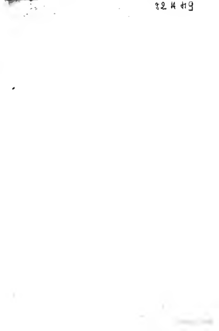

B 980,505

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
STELLFELD PURCHASE 1954


32 K 49



MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung

der

katholischen Kirchen-Musik,

herausgegeben

von

Dr. Franz Witt.



Vierzehnter Jahrgang.

1881.

Regensburg, New York & Cincinnati,

Druck und Expedition von Friedrich Pustet.



STELLFELD

Inhalt des XIV. Jahrganges.

Reihenfolge der Aufsätze.

Musikbeilagen.

Textbeilagen.

Zu Nr. 1, zu Nr. 2, zu Nr. 3 und zu Nr. 10.

Digitized by Google

Alphabetisches Register.

Nro. 1 — Vierzehnter Jahrgang — 1881.

Ausgegeben am — 1. Januar.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von Dr. Franz Witt.

Die „Musica sacra“ ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Orgel oder Harmonium?

An den Red. der Mus. sacra sind schon öfter Anfragen gekommen, ja (unglaublich!) Gutachten von 1. bayerischen Lehrerseminar-Musiklehrern (!¹), die sich für Anschaffung von Harmoniums für die Kirchen (z. B. in M. bei Freising) aussprachen. Um ein für alle Mal dem vorzubeugen, gebe ich hier meine Ansicht hierüber mit den Worten Oberhoffer's („Theoretisch-praktische Harmonium-Schule zum Selbstunterrichte“ — Verlag von Linz in Trier 2 M.): „Niemals aber wird das Harmonium die Orgel völlig zu ersetzen im Stande sein, weßhalb eine kleine Orgel, und hätte sie auch nur einen Principal 8 Fuß und eine Flöte 4 Fuß, dem besten und größten Harmonium unmerhin vorzuziehen ist, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens ist eine Orgel viel dauerhafter, weil sie der abwechselnd feuchten und trockenen Kirchenluft einen größern Widerstand zu leisten vermag, als das Harmonium, dessen Zungen leicht brechen und dessen Mechanismus sehr bald abgenutzt ist;

Zweitens entwickelt ein einziges achtfüßiges Principalregister mehr Tonvolumen als drei bis vier achtfüßige Harmoniumregister zusammen;

Drittens greift der Harmoniumton die Nerven mancher Leute sehr leicht an, und es ist der Harmoniumton auch für weniger nervenschwache Leute nur dann auf die Dauer erträglich, wenn ein geschickter Spieler, der das Expressionsregister vollständig in seiner Gewalt hat, an dem Instrumente sitzt, während für die Orgel schon ein minder gewandter Spieler genügt;

Viertens erzeugen die freischwingenden Zungen des Harmoniums — wie kein anderes Instrument es in diesem Grade thut — eine Masse falsch klingender Combinationstöne, so daß man oft versucht wird zu glauben, man habe eine unechte Taste gegriffen. Aus diesem Grunde ist denn auch das Harmonium zur Einübung und Begleitung des Gesanges nicht empfehlenswerth.

Einen Vorzug — der aber als solcher auch in Frage gestellt werden muß — hat das Harmonium allerdings vor der Orgel. Es ist dies sein Expressionszug, vermittels dessen der Spieler die Ausbildung des Tones vollständig in seiner Gewalt hat, und denselben vom leisesten Pianissimo ohne Gefahr für die Zungen bis zu einem bedeutenden Stärkegrad kann anwachsen lassen. Außerdem verstehen manche geschickte Spieler es auch, die Töne — nicht mit Hilfe des abscheulichen Tremoloregisters, welches ein- für allemal aus dem Harmonium entfernt werden sollte — in eine zitternde Bewegung zu setzen, und so mit großem Ausdrucke zu spielen. Auch ein besonders scharfes, kurzes Trompetenstößen ähnliches Staccato kann man, ohne die Hände von der Klaviatur aufzuheben, vermittels des Expressionszuges hervorbringen. In die Kirche gehören jedoch diese Kunststückchen nicht, weil sie die Gläubigen in ihrer Andacht mehr stören, als erbauen.“

Das Aschenbrödel geistlicher Studien.

Wem wäre nicht das Mährchen vom Aschenbrödel im Gedächtniß, von der Prinzessin, die unter mehreren Töchtern durch den despotischen Willen der Stiefmutter, allein zu Hause in der Verborgenheit, ja in Küchenschmutz als Magd festgehalten wird, während die übrigen Töchter in glänzenden

Kleidern zu Festen fahren, die Bewunderung der Welt zu erringen. Und doch hat dieses Aschenbrödel durch die Huld einer wohlgesinnten Fee ein wundervolles Geschenk, ein Kästchen, dem sie herrlichen Schmuck zu entnehmen weiß, mit dem angethan sie Anfangs nur auf Stunden und heimlich, zuletzt aber ganz öffentlich und sie immer ihre ungerecht bevorzugten Schwestern zu überstrahlen weiß, und auch einen Königssohn als Gemahl gewinnt.

Möchte einem dieses Märchen nicht ins Gedächtniß kommen, wenn man sich erinnert, wie in der theologischen Wissenschaft Jahrzehente lang die Liturgie behandelt wurde? Sie war das wahre Aschenbrödel der geistlichen Studien, und noch mehr, sie war lange Zeit (was freilich nicht anders kommen konnte, da sich das Leben immer nach der Erkenntniß richtet) auch das Aschenbrödel geistlichen Wirkens. Leicht begreiflich konnte zu der Zeit, da man das Seelsorgeramt nur als Amt edler „Aufklärung“, als Hilfsamt der Aufrechthaltung guter Ordnung, allenfalls als eine Gelegenheit, Muster-Oekonomie zu treiben, als Registratur für verschiedene statistische Tabellen zu schätzen wußte, für die durch und durch geheimnißvolle, übernatürliche Liturgie nicht viel Ehre übrig bleiben. Damals schaltete und waltete freilich auch nicht die echte Mutter im Hause Gottes, sondern die gar arge Stiefmutter des nüchternen Rationalismus, welche auch den Vater der christlichen Gesellschaft, den Staat zum Stiefvater umzuwandeln wußte. Und um und um besehen waren aber auch die bevorzugten herrschenden Schwestern gar nicht die wahren Töchter des Hauses, sondern wahre Wechselbälge, durch die Stiefmutter ins Haus eingeschmuggelt und an die Stelle der eigentlichen Familientöchter gesetzt. Die Dogmatik z. B. war ja nicht mehr wirkliche katholische Dogmatik, sondern die Kunst, den Wortlaut der Dogmen so mit Wasser auszulaugen, daß er der angeblichen Vernunft-Religion nicht allzu unähnlich sah. Die Moral war nicht die Moral des Evangeliums und der Kirche, sondern die der angeblichen Vernunft und Philosophie. Das Kirchenrecht war ein fortlaufender Beweis, daß die Kirche immer Unrecht habe, die Kirchengeschichte war eine Enthüllung von Täuschungen, Betrügereien, Albernheiten und Schlechtigkeiten, nur hie und da unterbrochen durch das Lichtgemälde des Edelmuthes der Gegner der Kirche. Was konnte man da mit der Liturgie beim Lichte der Wissenschaft anfangen? Da war offenbar ihr Platz nicht. Wenn man und so lange man sie überhaupt noch duldete, gehörte sie in die Gesinde-Kammer des unerleuchteten Handelns, und auch dort sorgte man dafür, daß sie ja nicht zu verschwenderisch sein, und nicht viel Unheil anrichten könne.

Gott sei Dank! seitdem ist wohl viel anders geworden. Die böse Stiefmutter des Rationalismus ist aus der Kirche wieder ausgetrieben, und der Einfluß ihres ehemaligen Schattens nimmt immer mehr ab, die kirchlichen Wissenschaften sind wieder an die alten großen Traditionen des Hauses angeknüpft worden, die Theologie begreift wieder, daß man die göttliche Heilsanstalt der Kirche auch lieben müsse, jeder Diener des Hauses weiß, daß man ein treuer Diener nur sei, wenn man genau nach den Winken der eigentlichen Hausmutter, nicht der eine Zeit lang aufgedrungenen Stiefmutter handelt, aber die Verwirrung einer so bösen Zeit kann nicht gleich wie mit einem Schlage abgethan sein. Es haben sich unbemerkt und unbewußt Uebungen und eine Art zu denken festgesetzt, die unter der Herrschaft der Stiefmutter entstanden, nur durch eine Anomalie noch ihr Dasein behaupten können, wenn die Mutter wieder zu Ehren gekommen. Gehört dahin nicht auch die Art und Weise, wie noch immer vielfach die Liturgie behandelt wird?*) In das Gesellschaftszimmer, wo die Schwestern im geordneten Anzug erscheinen und ihr inneres Wesen durch die Sprache aufschließen dürfen, läßt man sie noch immer nur vereinzelt zu, und selbst ihr Schalten und Walten am Heerde, wo sie sorgt, daß das Feuer des Hauses nicht ausgehe, wo sie die stärkenden heilsamen Speisen der Familie, und auch manches Heilmittel bereitet, wird noch kaum nach Gebühr gewürdigt, oder wenn man sich schon gefallen läßt, was sie bereitet, können sich Manche nicht der vornehmen Aeußerung enthalten, daß sie bei ihrer Thätigkeit doch auch Alles gar zu ziemlich abwäge, Alles zu sehr nach Maß und Gewicht ordne.

Was die Schwestern bezüglich der Schwester am häuslichen Herde beschließen, nachdem ein besserer Geist ins Haus eingezogen, das mögen sie für sich selbst erwägen. Ob die Dogmatik, nachdem sie die erhabenen Vorzüge der Mysterien uns angewiesen hat, doch meinen kann, ein Wort in der Gesellschaft wolle die Verwalterin der Mysterien nicht mitzusprechen, ob die Moral sich getraut, das Wort zu führen, ohne die Schwester zur Seite zu haben, welche das Höchste verwirklicht, was die

---

*) Anm. Von dem wegwerfenden Tone mit dem „katholische“ Geschichtschreiber über den Ceremoniendienst gewisser Perioden sprechen, obwohl sie die Schule von J. Görres genossen, wollen wir dabei gar nicht einmal sprechen.

Moral lehrt, ob das Kirchenrecht wagen will, nach seinen Platz im Kreise zu behaupten, so lange die ja ähnliche, nur noch edler angelegte Schwester ferne ist, ob die Pastoral vermeint, überhaupt in dieses Haus zu gehören d. h. eine theologische Disciplin zu sein, so lange sie das Wirken im Heiligthum nicht als den edelsten Theil ihres Gebietes erkennt: das wollen wir dem Kreise der Schwestern selbst überlassen, je nachdem sie der Liturgie ihr Urtheil sprechen, sprechen sie auch ihr eigenes. Wollten sie etwa die Schwester nur insoferne unter sich dulden, als sie ihnen ihre Geschichte aus vergangener Zeit zu erzählen weiß (denn es macht überhaupt eine Richtung in der Wissenschaft sich breit, welche die Dinge so ansieht, als ob ein Wissen nur insofern Wissenschaft wäre, als es Geschichte ist): so würden wir nur zu bedenken geben, ob denn nicht auch das Erfassen aller Einzelnheiten der Liturgie der Gegenwart aus dem Einen kirchlichen Geiste den Namen „Wissenschaft" verdiene.

Sei es aber mit der Wissenschaft, wie ihm wolle, wir wenden uns zu an die Männer des Wirkens, und da müssen wir wohl den Satz aufstellen: So weit wir vom Geiste jener bösen Stiefmutter einer vergangenen Zeit entfernt sein wollen, so lieb, so erhaben, so ehrwürdig muß uns die Liturgie sein, so sehr müssen wir uns bemühen, in ihren Geist immer tiefer einzudringen.

Soll vor unseren Augen die Liturgie in jener Schönheit dastehen, die ihr zukommt, so muß freilich in jene Wunder-Kiste hineingegriffen werden, aus der sich dieses Aschenbrödel kleidet, es ist die Schatztruhe der übernatürlichen Weltanschauung.

Schauen wir zuerst die Liturgie an mit den Augen des Glaubens. Der Glaube lehrt uns, daß Gottesdienst das erhabenste Werk sei, dessen die Menschheit fähig ist, er lehrt uns, daß es keinen rechten, wahren Gott gefälligen Gottesdienst geben kann, als den der katholischen Kirche. Der Glaube sagt uns, daß dieser Gottesdienst eigentlich ein Werk Jesu Christi, des Sohnes Gottes sei, und nicht anders als in seinem Namen und in seiner Stellvertretung, in seinem Auftrage geübt werden kann. Welcher Gläubige könnte also etwas am Gottesdienste gering schätzen?

Schauen wir die Liturgie an mit den Augen der Heiligen d. h. mit dem Geiste tiefster Frömmigkeit. Dann werden wir verstehen das Wort der hl. Theresia: „Ich wäre bereit, auch für die geringste Ceremonie der hl. katholischen Kirche mein Leben zu lassen!" Freilich braucht der Ausdruck, um nicht überschwänglich zu sein, eine theologische Erklärung. Nicht, daß das Geringe dem Wichtigen vorangesetzt werden dürfe, soll damit gesagt sein, wohl aber, daß an und für sich der Dienst Gottes etwas Höheres ist, als das Werthvollste, was Menschen besitzen können. Wir können unmöglich alljährlich am Feste der hl. Theresia beten: ut ejus piae devotionis erudiamur affectu, ohne auch die Liturgie annähernd mit der Innigkeit lieben zu lernen, mit der sie die Heiligen geliebt haben.

Aber auch mit den Augen der heiligen Furcht des Herrn müssen wir die Liturgie betrachten. Wären wir schon weltlich genug, um die Liturgie nicht um ihres Wesens willen zu lieben, so tönen uns, wenn wir Söhne der Kirche sind, die Canones des Tridentinum's mit ihrem Anathema wie Posaunenschall von Sinai entgegen: Si quis dixerit, receptos et approbatos Ecclesiae catholicae ritus in solemni sacramentorum administratione adhiberi consuetos aut contemni, aut sine peccato a ministris pro libito omitti aut in novos alios per quemcunque ecclesiarum pastorem mutari posse, anathema sit (sess. VII. de sacr. in gen. can. XIII.). Si quis dixerit, ceremonias, vestes et externa signa, quibus in missarum celebratione Ecclesia catholica utitur, irritabula impietatis esse magis quam officia pietatis, anathema sit (sess. XXII. de sacr. Miss. can. VII. Vgl. auch ibid. cap. V.)

Aber nicht nur unsere Zugehörigkeit zur Kirche, noch mehr unser Amt muß uns Liebe zur Liturgie einflößen. Zuerst das priesterliche Amt! Sind wir auch Lehrer und Hirten, so ist dies nicht derart unser Amt, daß es nicht hie und da auch Andere üben könnten. Priester sein heißt des Allein Christi Stellvertreter sein, es heißt, himmlische Macht besitzen. Diese Macht aber wird in der Liturgie, im Gottesdienste geübt.

Sind wir aber zugleich Seelsorger, und wissen wir, daß wir als solche bei den uns Anvertrauten das übernatürliche Leben zu pflegen haben: so können wir uns unmöglich der Wahrheit verschließen, daß keine Lebensäußerung der Kirche so durch und durch übernatürlich ist, als ihre Liturgie.

O ja, erkennen wir es nur! die Liturgie war ein Aschenbrödel mit der Kirche zugleich in den Katakomben, sie war es wieder zur Zeit des aufdringlichen Lichtes des Rationalismus, in einer gewissen Art will sie es immer sein und bleiben, denn sie ist freilich die ancilla Domini, die indem sie Gott dient, zugleich Segen über das ganze Haus verbreitet, aber sie ist es, cujus humilitatem

Google

respicit Deus. Gott dienen ist ihre Hoheit und Würde. Mit ihrem Vorbild, der seligsten Jungfrau, läßt sie täglich, wenn das Tagwerk sich zu Ende neigt, zum Dank dafür ihr frohes Magnificat erschallen. O möchten wir, in deren Mund ihre Worte gelegt sind, uns ganz als ihre Werkzeuge fühlen, in ihrer Hoheit und Größe wird auch unsere Würde und Größe bestehen!*)

E. Langer.

Der Red. d. Bl. wohnte am 22. August d. Js. mit den Hrn. Könen und Schmidt einem Hochamte in der Priesterseminarskirche zu R. bei. Ich führe im Folgenden nur an, was ich an entscheidender Stelle darüber referirte. Von Einhaltung der liturgischen Vorschriften von Seite des Chores sei keine Rede gewesen, der Chor war mit seinem Gloria und Credo eher fertig, als der Priester am Altare. Dazu die abscheulichen Responsorien, bei denen besonders am Beginn der Präfation der Chor immer in anderer Tonlage sang, als der Celebrant. Und doch waren die ausführenden Kräfte sammt dem Organisten technisch tüchtig! Das Ärgste sei aber das Singen des Celebranten selbst gewesen. Mit sehr guter Stimme begabt, sang derselbe **so** hastig, so „hudlerisch", daß man wahrhaftig fürchten mußte, er werde athemlos, er wolle „baldmöglichst davonlaufen, und wie ihm nach." — Dem füge ich noch bei: Es war so unwürdig, so gegen alles decorum, wie ich es wohl kaum noch erlebt habe. Wenn ich zurückdenke auf die 8 Jahre, wo ich zuerst als Alumnus und dann als Lehrer am Priesterseminar in Regensburg weilte, mit welcher Würde da ein Hochamt gehalten wurde, so kann ich nicht anders sagen, als mir und meinen Collegen wäre ein solch' unwürdiges „Hudeln und Herausschleudern" der Präfation als ein himmelschreiender Skandal vorgekommen. —

Wenn nun die verehrl. Leser den vorstehenden Artikel mit dem folgenden (beide stammen von Oesterreichern) vergleichen, so werden sie mit mir sagen: 1) So schlimm steht es in Deutschland mit den liturgischen Studien des Clerus im Ganzen nicht, sonst wäre ein Blühen des Cäcilien-Vereines nicht möglich, wie es vielfach der Fall; 2) so lange in Oesterreich die liturgischen Studien nicht ernstlich vom Clerus getrieben werden, ist dort kein Feld für den Cäc.-Verein und die ächte K.-M. Daß in gar manchen österr. Diözesen die liturg. Studien sehr blühen und damit auch der Cäcilien-Verein, wissen die Leser meiner Blätter aus den Berichten über die Diözese Seckau, Brixen, dem deutschen Theil von Trient u. s. w.

Die Orden in Oesterreich und die Kirchenmusik.

Eine sehr bedeutende, ja man kann ohne Uebertreibung sagen, die bedeutendste Rolle im europäischen Kulturleben spielen die geistlichen Stifte und Klöster. Was Europa heute ist, das ist es zumeist durch diese geworden. Es gibt kein Feld des menschlichen Wissens und Könnens, welches nicht von den Mitgliedern der geistlichen Orden wäre bebaut worden und eine geradezu unermeßliche Anzahl illustrer Namen nennt uns die Kulturgeschichte aller Jahrhunderte, welche die Zierde des einen oder des andern Ordens bilden. Auch in Bezug auf die Musik gilt das eben Gesagte und hier wieder in ganz vorzüglicher Weise. Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß für die Entwickelung der Musik, die Feststellung der Principien u. s. w. die Mönche am meisten gethan haben. Jedem Kenner der Musikgeschichte braucht man nur die Namen eines Gregor des Großen, Alcuin, Guido v. Arezzo, Notker Balb., Rhabanus Maurus, Hucbald zu nennen, um dieselben sofort als Marksteine gewaltiger Entwickelungsperioden der Musik zu charakterisiren.

Vor allem sind es die Söhne des hl. Benedikt, welche Großes, ja Unsterbliches in der Musik geleistet haben. Wir nennen nur kurz: Albericus, Gregor, Alcuin, Beda Venerab., Romanus, Notker Balb., Hermannus Contr., Rhabanus Maurus, Abt Wilhelm v. Hirschau, Hucbald, Guido v. Arezzo, Conrad, Mabillon, Regino, Remee, Gerbert u. s. w. Diesen schließen sich würdig die Franziskaner an und Namen, wie: Angeli, Frezza, Porta, Predieri, P. Martini, Zenio, Finelli, Cortoni, Valotti u. s. w. genügen, um die Bedeutung dieses Ordens ins rechte Licht zu stellen. Doch hat fast jeder Orden seine berühmten Leute.

Aber wie steht es in der Gegenwart? Der Ruhm, der einst die ganze Welt erfüllte, durchbraust er auch jetzt noch die Enden des Erdkreises? Daß dem so wäre! Aber wenn auch in vielen andern Zweigen menschlicher Wissenschaft und Kunst dasselbe hochbedeutende, rege Leben herrscht, so können wir leider nicht in dieser Allgemeinheit dasselbe auch von der Musik sagen. Die göttliche

*) Aus der „Officentasche" (jährl. 1 fl. ö. W. — zu abonniren in Prag, Jesuitengasse Nr. 1506/II).

Digitized by Google

Kunst, einst von den Orden großgezogen, ist heute vielfach ein Stiefkind geworden, dem man kaum mehr eine heimatberechtigte Stätte gewährt, ein Fremdling, dem man kalt die Thüre weist. Freilich gibt es ehrenvolle Ausnahmen, so z. B. Kremsmünster, St. Florian, Admont, Lambach, Emaus in Prag, Augustiner in Altbrünn, Raigern u. s. w., wo überall tüchtige Meister ihrer Kunst den alten Ruhm fortpflanzen und lebendig erhalten. Doch die überwiegende Mehrzahl fiel der Verflachung und dem Verderbnis des vorigen Jahrhundertes anheim, die Stätten, die sonst die conservativsten sind, sind jetzt vielfach die Zufluchtsstätten der losesten Kirchenmusik geworden und solche, welche dem ärgsten Unwesen Vorschub leisten. Und daß man es nicht sagen müßte, gerade die Stifte und Klöster sind es oft, die sich am hartnäckigsten allen Reformgedanken verschließen, jede Reformbestrebung als unmöglich, ungerechtfertigt, unsinnig, nicht zeitgemäß abweisen. So war ich vor einiger Zeit Zeuge, als in einem benachbarten niederösterr. Stifte an einem hohen Feste Schiedermayer's Messe in Es-dur, Diabelli's Graduale und Offertorium Opus 179 mit Klavierbegleitung (!) aufgeführt wurde. Schiedermayer trägt in seinen Werken durchaus den Charakter der allergemeinsten Trivialität an der Stirne geschrieben und Diabelli überbietet ihn noch um ein gutes Stück. Wer heutzutage noch an solchen Schiedermayereien der Musik Gefallen finden kann, dem ist absolut jede musikalische Urtheilskraft, jede ästhetische Geschmacksbildung abzusprechen. Was aber das Schönste, oder vielmehr Traurigste an der Sache war, ist daß der geistliche Vorsteher, der sich am Musikchore befand, nach jedem Stücke leise in die Hände klatschte, dem Solosänger und Violinsolospieler Bravo winkte und durch sein freundliches Lächeln seine volle Zufriedenheit dokumentierte, während der gebildete Musiker — und das war nicht etwa allein Schreiber dieser Zeilen — vor Ingrimm über solche Schändungen des Heiligsten verging!

Da macht es ein naher Landschullehrer noch besser. Er führt eine große Bühler'sche Messe mit folgender Besetzung auf: 1 Sopran (der nie den Mund aufbringt), kein Alt, kein Tenor, 1 Baß, der vor Alter kaum mehr krächzen kann, 1 erster Violinist (er selbst, der mit Kopf und Violine und Bogen, mit Armen und Füßen dirigiert), 2 zweite Violinisten, 1 Klarinett, 3 Flöten, 2 Trompeten und ein Baß-Flügelhorn — und dies alles zur größten Zufriedenheit der zahlreichen, darunter auch geistlichen Zuhörer!!

Am schlimmsten noch schaut es in den Wallfahrtskirchen aus, die zumeist einem geistlichen Stifte incorporiert sind. Es ist unsäglich, mit welcher Rohheit da mehrere Aemter nacheinander heruntergejagt werden! — Der Regenschori in Z., der an der Stadtpfarrkirche und an der Kirche der Dominikaner zugleich die Chormusik zu besorgen hatte, wollte einst um eine Stelle in O. petiren. Bei der abzulegenden Prüfung machte man absichtlich in die Stimmen fehlerhafte Noten; der liebe, gute Mann bemerkte dies in seiner „Genialität" freilich nicht und so erhielt er die Stelle nicht. Aber nichtsdestoweniger wird er in seiner Heimat als „genialer" Musiker gepriesen und werden ihm Lorbeeren über Lorbeeren gespendet. Der Mann ist königl. städtischer Musikdirektor, Theaterkapellmeister, Chorregent an zwei, resp. drei Kirchen — und dazu ein „Genie", obwohl er nur Eines versteht: Schnell fertig zu werden. In der Klosterkirche nämlich fand der Gottesdienst um 9 Uhr, in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr, da mußte nun der Regenschori binnen 3/4 Stunden selbst mit dem größten Amte fertig sein, um zum Gottesdienste in der zweiten Kirche zurecht zu kommen, wozu er obendrein noch einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen hatte. — Man kann sich an den Fingern abzählen, wie da alles „heruntergejagt" werden mußte. Und das alles heißt beim Klerus „Liturgie" und das alles wird von Kloster- und Weltgeistlichen in Ordnung befunden!

Daß die Pflege der Kirchenmusik in den Orden vielfach gesunken ist, beweist ferners der Umstand zur Genüge, daß man so selten Choralmessen, feierliche Officien u. s. w. zu hören bekommt. Der Choralgesang, cantus chori, eigens für den Chor der Klöster bestimmt, von den Klöstern einst so eifrig gepflegt, ist eine gänzlich unbekannte Sache geworden. Während des Triduum sacrum hörte ich in einem Kloster bloße Recitation des Psalmengesanges, der Lectionen, sowie der darauffolgenden Responsorien und die letzteren mit einer so abscheulich monotonirten Cadenz, daß mich der helle Zorn übermannte.

Wer jemals Gelegenheit hatte, in den Bibliotheken der Klöster sich des Näheren umzusehen, dem ist gewiß nicht die schöne Ordnung entgangen, welche der sorgsame P. Bibliothecarius mit emsiger Hand getroffen, aber nur untersuche man nicht überall die musikalische Bibliothek, denn man raunt sich in die Ohren, daß hie und da die seltensten Schätze, nachdem sie vielleicht durch viele Decennien an einem obscuren Orte geruht, sogar als Makulatur verschleudert wurden. So erzählte und zeigte mir P. R., daß in seinem Kloster mehrere seltene Manuscripte und Druckwerke [illegible] da man zu Anfang dieses Jahrhundertes dieselben als Emballage verkauft habe. — In einem

andern Stifte lebte 8 Jahre lang, von 1768—1774 Thuma, ein Mann, der sehr Vieles und auch sehr Gutes componirte. Es lag also doch die Vermuthung nahe, daß sich in der Bibliothek etwas vorfinden müßte. Auf eine von mir gestellte Nachfrage wurde im ganzen Stifte keine einzige Note vorgefunden, auch wußte man nicht einmal von dem Aufenthalte dieses angesehenen Mannes. — Wie viele Schätze mögen da im Verborgenen ruhen und des Auferstehungsmorgens harren, den ihnen Niemand bereiten will! Ist es ja doch bekannt, welche Werke kundige Männer, wie Proske &c. erst ans Tageslicht geschafft haben, Werke, die Jahrhunderte lang unbekannt waren.

Es ist demnach unläugbare Thatsache, daß man in den Orden sich viel zu wenig mit Kirchenmusik beschäftige. Zur Erhärtung dieser Thatsache führe ich noch ferner den Umstand an, daß die Stelle eines Chorregenten sich meistens in Laienhänden befindet. Wie viel Herrliches und Großes könnte da geschaffen werden, wie ließe sich da die Liturgie allen kirchlichen Anforderungen conform gestalten, welch' ein leuchtendes Vorbild für die ganze Umgegend müßte ein solcher Musikchor werden, wie wäre da die echte Kirchenmusik ein sittenbildender Faktor für Tausende — wenn ein für seine Kunst begeisterter, tüchtig musikalisch durchgebildeter Ordensmann an der Spitze stände. Ich läugne nicht, daß ein jedem Stifte und Kloster das Musikstudium Liebhaber besitze, aber warum nicht in die Oeffentlichkeit damit dorthin, wo sich etwas Ersprießliches wirken läßt und wo die Musik keine Liebhaberei, sondern eine Kunst, eine göttliche Kunst, ein Gottesdienst wird? Sind ja doch gerade die Klöster meist in einer materiell günstigen Lage, welche Opfer für die Kunst gestattet; sind es ja doch gerade die Klöster, die als geistige Mittelpunkte ringsum eine besondere Anziehungskraft ausüben und auszuüben im Stande sind! Es ist also gar nicht zu viel verlangt, wenn wir sagen: Jedes Kloster, jedes Stift sollte Ehrenhalber schon einen Musikchor unterhalten, der die ächte Kirchenmusik auf seine Fahne geschrieben hat. Ehrenhalber sage ich, nicht bloß in Hinsicht auf die Würde des Gegenstandes an sich, sondern auch in Hinsicht auf die frühere Höhe so vieler Orden, die sie in Bezug auf Kirchenmusik einnahmen. Dann wird auch die Zeit wieder herankommen, wo, wie einst, alles geistige Leben der stillen Klosterzellen entströmen und der alte Ruhm der Klostermauern eine ganze Welt erfüllen wird. — Quod Deus det!*)

Mühlberger.

Die National-Kirche St. Louis des Français zu Rom.

Nach dem französischen Original übertragen von F. Bauer.

Die Kirche St. Louis des Français hat sich erst nach und nach wieder zu dem Range emporgeschwungen, welchen sie im letzten Jahrhundert unter den Kirchen Roms einnahm. Nirgends wurde früher in den Hauptkirchen der Gottesdienst mit mehr Pracht und Glanz, nirgends wurden die liturgischen Gesänge durch einen Chor so schöner und harmonischer Stimmen ausgeführt, wie gerade hier. Leider hatte die Revolution alles dieses zerstört.

Seitdem wurde die Geistlichkeit der Kirche um die Hälfte vermindert, die kirchlichen Handlungen hatten zwar ihren ursprünglichen Glanz und ihre Majestät wiedererhalten, jedoch mit Ausnahme eines Punktes. Dieser war ein Mangel, der die Andächtigen verletzte und störte. Die Musik ließ in unserer National-Kirche sehr viel zu wünschen übrig. Nur drei Sänger sollten nämlich ihre alte und berühmte Kapelle ersetzen.

Dank dem Eifer des Herrn Abbé Erdmann wurde diese sehr unangenehme Sachlage seit einigen Jahren verbessert. Gleich nach seinem Eintreffen in St. Louis gab Msgr. Demon eine weitere Anregung zu dem genannten guten Werke und heute ist die Wiederherstellung des Chores vollendet. Die Gesänge werden jetzt zur Zufriedenheit und zur Erbauung der Andächtigen durch ein Ensemble wohl geordneter und harmonirender Stimmen unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Abbé Fritsch ausgeführt. Aber leider fehlte diesem Chore eine genügende Orgel. Diejenige, welche man auf dem Orgelchore hatte, datirte schon aus drei Jahrhunderten. Der Cardinal Cantenel, welcher sie einstmals der Kirche schenkte, hatte dieselbe mit großer Pracht ausstatten lassen, so daß dieselbe zu ihrer Zeit eins der besten und schönsten Instrumente Roms war. Jetzt jedoch ist dieselbe alt, verbraucht und nicht mehr auf dem Höhestandpunkte der Kunst.

---

*) In Deutschland sind wohl die allermeisten Klöster für die Reform gewonnen. Nur dort, wo weltlicher Geist herrscht, treibt man auch weltliche Kirchenmusik. Beides hängt ja aufs Innigste zusammen. Die in Stilltreue und Disciplin strengsten oder regsten Klöster sind das auch in der Kirchenmusik. — Diese Wahrheit kann Jeder selbst beobachten. Die Red.

Unter dem Rektorat des Mgr. Ledel und des Mgr. de Rayneval gedachte derselbe Kaplan, der sich mit der Verbesserung des Gesanges beschäftigt hatte, auch der Orgel. Es gelang ihm eine Summe aufzutreiben, welche bedeutend genug war, um dieselbe sowohl zum Zwecke einer Reparatur als auch zum Ersatze des alten Instrumentes benutzen zu können. Der gegenwärtige Obere von St. Louis, Mgr. Dénon, brachte die Frage vor die Verwaltungs-Deputation der geistlichen französischen Anstalten in Rom. Die Dringlichkeit dieser Angelegenheit war augenscheinlich, der Edelmuth der Anerbietungen des Herrn Abbé Crèvoulin beseitigte zum Theil die Bedenken, welche die pecuniären Ausgaben mit sich bringen konnten. Die genannte Deputation lehnte zwar nicht die ihr obliegende Verpflichtung ab, aber auf welche Weise sollte man beschließen? Die alte Orgel repariren, sie um einige Stimmen vermehren? Man würde sich dadurch in große Kosten für ein zweifelhaftes Resultat und sogar mit in jedem Falle ungenügendem Erfolg, haben hinreißen lassen. Die Herren Verwaltungs-Deputirten beschlossen deswegen die Aufstellung einer ganz neuen Orgel. Zu gleicher Zeit ernannten sie eine Commission, welche sich mit den Einzelheiten dieser Angelegenheit beschäftigen sollte. Diese Commission bestand unter dem Vorsitz des Mgr. Dénon, aus den Herren Graf Vasserot, Oberst Blumenstiel, R. P. Eschbach, den Mitgliedern Herren Abbé Crèvoulin und Abbé Fritsch, Kaplane von St. Louis.

Es wurde ein Aufruf an die hervorragendsten Orgelbaumeister Frankreichs und Italiens erlassen, mit Einreichung von Plänen und Anschlägen für die neue Orgel nicht zu säumen. Keiner von ihnen war praktischer als Herr Merklin in Paris, anstatt zu schreiben kam er lieber sofort persönlich nach Rom. So konnte er an Ort und Stelle den Herren Deputirten seine Pläne auseinandersetzen und gute Rathschläge ertheilen.

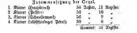
Das gegenwärtige Orgelgehäuse, ein eigenthümliches, merkwürdiges Werk des 16. Jahrh., soll in erster Reihe höher und breiter gemacht werden und wird neue Verzierungen erhalten müssen, jedoch ohne seinen Styl und Charakter, der sich in Uebereinstimmung mit der Bauart der Kirche befindet, zu verlieren. — Die Orgel soll sich ihrer Größe nach dem Umfange des Schiffes der Kirche anpassen und mit ihren Klängen diese zur Genüge ausfüllen. Sie wird ein so vollkommenes Instrument werden, wie es die Orgelbaukunst nur irgend gestattet, so weit dieselbe eben bis auf unsere Tage vollkommen ist. Sie wird, jede nationale Eitelkeit bei Seite gesetzt, den ersten Rang unter den Orgeln Roms einnehmen.

Man kann sich auf Herrn Merklin verlassen, man kann stolz auf ihn sein. Sein Ruhm ist in Frankreich längst begründet und er hat sich solchen auch schon in Rom erworben, indem er im Jahre 1864, also vor 16 Jahren, für das Pensionat der Damen vom heiligen Herzen eine Orgel gebaut hat, welche alle Fremden bewundern, die sie hören. Die Commission entschied sich nach längerer und gewissenhaftester Prüfung und nach der aufmerksamsten Vergleichung der verschiedenen Entwürfe zu Gunsten des Herrn Merklin. Sein Anschlag wurde in einer Berathung der Herren Verwaltungs-Deputirten bewilligt und dieser Beschluß sanctionirt durch den Herrn Marquis de Gabriac, den französischen Gesandten bei dem päpstlichen Stuhle. Der Contract wurde ohne Verzug unterzeichnet und alsbald legte Herr Merklin Hand an das Werk.

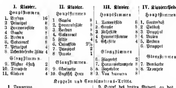
Kurz ehe dieser berühmte Orgelbauer Rom verließ, wurde ihm noch die hohe und seltene Ehre zu Theil, in Audienz von Sr. Heiligkeit dem Papste empfangen zu werden. Leo XIII. liebt und schützt in gleichem Maße wie alle seine Vorgänger die Künste und Wissenschaften und hat besonders für alles das reges Interesse, was zur Pracht und zum Glanz der Gottesverehrung, speziell in den Kirchen Roms, beiträgt. Er hieß von Herzen das Project der Herren Commissions-Mitglieder gut und ermunterte den französischen Künstler, für die Verwirklichung desselben Sorge tragen zu wollen.

Die Orgel muß im Monat October 1880 aufgestellt sein. Die Abnahme und Einweihung derselben wird unter Mitwirkung der tüchtigsten Organisten Frankreichs und Italiens stattfinden. Es ist die Absicht des Herrn Oberen von St. Louis, daraus ein wirkliches musikalisches und zugleich französisches nationales Fest zu gestalten. Es wird eine überraschende Entdeckung für die Römer sein, welche nach ihren drei oder vier noch ziemlich unvollkommenen Instrumenten gar nicht vermuthen, daß die moderne Orgelbaukunst noch über solche Hilfsmittel verfügt, wie sie ihnen durch den Organisten werden vorgeführt werden.

Zusammensetzung der Orgel.



1. Klavier (Hauptwerk)	56 Tasten,	11	Register
2. Klavier (Positiv)	56 „	10	„
3. Klavier (Schwellenwerk)	56 „	9	„
4. Klavier (selbstständiges Pedal)	30 „	8	„
	Summa:	38	Register



I. Klavier.		II. Klavier.		III. Klavier.		IV. Klavier=Pedal	
Hauptstimmen		Hauptstimmen		Hauptstimmen		Hauptstimmen.	
1. Bordun	16	1 Gamba	8	1 Traversflöte	8	1. Contrabaß	16
2 Principal	8	2. Harmonieflöte	8	2 Gambe	8	2 Subbaß	16
3 Harmonieflöte	8	3 Bordun	8	3 Rohrflöte	8	3 Principal	8
4 Gambe	8	4. Salicional	8	4 Himmelsstimme	8	4 Violon	8
5 Bordun	8	5 Flöte	4	5 Echoflöte	4	5. Bordun	8
6. Salicional	8	6. Quintflöte	2 2/3			6 Principal	4
7. Principal	4	7 Principal	2	Glanzstimmen		Glanzstimmen	
8 Ueberblasende Flöte	4	8 Piccolo	1	6 Flageolet	2	7. Bombarde	16
Glanzstimmen		Glanzstimmen		7. Harmonietrompete	8	8. Trompete	8
9. Mixtur 4fach	2	9 Clarinette	8	8. Fagotoboe	8		
10. Trompete	8	10 Englisch Horn	8	9. Vox humana	8		
11. Clairon	4						

Koppeln und Combinations=Tritte.

1 Donnerzug	9. Koppel des dritten Klaviers an das erste Klavier als tiefere Octave
2 Koppel des ersten Klaviers an's Pedal	10 Schwelltritt (Wogebalkentritt)
3 „ „ zweiten „ „ „	11 Groß=Forte
4 „ „ dritten „ „ „	12 Tritt für die Glanzstimmen des selbständigen Pedals
5 „ „ ersten „ an die pneumatische Maschine	
6 „ „ zweiten „ an das erste Klavier	13. Tritt für die Glanzstimmen des ersten Manuals.
7 „ „ dritten „ „ „ „ „	14 „ „ „ „ zweiten „
8 „ „ zweiten „ „ „ „ „ als tiefere Octave	15 „ „ „ „ dritten „
	16 Tremulant

Alle Vervollkommnungen der modernen Orgelbaukunst werden an der Orgel von St. Louis des Français zur Anwendung gelangen. Zwei pneumatische Maschinen und die angeführten 16 Koppeln und Combinations=Tritte bieten dem Organisten jede nur mögliche Bequemlichkeit, um ohne viele Mühe registriren und in seinem Spiele die verschiedensten Effecte ohne jegliche Unterbrechung erzielen zu können. Ein mächtiges Gebläse, aus zwei großen Schöpfbälgen und fünf großen Reservoirs bestehend, welche es ermöglichen, den einzelnen Abtheilungen des Werkes Wind von der verschiedenen nothwendigen Pressung zuzuführen. Die verschiedenen Koppelungen der einzelnen Manuale an einander verdienen noch besondere Beachtung. Der Schwelltritt, welcher das Jalousiengehäuse des dritten Manuals öffnet und schließt, bleibt in jeder Lage still stehen und ermöglicht die zartesten Nuancen von Crescendo und Decrescendo.

Zu diesem der Orgelbauzeitung entnommenen Bericht bemerkt ein Corresp. des Blattes: „Für das Erste sei es mir gestattet, meine Freude darüber auszusprechen, daß eine Orgel von einem so berühmten Meister wie Joseph Merklin in Rom erbaut worden ist. — Ich glaube, daß die französischen Meister durch ihre Art der Construction und die Intonation mehr geeignet sind, in Italien eine Besserung der Orgelbauzustände herbeizuführen, wie die deutschen*). Die bezeichnete Orgel ist z. B. jedenfalls die beste in ganz Italien wenigstens nach unseren Begriffen. Denn wir sind (mit Ausnahme einiger kleiner nach deutscher Art oder von Deutschen [Steinmeyer]**) gebauten Werken) daselbst nur Orgeln mit höchst mangelhaftem Pedal, das kaum einige Töne über eine Octave enthält und dabei meist noch unselbständig ist, und mit getheilten Manualen vorgekommen, deren Sopran=Abtheilung der des Basses in keiner Weise entsprach. —

Ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Merklin der erste gewesen, welcher ein größeres Werk in Italien mit durchgehenden Registern und selbständigem für Bach'sche Kompositionen ausreichendem Pedale gebaut hat, vermuthe dies aber, da trotz genauster Nachforschung mir ein, nach dieser Richtung hin vollkommenes Werk nicht bekannt geworden ist***).

*) ? Die Red. — **) Wie schon früher in meinem Bl. berichtet worden, hat Steinmeyer in Oettingen an der „Anima" eine kirchliche für kirchliche Zwecke vollständig ausreichende Orgel um 8000 (?) Lire, also um staunenswerth billigen Preis aufgestellt. Eine größere aufzustellen war wegen der Beschränktheit des Raumes nicht möglich. D. Witt.

***) Der OBM. Giacomo Locatelli in Bergamo hat vor Kurzem in Genua ein ganz nach deutscher Art angelegtes größeres Werk gebaut. An dieser Stelle muß anerkennend der großen Opferwilligkeit und außerordentlich-

Digitized by Google

Ich bedaure, daß sich Herr Merklin durch den Usus, in Italien Orgelwerke zu bauen, auf denen man Opernmelodien und Ballettmusik zu Gehör zu bringen pflegt, und gute Orgelkompositionen auszuführen nicht im Stande ist, doch hat in einer gewissen Weise beeinflussen lassen. Vielleicht auch hat die nach italienischen Verhältnissen berechnete Bezahlung ihm in mancher Hinsicht einen Hemmschuh angelegt, genug es ist eine Disposition entstanden, die noch manches zu wünschen übrig läßt. In dem aus 38 Registern bestehenden Werke finden wir nur einen offenen und 2 gedeckte Sechzehnfüsse nebst einer 16füssigen Zungenstimme. — Einer solchen Meisterorgel wäre wenigstens noch ein offener Sechzehnfuß in's Pedal und ein sanfter Sechzehnfuß in's II. Manual zu wünschen gewesen. Ja selbst das III. Manual hätte einen solchen sehr gut vertragen. — Die Koppelung der tieferen Octaven des II. und III. Manuals in das Hauptwerk ersetzt den Mangel der Sechzehnfüsse durchaus nicht, da ja gerade die untere Octave von der Koppelung keinen Vortheil hat, diese also gegen die anderen auffällig zurücksteht, ein Fehler, der die Orgel zum Vortrage einer Bach'schen Fuge mit vollem Werke ungeeignet macht. —

Bach'sche Werke, wie alle mustergiltigen Orgelkompositionen verlangen ein durchweg kräftiges Manual und ein selbstständiges kräftiges Pedal, bei denen die untere Octave ebenso stark ist, als die obere. — Ferner fehlt dem Hauptwerk die unentbehrliche Quinte $2^2/_3$. — Wünschen wir der Aufnahme dieses Werkes ausreichendes Verständniß und den italienischen Orgelbauzuständen eine auf dem eingeschlagenen Wege eifrig fortschreitende Regeneration." J.

Hierzu erfolgte in Nr. 33 der Orgelbauzeitung folgende Berichtigung: „In Ihrem interessanten Blatte vom 1. Nodbr. 1880 haben wir einen Artikel über die von uns für die Kirche St. Louis des Français in Rom erbaute Orgel gelesen und sind dem Verfasser für die freundliche Weise, mit welcher er von unserem Hause spricht, dankbar, doch nehmen wir uns die Freiheit, auf einige Ausstellungen, welche dieser Artikel enthält, zu antworten. Der Herr Berichterstatter bedauert, daß wir uns durch den italienischen Geschmack im Orgelbau hätten beeinflussen lassen und fürchtet, daß das von uns gebaute Werk sich besser zum Vortrage von Opernmelodien und Ballettmusik, als für Ausführung guter Orgelkompositionen eignet, er begeht damit einen Irrthum, über welchen wir Aufklärung zu geben wünschen.

Sie werden sich, Herr Doctor, leicht davon überzeugen, wenn Sie von den Programmen der in unseren Werkstätten stattgehabten Auditions-Konzerte Kenntniß nehmen und daraus ersehen, daß die größten Kompositionen von Bach und Händel durch den Herrn Guilmant und andere Künstler meisterhaft auf diesem Instrumente ausgeführt werden konnten. Wir haben uns bei Zusammenstellung der Register-Disposition durchaus nicht durch den italienischen Geschmack bestimmen lassen, wir haben nur eine passende Zusammenstellung, im Verhältniß zum Lokal, für welches die Orgel bestimmt ist, bezweckt. Der Herr Berichterstatter stellt sich zu absolut auf den Standpunkt der deutschen Orgelbaukunst und berücksichtigt darum den Unterschied zwischen der Intonation und Harmonie der Register des deutschen und des französischen Orgelbaues nicht hinlänglich. In den französischen Orgeln zeichnen sich nämlich die Zungenstimmen hauptsächlich durch eine Rundheit und Fülle des Tones aus, solche Register bedürfen darum keineswegs der Beihülfe einer großen Menge von Sechzehnfüßen zur Vermehrung der schönen Sonorität, weil sie dieselbe selbst schon besitzen.

Wir bedauern, daß der Herr Berichterstatter den in Lyon auf fraglichem Werke gegebenen Konzerten nicht beiwohnen konnte. Wenn er es möglich machen wollte, in der St. Louis-Kirche in Rom die Orgel selbst zu hören, so würde er sich überzeugen, daß man jede klassische Orgelmusik auf diesem Instrumente kunstgerecht ausführen kann, dasselbe aber auch für jede gute Musik neuerer Zeit

---

unterischen Thätigkeit des Herrn P. C. Remondini, Musikal zu Genua, gedacht werden, welcher in Italien den Impuls zur Regeneration des Orgelbauwesens gegeben hat. Die Red.

Anm. II Was. [illegible] in Nr. 10 (1880) aus dem „Cittadino di Genova" einen Bericht über diese Orgel von dem hervorragenden Mitgliede des ital. Cäcilien-Vereines, Abvokat Remondini in Genua, in welchem es heißt: „Unser Zweck war ausschließlich eine Orgel zu erhalten, welche nach der musikalischen Seite hin die Ausführung der Meisterwerke der großen Meister ermöglichet und die deshalb wenigstens die entsprechenden Tasten und Pedale hat ..." Er führt dann den Wortlaut der Collaudation durch den „Maestro Cav. Petrali" an. „Am 14. 15. und 17. Sept. 1880 „machte derselbe längere und verschiedene Experimente in Betreff des Klanges." Er nennt eine Reform des Orgelbaues in Italien „so sehr nothwendig nach den Fortschritten und großen Stufen der andern Nationen." Also wieder einmal das Bekenntniß eines Italieners, daß Italien auch [illegible] (ich könnte eine Reihe solcher Punkte aufzählen!) zurückgeblieben ist mit seinen „Kladderiem-Orgeln", wie ich sie nenne!! Am Schluße sagt P. C. Remondini: „Der Collaudirungsbericht (approvazione) des Herrn Petrali entschädige ihn reichlich für all seine Mühen und führe all die Kritiken der Unwissenden (dei non intelligenti") auf ihren wahren Werth zurück." Fr. Witt.

Google

aufs beste dient. Er konnte sich ebenfalls überzeugen, daß die Tonkraft des Werkes im vollkommenen Verhältniß mit der Größe der Kirche steht, was mit drei sechzehnfüßigen Registern wohl nicht besser erlangt worden wäre, wenn auch die Größe der Orgel-Tribune erlaubt hätte, dieselben beizufügen, was jedoch nicht der Fall ist. Doch hat uns auch die zum Baue verwendete, allerdings bescheidene Summe nicht geleitet; wir hatten dabei einen Hauptzweck, nämlich die Nationalkirche Frankreichs in Rom mit einem tadellosen Werk zu bereichern, einem Werk, das der französischen Orgelbaukunst würdig sei. — Wir haben von der durch Herrn Locatelli in Bergamo unter Leitung des gelehrten Herrn Rimondini in Genua errichteten Orgel auch Kenntniß. Doch hat unser Haus „frühere Firma“ unter meiner Direction schon vor 16 Jahren eine vollständige Orgel mit 21 Registern, 2 Manualen von 56 Tasten, Pedal von 27 Tasten und 8 Combinationspedalen, nach den Grundsätzen der französischen Orgelbaukunst für die Kirche de la Trinité du Mont in Rom erbaut.

In der Erwartung, daß diese verschiedenen Mittheilungen Ihnen, geehrter Herr Doctor, angenehm und Ihrem Herrn Berichterstatter genügend sein möchten, zeichne ich u. s. w.

Lyon, den 11. November 1880. **J. Merklin & Co.**

Klagen aus der Diözese Speyer.

Es ist nicht zu verkennen, daß es in der Diözese Speyer durch Verbreitung der Cäcilienvereine allmälig Licht wird bezüglich der Reform des Kirchengesanges nach den kirchlichen Vorschriften, die jeden Priester und den Sängerchor im Gewissen verpflichten. Es gibt jedoch noch viele Pfarreien, wo nichts geschieht, oder wo man den Choral, ich weiß nicht nach welcher Schablone, singt, oder wo man ihn verkürzt und verstümmelt, ungeachtet der strengsten kirchlichen Vorschriften. Nicht einmal die Responsorien hat man in solchen Pfarreien richtig singen gelernt nach dem Ordinarium Missae. Der bischöfliche Erlaß v. 22. Dezbr. 1880, auf welchem die Einführung des liturgischen Gesanges mit genauer Beobachtung der den Gesang betreffenden liturgischen Vorschriften verlangt wird, scheint für sie gar nicht zu existiren. Für die Stimme der Kirche, die auch in liturgischer Beziehung durch die neueste Ausgabe der Choralgesangbücher nach Einheit strebt, scheinen sie noch taube Ohren zu haben.

Diesen Eindruck mußte man hier gelegentlich einer Rundreise und mehreren Besuchen erhalten. Ich beschränke mich nur auf einige Exempel. In einem ganz katholischen Dorfe von 12—1400 Seelen konnte man noch ein Requiem hören, wie es J. B. Pfarrer Kick in seinem sehr empfehlenswerten Buche: „Der römisch-liturgische Gesang“ in ungeschminkter Wahrheit so darstellt. Der Priester sang seinen Theil lateinisch, die Schulkinder deutsch bis zur Wandlung. Darauf wurde laut gebetet bis zum Schlusse des „Amtes“. Das Pater noster sang der Priester nicht — gegen das kirchliche Verbot und den neuesten bischöfl. Erlaß v. 22. Dezbr. 1880. Seine persönliche Ansicht und Anordnung setzt er über die Autorität der Kirche. Die absolutio ad tumulum war zwar ungültig und gewiß auch deshalb [illegible], gerade da wo eine Benediction ungültig ist, wenn nicht das von der Kirche vorgeschriebene Formular benutzt, oder wenn dasselbe verstümmelt wird. Das Libera wurde nemlich bei [illegible] abgebrochen, und dann das In paradisum gesungen — gegen die strengsten und ausdrücklichsten Entscheidungen des päpstlichen Stuhles.

Anderswo, ebenfalls in einer ganz kathol. Gemeinde mit mehreren Lehrern, wurde allerdings das Requiem lateinisch gesungen, aber ganz unvollständig, abgekürzt, verstümmelt, nicht nach den offiziellen Melodien und nicht mit Beobachtung der liturgischen Gesetze für den Gesang beim [illegible]. Statt [illegible]. Die Responsorien waren ebenfalls oft unrichtig. Man sagte mir, daß der Organist nach der [illegible] singe, die aber nirgends [illegible]. Auch das Libera ging nur bis [illegible]. Die neuen Choralbücher fanden sich [illegible], der Herr Pfarrer aber dringe nicht auf deren Benutzung und habe Abends keine Zeit, den Gesangsübungen beizuwohnen, indem er dann im Wirthshause seinen Schoppen trinken müsse, was er nicht könne. Lehrer und Leute haben den besten Willen und warten nur auf das Beispiel des Pfarrers. Schade, daß an einer solchen bequemen und [illegible] Pfarrei nichts geschieht. Bei einer [illegible] waren solche „Messen“ [illegible] die Pfarrer [illegible]. Die Orgel spielte eine [illegible], selbst die [illegible]. Epistel und Evangelium wurden begleitet, damit der Pfarrer „leichter singe“. Man mußte im Ganzen den Eindruck gewinnen, daß es dem Pfarrer an Eifer und Liebe zur heiligen Sache und an lebendigem Bewußtsein seiner liturgischen Pflichterfüllung fehle. Das zeigten auch die Lehrer, die vergeblich warteten auf sein Beispiel. „Er brauchte nur anzuordnen und beizuwohnen, indem wir ihm nicht vorgreifen können.“ Worte der Lehrer.

Wieder andere scheinen sich so zu fürchten, daß sie meinen, es müsse eine ganze Generation vergehen, bis der liturgische Choral Anklang finde, und gehen deshalb so langsam und mißtrauisch zu Werke, daß sie höchstens einige Mal im Jahre liturgisch singen lassen zu müssen glauben. Es fehlt auch nicht an solchen, die deshalb nichts thun, weil sie „keine Musik verstehen.“ Diese vergessen, daß sie wenigstens die liturgischen Vorschriften in Bezug auf den Kirchengesang wissen müssen und können, und auf die Durchführung derselben beharrlich, [illegible] im Geiste der Kirche bestehen sollen. In dieser Hinsicht sei ihnen empfohlen das [illegible] und von der Presse so warm empfohlene Werkchen: „Der römisch-liturgische Gesang“ von Pfr. Kick.

Endlich möchte ich [illegible] Herr [illegible] Ton die Anwendung: „Ein Amt mit langem Gesang dauert zu lange, hält mich auf am Altare.“ Und doch hält und hält derselbe Herr ein Requiem nach seiner Art, welches an 1½ Stunde dauerte. Denn während des Offertoriums gingen über 200 Leute zum Opfer, welchen der Celebrans, auf der untersten Altarstufe stehend, die Patene zum Kusse reichte, welches wenigstens 20 Minuten in Anspruch nahm. Während dieser unberechtigten Ceremonie, die sicher eine interruptio und interpolatio missae ist, wurde das Lied gesungen: „Das Schicksal wird Keinen verschonen“, — zumal das „Schicksal“! — während das offizielle Offertorium

gar nicht gesungen wurde. So läßt man's noch in vielen Pfarreien beim alten Schlendrian, während andererseits in der letzten Zeit für die Einführung und Pflege des Choral mit gutem Willen und bestem Erfolge Gutes geleistet wurde. Wollen die Säumigen etwa gegen den Strom schwimmen? Wollen sie damit fortfahren, die kirchl. Vorschriften zu ignoriren und die Gewissen zu beschweren?

Umschau.

Prag. Der allgemeine Cäcilien-Verein veranstaltete zu Ehren des hl. Klemens am 22. und 23. November 1880 eine kirchenmusikalische Feier in nachstehender Ordnung: Am 22., als am Feste der hl. Cäcilia wurde um 6 Uhr Abends die Generalversammlung des allgem. Cäcilien-Vereines abgehalten. Gegenstand war bloß die Wahl zweier ausgeloster Ausschußmitglieder. Es wurden gewählt die Herren Prof. Jos. Förster und Chordirektor J. Cainer (?) in den Ausschuß, Organist Zelenka als Ersatzmann. Nach der Generalversammlung um 7 Uhr war Concert der Choralgesangschule des allgem. Cäcilien-Vereins. Bei [illegible] Besuche des Publikums wurden sämmtliche Nummern des Programms von dem jugendlichen Chor recht brav ausgeführt. Von diesen gefielen zwei Nummern aus Witt's „Praecis Stationum crucis" und zwei Adventshymnen von J. Förster. Namentlich Witt's Stationen wurden mit einer geradezu meisterhaften Präcision und Feinheit zum Vortrage gebracht. (Wie wir erfahren, hat die Choralgesangschule alle 14 Nummern dieses Werkes von Witt eingehend einstudiert und wird dieselben in der nächstjährigen Fastenzeit in einer der Kirchen Prags aufführen, worauf wir uns herzlich freuen.) Am 23., dem Feste des heiligen Klemens wurde um 11 Uhr in der St. Klemenskirche das Pontifikalamt vom hochwürdigsten Herrn Propst W. Starý (?) celebrirt. Der Gesangchor der Herren Alumnen, verstärkt durch die Choralgesangschule des allgem. Cäcilien-Vereines, führte Witt's „Missa in hon. S. Luciae" auf. Ueber diese Composition [illegible] ihrer Aufführung [illegible] Alumnenchor unter Leitung des Prof. Förster alle Stimmen [illegible] es ist die glücklichste Komposition des Komponisten. Dieß bestätigte abermals die Aufführung in der St. Klemenskirche, wo Witt's Messe mit Schwung, Feuer und feiner Nuancirung vorgetragen wurde. Abends um 6 Uhr wurde eine feierliche Vesper vom Herrn Kanonikus Zimmerl (?) celebrirt, welcher auch Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof Kardinal Schwarzenberg beiwohnte und am Schlusse den Segen mit dem Allerheiligsten gab. Außerdem wurden vom Gesangchor die Nummern Falso bordone von Cima (?) und Witt, dann ein Ecce sacerdos magnus und Pange lingua von dem verstorbenen Alumnus E. Kordač (?), derzeitigen Organisten der Seminarkirche. Die ganze kirchenmusikalische Aufführung dirigirte der fleißige Leiter Herr Fr. Chlum (?). (Aus d. Christl. Akad.)

Köln, den 16. Dezember 1880. Am 4. October fanden sich auf eine specielle Einladung des Chordirigenten Hrn. Schwarz (?) die Dirigenten unserer Pfarr-Kirchenchöre, wie auch einige andere Freunde der Kirchenmusik in der Pfarrkirche zu St. Maria im Kapitol zur Anhörung einer Probe zusammen, in welcher der dortige Kirchenchor die Missa „brevis" von Sobelski (?) zur Aufführung brachte. Die Anwesenden waren der Einladung um so lieber gefolgt, als es sich um die Aufführung der Messe eines Komponisten der älteren Kirchenmusik handelte. Die übrigen Pfarrkirchenchöre unserer Stadt wagen sich nämlich nicht leicht an eine Messe der „Alten", und da sie an allen Sonn- und Feiertagen zu gleicher Zeit für den Pfarr-Gottesdienst in Anspruch genommen sind, bleibt den Dirigenten kaum eine Gelegenheit, in den Aufführungen des Domchors, der fast seiner Vorliebe für die neuere Kirchenmusik in seinem Repertoire die Alten immer verlieren läßt, solche Werke zu hören. Nach der Aufführung vereinigte man sich zu einer freundschaftlichen, ungezwungenen Besprechung über das Gehörte, wo unter der Leitung des Unterzeichneten [illegible] an die Aufführung wie an die Komposition.

Am 30. November hielt der hiesige Bezirks-Verein seine diesjährige Versammlung. Der Kirchenchor von St. Aposteln hatte es übernommen, folgendes Programm zu exekutiren: Kyrie und Gloria aus der Missa in hon. Trium Regum von Fr. Könen. Offert. „Justorum animae" von Fr. Witt, Sanctus und Offert. aus der Missa de Requiem von Fr. Könen, Sanctus und Benedictus aus der Missa „Panis angelicus" von Fr. Könen, Offertorium „Benedicite" von P. Piel und „Agnus Dei" aus der Missa „Panis angelicus" von Fr. Könen. In der dem Chore gewidmeten Pause gab der Unterzeichnete eine Uebersicht über die gesammte Vereinslage. Der ausführende Chor ist wohl der Zahl der Stimmen nach der stärkste in unserer Stadt; er hat für eine sehr große Kirche zu wirken.

In der nächsten Zeit gedenken wir, wie wir vorlängst den Chor von St. Maria im Kapitol besucht haben, so auch den Chor von St. [illegible] heimzusuchen, um einer Probeaufführung der Missa „Stabat mater" von Stegmayer (?) beizuwohnen und die Kritik über ihn dahingehen zu lassen. Auf diese Weise scheinen mir die Dirigenten ohne viel Mühe ihre Anschauungen und Kenntnisse bereichern zu können und leichter geschützt zu bleiben vor Einseitigkeiten und verkehrten Richtungen in der Leitung und Ausbildung ihres Chores. **Fr. Könen,** Bezirks-Präses.

Das Programm zu der am 25. November 1880 zu Hall stattgefundenen [illegible]-Feier des Bezirks-Cäcilien-Vereines Hall (Unter-Inn) lautete: Um 10 Uhr feierliches Amt in der Pfarr- (Jesuiten-) Kirche, „Missa in hon. S. Raphaelis" von Witt, Introitus und Communio Choral, Graduale von P. Ortwein (?), Offertorium von Mellerer (?). Hierauf geschlossene Versammlung beim Zandl (Post). [illegible] Wahl der Vorstehung. Nachmittag um 4 Uhr in derselben Kirche: Litanei von Witt, Op. 20. Tantum ergo von [illegible]. Um 5 Uhr Abends [illegible] der „Gesangsabend" beim Zandl in den Lokalitäten des III. Stockes mit Compositionen von Oberhoffer („Weihegesang an die hl. Cäcilia"), Michael Mendelssohn, H. L. Haßler, Jos. Haydn, Mich. Haller, Joh. Zangl, Joh. Oberkoffler, Gluck („Ehre sei Gott in der Höhe", Chor), [illegible] den Siegesgesang der gekrönten himmlischen Heerschaaren), Wilhelm Knabe und Joh. Eccard (1597 Madrigal „Süßes Heim").

Die Berichte über die Aufführungen (der Leiter derselben ist Hr. M. Hornsteiner) lauten sehr günstig. Bei der Litanei waren wohl 50 Priester gegenwärtig. Beim Gloria der Messe wird in den „Tir. Stimmen" entgegen einer gewissen Kritik hervorgehoben, daß der Text „recht gut verständlich" war. Bei der Versammlung wurde als Bezirks-Vereins-Präses Herr Stadtpfarrer [illegible] von Hall gewählt. Abends ein Begrüßungs-Telegramm des hochw. Herrn Fürstbischofs von Brixen und Zuschriften von Dr. Witt und Präses J. Mitterer verlesen, [illegible] Ansprachen von Hrn. [illegible] in Innsbruck und Hrn. J. Oberlechner aus Kufstein gehalten.

M. **Vom Rhein** eingesendet. Die kirchenmusikalische Presse pflegt sich im Allgemeinen weniger um die rein [illegible] Verhältnisse der Organisten zu kümmern, und das mit Recht! denn vor Allem ist zunächst die „eigene

Digitized by Google

„Hoch" zu verfassen. Wenn ich hingegen auf eine aus fern liegende Musikgattung hier Bezug nehme, so geschieht das blos deshalb um der Entrüstung Ausdruck zu geben, daß man in der Sucht [illegible] Texte zu bearbeiten, sich nicht scheut, unsere hl. Kirchengesänge und hl. Institutionen zu „humoristischen Liedern mit Pianofortebegleitung" in offenbar frivoler Weise zu mißbrauchen. Vor mir liegt ein „für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung eingerichtetes, der Gesellschaft „Hesperus" (Wien) gewidmetes und „Ländlich-Sittlich" überschriebenes „humoristisches Lied" von Fr. v. Suppé. Der Text dieses gräßlichen Machwerkes lautet wie folgt:

„In einer Stadt in Österreich war einer Kirch groß und reich, da hört ich einst gar meisterlich, ein Tantum ergo tönen. Der hl. Sang nun so erklang („Religioso"): Tantum ergo sacramentum etc. bis ritui. Und der Himmel reich an Huld hört es an mit Geduld. (Moderato.) Ein andermal in Böhmerland, ich auch dort einer Kirche fand, da hört ich ganz auf andre Art, das Tantum ergo singen. Der hl. Sang nun so erklang („Allegretto"): Tantum ergo sacramenzki, tant. erg. sacramenzki ven remni u potnm (et antiquum documenzki) novo cedat rituj. (Andante.) Und der Himmel reich an Huld, hört das Alles mit Geduld u. c. (Moderato.) In Wälschland dort war sonderbar, da kam mein Ohr schon in Gefahr, da hört ich nun [illegible] laut das Tantum ergo brennen. Der hl. Sang nun so erklang" (Allegro con fuoco) *fff* Tantum ergo sacramentum ven [illegible] cern et nol [illegible] novo cedi rituj Sacramentum, sacramentum novo cedat cedat rituj sacramentum, sacramentum, Himmel tausend sacramentum veneremur cernui — Sacramentum."

Die letzte Stelle hat folgende musikalische Interpretation sich gefallen lassen müssen:

Allegro e fuoco *fff* *ff*

Sa-cra-men - tum, sa-cra-men - - tum no-vo ce-dat ri-tu-i, sa-cra-men - tum, sa-cramentum, Himmel-tausend sa-cra-mentum ve-ne-re-mur cer-nu-i, sa-cra-men - - tum etc.

Man beachte, mit welcher Vorliebe der Componist im Allegretto und namentlich im Allegro con fuoco welches *fff* eingelangen werden soll, das Wort „sacramentum" wiederholt, ja welche Lust es ihm gemacht, dasselbe herunterzureißen oder besser gesagt — recht kräftig zu fluchen. Unserer Ansicht nach gehört eine große Kühnheit dazu, solche [illegible] in ein musikalisches Unterrichten gehüllte Flüche einem [illegible] katholischen Publikum als

„himmlisches Lied" vorzuziehen. Ueberhaupt scheint der durch seine Operetten „Die schöne Galathea", „Flotte Burschen", „Zehn Mädchen und ein Mann" u. s. w. bekannte Herr Suppé solche den Katholiken heilige Worte resp. Institutionen mit Vorliebe zum Objekt seiner musikalischen Weisheit zu machen, wo doch z. B. auch aus dem Lied „Gerstl wachs" für Baritan mit Pianofortebegleitung herausgeht, worin die Beichte eines Mädchens, dem „Schreiner aus dem Städtchen" abgenommen, persiflirt wird. Wir bedauern aufrichtig den „musikalischen Genius", der zu solchen Hülfsmitteln seine Zuflucht nehmen muß, um seinen Sachen die nöthige „Zugkraft" zu verleihen, verhüllen uns aber auf der anderen Seite zu dem Mißbrauch und jeder Profanation der uns heiligen Texte und Einrichtungen.

Die Kattor-Leobschützer Zeitung schreibt: Die protestantische Sitte, bei feierlichen Begräbnissen ein viertel Dutzend deutscher oder polnischer, resp. mährischer Lieder zu singen, ist Dank der Bestrebungen, den Gebrauch der lateinischen Sprache beim Gottesdienste immer mehr zu beschränken und der Muttersprache zu übertragen, auch bei uns Katholiken zur herrschenden geworden. Sehen wir uns die von unserem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof in den Cantus chorales (von welchen für jede Kirche zum wenigsten zwei Exemplare aus der Kirchenkasse angeschafft werden sollen und wonach doch gewiß auch gesungen werden soll) pag. 429—444 bestimmte Ordnung der Gesänge bei Begräbnissen von Erwachsenen und Kindern an, so finden wir bei aller Genauigkeit nichts von solchen Liedern erwähnt. Sollen da solche Lieder nicht mehr erklingen? Ich meine, wo sie üblich sind, mögen sie auch schließlich gesungen werden, sofern dies nicht auf Kosten der vorgeschriebenen lateinischen Gesänge geschieht. Sind diese vorgeschriebenen Gesänge würdig vorgetragen worden, so mag man immerhin noch diverse viele Lieder im Hause und beim Grabe ansingen. Von diesen Liedern muß aber verlangt werden, daß sie nach Text und Melodie einen erhebenden kirchlichen Charakter an sich tragen. Dies heißt leider nicht immer zu, denn oft taugt entweder die Melodie oder der Text oder gar Beides nichts. Es könnten Dutzende solcher Lieder, die in verschiedenen Gegenden Schlesiens gang und gäbe sind, hier namhaft gemacht werden, und muß von ihnen offen gesagt werden, daß die Texte geradezu heidnisch sind, keinen einzigen christlich-religiösen Gedanken enthalten und wahrscheinlich dem Gehirn eines Freimaurers entsprossen sind. Wer wollte wohl eine Lanze für die Texte der Lieder „Wie sie so sanft ruhn, all' die Seligen", „Eine Hand voll Erde", „Die Rose geht zum Grabe" u. s. w. brechen? In neuerer Zeit hat sich plötzlich zu der großen Zahl solcher heidnischen Lieder, die bisher bei einem Verbrennungsprozeß in Gotha, als bei einem christlichen Begräbnisse gesungen werden sollten, ein neues eingeschmuggelt und scheint mit großer Vorliebe gesungen zu werden. Es beginnt mit den kühnen Worten: „Da unten ist Frieden im dunklen Schooß" und dürfte unter Anderem noch folgenden klassisch sein sollenden Blödsinn: „Da birgt wohl die Hülle des Leibes die Schmerzen, auf ewig stille steht hier das Herz. Mag toben da oben und stürmen jetzt, was [illegible] den Todten den Schläfer nicht" u. s. w. Von einem Hinblick auf Gott, die Erlösung, eine Auferstehung findet sich keine Spur. Das Skandalöseste aber, was ich je gehört, ist ein Gegenstand, der kürzlich in einem größeren Orte Oberschlesiens bei einer Beerdigung von einem Sängerverein vorgetragen wurde. Es hatte drei Strophen und in jeder wiederholte sich dreimal der Refrain: „Im Kreis der Liebe ruht sich's wohl und wohl auch im Schooß der Erden." Das war denn auch der Hauptgedanke des ganzen Grabgesanges. Die hochlöblichen Sänger hielten gedruckte Partituren in der Hand, es waren Herren Männerquartette. Die Namhaftmachung des Componisten und Dichters des berühmten Liedes wie des Ortes thut nichts zur Sache. Alle derartigen Grabgesänge müßten unbedingt und recht bald verschwinden. Ein Blick in jedes bessere katholische Gesangbuch, wozu wir das Grosser'sche und das Bernhard Kothe'sche unbedingt rechnen müssen, läßt genug geeignetes und würdiges Material zu Grabgesängen entdecken.

Literarische Anzeigen

1. Maier K., Opus 6, Missa pro defunctis für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung der Orgel. Regensburg bei Coppenrath. — Die Composition ist im Ganzen edel angelegt, doch nur in dem Sinne, wie wie es bei dem gewöhnlichen, weltlich gehaltenen Männerquartett gebräuchlich sind, ohne spezifisch kirchlichen Charakter. Wer sich von dem Gesagten überzeugen will, der wähle zu dem ersten Satz: Requiem aeternam als Unterlage einen einfachen deutschen Text, etwa: „Abend wird es wieder" oder (mit einem Auftakt) „Es ist so still geworden" und er wird finden, daß die Musik diese Texte ganz vortrefflich illustriert. Wie hier im ersten Satze, so findet sich auch an vielen Stellen der Composition ungemein viel Liedmäßiges, (man vgl. pag. 26 liber a [illegible] pag. 28 quam olim etc. sowie fast das ganze Agnus etc., pag. 41 Lux aeterna) welches außer durch die üble Eigenthümlichkeit begünstigende melodische und harmonische Fassung auch ganz besonders dadurch hervortritt, daß die Cäsuren meist nach einer ganz bestimmten Anzahl von Takten und gleichzeitig in allen Stimmen auftreten. Das Liedmäßige verleugnet sich selbst in den Sätzen nicht, wo der Komponist einen Ansatz zu thematischer Arbeit macht z. B. in dem Christe eleison. Daß diese Eigenthümlichkeit der kirchlichen Musik durchaus nicht entspricht, wird hiermit gewiß nicht zum erstenmale ausgesprochen und es findet das u. A. seine Begründung darin, daß eine so geartete Kirchenmusik sich in einen Gegensatz zur edelsten Kirchenmusik, zum Choralgesange stellt. — Das Dies irae ist von dem Componisten so gesetzt, daß abwechselnd die Choralmelodie mit freier musikalischer Bearbeitung des Textes wechselt, eine Art der Behandlung dieses umfangreichen Textes, die bereits von den kirchlichen Klassikern angewendet wurde. Es ist nur schade, daß Hr. Maier die Choralsätze in den $^3/_4$ Takt drängt und so selbst bei freierer Ausführung dieser Sätze eine nicht zu leugnende Steifheit erhält. Das Unnatürliche dieser Behandlungsweise fühlt der Componist wohl, wo sich an manchen Stellen zeigt, wo derselbe es für nöthig erachtet hat, einzelnen Noten durch eine Fermate eine durch den Takt nicht entsprechende Dauer zu geben. Die Composition des Dies irae würde angenehmer gewonnen, wenn die Choralsätze auch choraliter vorgetragen würden. — Noch eine Bemerkung sei hier gestattet, dieselbe bezieht sich auf die harmonische Behandlung der eingelegten Choralsätze. Die Choralsätze nämlich sie mögen nun vom Componisten in irgend eine beliebige Tonhöhe gesetzt sein, haben zur Tonart immer den im Graduale vorgeschriebenen Tonus, später hier also den 2. und 1. Tonus. Nach diesen Tonarten hat sich auch absolut die harmonische Behandlung zu richten und Ref. hält es für eine ungehörige Verkennung des Charakters und der Behandlungsweise kirchlicher Tonarten und der Anwendung kirchlicher Harmonik, wenn z. B. das Tuba mirum und correspondirende Stellen so begleitet sind.

Auch in den Theilen, welche frei bearbeitet sind, kann die Art der Harmoniefolge und der Melodiebau manchmal eine unnatürliche genannt werden. — Ein sehr in die Ohren fallender Fehler in der Behandlung des Textes bei den Worten ... [illegible] ... könnte dadurch corrigirt werden, daß das ... erst beim Beginn des folgenden Taktes eintritt und hier dem natürlichen Wortrhythmus gemäß behandelt würde.

Ich sehe mich außer Stande, das Opus für den Katalog empfehlen zu können, es müßte denn der Componist sich zu einer nicht unbedeutenden Umarbeitung entschließen. B. Piel.

Da Hr. Referent Oberhoffer in noch viel schärferer Weise sich gegen die Aufnahme dieses Werkes in den Katalog ausspricht, so kann es in denselben nicht aufgenommen werden. — In ähnlicher Weise wurden Werke von Michael Bauer, Josef Bell, F. Jgn. Traug, M. Brosig, H. Götz, Hanisch u. abgewiesen. Ein Hr. Referent hat „gegen die Aufnahme dieser leichthaften Präludien-Instrumentalmusik" bei einem dieser Werke, bei einem andern gegen diese nichtssagende „Kapellmeistermusik" gestimmt, wieder einmal „gegen die Aufnahme dieser werth- und geistlosen Harmonieaufgaben" u. s. w.

2. **Wittelsbacher-Hymne,** Gedicht von Dr. J. Kidn, comp. von **Eduard Mommek,** Opus 24. a) für Männerchor 40 ₰, b) für 3stimmigen Frauenchor mit Pianoforte. Verlag von W. Schmid in Nürnberg. — Der Text ist sehr schön, der Composition aber läßt zu wünschen übrig. So ist die Auflösung des 7 Akkordes im Takt 5 unrichtig, die Art der Vorbereitung der Auflösung des 7 Akkordes im Takt 15 unschön, die melodische Erfindung verbraucht, der Text stellenweise (wie bei „Heil Dir" re.) nicht gut deklamirt u. s. w.

3. **Neue Bearbeitungen Händel'scher Vokal-Compositionen &c. von Julius Schäffer.** Leipzig bei Leuckart. — Der Inhalt dieser Broschüre beweist, daß die deutsche Edition der Händel'schen Werke durch Chrysander (ed. Bakes), ferner daß die Herausgabe der „Sammlung von Gesängen aus Händels Opern und Oratorien" durch Victor Gervinus (bei Breitkopf und Härtel in Leipzig — 7 Bände 390 Sologesänge enthaltend) Alles zu wünschen übrig läßt, daß dagegen die Bearbeitung durch Robert Franz eine meisterhafte ist.

4. **Theoretisch-praktische Anleitung zur Partiturkenntniß** für Lehrer und Lernende von **W. Widmann.** Leipzig bei C. Merseburger. Preis 2 ℳ 25 ₰. — Was der Titel angibt, leistet dieses kostbare Heft in vorzüglicher Weise, selbstverständlich nicht bloß für Vokal- sondern auch für Instrumental-Musik, weßwegen alle jetzt gebräuchlichen Instrumente durchgegangen und erklärt werden, wie ihre Zusammenstellung.

5. **Ueber das musikalische Urtheil von Cyrill Kistler.** Eichstätt bei Keull. Preis 60 ₰. — Wer sich über die abscheuliche Unwahrheit, Parteiischkeit, Tendenzmacherei, Oberflächlichkeit der Urtheile in manchen unserer Blätter für weltliche Musik (nur davon ist in derselben die Rede¹) unterrichten will, lese diese Broschüre. Auch sonst enthält sie manches Interessante. Der Verfasser wird sich aber selbst nicht verhehlen, daß das Ganze bloß compilirt, nicht durchgearbeitet ist, daß er im Ausdruck gewählter sein müßte, wollte er Anspruch auf Beachtung in artistisch-musikalischen Kreisen erheben.

Ich hatte diese Recension bereits in die Druckerei gesendet, als mir die P. U. Kornmüller's in der Lit. Rundschau p. 698 zu Gesicht kam, die also lautet: „Die ganze Broschüre ist eigentlich eine Invektive über das Musik-Recensentenwesen, wobei besonders Hanslick, Schilling und Kuhl ihren Theil bekommen, da sie Richard Wagner nicht als Genie anerkennen. Es finden sich dann noch viele Fragmente (Citate?) der Wagner'schen Musik nicht unbedingt Beifall klatschenden Recensenten, den Schluß machen ein Recensenten- und Theaterskandal. Von einer nur einigermaßen gründlichen Erörterung über das musikalische Urtheil oder gar von einer wissenschaftlichen Behandlung ist gar keine Rede."

6. **Zweck und Aufgabe der kathol. Kirchenmusik.** Zwei Kanzel-Vorträge des Stadtpfarrers **M. A. Belnik** in Memmingen. Commissions-Verlag von B. Harleng in Memmingen. — Vortrefflich und sehr empfehlenswerth.

7. **„Das Reich der Töne — Bildnisse und Schilderungen berühmter Künstler und Künstlerinen".** Dresden bei Wilhelm Streit. Preis broschirt 1 ℳ. — Es enthält die Photographieen von 300 Künstlern und Künstlerinen mit kurzem biographischem Abriß. Immerhin sehr interessant!

8. Von der bereits einmal empfohlenen **vollständigen Violinschule** von **J. M. Meer** in Regensburg ist nun auch der 3. und 4. Curs erschienen. Wir machen nachdrücklich darauf aufmerksam. Einige Druckfehler werden wohl auf einem Schlußblatte corrigirt werden. Der Autographie der Schule (Stich) selbst fällt auf durch ihre Deutlichkeit und durch die Größe der Noten. Man erfährt ich, daß dieselbe von Hrn. Johann Herz, Autograph in München (Augustenstraße Nr. 43) herrührt. Vielleicht erweise ich manchem einen Dienst mit dieser Notiz.

9. **Geschichte des Oratoriums** von **Otto Wangemann &c.** Demmin bei R. Franz. 1. Lieferung 1 ℳ. — Diese 1. Lieferung bringt kein selbstständigen Forschungen, sondern faßt die bisherigen Resultate der Forschung über den Gegenstand in recht anschaulicher Weise zusammen. Mit Mehrerem bin ich nicht einverstanden, z. B. daß schon im 4. und 5. Jahrh. (p. 12 f.) „der Clerus selbst die Dorf [illegible] zu ... theatralischen Leistungen, um so mehr da er hoffte, dadurch die Christen die heidnischen Dramen vergessen zu machen. Was war da natürlicher, als daß die Gotteshäuser selbst die Orte wurden, wo die heidnische Schaulust Befriedigung fand!" Die Abneigung der Christen, sowie sie die Kirche ergeben waren, gegen jedes Theater und alles Schauspiel war vielmehr damals eine so große, das Eifern der Kirchenväter u. gegen dasselben so ernst und eindringlich, daß man bei jener, wenn auch gutgemeinten Nachahmung die Entartung fürchtete und dagegen auftrat, wenn auch nicht Alles zu verhüten war.

Ebenso scheint mir der Satz (p. 19) unrichtig: „Die geistlichen Schauspiele wurden stets in Kirchen aufgeführt." Sie wurden östers in Kirchen aufgeführt, aber die Concilien eiferten sehr bald so lebhaft dagegen, daß die Unsitte keine allgemeine werden konnte. Ein Protestant mag vielleicht das Wort „Unsitte" zu scharf finden. Aber die Kirche hat das nie anders betrachtet und zwar wegen der sakramentalen Gegenwart des Herrn im Tabernakel. Von Anfang an war es Prinzip, während dieser Gegenwart dieses, ehrfurchtsvolles Stillschweigen eintreten zu lassen, ein Prinzip, das die kathol. Kirche heute noch theilweise festhält. In den ersten Jahrhunderten war nun die Aufbewahrung des hl. Sakramentes wohl Sitte. Aber in der Zeit, von der hier der Verfasser schreibt (ca. 12. u. Jahrh.)

Digitized by Google

wie es der Kranken und Sterbenden wegen nützlich geboten geworden. Sonderu mußte die Kirche prinzipiell jede Störung der Ruhe zurückweisen.

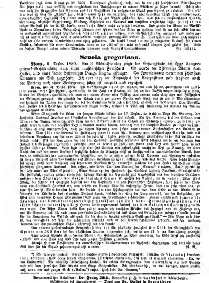
Der Satz (p. 15) „Natürlich waren zu jener Zeit die meisten dieser Spiele in der lateinischen Kirchensprache niedergeschrieben" könnte die falsche Meinung erwecken, daß sie auch in lateinischer Sprache aufgeführt wurden. Das war nun allerdings — und zwar bis zum Schluß des vorigen Jahrhunderts — in den geistlichen Bildungsanstalten, Klöstern und Convikten der Fall, weil man die Zöglinge in der lateinischen Sprache üben wollte wie jetzt manche unsere „Knabenseminarien" die Dramen des Aeschylos, Sophokles etc. zur Übung in griechischer Sprache auf ihrem Haustheater aufführen. Allein vom Volke oder vor dem Volke darzustellende religiöse Schauspiele wurden in deutscher Sprache aufgeführt, wie man fürs Volk nur deutsch predigte, auch wenn die Prediger (wie der hl. Bernhard etc.) seine Predigten deshalb in lateinischer Sprache zu Papier brachte, weil sie dadurch den Gebildeten aller Sprachen zugänglich wurden, was schon deshalb angestrebt wurde, weil Klöster derselben Regel unter einander in enger Verbindung standen. — Aus diesen 3 Bemerkungen ist ersichtlich, daß, wollte ich in dieser ausführlichen Weise weiter referiren, ich selbst ein Buch schreiben müßte und die Grenze eines „Literarischen Anzeigers" sehr weit überschritte. Ich erlaube mir daher dem Verfasser nur noch zu eingehenden Studien über die Literatur der von Palestrina und anderen italienischen Meistern für das Oratorium des hl. Philipp Neri geschaffenen Compositionen einzuladen, die bisher, soviel ich weiß, nicht genügend benützt und dargestellt wurde. In der Proske'schen Bibliothek liegen mehrere Bände solcher Compositionen. Im Augenblicke weiß ich nicht zu finden, ob und was Ambros (IV. Band) und Baini darüber sagen. Proske bringt im IV. Bande p. 362 ff. aus „Litaniae D. V. quae in Sacellis Sodalitatis Rosarii [illegible] concinuntur" („Litaneien, welche in Rosenkranzkapellen gesungen werden") ein Beispiel. Das „laudes Marianae" des „Sertum Roseum ex plantis Hiericho" und sehr vieles Andere gehört hieher. Ueberhaupt ist die hieher gehörige Literatur in der Proske'schen Bibliothek sehr bedeutend und ja viel als nicht erforscht.

Notizen

1. Wir fügen hier die Uebersetzung der lateinischen Stellen p. 3 bei: „Wer sagt, die angenommenen und approbirten Riten der kathol. Kirche, wie sie bei der feierlichen Spendung der Sakramente angewendet zu werden pflegen, könnten entweder verachtet oder ohne Sünde von den Spendern (Dienern) nach Belieben unterlassen oder in neue andere durch irgend einen Seelsorger (pastorem) der Kirche verwandelt werden, sei ausgeschlossen. — Wenn Jemand behauptet, die Ceremonien, Kleider und äußeren Zeichen, deren die katholische Kirche bei der Feier der heil. Messe sich bedient, seien mehr ein Anreiz zur Unandacht (impietatis) als ein Dienst der Gottesfurcht, sei ausgeschlossen."

2. Wir wollen unseren verehrlichen Lesern zu den p. 132 (1880) sub Nr. 50 des „Liter. Anz." behandelten Punkten noch einige Fragen vorlegen. Was ist „Zopf"? Antwort: Unnützes, zum Zweck nicht passendes Beiwerk. Der Zweck ist bei der Musik der Text [illegible], die Illustration und Deutlichmachung desselben geht ihr über Alles. In allen päpstlichen Erlassen kehrt der Gedanke und Befehl wieder, es sei der ganze Text ohne lästige Wiederholungen und ohne Auslassungen zu singen. Ich behaupte und kann es mit zehntausend und mehr Belegen und Notenbeispielen beweisen, daß die Alten in vielen Compositionen besonders durch Imitationen (Fughetten) zu viel unnütze Beiwerk brachten, also verzopft sind. Muß denn jeder Satztheil von 2 oder 3 Worten eine eigene Fughette erhalten, ist er denn anders nicht kirchlich darstellbar und sach- und textentsprechender darstellbar! Dieses Beiwerk paßt auch nicht zum Zweck der Erbauung, da es dem Volke unverständlich ist und ewig bleibt, paßt ferner nicht zur Sache selbst, da die Messe ein Drama ist, sich dramatisch entwickelt, und widerspricht den kirchlichen Gesetzen, die sich gegen die lästigen (das sind sie vielfach im höchsten Maße!) Wiederholungen richten. Am 22. Okt. zeigten Sie dem mitwirkenden Hr. C. Langer: Vor einigen Tagen habe ich in Prag unter Josef Förster's Leitung Ihre Missa Op. 12 gehört und wieder mich überzeugt, wie deutlich bei Ihren Comp. der Text in den Vordergrund tritt." Ich antwortete: Ich habe bei dieser Messe den Fehler begangen, daß ich die Orgel fast immer mitgehen lasse, auch wenn sie nicht obligat ist, und sie stört deshalb öfters die Deutlichkeit, z. B. in der Litanei, wo sie nur das Solo, nur den Chor begleiten soll (wie in der Ausgabe für Orchester). Darauf entgegnete Herr L.: Das habe ich nicht bemerkt; da muß Herr Förster die Orgel entweder nur dann, wo sie wirklich obligat ist, oder überhaupt sehr diskret gestellt haben. — Die Missa „Iste confessor" hat sehr wenig unnützes Beiwerk (das 2. Kyrie und Agnus Dei ausgenommen), ebenso hat die M. Papae Marcelli fast keines. Die Beachtung dieses Punktes ist praktisch für Dirigenten sehr wichtig. Als ich z. B. das Graduale (Fl. Bl. 1880 p. 21, Takt 37) dirigiren ließ, besann ich mich lange, ob ich nicht die Stelle „Gloria et Honore" (Takt 37 ff.) ändern solle, weil nicht bei unseren Chorregenten sie nicht breit und wuchtig genug aufgenommen würden. Ich ließ sie endlich stehen in der Erwägung, daß sie doch die erste Wirkung des Textes (also ohne jedes Beiwerk!) jeden zu einem gemäßigten Tempo zwingen würde, da er fühlen müßte, daß jene Sänger die Stelle ohne ein solches nicht klar herausbrächten. Hr. Bottazzo hat einst prophezeit, daß jene Compositionen einmal den Sieg und das Feld auch in Zukunft behaupten würden, die den Text einfach abzusingen gestatteten. Seine Prophezeiung (er zieht nur praktisch die Consequenzen nicht aus seinem Satze, sonst würde er nicht gegen mich polemisiren!) stimmt mit den geschichtlichen Thatsachen und den kirchl. Gesetzen. Auch Schrems hat das gefühlt. Ich habe mich schon 1874 (Mus. sacra p. 78) auf eine Aeußerung von ihm über den 2. Band der Mus. div. berufen. Ich will dieselbe hier wiedergeben: „Enthält viel Schund." Aber über den Grund seiner Verwerfung war er sich nicht klar, wie denn all sein judicium auf Eingebungen beruhte. Sein Ausdruck war und ist nicht richtig. Kein „Schund" d. h. Gemeines oder Stümperhaftes enthält der 2. Band der Mus. div. — aber er enthält viel „Zopf" — über jedes Wort eine Fughette, unnützes Beiwerk, das dem Ausdruck des Textes vielfach nur schadet. Die „Motette" (Imitation, Fughette) ist eine gefährliche Form — sie ist nur dann am Platz, wenn sie den Ausdruck steigert: sie ist nur ein Mittel zum Zweck. Ich habe l. c.*) von einem Irrthum Proske's gesprochen. Proske schätzte die Form der Motette über Alles (vgl. mein Referat zu Nr. 452), daraus erklärt sich manche seiner Editionen. Er wußte aber recht gut, daß der in Imitationen etc. sparsamere Vittoria klangschöner sei, als der weniger sparsame

*) Ich bitte alle, welche an die Fabel meiner Wandlungen glauben, diesen Artikel aus dem Jahre 1874 wieder einmal nachzulesen.



[illegible] (vgl. mein Referat zu Nr. 520). Ueberhaupt glaube ich, daß, wer in den jetzt herrschenden Streitfragen klar sehen will, nur [illegible] den Ausführungen in meinen Blättern zu folgen braucht. Ich habe nur noch die Frage über das Chroma und das Verhältniß der polyphonen Musik zum Choral zu erörtern. [illegible] „Alten“ sagt, [illegible] daß unter denselben Werke von wunderbarer, unvergänglicher Schönheit sich finden und daß [illegible] was sich an musikalischem Werth, Erfindung, religiöser Begeisterung, Wirkung, Schönheit und Ausdruck mit denselben vergleichen läßt, ja daß es ein [illegible] Verlust für die K. M. bleibt, wenn diese Werke nicht aufgeführt würden. Und gerade die Eleven der Musikschule in Regensburg haben Gelegenheit, Wangen und Ohren bei den Alten zu [illegible] (wenn sie genügendes musikalisches Verständniß besitzen!!) [illegible] Das haben [illegible] mehrere derselben (die meisten [illegible]) [illegible] gestanden. Es bleibt sonach [illegible] für einen Musiker, besonders für einen Componisten, wenn er die „Alten“ [illegible] Zeit gehört hat. Und an diesem Mangel [illegible] Compositionen. Fr. Witt.

Scuola gregoriana.

Rom, 6 Dezbr. 1880. Am 2 Adventsonntag zeigte die Gesangschule bei ihrer Congregations-Versammlung auch einen musikalischen Fortschritt. Es wurde die 2stimmige Litanei von Haller, und eines seiner 2stimmigen Pange lingua gesungen. Die Intonationen waren den schönsten Stimmen als Soli zugetheilt. Ich war trotz der Einfachheit der Composition und trotzdem auch der Vortrag noch einer Verbesserung fähig ist, entzückt und ergriffen.

Rom, am 24 Dezbr 1880. Die Aufführungen der Sc. gr. machen, wie uns scheint, quantitativ und qualitativ immer mehr Fortschritte, quantitativ, da die Zahl der Knaben, die sich an den Aufführungen betheiligen [illegible], qualitativ, als man [illegible] Sicherheit und Flüssigkeit des Gesanges gewahrte. Es gereichte der Schule gewiß zur großen Freude und Ehre, daß sie am 3. Adventsonntage das Hochamt der Anima vor einem der bei der Gründung betheiligten Präsides, nämlich vor dem hochw. Hrn. Domkap. [illegible] des [illegible] Cäcilienvereines singen durfte, während er selbst auf Einladung des Rectors der Anima das Hochamt celebrirte.

Einen Glanzpunkt im Leben der jungen Schule bildete der 16. Dezbr., an welchem Tage Se. Eminenz, der Hochwst. Cardinal Jacobini [illegible] den Hut erhielt. Da Se. Eminenz [illegible] von Wien in der Anima verweilte, und schon bei der Ankunft [illegible] der Schule ein Ständchen entgegen zu nehmen geruhte, [illegible] deutscher Text verwendet werden konnte, [illegible] die deutschen Knaben zu singen wußten, so schien es nicht unangemessen, auch zu diesem Anlaß dem hohen [illegible] ein Liedchen zu widmen. [illegible] Sprache, und mit besonderer Beziehung auf die neue Würde dargebracht. Ueber passende weltliche Musikalien [illegible] verfügte die Schule nicht. [illegible] Text bekannt wurde, [illegible] den Inhalt des Gesanges [illegible] Text und Musik ganz neu zu schaffen [illegible] deutschem Text zu Grunde, der [illegible] lateinische Strophe [illegible] Metrik, sondern in mittelalterlicher accentuirender Prosodie, wie sie in vielen unserer [illegible] Hymnen und Sequenzen [illegible] ist [illegible] unterlegt wurde. Eine solche [illegible] kaum Anspruch auf besonderen Kunstwerth*) [illegible] den Vortrag der „Aurora“ berichten. Diese schreibt in Nr. 296 unter der [illegible]: „Seine Eminenz der Hochwst. Hr. Cardinal Ludwig Jacobini, [illegible] Sr. Heiligkeit, empfing gestern [illegible] von den deutschen Caplänen und von den Zöglingen der Gregorianischen Schule im Hospiz der Anima, [illegible] Msgr. Karl Jänig, der Rector des Hospizes, begleitet von den Caplänen und von [illegible] Zöglingen, fand sich in der Wohnung des Cardinals Jacobini ein, und drückte im Namen Aller die [illegible] Freude über das hohe Amt aus, zu dem ihn der hl. Vater berufen habe. Er brachte ihm eine Photographie dar von dem Bilde in [illegible], welches den Sieg der [illegible] den die Katholiken, geführt vom bayerischen Herzog Maximilian 1620 gegen die Protestanten erkämpften. Daran anschließend sangen die Zöglinge mit bewunderungswürdiger Präcision [illegible] Harmoniumbegleitung mit einem schönen lateinischen Text (Mariae della [illegible]), der dem Erlauchten Cardinal gewidmet war. Der Msgr. Rector stellte ihm zuletzt [illegible] deutschen Priester des Hospizes und die Zöglinge vor, und Se. Eminenz ließ sich nach seiner gewohnten Liebenswürdigkeit mit ihnen ins Gespräch ein, wobei er dankte [illegible] für die [illegible] als auch für die ihm so herzlich gewährte Gastfreundschaft.“ — Wir fügen noch hinzu, daß wenigstens der Text der gesungenen Strophe noch in den Vormittagsstunden gedruckt, und Sr. Eminenz Namens der Gregorianischen Schule überreicht werden konnte.

Ein anderes hocherfreuliches Ereigniß ist dies, daß Se. päpstliche Heiligkeit Leo XIII. der Gesangschule eine Spende von 500 Lire bei der päpstlichen Datarie angewiesen hat, welche am 21. d. zur Auszahlung gelangte.

Eine andere Spende ist in diesem Monat der Gesangschule zu Theil geworden, da Abbé [illegible] sich persönlich einfand und eine Gabe von 300 Lire dem jungen Institute zuwendete.

Ebenso ist vom Präsidenten des amerikanischen Cäcilienvereines die Nachricht eingegangen, daß dort bis daher 800 Lire für die Schule zusammengebracht wurden. M. M.

*) Die Strophe lautet: Resultet cantus gloria | [illegible] purpurato | Mariae de Victoria | [illegible] | [illegible] | Eminentia! Die wörtliche Uebersetzung lautet: Es erklinge Gesangesruhm dem [illegible] mit dem Purpur und mit dem herrlichen Titel Mariä vom Siege Geschmückten. Die Glückwünsche, die wir bringen, nimm gnädig auf, wenn wir aus ganzer Seele („Anima“) rufen: Hoch lebe Ew. Eminenz!

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt,** Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von Fr. Pustet in Regensburg.

Nebst einer Beilage.

Nro. 2. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am 1. Februar.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von Dr. Franz Witt.

Die „Musica sacra“ ist im vierzehnten zwölf Nummern nebst oder so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Ueber Methodik des Violinspiels.

Die verehrl. Redaktion der „Musica sacra“ gibt in Nr. 11, S. 131 des Jahrganges 1880 ein Resumé über die von Gustav Hechl in der von C. Pestler und Fr. Zimmer herausgegebenen Musikzeitschrift (Halleluja), Jahrgang 1880, Nr. 8, aufgestellten Grundsätze, die Methodik des Violinspiels betreffend. Die durch rc. Hecht vertretenen Anschauungen gipfeln in folgenden Sätzen: „Die ältere Methode (Violinunterricht) beginne mit der C-dur-Leiter, der mechanisch schwierigsten. Dieselbe erfordere eine 3fache Lage der Finger auf den verschiedenen Saiten. Jeder Violinspieler halte in der ersten Lage die G- und D-dur-Leiter für leichter, als C-dur. Es dürfe nicht zuerst eine Tonart mit verschiedenen Griffarten auftreten, sondern es müssen mit Hilfe einer Griffart alle durch sie möglichen Tonarten geübt werden.“

Nach diesen Grundsätzen, so bemerkt rc. Hechl weiter, seien bereits einige Violinschulen bearbeitet worden, denselben haften aber — die Schule von Zimmer ausgenommen — verschiedene Mängel an. Von den nicht nach der gedachten Methode bearbeiteten Violinschulen hebt der genannte Referent die von L. Heinze und W. Kothe herausgegebene hervor und schließt hieran den Hinweis: „Wer durchaus nach der alten und, wie wir allerdings meinen, veralteten und überwundenen Methode unterrichten will, greife zu Heinze-Kothe. Von allen Violinschulen nach der alten Methode sei dieselbe die beste für Schulzwecke.“

Die verehrl. Redaktion der „Musica sacra“ legt es nun den Lesern nahe, sich über die von rc. Hechl aufgestellten Grundsätze zu äußern. Die Unterzeichneten versuchen es, in Nachstehendem ihre Meinung in der vorliegenden Streitfrage offen darzulegen, verhehlen sich indeß nicht, daß jeder Autor der hier in Betracht kommenden Violinschulen als „in der Sache interessirt“ erscheinen wird, daß mithin ihren noch so unparteiischen Ausführungen, wenigstens in den Augen Vieler, der Charakter strenger Objektivität fehlen dürfte. Wäre doch auch das Gewicht des Urtheils über die Zimmer'sche Violinschule vielleicht bei Manchen noch erhöht worden, wenn rc. Hechl dasselbe nicht gerade in der von Zimmer herausgegebenen Musikzeitschrift veröffentlicht hätte.

Zunächst muß zugegeben werden: „Die auf allen 4 Saiten gleiche, die Tonfolge in A-, D-, G-dur umfassende Griffart (der 3. Finger dicht neben dem 2.) ist der Hand- und Fingerlage nach die leichteste.“ Käme beim Lehrgange im Violinspiel die Frage des „rein Technischen“, der größeren oder geringeren Schwierigkeit im Gebrauch der Finger allein und ausschließlich in Betracht, so müßte man mit den angedeuteten Tonfolgen in A-, D-, G-dur beginnen. Die allgemein-musikalische Seite des Unterrichts, die Einführung in die Notenkenntniß, in das Tonsystem, der Aufbau der Tonarten in naturgemäßer Folge, dies Alles erfordert beim Anfänger (in der Regel beginnt aller Elementar-Musikunterricht mit dem Violinspiel) doch wohl auch angemessene Berücksichtigung. Dem musikalischen, auf logische Aufeinanderfolge gerichteten Sinne widerstrebt es, wenn die Schüler Tonfolgen in A-, D-, G-dur im Notenhefte vor Augen haben, die Töne fis, cis, gis nach Noten spielen sollen, bevor sie eine Vorstellung von f, c und g erlangt haben. Wenn das durch rc. Hechl vertretene Verfahren beim Violinspiel ausnahmslos als richtig gelten soll, so müßte man es konsequenterweise auch auf den Unterricht im Flügelspiel ausdehnen. Sind die Tonreihen in C-dur mit ihrer ununterbrochenen Folge von Untertasten für die Hand- und Finger-

haltung etwa die bequemsten? Ist beim weiteren Fortgange des Unterrichts die vollständige C-dur-Leiter, speziell mit Bezug auf das Unter- und Uebersetzen der Finger, leichter ausführbar als z. B. die in D- und A-dur? Folgerichtig müßte auch hier der Unterricht die gleichen Grundsätze anerkennen und in Ausführung bringen, was doch wahrl ernstliche Bedenken wachrufen würde.

Was indeß ein Jeder *bereitwillig zugestehen* kann, ist Folgendes:

Die oben angedeutete 1. Griffart ist geeignet den Ausgangspunkt für den Violinunterricht zu bilden in dem Falle, wenn die Schüler dieselbe zunächst als *technische Uebung* (Fingerübung) verwenden und die betreffenden Tonfolgen nicht nach Noten, sondern *auswendig* spielen. Ihr nächster Zweck besteht sodann nur darin, die Finger auf bequeme Weise an den Gebrauch auf den einzelnen Saiten zu gewöhnen. In diesem Falle sind indeß die dieser Griffart angehörenden Tonfolgen als Vorübung beim Gebrauch einer *jeden Schule* und bei *jedem Lehrgange* verwendbar.

Ebenso wäre, auch im Anfangsstadium des Unterrichtes, gegen das Spiel der gedachten Tonfolgen nach *Noten* kaum etwas zu erinnern, wenn die Schüler vorher in anderer Weise — sei es durch den Unterricht im Gesange oder im Flügelspiel — musikalisch so weit gefördert worden sind, daß sie in der Theorie und Praxis einen *Ueberblick über die Tonfolge in C-dur und der nächstverwandten Dur-Tonarten gewonnen haben.* In diesem *Sinne* erscheint die durch Courvoisier vertretene „*Hochschul-Methode*“ auch mit Bezug auf unsere elementaren Verhältnisse unbedenklich *gerechtfertigt.*

Erwägen wir nun den *zweiten Hauptpunkt* der Frage: Wenn die Normal-Tonart C-dur den *Ausgangspunkt für den Violinunterricht* bildet, muß denn sodann nothwendigerweise, wie man gewöhnlich als selbstverständlich annimmt, die 3fache Fingerlage *sogleich* zur Anwendung gelangen? Giebt es nicht auch hier eine *Vorbereitung* und *Theilung* der Schwierigkeit? Wer die von dem Unterzeichneten herausgegebene und von ic. *Hecht* angezogene „Elementar-Violinschule“ kennt,*) wird zugeben müssen, daß dieselbe die anfänglichen Schwierigkeiten nur *sehr allmählich* und *gut vertheilt* dem Schüler zuführt. Die Reihenfolge der ersten Uebungen ist folgende:

a) Spiel auf den *leeren Saiten* (9 Uebungen),

b) Spiel auf der *A-Saite* in stufenweiser Tonfolge (24 kleine Uebungssätze), in sprungweiser Tonfolge (8 Uebungen),

c) Spiel auf der *D-Saite* (gleiche Lage der Finger wie auf der A-Saite) in stufenweiser Tonfolge (24 Uebungen), in sprungweiser Folge (8 Uebungen),

d) Tonfolgen auf der *D und A-Saite* (5 Uebungen). Der Schüler bewegt sich hier schon in Tonfolgen, welche die wesentlichen Töne von C-dur repräsentiren, aber nur *eine* Griffart erfordern.

In ähnlicher Weise, ebenso langsam fortschreitend, gelangen sodann die Griffe auf der *E-Saite*, auf der *A- und E-Saite*, auf der *G-Saite*, auf der *G- und D-Saite* zur Durchnahme. Erst jetzt kommen Tonreihen *auf allen 4 Saiten* zur Anwendung und es erscheint die *ausgebildete vollständige C-dur-Tonleiter*, welche allerdings 3 Griffarten erfordert, aber nur dann, wenn man sie in 2 Octaven ausführt.

Ist dieses Ziel erreicht, so haben die Schüler eine *sichere Grundlage* für das Weiterschreiten und für die naturgemäße Entwickelung der übrigen Tonarten gewonnen. Der Weg, welcher dahin führt, ist verhältnißmäßig ein so *bequemer und leichter*, daß — einigen Fleiß vorausgesetzt — selbst bei schwach beanlagten jugendlichen Schülern in kurzer Zeit die glückliche Lösung der gegebenen Aufgaben sicher gelingt.

Die *Zeichen für den Bogenstrich* sind in unserer Schule die altbewährten ⊓ V, der übrigen Zeichen sind nur wenige, aber alle sind *einfach* und *anschaulich*.

Aus dem Angeführten dürfte hervorgehen, daß es bei aller Achtung der beim Violinunterricht zu Tage tretenden Ansichten und Grundsätze zum mindesten *sehr gewagt* erscheint, die mit der Normal-Tonart beginnende Lehrweise als „einem überwundenen Standpunkte angehörig“ zu bezeichnen. Für das von ic. *Hecht* unserer Violinschule gespendete Lob „als der besten nach der alten Lehrweise“ sind wir dankbar — bestätigt dasselbe ja die überaus günstige Beurtheilung, welche die größere Schule (die vorliegende Ausgabe ist nur eine vereinfachte Form der letzteren) Seitens der bedeutendsten und bekanntesten musikalisch-pädagogischen Fachblätter gefunden hat — nur meinen wir, der verehrte Herr Beurtheiler hätte eigentlich statt „wer nach der alten und wie wir meinen veralteten

*) Ansichtssendungen werden durch den Verleger C. *Kothe* in Leobschütz auf Wunsch gern vermittelt.

und überwundenen Methode“ sagen müssen wer noch der alten bewährten Methode u. s. w. Letztere Bezeichnung gebührt vorläufig noch dem auch von uns mit vertretenen Lehrverfahren, denn die Violinschule von Zimmer erschien 1877, die von Kewitsch 1880, die Vorläufer beider (Hoppe, Brähmig u. a.) werden von Zimmer selbst zum Theil verworfen.

Ob die sogenannte neue Methode noch und nach zu allgemeinerer Geltung gelangen werde, dies mit sicherer Voraussicht zu beurtheilen, ist wohl Niemand in der Lage. Zur Zeit bilden die auf dem älteren Standpunkte stehenden Violinschulen weitaus die große Majorität. — Daß die Unterzeichneten übrigens das Gute der neuen Lehrweise wohl zu würdigen und letztere an dem ihnen als richtig scheinenden Orte anzuwenden wissen, dies ist aus der Anlage des IV. Heftes der Schule (Einführung in die höheren Tonlagen) ersichtlich. Die Bestätigung dessen findet sich in dem Urtheil des z. Hecht (of Halleluja) ausgesprochen: „Dieser Theil, bei dem alte und neue Methode sich die Hand reichen, ist vorzüglich.“

Und so dürfte denn das Endergebniß dieser Ausführung dahin präcisirt werden: „daß nach Maßgabe der oben gedachten unterrichtlichen Verhältnisse und Bedingungen beide Methoden oder Systeme als vollberechtigt angesehen werden und somit ganz ruhig neben einander bestehen können.“

Ziegenhals — Habelschwerdt, den 10. Dezember 1880.

L. Heinze,
I. Seminarlehrer.

W. Kothe,
I. Seminarlehrer.

Die Missa brevis von A. Gabrieli.

Sie*) hat folgende **Haupt**themata:

1. Ky - ri - e e - lei - son

2. Chri - - - - - - ste (ebenso nicht ausgeprägt)

3. Ky-ri-e e-lei-son.

4. San - - - - - ctus

5. Be-ne-di - - - ctus.

6. Vergl. dazu in no-mi-ne — O-san-na in ex-cel-sis.

7. A-gnus De - - - - i.

Frage: In welchem Grade innerer Verwandtschaft stehen diese 7 Melodien zu einander? Welches ist ihr absoluter Werth, in welchem Verhältniß stehen sie zum betreffenden Text? Wie stellen sie sich zu den Melodien des Chorals? Wie zum Ganzen und den einzelnen Theilen der Meßliturgie?**) Was wird aus dem Osanna-Thema, sobald man das Tempo zu schnell (feurig und rasch will's Proske) nimmt? (Ad 3 vgl. für Nr. 1 & 2 Broschüre zur Raphaels-Messe von Witt „Beleuchtung“ u. s. w. S. 17, n. 4.) Außer den angeführten durch förmliche Imitation ausgebeuteten Melodien finden sich sehr wenige von schärferer Prägnanz oder weiter Spannung. Vgl. noch Do - - - mi-nus De-us Sa-ba-oth. Das übrige melodische Material reduzirt sich auf und ähnliche Schritte. Das Gloria***) und Credo beginnen mit Melodie 1 im Sopran auf harmonisch-homophoner Unterlage.

*) Proske: Musica div. I. pag. 167—184. — **) Siehe Cäcilienvereins-Katalog Seite 4, Alinea 1. — ***) Bei dominus stände im Sopran besser b statt g.

Auch sonst sind diese beiden Theile vorwiegend homophon geschrieben. Zum Schluß des Credo vgl. Witt Fl. Bl. 1878 S. 102. Vgl. auch Takt 9,, im Credo, Takt 4 im Sanctus. Die Duo's lauten:

1) 2) Tu so-lus Do-mi-nus
Et ex Pa-tre natum an-te o-mni-a sae-cu-la. 4) Et u-nam sanctam ca-tho-li-cam.
5) Domi-ne Fi-li-u ni-ge-ni-to.

Dazu kommt noch das Crucifixus-Duo, vgl. Witt Fl. Bl. 1879, S. 2, Alinea 2. Ein Trio im Credo heißt so:

6) Fi-li-um Dei u-ni-ge-ni-tum.

[Das schwierige Trio bei Et resurrexit, von feinfühlenden Solisten vorgetragen, klingt ätherisch.] Abgesehen von dem musikalischen (melodisch-harmonisch-rhythmischen) Gehalte dieser Stellen, wie stimmt der Text zum tonalen Ausdruck? Nur ein sehr delikater Vortrag wird die Blößen solcher Sätze*) einigermaßen verhüllen, „fortrukkiren" möge vergleichen — kein vernünftiger Cäcilianer!

In dieser Messe finden sich ferner a) Stimmführungen (in Bezug auf die Harmonie!) wie folgt:

Kyrie. vgl. Takt 19

Osanna.

Ganz „miserabel" klingt die Stelle beim Qui tollis im Gloria:

pec-ca-ta mun-di, mi-se-re-re

Das qui tollis peccata **mundi** ist im Agnus Dei viel besser declamirt. Verfehlte b) Textesdeclamation zeigt auch das 2. Kyrie, das „bene**dici**mus te" (**agi**mus — die Accorde [C—B] würden besser umgestellt [B—C] sich anpassen); „visibili**um**", „De**um** de Deo", „lum**en** de lumine", „sedet ad dex**teram**

*) Der Red. d. Bl. findet das „ante omnia s." und das „Filium D unig." häßlich, die übrigen citirten 4 Beispiele wenigstens nicht schön. — **) Vgl. Proske's Bem. pag. LXVI.

„Patris" (Sopran), man prüfe daraufhin auch das Osanna; daß eine mehr untergeordnete Stimme hin und wieder gegen den Sprechgesang singt, ist begreiflich. c) Bez. des Querstandes es—e vgl. man Christe, Takt 3—4, Gloria, Takt 13, Credo Takt 91, Sanctus, Takt 13 und 15 bis 16; die Stelle Deum de Deo etc. im Credo klingt mit dem ♮ h im Tenor sehr spröde. d) Die „leeren" Abschlüsse und Schläge im Kyrie Takt 6, ,, 19 ,, 21, 23, ,, 26, ,, 31, ,, 33; Gloria Takt 9, ,, 15, ,, 36, ,, 39 ,, 45 ,, Credo Takt 10, ,, 29, ,, 46 ,, 53 ,, 92, ,, Sanctus Takt 10 ,, und die 3 folgenden Takte, Osanna Takt 13, ,, — sie lassen, wenn schon nicht alle in gleichem Maße, das Gehör unbefriedigt. Ferner sei noch aufmerksam gemacht e) auf Christe Takt 6, , mit völlig frei eintretendem Quartsextakkord, 8 ,, mit grell eingreifendem e im Alt, desgleichen 2. Kyrie Takt 5, ,, im Tenor und Qui tollis 8, ,, Osanna 11 ,,. Daß Gabrieli auch die kleine und große Sext im Fortschreiten der Einzelstimme nicht verschmähte, ergibt sich aus Osanna Takt 12—13 Tenor und 21—22 Sopran und Alt. Ferner weiß jeder Gesanglehrer, daß die Formel, wie [Notenbeispiel], welche so häufig bei den „Alten" vorkommt, immerhin für angehende Sänger eine ganz spezielle Dressur erfordert, da die einzig richtige Ausführung derselben der Natur des menschlichen Athmens wenig zusagt. (Ich meine, das lernt sich leicht! Der Red.) f) Das Parlando bei „suscipe" etc., „Cum sancto Spiritu", „simul adoratur" (f) u. c. darf sehr gemäßigt werden,*) sollen die Stellen der nöthigen Würde nicht entbehren. g) Außer den Hauptkadenzen C—F und G—C, deren jede wohl an die 30—40mal wiederklingt, trifft man die F—B etwa 6mal, die D—G 1mal. Die unmittelbare Fortschreitung von C zu B, F zu G♮, F zu Es und umgekehrt steht etwa je 20-, 10-, 5mal. Das gleiche Verhältniß weisen die Halbkadenzen auf. Die Messe ist dennoch in diesem Punkte (ziemlich) arm ausgestattet. h) Die „Nähte" zwischen einzelnen Sätzen könnten nicht selten vortheilhafter verdeckt sein, besonders im Gloria und Credo, wo man durch ritenuto und tenuto den Eindruck des „Abgerissenen" beheben mag. Das „Deus Pater" würde, um zwei Schläge gegen das Rex coelestis (Gloria Takt 16—17) vorgeschoben, sinngemäß inniger mit diesem verknüpft. Anders stellt sich das Gedankenverhältniß beim Et incarnatus zwischen „ex Maria Virgine" und et homo factus est, sowie vor „et vitam venturi" etc. und dem letzten „Osanna" etc. i) Beim „Suscipe" etc., „Factorem coeli et terræ" und öfter innerhalb enger Grenzen gehen sämmtliche Stimmen rasch an die Extreme von Höhe und Tiefe. Geschieht dies etwa gar des „Effektes" wegen?! k) Endlich: Welchen Eindruck macht die Musik des „cujus regni non erit finis" und das 2. und 3. „gloria tua" am Schluß des Sanctus? Ist dies das adäquate musikal. Kleid für die Majestät des Wortes? — Als ich Witt's „Justorum animae" Op. XV, 67 (vgl. Stehle Motetten Nr. 70 und besonders die Aenderung Takt 18—19) in der „Beilage" zum erstenmal durchsah und dabei an die Stelle „Illi autem sunt in pace" (Takt 40 ff.) kam, quollen mir unwillkürlich Thränen der Sehnsucht nach der himmlischen Heimat aus den Augen. Fast so ergeht es mir bei Anhörung oder Ansicht der zwei sub k) bezeichneten Stellen in Gabrieli's Messe. Welcher der beiden Tonsetzer hat den Textgedanken objektiver in das Tongebiet übertragen? Vgl. die analogen (über denselben Text) Stellen z. B. in Witt's Lucien-Messe.

„Das heißt man aber doch ein Kunstgebilde in echter Nergler Weise zerzausen", wird selbst der geduldigste Leser sagen, „hättest, du trockener Skribent, die schöne Composition nicht derart barbarisch zerstückt, wahrlich sie würde selbst vor deinem geübten Auge sich verklärt haben. Kann man doch den alten Meister gegen all dem Gemäkel leichtlich vertheidigen." Gut! Einverstanden! Könnte vielleicht selbst die Anwaltschaft übernehmen! Aber — sollen die „Neuern" das vorher Angezweifelte bei ihrem selbständigen Schaffen sich zum Muster nehmen? Wo bleibt jedoch die schuldige Pietät gegen das Alte!? Antwort: In der Kirchenmusik schulden wir Pietät zuerst —

) Ein Herr pflegt seinen Schülern das Jubilate von Aiblinger auf dem Claviere „herunterzuschmieren" und zu fragen und daraus zu folgern, welch miserable Composition das sei und was wir für Cäcilianer ic. seien, die so etwas drucken lassen [illegible]. Wenn wir das gleiche Verfahren bei den Alten anwenden, was wird aus [illegible] Stücken der Mus. div. z. B. der Missa [illegible] von Lassus, der brevis von Gabrieli, der „Virgo Maria" von Haßler, was aus den Motetten Nr. 16, 47, 54, 56, 61, 122 im II. Bande, was aus so vielem im III. Bande, z. B. p. 159 ff., 174? Ich will besagtes Jubilate durchaus kein Meister- und Musterstück nennen, obwohl die Künstler an Palestrina's 8stimm. Jubilate auch wenig Stimmung und Schwung haben. Aiblinger's Jubilate ist eben ein Stück für solche, die anfangen Kirchenmusik zu treiben, der [illegible] Zweck leitete mich bei der Herausgabe in Op. 5 und 15. Aber es klingt festlich und ergreifend, wenn es richtig dirigirt wird. Versteht man Letzteres nicht, so will ich das auch lehren! Fr. Witt.

Gott dem Herrn, sodann den **gesunden** Ohren und Herzen der gegenwärtigen christkatholischen Gemeinde, ferner der auf den Alten fußenden, aber naturnothwendig (theoretisch und praktisch) weiter entwickelten musikalischen Kunst, zuletzt erst der lebhaft (!) Ueberlieferung. — Soll man also Gabrieli's „Missa brevis“ nicht mehr aufführen? Doch! Kann man die hervorgehobenen Mängel zuvor daran verbessern? Darauf läßt sich erwidern: 1) Gar manches ist unschwer zu ändern*), 2) einiges wird ein sorgfältiger Vortrag mildern, oder vollends decken, 3) in sterblicher Menschen Werken dürften wohl kaum jemals alle Theile auf gleich idealer Höhe stehen.**) Wer aber lernen will, muß selbst zusehen — offenen Auges, muß prüfen nach des Apostels Mahnung: Prüfet alles, das Beste behaltet. (Schluß folgt.)

Ueber italienische Kirchenmusik

entnehmen wir***) einem Briefe des Herrn Josef Merklin von der Firma Merklin & Co. in Paris und Lyon das Nachstehende: „Von Lyon nach Rom gehend habe ich mich einen und einen halben Tag in Genua aufgehalten, wo ich die Bekanntschaft des Herrn Advokaten Remondini gemacht habe. Ich war sehr glücklich, in ihm einen bemerkenswerthen Gelehrten, einen Mann zu finden, welcher sich mit großer Sachkenntniß und Liebe für die Kunst des Orgelbaues interessirt. Herr Remondini hat mich die Orgel in der Kirche „Unserer lieben Frauen della Consolazione“ in Genua prüfen lassen, welche unter seiner Leitung durch das Haus Serassi in Bergamo erbaut wurde. Diese Orgel repräsentirt entschieden einen Fortschritt der italienischen Orgelbauverhältnisse, aber es bleibt trotzdem für den Erbauer in diesem Lande noch viel zu thun übrig, um die vaterländische Orgelbaukunst auf die Höhe der französischen und deutschen Orgelbaukunst zu bringen. Remondini hat mich ferner in den Kirchen von Genua noch mehrere andere Orgeln prüfen lassen, es sind durchgängig sehr unvollständige Instrumente, die noch obendrein recht schlecht gespielt werden. In Rom ist was die Orgel anbelangt, ein Fortschritt zu verzeichnen. Außer der Orgel der Kirche Trinité de Monti und der von St. Louis des Français, welche von unserem Hause erbaut sind, gibt es noch in dem Collège Irlandais eine Orgel, gebaut von dem Hause Cavaillé-Coll, in dem Seminar Français eine Orgel, gebaut von unserer Pariser Filiale, und in der amerikanischen protestantischen Kirche, welche sich in dem neuen Viertel von Rom befindet, habe ich diese Woche eine Orgel gesehen und geprüft, welche in New-York gebaut ist. Dieselbe besitzt ein Pedal von 30 Tasten und 2 Manuale von 58 Tasten. Sie enthält 37 Register, unter denen sich sehr schöne Solostimmen befinden und auch sehr wohlklingende Zungenstimmen. Die Register des Pedales sind von großer Macht und schöner Rundung. Die Gesammtwirkung ist bedeutend. Der Mechanismus funktionirt sehr gut, ist aber nicht ganz so fein gearbeitet, wie wie es in Frankreich gewöhnt sind. Die Metallpfeifen sind durchgehend von fast reinem Zinn, die Pfeifen des Prinzipals, welche im Prospekt stehen, sind ein wenig mit Vergoldung verziert. Man hat mir gesagt, daß dieses Instrument, Aufstellung mit einbegriffen, 40,000 Francs koste. Diese Orgel wird sehr schön und zwar von einem englischen Liebhaber gespielt. Derselbe spielt nur klassische Musik. Auch ich habe die Gewißheit, daß meine Orgel von St. Louis gut gespielt werden wird durch einen römischen Künstler, Herrn Boëzi, welcher ausgezeichnete Studien gemacht hat und ein großer Bewunderer der alten deutschen und der neuen französischen Meister ist. Es ist hier auch an St. Jean de Lateran der junge Capocci, welcher ebenfalls mit Vollkommenheit klassische Musik spielt. Ferner gibt es an St. Louis einen Kaplan, welcher gleichzeitig Kapellmeister ist, ein wirkliches Talent, Herrn Abbé Fritsch, geboren im Elsaß, welcher seine musikalischen Studien in Straßburg gemacht hat, er läßt während der Gottesdienste die großen Meister singen und ausführen. Man kann in Rom in einer sehr nahen Zukunft auf eine wirkliche Verbesserung der kirchenmusikalischen Zustände mit Sicherheit hoffen.“ So Hr. Merklin. Hiezu bemerkt die Red.: Wenn die ersten Erzählungen des Hrn. Josef Merklin nicht mehr bedeuten, was ich nicht weiß, als die letzten zwei Sätze, dann hätten wir sie nicht abdrucken lassen dürfen, weil das fast Papierverschwendung wäre. Denn daß es mit dem „Singen großer Meister“ nicht weit her ist, ergibt sich aus der Thatsache, daß Hr. Abbé Fritsch, der übrigens den besten Willen und vielleicht auch respektable Kenntnisse haben mag, bisher nur Männerstimmen oder

*) Hievon möchte ich absehen, wenn ein P. Ortmann ändert; mimimegen, ich würde es dagegen selten wagen und nur in ganz unwesentlichen Kleinigkeiten. Lieber die Messe nicht aufführen. Fr. Witt.
**) Siehe Proste: Mus. divina I. pag. XLV, 6.
***) Aus der Orgelbauzeitung.

höchstens römische Falsettisten zur Verfügung hat und da kann vom „Singen großer Meister“ wie jeder Cäcilianer weiß, nicht gerade viel die Rede sein. Aber auch das glauben wir Hrn. Merkin versichern zu können, daß, wenn er keine anderen Symptome „einer wirklichen Verbesserung . . .“ in Rom aufzählen kann, das Aufgezählte auf hundert Meilen hiezu nicht ausreicht. Da muß noch Vieles hinzukommen nicht bloß durch die Scuola greg., sondern auch durch den hl. Vater, die Cardinäle und die ganze römische (und italienische) Geistlichkeit. **Fr. Witt.**

Umschau.

Weingarten (Diöz. Rottenburg). Zu Nr. 11 der Mus. sacra (1880) p. 130 wollen wir das dort unvollständig angegebene Programm anläßlich der hl. Firmung vervollständigen. Es wurden aufgeführt am 13. Juni 1880 beim Eingange des Bischofs in die Kirche: „Ecce sacerdos magnus“, 6stimm. von Drefler, Op. 7ª, zur Vorrichtung des hl. Geistes: „Veni creator“, 4stimm. von Drefler, Op. 7ᵇ und die Messe „Aeterna Christi munera“ von Palestrina. — Tags darauf die Messe II von Haller. Beim Festessen mehrere Chöre von Ett, Mitterer, Mendelssohn, Drefler, Joh. Haydn, Aiblinger ꝛc.

Lambach (Diöz. Linz). Am 8. Juli 1880 wohnte ich dem Pontifical-Amte in der Benediktinerstiftskirche bei. (Festum S. Chiliani etc. M. M.) Man ersuchte den Schreiber dieser Zeilen auf das Chor zu kommen und entweder das Orgelspiel oder die Direction zu übernehmen. „Unter zwei Uebeln ist das kleinere zu wählen“. Auf einer ganz unbekannten Orgel zu spielen, ist gefährlicher und kann störender wirken, denn eine wohl bekannte Messe, die man schon oft dirigirt hat, an einem gut geschulten Chore (als solcher war der Lambacher bereits verkündet) wieder einmal hinaus zu lassen*). Ergo! Es war die Missa brevis von Gabrieli. Den gegebenen Umständen gemäß schien es rathsam, das Tempo möglichst ruhig und das Zeitmaß ziemlich gleichmäßig zu behandeln. So geschah es auch. Der Chor (zu 24 (!) Sänger) sang präcise. Die Bässen waren etwas unsicher, dies sowie die stellenweise hohe Lage des Tenor, dazu ein paar schon gealterte Sänger, die frische Morgenstunde, die Zurückhaltung der Sänger dem unbekannten Dirigenten gegenüber und umgekehrt, hatte bei den längeren Theilen Gloria und Credo eine unbedeutende Detonation zur Folge, die der Organist leicht hätte verdecken können. Das Graduale ward vom Solo-Sopran charakterlos intonirt, der weitere Text war einem 5stim. Falso bordone von Witt unterlegt. Da der Cantor bei Intonation des Alleluja statt mit h a g f mit h a g schloß, gab es beim Einsatz des Chores ein bedenkliches Schwanken. Der letzte Vers war liturgisch nicht zutreffend. Das Offertorium „Laetamini“ von Schöpf wurde recht brav, Introitus und Communio (Choral mit Orgel) befriedigend von der tüchtigen Schaar gesungen. Der Gesammteindruck der heil. Feier kann als ein wohlthuender erhebender bezeichnet werden. Mit der musikalischen Leistung des Chores stimmt auch dessen Haltung. Es wurde sehr wenig geredet!

P. M. Ortwein, O. S. B.

Aschaffenburg. Bei den Gottesdiensten der höheren weibl. Bildungsanstalt kamen im Laufe des J. 1880 nachstehende Compositionen zur Aufführung. Diebold, Missa „Te Deum laudamus“, zweimal; Jaspers, Missa I brevis, zweimal; Haller, Missa Prima, viermal, Missa Secunda, achtmal, Missa Tertia, viermal, Missa Quarta, sechsmal, Missa Quinta (Requiem), einmal, Missa Sexta, zweimal, Missa Septima, zweimal. Walter, Missa „Tota es pulchra“, zweimal. Schaller, Missa I, decemm. canenda, zweimal — eine mit Ausnahme des Kyrie, sehr sympathische Komposition, Missa „Hodie Christus natus est“, dreimal. Stehle, Missa „Salve Regina“ zweimal, Missa „Jubilaei solemnis“, einmal. Witt, Missa Exultet, dreimal, Missa in hon. St. Augustini, einmal. Außerdem Missa choralis IX und XII (letztere sechsmal) und viele Introiten.

In **Landshut** wurden auf dem Franziskaner Chore unter Leitung des Hrn. P. Beda Eckert neu aufgeführt seit September 1880: Inveni David, Diffusa est und Ave Maria für 3 Männerstimmen und Orgel von Schaller. Dann ein Ave Maria von Rihr und zwei solche von Witt (Fl. Bl. X. und II). 2stimm. Diffusa est von Witt. Ad te levavi für 3 Stimmen von Mohr, O salutaris hostia für 3 und 4 St. von Witt, Wanger und Jaspers. 4 Tantum ergo und 3 Veni Creator für 4 Männerst. aus Witt's Cantus sacri. 4 Tantum ergo für 4 Männerst. von Hanisch (Fl. Bl. IX). „Schönste Zierde“, für 4 Mst. von Kühlinger aus Cant. s. Nr. 12, 16, 21, 22, 52 aus Haberl's Liederrosenkranz. Te Deum für 4 Mst. von Piel, Op. 17. Messen von Haller (Op. 13), Ebner (Op. 31), Schweitzer (Op. 11), Ortshaffer (Op. 18). Missa pro defunctis für 1 St. und Orgel von Witt (Fl. Bl. IX) von Haller (Op. 9), den Ett. ventag. von Witt (Cant. s.). Litaniae laurel. von Haller (Op. 12 und 14), von Stein (Op. 9), Piel (Op. 13), Renner, Witt (aus Cant. sac. 1. Aufl. anonym), Stehle (Op. 41ª). — Zu diesen Verzeichnisse bemerke ich, daß Alles vollständig (mit Introitus, Communio) gesungen wurde. Der Chor hat seit dem Hiersein des Hrn. P. Beda Eckert einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Die Aufführungen überragen alle bisherigen dahier an Feinheit und Schwung. Nur frisch voran!

Repertorium des Walfegger (Diöz. Rottenburg) **Kirchen-Chores.** Der Kirchenchor, den ich schon über 15 Jahre leite, zählt gegenwärtig 15 Mitglieder, darunter 3 Soprane, 3 Alt-, 4 Tenor- und 5 Baßstimmen. Die Mitglieder versammeln sich regelmäßig jeden Mittwoch von 8—10 Uhr Abends zu Gesangsübungen, wobei nicht bloß kirchlicher sondern auch weltlicher Gesang gepflogen wird. Wir geben jährlich 2—3 weltliche Concerte und bringen bei denselben Chöre, Quartette und Soli berühmter Tonsetzer zur Aufführung. — Bei Durchsicht unseres kirchlichen Repertoriums könnte mir vielleicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich mich bei so geringer Stimmenzahl nur an den 4stimmigen Satz halten sollte. Hiegegen erlaube ich mir aber zu bemerken, daß besonders die

---

*) Hätte ich übrigens nicht schon beim Kyrie das Gefühl der Sicherheit gewonnen, daß „es gehe“, so würde ich keinen Schlag weiter taktirt haben — aus Schuldigkeit: quia dominus Deus deest ..... Tentare licet, nur „Gott soll man nicht versuchen“.

Frauenstimmen ergiebig und klangvoll sind, und unsere Kirche sehr akustisch gebaut ist. — Unsere Orgel ist in gutem Stande, und an Herrn Lehrer Höhlein haben wir einen gewandten Organisten.

1) Missa aeterna Christi munera von Palestrina. 2) Missa „Secunda" von H. L. Haßler. 3) Missa von F. Lotti 3stimmig. 4) Missa in hon. sancti Augustini von Fr. Witt. 5) Missa secunda in hon. B. M. V. von Jaspers. 6) und 7) Missa in hon. sancti Josephi und sanctae Theresiae von J. Diebold. 8) Missa für Alt, I und II Tenor und Baß von M. Mitterer, Op. 2. 9) Missa „Sanctae Caeciliae" von Molitor. 10) Missa in hon. SS. Angelorum Custodum von Schweitzer. 11) Missa von Felix Uhl mit Orgelbegl. 12) Missa v. Joh. Stroub, Op. 2. 13) Missa pro defunctis von Mettenleiter. 14) Missa pro defunctis mit obligater Orgelbegl. von F. Uhl, Op. 7 und Choral. Während der Advents- und Fastenzeit werden an gewöhnlichen Sonntagen Choralmessen aus Mohr's Cantionale Chori gesungen. Vespern: Kom. lit. S. de B. M. V. von Jaspers. Für die verschiedenen Feste werden die einschlägigen Psalmen dem Vesperale, und die Hymnen dem Hymnarium von Mohr, oder aber dem Anhange von Stehle's Psalterbuch entnommen. Dazu Alma Redemptoris v. Palestrina. Ave Regina coelorum v. Lotti. Regina coeli laetare v. Lotti. Salve Regina v. Fr. Soriano, Pearsall, Ebner und Haydn.

Gesänge auf verschiedene hl. Zeiten und Feste (Alphabetisch zusammengestellt): Adeste fideles v. J. G. Mayer. Adoramus te v. Palestrina. Adoro te v. E. Frey. Angelus Domini v. Stehle. Asperges me (Choral). Assumpta est Maria v. Greith, detto v. Ferd. Mayer. Ave Maria v. Arcadelt. 4 Ave Maria v. Witt, 5stimm. in E, C und F. Ave maris stella. Domine salvum fac Regem v. Schütky, 8stimm. Domine Deus v. Ferd. Mayer. Ecce Sacerdos v. O. Dreßler, 5stimm. Ecce quomodo v. Handl. Emitte spiritum v. Schütky, 7stimm. Graduale in festo Patrocinii S. Josephi v. Witt. Hymnus amoris ergo Cor Jesu v. Witt. Jubilate Deo v. Aiblinger. Miserere v. Gregorio Allegri, 5stimm. Miserere v. Fr. Deprez, 5stimm. O bone Jesu v. Palestrina. O esca viatorum v. Zeller. Offertorium in Ascensione Domini v. F. Schaller. O sacrum convivium v. Palestrina. O salutaris hostia v. Singenberger. O veneranda caro v. E. Frey, 5stimm. Pange lingua, Choral v. Palestrina, Ett und Gerum. Panis angelicus v. Casciolini. Popule meus v. Vittoria und detto aus dem „Cantionale Chori" v. Mohr. Regnum mundi. Sanguinem de sanguine v. O. Dreßler, 8stimm. Tantum ergo v. Viliario. Tecum principium v. Witt. Tu es Petrus v. Palestrina, 6stimm. Veni creator Spiritus v. Witt, in C. Veni sancte Spiritus v. Kempter. Vexilla Regis, Choral. NB. Sämmtliche Gesänge sind — wo es nicht besonders angegeben ist — 4stimmig.

Bei der Frohnleichnams-Prozession werden die lateinischen Stationsgesänge aus dem Cantarium Sancti Galli benützt. — In den Nachmittags-Andachten an den Sonntagen werden meistens deutsche Kirchenlieder aus dem Diözesan-Gesangbuch, theils von dem Kirchenchor, theils von den Sonn- und Werktags-Schülern gesungen, und bei den Maiandachten singen Kirchenchor und Schüler abwechselnd deutsche Marienlieder. Ersterer singt aber zum Schluß der Andacht meistens ein Ave Maria oder ein Salve Regina. Der Kirchenchor hat für den Maria-Cultus 25—30 deutsche Lieder von Aiblinger, Schaniger, Pabst und Schütky parat.

Wolfegg, am 5. Okt. 1880. Chordirigent **A. Caspar**, fürstl. Revisor.

Am 20. Juni 1880 hörte ich im Frauenkloster (O. s. D.) in **Wörishofen** (Diöz. Augsburg) eine Probe meines Offert. „Justus" (Nr. 14 der Offertorien-Stimmhefte), dann das Grad. in Dom. Pasch. von Oberhoffer. — Am 24. Juni wurden während einer stillen Messe gesungen unter Leitung der Frau Aurelie Mayr: Kyrie, Gloria, Sanctus etc. aus der Missa: „Jesu redemptor" von Kaim. Unübertrefflich schön war das Kyrie und theilweise Sanctus etc. Das Gloria war in zu schnellem Tempo angefangen, qui tollis an aber sehr gut. Das Offert. „Justus" war in der ersten Hälfte zu langsam, sonst vortrefflich. Das, was den Chor auszeichnet, ist der ganz exquisite geschmackvolle Vortrag, der richtige Wechsel des cresc. und decresc., der betonten und nichtbetonten Silben, Reinheit der Stimmung ohne Detoniren; — kurz der Chor ist ein auf einem Bauerndorfe blühendes Veilchen, d. h. der Name „Wörishofen" ist zwar fast jedes Jahr in den Berichten des Hrn. Präses Mettenleiter genannt, aber wie viel hinter der trockenen Nennung des Namens steckt, davon hatte ich keine Ahnung. Es werden wenige edlere Chöre sein, die sich in den aufgezählten Punkten mit dem Klosterchor Wörishofen messen können. Choral wurde bisher fast nicht gesungen, von Introitus, Communio, Graduale keine Spur. Dazu braucht es eine Extra-Instruktion und manches Andere. Dazu braucht es noch ein paar gute Stimmen im Sopran, auch im Tenor, wenigstens für mehr als 4stimmige Sätze, besonders aber im Basse, der zu wenig Kraft in der Tiefe hat. Dazu braucht es ferner noch mehr Treffsicherheit. Zwar die Frauenstimmen ruhen nicht, bis sie ihren Part vollständig inne haben, und auch die Männerstimmen sind vom besten Eifer beseelt und besuchen die Proben auf's Eifrigste. Aber zu einer vollständigen Ausführung ist ein weiter Weg. Wenn ich das hervorhebe, so geschieht es nur, um auch die Lichtseiten dieses Chores in helleres Licht zu setzen. So hörte ich am 23. Juni Nachm. die 2. Hälfte der Litanei von Oberhoffer (am 24. war die von Haßler aufgeführt worden —) zwar etwas zu langsam vorgetragen, wodurch sie an Eindruck verlor, aber andererseits mit einer Delikatesse, die in Erstaunen setzte: kein rauher Ton, keine grell hervortretende Stimme, alles so glatt, zart und weich angehaucht, daß die Composition den Gebetscharakter vollendet an sich trug. Das Zarte, Weiche (natürlich ohne Sentimentalität) ist die Stärke des Chores, weniger das Erhabene, Pathetische. Am Morgen des 29. wurde bei einer stillen hl. Messe die Missa „Laetentur coeli" von Stehle (ohne Credo) gesungen mit all den Vorzügen und Schwächen, die ich geschildert habe und die ich bei der folgenden Aufzählung nicht mehr hervorheben werde: alles Weiche sehr gut und zart, die pathetischen Stellen mit zu wenig Kraft und Feuer. Beim Credo deutlich können sie trefflich, Gottes Herrlichkeit schildern, wie es der Text oft thut, reichen ihre Kräfte nicht ganz aus. Als die Frauen mein „Salve regina" aus Haberl's Liederrosenkranz mir vorsangen, sagte ich: Wenn ich das Stück nicht von auserlesenen Sängern des Collegium germanicum im November 1878 ganz unübertrefflich gehört hätte, so würde ich glauben, man könne es nicht mit mehr Weihung und Andacht vortragen, als ihr es thut. Es ist eben ein weiches, zartes Stück. Als der Chor jedoch am 28. Juni mein „Constitues" (Offert.-Stimmhefte Nr. 55) probirte, und ich ihm einmal taktirte, um das Tempo zu bezeichnen, konnten sie aber das stürmisch rasche Tempo, mit dem ich das „Memores erunt" nahm ... Bei der Aufführung am 29. Juni waren die letzten 17 Takte in den Männerstimmen unsicher und dadurch wurde die Wirkung beeinträchtigt, dagegen die ersten 24 ruhigeren Takte recht brav und Takt 25 bis 48 wenigstens kräftig, wenn auch nicht gewaltig. — Am 4. Juli wurde Singenberger's Missa: „Stabat mater" (Kyrie und Agnus zu langsam, sonst recht brav) gesungen. Nachmittags

Litanei ant. op. (16. Jahrh.) mit Tantum ergo von Hanisch in E nebst Salve regina von Witt aus Haberl's Liederrosenkranz. — Weitere Aufzeichnungen habe ich mir leider nicht gemacht. Nur wurde mit Novität noch meine Augustinus-Messe und das ständige Veritas (die 27 der Offert.-Stimmhefte) einstudirt. **Fr. Witt.**

Oberwaldbach (Diöz. Augsburg). Ich erlaube mir anzuzeigen, daß unter meiner Direction in Verbindung mit Herrn Lehrer August Wöhr von hier neu einstudirt wurden: Die Missa Benedict von Witt und Haller's Messe Op. 5. Jesu redemptor. Ueberhaupt sind hier die Normen des Cäcilienvereins maßgebend und werden jemals an Wochentagen als auch Sonntags nach dem Amte von mir und Hrn. Lehrer Wöhr stets kirchliche Musikstücke eingeübt! **Herrigkoffer Friedrich**, Pfarrer.

Sonntag den 26. September 1880 wohnten wir in **Mandach** (Diöz. Speier) dem Kirchenconcerte bei, das bei Gelegenheit der Fahnenweihe des dortigen Pfarrcäcilienvereins gegeben wurde. Der Mandacher Verein brachte dabei zur Aufführung: Ecce sacerdos von Witt, Adoro te von Pech, Populo meus von Schlecht, Gloria der Missa regia von Berg, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei der Missa „Tota pulchra" von Mettler und Veni creator von Witt. War schon die Wahl der Stücke eine gelungene, so war die Aufführung selbst eine vorzügliche und müssen wir Herrn Lehrer Eyssong unsere volle Anerkennung aussprechen, daß er in so kurzer Zeit mit völlig ungebildeten Kräften so Erfreuliches zu Stande gebracht hat; es gehörte dazu ein ungewöhnlicher Muth und eine unverdrossene Ausdauer. Wir wünschen nur, daß der Verein auf dem betretenen Wege fortschreite. Auch der Schifferstadter Verein betheiligte sich beim Concerte durch Vorführung von vier Männerchören. (Ch. G.)

Neustadt (Diöz. Speier), 31. Dez. 1880. Der kathol. Cäcilienverein dahier hatte sich zum Weihnachtsfeste an die Wiedergabe von Witt's Missa „Septimi Toni" in As herangemacht und ist deren Execution als eine recht gelungene zu bezeichnen. Die Vertheilung der Stimmkräfte war eine gleichmäßige (7 D. Reh.) Stärker die Außen-, schwächer die Mittelstimmen. Harmonisch und voll ertönte der Sopran durch die Hallen der gothischen Kirche, in allen Lagen eine Klangfülle wahrend, von den frischen Stimmen des Alt unterstützt und getragen, während die tieferen Stimmen die Schwierigkeit des Witt'schen Contrapunctes sehr gut überwunden halfen. Die frischen und sichern Einsätze zeugten von eingehender Schulung. Wie im Einzelnen, so zeigte die Production im großen Ganzen Leben und Schwung.

Laut „Nordamerika" vom 4. Dez. 1880 wurde das Cäcilienfest in **New-York** an der Erlöserpfarrkirche durch General-Communion der Sänger und Sängerinnen (60 an der Zahl) und durch ein feierliches Hochamt (Messe von Kreuzerschle) gefeiert. Aehnlich bei den Jesuiten. — In **Philadelphia** assistirte der Erzbischof dem Hochamte bei den Redemptoristen (Missa solemnis von Stehle, nebst dessen „Afferentur" und Cäcilien-Cantate [Abends] dann Motetten von Palestrina, Mühlinger, Lehr). Der Herr Erzbischof überreichte allen Mitwirkenden ein Diplom der Mitgliedschaft des Amerik. Cäcilienvereines und hielt eine ermunternde Ansprache.

Literarische Anzeigen

10. **Predigt** bei der Cäcilienfeier am 12. August 1880 v. Pfarrer **Th. Kranzfelder** in Herrsdorf. Verlag des Augsburger Sendboten. — Diese Predigt hat bei allen Hörern den günstigsten Eindruck hinterlassen.

11. **Gesanglehre** **ic.** von **Friedrich Greß**, 2. Abtheilung. Uebungsbuch für die Hand der Schüler. München bei Th. Ackermann. Preis 40 ₰. — Nach der erprobten Methode Wüllner's verfaßt, zeichnet sich das Heft aus durch sehr zahlreiche Treffübungen.

12. **Die Orgel unserer Zeit** von **Dr. Moritz Reiter**. Von diesem Werke, dessen Prospekt Nr. 9 (1880) dieses Bl. beilag, ist bereits die 1. Lieferung in W. Prüfer's (Berlin) Verlag erschienen. Wir müssen die Vollendung desselben um so mehr abwarten, als unsere Leser aus dem Prospekte bereits wissen, was dasselbe bieten will.

13. Auf **J. Diebold's „Glöckleins letzter Abendklang"** (Opus 15) für 4 Singstimmen, Pianoforte und Harmonium (Verlag von A. Böhm in Augsburg. Preis 5 ℳ) wurde in d. Bl. schon öfter aufmerksam gemacht. Zur Feier des Cäcilienfestes (22. Nov.) sei es hiemit wiederum Instituten, Seminarien, Vereinen ic. bestens empfohlen.

14. **Fünf geistliche Sonette** von Theodor Körner. Componirt für Singstimme, Flöte, **Oboe**, Klarinette, Physharmonika erfunden von Friedrich Kaufmann) und Pianoforte von **Wendelin Weißheimer**. Inhalt: 1. Jesus und die Samariterin. — 2. Jesus und die Sünderin. — 3. Das Abendmahl. — 4. Christi Erscheinung in Emmaus. — 5. Christi Himmelfahrt. (Mit künstlerischen Titeln nach den bekannten Gemälden von Rembrandt, Tizian, Leonardo da Vinci, Paul Veronese und Dolci.) Nr. 1 ℳ 1,50. Nr. 2 ℳ 1,50. Nr. 3 ℳ 1.— Nr. 4 ℳ 1.— Nr. 5 ℳ 1,50. Nr. 1—5 zusammen ℳ 5.— Verlag von Fr. Thiel in Leipzig. — Scheint mir ein sehr wohlgelungenes Werk zu sein. Clavier-Auszug ist beigegeben.

15. Von **C. Kistler** ist **a)** eine **bayer. Königshymne** (einstimmig) und **b)** ein **Landsknechtlied** für Bariton, beide mit Clavierbegleitung erschienen (zu beziehen bei Th. Werner in München) um 50 ₰, von denen besonders b) sehr empfehlenswerth, leicht und deutlich ist.

Notizen

1. Erklärung zu der in Musica sacra Nr. 1, Seite 14, Absatz 3 enthaltenen Bemerkung: Vor etwa 6 Jahren hat Hr. Böhmecker in Regensburg von mir 7 Tantum ergo verlegt und ohne mein Wissen die Aufnahme derselben in den Cäcilien-Vereins-Katalog beantragt. Ich habe auch nie für eine weitere Ausgabe genannte Aufnahme nachgesucht. **Jos. Bill.**

2. „In Nr. 11 (1880) der Mus. sacra werde ich als muthmaßlicher Berichterstatter für das Deutsche Volksbl., betreffend die Augsburger Generalversammlung öffentlich hingestellt. Diese Vermuthung möchte ich als eine ungerechtfertigte zurückweisen. Zu einem eingehenden Referate wäre mir hinreichend Stoff geboten gewesen. Im allgemeinen (sei übrigens mein Urtheil in dem Satze gegipfelt), daß die Augsburger Generalversammlung zu

den gelungensten gehört, und daß ich den Choralgesang — abgesehen von der Orgelbegleitung, der mir nicht behagt — bei keiner Generalversammlung schöner und vollkommener vortragen hörte als in Augsburg, ein Urtheil, zu dem ich als langjähriger Nachbar und Vertrauter Becker's eine gewisse Berechtigung zu haben glaube. Stadtpfarrer C. Föhudrich.“ — Die Red. bemerkt hiezu, daß sie ihr äußerst maßvolles Urtheil über die Kirchenmusik-Haltung im D. V. vollkommen aufrecht erhält, mag nun der Verfasser derselben sein wer er wolle. Darüber wird wohl auch Hr. Föhudrich keinen Zweifel haben, daß der betreffende Theil des gen. Berichtes tadellos war und diesen Tadel in meinen Bl. verdiente. Uebrigens nennt man in Württemberg jetzt eine andere Persönlichkeit als Verfasser. Wenn die öffentl. Meinung darin Recht hat, ist es freilich nicht der Mühe werth, weiter davon Notiz zu nehmen.

3. Die Kritiker der 8. Generalvers. haben mit rühmenswerthem Eifer alles Tadelnswerthe herausgefunden; sie waren aber auch im Lob nicht sparsam. Jedoch hätte doch ein Moment mehr Aufmerksamkeit verdient, die liturgische Seite, nämlich die Thatsache, daß die 8. Generalvers. die erste ist, bei welcher dem Sängerchor und ihren Dirigenten kein liturgischer Fehler nachgewiesen werden kann. — Haller's Abhandlung im Cäcilien-Kalender hat auch bei genauer Analyse der sixt. Messe zum entsprechenden Resultat geführt. J. N. Ahle.

4. Die bei der 8. Generalvers. in Augsburg laut d. Bl. (1880) pag. 122 f. aufgegangenen „Sterne“ scheint eine heftige Eifersucht und einen höchst lobenswerthen Nachahmungseifer erweckt zu haben, wie nicht bloß aus „Chorwächter“ 1880 (p. 80 und 93 — Rundschau —) sondern auch aus einem dem Red. dieses Bl. vorliegenden Briefe hervorzugehen scheint. Darüber könnte man sich nur freuen!

5. Für die Scuola greg. sind bei der Red. neu eingegangen: Durch Hrn. R. Strempfl 86 M. 36 ₰ (= 50 fl. ö. W.), durch Hrn. B. Mettenleiter aus der Diöz.-Vereins-Kasse 30 M., durch Hrn. Ehl 4 M., von Hrn. Dekan Kitzl in Spaltwiede 9 M. 50 ₰, von Hrn. Bez.-Schul-Inspektor J. Hilb in Lobst (Böhmen) 6 M. 60 ₰ (= 5 fl. ö. W.), aus Berchtesgaden von H. 4 M. 50 ₰ und von einem Geistl. in München 100 M. Von den bisher bei mir eingegangenen Gaben habe ich 165 M. durch einen Wechsel, der die Summe auf 250 Lire erhöhte, worüber ich Quittung habe, und 108 M. 68 ₰ sammt 20 fl. ö. W. (in Banknoten) durch Hrn. Thurnissen nach Rom gesendet, worüber mir Quittung noch fehlt. Das Uebrige liegt z. Z. noch bei mir. Die, welche Gelegenheit haben, ihre Beiträge direkt nach Rom zu senden (besonders die verehrl. Redaktionen der amerikanischen Caecilia, des Chorwächter rc.) wollen dies thun und nicht an mich senden.

6. Von B. Mettenleiter's von der Red. öfters empfohlenen „Liturg. Volksgesänge“ ist das 1. Heft, die Vesper für die Sonntage und Marienfeste enthaltend, in 4. Auflage (zugleich 1. Stereotyp-Auflage) bei J. Kösel in Kempten erschienen. Für Landschulen, Volksschulen gibt es Nichts besseres, da jeder Vers ausgedruckt ist, die Ausstattung sehr schön, der Preis (25 ₰) sehr nieder, das Format sehr handsam, die Uebersetzung beigegeben ist. Man lasse sich das Heftchen einmal zur Einsicht vorlegen.

7. Nach verschiedenen Berichten in öffentlichen Bl. cultiviren jetzt die Juste-K.-M. pflegenden Chöre meist die Compositionen von Schöpf. Von meiner Seite ist oft genug aufmerksam gemacht worden, daß damit der Kunst wie der Liturgie nur in sehr geringem Maße gedient wird, wenn auch damit die Exzesse vermieden sind.

8. Treffend sagt Prof. Böhm in seinen M. Bl. f. k. K.-M. III. p. 17 über die p. 126 (1880) dieser Bl. besprochene Broschüre von Brosig: „Das Studium, die Pflege und Vorführung der alten Compositionen des 16. und 17. Jahrhunderts (selbstverständlich mit Auswahl) ist eine, für die Reform unserer kirchenmusikalischen Zustände nicht zu umgehende Forderung. Die alleinige und ausschließliche Pflege dieser Musikgattung halten wir selbstverständlich nicht für angezeigt, bedauern aber das Ignoriren dieser Meisterwerke von Seite so mancher Kirchencomponisten und Kirchenchöre auf das Tiefste. Es ist ein Wagniß, diese Art Kirchenmusik, weil nicht alle Kirchenchöre selbe pflegen können, unpraktisch zu nennen. Können denn z. B. alle Kirchen Mozart, Haydn oder Brosig pflegen? Gewiß nicht. Brosig's Compositionen pflegen nach unseren Beobachtungen nur jene Chöre, welche sich mit Vocal- oder cäcilianischer Musik befassen. Wo es nicht der Fall (wie z. B. in Wien), da ist auch Brosig ein Fremdling. Den Extremen und Angreifern aber möchten wir Brosig's Auseinandersetzungen zur Beherzigung empfehlen.“

9. Es ist schon wiederholt auf die stiefmütterliche Behandlung hingewiesen worden, welche die Kirchenmusik in den Handbüchern der Pastoraltheologie findet. Das schöne Beispiel, welches Amberger II., 238—54 gibt, wird natürlich nicht nachgeahmt. Wie es nun in praktischer Beziehung Aufgabe des Cäcilien-Vereines ist, im katholischen Kultus die Aufführung kirchlicher, Gottes würdiger Musik anzustreben, so ist es offenbar nöthig, auch in der Wissenschaft der Pastoraltheologie unsere hl. Kunst zur gebührenden Stellung, vollgiltigen Würdigung, entsprechenden Einreihung zu verhelfen. So ist z. B. „Das hl. Meßopfer“ von Gihr ein vorzügliches Buch, und auch des Kirchengesanges geschieht an verschiedenen Stellen (S. 180, 310, 376, 411 z. B.) Erwähnung; aber warum wurde nicht z. B. nach § 32, wo von der kirchlichen Sprache die Rede ist, ex professo von der kirchlichen liturgischen Sprache, vom Kirchengesange gehandelt? Aus diesem und anderen Gründen ist es daher sehr erfreulich, daß man bei theologischen Doktorpromotionen Thesen über die Kirchenmusik aufnimmt. So geschah das bei der öffentlichen Disputation an der Universität München am 2. August 1880. Herr Dr. Kibel stellte die 2 Thesen auf: Concentus est pars integralis Missae solemnis und Cantus proprie ecclesiasticus est cantus Gregorianus. Herr Subregens des Klerikalseminars Dr. Leitl vertheidigte die Thesen: Post textum liturgicum, qui cum Missale [illegible], inter missarum solemnia integre cantatum motetta decantari possunt. Ferner Notatio musicalis ex accentu [illegible] et non rhythmum sed quendam intervalla indicat. Endlich in cantu chorali potius considerandus est sensus quam modulatio. Aus der Hymnologie hat Herr Dr. [illegible] die These genommen: Hymnus „Coelestis urbs Jerusalem“ est hymnus [illegible] circa saeculum X—XII conditus. Die quaestio promovendi war: Unde hymnus Te Deum laudamus nomen [illegible].

Freising. K. Walter.

10. Frage an die Componisten. Gilt auch vom Componiren, was Dr. Bach in seiner Festrede auf den seligen Albertus Magnus (laut Allg. Ztg. v. 16. Nov. 1880) sagt: „Wie die Perle ein Erzeugniß des Schmerzes der Muschel ist, so gilt auch bei Albert, wie bei den größten Menschen, daß das Beste seiner öffentlichen literarischen Thätigkeit eine Schmerzensgeburt, ein Erzeugniß schweren inneren Ringens ist. Schritt für Schritt muß er kämpfen, seinen Lehrstuhl in Paris für sich und seinen Orden nach hartem Strauß erwerben rc.“

Scuola gregoriana.

Rom, den 9 Januar 1881. Die Sc. greg. hatte während der Feiertage ziemlich viel zu leisten: Hochämter, je eines an den 3 Weihnachtsfeiertagen, am Weihnachtsfeste selbst auch Vesper, Vesper auch an Neujahr und Epiphanie, so wie die Hochämter am Neujahrstag, dem darauf folgenden Sonntag und dem Epiphaniefeste. Dabei ist zu erwähnen, daß immer der ganze liturgische Text auch in seinen wechselnden Theilen zum Vortrag gelangte, ohne vom Hilfsmittel der theilweisen Recitation Gebrauch zu machen mit einziger Ausnahme der freilich nicht vollständig vorgetragenen Hymnen in den Vespern,*) und mit Ausnahme des Alma Redemptoris, welches wegen eines zufälligen Umstandes am Weihnachtsfeste in Wegfall kam. Es wurde auch schon am Neujahrsfeste ein Versuch gemacht, wie es mit Palestrina gehe, indem dessen Missa brevis (mit Ausnahme des Credo) beim Hochamte gesungen wurde. Der Versuch wurde am darauffolgenden Sonntag nochmals wiederholt, wahrscheinlich um zu erproben, ob der Vortrag nach Bewältigung der Schwierigkeiten einer ersten Aufführung, nicht bedeutend besser gelingen werde. Diese Versuche müssen jedoch als verunglückt bezeichnet werden. Nur das Kyrie wurde einigermaßen erträglich vorgetragen. Das besonders von den (italienischen) Männerstimmen heruntergeklapperte Gloria machte einen sehr unschönen Eindruck. Das Sanctus mit seinem Stimmengewirre klang frostig. Dieser Mißerfolg hat denn auch zu dem Entschluße geführt, sich vorläufig weiter noch nicht an Palestrina zu wagen. Auch die bisherigen Choral-Vespern (die freilich auch schwieriger sind als Messen) waren keineswegs geeignet die Schule von ihrer besten Seite darzustellen. Für diese braucht es wohl auf allen Seiten noch viel mehr Uebung.

Das Harmonium als begleitendes Instrument des Gesanges, einer der Uebelstände, die sich bisher an den Gesang der Sc. gr. knüpften, wird binnen einiger Zeit beseitigt werden, da eine kleinere Orgel für diesen Zweck im Presbyterium aufgestellt werden soll, und gerade dieser Tage bei Steinmeyer bestellt wird. **N. N.**

Hiezu bemerkt die Red. dieses Bl.: Die Orgel an der Kirche der „Anima" steht leider auf einer schlecht situirten Emporie, auf welcher zu singen nicht bloß wegen Enge des Raumes, sondern auch deßhalb unmöglich ist, weil alle Schönheit und Kraft des Gesanges verloren geht, während jetzt der Hochaltar vorgerückt und der Chor sammt kleinerer Orgel hinter demselben postirt werden soll, eine kritische und alle Erwartungen sicher übertreffende Reform, welche die Sc. gr. bewirkt hat. Sollte es freilich je dahin kommen, daß in Folge mangelnder Unterstützung oder aus sonst einem Grunde (z. B. die gegenwärtig, noch von mehreren Deutschen unterstützte Feindseligkeit der römischen „musici") die Sc. greg. trotz ihrer schönen Anfänge zu Grunde geht, so wird man auch wieder auf den alten Chor zurückkehren müssen. Denn die Italiener (Männerstimmen) brüllen so gräßlich, daß wohl kaum ein Celebrant sie in nächster Nähe des Hochaltares ertragen könnte, ohne Nervenanfälle zu bekommen. So erzählte mir erst vor 1½ Jahren Hr. Haberl, daß ihm (dem die Orgel Spielenden) bei der Aufführung der Missa „Salve regina" von Stehle die Ohren von einem schreienden Soprane (Falsettisten) gegellt hätten. — Daß aber die Italiener völlig unfähig geworden sind, Palestrina aufzuführen, beweist die Thatsache, daß zwar die deutschen Knaben die Missa brevis, von deren Aufführung oben die Rede ist, genügend sangen, daß aber die italienischen Tenöre und Bässe trotz der fabelhaftesten Anstrengungen des Direktors Dr. Müller, sie von ihrem ‚Hacken und Stoßen' abzubringen, alles verdarben. Herr Direktor Müller schreibt der Redaktion hierüber:

„Um dem einzigen Vorwurf, der uns hier bei billig Denkenden gehässig macht (unsere Germanisirung der römischen Musik),**) die richtige Erwiderung und Deutung nicht vorzuenthalten, hielt ich es für gut, so schnell als möglich eine Palestrinamesse zu üben. Die Missa brevis von Palestrina ist zwar nicht leicht, aber gerade deshalb um so geeigneter, bei eingehender Analyse den Sängern schon so ziemlich alle wichtigeren Vorschriften über reine Intonation, richtiges Athemhalten und feste unabhängige Deklamation beizubringen. — Die Knaben haben in diesen 3 Hauptstücken den Männern es voraus gethan. — Sie müssen es selbst gesehen haben, wie sehr ich mich plagte und zu welchen Mitteln ich griff, um den Männerstimmen (wovon doch 4 als gute Sänger gelten) das Capitallaster des Detonirens auszutreiben. 2 Männer dürfen einen Monat lang nicht singen, müssen aber in alle Proben und Aufführungen kommen. — Dieser Erbsünde läßt sich nur mit Vornahme reiner Vokalmusik ohne alle Orgelbegleitung beikommen. Ein Sänger, der nur mit der Orgel singt, bleibt immer ein Kind, das an der Mutterschürze hängt. Gestern, am Neujahrstage sangen wir

*) Ich hoffe, daß Herr Dr. Müller auch hierin noch ganz korrekt nach dem Caer. episc. verfahren wird, wie es der „Regensburger" immer gethan und noch thut, auch wenn man es anderwärts nicht thut. Ist einmal das Rezitiren der Hymnen, abwechselnd von einem Knaben und einer Männerstimme (der erste und letzte Vers 4stimmig, wenn noch Zeit) eingebürgert, so bleibt es, wie jeder Mißbrauch bleibt, wenn man ihn einmal eingebürgert. Fr. Witt.

**) Ich halte dieses Bestreben des Hrn. Dir. Dr. Müller zwar für anerkennenswerth, aber für ganz wirkungslos. Denn die Italiener wollen ja keine ‚richtige Deutung'. Führen wir getrost auch deutsche Musik auf so lange, bis die Italiener selbst katholische K.-M. schaffen und singen können. Dann ist unser ganzer Zweck erreicht und wir werden ihnen gern das Feld räumen.

Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus aus der Missa brevis — es ging leider zu genau im Takt — aber das ist doch einstweilen das minus malum — Die Orgelbühne haben wir längst verlassen, auf dem Schwalbennest finden höchstens 5 Junge ordentlich Raum. Auch in dieser Hinsicht ist die unbequeme enge Chor-aufstellung*) hinter dem Hochaltar**), dessen Verrückung ich seit 2 Monaten mit Sehnsucht entgegensehe, das mindere Uebel, denn die Musik ist vortrefflich und dabei so täuschend, daß Niemand, auch nicht einmal ein Sänger, der dem erstenmal sich verspätete errathen konnte, wo wir eigentlich sängen. — Das Institut erfreut sich auch in sanitärischer Beziehung des besten Rufes. Sämmtliche Knaben haben in ihrem Aussehen ganz bedeutend gewonnen und insbesondere die deutschen. — Von den 27 Knaben besuchen 9 die Elementarschulen, deren Direktor die Knaben so liebgewonnen, daß er sie täglich in eigener Person von der Schule bis zur Collegs-Pforte begleitet, 3 die technischen Studien (für die Deutschen eine herrliche Gelegenheit sich im Zeichnen, Kalligraphie und im Italienischen gründlich zu bilden), 1 Conte Goffredo Sacconi (durch Empfehlung seines Onkels Cardinal Sacconi nachträglich aufgenommen) die Universität (Sapienza), die übrigen das päpstliche Hauptgymnasium zu Apollinare. — Hr. Präses Donnelly, der in Begleitung seines Erzbischofs vor Weihnachten nach Rom pilgerte, war hocherfreut über die Schönheit unserer Knabenstimmen. — Seit Ende Dezember kommen auch die Alumnen des irländischen Collegs zu uns in die Gesangstunden und zu den Aufführungen. Msgr. Jaenig ist unermüdlich in seiner Aufopferung und Liebe gegen die Sc. greg."

So Hr. Direktor Dr. Müller. Trotz dieser schönen Anfänge hängt die Sc. greg. an 2 Fäden: an der Gunst des hl. Vaters, der ihre Feinde niederhalten und die Sc. greg. segnen und fördern muß, und an unseren Beiträgen, welche letztere leider spärlich genug fließen.

Spätere Zeiten werden sich hierin viel leichter thun. Es wird dann der Kulturkampf aufgehört haben, der uns so viele Geldquellen verstopft. Es werden zu unseren Zwecken Geistliche aus der jetzt jungen Generation testiren, während die nun absterbende Generation keinen Sinn für dieselben hat. Sie stiftet Jahrtäge, Andachten, Benefizien u. s. w. damit der Staat in 40 Jahren wieder seine Säkularisten-Gelüste erwischen kann. Gerade diese spätere Zeit wird aber nicht ermangeln, uns, und zwar mit gutem Grunde Mangel an Opfersinn vorzuwerfen, wenn wir die Sc. greg. wieder zu Grunde gehen lassen.

Rom, den 24. Jänner 1881. Der Direktor hat seit den ersten mißlungenen Aufführungen der Missa brevis von Palestrina unterdessen weiter geübt, besonders mit den italienischen Männerstimmen, und ich habe von einem sachkundigen Zuhörer vernommen, daß es bereits gelungen sei, den Vortrag wesentlich zu verbessern, ihn wenigstens erträglich zu gestalten, wenn auch noch nicht zur höchsten Vollkommenheit emporzuheben.

An einer rührenden Feier betheiligte sich die Scuola greg. diesen Vormittag. Viele Priester der Anima hätten am Festum Cathedrae S. Petri gerne in der Ostrianischen Katakombe celebrirt, wo vor wenig Jahren bekanntlich jener von alten Schriftstellern erwähnte Ort, ubi Petrus primum sedebat, ubi Petrus baptizabat bloß gelegt wurde. Am Feste selbst war es nicht möglich, da diese Vergünstigung bereits französischen Missionspriestern zugesprochen war. Sie erwirkten sich daher die Erlaubniß, in den Räumen dieser Katakombe celebriren zu dürfen, für das Fest der hl. Agnes, um nach vierzehnjähriger Katakombenfeier noch der Lämmerweihe in der nahen St. Agneskirche beiwohnen zu können. Von 8 Uhr an wurden an 3 Altären stille Messen gelesen. Um ½11 Uhr begann am Kathedralen-Altar der Kapelle, wo der älteste Stuhl des hl. Petrus steht, ein Hochamt, die Scuola greg. in einer dem Altar gegenüberliegenden Kapelle sammt einem Harmonium postirt, bildete den Sängerchor. Die eigenthümliche Gestaltung der Wände und Räume scheint akustisch nicht günstig gewesen zu sein, auch waren gerade die besten Stimmen in Folge des weiten Weges durch die rauhe Nachtluft des Morgens etwas heiser geworden; es war also die Wiedergabe der Messe (Missa IV. von Haller) nicht so schön, wie manches andere Mal, immerhin aber nicht unwürdig. Die piano-Stellen nahmen sich am schönsten aus. Italienische Theilnehmer sprachen darnach mit Interesse über den Chor. Wer mit der kurzen, aber inhaltreichen Geschichte der Scuola etwas vertraut war, dem klang es ergreifend, als dieselbe wie mit dem Munde der verfolgten kindlichen Martyrin, der heil. Agnes vor dem ältesten Papstsitze gleichsam klagend begann: „Me exspectaverunt ..., ut perderent me,"***) und wie übernatürliche Kraft für die Scuola selbst erklangen die weiteren Worte: testimonia tua Domine intellexi: omnis consummationis vidi finem.†) Es wird immer ein schönes Andenken für die Anstalt bleiben, im 3. Monat ihres Bestandes in die Katakomben gestiegen zu sein, und an jener Stelle Amt mitgefeiert zu haben, von der das Christenthum sich über Rom ausbreitete, um dann die Welt in Besitz zu nehmen. **N. N.**

*) Man sollte doch jetzt genügenden Raum schaffen, nachdem man einmal am Verrücken ist. Könnte vielleicht auch die Orgelbühne und einiges Pfeifenwerk an den Chören anlegen u. s. w. Die Red.

**) Nach einer andern Quelle soll die Orgel gleich beim Eingang des Presbyteriums sammt dem Chore Platz finden. Das würde ich als unrichtig passend sehr bedauern. Fr. Witt.

***) Uebersetzung: „Mich hofften sie zu verderben."

†) Uebers. „Ich aber, o Herr, beachte Deine Zeugnisse, bei jedem Dinge sah ich auf das Ende."

☞ Außer Stande, auf alle mir zum neuen Jahre dargebrachten Glückwünsche schriftlich zu erwiedern, statte ich hiemit meinen besten Dank ab und wünsche aufrichtig alles Gute entgegen. **Fr. Witt.**

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt**, Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern. Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

Google

Aufruf

an die

Mitglieder des Cäcilien-Vereins
für alle Länder deutscher Zunge.

Mit dem 1. November d. J. ist in **Rom** durch die Bemühungen unseres General-Präses Dr. Witt und unter Mitwirkung der General-Präsides für die Cäcilien-Vereine in Italien, America und Irland sowie durch grossmüthige Gaben des hl. Vaters Papst Leo XIII. und edler Mäcene der kirchl. Tonkunst unter dem Namen „*Scuola gregoriana*“ eine Gesangschule eröffnet worden, um einen Musterchor für katholische Kirchen-Musik heranzubilden, der den Zweck verfolgt, der Reform der K.-M. in Rom selbst, als dem Centralpunkte der katholischen Welt, eine Stätte zu bereiten. Auf das Gedeihen dieses Unternehmens gründet sich die Hoffnung, dass nicht nur die Reform der K.-M. in Deutschland sicheren Schrittes ihren Weg weiter gehe, sondern auch von Rom aus ihren Weg finde zu anderen Nationen. Zur Unterstützung dieses eminent katholischen Werkes hat Dr. Witt sich privatim an alle für die kirchliche Tonkunst und für die heilige Liturgie begeisterten Priester und Laien gewandt, um durch Geldspenden, sei es für ein Mal oder für drei bis fünf Jahre, die nöthige Summe zusammen zu bringen. Der heilige Vater Papst Leo XIII. hat das Unternehmen nicht blos approbirt und gesegnet, sondern demselben auch seine Unterstützung zugesichert. Um auch Unbemittelten es möglich zu machen, leicht und mit eigenem Nutzen zur Unterstützung der *Scuola gregoriana* in Rom mit beizutragen, hat unser General-Präses sich bereit erklärt, alle Honorare, welche durch erhöhtes Abonnement auf seine Blätter von 1881 an ihm zufallen, der Schule in Rom so lange zuzuweisen, als Aussicht auf Erreichung des Zweckes und der Bedürfnissfall vorhanden ist. Nach den aus Rom uns zugehenden Nachrichten ist die gegründete Hoffnung vorhanden, dass das Unternehmen einen glücklichen Fortgang nehmen werde.

In meiner Stellung als Vicepräses des C.-V. richte ich nun an alle Vereinsmitglieder die Bitte, durch eigenes Abonnement und **Vertheilung dieses Cirkulars oder durch sonstige Anregung Anderer** zum Abonnement auf die beiden von unserem General-Präses redigirten Kirchenmusik-Blätter der für die Wirksamkeit des C.-V. so hochbedeutungsvollen Angelegenheit ihre Unterstützung leihen zu wollen. Ich glaube diese Bitte auch noch dadurch begründen zu sollen, dass ich darauf hinweise, wie in einem erhöhten Abonnement, wenn die Abonnements-Erneuerung bei den Postamts-Zeitungs-Expeditionen geschieht, es möglich gemacht wird, die immer mehr wachsenden Ansprüche an Vermehrung

des Inhalts sowohl der „Fliegenden Blätter für kath. K.-M.“ wie der „Musica sacra“ zu befriedigen. Mögen recht viele nach diesen verschiedenen Richtungen hin der Sache unseres Vereines mit ihrem Scherflein dienen!

Köln, den 23. Dezember 1880.

Fr. Koenen,
Vicepräses des Cäcilien-Vereines.

Vorstehenden warmen Worten des Herrn Canonikus Könen, Domkapellmeisters in Köln, füge ich die Mittheilung bei, dass die „Fl. Bl. für kath. K.-M.“ und die „Musica sacra“ um je 2 ℳ jährlich bei jeder Post und Buchhandlung, sowie auch direct von mir zu beziehen sind und im offiziellen deutschen Zeitungs-Katolog unter Nr. 1467 und 2898, im speziel bayerischen unter Nr. 205 und 387 sich eingetragen finden. Alle Kirchen-Verwaltungen können der so billigen Musikbeilagen wegen unter dem Titel „Anschaffung von Kirchen-Musikalien“ das Abonnementsgeld in die Kirchenrechnung setzen.

Bei Versendung der beiden Zeitschriften per Post unter Kreuzband wird das treffende Porto in Ansatz gebracht. Dasselbe beträgt für ganz Deutschland und Oesterreich 36 ₰, für alle anderen Länder 60 ₰ pro Jahrgang.

Um Abonnirung und gütige Verbreitung dieses Aufrufes wird dringend gebeten.

Fr. Pustet in Regensburg.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiemit bei

Exemplar der **Fliegenden Blätter für kath. Kirchenmusik. 1881** Nro. 1 und Folge.

Exemplar der **Musica sacra. 1881** Nro. 1 und Folge.
(Expedition bei **Friedrich Pustet** in **Regensburg**.)

Ort und Datum: **Name und Stand:**

Bestellungen bei der Post bedingen die Vorausbezahlung des ganzen Jahrgangs. Bei direkter Versendung unter X Band werden im inneren Postvereinsgebiet 36 ₰ und im äußeren 60 ₰ Porto pro Jahrgang in Ansatz gebracht.

№ 3. Vierzehnter Jahrgang. 1881.

Ausgegeben am 1. März.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von Dr. Franz Witt.

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Der Papst und der Irische Cäcilien-Verein.*)

Irish College, Rom, am 5. Dezember 1880.

Lieber Dr. Keane! Ich komme eben aus dem Vatican. Da habe ich bei dem heiligen Vater eine höchst befriedigende Audienz gehabt, in welcher unser Verein das alleinherrschende Thema des Gespräches bildete. Nachdem Seine Gnaden der Erzbischof von Dublin und der Hochwürdigste Monsignor Kirby mich vorgestellt, spielte der Letztere in sehr freundlicher Weise auf das Interesse, welches ich für Kirchenmusik hege, und auf die Stellung an, die ich in unserem Vereine einzunehmen die Ehre habe. Das Antlitz des heiligen Vaters erstrahlte in Theilnahme. Er stellte eine Reihe von Fragen: ob der Gregorianische Choral (Plain Chant) eifrig gepflegt werde, ob unsre Leute mit gutem musikalischen Vermögen begabt seien und ob zu gemeinsamen Proben derjenigen, welche in unseren Kirchen zu singen verpflichtet sind, Gelegenheit verschafft werde. Er weilte eine Zeit lang bei der großen Wichtigkeit dieses Gegenstandes und ich brauche kaum zu sagen, daß ich froh war, in der Lage zu sein, ihm mitzutheilen, daß gerade zur Zeit alle Chöre Dublins gemeinsame Proben halten als Vorbereitung auf unsre Januar-Versammlung. Er fragte sodann, welche Gattung harmonischer Musik wir wohl unterstützen und ich citirte sofort das Gesetz unsrer Diözesan-Synode, hinzufügend, daß die als diesen Bestimmungen am angemessensten erfundene Musik die alte Musik der classischen römischen Schule sei, als die Werke Palestrina's, Vittoria's x. x. und die Ausgaben des deutschen Cäcilien-Vereins. Bene! benissimo! war seine Gegenrede. Er kam auf den Gregorianischen Choral zurück und forschte, ob Sorge dafür getragen sei, daß er gehörig gelehrt werde. Ich versetzte, daß er — außer in den geistlichen Seminarien — bis auf diesen Tag nicht sehr bekannt sei, daß aber alle Hoffnung für ihn bestehe, seine gesetzliche Stellung unter uns considered wieder zu gewinnen. Es freute ihn ganz besonders, zu erfahren, daß die Regensburger Ausgabe der Choral-Bücher von der Synode zu Maynooth und der Dubliner Diözesan-Synode angenommen worden. Endlich wünschte er zu wissen, ob wir auf Widerstand stoßen. Darauf antwortete ich, daß wir hinsichtlich unsrer allgemein anerkannten Principien keinem Widerstande zu begegnen hätten und daß die Sanction unsers gemeinsamen Episcopats und insonderheit die sehr thätige Förderung von Seiten Seiner Gnaden des Herrn Erzbischofs von Dublin sehr dazu beitragen, jede Feindseligkeit, die sonst vielleicht zu fürchten gewesen wäre, zu entwaffnen. Ich fügte hinzu, daß jede bestehende Opposition sich nur auf Einzelnheiten erstrecke, welche aber Zeit und Erfahrung sicher würden überwunden werden, daß das, was am meisten gegen uns, zu suchen sei in der augenscheinlichen Gleichgültigkeit Vieler gegen die Vornahme irgendwelcher Verbesserung, daß wir indeß hoffen, durch unsern Verein und seine Monatsblätter nach und nach Interesse für den Gegenstand zu wecken und einen Zustand der Dinge herbeizuführen, welcher mit der Würde (decorum) und dem Zwecke des öffentlichen Gottesdienstes mehr in Einklang stehe. Ich schloß mit der Erstattung der ehrerbietigsten Huldigung Seiner geheiligten Person von Seiten unsers Vereins und der Bitte um Seinen Segen. Er antwortete in einigen Sätzen herzlicher Ermunterung, welche das große Interesse, das Er für unser Werk hegt, bekundeten, und schloß dann mit diesen denkwürdigen Worten: „Benedico la vostra fatiche, e do

*) Uebersetzt aus der Lyra Ecclesiastica 1881, Nr. 1, S. 2.

3

una particolare benedizione alla società vostra, ed a tutti i suoi membri!" „Ich segne Eure Anstrengungen und gebe Eurem Vereine und allen seinen Gliedern meinen besonderen Segen." Nichts könnte den vom heiligen Vater während der Unterredung entfalteten Ernst übertragen und die Ihm eigene Leutseligkeit ermuthigten mich, in Einzelnheiten einzugehen, die Er besonders gerne zu vernehmen schien. Das ist ein glänzender Lohn für unsre Arbeit während der vergangenen 2 Jahre, derselbe wird uns, ich bin dessen gewiß, als eine mächtige Ermunterung dienen zu noch thätigerem Schaffen in Zukunft. Mit unsres Hochwürdigsten Bischofs Sanction und den ermuthigenden Worten und dem besonderen Segen des Statthalters Christi können wir den betretenen Pfad vertrauensvoll weiterwandeln und, alle geringfügigen Streitigkeiten unterdrückend, eifrig und unaufhörlich darnach streben, den Gesang zu Gottes Lob und Preis im wahren Geiste christlichen Gebetes und gemäß den Gesetzen christlicher Gottesverehrung zu fördern und fortzuführen. Ich möchte Sie bitten, diesen Brief bei der nächsten Chor-Versammlung vorzulesen und ich bin überzeugt, daß das, was ich nur in unvollkommener Weise mitgetheilt habe, die Leute anfeuern werde, vermehrtes Interesse zu nehmen an der vor ihnen liegenden Arbeit und unsre Generalversammlung zu einem erbauenden Erfolge zu machen. Indem ich ihnen Allen für ihre herzliche und eifrige Mitwirkung danke, verbleibe ich aufrichtig der Ihrige

N. Donnelly, General-Präses.

Adresse: Dem Hochwürdigen Herrn Dr. Kranz, ehrenwerthen Sekretär des Irischen Cäcilien-Vereins.

Die Missa brevis von A. Gabrieli.

(Schluß.)

Nachdem wir nun eine so kleinliche, peinliche, zersetzende Kritik an besagter Messe geübt, ist es doch auch billig, die Lichtseite daran hervorzukehren. Und wahrlich Proskes*) Urtheil ist hierin mit Rücksicht auf das Ganze, auf den Totaleindruck, kaum übertrieben.

Das 1. Kyrie-Thema ist an sich recht ausdrucksvoll, das Christe schwingt sich glänzend auf und sucht die Erhörung herab: das macht „Effekt"! Das Vorwärtsdrängende, Eindringliche des allmählig rascher erfolgenden Einsatzes der Stimmen im 2. Kyrie-Satz ist gleichfalls ein Moment, das für diesen Theil entsprechende Bedeutung hätte. Gloria und Credo bieten, die oben angezogenen Mängel abgerechnet, viele sehr schöne Stellen. Es seien hier als ganz vorzüglich erwähnt: das Glorificamus — propter magnam glor. — Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris — tu solus altis. Jesu Christe. Patrem omnipotentem — visibilium omnium et invisibilium — Jesum Christum — Deum verum de Deo vero — descendit de coelis — Et in Spiritum bis per Prophetas — Confiteor — Et vitam etc. Die ersten 10 Takte des Sanctus machen den Eindruck des Maestoso, gemäß Joan. Apokalyps. VII, 10—12, XIV, 1—3, ebenso das Pleni. Das Benedictus ist ein Cabinetstück für dreistimmige Solisten. Und nun sollen erst noch die **„Effekt"**-Stellen nahmhaft gemacht werden. Hieher gehören Gloria: Deus Pater omnipotens — Jesu Christe (das erste). Credo: Factorem coeli et terrae — genitum non factum, consubstantialem Patri (vgl. Neles' Witt's Raphaelis-Messe S. 13 da „war es mir wie Einem, der ganz unvermuthet — einen elektrischen Schlag bekommt") — das unvergleichlich schöne Et incarnatus! — cum **gloria** judicare — bei vivos et mortuos (Proske spricht hierbei sogar von einem Doppeleffekt, hört!) — resurrect. mortuorum (bei effektvoll!) — das zweite Dominus Deus Sabaoth (großer Effekt!) — das erste gloria tua (die harmonisch-äußerste Linke! A-dur bis Es-dur!) — das letzte „Osanna" — das ganze, in jeder Beziehung mustergiltige, herrliche, „zeitlose", klassische Agnus Dei, ein wahres Prachteffektstück! Schließlich noch die Bemerkung: **Alle Stücke haben** relativ **breiten Abschluß** und das ganze Werk krönt das meisterhafte 5stimmige Agnus. Ein **gelungener, wirksamer Schluß** ist aber für jede an das Nacheinander in der Zeit gebundene Kunst von **höchster Wichtigkeit.** Da gilt das Wort: Ende gut, Alles gut. Das hat Gabrieli verstanden! Woher schreiben sich denn obige Mängelchen?

P. M. Ortwein.

---

*) „Klar, fließend, lieblich ist die Harmonie dieser Messe, dabei feierlich und an einigen Stellen von erhabenem, kühnen Aufschwunge." Die Messe stammt aus einem Cod. Ms. der vormaligen Abtei St. Ulrich und Afra in Augsburg. Die Red.

Mälzel's Metronom und sein Werth für den Dirigenten.

Daß insbesondere auch von der Wahl des Tempo's der Erfolg einer Komposition abhängt und bei einem verfehlten Zeitmaß das schönste Tonstück mehr oder weniger wirkungslos bleibt, ist eine schon längst und durch mannigfache Erfahrungen bestätigte Thatsache, leidet zunächst bei einem zu schnellen Tempo die Deutlichkeit und bei einem zu langsamen der Fluß der musikalischen Figuren, immerhin ist in beiden Fällen die Abschwächung des vom Komponisten beabsichtigten Eindruckes die weitere natürliche Folge. Mozart scheint dies schon während seiner Wanderjahre erkannt zu haben. „Das Nothwendigste und Härteste"*) schrieb er i. J. 1777 an seinen Vater, „die Hauptsache in der Musik ist das Tempo." Und Karl Maria v. Weber theilt die gleiche Ansicht, wenn er sagt: „Verfehlte Bewegung des ganzen Pulsschlags eines Stückes kann im Gefühle alles sonst richtig Beobachtete wieder vernichten." Wir finden es darum auch ganz natürlich, wenn man lange Zeit bemüht war, für die Tonsetzer eine Vorrichtung zu erfinden, durch welche sie die von ihnen beabsichtigte absolute Dauer der Töne bestimmen könnten.

Unter den vielen zu solchem Zwecke erfundenen Instrumenten, bald Chronometer, bald Rhythmometer, auch Metrometer, Taktuhren, Taktmesser genannt, erwies sich bis jetzt als das vollkommenste und kam in allgemeinen Gebrauch der von Cantor Stöckl in Burg erfundene, von dem Hofmechanikus Joh. Nep. Mälzel**) i. J. 1817 in Wien verbesserte Metronom.

Die Einrichtung dieses Instruments ist folgende: Es besteht aus einem aufrecht stehenden, durch ein Räderwerk (resp. eine Uhr) in Bewegung gesetzten Pendel, an dem sich ein Bleigewicht auf- und abschieben läßt. Hinter dem Pendel befindet sich eine mit einer Skala versehene Tafel. Der oberste Punkt der Skala zeigt die Ziffer 50, der unterste die Zahl 160, somit ist die Skala in 110 Grade eingetheilt. Das Pendel macht in einer Minute 50 Schwingungen, wenn das verschiebbare Gewicht vor der Ziffer 50 steht, es macht 160 Schwingungen in einer Minute, wenn der Schieber die tiefste Stellung einnimmt. Es entspricht immer die betreffende Zahl an der Skala der Zahl der Schwingungen in einer Minute. Wählen wir also M. M. ♩ = 60, dann schwingt das Pendel in einer Minute 60mal, und folglich hat dann die Viertelsnote die Dauer einer Sekunde, die halbe Note die Dauer von 2 Sekunden, die Achtelsnote die Dauer einer halben Sekunde. Bei der Bewegung M. M. ♪ = 120 würde während der Dauer einer Achtelsnote das Pendel eine Schwingung machen, welche den 120igsten Theil einer Minute, d. i. $^1/_2$ Sekunde dauert. Bestimmt ein Komponist als Tempo für einen Satz M. M. ♩ = 90, dann kommt jedem Viertel die Dauer von $^1/_{90}$ Minute = $^{60}/_{90}$ = $^2/_3$ Sekunden zu. Somit ist es auch möglich, dieses Metronom durch jede genau gehende Uhr zu kontroliren.

Ein nur schwacher Ersatz für den beschriebenen, mit Uhrwerk versehenen M.'schen Metronom ist jener vereinfachte, den man häufig auf unseren Klavieren findet und der um ein paar Mark von jeder Musikalienhandlung zu beziehen ist. Das hölzerne Pendel desselben, auf dem selbst die Grade verzeichnet sind, bewegt sich um eine nahe unter der Gradzahl 160 durchgehende wagrechte metallene Axe. Ein Metallgewicht am unteren Ende ist Ursache, wenn nach dem Anstoßen des Pendels seine Schwingungen eine Zeitlang fortdauern. Jede folgende Schwingung ist zwar — in Folge der Reibung — eine kleinere, allein die Dauer der einzelnen Pendelschläge bleibt sich gleich. Nach Obigem kann jeder Besitzer eines solchen einfachen Taktmessers sich leicht überzeugen, ob sein Instrument genau mit Mälzel's Metronom übereinstimmt. Steht der Schieber auf der Zahl 60 und sind in einer Minute 60 Pendelschläge zu zählen, dann ist die Uebereinstimmung konstatirt.

Welchen Werth legt nun ein tüchtiger Dirigent diesem Instrument bei?

Es ist ihm ein willkommenes Hilfsmittel beim Studium einer mit den Tempi nach M. M. bezeichneten Partitur, um den Grad der taktischen Bewegung zu erforschen, den sich der Komponist unter seinen Verhältnissen gedacht, es ist ihm im Falle vorkommender grober Verstöße gegen das richtige Tempo ein nicht zu unterschätzendes Correktiv. Es ist aber dem denkenden Dirigenten nicht eine Vorrichtung, die ihm **während** der Aufführungen mit ihren mathematisch

*) Wol wohl sagen: „Das Nothwendigste und Schwierigste."

**) Das „kleine Tonkünstlerlexikon" von Paul Frank enthält über diesen berühmten Mechaniker nachstehende kurze Notizen: Leonhard Mälzel, geboren 1772 zu Regensburg, erfand das Panharmonicon, ein mechanisches Orchester, welches den Ton mehrerer Instrumente, der Trompete, Clarinette, Bratsche, des Cello etc. nachahmt, ferner die Trompeterautomaten, er verbesserte den Stöckel'schen Taktmesser und nannte die neukonstruirte Maschine „Metronom", errichtete zur Verfertigung von Metronomen zu Paris eine förmliche Fabrik, siedelte später nach London über und starb 1838 in Amerika mit Hinterlassung eines großen Vermögens.

abgemessenen Bewegungen als Regulator für die Geschwindigkeit seiner Taktschläge dient. Ein solcher Dirigent weiß wie die Tonkunst nicht mathematisch bestimmte Größen, sondern seele Regungen der Seele zum Ausdruck zu bringen hat, und wie dessen Gefühlen entsprechend bald eine kleine Beschleunigung des Tempos bald eine Zögerung in der taktischen Bewegung nöthig wird, wie ferner das vom Komponisten vorsorglich festgesetzte Zeitmaß unter obwaltenden Umständen modificirt werden darf, da auch die Kopfzahl eines Chors und Größe eines Orchesters, sowie die Räumlichkeiten, wo die Aufführung stattfindet, bei der Wahl des Tempos in die Wagschale zu legen sind und da selbst auch die momentane Stimmung des Direktors und seiner Untergebenen ihren Einfluß auf das Tempo geltend macht.

Ein jeder Dirigent wird den dem Komponisten gegebenen metronomischen Andeutungen Beachtung schenken, sich aber nicht sklavisch an dieselben binden, am allerwenigsten sie als unabänderliches Gesetz für die ganze Dauer eines Satzes gelten lassen. Die großen Meister sprechen sich in dieser Beziehung in der klarsten Weise aus. Wenn Beethoven meint: „Gar kein Metronom! Wer richtiges Gefühl hat, der braucht ihn nicht und wer das nicht hat, dem nützt er doch nichts &c.", — so hat er jedenfalls bloß ganz vollkommene Dirigenten im Auge. Carl Maria von Weber schreibt an den Musikdirektor Präger in Magdeburg: „Das Tempo soll nicht ein tyrannisch hemmender oder treibender Mühlenhammer sein, sondern dem Musikstücke das, was der Pulsschlag dem Menschen. Es gibt kein langsames Tempo, in dem nicht Stellen vorkämen, die eine raschere Bewegung forderten, um das Gefühl des Schleppenden zu verhindern. — Es gibt kein Presto, das nicht eben so im Gegensatze den ruhigen Vortrag mancher Stellen verlangte, um nicht durch Uebereilen die Mittel zum Ausdruck zu benehmen. Doch glaube niemand sich zu jener tollhäuslerischen Vortragsart berechtigt, welche einzelne Takte nach Willkür verzerrt. — Das Vorwärtsgehen im Tempo, ebenso wie das Zurückhalten, beide dürfen nie das Gefühl des Rückenden, Stoßenden oder Gewaltsamen erzeugen. Es kann in musikalisch — poetischer Bedeutung nur perioden- oder phrasenweise geschehen, bedingt durch die Leidenschaftlichkeit des Ausdruckes. — — Für alles das haben wir in der Musik keine Bezeichnungsmittel. Diese liegen allein in der fühlenden Menschenbrust, und finden sie sich da nicht, so hilft weder der nur grobe Mißgriffe verhütende Metronom, noch helfen Andeutungen." A. B. Marx präcisirt den Werth des Metronoms dahin: „Die chronometrische Bestimmung ist nur ein abstraktes Regulativ, um die größeren Irrthümer zu entfernen, oder wenigstens das Nothdürftige zu sichern. Man bediene sich ihrer in Noth- und Zweifelsfällen, aber lasse sich von ihr nicht unterjochen. Selbst eine irrige sinnvolle Auffassung ist künstlerisch werthvoller, als eine empfindungslos mathematisch regulirte. Jene hat die erste Bedingung aller Kunst, inneres Leben, in sich, diese ist künstlerisch todt und unwirksam." Fr. Witt schreibt in seiner Musica sacra (Jahrgang 1870 S. 48): „Das Metronomisiren hilft geistlosen Dirigenten nichts, talentvollen gibt es nützliche Fingerzeige, in den Geist des Stückes einzudringen."

Sind die Tempi von Kompositionen durch die bekannten italienischen Ausdrücke bezeichnet, dann gewährt Mälzels Metronom folgende Anhaltspunkte:

1) Langsamstes Tempo (Largo, Grave, Adagio) ♩ = 50 bis 60
2) Langsames Tempo (Larghetto, Andante) ♩ = 60 bis 90
3) Mittleres Tempo (Moderato, Maestoso) ♩ = 90 bis 120
4) Schnelles Tempo (Allegro, Agitato) ♩ = 120 bis 145
5) Schnellstes Tempo (Vivace, Presto) ♩ = 145 bis 160.

J. G. M.

(Aus M. f. P.)

Bezirks-Verein Erkelenz.

(In der Erzdiözese Köln.)

Zunächst über den Stand der Pfarrchöre Folgendes:

Wegberg. Präses Pfarrer Knorr, Dirigent Kaplan Wolff, Chorkräfte 25 Männer 17 Knaben und Mädchen, inactive Mitglieder 48. Wöchentlich 2 bis 3 Proben von je 2 Stunden in der Wohnung des Dirigenten. Aufführungen: Weihnachten, Ostern, Patrocinium, Kirmes und bei den halbjährigen Versammlungen der Christenlehrbruderschaft eine figurirte Messe; an allen übrigen Sonn- und Feiertagen Choralhochamt. Vesper an den Festtagen und an den Sonntagen nach Ostern. Dies die vorgeschriebenen Aufführungen, doch geschieht weit mehr. Einnahmequelle: eine kleine Stiftung, Beitrag der Kirchenkasse. Ausgaben: Für Kirchenmusikalien jährl. etwa 30 Mark, welche die Kirchenkasse deckt. Aus den sonstigen Einnahmen (Beiträge der Ehrenmitglieder) werden andere (nicht kirchliche) Musikalien erworben, sowie zweimal im Jahre den activen Mitgliedern eine Recreation beschafft. Repertorium: a) Messen: Witt, Raphaelsmesse, Palestrina, Missa brevis, Schmidt, Ludgeri-Messe, Piel, leichte

Messe für gem. Chor. Oberhoffer, leichte Messe für 4 Männerstimmen. b) Motetten und Lieder aus Musica div., von Könen, Nekes u. s. w. und aus den Beilagen zu Witt's Blättern. Traditionell Palestrina, Missa iste Confessor, mehrere Lieder aus Mohr's Jubilate Deo und Cantate, von Könen: Ave Maria, Salve Pater Joseph, Marienlieder von Nekes.

Rückhoven. Präses Vicar Scheer, Dirigent August Lennartz, Chorkräfte 15 Männer. Wöchentlich eine zweistündige Probe. Auslagen für Musikalien bestreitet zum größten Theil der Dirigent. Repertorium: Messen von Könen, Haller, Nekes, Motetten und Lieder von verschiedenen Auctoren, Paulus Johannes-Messe, 3stim. von Nekes. — Hiesige Orgelbühne ist so klein, daß immer nur ein Theil des Chores mitsingen kann, zudem ist nur der für den Chor bestimmten Seite die Hälfte des Raumes verpachtet!

Erkelenz. a) Chor der Pfarrkirche. Präses Oberpfarrer Bill, Dirigent H. Zimmermann, Chorkräfte 17 Männer. Wöchentlich eine anderthalbstündige Probe. Aufführungen: jeden Sonntag Choralmesse, an den höchsten Festtagen drei- oder vierstim. Messen. Repertorium: Messe in C-dur von Schweitzer, Messe für 4stim. Männerchor von Oberhoffer, Messe für 3 gleiche St. von Bill, Magnificat von Nekes, Missa Veni sancte Spiritus von Bill, Messe für 3stimm. Männerchor von Könen. Offertorium Jubilate Deo von Nekes. Adeste fideles von Könen.

b) Chor der St. Antonius-Kirche. Dirigent Musiklehrer Hildenrath. Der aus Mitgliedern des städtischen Männergesangvereins und Zöglingen des Progymnasiums bestehende gemischte Chor tritt an Festtagen und bei besonderen Veranlassungen auf. Repertorium ist mir noch nicht eingesandt. Dasselbe enthält Kompositionen von Witt, Nekes und von alten Meistern.

Gerderath. Präses Vicar Biles, Dirigent Organist Baudenrath, Chorkräfte 10 Männer. Alle Sonn- und Feiertage Choralhochamt (ausgenommen auch Gradnale, Alleluja etc. werden stets ganz gesungen). Wöchentlich eine Probe in der Wohnung des Dirigenten. Bei Nachmittagsandachten, Prozessionen etc. zuweilen Mehrstimmiges. Auf der hiesigen Orgelbühne ist der Raum für die Sänger durch Verpachtung von Plätzen derartig beschränkt, daß höchstens 8 Sänger bequem dort stehen können.

Gerrenzig. Hier wurde gegen Ende des Jahres 1880 ein starker Männerchor gegründet mit 42 Sängern. Dirigent ist der junge Lehrer Wilhelm Jacobs aus der Pfarre Gerderath, auf den der Unterzeichnete große Hoffnungen setzt, zumal da die dortige Geistlichkeit (besonders Schloßcaplan Peters in Buscherhof) das Unternehmen mit großer Wärme fördert und stützt.

Keyenburg. Auch hier bildete sich 1880 ein Kirchenchor. Präses Dechant Hammels. Chorkräfte ca. 20 Männer.

Kuth. Präses und Dirigent Vicar Dubois, Chorkräfte 17 Männer, 6 Knaben, 14 Mädchen. Wöchentlich 2 Proben von je zwei Stunden. Alle Sonn- und Wochentage kurzgefaßt richtiges Choralhochamt. Zweimal wurde die Vokalmesse von Witt und einmal dessen Stationsgesänge (2stim. mit Orgelbegl.) vorgetragen. Vollständiges Repertorium liegt mir nicht vor.

Holzweiler. Präses Kaplan Blasen, Dirigent Küster Schmitz, Chorkräfte 18 Männer, 12 Knaben. Wöchentlich zweimal eine Stunde Probe in der Küsterwohnung. Repertorium: Piel, leichte Messe, Nekes, Johannesmesse, Kaim, Missa Jesu Redemptor, Witt, Missa Exsultet, Verschiedenes aus Cantus sacri von Witt, aus Kothe's Ave maris, aus Sammlung 3stim. Gesänge von einem Priester der Diözese Münster.

Hückelhoven. Hier hat sich 1880 unter Leitung des Lehrers Schmitz ein weltlicher Gesangverein gebildet, der nebenbei auch Kirchenmusik im Geiste des Läc.-Vereins pflegt. Lieber hätte ich das Umgekehrte berichtet, gleichwohl sei die Thatsache hiemit dankbar registrirt.

Golkrath. 1880 gegründeter Chor. Präses Pfarrer Buschhausen, Dirigent Organist Keiser. Chorkräfte 9 Männer. Wöchentlich 2 Proben. Bisher ausschließlich Choral, nunmehr auch leichtere mehrstimmige Sachen.

Lövenich. Kranke, Lovenich?

Myhl (Decanat Wassenberg). Dirigent Lehrer Hummen. Wöchentlich eine Probe. Aufführungen: Choral, Verschiedenes aus Kothe's Sammlung. In Angriff genommen: Nekes, Johannesmesse.

Aus vorstehender Uebersicht ergibt sich, daß von den 27 Pfarren des Decanates Erkelenz kaum die Hälfte sich der kirchenmusikalischen Reform angeschlossen hat, wohl aber zeigt sich eine erfreuliche Zunahme der Pfarrchöre. In der Auswahl der Kirchencompositionen verfährt man, wie die oben mitgetheilten Repertorien bezeugen, nach streng kirchlichen Grundsätzen. Das „Wie?" der Aufführungen ist allerdings noch sehr verschieden und weist alle Nuancen von ganz vorzüglichen Leistungen bis zu den unvollkommensten auf. Hoffentlich wird das nun immer besser werden. Ferner sei hier nicht verschwiegen, daß die liturgische Richtigkeit und Vollständigkeit noch Vieles zu wünschen läßt. Dieselben sind meines Wissens nur in zwei Pfarren des Decanats durchgeführt, nämlich in Ruth und Gerderath. Meistens liegt es außerhalb der Machtsphäre der Dirigenten, nach dieser Richtung reformirend zu wirken.

An Stelle der Bezirksversammlungen traten im Jahre 1880 Choralcurse. Der Plan für diese Kurse wurde auf einer Versammlung zu Erkelenz am 23. Juni desselben Jahres festgestellt durch folgende Beschlüsse: 1) Es sollen mehrere Jahre hindurch an verschiedenen Orten des Decanates Choralcurse für Dirigenten, Geistliche, Lehrer ec. stattfinden. 2) Im ersten Jahre soll die Requiemmesse (als der am häufigsten gebrauchte, aber auch am häufigsten mißhandelte Choral) sorgfältigst eingeübt und dabei die allgemeinen (für alle Choralgesänge geltenden) Regeln über Vortragsweise, Auffassung ec. entwickelt werden. Im zweiten Jahre sind die stehenden Gesänge des Hochamtes, im dritten die wechselnden Gesänge desselben, im vierten die Psalmodie und Hymnodie zu üben. 3) Neben den praktischen Uebungen sollen gründliche Belehrungen über die Theorie des Chorals einhergehen. 4) Es sollen zur Abwechselung auch ganz einfache mehrstimmige Sachen geübt werden. 5) Die Proben sollen stattfinden in Erkelenz, Holzweiler, Kleingladbach resp. Gerderath, Wildenrath resp. Oberbrüchen, Gerrenzig. — Diese Orte sind so gewählt, daß aus jeder Pfarre die Theilnehmer höchstens drei Viertelstunden zurückzulegen haben, um die Proben zu besuchen.

Ueber den bisherigen Erfolg des Unternehmens ist Folgendes zu berichten. In Erkelenz wurden 3, in Holzweiler 1, in Kleingladbach (abwechselnd mit Gerderath) 6 Proben gehalten. Besonders die letztgenannten 6 Proben

erfreuten sich eines zahlreichen Besuches, indem im Ganzen 24 Lehrer, Organisten und Geistliche*) theilnahmen und der durchschnittliche Besuch jeder einzelnen Probe 18 bis 19 betrug. Außer der Requiemmesse wurden hier geübt: Kohen, „Anj[illegible] Seele, nicht verweile“, 3stim., Nekes, Videte [illegible] surrexit, 3stim., und „Jesus, unsre Freude“, 3stim.; aus der Theorie des Chorals wurden die charakteristischen Eigenschaften des I., II., III. und IV. Kirchentones entwickelt und an zahlreichen Beispielen klar gemacht. — In Eberenzig und Gelchien sind die Choralcurse trotz aller Bemühungen des Unterzeichneten nicht zu Stande gekommen. Ueberhaupt waren der [illegible] und der nördliche Theil unseres Decanates bisher Wüsten in kirchenmusikalischer Hinsicht. Ob auch 1881 für dort der Cäc.-Verein eine vox clamantis in deserto bleiben wird?**)

Franz Nekes, Bezirks-Präses des Cäcilienvereins.

Umschau.

Mannheim, 7. Januar 1881. Der hiesige Cäcilien-Verein, der Kirchenchor der unteren kathol. Pfarrkirche brachte am Nachmittag des ersten Weihnachtsfeiertages im Saale der „Liedertafel“ das Weihnachts-Oratorium von Heinrich Fidelis Müller zur Aufführung. Zu jeder der sechs Abtheilungen des Oratoriums wurde ein lebendes Bild gestellt. Wenn wir zunächst über den äußeren Erfolg der Aufführung berichten, so kann derselbe nur als ein äußerst günstiger bezeichnet werden. Der Saal war bei der Weihnachtsdarstellung gedrängt voll und das Auditorium zeigte sich mit lebhaften Beifallsbezeugungen. Gleich nach der ersten Darstellung wurde der Wunsch nach einer Wiederholung laut; dieselbe fand am Dreikönigstage statt und zeigte ebenfalls einen durchaus gefüllten Saal. Auch diesmal fand das Werk die beifälligste Aufnahme. Was die Aufführung anbelangt, so war dieselbe eine in allen Theilen sehr befriedigende; das Hauptverdienst daran gebührt dem Dirigenten des Vereins, Herrn J. Strubel hier, welcher die Einstudierung mit ebensoviel Lust und Liebe zur Sache, als eigenem Fleiß und musikalischem Verständniß leitete. Der Vortrag der Chöre zeichnete sich durch volle Reinheit der Intonation und treffliche dynamische Schattierung aus. Die Solisten waren Mitglieder des Vereins: Fräulein M. Wechsler (Sopran), Herr P. Klerbach (Tenor) und Herr G. Kaiser (Baß); sie sangen ebenso sicher als mit Empfindung und richtiger Betonung. Die lebenden Bilder waren mit Geschmack arrangirt etc. Die ganze Aufführung machte einen ebenso würdigen als ansprechenden und stimmungsvollen Eindruck und hat sich durch dieselbe der Dirigent, Herr Strubel, die wärmste Anerkennung verdient.

J. Richard.

Carlsbad in Böhmen. Am 18. Juli 1880 wohnte ich dem Hochamt in der kath. Stadtpfarrkirche bei. Aufgeführt wurde: die kleine Messe in C von Hahn, Graduale und Offert. Sopran- (Gurgel-) Solo mit Begleitung der Orgel, des Orchesters und Gesangchores, Text leider ungeachtet Horchens total unverständlich. Der Celebrant mußte lange warten mit dem Gloria, Evangelium, vor der Präfation u. s. f. Das Benedictus kam während der Wandlung! Das Orgelspiel, meist Piano***) war unter aller Kritik schlecht. Nach dem Agnus ward tabula rasa am Chor, ob zum hl. Segen und vor der Predigt bloß zu Piano georgelt, oder doch noch gesungen wurde, konnte man nicht entnehmen. Das „Heidenspektakel“ währte 52 Minuten! In einer katholischen (!)†) Kurstadt, wo alljährlich so viele Tausende verschiedenster Confession zur Regenerierung ihrer leiblichen Gesundheit zusammenströmen, an einem katholischen (!) Orte, wo der Vergleich mit exquisiter Badmusik und die Gefahr des Aergernisses so nahe liegt, in einem katholischen (!) Gotteshause derartigen ausgearteten Kirchenmusik (!) hören zu müssen, wahrhaftig! das macht einem Katholiken das Herz bluten. Vae mundo a scandalis! Vgl. Wiehle, Chordirigentenschule 2. Aufl. S. 7.

Biberach (Diöz. Rottenburg), 22. Nov. 1880. Heute am Festtage unserer hl. Patronin erinnere ich mich Ihrer Aufforderung, Nachrichten über Cäcilien-Bruderschaften zu geben. Beiliegend folgt ein Auszug aus den „Satzungen“ einer früher hier bestandenen Bruderschaft, für deren † Mitglieder heute (Vermögen von Haller) wie jedes Jahr ein feierliches Requiem gehalten wurde.

Satzungen der unter höchstem Schutz Gottes und der hl. Jungfrauen und Martyrin Cäcilia in der des hl. Römischen Reichsstadt Biberach [illegible] errichteten, nunmehr aber nach fest erfolgtem Verfall auf das neu wiederum **1761** den 29. Nov. geschlossene Confraternitäten samt dem neu bezeichneten besondern Rezeß.

§ 1. **Beginn.** Erstens: Alle und jede, welchen Standes oder Geschlecht sie jemand können in diese Confraternität von einem jeweiligen Herrn Secretario eingeschrieben und eingeschrieben werden, doch Zweitens sollen die Einverleibte Ihnen allerforderest angelegen sein lassen, die Ehre Gottes und Sr. hl. Jungfrau und Martyrin Cäcilia nach Kräften zu erhöhen; daher Drittens sollen selbe insonderheit die Choral- und Figural-Musique bei denen Gottesdiensten mit Fleiß und Ehr zu befördern sich befleißen; ingleichen Viertens sollen sie alle Jahre an dem Festtag der hl. Patronin Cäcilia bei denen 2 hl. Requiem erscheinen, oder wenigst an Ihrer statt jemand anderen deshalb schicken und ein Opfer nach Ihrer Willkür und Andacht ablegen, welches Opfer vermahlsiger Hr. Decan der Confraternitäts-Cassa doch ohne Nachtheil und Vergebung der rechten seiner Hrn. Pfarrherren zu überlassen sich erklärt hat. Fünftens: Solle jeder Confraternist alle Quatember 3 kr. bei seiner Aufnahme aber 15 kr. zu geben verbunden sein.

Aus den übrigen minderwichtigen Punkten hebe ich noch aus, daß bei dem Tod eines Mitgliedes à 5 kr. eingezogen werden, welche hl. Messen gelesen werden. Wann die Bruderschaft wieder eingegangen ist, konnte ich nicht genau ermitteln. — Die Bruderschaftskasse existirt noch, hat jetzt 6000 M. Vermögen (im Jahre 1761 begann sie mit 40 fl.) und bestreitet hievon die Kosten des am 22. Nov. mit 2 Requiem abzuhaltenden Jahrtags und hie und da außerordentliche Anschaffungen für den Kirchenchor. Es war auch damals schon der Brauch, „Abends am 22. Nov. ein Essen zu veranstalten unter anmuthiger Musik.“

---

*) Diese Theilnehmer vertheilen sich auf 8 Pfarreien.

**) Die Red. empfiehlt allen Präsides diesen Bericht als Muster von Kürze, Vollständigkeit und Klarheit.

***) Er auch bei den Responsorien (?), die z. B. vor der Präfation hintereinander in c, h, g u. s. f. gegriffen wurden. Schauerlich! Ein Organist antwortete einst auf die Frage, woher er seine Kunst (!) habe: „Ich hab's dem Lehrer in C. abgeschaut.“ An den wurde ich hier erinnert.

†) Carlsbad liegt (wie Marienbad etc.) im praktischen Heidenthum d. h. im schlimmsten „Culturkampf“.

Die Red.

Google

Nach den Akten zu schließen, ist ehemals eine höhere bischöfliche Genehmigung, mit Ablässen u. dgl. erfolgt. Im § 2 Punkt 2 heißt es: „Der Mesner soll wegen seiner bei sothanen Gottesdiensten habenden Bemühung von der Umlag frey seyn, und dennoch des geistlichen Nutzens dieser Confraternität theilhaftig seyn." Von den Chormitgliedern ist nur gesagt, daß der Direktor und 2 Mitglieder im Ausschuß fungiren. Gegenwärtig wird unsere Kirche unter Leitung des berühmten Hofbaurath v. Egle prachtvoll restaurirt, bis April die Orgel von Weigle in Stuttgart mit 40 Registern aufgestellt und einer Gewölbung, welche auch Ihnen selbst ganz neu erscheinen wird. Ich werde s. Z. eine Beschreibung des herrlichen Werkes senden. Der Gottesdienst ist gegenwärtig in einer Hospitalkapelle, in welcher sehr wenig Raum ist. Doch will ich an Weihnachten die Aspholis-Messe produziren. Der hiesige kathol. Stiftungsrath hat meinem Chor jährlich über 1200 ℳ zugelegt, so daß die Bezahlung der Mitglieder verdoppelt werden konnte. Die Proben sind aber auch nun mehr als verdoppelt. **Kalm.**

Rimpar (Diöz. Würzburg). Manchmal habe ich schon einen Anlauf genommen, ausschließlich den römischen Choral zu singen. So jüngst in der Christmette, die genau nach dem Antiphonarium Romanum gehalten wurde. Ich sang das Invitatorium vor, dessen Wiederholung dem Chor zugewiesen wurde, sodann sang ich das Venite der Psalmverse abwechselnd mit dem Chore, hierauf die Lektionen und Orationen im römischen Tone, der Chor den Hymnus, die Antiphonen und Responsorien nach den Lektionen. Beim Hochamte am Weihnachtsfeste sang mein Chor Alles, was nach der Liturgie gesungen werden soll, und zwar vollständig und ungekürzt: Introitus und Communio aus dem Grad. Rom.; Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei aus Haugl's Festmesse in B und Es mit Orchester, Grad. Viderunt, 3stimmig mit Streichorchester von Ebner, Choral-Credo mit 4stimmigem Et incarnatus und Schluß von Sichle, endlich das von Ihnen componirte Offert. Tui sunt coeli (6stimmig). Der Choral war stellenweise schön, die Messe ging leidlich, das Credo ging gut, besonders die 4stimmigen Sätze; das Graduale wirkte effektvoll, aber Ihr Offertorium machte auf alle Chöre den besten Eindruck. **M. Zurn.**

Die „Süddeutsche Presse" vom 16. Nov. 1880 läßt sich von „einem Musikfreunde aus Schwaben schreiben": „Es bricht sich in der neuesten Zeit, wahrscheinlich auf Anregung der cäcilianischen Musikrichtung, eine Vortragsweise weltlicher und kirchlicher Gesänge Bahn, welche nicht nur den bisherigen Regeln widerspricht, sondern auch sehr gegenständige Verstümmelungen, recht übel klingt. Durch die Pflege des mehr recitirenden Choralgesanges wurde der Wortbetonung mehr Aufmerksamkeit zugewendet und es läßt sich nicht leugnen, daß durch dieses Verfahren auch die Deutlichkeit anderer Chorleistungen gewonnen hat. Mit entschieden falsch muß es aber bezeichnet werden, wenn diese Sorgfalt in der Aussprache nur der Hauptsilbe des Wortes zugewendet wird, während die unbetonten Silben im schwächsten schwachtönigen Vokal „e" gar nicht, oder höchstens durch die Consonanten schwach zu Gehör gebracht werden. Dadurch entsteht im musikalischen Vortrage eine Menge kleiner Pausen, die Melodie zerflattert, die Leistung erhält den Charakter des Abgehackten und die rhythmische und dynamische Wirkung eines Tonstückes wird nicht zu dessen Gunsten verändert. Wenn sich die Musikdirektoren in der Geringschätzung der Ab- und Biegungssilben zu überbieten suchen, so liegt darin eine arge Verkennung des sprachlichen Wohllautes, der nicht im stoßweisen Anklang der Hauptsilben, sondern im gefälligen Wechsel der stärker und schwächer betonten Wortelemente besteht. Dem in Mitte der Sänger stehenden Dirigenten wird die schlimme Wirkung der bezeichneten Vortragsweise vielleicht weniger fühlbar; dem unbefangenen Hörer aber wird es sehr zur Last, die abgerissenen Textbrocken für das Verständniß zusammenzusetzen zu müssen. Da aber das Verfahren immer mehr um sich greift, sich sogar eine Art kirchlicher Sanktion erfreut, dürfte es an der Zeit sein, öffentlich darauf hinzuweisen, daß eine solche Textbehandlung weder musikalisch noch deklamatorisch schön genannt werden kann."

Es ist doch sehr bedauerlich, daß bei uns jeder beliebige Uneingeweihte, gedeckt durch Anonymität, es wagen darf, weil er an einem oder dem andern Chore gefunden hat, daß derselbe die Betonung der langen Silben übertreibt, die Schuld davon einem fast über die ganze kathol. Welt ausgebreiteten Vereine, dessen Chöre und Verfahren er also nicht zum hundertsten Theile kennen kann, zuzuschieben, während doch jeder Musikverständige, der die Literatur des Vereins kennt, weiß, wie oft und eindringlich vor jeder, und so speziell vor dieser Uebertreibung gewarnt worden ist und daß wir ganz dieselben Forderungen, wie er, an einen schönen Gesang immer gestellt haben. Die Behauptung, daß dieselbe sich „sogar einer Art kirchl. Sanktion erfreut", ist einfach ein Vorurtheil, die auf einen protestantischen Schreiber schließen läßt, der nicht weiß, was kirchl. Sanktion bedeutet, und möge sie gegeben wird. Si tacuisses — — Die Red.

Das Stuttgarter D. V. v. 31. Okt. 1880 schreibt sehr anerkennenswerth: „In Vielem ist in dieser Hinsicht nun seit einem Dezennium schon geschehen, und mit Freuden muß konstatirt werden, daß allenthalben, trotz der großen Opfer, die von Seiten des Dirigenten und des Gesangspersonals zu bringen sind, der regste Eifer für die Sache herrscht. Aber wer möchte leugnen, daß da und dort nicht noch mehr geschehen könnte? „Jetzt ist die Sache noch neu", sagte mir unlängst bei einem Kirchenmusikfest einer, der stets ein warmer Vertheidiger der Figuralmusik war und bisher selbst sich nicht wenig darauf einbildete, ein Benedictus- oder Agnus Dei-Solo mit Begleitung singen zu dürfen, „und wie alle Neuerungen, so wird es auch diesem Kirchengesange ergehen. Auf einmal wird die Begeisterung nachlassen, und man greift wieder zu Pauken und Trompeten." Dieser rechnet sich also zu einem Kirchenmusiker älteren Schlags, weil ich ihm zwar in gewissem Sinne auch nicht bestreite, und den jetzt wieder angestrebten altkirchlichen Gesang nennt er eine Neuerung. Wie bisher, so etwa aber was in einer Gemeinde, und daher möchte ich ihm nicht ganz unrecht geben, wenn er behauptet, daß eine Zeit kommen könnte, in der die Begeisterung für die Sache wieder nachlasse, wenigstens in Gemeinden, wo man sich der wahren Bedeutung des Kirchengesanges nicht recht bewußt ist. Wäre darum nicht zu wünschen, daß in solchen Orten, wo dies noch nicht geschehen, die Stiftungen überall so [illegible], mit dem Volksleben auf's Innigste verwachsenen Punkt belehrt, daß sie darauf hingewiesen würden, wie diese Art zu singen nicht neu, sondern der gut katholischen alten Zeit entnommen und die unsern richtige sei? Wie die bisherige Figuralmusik mehr der weltlichen Musik entsprungen, sich nach und nach in die Kirche eingeschlichen habe und dies geduldet worden sei? Wenn überhaupt von Zeit zu Zeit von heiliger Stätte aus über die hohe Bedeutung des Kirchengesanges und der Stellung, welche Chorsänger als solche einnehmen, gesprochen würde? — Die Beurtheilung des Chorgesanges würde bald eine andere werden, das Vorurtheil, der Choral passe nur für Küster, nicht aber auf unsere Chöre würde schwinden, die Chorsänger würden von der Würde gehalt, als jene so lange Dienstboden des belästigenden Dirigenten, und letzterer würde vielleicht unnöthige Verdrießlichkeiten nicht zu erdulden haben. — Möchten in jeder Gemeinde vor allem die Geistlichen und Lehrer in dieser so schönen und richtigen

Sache Hand in Hand gehen, möchten sie sich bestrebt in die Kräfte zu bringenden Opfer theilen, ausgehend von dem Grundprinzip, von welchem alles Heil und aller Segen abhängt: Alles zur größeren Ehre Gottes! —

Ein Cäcilianer.*

Rom, 6. Jan. 1881. In früher Morgenstunde des heutigen Tages war eine Gesellschaft von 24 Personen in den Katakomben des hl. Callixtus zu einer Feier*) versammelt, die wahrscheinlich seit fast 16 Jahrhunderten in jenen geheiligten Räumen nicht mehr stattgefunden hatte. Es waren zwölf Priester, sämmtlich Kapläne an den beiden deutschen Nationalkirchen des Campo Santo und der Anima, und ebenso viele Laien, darunter zwei Damen. In der Krypta der hl. Cäcilia wurde nach 3 stillen hl. Messen durch Herrn Holzl aus Oberschlesien ein Levitenamt celebrirt, zu welchem die Uebrigen den Choralgesang mit Instrumentalbegleitung ausführten. Orgelklänge waren bisher auch nie an den ehrwürdigen Ruhestätten der Märtyrer erklungen. Es fanden alsdann noch zwei andere stille heil. Messen und ein Umzug mit Psalmen- und Hymnengesang zu den bedeutendsten Stellen statt, zur Krypta des heil. Papstes Eusebius, zu dem aus den ersten Zeiten der Kirche stammenden Monumentalbilde mit den opfernden Weisen und zum Grabe des hl. Papstes und Märtyrers Cornelius und dann begab man sich zu den Oberwelt, um durch den von den Christen der Verfolgungszeiten benutzten Eingang wieder in die Gottbrüderbl hinaufzugehen. Schließlich wurde folgende nach altchristlichem Vorbilde verfaßte und niedergeschriebene Inschrift zur Erinnerung an diese denkwürdige Feier improvisirt:

„Sedente Papa Leone XIII Episcopo Ecclesiae Sacrae Anno III VIII 14 Jan in Epiphania Domini Germani Poloni Batavi Itali in Callisti Sacris Subterraneis Peractis Per Cryptas Martyrum Ceremoniis Una Cum Regibus Gentium Munera Christo Obtulerunt.' (Uebersetzung: „Im 3. Jahre des Pontifikats Leo XIII am 6. Januar am Feste Epiphanie brachten Deutsche, Polen, Holländer, Italiener nach feierlichem Hochamte in den Katakomben der Märtyrer umherziehend mit den hl. 3 Königen Christo Geschenke dar.")

(D. Volksbl.)

Aus Würzburg wird der Red. geschrieben: Auch im Clerikalseminar zu **Padua** gewinnt die Pflege der Kirchenmusik nach den Grundsätzen des Cäc.-Vereins Boden. Professor P. Berlowsti daselbst hat sich besonders zur Anbahnung eines besseren Orgelspiels Musikalien kommen lassen, um sich in diesem „hervorragenden Kunstzweige der heiligen Musik" besser zu informiren. Nachträglich möchte ich bezüglich der Berichterstattungen noch bemerken, daß bei uns ein wahrer Wirrwarr das Bestreben aus vorgängigen Laden ohnehin schlechtausgeführter Compositionen, was man als Errungenschaft im cäcilian. Geiste preist, und die Gesellschaft mit kleinen Leistungen mehr schadete, als es eine strengere Kritik gethan hätte.

In Nr. 10 der Mus. sacra (1880) war eine Kritik über eine Aufführung der Missa II v. Haller in **Leutkirch** (Diöz. Rottenburg) enthalten. Dieser abfälligen Kritik fehlt der Leit. Dirigent in einer langen Zuschrift, in welcher derselbe auch sein durchaus gutes Repertoire anführt, sowie die vielen Proben, Gesangstunden hervorhebt, eine andere amtliche gegenüber, die also lautet: „Vor 4 Jahren wurde hier durch einen Commissär des bischöflichen Ordinariats Rottenburg Kirchenvisitation gehalten. Während der Anwesenheit des Hochw. Hrn. Domkapitulars sang ich auch nebst Andern die Missa secunda von Haller. Ich erlaube mir den Wortlaut des damals erhaltenen bischöfl. Rescriptes mitzutheilen: 7. . . . „Ganz besonders aber wollen wir dem Lehrer Huber die Anerkennung nicht vorenthalten, welche er dafür anzusprechen berechtigt ist, daß er mit ebenso beharrlichem Eifer als mit sicherem Verständniß für Hebung des Kirchengesangs thätig ist und bereits in verhältnißmäßig kurzer Zeit recht schöne Erfolge erzielt hat." — Diese „Kritik" ist sehr ehrenvoll für Hrn. Huber; ob aber gerade das Tempo und die Dynamik der Haller'schen Messe die richtige war, was der Kritiker meiner Musica sacra 1. c. verneinte, ist damit nicht stringent erwiesen.

Ueber Gebühr lange habe ich es verschoben Ihnen mitzutheilen, welche Freude ich am heurigen Cäcilientage erlebt habe. Ich machte einen Ausflug nach **Schönbrunn** bei Dachau (Erzdiöz. München-Freising), wo hochw. Hr. Kunzler, Vorstand der dortigen Anstalt für Geistesschwache und eifriger Cäcilianer (1868 in Bamberg dabei!) beifolgendes Programm unter Mithilfe von Schwestern aus dem III. Orden und brauchbaren Zöglingen (im Ganzen 10 Personen) ausführen ließ. 1) Introitus „Salve sancta parens", Choral aus dem edit. Graduale. 2) Kyrie und Gloria aus der Raphaelsmesse von Witt, 3 stimm. 3) Credo aus der Missa „Jesu Redemptor" von Kaim 4 st. 4) Sanctus aus der 4. Vokalmesse von Gerich, 4 st. 5) Benedictus aus der Missa „Salve Regina" v. Stehle, 4 st. 6) Agnus aus der Bildermesse v. Molitor, 4 st. 7) Alleluja Dilecte v. Haller, 4 st. 8) Ave Maria v. Gerich 4 st. 9) Jesu Herz rc. v. Jaspers, 4 st. 10) Jungfrau Mutter Gottes mein und 11) O Maria, beide aus Hüttis Mariengrüße 4 st. 12) Dixit Dominus von Weilenleiter. 13) Hymnus „Iste confessor" choral aus dem römischen Vesperale. 14) Aus dem Requiem von Witt das Absolve. 15) Veni sancte von Frey, 4 st. 16) Confitebuntur von Witt 4 st. 17) Lange lingua von Witt 7 st. — Wie war ich erstaunt über die Leistungen. Wer das Verständniß für Dynamik, Reinheit der Aussprache, Schönheit des Vortrages bei Personen, die den ganzen Tag arbeiten und täglich am Abend nur die Erholungszeit zu Uebungen benützen. Der Tenorist ist ein Bauernknecht, der Baßist ein Zögling in den 20ger Jahren, der sonst so unbeholfen ist, daß er fast zu gar nichts brauchbar ist, aber gutes Gehör und gute Stimme hat. Welche Mühe kosten die Einübungen! Es soll damit nicht gesagt sein, daß sie ganz Vollkommenes leisten, aber für die Verhältnisse ist es viel und sie arbeiten eifrig an der Verbesserung. Ueberraschend war mir die Mittheilung, daß bei sämmtl. Gottesdiensten von den etwa 120 Anwohnern alle nur brauchbaren sich an den Choralgesängen betheiligen. Eine ganze Gemeinde singt Choral! (nach den offiziellen Büchern).

Auch beliebt es mich Sie zu bitten, die Leser der „Fl. Bl." auf die Broschüre Nr. 3 (II. Bd.) der „Frankfurter zeitgemäßen Broschüren" aufmerksam zu machen. Sie handelt vom Te Deum, dessen herrliche Erklärung zu kennen Komponisten und Dirigenten sehr erwünscht sein muß. Solche Texterklärungen über alle kirchlich-musikalischen Texte in einem großen Werke zu geben, dürfte dem Verfasser obiger Studie, Hrn. Gorré dringendst nahe gelegt werden.

L. Kannseuthes.

Luxemburg. Von dem Sängerchor der heil. Familie an der Klosterkirche St. Michael dahier wurden neu einstudirt und aufgeführt: a. Messen: 1) Könen, für 3 M.-St. 2) Piel, Op. 1, für 3 M.-St. 3) Lenz, de Nativ. Dom., Wl. und 3 M.-St. 4) Witt, Requiem, Wl. und 3 M.-St. b. Motetten: 1) aus Werken von Fr.

*) Wie aus dem Datum ersichtlich eine andere Feier, als die p. 28 erwähnte.

Digitized by Google

Adam: Dominus regit me, Ego sum panis, Quem admodum desiderat, Humiliavit semetipsum, Quem vidistis pastores, O esca viatorum, O vere digna hostia, Uns ist ein Kindlein 2) Aus Sammlung von Singenberger: Dem Herzen Jesu singe, Glaube, Hoffnung, Liebe (Jaspers) Tantum ergo (Trommler), Litan. Witt. 3) Aus Sammlung von Mettlers: Kommt herab ihr Himmelsfürsten (Schmidt), in natali Domini (Jaspers) Gegrüßet seist du Kindelein (Piel), Portas coeli (Piel) O Heiland reiß die Himmel auf (Schmidt). Ferner: Iste Confessor (Piel) Praeparate corda vestra (Hanisch), Stabat mater (Witt, Cantus Op. 5), Tantum ergo von Renisch (Mus. sacra 1878). — Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß bei den Hochämtern die betreffenden Gesänge aus dem offiziellen Graduale und Gesangbuch unverkürzt zum Vortrage kamen.

Dürfte ich einen Wunsch äußern? Sie haben jüngst die Xaverius-Messe für gem. Chor umgearbeitet, wie wäre es lieb, wenn Sie Ihr Op. 11, oder Op. 13 für Alt und 3 Männer-St. edirten. Ihre Missa s. Gregorii ist seit langem unsere Lieblingsnummer. — Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen Glück zu der Schola gregoriana.

P. Ger. Schepers.

Elsaß. Die Einführung und Pflege des römisch-liturgischen Gesanges hat, wie die in der ersten Nr. d. J. Ihres geschätzten Blattes bemerkt ist, viele Schwierigkeiten in manchen Bisthümern Deutschlands, namentlich aber auch in den meisten Kirchen der Diözese Straßburg. Aber auch hier bei uns wie anderswo sind diese Schwierigkeiten nicht absolut unüberwindlich, wie Viele es sich denken. Sie rühren größtentheils her von weltlichen ja selbst von geistlichen Chordirigenten, die entweder zum Voraus, ohne jeglichen Versuch, die Aufführung des römisch-liturgischen Chorals unmöglich glauben, oder sich durch die Mühe abschrecken lassen denselben durchzuführen, oder durch den Gedanken: ‚Ein Amt mit völlig ausgeführtem liturgischem Gesang dauert zu lange! ... Das Volk findet keinen Genuß daran! ... Die Leute bekommen Langeweile! ... und werden zuletzt die Kirchen ganz verlassen ... u. s. w.‘ Wie grundlos solche Einwendungen mit Vorkommen, mag folgendes beweisen.

Ich kenne eine kleine Pfarrei des Unterelsasses, unweit der Stadt Hagenau, wo vor ungefähr acht Jahren der liturgische Gesang noch ein Fremdling war, der nur selten durch die Stimme eines alten Schullehrers sich hören ließ. Es wollte die göttliche Vorsehung, daß zur selbigen Zeit ein noch junger, aber für die Sache Gottes entschlossener Priester und tüchtiger Organist an dieser Kirche, die eine Wallfahrtskirche ist, als Kaplan angestellt wurde.

Mit der Hilfe des dortigen Pfarrers, dem die Einführung des römisch-liturgischen Gesanges schon längst am Herzen lag, wurde dann energisch Hand ans Werk gelegt. Was es da Mühe und Anstrengung kostete, wissen nur jene zu sagen, die das Werk unternahmen. Schon aus der Ausführung ihres Planes stießen ihnen viele Schwierigkeiten zu, denn da die gesammte Zahl der Einwohner sich kaum auf 300 Seelen beläuft, konnten sie nicht über eine große Zahl Männer- und Kinderstimmen verfügen. Nebstdem hatten sie noch gegen einen Widerstand zu ringen, welcher von Seite anderer Geistlichen herrührte. Die Letzteren waren so an den alten Schlendrian gewöhnt, daß sie glaubten solche Einführung als eine verwerfliche Neuerung bekämpfen zu müssen. — Das „Nesciunt quid faciunt“ im besseren Sinne des Wortes genommen, mag hier gut angebracht sein. — Trotzdem wurde das begonnene Werk mit solcher Energie und Liebe zum Choral von Seite des Dirigenten und der Sänger durchgeführt, daß heute der römisch-liturgische Gesang wechselweise mit 8 Männer- und 12 Kinderstimmen, wenn noch nicht ganz perfekt, dennoch sehr befriedigend und erbaulich vorgetragen wird.

Seitdem es nun in besagter Kirche mit dem Gesange sich also verhält, und dieser nicht stückweise, sondern völlig, nach der Regel ausgeführt wird, dauert etwa der Gottesdienst zu lange? ... Findet das Volk keinen Genuß daran? Bekommt es Langeweile? ... hat es die Kirche verlassen? ... ? ... Keineswegs! Während in anderen Kirchen — ich spreche hier als Ohren- und Augenzeuge — wo das Kyrie, das Gloria, hauptsächlich aber das Credo, gegen alle Rubriken, grausam verstümmelt und durch eine weltliche, für das Haus Gottes wenig passende Musik, oder durch ein unschönes, abgeschundenes Orgelspiel, oder durch die verlumpte Melodie eines noch mehr verlumpten Gassenhauers ersetzt werden, während in andern Kirchen, sage ich, der Gottesdienst in eine unerträgliche Länge von 2—3 Stunden gezogen wird, dauert derselbe in der besagten Kirche $\frac{3}{4}$ Stunden, und mit Predigt höchstens $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Möchten demnach alle Chordirigenten, geistliche und weltliche, möchten doch die Organisten, die Pfarrer und Kapläne, wo immer möglich, und soviel es in ihren Kräften liegt, dem Wunsche des christlichen Volkes entsprechen, und seinen Hunger nach wahrem Kirchengesang stillen! Welch eine reiche Quelle von geistigen Genüssen würden sie sich dadurch nicht verschaffen! Wie viel würden sie nicht zur Verherrlichung des Gottesdienstes beitragen, und sich beim christlichen Volke wohlverdientes Lob und beim Geber alles Guten und Schönen ewige Vergeltung versichern! —

Ein Priester der Diözese Straßburg.

Rottweil, 13. Dez. 1880. Der hiesige Kirchenchor gab gestern unter Mitwirkung des Doppelquartetts, hiesiger Gesangs- und Musikkräfte, sowie des Kirchenchors des Konvikts im obern Saale des Hotel Gassner ein Konzert, das sich ausschließlich auf kirchliche Gesänge beschränkte. Unter der tüchtigen Leitung des Chorregenten, Herrn Gesele, kamen Kompositionen von Palestrina, Bernabei, Lotti, Zangl und Witt zur Aufführung, im Uebergang vom Altklassischen zu verwandten Leistungen der Jetztzeit. Der zart gefühlte Hauch eines „O bone Jesu“ von Palestrina trat in wohlthuenden Gegensatz zu der rauschenden Fülle von Akkorden und Fugensätzen eines Lotti'schen Credo. Das ganze Programm kann als wohlgelungen in seiner Ausführung bezeichnet werden.

Chor der obern Pfarr- (Jesuiten-) Kirche in **Mannheim.** Sänger: 13 Sopran, 9 Alt, 7 Tenor, 6 Baß. Proben für Sopran und Alt am Sonntag und Montag je 1 Stunde, für Tenor und Baß am Mittwoch, gemeinsame am Donnerstag und vor Festen an Werktagsabenden nach Bedürfniß. Eine kleine Gesangschule von 8 Knaben erhält 1—2 Stunden wöchentlich Gesangunterricht; dieselben werden nach Möglichkeit in der Kirche mitverwendet. Den ‚Volksgesang‘ im Amt an Sonn- und solchen gewöhnlichen Feiertagen, welche auf Werktag fallen, besorgt eine Knabenklasse der Volksschule, weil nur wenige Kirchenbesucher singen. Der Kirchenbesuch ist, mit Ausnahme der höchsten Feste, dürftig, der Gesang (Volks-) dem entsprechend. Der Chor hat 1880 in der Kirche 23mal gesungen und zwar in Aemtern und Abendgottesdiensten. — Novitäten 1880: Jaspers, Missa II; Witt, Franz Xav.-Messe, Op 8b, Witt, Stationsgesänge 4stim. Nr 12. 14. Witt, Offertorien Nr 37; Brann, Marienlieder Nr 29; O vos omnes, Vittoria, Popule meus; Haberl, Offert.; Benedicetur sit Deus, Santner, Offert. Tui sunt coeli Schweitzer, „Des Gesanges Weihe“, Nr 8, 20, Choral, Credo III und Tantum ergo.

Google

Literarische Anzeigen

16. Wie den Lesern der Fl. Bl. f. kath. K.-M. aus der Inseratenbeilage zu Nr. 1 (1881) ersichtlich ist, ist vom **Graduale romanum** eine neue vollständige Stereotypausgabe um den Preis von 3 M. erschienen und das **Ordinarium Missae** um 40 ₰.

17. **Sammlung mehrstimmiger Männerchöre** von **J. Wied,** Op. 37. Düsseldorf, bei L. Schwann. Im Ganzen 189 Chöre auf 308 Seiten deutlich gedruckt. Sehr gut Wertstücke. Vorliegende Sammlung, welche mit dieser III. Abtheilung abschließt, ist für Schulen und Lehranstalten mit Männerchören bestimmt, also zunächst für Seminarien und die oberen Klassen von Gymnasien und Realschulen. Von der Aufnahme vollständiger liturgischer Chöre und vierstimmiger Choräle wurde Abstand genommen, weil es einestheils in dem engen Rahmen einer Liedersammlung schwer hält, beiden Confessionen genügend Rechnung zu tragen, andererseits die bei vielen Chorälen vorkommenden Varianten die Auswahl erschweren. Die in der I. Abtheilung unter den dreistimmigen Gesängen vorkommenden Choräle sind solche, welche in den Gesangbüchern beider christlichen Kirchen Aufnahme gefunden haben. Die I. Abtheilung, welche zur Hälfte drei-, zur Hälfte vierstimmige Lieder enthält, bringt vorzugsweise Volks- und volksthümliche Lieder. Bei den Liedern der I. Abtheilung, die hauptsächlich für das erste Schuljahr bestimmt ist, wurde ganz besonders auf einen beschränkten Stimmumfang Rücksicht genommen. Mit wenigen Ausnahmen geht der erste Tenor nicht über e bis g hinaus, während der Baß durchweg nur bis A, As und C hinabsteigt. Durch diese Rücksicht dürfte vorliegende Sammlung sich von mancher andern ähnlichen unterscheiden. Für den jeweiligen Stimmumfang der Klasse ein passendes Lied zu finden, wird also nicht schwer fallen. Die II. in zwei Heften erschienene Abtheilung bietet außer einigen Trinksprüchen zunächst den Liederstoff zu patriotischen Festlichkeiten, ferner auch eine reiche Auswahl von Natur- und Geselligkeitsliedern für die mannichfachen Stimmungen auf der Wanderung, in froher Stunde, für die verschiedenen Jahres- und Tageszeiten &c. Die Schwierigkeit der Ausführung der einzelnen Compositionen in dieser Abtheilung ist sehr verschieden, leichte und schwere Chöre stehen neben- und durcheinander. Der Sachkundige wird daran keinen Anstoß nehmen, denn in den betreffenden Anstalten sind auch die Leistungen der verschiedenen Jahrgänge und der einzelnen Klassen gar nicht gleich. Die III. Abtheilung enthält außer einigen Madrigalen nur religiöse Chöre. Durch das Madrigal erhalten die Schüler einen Begriff von der eigenartigen Richtung der profanen Musik des 14. bis 17. Jahrhunderts. Dasselbe dürfte mit den in chronologischer Reihenfolge aufgeführten religiösen Chören für den Unterricht in der Musikgeschichte von besonderer Bedeutung sein. Die in der Sammlung enthaltenen Madrigale und ein Theil der religiösen Chöre sind Arrangements von ursprünglich gemischten Chören. Neben bewährtem Alten wurde in dieser Sammlung auch das Neue nicht vergessen. — Preis der I. Abtheilung 80 ₰, II. Abtheilung Heft 1 und 2 à 80 ₰, III. Abtheilung 1 M., complet 3 M. 40 ₰.

Daß auch Unbedeutendes mit unterläuft, will ich durch ein Beispiel belegen. Welchen Text würde ein Kundiger wohl folgende Akkorde unterlegen?

Tenor I
Tenor II

Bassus I
Bassus II

Ich für meine Wenigkeit würde bei Einschlummerung dieser Akkorde gesagt haben, sie scheinen mir eine Composition über die Worte: Weh' weh'! Hier aber heißt es: Salvum fac regem (erhalte heil den König.) — die ganze Composition soll ein Dank- und Preislied an sog. „Königsfesten“ sein!! Was sagen die Leser aber erst zu folgenden zwei Takten:

Do-mi-ne

Do-mi-ne

Man bedenke das im 1. Takte herausgeschleuderte Domine, dann Generalpause, dann 2 Achtel ppo. und endlich (finis coronat opus!) die kurze Silbe „ne“ ff mit Fermate 𝄐 und ——<— >——, und das Wort Domine soll doch eher mit Ehrfurcht ausgesprochen sein! Ist das richtige Deklamation? Muß die Aufführung und Einstudierung eines solchen „monstrum, cui lumen ademtum“ nicht geradezu verbildend wirken? Und das bezeichnet der Componist (Heinr. Brühmig † 1878) als „geistlichen Männergesang“. Und derlei sind noch mehrere Nummern in die sonst treffliche Sammlung gerathen.

18. **Nunc dimittis vespertinum** von **P. Mack,** Rechnungs-Revisor der Pfälzer Eisenbahnen zu Ludwigshafen am Rhein. 2 M. Zu beziehen beim Verfasser. Wenn ein Laie, ein Beamter seinen Mußestunden die Zeit raubt, mit unsäglichem Fleiß dabei immer praktische und bei seiner vortrefflichen Ausstattung billige Werke herzustellen (und) zu edieren, so kann sich der Cäc.-Verein zu einem solchen Mitgliede gratuliren und darf sich freuen, solche Früchte, wie dieses Werk, hervorgebracht zu haben. Ich lade die Herrn Seminarlehrer &c. ein, sich dasselbe anzusehen. Ich —, sie müssen damit bei ihren Schülern „die Kunst, gut, anständig, sicher und schön zu psalliren“ (wie Haberl



sagt erzwingen können. Es muß damit wie aus Einem Munde gehen! Ich glaube die erste Auflage (2000 Exempl.) wird bald vergriffen sein, wenn nur einmal das Werk bekannt geworden. Druckfehler habe ich fast keine entdeckt. Pag. 101 stehen aber zwei f und e (statt a, n).

Notizen.

1. Der „Sternbote“ gibt von der in Augsburg am 10. Aug. gehaltenen (vgl. p. 87 d. Fl. Bl.) Rede Stehle's folgende Skizze: „Die Turner haben ihre 4 F (frisch, frei, fröhlich, fromm) die Liederkränzler ihre 4 L (Lagerbier, Labetrank, Lorbeerkranz, Leberwurst), auch die Kirchenchöre haben 4 Elemente. Die Grundpfeiler des Kirchengesangs sind: Diskant, Alt, Tenor, Baß. — Er bespricht den hohen Diskant, den Mezzosopran, den Solodiskant ganz, um die Launen, die Grillen, die Flatterhaftigkeit, den ausgeregten Hochmuth der Damenwelt schonungslos zu geißeln. Er meint erst wenn die Blüthezeit der Sängerin vorüber sei, erst wenn sie mit Resignation in das Lied einstimmen: „Dir allein, o Herr, will ich mich ergeben!“ seien sie für den Kirchenchor brauchbar. Der Alt hat ein conservatives Element. Er ist zufrieden mit seiner untergeordneten Stellung, liebt offenes Wesen, haßt die Intriguen des Soprans, ist opferwillig und seinem Director treu ergeben. Seine Stelle hält er würdig aus. Wenn der Diskant in seinen Koketterien herumschwänzt, wenn er die Stimmung trübt, so hält der Alt an seinen Noten fest und rettet das Schiff. Dem Alt sind deshalb Intervalle überwiesen, welche Sicherheit, Ausdauer beanspruchen. Der Alt hat sich in diese Tugenden so sehr eingelebt, daß er zuweilen mit eiserner Zähigkeit, mit staunenswerthem Gleichmuthe falsch, ja mit Beharrlichkeit falsch singen kann.

Der Tenor trägt die Schwächen des Diskants an sich. Die hohen Tenore sind das Kreuz der Dirigenten. Sie lieben die Dissis singen statt f lieber fis und wissen alles zu bemäkeln. Ihr Ohr kann die alten Tonarten nicht fassen, nicht ertragen. Sie klagen, daß kein einziger Komponist mehr existire, der ordentliche, ihren Stimmverhältnissen angemessene Soli zu schreiben verstehe. Erlaubt der Dirigent keine Extravaganzen, fordert er Mannesdienst, so sind die zarten Seelen angegriffen, sind heiser. Besser bestellt ist man mit den tiefen Tenoristen, welche an gemischten Chöre mit ihrer Stimmlage ausreichen. Gleich dem Alte sind diese ruhig, bescheiden, ausdauernd und zuverlässig. Sie gehören trotz den weniger reichen Stimm-Mitteln zur Stütze des Chores. Der Baß ist der ausgeprägteste Sozialdemokrat, denn er theilt sich in die Güter der Höhen, genießt die Errungenschaften der andern. Er ist ein eigener aber gemüthlicher Kamerad. Vor jeder Aufführung verschwindet er, verliert sich in der nächsten Schenke, erfrischt sein opferwilliges Wesen mit einem dampfenden Würstchen und einem kühlenden Trunke. Ist die entsprechenden Quantitäten richtig verschlungen sind, schlägt die Uhr. Unser Held würgt die letzten Bissen hinunter, beeilt sich. Der Dirigent sitzt auf Kohlen, doch der Baß langt schwankend an, greift nach dem Notenblatt und setzt mit wuchtigen Stößen ein. Hohe Erhebung liebt er nicht. Er brüllt und windet sich ohnedem[?]. Nur unten fühlt er sich wohl. Mit sicherer Genugthuung wälzt er sich in schauerlichen Tiefen, setzt zuweilen Töne, welche dem erschrockenen Dirigenten ewig unklar bleiben. Der Baß liebt den [illegible] ergeht sich mit innerem Wohlbehagen in gewohnten Formeln[?]. Von der Tonika springt er in die Quint oder Unterdominante. Alle übrigen Stufen berühren seine Treffsicherheit unangenehm und gefallen ihm nicht besonders.“

2. Die irländische „Lyra ecclesiastica“ schreibt die 2. Generalversammlung auf den 27. Januar 1881 aus. Dabei kommen zur Aufführung Falsi bordoni von Bernabei, Zacharias, Viadana, Nanino, O Vos omnes[?], Alma von Palestrina, Panis angelicus von Casciolini, 2 Tantum ergo von Haydn und Traumihler, Messe Op. 5[b] v. Witt und dessen Te Deum Op. 10 (4 stim.), Offert. „Justus ut palma“ (6 stim.) von M. Haller, das Uebrige Choral.

3. **Correspondenz.** An mehrere Herren! Sie beklagen sich, daß ich so strenge urtheile über ihre Sammlung. Wenn ich nun erst alle meine Notamina publicirt hätte! Ich sage immer nur, was ich zur Warnung Anderer für nothig halte. Wenn ich aber nun schlagend dargethan hätte, wie sinnentstellend, geschmacklos und unbeholfen Manches von Ihnen arrangirt wurde u. s. w., was würden Sie dann gesagt haben? Wenn ich ferner den Nachweis geliefert hätte, daß Sie nicht auf jener Höhe der musikal. Bildung stehen, die heut zu Tage erforderlich, daß Sie nicht jene Feinheit des Geschmackes besitzen, die zur Herausgabe von Sammlungen nöthig ist, was dann? Mancher, rücksichtsloser verfährt gar kein Kritiker, als ich. Aber heut zu Tage glaubt eben Jeder eine Sammlung machen zu können. Er nimmt anerkanntes Altes, bessert [illegible] neuere Compositionen, setzt Eigenes dazu — und so kann man im Ganzen die Sammlung loben. Aber an einzelnen Stücken und Stellen guckt dann doch immer die Impotenz und Schwäche hervor. Man mache solche Sammlungen also immer nur unter Beihilfe und Rath mehrerer verläßiger feiner Köpfe!

Scuola gregoriana.

Die „Aurora“ bringt in ihrer Nummer vom 6. Februar einen ausführlichen Bericht über die in der Kirche der „Anima“ für den verstorbenen Kardinal Kutschker abgehaltenen Exequien. (Vgl. pag. 28.) Nachdem der Verfasser des Artikels sich über das sehr geschmackvolle Arrangement des Katafalkes sehr lobend ausgesprochen, und dabei gesagt, daß ihn diese einfache und doch großartige Pracht an die Dome Deutschlands erinnert habe, fährt er wörtlich so fort: „Aus diesen Betrachtungen wurden wir aufgeweckt durch die Intonation des Requiem, das die Knaben der Scuola gregoriana mit ihren silberhellen Stimmen begannen. Schön schien uns das Kyrie, in welchem sich mit den feinen und höchst reinen Oberstimmen von Zeit zu Zeit Männerstimmen mischten, das Harmonium, das in traurigem und stillernstem Tone den Gesang begleitete, kam uns vor, wie ein Seufzen und eine Klage der nach der reinen Vereinigung mit Gott sich sehnenden Seele. Das Sanctus war großartig, und das Agnus Dei wurde mit bewundernswürdiger Präzision gesungen. Man sagte uns, daß der Autor der Messe der hochw. Hr. Haller, ein Priester der Regensburger

Diözese sei." Im Verlaufe der Beschreibung wird gesagt, daß die Menge, welche die ganze Kirche füllte und meist aus angesehenen Fremden jeder Nation bestand, von der Musik, der Schönheit und dem Ernste der Feierlichkeit sich sehr ergriffen gezeigt hätte. — Das Seelenamt wurde celebrirt von Monsignore Grasselli, Apostolischem Delegaten in Constantinopel.

Die „Kölner Volkszeitung“ schreibt über die gleiche Aufführung: „Großen Beifall ernteten die Zöglinge der Scuola gregoriana, die unter Leitung ihres tüchtigen Direktors Hrn. Dr. Müller, eine dreistimmige Messe von Haller sangen. Wenn dieses erst seit 3 Monaten ins Leben gerufene Institut jetzt schon so Vorzügliches leistet, so darf man der Hoffnung Raum geben, daß es trotz der gehässigen Anfeindungen von Seiten gewisser hiesiger Musiker bald einen solchen Grad der Blüthe erreichen wird, daß von ihm aus die vom allgemeinen deutschen Cäcilienvereine vertretenen Grundsätze des echt christl. Kirchengesangs auch in Rom und allmälig im übrigen Italien zur Geltung gelangen und die jetzt noch allgemein beliebte Theatermusik aus dem Gotteshause verbannen werden.“ —

Wir sind der Red. der „Aurora“ sehr dankbar dafür, daß sie das Gute anerkannt, auch wenn es von uns Deutschen kommt. Wir wollen gewiß keine Lobsprüche, die wir nicht verdient haben. Aber wenn es einmal die Scuola greg. dahin gebracht haben wird, schön und erbaulich zu singen, werden gewiß die Italiener unser Unternehmen mit katholischer Brüderlichkeit umfassen und fördern, ohne sich von Vorurtheilen und der unbegründeten Gereiztheit der römischen Maestri beeinflussen zu lassen. Wir nennen sie unbegründet, weil es Jedermann freisteht, sogar den Deutschen in Rom eine Gesangschule zu gründen, und die römischen Maestri ja nur uns übertreffen dürfen, um uns in Schatten zu stellen. Um aber alle Besorgnisse der Deutschen zu zerstreuen, erkläre ich nochmal: An dem Tage, an welchem uns ein italienischer Musikdirektor an der Sc. gr. aufoctroirt wird, mag er ein Geistlicher oder Laie sein, stelle ich sofort die Sammlung ein. Dies ausschließlich deßwegen, weil wir dann das vorgesteckte Ziel nicht erreichen können. Es ist hinausgeworfenes Geld. Ist einmal Italien und Rom in der Reform so weit, wie wir jetzt sind, so überlassen wir ihnen gern das Feld. Jetzt schon sind die Römer in Bewegung gekommen durch die Scuola greg. Aber bis eingewurzelte Mißbräuche und Gesangslaster ausgerottet werden, gehen Jahrzehnte dahin.*) Und so lange diese nicht ausgerottet sind, mag ein Engel vom Himmel steigen (Gal. 1.) und uns einen italienischen Direktor predigen, glaubet ihm nicht, auch wenn ich nicht mehr lebe und warnen kann. Bis dorthin wird es aber hoffentlich mehrere deutsche Knabenconvikte geben und wir werden an unserer Nationalkirche unsere eigenen haben. Dann können die Italiener mit uns wetteifern. Ich erlaube mir die Anfrage an unsere [illegible]: Wäre es nicht höchst wünschenswerth, daß wir ein wenigstens theilweise deutsches Knabenconvikt mit der Bestimmung für den geistl. Stand in Rom hätten, wo arme aber sehr talentirte Knaben Freiplätze bekämen und für kirchliche Zwecke (Diplomaten, Professoren etc.) herangebildet würden? Ich glaube, wir sollen das im Auge behalten, wenn es auch jetzt noch nicht durchführbar ist. Wir müßten also später anstreben, dem Gesangchor und Konvikte immer auch deutsche Knaben zuzuführen. Werden sich vielleicht bis zum Herbst wieder einige finden?? Sie müßten sehr talentirt sein.**)

Franz Witt.

Rom, 20. Febr. 1881. Bald nach dem so glänzend ausgefallenen Requiem für den † Kardinal Kutschker hat die Scuola Gelegenheit gehabt, ein 2stimmiges Requiem (v. Haller) zu singen, das für die † Herzogin Elisabeth v. Braganza in der Anima veranstaltet wurde. Die Versetzung des bisherigen Chorrektors der Scuola, P. Freygal aus der Congregation des Oratoriums nach Genzano, wo er nunmehr als Arciprete zu wirken berufen ist, gab Veranlassung, an dessen Installationstag, dem Sonntag Septuagesima, Nachmittag, einen Ausflug dorthin zu machen, um diesen Tag auch durch einige Gesänge zu verherrlichen. Die Scuola kam zum Nachmittagsgottesdienst an. Mit dem Singen der Lauretanischen Litanei, auf die man auch gerechnet hatte, war es freilich Nichts, denn deren bemächtigte sich täglich das Volk. Wohl aber gelang es der Scuola, das darauffolgende Te Deum für sich in Anspruch zu nehmen, und dann das Tantum ergo (2stimmig v. Haller) zum Segen. Im Hause, wo der neue Arciprete seine Gäste empfing, wurde ihm ein auf sein bisheriges Verhältniß zur Scuola bezügliches Liedchen gesungen. Auf dem Rückwege bereits am Abend kehrte man in der Wallfahrtskirche zu Ariccia ein, und sang dort die Lauretanische Litanei. Die ungewohnten Töne lockten bald einige in der Nähe befindlichen Leute in die Kirche hinein.

Ich habe noch nachzutragen, daß eine spätere Aufführung der Missa brevis von Palestrina Ende Jänner erträglicher ging. Trotzdem wird sich dieselbe vorläufig noch nicht als ständiges Repertoirstück behaupten können, denn Hr. Dr. Müller muß schon wiederholt mit den Männerstimmen, besonders mit den Tenoren wechseln. Und wie bald er solche gefunden haben wird, die er bleibend verwenden kann, läßt sich noch gar nicht absehen.***) Dies hat dazu geführt, zu Haller's 3stim. Messen zu greifen, deren dritte (Op. 4) aufgeführt wurde. Wäre damit angefangen worden, wäre viel Zeitverlust erspart gewesen.

Die Orgelfrage der Anima ist in ein neues Stadium getreten. Es wird nun wohl zu einer Verlegung der Orgel auf die Evangelienseite kommen, mit den Pfeifen ins Presbyterium hinein, und mit dem Spieltisch im planum des Presbyteriums.

R. M.

---

*) Darum war es auch uns unmöglich, einen italienischen Chor zu gewinnen und allmählich umzugestalten. Es gab in Rom keinen Knaben-Chor, und mit einem erwachsenen Männerchor den Zweck zu erreichen, das hat schon Hr. H. vergeblich versucht. Es ist und bleibt ein schöner — Traum. Es mußte ein ganz neuer Boden gelegt werden.

**) Bei Hrn. Dr. Thywissen sind neu eingegangen für die Sc. gr. 100 ℳ von einer ungenannt sein wollenden Dame. Ferner bei der Red. 5 ℳ von A. St. [illegible]

***) Ist das nicht ein Beleg dafür, daß die heutigen Italiener eine ganz andere kirchenmusikalische Erziehung brauchen und daß sie selber dazu ganz unfähig sind? Wenn Hr. [illegible] das denselben nicht begreiflich machen kann, wird er umsonst arbeiten. Fr. Witt.

Erschienen ist: **Sängerwarte.** Sprechsaal für Gesangsdidaktik und Organ der Ziffernisten Deutschlands. Erscheint monatlich. Preis pro Jahr 1 ℳ 20 ₰ beim Herausgeber Kondring in Steele a. d. Ruhr, auf der Post 1 ℳ 35 ₰.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt,** Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

Google

№ 4. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am 1. April.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von Dr. Franz Witt.

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Das Graduale.

Ein Corresp. sprach die Befürchtung aus, daß die Falso bord.-Gradualien die Vesper in die Messe hereinbringen. Dieser Einwurf hatte längst vor der Composition der beiden Grad. mich beschäftigt und ich habe ihn mir in folgender Weise zu recht gelegt, salvo meliori. Mögen auch Andere sich darüber aussprechen! 1) Wie die Psalmen die hauptsächlichsten Bestandtheile der Vesper, so des Grad., Offert., Communio. Man könnte also auch fragen: Warum hat die Kirche die Vesper rc. in die Messe hineingetragen dem Texte nach, und zwar in Verse abgetheilt, wie bei den Vespern? 2) Bis zur Zeit des hl. Gregor des Großen wurden beim Grad., Offert. und Communio nicht ein oder der andere Vers eines Psalmes, wie jetzt, sondern es wurden die ganzen Psalmen gesungen (vgl. Ambroser II. p. 95), also jedenfalls mit der gewöhnlichen populären und kurzen Melodie. Die Liturgie wurde erst durch Gregor den Großen sehr wesentlich gekürzt und so schrumpften auch die ganzen Psalmen auf je einen Vers zusammen. Daher kommt es (und das ist bis jetzt geblieben), daß verschiedene toni beim Grad. wechseln und daß der letzte Vers immer in einem andern tonus steht, als der erste, weil es damals verschiedene Psalmen waren. Das Alleluja war die Antiphon wie es noch jetzt an Sonntagen (da ea) bei den laudes rc. ist. Und nun komme ich auf einen Punkt, den ich recht betonen möchte. An die Stelle des nur in einfachster Melodie die Psalmen absingenden Volkes traten schon zu Gregor's Zeiten (um 600) geschulte Sänger. Diese Solisten der zwei oder drei Jahrhunderte nach Gregor gestalteten das Grad., Offert., Communio zu dem, was sie jetzt sind, zu Solo- oder Bravour-Sätzen zum Brilliren*) (manchmal auf eine kurze Silbe 160 bis 200 und mehr Noten, mit Trillern, Rouladen, Echo's und ähnlichen Verzierungen). Daraus folgt aber für den, der je italienische Solisten ihre Rouladen hat singen hören, daß sie jetzt von einem Chore singen lassen so viel heißt, als das feinste Spinnen (oder Spitzen)-Gewebe als Schiffstau behandeln und mit Füßen zertreten lassen. Darum wäre mein Ideal einer Reform des Chorals die Zurückführung des Grad., Offert., der Communio auf die einfache Form der ersten 6 Jahrh. gewesen. Denn was wir jetzt in Hermesdorff's und Pothier's Editionen und theilweise gekürzt in den offiz. Büchern haben, ist nicht der Gesang des hl. Gregor, da es unbezweifelbar ist, daß Gregor sich auch hierin wie überall mehr an die frühere einfachere Gesangs-Praxis anschloß.**)

*) Vgl. Mus. sacra 1880 pag. 15.

**) Der Sprung von dem einfachen Absingen der Psalmen bis zu der Singweise der Gradualien im 11. rc. Jahrh. ist ein so unnatürlicher, ja unmöglicher, daß eine Entwicklung der Gesänge mehrere Jahrhunderte hindurch angenommen werden muß. Wenn Dom Prosper Guéranger den Grundsatz aufstellt: „Wenn Manuskripte aus verschiedenen Epochen und Ländern in einer Phrase oder Version übereinstimmen, so kann (?) man behaupten (!), daß man die gregorianische Lesart gefunden (?) habe", so kann ich denselben nicht für concludent halten. Demselben steht das Fehlen jeder Abschrift aus dem 7. bis 10. Jahrh., die Reform durch Leo II. (682—683) und das Verfahren der Sänger, alles mit Floskeln zu versehen, entgegen. Daß die Codices des 11. bis 14. Jahrh. übereinstimmen, kommt daher, daß sie alle von einem abgeschrieben sind. Wie unwissenschaftlich die These Guéranger's ist, das beweist ein Vergleich mit historischen Urkunden. Wenn wir Werke aus dem 10. und 11. Jahrh. haben, die uns Thatsachen aus dem Anfange des 7. Jahrh. berichten, während eine autoritative Person gegen Schluß desselben 7. Jahrh. schon behauptet hat, es habe schon zu ihrer Zeit eine Fälschung der Thatsachen constatirt und der Versuch der Richtigstellung gemacht werden müssen, wer wird dann so unbedingt glauben, daß mehr als 200 Jahre hin-

und noch weniger der des hl. Ambrosius, wo man „mehr auf einem Tone zu recitiren, als zu singen schien“, es ist der Gesang der Solisten des 10. und der folgenden Jahrhunderte. Die Kirche, vom hl. Geiste geleitet, ist dadurch wieder dem Ursprünglichen nahe gekommen, daß sie diese Texte auf einem Tone zu recitiren gestattet. Das alles schwebte mir vor, als ich an die Composition der Grad. ging. Dazu kam der praktische Gedanke, daß ja bei uns ein durchgesungenes Grad. den Priester, der ohne Leviten das Hochamt celebrirt, und das ist jetzt fast überall die Regel, zu lange aufhält und den ohnehin überbürdeten Chorregenten eine zu große Last auflegt, wenn sie so lange Texte für jeden Tag oder wenigstens für jeden Sonntag einstudiren müssen. Ist das Recitiren a la Psalmen erlaubt, so ist unsere Art (der erste, der diesen Gedanken ins Werk umsetzte, war so viel ich weiß, J. G. Mettenleiter, vgl. seine von mir zum ersten Male in Fl. Bl. 1867 veröffentlichten Grad. für die Fasten- und Advent-Sonntage) das Grad. zu componiren jedenfalls noch feierlicher und entsprechender.

Endlich 3) ist mein Verfahren doch in sehr vielem von einem Vesper ꝛc.-Falso bordone abweichend. Es fehlt dazu fast überall die Abtheilung eines jeden Verses in 2 Hälften, es fehlt also auch die mediatio, es fehlt oft nach dem einmal eingetretenen Durchcomponiren des Textes das nochmalige Recitiren auf einem Akkorde a 5.

Man könnte mich nun fragen: Nach welchen Grundsätzen sind denn dann deine Gradualien (P. M. Oberwein hat wie J. G. Mettenleiter, von welchem mein Verfahren nach dem Gesagten vielfach abweicht, die Falso bordone-Art der Vespern durchweg festgehalten — ich aber nicht,) eingerichtet? Meist nach dem Prinzip der Steigerung! Zuerst Recitiren auf einem Ton, also größte Einfachheit und dann immer reichere Ausgestaltung. Es finden sich aber auch durchcomponirte Grad. und solche, (wie das „Iustus cum ceciderit“ und „Ecce sacerdos“) wo das Recitiren erst beim letzten Verse erscheint. Das geschah dann meist aus praktischen Gründen z. B. weil sich dann mehrere Texte unterlegen ließen. Im großen Ganzen wird man sagen können: Jener Vers wäre am deutlichsten herauszuheben resp. am feierlichsten zu singen, der dem gefeierten Feste eigenthümlich ist. Sehen wir z. B. das Grad. Nr. 85 an, so ist für das Fest des hl. Martin, Thomas ꝛc. der letzte Vers der charakteristische, also der wichtigste. Nach mehrere andere Feste haben die ersten zwei Verse des Grad. aus dem Commune, während der dritte ihrem Feste eigenthümlich ist. Ebenso wird man sagen können, der erste Vers sei wichtiger, also mehr herauszuheben, als der zweite. Aber das ist nicht immer praktisch, wenn man etwa bloß den 2. recitirt und den 1. und 3. durchcomponirt. Es dehnt sich zu lange aus, also wird der praktische Zweck vereitelt. — Dann läßt oft der musikalische Aufbau (der musikalische Gedanke) diese mehr äußerliche Gliederung nicht gut zu! Ich meine, man solle zufrieden sein, wie die Kirche zufrieden ist, wenn man nur den ganzen Text in würdiger Form bringt. Die Kirche ist hierin mit dem Guten zufrieden, obwohl es ein Besseres gäbe, wie sie mit dem Recitiren zufrieden ist, wenn auch das Absingen ihr als besser erscheint. Auch (meine ich) ist es gut, wenn nicht alle Grad. schablonenmäßig gearbeitet sind, sondern Abwechslung zeigen. Ich gestehe, daß ich auch da einfach von meinen Inspirationen leiten ließ.

Ferner könnte man fragen: Wenn auch das Offert. ursprünglich so einfach war und du diese ursprüngliche Einfachheit zur Rechtfertigung deiner Gradualien-Form anziehst, warum sind deine Offertorien (Op. 15) oft so complizirt, einzelne fast ins Luxuriöse ausgearbeitet, wie z. B. Nr. 130, 135 (?), 108, 111 u. ä. Der Grund liegt darin, daß beim Offert. die Liturgie hiezu Zeit gewährt und daß es römische Gewohnheit geworden ist, die Zeit vom Offert. bis zur Präfation auszufüllen. Die päpstliche Kapelle sang deßhalb nach dem Choral-Offert. immer zur Ausfüllung ein Motett, schloß aber dasselbe sofort ab, wenn der Celebrant bei der Präfation angekommen war, auch wenn sie noch mitten im Stücke war. Bei der ersten Cadenz schloß sie, selbst mitten im Satze, weil das Motett eben praeter rubricas war und zur Ausfüllung diente. So wenigstens geschah es, so oft ich beiwohnte. Leichter für die Sänger ist es freilich, das Offert. kurz abzusingen und die übrige Zeit mit Orgelspiel auszufüllen (wie es das Caerem. Ep. empfiehlt) oder vollständige Stille eintreten zu lassen. Es ist demgemäß auch mein Plan immer gewesen, in der 4. Lieferung zu den reich und reichst ausgeführten Texten noch eine zweite ganz einfache Composition nachfolgen zu lassen, oder auch umgekehrt, den ganz einfachen reichere beizugeben, so daß die verschiedenen Chöre je nach ihren Bedürfnissen auswählen können. Nach meinem unmaßgeblichen Geschmacke hebt sich ein

---

durch diese Thatsache bloß durch die Tradition unentstellt bewahrt worden sei?! Und das bei einer Thatsache, die wie die Musik so sehr der persönlichen Auffassung unterliegt, selbst bei unserer modernen Musik, trotz genauester Fixirung, während die damalige Notenschrift eine genaue Fixirung gar nicht zuließ?!

riches Offert. nach einem Choral-Credo, und ein kurzer einfacher Offert.-Satz oder das Choral-Offert. von einem durchcomponirten Credo sehr wirksam ab, weil besser als wenn das Offert. nochmals Anstrengungen macht, das Credo zu überbieten. Es war mir dieß letztere früher im Dome zu Regensburg sehr peinlich. Ich rede in all' diesen Fragen aus langjähriger Erfahrung.

Zu all' diesen hier besprochenen Punkten haben wir keine Vorschriften, sonst wäre die Sache bald entschieden, sondern die Kirche läßt uns Freiheit und diese darf man also auch benützen.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, warum das Alleluja immer durchcomponirt, nie recitirt ist. Ich fasse es als ursprüngliche Antiphon, und diese wurde und wird ja immer, wenigstens vor dem Psalme, durchgesungen. Der Tractus dagegen war und ist Psalm. Die Sequenz war immer Gesang. Ich möchte sie nicht gerne recitiren lassen, obwohl das positive Gesetz das nicht verbietet. Ferner ergibt sich aus dem Gesagten, daß Communiones, wenn sie mehrstimmig gesungen werden wollen, am besten eine recht einfache, kurze Fassung erhalten, weil sonst der Celebrant zu lange aufgehalten wird, also auch im Falso bord.-Styl componirt werden dürfen.

Um aber den Lesern auch liturgisch-ascetische Gedanken über die besprochenen Theile der heiligen Messe zu bieten, werden nächstens solche in meinen Blättern folgen. Will man solche über jedes einzelne Grad., Offert. rc., so bietet sie „Das Kirchenjahr von Dom Prosper Guéranger“, bis jetzt 9 Bände in deutscher Uebersetzung (bei Kirchheim in Mainz erschienen), zusammen 53 Mark kostend.

Fr. Witt.

Die Nebensilben in den Vesperpsalmen.

Zu jenen einfachen Melodien von echt kirchlichem Charakter, die, so oft sie auch gehört werden, immer den gleichen feierlichen Eindruck auf ein empfängliches Gemüth machen, gehören außer den Weisen der Präfation, des Pater noster und der Benedicamus besonders auch die Psalmtöne.

So leicht faßlich und zu merken indessen diese acht (resp. neun) für die Recitation der Vesper-Psalmen vorgeschriebenen kurzen melodischen Formeln sind, so gehört es doch nicht zu den leichtesten Aufgaben eines Dirigenten, seinen Chor das richtige Psalliren zu lehren. „Gut, anständig, sicher und schön zu psalliren, ist eine Kunst“, bemerkt der Verfasser des Magister Choralis mit vollstem Rechte. Besonders bei Sängern, welche der lateinischen Sprache nicht kundig sind, wird das richtige Unterlegen der Worte unter die einzelnen Theile der Toni Psalmorum (Initium, Dominante, Medium, Dominante, Finalis) stets Schwierigkeiten bieten, namentlich machen oft die sog. Nebensilben zu schaffen, jene tonlosen Silben, welche beim Abzählen der Silben für das feierliche Initium, die Mittel- und Schlußkadenz ganz außer Berechnung bleiben, da sie in der Regel auf den Ton der nachfolgenden, mitunter auch auf den Ton der vorausgehenden betonten (Haupt-) Silbe zu singen sind. Meist ist es die vorletzte kurze Silbe eines mehrsilbigen Wortes (saeculi, credidi, splendoribus rc.), welche dieser Kategorie von Silben beizuzählen ist.

Nachstehendes sei ein kleiner Versuch, für die Behandlung solcher Nebensilben beim Psalliren einige Anhaltspunkte zu bieten. Wer Ausführlicheres hierüber nachzulesen wünscht, dem sei P. Mohr's Anleitung zur kirchlichen Psalmodie empfohlen.

Kommt eine Nebensilbe im Initium vor, dann ist darauf zu achten, ob diese Eingangsformel bloß aus einzelnen Noten besteht, oder ob sie auch Notengruppen (Notenpaare) aufweist. Das Initium der Psalmtöne II, III, V und VIII besteht je nur aus zwei einzelnen Tönen und erfordert immer die zwei ersten Silben des Psalmverses, und wenn selbst eine derselben eine Nebensilbe wäre. Wer sonach den 115. Psalm nach einem der genannten vier Psalmtöne zu intoniren hat, muß die zweite Silbe des Wortes credidi auf den zweiten Ton des Initium singen und die dritte Silbe schon der Dominante unterlegen. Dasselbe gilt von dem Worte „gloria“ beim Recitiren des „Gloria patri“ am Schlusse des Magnificat. — Das Initium der Psalmtöne I, IV und VI besteht aus drei Noten, von denen die zweite und dritte zusammen eine nicht trennbare Notengruppe bilden; das Initium des Psalmtons VII besteht aus vier Noten, diese bilden aber zwei Notengruppen von je zwei nicht trennbaren Noten. Sonach kommen auch auf das Initium dieser vier Töne je nur zwei Silben. Da nun aber eine Nebensilbe einer Notengruppe **nicht** unterlegt werden darf, so gilt als Regel: Wenn die zweite Silbe eines Psalmverses eine Nebensilbe ist, dann wird ihr im Initium des 1., 4., 6. und 7. Psalmtons der erste Ton der nachfolgenden Hauptsilbe zugewiesen, und die zweite Hauptsilbe wird der Notengruppe unterlegt.

I. f g ga, IV. a g ga, VI. (wie Ton I) VII. cb c cd.
Crè-di-di Crè-di-di Cre-di-di

Fällt auf den Anfang einer Mittel- oder Schlußkadenz die letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes, dann sind zwei Fälle möglich: 1. Die Mittel- oder Schlußkadenz beginnt mit einem Tone, der tiefer ist, als die Dominante. (Dies ist der Fall bei der Mediatio der Psalmtöne 4 und 6 und bei der Finalis der Töne 1, 2, 3, 4, 6, 8.) Diesfalls gibt man der Nebensilbe die Note der **folgenden** Hauptsilbe, resp. den ersten Ton der nachfolgenden Kadenz, z. B.:

VI. a g g a f. II. f a e c d.
.... minut populo suo. et Spiri-tu-i sancto.

2. Die Mittel- oder Schlußkadenz beginnt mit einem Tone, der höher ist als die Dominante. (Dies ist der Fall bei der Mediatio des Psalmtones 1, 2, 3, 5, 7, 8 und bei der Finalis der Psalmtöne 5 und 7). Diesfalls wird die Nebensilbe noch auf die Dominante genommen, also in der Tonhöhe der vorausgehenden Hauptsilbe gesungen, z. B.:

V. c c d. VIII. c e d.
.... redimet Isra-ël. ad pacem sunt Jerusa-lem.

Kommt eine Nebensilbe **innerhalb** einer Mittel- oder Schlußkadenz vor, dann gilt die allgemeine Regel, wornach sie auf den Ton der nachfolgenden Hauptsilbe gesungen wird, z. B.:

III. c d c c ha c c. I. a g f ga g gf.
Magna opera Dò-mi-ni. et non commo-vè-bi-tur.

Ausnahmen erleidet die letzte allgemeine Regel in folgenden drei Fällen: a) Wenn die nachfolgende Hauptsilbe die letzte in der betreffenden Vershälfte ist und nicht bloß eine Note, sondern ein Notenpaar über sich hat. Diesfalls bekommt die Nebensilbe den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe, z. B.:

III. c a c c ha. VII. c c ha.
Laudate nomen Dòmi-ni. sae-cu-li.

Hat aber die der letzten Nebensilbe vorangehende Hauptsilbe zwei Noten über sich, dann verbleibt es bei der Hauptregel, wornach die Nebensilbe den Ton der letzten Hauptsilbe erhält, z. B.:

I. f ga g gf
jo-di-ci-um

b) Geht der betonten Hauptsilbe ein einsilbiges Wort voran, (das diesfalls als eine Nebensilbe zu betrachten ist) dann wird dieses einsilbige Wort auf den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe gesungen, z. B.:

III. d c c ha c. VI. a a g a f f.
mota est terra. suos in ju-di-ci-o.

c) Ebenso wird eine Nebensilbe auf den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe gesungen, wenn sie vor einem einsilbigen Worte steht oder vor der letzten betonten Silbe eines hebräischen Wortes, und wenn dieses einsilbige Wort oder die Endsilbe des hebräischen Wortes auf einen höheren Ton trifft, z. B.:

III. c d c ha a c. VIII. d e d c c dc.
et increpabit me. et judicia su-a Isra-ël.*) J. G. M.

Bericht über den Diözesan-Cäcilien-Verein Augsburg pro 1881.

Der Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Augsburg für das Jahr 1881 enthält folgenden offiziellen Bericht: Unsere Bisthumsstadt Augsburg hatte die Ehre, die VIII. Generalversammlung des Cäcilienvereins für alle Länder deutscher Zunge am 9., 10. und 11. August 1880 innerhalb ihrer Mauern zu begrüßen. Ueber den Verlauf derselben haben sehr viele öffentliche Blätter eingehende und rühmliche Berichte gebracht, auf welche wir hier verweisen. — Die Leistungen der vereinigten Chöre der hiesigen Domkapelle und des Musikchores der kgl. Studienanstalten in Dillingen unter Leitung des Herrn Domkapellmeisters Karl Kammerlander und des Herrn Professor Joh. Rip-

*) Aus Magazin für Pädagogik.

Chöre haben nicht nur bei den Theilnehmern an der Generalversammlung, sondern auch aus dem Munde des hochw. Herrn Generalpräses, Kanonikus Dr. Fr. Xav. Witt, alle Anerkennung gefunden. — Aus dem sehr umfangreichen Berichte, welchen der verdienstvolle Diözesan-Präses Herr Chorregent Bernhard Mettenleiter in Kempten, unterm 18. Dezember 1880 über den Stand des Cäcilien-Vereins im Jahre 1880 an die oberhirtliche Stelle erstattet hat, heben wir Folgendes im Allgemeinen aus: In der Pfarrkirche zu St. Maximilian in Augsburg ist unter dem für ächte Kirchenmusik begeisterten Chorregenten Hrn. Pierre entschiedener Fortschritt zum Bessern erwähnungswerth *); daß den Musikchören der übrigen Städte Burgau, Dillingen, Donauwörth, Kempten, Lauingen, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg a. D., Neu-Ulm, Nördlingen, Oettingen, Rain, Weilheim und Weissenhorn theils mehr, theils weniger dem Geiste des Cäcilien-Vereins entsprechende Tonwerke zum Vortrage, wie aus den Berichten hervorgeht. Die Märkte und Pfarrdörfer anbelangend, treten mehrfach erfreuliche Erscheinungen zu Tage. Wir nennen Aitling (voll Pfarr-Cäcilienverein), Altusried, Benediktbeuren, Bernried, Epfising, Friedberg, Gundelfingen, Graben, Herbertshofen, Hohenried, Hegnau, Ichenhausen, Ingenried, Langerringen, Lechfeld (Untermeitingen), Leinheim, Lenzfried, Mertingen, Mittelberg, Münzingen, Oberdorf, Obendorf, Oberschöneberg, Ottobeuren (Pfarrkirche), Pfaffenhofen bei Wertingen, Pleinbach, Rudertshofen, Schwabmünchen, Sontheim, Stiefenhofen, Stötten, Tapfing, Unterdiessen, Wallerstein (Pfarrkirche) und Ziemetshausen. An mehreren Orten wurden im Laufe des Jahres Conferenzen mit darauffolgenden Musikproduktionen veranstaltet, was nicht wenig zur Förderung ächter Kirchenmusik beigetragen hat und auch für die kommenden Jahre nur empfohlen werden kann. Wir bemerken hier, daß die Aufzählung dieser Orte auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, da dem Herrn Diözesanpräses bei Abfassung seines Hauptberichtes von mehreren Bezirksvereinen die erwarteten Berichte noch nicht zur Vorlage gebracht worden waren. Daraus erklärt es sich auch, daß manche Pfarreien in dem eingebrachten Hauptberichte nicht genannt werden, deren Leistungen in früheren Jahren rühmlich erwähnt werden konnten, und von denen wir mit Sicherheit annehmen dürfen, daß sie auch im Jahre 1880 den Bestrebungen des Cäcilien-Vereins huldigten. Ueberall aber, wo die kirchliche Musik im Blühen gekommen, geschah es nur durch regen Eifer und einträchtiges Zusammenwirken der Herrn Chorregenten und Pfarrer. Gerne spricht die oberhirtliche Stelle allen Betheiligten ihre Anerkennung aus. — In den meisten Frauenklöstern des Bisthums wird mit Liebe und Ausdauer die heilige Musik im Sinne des Cäcilienvereins gepflegt, die Palme des Sieges aber in diesem edlen Wettstreite wird dem Kloster St. Maria Stern in Augsburg zuerkannt werden müssen. Auch in der Kirche der königl. Studienanstalt St. Stephan dahier werden häufig im strengen Kirchenstil gehaltene Compositionen zur Aufführung gebracht. Eine rühmliche Erwähnung verdient auch der Gabelsberger-Cäcilien-Verein in Augsburg.

Wir sehen uns schließlich veranlaßt, zum Behufe der Förderung kirchlicher Tonkunst auf das Werk aufmerksam zu machen: „Der Harmoniumspieler" in stufenweiser gründlicher Anordnung zum Selbstunterrichte, von Bernhard Mettenleiter Opus 30. (Kempten bei Kösel. Preis 3 ℳ.) Mit Freude begrüßen wir die zweite Auflage hievon, nachdem die erste in 1200 Exemplaren vergriffen ist. Indem wir zugleich auf die demnächst erscheinende Composition desselben Herrn Verfassers „Die letzten Worte Jesu am Kreuze", Opus 31 (Augsburg bei A. Böhm) hinweisen, sprechen wir demselben gerne den gebührenden Dank aus für die auch in diesem Jahre bethätigte erfolgreiche Leitung des Vereines und geben uns der Hoffnung hin, daß in unserer Diözese auch in der Folgezeit die Bestrebungen dieses ächt kirchlichen Vereines allseitige Förderung finden mögen. „Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang" II. Mose 15, 2.

Dr. Lorenz Gutch, General-Vikar.

Dem fügen wir folgende Spezialberichte an:

1. In der Stadtpfarrkirche zu **Donauwörth** wurden 1879—80 neu aufgeführt: I. Messen: Cyrilli in G, Kahnt, in hon. s. Joh. Chrysost., Millerer, in hon. s. Thom. Aquin., Mil-Mill, harmon. Choral-Messe Haller, Missa septimi Schaller de Croton, Schweitzer, in hon. B. M. V., Singenberger Stabat Mater: Witt, in hon. s. Raphael Arch.; Haller, Requiem Op. 3. II. Litaneien: von Traeg und Haller, beide aus den Beilagen zur Mus. sacra. III. Motetten: Haller, Laudes euch. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11. Ferner Offertorien, In virtute, Discite a me, sowie mehrere Marienlieder: Mettenleiter, Salve Regina.

*) Verzeichniß der heuer auf demselben aufgeführten kirchl. Tonwerke: Instrumentirte Messen: Missa in hon. St. Galli op. 24 von C. Greith. Missa St. Caeciliae von C. Keim. Missa in G Nr. 1 von Ehad König. Missa de Immaculata und in hon. St. Laurentii von B. Mettenleiter. Missa „Ecce lignum crucis" (B-dur) und „Salve Regina" (A-dur) von F. Schaller. Festmesse in C, I., II. und III. Cäcilien-Messe, Missa Angelica von Fr. Schöpf. Missa in hon. Beatae Mariae Virginis von J. Schweitzer. Missa in C, Missa in hon. St. Ant. de Padua, Missa St. Josef und Festmesse in C und Es von J. B. Zangl. — Missae ad quatuor voces inaequales: 8 Messen von Molitor. Missa in hon. St. Caeciliae von J. B. Ginz. Missa St. Theresiae von J. Diebold. Missa I et II von C. Jaspers. Missa „Jesu redemptor", „St. Paulina" (3stimm) und „St. Anna" von C. Keim. Missa in hon. St. Benedicti von B. Mettenleiter. Missa „Salve Regina" und „Laetentur coeli" von Mitzle. Missa „In hon. St. Augustini" von Fr. Witt. Missa brevis von Palestrina. Missa von P. M. Pavona. — Vespern: Vesperae de Confessore et de Beata (theilweise) von M. Brosig, Opus 8 und 1 von O. Jnos. 3 Vespern von B. Mettenleiter. Hymni totius anni von C. Ett. Die 4 marian. Antiphonen von B. Mettenleiter. Salve Regina von Mitterer und von Fr. Schöpf. — Litaneien: Josefs-Litanei in G von Schöpf. 4stimm. Litanei von Haller. Litanei Op. 18 und 13a von Fr. Witt. Pange lingua von Ett, Mettenleiter, Greith. Kreuzhymnen und Te Deum. Asperges me und Vidi aquam von Pitsch und Witt.

Für den Palmsonntag und die Tage der Charwoche wurden die Tractate aus dem Graduale Romanum gesungen, ferner wurde während der hl. Charwoche aufgeführt: Tenuisti (Grad. für den Palmsonntag), Christus factus est (Grad. für den Gründ.) von Fr. Witt. Responsorien (Tenebrae factae passionem für den Palmsonntag und Charfreitag) von C. Ett. Popule meus von Vittoria. Tenebrae factae sunt von Ferrandini. Collegerunt von Montanaler. — Motetten wurden größtentheils als Gradualien (einige davon als Kommuniongesänge) aufgeführt: von Bischoff, Endriaful, Ett und Dr. Eugen Frey. Josef Ant. Dvořák von Hermesdorff. Gradualien auf die 4 Adventsonntage von Haßmann. Dann von Kornmüller, Kothe, Lotti. 3 von B. Mettenleiter. Ave verum von W. A. Mozart. Adoramus te von Schmidt. 2 von G. M. Stehle. Adjuva nos von Stamm. 4 von B. Weßfelag. 7 von Fr. Witt. — Requiem von C. Ett und von B. Mettenleiter.

Witt, aus den Offertorien-Stimmheften Nr. 31, 37, 38, 39, 41, 123, 136, 137. Gradualien für die Advent- und Fasten-Sonntage von Witt, Haller, Mettenleiter. In den Oelbergandachten: Klein, in monte Oliveti, Tristis est, Tenebrae factae sunt. Casciolini, O vos omnes. Witt, Kreuzwegstationen. Te Deum, Witt Op. 10.

Joh. Nep. Deller, Benefiziat und Chorregent in Donauwörth.

2. In der Stadtpfarrkirche **Rain** wurden aufgeführt: Schaller, Missa Op. 5. Molitor, Op. 10. Mettenleiter, Op. 29. Kammerlander, Op. 27, 69 und 70. König, Op. 7. Haller, Op. 7. Kempter, Missa Conliberi. Ett und Haller, Requiem. Witt, Stabat mater und 10 Motetten. Ett, Vesper für Sgst. und Orgel und dessen Vesperhymnen. Brosig, Veni für 4 Sgst. und Orchester. Fr. Schmidt, Ave verum corpus. Aiblinger, Justus germinabit. Hoffmann, O sacrum convivium. Palestrina, Improperia. Kempter, Ecce sacerdos.

Olaf Walzmann, Chorregent in Rain.

3. Am 28. Sept. 1880 fand in **Schwabsoien** Jahresversammlung des Bezirks „Auerberg" statt. Bei dem mit der Intention für das Gedeihen des Cäcilienvereins gefeierten Hochamte sang der dortige Sängerchor zum erstenmale alle treffenden liturgischen Texte aus dem Graduale Romanum nebst den stehenden Gesängen aus der Missa Stabat mater von Singenberger und das Offert. „Veritas" von Witt. Die Vesper von de Confessore von Mettenleiter, Hymnus und Salve choraliter, Antiphonen recitirt.

Die Gemeinde honorirte die Sänger mit einem Festmahle am Versammlungstage. Vivat sequens! Bei der Vereinsversammlung wurden die Beschlüsse der Augsburger Diözesanversammlung bekannt gegeben und commentirt. — Dahier in Ingenried fand am Montag nach dem Kirchweihfeste die feierliche Einweihung des neuen Kreuzweges statt, bei welcher Gelegenheit das Stabat mater aus dem Cantica sacra von Alt-Witt aufgeführt wurde, theils in einstimmigem Choral, theils in vierstimmigem gemischten Chor. Letztere abwechselnd das Männerchor, das Chor der Schulkinder mit den Chorsängerinnen. Ich hatte die Schulkinder dabei sämmtliche auf dem Musikchore placirt. Vor der Predigt sangen wir das Veni creator spiritus von Witt.

Matthias Gebele, Schullehrer.

4. Rebtaler Cäcilienverein **Augsburg**. Singkräfte: ein Männerchor von über 20 Mann — außerdem eine Anzahl Singknaben von Mitgliedern des Kath. Lehrervereins. Proben für erstere: zwei — Sonntags und einmal in der Woche von 8 bis ½10 Uhr, wozu einzelne einen Weg von ¾ oder ½ Stunden haben. Gelegenheit liturgische Gesänge zu singen fand: die Vereinsfeste der Vereinskirchen [illegible], die Leichen, Frohnleichnamsprocession, eine Sängerwallfahrt nach Maria Vierbrunn, Trauungen von Mitgliedern, eine [illegible] Cäcilienfeier etc. Eingeübt sind worden: Choralmessen, Singenbergers s. Aloysius-Messe, dreistimmige „leichte" Männermesse von Piel — 4stimmige Männermesse von Schöpf (in der Arbeit) — Requiemmusik (Choral) — 4stimmige Litanei aus Jubilate — Leichengesänge — mit Falsi bord. — außerdem eine Reihe von [illegible] Liedern und Gesängen aus der Sammlung von Zeller, Beilagen der Fl. Bl. von Witt, Hymnen etc. Für heuer ist nebenan auch das höchst empfehlenswerthe, nicht schwer Weihnachtsoratorium von Decan Müller in Aussicht genommen. An einer Vorführung kirchlicher Beiträge am Passionssonntag dieses Jahres nahm auch der hochw. Bischof, der hochw. Herr Generalvicar, mehrere Mitglieder des hochw. Domcapitels und Herren aus dem Clerus der Stadt und Umgebung Antheil — und sprach der gelobte Oberhirte Worte der Ermuthigung und Anerkennung für den Fleiß der Sänger. Gesanglehrer ist Hr. Mayer, selbst ein Mitglied des kathol. Lehrer-Vereins.

5. In **Großaitingen** wurden seit Jahresfrist folgende dem Vereins-Katalog angehörige Kompositionen einstudirt und aufgeführt: 3 Messen und 9 Motetten von Molitor, je 2 Messen von Koenen, J. Schweitzer und Kempter. Die Missa quarta von Haller. Ave von Bischoff. Requiem und Missa s. Laurentii, Op. 20 von Mettenleiter. Mehrere Motetten von Witt und Liszt. Sämmtliche Introitus exc., Grad. und Offert. wurden aus der Sammlung „Offertorien des ganzen Jahres von Witt" entnommen. Die Antiphonarien zum Hochamte wurden nach dem neuen Graduale Romanum gesungen.

J. Riegg, Pfarrer in Großaitingen.

6. Der Bezirks-Cäcilien-Verein **Wallerstein** schließt gegenwärtig 27 Ortschaften in sich und beträgt die Mitgliederzahl 62. In vielen dieser Gemeinden hat der Geistliche, Lehrer und Chorregent sich Sänger herangebildet, die mit Eifer für die gute Sache wirken. Produktion und Conferenz fand heuer nicht statt und verweise ich auf meinen Bericht in Nr. 12 der Musica sacra pro 1880. Der Pfarrcäcilienverein **Munzingen**, der einzige bisher bestehende, zählt 16 aktive Mitglieder (Sänger) und 62 zahlende. Das Inventar hat 87 Nummern. Wie früher so auch heuer war an Cäcilia eine Abendunterhaltung, wozu fast das ganze Dörfchen erschienen und mit gespannter Aufmerksamkeit den gelungenen Gesangsvorträgen lauschte. Vom Kirchenchor in Wallerstein kam unter Leitung des Unterzeichneten heuer zum erstenmale zur Aufführung: Missa „Salve Regina" von Witt. Missa in hon. s. Bernardi von Mettenleiter. Missa Panis Angelicus von Koenen. Brosig-Messe zu Ehren des hl. Franz v. Paula von Santner. Messe von Ett und Witt. Requiem von B. Mettenleiter (C-moll). Diebold, Miegel, Schaller. Te Deum von Schaller und Santner. Namen-Jesu-Litanei von Haller, so wie Vespern aus Op. 11 und 13 von Schaller. Das Vorsingen von dem Gloria, Credo, Sanctus und Benedictus ist weggeschafft, das Benedictus immer so, die mit Orgel respondirt, sowie jede Vesper ganz nach Vorschrift mit Recitation der Antiphonen und die vorgeschriebenen Psalmen abgehalten wird.

C. Weinberger, Dekan.

Man füge dem noch die ziemlich zahlreichen Berichte, die in Fl. Bl. 1880 p. 17, 31, 36, 48, 50, 56, 114, 118, dann in Mus. sacra 1880 p. 10, 21 f., 63, 93 f und 1881 p. 24 f erschienen sind, bei, so gibt das eine schöne Anzahl von Chören, die Gutes gut singen, obwohl noch Vieles allerwärts zu wünschen übrig bleibt.

Bericht über die Wirksamkeit des Cäcilien-Vereines in der Erzdiözese Köln für das Jahr 1880

Der Cäcilienverein setzte in dem verflossenen Jahre seine Thätigkeit, in der nun einmal eine gewisse Stetigkeit eingetreten ist, in seiner gewohnten Weise fort. Es wurden, so weit die Veröffentlichungen im Gregorius-Blatte

und die Berichte aus den Bezirks-Vereinen, deren wir gegenwärtig noch 8 zählen, 25 Bezirks-Vereins-Versammlungen mit Produktionen verbunden, gehalten. Im Dekanate Erkelenz wurden dieselben ersetzt durch Lehrcurse für Choralgesang, welche der Bezirks-Präses Herr Nekes veranstaltete. (Vgl. p. 84.) Ähnlich veranstaltete der Unterzeichnete außer der ständigen Bezirks-Versammlung für die Stadt Köln im Anschluß an die Probe zweier Chöre Besprechungen mit den Dirigenten der Kirchenchöre Kölns über die in der Probe gehörten Compositionen und deren Ausführung, um die Dirigenten für ihre Thätigkeit weiter zu bilden. (Vgl. pag. 11.) Auch im Dekanate Eschweiler wurden außer den Bezirks-Versammlungen solche Besprechungen über die Pflege des Choralgesanges gehalten. Die Richtung, welche die Thätigkeit für die Kirchenmusik in unserer Erzdiöcese verfolgt, charakterisirt sich vielfach durch das ernste Streben nach möglichster Vollständigkeit, und werden, um solche zu erreichen, mancherorts große Anstrengungen gemacht. In dieser Beziehung halte ich es auch für bedeutungsvoll, daß der akademische Kirchenchor in Bonn, in dem in der Mehrzahl nur Theologen thätig sind, sich mit Eifer der Pflege des Choralgesanges zugewandt hat, so daß er seine [illegible] möglichst richtig singen konnte.

Dem Lehrcursus für Dirigenten und Organisten in Aachen wohnten in dem verflossenen Jahre 26 Theilnehmer an. Die vorigjährige Diöcesan-General-Versammlung fand am 19. Mai in Aachen statt. Dieselbe zeichnete sich durch sehr zahlreichen Besuch, auch aus Holland und Belgien aus, und verweise ich über den Verlauf derselben im Einzelnen auf die darauf bezüglichen Berichte in Nr. 7 der Musica sacra.

In Folge der auf der General-Versammlung zu Aachen stattgefundenen Besprechung über die Gründung von Bezirksvereinen in den Dekanaten, welche von den Bestrebungen des Cäcilienvereins noch wenig berührt sind, wurde ein neuer Bezirksverein für das Dekanat Lechenich gegründet. In andern Dekanaten geschahen zu demselben Zwecke Schritte, welche hoffentlich für die nächste Zukunft zu einem Resultate führen werden. Dahin rechne ich die Dekanate [illegible], Bergheim und Wipperfürth. Dort wo für unsere Vereinssache wenig oder doch nur durch vereinzelt stehende Pfarrkirchenchöre etwas geschieht, fehlt es zu einer Organisation entweder an leitenden Persönlichkeiten, indem in Folge des Culturkampfs die Reihen des Clerus sich immer mehr lichten, ohne daß Ersatz geschafft werden kann, oder aber die örtlichen Verhältnisse, die Entfernung der einzelnen Pfarrdörfer von einander ist so groß und die Communication so beschwerlich, daß eine gemeinsame Thätigkeit für die Kirchenmusik durch Gründung eines Bezirks-Vereins sich nicht herstellen läßt. Dort aber, wo der Cäcilienverein festen Fuß gefaßt hat, wird fast allenthalben mit Eifer und gutem Erfolge vorzüglich an der Pflege des liturgischen Gesanges gearbeitet. Jetzt, nachdem unser Diöcesan-Gesang- und Gebetbuch erschienen ist, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß unsere Pfarrkirchenchöre auch der Pflege des Volksgesanges ihre Thätigkeit zuwenden werden, worauf ich in der letzten Diöcesan-General-Versammlung die Aufmerksamkeit hinlenken zu müssen geglaubt habe.

Köln, den 28. Februar 1881. **Fr. Könen,** Diöcesan-Präses des Cäc.-Vereins.

Umschau.

In der Filialkirche zu **Klum** (Pfarre [illegible], Bezirk Dauba in Böhmen) wurden im Jahre 1880—81 einstudirt und mehre Male aufgeführt: Missa vocibus 4 concinenda von Kasp. Ett und Witt. Festmesse von Joh. Skroup mit Instr., O bone Jesu von Palestrina, Ave maris stella mit Orgelbegl. von J. Mayer, Lamentationen mit Orgelbegl. (Choral), Missa [illegible] von P. Rampis, Missa Sancta Caecilia von A. Kaim, Trauungsgesang von J. Mohr (aus Mohr's „Jubilate Deo“), Missa pro defunctis von Singenberger, Kyrie Rampis und Kasp. Ett. **Joh. Riedel.**

Die cäcilianische Bewegung in der Diöz. **Speier** ist nicht im Absterben, sondern im Fluß und steten Werden begriffen. Bereits haben sich 50 Pfarrvereine in der Diözese constituirt und bei dem Herrn Diözesanpräses angemeldet. Werden auch nicht alle sofort in dem rechten Fahrwasser schwimmen, so müssen sie doch bei einigem guten Willen bald aus dem dämmernden Zwielicht der fides implicita an das strahlende Licht der vollen Wahrheit gelangen. Gewiß wird der diesjährige Diözesanbericht Ihnen den Beweis liefern, daß auch die bereits länger bestehenden Vereine nicht unthätig geblieben, sondern vorwärts gegangen sind. Am erfreulichsten ist die Zunahme der Bezirksversammlungen — auch da, wo noch keine Bezirksvereine definitiv gegründet sind — sowie deren meist erfreulicher, weil erfolgreicher Verlauf. — Allerdings säet der Feind auch sein Unkraut unter den Waizen. Dasselbe geht freilich nicht überall auf, aber es gereicht doch denen, die dem kirchlichen Geiste entfremdet werden, zum Schaden — nur auch der guten Sache selbst. So hat man jetzt das Gerücht verbreitet, der Cäcilienverein [illegible] länger, als sie früher gedauert habe, — als ob nicht seit Menschengedenken usw. seit der Zeit des Herrn Dr. Benz dieselbe immer so wäre gesungen worden. Sogar den eigentlich nicht erlaubten Usus der Abkürzung der größeren Psalmen hat man nur aus Rücksicht beibehalten. Aber fünf Psalmen — das ist zu lang — wenigstens jetzt, — früher nicht! So wurde in der Choralmesse nach der Wandlung von jeher ein mehrstimmiges deutsches Lied gesungen. Alles freute sich darauf und fühlte sich (sagen wir meinetwegen) erbaut davon. Jetzt ist das verschwunden. Jetzt [illegible] (Angelus!) nach der Wandlung werde etwas gesungen, [illegible] gar nicht [illegible]. Die Unglücklichen! So versauern ihnen die Cäcilianer das Leben! — Ja, man sucht sogar, und nicht ohne Erfolg, dem Volke weis zu machen, es würde oder es sei ihm der deutsche Gesang genommen! Allerdings, früher wurde sogar im Hochamte (gegen die kirchliche Vorschrift) ein- oder sogar zweimal des Monats deutsch gesungen. Dies geschieht jetzt nicht mehr, weil es eben verboten ist. Die Leute aber, welche in die Kirche kommen, um zu beten, merken gewiß keinen Unterschied, sondern nur jene, welche hingehen, um ein Amt zu kritisiren. Früher ging man eben in die Kirche und blieb darinnen, bis der Gottesdienst zu Ende war. In dieser maßlosesten, revolutionären Zeit, wo man auch die Person der hochwürdigsten Herren Bischöfe nicht schont, rechnet man genau ganze und halbe Minuten aus, die man länger im Dienste Gottes verwendet zu haben sich einbildete. Ob das wohl kirchlicher Geist ist oder nicht???

Sie glauben nicht, wie sehr man alle, auch die geringfügigsten Umstände benützt, um den einmal rege gemachten Geist der Unzufriedenheit zu nähren. So hat erst kürzlich eine auch Ihnen wohlbekannte Persönlichkeit einem sonst

ganz wohldenkenden andern Herrn, dem die morgens producirte Choralmesse nicht gefiel, versichert, sie werde in Zukunft immer gesungen werden, auch der mehrstimmige Gesang werde nach und nach verschwinden! — Das ist doch mehr, ein dicker Irrthum, das ist absichtliches Verführen der Gutgesinnten. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die Devise des Cäcilienvereins: „Gehorsam gegen das Gesetz der Kirche“ schließlich doch den Sieg davon tragen werde.

Als ist die erfreuliche Thatsache nicht zu vergessen, daß hier auch ein eigener Pfarr-Kirchenchor für deutschen Kirchengesang existirt, der seine ein- und mehrstimmigen Gesänge in die sonntäglichen Pfarrmesse producirt. Dirigent desselben ist der um den Kirchengesang sehr verdiente Lehrer Jakob Müller, zugleich eifriges Mitglied des Domchores. Sie kennen die Misère, wenn in einer Domkirche die Masse des Volkes singt, ohne von einem durchgreifenden Chore geführt zu werden. Diese letztere Aufgabe erfüllt der genannte Chor bestens.*) Daß er auch Mehrstimmiges ausführt, wobei nicht Alle mitsingen, kann nur zum Heile gereichen, nämlich zum Nutzen und guten Beispiele der übrigen Kirchenbesucher, und gerade derer, die gerne mitsingen.

So wird Beiden Rechnung getragen. Nehme man nun dazu noch die verschiedenen Nebenandachten, das Engelamt am Donnerstag etc. und halte das gegen die Behauptung, man wolle dem Volke den deutschen Gesang entziehen, — dann muß man doch sagen: „Das ist eine böswillige und unwahre Behauptung.“ Kann Ihnen auch die erfreuliche Thatsache mittheilen, daß das Diözesangesangbuch einer gründlichen Revision nach Text und Melodie unterworfen wird, so daß in der neuen Auflage dem Volke auch die wiederaufgefundenen Schätze einer früheren echt katholischen Zeit wohl nicht länger vorenthalten bleiben und Unpassendes, so Unkirchliches daraus entfernt werden wird.**) Die betr. Commission ist bereits gebildet; das Resultat werden Sie seiner Zeit sehen.

Mank in Nieder-Oesterreich. Immer mehr und mehr nähern wir uns der liturgischen Richtigkeit bei unseren Chor-Aufführungen. Die Herausgabe billiger Graduallen-Bücher bei Pustet begrüßen wir mit Freuden, denn jetzt können wir es dahin bringen, daß jeder Chorsänger auch die betreffenden Choral-Einlagen aufsuchen und zu Hause einüben kann, nachdem wir sie bei der Probe einigemale durchgesungen haben. Fast jeder Sänger und fast jede Sängerin wird ein eigenes Exemplar bekommen und so wird es möglich sein, Introitus und Communio jedesmal zu singen, wenn auch ohne Orgelbegleitung; diese letztere ginge nämlich über die Kräfte sowohl des Dirigenten als auch des Organisten. Den Choral im 4stimm. Asperges von Witt singen wir ohnehin ohne Orgel. Wir haben es probirt und denselben von der Orgel begleiten lassen, haben aber bald wieder aufgehört, indem wir es zu einem knappen Uebereinstimmen nicht bringen konnten. Lieber gar keine Orgel, als daß wir uns dieselbe an den Hals hängen und fast nicht nachziehen können. Wenn wir uns befleißen, schön und andächtig zu singen, ist um den Wegbleiben der Orgel nicht viel Schade. — Unterm Jahre ist die Messe meistens begleitet von Instrumenten. Im Advent und in der Fastenzeit schweigt die Orgel gänzlich. Bei schweren Stücken kommt oft viel auf einen guten Anfang an. Am leichtesten kam uns der Anfang vor bei der Raphaelsmesse. Ohne mit einem Instrumente einen Ton anzugeben, nur die Stimmgabel leise herführend, so daß den Ton auch mein Nachbar (Bass I.) hören kann, beginnen wir zwei mit dem Kyrie eleison. Und siehe, das ganze Chorpersonal weiß dann sicher und gut einzufallen. Manchmal gehl dies so schwierig, daß ich zu einem eigenen Mittel griff: ich schreib nämlich zwei Takte mit den Anfangsworten vor dem Anfang des zu singenden Stückes als Einleitung vor, die wir choralmäßig singen, z. B. O bone Jesu von Palestrina:

O bo - ne Je - su

Dies singen wir als Einleitung voraus und jetzt liegt der Anfang schon im Gehöre. Das Tonangeben mit einem Instrumente hat uns öfter schon versagt, obiges beschriebenes Mittel hat uns noch nie versagt, weil es an Deutlichkeit und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt. Wird es aber doch auch erlaubt sein? — Die Einlagen singen wir auch unterm Jahre ohne Orgel. Welch herrliche Tonstücke verdanken wir dem Cäcilienvereine, z. B. die vierstimmigen Stücke: Diffusa est von Witt, Angelus Domini von Stehle, Invenі David von Haller u. s. w. Gott sei Dank, daß Er Menschen die Kraft gegeben hat, so Herrliches und gewiß auch Unvergängliches hervorzubringen!

Jüngst wurde der Red. auch von einem Chore berichtet, der bisher in d. Bl. noch nie erwähnt wurde, nämlich dem Stiftschore **St. Paul** in Kärnthen, der unter der „tüchtigen Leitung des Hrn. P. Severin Christen, O. S. B. jetzt und fast ausschließlich Werke aus dem Kataloge in seinem Repertoire hat.“

Bregenz (Vorarlberg, Diöz. Brixen). Am 22. Aug. 1880 trat ich von ungefähr in die Pfarrkirche. Da intonirte der Celebrant am Hochaltare eben „Gloria in excelsis Deo“. Vom Chore her folgte ein Präludium in pleno, dann wurde gesungen: „Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam“ und — aus war's, und ich — drauſsen.

P. M. D.

Am 3. Februar wurde in der (ehem. Dominikaner-) Blasiuskirche zu **Regensburg** unter Leitung des Hrn. Insp. G. Niedermayer (30 Sänger) zum ersten Male Könens Verkündigungsmesse aufgeführt. Man fand sie weniger streng als die Raphaelsmesse, welche jüngst zum 4. Male vom gleichen Chore zur Aufführung kam. — Auch der Domchor hat die letztere im verflossenen Sommer „zur Belehrung der Musikschüler“ aufgeführt.

Köln. Am 15. Dezbr. hielt Hr. Könen im fränk. Hofe eine wissenschaftliche Vorlesung über das religiöse Kunstlied, wobei als gesangliche Illustrationen folgende 1- bis 4stimm. Compositionen für Frauenstimmen durch den Ursulinenkirchenchor zum Vortrag kamen: 2 aus dem Gesangbuch für die Erzdiöz. Köln, je 1 von Lotti und Ebner, je 2 von Seiler, Piel, Witt (Kreuzweg), 6 von Könen. Am 28. Dezbr. fanden bei der Weihnachtsbescherung wieder

---

*) Darauf sollte überall hingearbeitet werden. Die Red.

**) Es ist der Red. ein längerer Aufsatz zugekommen, worin mit schlagenden Gründen nachgewiesen wird, daß es am besten wäre, gleich Mohr's „Cäcilia“ einzuführen, statt eine Revision vorzunehmen. Allein die Red. kann sich vor der Hand zur Aufnahme nicht entschließen, weil sie nicht weiß, ob dadurch etwas genützt wird.

7 Gesänge von Könen, je 1 von Jaspers, Gruber, Ignaz Witt, Traumihler, Piel, dann 2 aus Gounod's Cantate rc. durch denselben Chor gelungene Aufführung. Ebenso bei der Feier des ewigen Gebetes Dubois' h. „Ave verum“, 2stimm. nebst Grad. und Offert. (ein von Könen) und Ebenda dessen 4stimm. Litanei und Vexilla adoremus, am 6. Jede dessen neue 3stimm. Herz-Jesu-Litanei.

Unter dem Titel **Kirchenmusikalische Reiseerinnerungen** gibt Hr. Fr. Dischl im Schles. K.-Blatte einige Aufzeichnungen über seine vorjährige Reise. ... In Prag gebrach keine Zeit, den gregorianischen Choralgesang der ehemals Beuroner Klosterbrüder zu hören, welchen Verlust ich um so mehr bedauerte, als nach dem Urtheil von Kunstsachkundigen die Gesangweise derselben mustergiltig sein soll. Auch auf das zu etwas spätere Stunde angesetzte Hochamt in der wie nahe gelegenen großen und schönen Teinkirche, in welcher das heutige Ideal aller Instrumentalmusik verdunkelnden mustermäßigen Dorf- und Stadt-Chöre, der vor einigen Jahren verstorbene Kirchenkomponist Horak als Regens chori wirkte, mußte ich verzichten, denn der Weg von hier bis Linz ist weit. In Linz hatte ich vor dreißig Jahren das Grab eines gewissen Schiedermayer besucht, dessen Fleiß als Komponist mir damals Achtung abnöthigte, dem dachte ich, möge ihm Gott in der Ewigkeit verzeihen, was derselbe durch seine kirchenmusikalischen Hervorbringungen in der Zeitlichkeit — lange fortwirkend — verbrochen. — Es kostete Ueberwindung, das im Sonnenschein prangende Gmunden mit der Calvari-Höhe und dem grünschimmernden Traunsee nach ein paar flüchtigen Stunden schon zu verlassen; doch konnte ich so über Ischl, St. Wolfgang, St. Gilgen am Vorabende des Sonntags die Mozart-Stadt Salzburg noch erreichen. Hier hörte ich im Dom der ehrwürdigen Peterskirche ein miniature eine gute Predigt, nicht aber dennoch zum Hochamt eine gleich gute Musik. Als Vorlage dienten zu derselben die kleine F-Messe von Horak, ein Grad. von Drobisch und ein Offert. von Michael Haydn. Der Vortrag dieser Kompositionen entbehrte durchweg rechter Weihe. Das „Agnus Dei“ allein entsprach mäßigen Ansprüchen. Der Zusammenklang des Chores war nicht gleichmäßig. Der Tenor trat zu viel hervor, der Baß sang zu schwerfällig, auch Sopran und Alt zeigten nur mittelmäßige Schule; das Orchester strich und blies, als wollte es durchaus die Oberhand behaupten. Eine Ungehörigkeit, die leider auf beinahe allen (?) Kirchenchören — die Breslauer nicht ausgenommen — anzutreffen ist, fehlte auch dem Salzburger Domchore nicht, nämlich die Unsitte, den Raum des Chores als nicht zur Kirche gehörend anzusehen und ihn ganz ungenirt als Unterhaltungssalon zu mißbrauchen*). Der neuerwählte Domkapellmeister für Salzburg, Herr Nikel, ein Priester aus Schlesien, wird Manches aufzuräumen und zu reformiren haben. Die Breslauer und Regensburger einigermaßen durchlebte kirchenmusikalische Schule und die eigene Begabung und Energie werden ihm die angemessene Lösung der ziemlich schwierigen Aufgabe erleichtern**). — In Innsbruck gab's keine Gelegenheit, Kirchenmusik zu hören. Ein Herr Pembaur wurde mir genannt, der sich viel vorzugsweise um „glänzende“ und „ansprechende“ Kirchenmusik verdient machen soll. Tyrol besitzt in dem Kufsteiner Chorregenten Obersteiner einen Komponisten von großer Selbstverleugnung. Dem längere Zeit gehuldigten Cäcilianismus hat derselbe entsagt und sucht jetzt ernstere Kirchenmusik zu schaffen.

Aigen a. Inn (Diöz. Passau). Mit dem letzten Berichte in Nr. 7 der Flieg. Bl. 1880 kann ich nur noch Erfreuliches melden. Unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Distrikts-Schulinspektors und Pfarrers, hochw. Herrn Jacob Ced., war es mir möglich, am 8. Juli v. J. bei Gelegenheit einer Lehrerconferenz, vor einer bedeutenden Versammlung des Clerus und Lehrerstandes für die Sache unseres Vereines einzutreten. Ein längerer Vortrag zeigte den Zuhörern Ziel und Nothwendigkeit, die erst. Beschränkungen. Alsdann folgten Aufführungen von Choralsätzen, 2- und 4stimm. Motetten, nämlich Theile von Messen, Offertorien und Psalmen. Bewunderung, Anerkennung und Freude war der Ausdruck sämmtlicher Zuhörer bei den Aufführungen des Chores, der abgesehen von den Männerstimmen ganz aus schulpflichtigen Kindern besteht. In der sich anschließenden geselligen Unterhaltung trugen die Kinder noch einige hübsche Obergesänge von Rinner bei. Der Verein gewann an Mitgliederzahl, ob er aber an Leben und Frische gewonnen hat, steht in Frage. Meine Klage im letzten Berichte halte ich aufrecht. Es ist eine überraschende Thatsache, daß verhältnißmäßig wenige Lehrer über eine triviale Kirchenmusik sich emporschwingen können und daß ein großer Theil des Clerus wenig Verständniß und Interesse für diesen wichtigen Theil des Gottesdienstes besitzt. Möchten jene, die im Stillen in unserer Diözese für die gute Sache arbeiten, sich nicht scheuen, in diesem Blatte über den Erfolg ihrer Bemühungen zu berichten; vielleicht ist zu hoffen, daß auch unsere Diözese langsam ein fruchtbarer Boden werde, auf dem weitere durchgreifendere Reformen nachhaltig gedeihen können. — Seit Juli v. J. hat sich unser Chor nur gefestigt. In Folge der fortdauernden Gesangschule vermehrte sich die Sängerzahl auf 31 (14 Sopran, 12 Alt). Missa II., III., VI. von Haller, Missa Adoro te und Missa in honorem Aloisii von Singenberger werden mit 27 Sängern aufgeführt. Die Sänger des 6. und 7. Schuljahres üben neu Missa Octava von Haller und Missa brevis von Palestrina ein. Weiters Novitäten: Vesperen von Witt, Ebner, Litanei (Oberquartett) von Rinner, Litanei für Männer-Chor von Witt, Litanei in A dur von Haller. Namen-Jesu-Litanei aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Vesper für Männerchor von Witt, Terna, Tresch, Variationen, Veni creator von Stehle, Kaim, verschiedene neue Pange lingua, Te Deum für 4stim. gem. Chor von Witt. — Organist Herr Lehrer Härtlmaier, Dirigent Herr Lehrer Härtlmaier und der Unterzeichnete. **Michlbauer Alois**, Coadjutor.

Aus dem Oberamt Biberach, 29. Dezbr. 1880 (Weihnachtsoratorium). Am Feste des hl. Stephanus wurde in Schemmerberg „das Weihnachtsoratorium nach Worten der hl. Schrift mit (gemalten) Bildern für Soli und gemischten Chor, komponirt von Heinrich Fidelis Müller, kath. Dechant in Cassel“, aufgeführt. Die Aufführung war eine so gelungene und die Befriedigung des zahlreichen Publikums deswegen eine so allgemeine, daß man vielfach den Wunsch einer Wiederholung des schön- und segensreichen Spieles ausdrücken hörte. Für den Fall einer Wiederholung hat der hochw. Herr Pfarrer Hoyer noch die Beifügung eines weiteren Bildes, der die Anbetung der

*) Dieser schändliche Unfug hat in Salzburg einen sehr hohen Grad erreicht. Einige Belege davon kann ich geben. Das Domkapitel weiß es — oder — Ist's auch in Breslau? Aber Hr. Dr. M. Brosig wird doch mit Hr. Hutzinger in Salzburg, mit gutem Beispiele voranleuchten wie es J. Z. J. B. im Kgl. M. u. Wehre thut? Oder nicht? Warum denn nicht? — Ich für meine Wenigkeit würde einfach Strafe nehmen und die bezahlten Tempelschänder vom Chore jagen! Warum thut das nicht die Domkapitel? Fr. Witt.

**) Herr Nikel hat es vorgezogen, nach Schlesien von Bamberg zurückzukehren, meint die Red. des schles. K.-Blattes. Ich glaube zu wissen, daß die Schuld gewisse Domkapitulare rc. in Salzburg tragen. Fr. Witt.

hl. 3 Könige zur Darstellung bringen soll, in Aussicht gestellt. Besonders lieblich war der Kinderchor „Laßt uns das Kindlein grüßen“ und der „Gesang der zwei Hirtenkinder“. — Auch in Ulm und Friedrichshafen soll das gleiche Oratorium zur Aufführung gekommen sein. Es scheint Herr Oberammergau wirklich anregend und vorbildlich gewirkt und das Interesse für die ehemals so bedeutungsvollen geistlichen Spiele wieder geweckt zu haben. — Auch anderwärts wurde ja, wie Ihr geschätztes Blatt berichtet, und an noch so manchen Orten, von denen nicht berichtet wurde, Ähnliches — wenn auch in kleinem Stil, oder den Kräften entsprechend, — in Stadt und Land die hl. Weihnachtszeit wie im fortgesetzten Gottesdienst vor Aug' und Herz geführt.

Unter die bisher in d. Bl. noch nicht genannten Orte, in welchen die altbayerische „Drehorgelmusik“ beseitigt und Besseres eingeführt wurde, gehört auch das Frauenkloster Au am Inn. Sowohl die Frauen wie die Zöglinge treiben nur mehr echt kirchliche Musik.

Notizen.

1. Die „Wiener Blätter für kath. K.-M.“ heißen nun „Ambrosius-Blatt“. Redakteur ist Hr. Ant. Pedrasky, Pfarrvikar am Hof in Wien (I. Bezirk, Steindlgasse 6), der K.-M.-Verein der Wiener Erzdiözese nennt sich „Ambrosiusverein“, wir wünschen dem Vereine wie seinem Organe das beste Gedeihen und empfehlen letzteres zur Abonnierung (2 M.) bei der Redaktion. Der s. g. „Cäcilien-Verein“ in Wien hat sich die Förderung der bisherigen Wiener K.-M. à la Joseph Haydn, Eybler etc. zur Aufgabe gestellt, hat also mit der „Reform der K.-M.“ Nichts zu schaffen.

2. Einem Artikel Kraen's über die „ältere K.-M. in ihrem Unterschiede von der modernen Tonkunst“ entnehmen wir Folgendes: „Demgemäß unterscheidet sich die Harmonie der älteren Tonkunst von der neueren dadurch, daß sie geringeren harmonischen Wechsel entfaltet, daß sie innerhalb eines und desselben Tonstückes keine Ausweichung in eine andere Tonart durch Versetzungszeichen zuläßt. Das widerstrebte nach der Anschauung der älteren Tonmeister dem Charakter einer Tonart. Damit in Zusammenhang steht die fast ausschließliche Anwendung des reinen Dreiklanges für die Harmonie-Verbindungen. Andere Akkorde wie Septimen-Akkorde kommen selten und nie selbständig vor, wenn sie auftreten, geschieht es nur so, daß sie als Dissonanz regelrecht vorbereitet sind und regelrecht sich auflösen, oder daß sie im Durchgange durch die Führung der Stimmen veranlaßt, anklingen. Solche Konstruktion der Harmonie gibt dem Tonsatz der „Alten“ wie gesagt das Gepräge der Ruhe, des Ernstes und einer pathetischen Würde. Hierin zeichnet diese Musik sich vorteilhaft vor der modernen Musik aus, dagegen steht sie ihr nach in Bezug auf Reichtum der Harmonie-Verbindungen, Wohllaut und Weichheit, wie auch in der Fähigkeit zu einem zugespitzteren und subjektiveren Ausdruck. In dem Zwange an die Grenzen und die Formen einer Tonart gebunden zu sein, liegt noch ein anderer Unterschied begründet: die Alten bildeten in ihren polyphonen Tonsätzen die Imitation der Themen weit strenger mit genauer Beobachtung der Intervall-Fortschritte und die Lage des Halbtones, die neuere Musik emanzipiert mehr auf Grundlage der Harmonie-Verbindungen und ändert nach dieser Rücksicht die Intervall-Fortschritte wie die Lage des Halbtones. Jene Strenge der Imitation mußte sehr oft die Wiederholung gleicher Harmonie-Verbindungen zur Folge haben. Wir können uns nur schwer mit solch einem geringeren Harmonie-Wechsel befreunden, es sei denn, daß ein Kenner in der dürftigeren Harmonie die Melodie der einzelnen Stimmen und ihr schönes kunstvolles Gefüge an einander zu verfolgen im Stande ist. Daher die Erscheinung, daß ein Dirigent, der die Partitur bis zur letzten Note ausgesetzt hat, in eine Komposition sich geradezu verlieben kann, die für die Zuhörer ganz wirkungslos bleibt. Diese Erscheinung wird bei den Tonwerken der neueren Musik nicht so leicht zu Tage treten, denn diese hat weit mehr die Fähigkeit, nicht blos den Verstand, sondern auch Gefühl und Empfindung anlauf zu befriedigen.“

3. Ein Pfarrer der Augsburger Diözese führt Klage, daß sich sein Lehrer und Chorregent bei der Wandlung nicht niederknien wolle, auch sonst kein Zeichen der Andacht dabei gebe. — Die Red. erwiedert darauf, daß sich da Nichts machen läßt. Doch könnte man dem betr. vielleicht die Stelle in der Biographie C. M. v. Weber's vorlesen, worin ein Musiker bezeugt, mit welcher Inbrunst und glühenden Andacht der Schöpfer des „Freischütz“ etc. sich bei der Wandlung auf die Knie zu werfen und anzubeten pflegte, so daß selbst diejenigen Mitanwesenden auf dem Chore, die der andern Konfession angehörten, davon ergriffen und zur Andacht gestimmt wurden. Aber was ist ein sächsischer Hofkapellmeister und Komponist à la C. M. v. Weber von 1817 gegen einen k. oberbayerischen Lehrer von 1881! — Die Zuschrift citiert mehrere Augsburger, Eichstätter Synodalbeschlüsse etc., daß es ganz „intolerabile“ („unerträglich“) sei, wenn „zur Zeit der Wandlung oder des Segens mit dem Ss. die Bläser und Pauker wie unsinnig thun“ („insaniunt“). „Der Chor solle da anbeten mit den andern“ etc. Wer wenn wie diese und noch mehr ähnliche Stellen citiren, was ist das gegen die Autorität der Bildung eines Schullehrers in Oberbayern!

4. Von 2 Seiten kommt Anfrage nach einem Stabat mater für Frauenstimmen. Antwort: In Witt's Opus 6 steht ein 2stimmiges ohne Orgel, das man auch um ½—1 Ton tiefer nehmen kann. Es wird aber noch im Laufe dieses Jahres Hr. Melchers 2stimmige Resp. und Gesänge der Charwoche erscheinen lassen.

5. Anfrage: Zu einem Glockengeläute mit den Tönen f, g, b, d soll eine neue große Glocke gegossen werden. Welchen Ton soll sie erhalten? Antwort: f, g, b, d ist die dritte Umkehrung des Septimen-Akkordes g, b, d, f. Es ist ein harmonisches Geläute. Demnach kann nur G oder D verdoppelt werden; besser D, weil es von g nicht so weit absteht. Wollte man ein melodisches Geläute, so wäre b in c umzugießen und D unten beizufügen. Das gäbe dann das sehr schöne Geläute D, f, g, c, d.

6. Anfrage: Wenn man den Hymnus Veni creator als Predigtlied singt, muß man auch da alle sieben Strophen singen? Antwort: Nein. Das Singen eines „Predigtliedes“ ist gewiß rubricenmäßig etwas, was durch keine Rubrik vorgeschrieben wird, was nur ein erlaubtes „Beigefügt“ ist. Demnach kann man es sogar mit deutschem Text singen, wenn es nur nach Text und Melodie kirchlich und zweckentsprechend ist. Man kann also auch von

Veni sancte Spiritus oder Veni creator oder auch von andern passenden Hymnen ganz nach Belieben und Wünschen des Predigers eine oder mehrere Strophen singen.

7. Correspondenz. Sie haben Recht. Ich bitte die 2 Punkte, die unter „Umschau" p. 35 f. besprochen sind, als eigenen Artikel unter dem Titel „Zwei wichtige Punkte" bringen zu wollen, damit Alle sie beachten und — befolgen.

F. T. St. P. Ihre 3 Tantum ergo werden aufgenommen.

Scuola gregoriana.

Die Scuola gregoriana hatte am 15. März das Glück, sich dem hl. Vater vorstellen und vor ihm singen zu dürfen. Am 12. März hatte Msgr. Jsenig eine Audienz in anderer Gelegenheit, und sprach dabei Namens der Scuola den Dank für das großmüthige Geschenk des Papstes aus. Dies wurde Anlaß für den hl. Vater, an den anwesenden Oberst-Kämmerer die Frage zu stellen: „Und wann werden wir die Gesänge jener Schule hören?" Der hl. Vater hatte nämlich schon vorher wiederholt die Absicht kundgegeben, die Schule einmal in seiner Gegenwart singen zu lassen. Der Oberst-Kämmerer antwortete: „Wann Eure Heiligkeit befehlen!" Nach einiger Beratung wurde Dienstag, der 15. festgesetzt, und zwar die Zeit, wann der hl. Vater Nachmittag von seinem Spaziergang aus den Vatikanischen Gärten zurückkehren werde. Dienstag um 3/4 5 Uhr zog die Scuola im Vatikan ein; im Anschluß an sie außer den Sängern noch einige Herren der Anima, theils solche, die daselbst wohnen, theils solche, die auf einer Pilgerfahrt ins hl. Land vorbeigehend sich daselbst aufhielten. In einem geräumigen Gemach warteten Alle, bis sie um 1/2 6 Uhr in den anstoßenden Saal der Gobelins (nicht der Rafaelischen) gerufen wurden. Dort saß bereits Papst Leo XIII. auf seinem Thron, rechts von ihm war Cardinal Howard, links Cardinal Ledochowski. Der Oberstkämmerer zuvor befragt, ob eine Anrede stattfinden dürfe, hatte dies zuerst verneint. Beim Eintritt theilte er aber Msgr. Jsenig noch mit, daß gegen eine Ansprache keine Einwendung erhoben werde. Es war nicht mehr Zeit, zu besprechen, welche und von wem sie gehalten werden sollten (denn es waren einige vorbereitet). Als Msgr. Jsenig der gleich darauf aufgefordert wurde, vor den hl. Vater hinzutreten, führte die Schule mit Verlesung folgender Distichen ein:

> Quae pueros docuit sacri modulamina cantus
> Atque insignia nomen Gregorii tenebat,
> Offert primitias [illegible] modulamine vocum,
> Princeps quos [illegible] Petrus Aloysius

Der hl. Vater antwortete „Ecco due Syriaka bene!" Hierauf begann er eine Reihe von Fragen über die Schule und ihre ganze Einrichtung an Msgr. Jsenig zu richten. Was der Zweck des Collegiums sei? Welche Unterrichtsanstalten die Zöglinge besuchen? Ob sie alle beisammen leben? Wo sie essen? Wie sie sich erholen? Was sie für Räume inne haben? Wie sie beaufsichtigt werden? Woraus die Erhaltung der Anstalt gedeckt wird? Bezüglich des Hauptpunktes: Unterricht im Kirchengesang frug Se. Heiligkeit, ob ganz ausschließlich nur solche aufgenommen würden, die singen könnten. Es wurde auseinandergesetzt, daß dies unerläßliche Bedingung sei, und daß mit Allen vor der Aufnahme deshalb eine Prüfung angestellt werde, sowohl ob sie taugliche Stimmen als auch ob sie musikalisches Gehör haben. Card. Howard machte die Bemerkung, es sei merkwürdig, wie diese uralte Art auf Papst Gregor zurückreichende Einrichtung von Knabengesangschulen sich im protestantischen England erhalten habe, während die Katholiken sie fallen ließen, bis man in die Neuzeit zu derselben zurückgekehrt sei. Da bei Besprechung dieses Zweckes der Schule Msgr. Jsenig noch mehr betonte, daß der Hauptzweck der Schule eben in der Pflege des kirchlichen Gesanges nach den Intentionen und Vorschriften der Kirche bestehe, daß die Schule auch bereits den gottesdienstlichen Gesang in der Kirche der Anima ausführe, äußerte sich der Papst: „Auch Uns liegt die Sache des kirchl. Gesanges sehr am Herzen. Wir haben auch schon die Ritus-Congregation beauftragt, eine Norm für den kirchl. Gesang hinauszugeben." Jsenig darauf: „Wir werden sie mit der größten Ehrfurcht aufnehmen, und mit der größten Pünktlichkeit beobachten." Während all dieser Fragen hatte der hl. Vater auch den Director Dr. Müller herbeigerufen, um von ihm über Manches noch nähere Auskunft zu bekommen. Er frug ihn unter Anderm auch: Wie führen sich die Knaben auf? Als Dr. Müller nicht gleich antwortete, wiederholte er die Frage. Auf die Antwort: „Sie sind freilich manchmal etwas (viel lustig (allegri)", sagte der hl. Vater: „Das mißbilligen wir ja nicht, wenn sie lustig sind." Ledochowski fiel ein mit den Worten: Gaudete semper. Der hl. Vater erkundigte sich weiter nach den Fortschritten der Zöglinge in den Schulen. Jsenig konnte erzählen, daß er gerade dieser Tage von einem Professor des Apollinare ein sehr günstiges Zeugniß für die Zöglinge vernommen habe; ein anderer Lehrer von den Elementarschulen der Pace sei hier mit anwesend. Als dies der Papst vernahm, ließ er auch diesen Lehrer heranrufen, um von ihm zu erfahren, wie viel Zöglinge die Schulen der Pace besuchen, und wie man mit ihnen zufrieden sei. Sein Zeugniß trug das Gepräge eines Panegyrikus. Nach all diesen Anfragen sagte der hl. Vater: „Ich weiß, daß man in jeder Sache mit dem Anfange beginnen muß. Wahrscheinlich werdet ihr mir aber doch nicht bloß Skalen singen wollen. Welche Gesänge habt ihr also etwa vorbereitet?" Hierauf wurde ihm das geschriebene Programm überreicht. Der hl. Vater las es langsam laut durch, dann verweilte er beim letzten Stück des Programms, und verlangte, daß dieses zuerst gesungen werde; es war das Ave Maria (4stimmig für gemischten Chor, Offert. in Dom. IV. Advent.) von Fr. Witt. Dr. Müller stellte seine Schaaren auf und begann. Gehört auch dieses Stück nicht zu denjenigen, welche die glänzenden Eigenschaften der Witt'schen Muse besonders deutlich hervortreten lassen, so gewann es dennoch den Beifall des hl. Vaters und der ihn umgebenden Personen. Man sah es schon während des Singens an ihren Mienen und Bewegungen, außerdem ließ der hl. Vater sogleich seine lobende Anerkennung folgen. Nach Wunsch des hl. Vaters schloß sich als zweites Stück das O bone Jesu von Palestrina an, welches jedoch für 4 Oberstimmen arrangirt war, und an diesem Arrangement ganz geeignet war, die Fortschritte speziell der Knaben in Reinheit des Vortrags, Richtigkeit des Athmens u. dgl. zu zeigen. Es folgte der Choral Introitus: Reminiscere aus der Messe des vorhergegangenen Sonntags, von dem der hl. Vater mehrere Worte aus dem Gedächtniß citirte. Der frische Vortrag der Knabenstimmen schien dem hl. Vater und den anwesenden Cardinälen wieder besonders zu gefallen. Endlich wurde noch das

Gloria aus der Missa brevis von Palestrina von den Knaben- und Männerstimmen (letztere ca. 12—14, darunter 6 italienische Augustiner-Kleriker von S. Maria in Posterula) vorgetragen. Es trat, wie mir schien, in diesem Stück mehr das Feuer als Feinheit des Vortrags hervor, aber es wirkte glänzend. Der hl. Vater sprach sich hierauf höchst lobend über die Schule aus, er habe nicht erwartet, daß in so kurzer Zeit schon so viel geleistet werden könne, er sei sehr befriedigt. Deshalb wolle er zur Belohnung auch jedem Zöglinge eine geweihte Medaille schenken. Darauf ließ er die Zöglinge zu sich zum Fußkuß herantreten, reichte ihnen auch den Ring der Hand zum Kusse, frug theilnehmend nach Namen und Geburtsort eines Jeden. Bald frug er bei dem Einen, ob er ein Verwandter dessen oder jenes Msgr. sei, bald hob er die Kleinheit des Vorgestellten hervor. Nach den deutschen Knaben schenkte er besondere Aufmerksamkeit. Den Namen zweier Brüder „Kraft" wiederholte er, Cardinal Ledochowski verdeutlichte den Sinn dieses Namens im Italienischen mit Forza. Nach den Knaben kamen die erwachsenen Sänger, dann die anwesenden Priester und die Pilger, die auf der Reise ins hl. Land begriffen, den Segen für den Verein vom hl. Grabe erbaten. Der Papst vernahm mit Ueberraschung, welche Summen Deutschland für das hl. Land aufbringe, pries sie glücklich wegen ihrer Reise, sagte, daß auch er immer diesen Wunsch gehabt hätte; die Reise werde für sie eine theure Erinnerung und ein Sporn sein, dem Heiland auch getreu nachzufolgen. Diese Ansprache geschah lateinisch. Endlich erhob sich Leo XIII. und sagte noch im Fortgehen: „Jetzt bringt den Sängern die Medaillen heraus, sie haben sichs verdient." Der hl. Vater hatte 1½ Stunde in Mitten der Scuola zugebracht. Von den Medaillen, die gleich darauf gebracht wurden, war eine goldene und eine silberne für Dr. Müller bestimmt, 37 silberne für die Zöglinge und andere Sänger. Die Scuola wird natürlich diesen Tag in ihrem Kalender zu den goldenen Tagen schreiben. Es hat schon diese erste Aufführung der Zöglinge der Scuola, die natürlich noch immer nicht in jeder Beziehung vollkommen sein konnten, beim hl. Vater ein so wohlwollendes Urtheil gefunden; möge Gott geben, daß es der Schule möglich sei, Leo XIII. dem Oberhaupt der Kirche einst in vollendetster Weise zu zeigen, was der heilige Kirchengesang sein könne, wenn er mit Liebe, Eifer und Opfern gepflegt wird.

Die Zöglinge der Scuola gregoriana im Munde der Römer. Der fleißige Volkswitz pflegt die verschiedenen Collegien, die hier bestehen, nach ihren Röckchen auch mit verschiedenen Namen zu belegen. Auch die Gregoriani haben schon ihren Namen erhalten, und zwar einen gar nicht uninteressanten: man nennt sie cardellini (Distelfinken), weil sie mit diesen Vöglein die gelbe und schwarze Farbe des Kleides gemein haben, und wohl auch, weil sie wie diese zum Singen bestimmt sind. Die Anwendung des hübschen Diminutivums auf unsere Zöglinge scheint jedenfalls anzudeuten, daß ihnen die Bevölkerung lange nicht so gram ist, wie einzelne niedrige Moralisten [?], oder wie gewisse Liberale, denen alle geistliche Erziehungsanstalten zuwider*) sind. Brauche die Schule je ein Wappen, so mag der cardellino hinein kommen!

Der Fränk. Volksbl. wird aus Rom geschrieben unterm 18. März: „Wie Ihren Lesern zum Theil bekannt sein wird, besteht hier seit November vorigen Jahres die „Scuola gregoriana", welche auf Anregung des Canonikus Dr. Witt und besonders durch die rastlosen Bemühungen des Mons. Jannig, des Rectors der „Anima" gegründet wurde, und zwar zu dem Zwecke, in Rom den kirchl. Gesang zu pflegen nach den Prinzipien des in Deutschland bestehenden Cäcilienvereins. In der That würde die Reform der K.-M. in der ganzen Welt außerordentliche Fortschritte machen müssen, wenn es gelänge, in Rom einen Musterchor zu bilden resp. zu unterhalten, und so im Mittelpunkte der Christenheit selbst die ehrwürdigen Traditionen des alten herrlichen Kirchengesangs zu erneuern. Es waren bei der Gründung die mannigfaltigsten Hindernisse zu überwinden, unter denen der Widerwille der römischen Maestri nicht das geringste war. Am 15. d. M. aber fanden alle Mühen ihren ersten und einen reichlichen Lohn. Se. Heiligkeit, Papst Leo XIII., hatte den Wunsch ausgesprochen, die Leistungen der neuen Schule kennen zu lernen, und dazu auf den 15. d. M. Abends Audienz anberaumt. 27 Knaben und 14 Männer erschienen um ½5 Uhr unter ihrem Dirigenten Dr. Müller in dem kleinen Audienzsaale des Vatikans. Aus dem vorgelegten Programm wählte der Papst zuerst Ave Maria von Witt für gemischten Chor aus. Die Wiedergabe war eine sehr gute. Dann folgten: O bone Jesu von Palestrina, für Knabenstimmen arrangirt, der Choral-Introitus für Dom. II. in Quadr. und zum Schlusse das Gloria aus der Missa brevis von Palestrina. Der Papst machte nach jedem Stück einige Bemerkungen und war namentlich über den schwungvollen Vortrag des Chorals des Lobes voll. Zum Schlusse sprach Se. Heiligkeit dem Dirigenten die huldvollste Anerkennung in den gütigsten und freundlichsten Worten aus und schenkte demselben eine prächtige goldene Medaille, sowie jedem Sänger eine silberne. Die Cardinäle Howard und Ledochowski wohnten der Audienz bei, außerdem die ganze nächste Umgebung des Papstes. Leo XIII. schien dem Unternehmen außerordentlich gewogen, er erkundigte sich nach Kost, Wohnung, Beaufsichtigung, Costümirung [?] der Knaben. Alles dies war Gegenstand seiner eifrigsten Nachfrage. Sicher ist durch den Verlauf dieser Audienz der Beweis dafür erbracht, daß die „Scuola gregoriana" sich der Aufmunterung und Förderung unseres erhabenen Kirchenoberhauptes erfreut. An den deutschen Katholiken, besonders an denen, die selber nach Rom kommen, ist es nun, die hochherzigen Gründer der Schule mit materiellen Zuwendungen kräftig zu unterstützen, damit sie ihrer Aufgabe in einer Weise gerecht zu werden vermögen, die der Ehre des deutschen Namens würdig ist."

*) Wir haben in Erfahrung gebracht, wie einzelne Zöglinge aus von den Lehrern weggeschnappt [?] werden wollten, glücklicher Weise ohne Erfolg.

Instruktionskursus

vom 25. April bis 1. Mai, und am 27. April Kirchenmusikfest in Sigmaringen. Am 24. April ist hier zugleich Fidelisfest, wenn also die Theilnehmer an dem Kursus schon am 23. April sich hier einfinden, können sie auch noch die Aufführungen an diesem Tage hören. Auch Ausländer sind hiezu herzlich willkommen. Am 1. Mai ist Schluß mit Aufführung von Seite der Theilnehmer.

J. B. Molitor, Pfarr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Witt, Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von Fr. Pustet in Regensburg.

Google

N^ro. 5. Vierzehnter Jahrgang. 1881.
Ausgegeben am 1. Mai.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt.**

Die „Musica sacra" ist im [illegible] Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Für schwache Chöre.

Auf ausdrückliche Bitten hin lasse ich den pag. 6 (1879) dieses Bl. enthaltenen Artikel nochmals abdrucken und vervollständige ihn. Derselbe lautet:

Die Red. d. Bl. hat die bisher erschienenen 540 Werke des Vereinskataloges zu classifiziren versucht in Compositionen für schwache, mittelgute und gute Chöre. Diese Classifizierung nimmt auf der Referente keine Rücksicht, ist also das Resultat rein persönlicher Anschauung. Eine Aufzählung der Compositionen für die guten und besten Chöre hielt ich nicht für nöthig. Nicht berücksichtigt sind die Choralbücher, Lehrbücher, Orgelsachen, Broschüren etc. Die fettgedruckten Nummern bezeichnen Werke für gleiche Stimmen (also Sopran und Alt oder Tenor und Baß, seien sie 2-, 3- oder 4stimmig), die mit Sternchen versehenen sind für eine Singstimme geschrieben.

I. **Das Leichteste.** A. an Messen 7* (Kempter), 18, 83, 84 und 158 (Jungl, mit Orchester), 100 (Choral, Haber-Ett), **168** (Schweitzer), **169** (Hanisch), 193 (Kilmini), 238 (Molitor), 240 (Kaim, mit Orch.), 262* (Greith), **311** und **312** (Haller), 329* (M. Bauer), 373 (Schöpf, mit Orch.), 374* (Schöpf), 375* (Schaller), 381 (Hamma), **389** (Bled), **414** (Bischoff), 424 (Jungl), 425 (Schöpf), 433* (Joos), 513, 536 (Singenberger), **466**, 467 (Nekes), **494** (Schweitzer), B. an Requiem 315 (Mettenleiter, mit Orch.), **491** (Santner), C. an Vespern 502 (Joos), D. an Litaneien **115** (Singenberger), **258** (Stein), 300 und **310** (Haller), 406 (Renner), 472 (Renner), **515** (Tresch), E. an Motetten, Hymnen etc. **23** (Rothe), 24 (B. Rothe), 28 u. 29 (Kiems), 39 (M. F. P.), **46** (Nehe), **63** (J. Mohr), 64, 65 u. 66 (Rieder A. und J.), 67 u. 92 (Seiler), **156** (Seiler), **157** (Bottner), **232** (Bled), 261 (Stehle, theilweise), 266* (Mettenleiter), 354 f. (Mohr), **369** (Haller), 370 (Barrago), 371 (Molitor), 416 (Mohr), 421 (Trotter), 422 (Seiler), 440 (Hoffmann, J. G. Mettenleiter und Witt), **478**, **504** (Schweitzer).

II. **Mittelschweres.** A. an Messen 6 (Mettenleiter), 8 (Witt), 10 (Gängler), **13** (Oberhoffer, 2. Aufl. bei Coppenrath in Regensburg), **15** (Schmidt), 16 (Schaller), 54 (Benz), 69 (Kaim), 88 (Jaspers), 95 (Krawutschke), 114 (Augustinus-Messe von Witt), 174 (Schaller, mit Orch.), 175 (Viadana), **176** (Piel), 205 und 305 (Diebold), 216 (Piel), 221 (Schweitzer, mit Orch.), 269 (Straub), 272 (Stehle), 286 f. (Kaim), 323 (Schaller), **325** (Witt), 335 (Witt), 343 (Könen), 359 (Singenberger), 362 (Santner), 363 (Walther), **380** (Skuhersky), 394 (Schaller, mit Instr.), **397** (Schaller), **398** (Haller), 407 (Fester), 475 (Schaller), **500** (Wiltberger), 512 (Diebold), 514 (Nekes), **518** (Przezimus), 529, 539 (Diebold), B. an Requiem 147 (Könen), **167** (Schweitzer, mit Orch.), 299 und **372** (Haller), **326** (Witt), 338 (Stiegel), **228** (Ett), 429 (Witt), 499 (Förster), C. an Vespern 6, 68, 120, 187 und 331 (Mettenleiter), 47 (Kaim), 301, 319, 342, 351 f. (sämmtlich 18 Vespern von Molitor), 382 f. (Joos), **455**, **503** (Tresch), 456 (Greith), 517 (Schaller), D. an Litaneien 8 (Witt), 307 f. (Haller), 327 (Tresch), 443 (Piel), 478, **490** (Stehle), E. an Motetten, Hymnen etc. 6, 214, 330 (Mettenleiter), **14** (Oberhoffer), **20**, **46**, **137** (Seiler), **25**, **166** (L. Rothe), **38**, **228** (Witt), **53**, **89** (Nekes), 80, 86 (Stehle), 94 (Krawutschke), 132, 133 u. 183 (St. Braun), 134, **231**, **281** (Könen), 142 (Benz), 182, 243 (Haller), 190 u. 302 (Jungl), 206 u. 207 (Förster), 208, 230, 267,

Google

334, 337, 218 (Singenberger), 225 (Fiesel), 247 (Hermesdorff), 261 (Stehle), 265 (Nekes), 284 (F. Mayer), 291 (Witt, theilweise), 304 (Diebold), 349 (Stehle), 350 (Könen), 350 (Jaspers), 402, 408 f. (Förster), 434, **446** (Könen), 458 (Diebold), 460 (Nekes), **487** (Piel), 491 (Witt-berger), **497**, 511 (Stehle), 387, 393 und **427** (theilweise), 434, **522**, 523, 531.

Das Benedictus am Grabe.*)

Wer hat es noch nicht gehört, wie häßlich und abscheulich bei den Exsequien das herrliche Benedictus am Grabe heruntergeleiert wird? Nun denn, ich frage: Wie ist das möglich, wenn man nur eine kleine Ahnung hat von der Bedeutung des Benedictus im Exsequial-Ritus, wenn man Sinn und Anwendung dieses Canticum weiß? Es sei Aufgabe dieser Zeilen, in Geist und Verständniß des Benedictus als Grabgesanges einigermaßen einzuführen. Daß der Priester Zacharias nach der Geburt des ihm verheißenen Knaben, Johannes, als er die Sprache wieder bekommen, diesen Hymnus gesprochen, setze ich als bekannt voraus.

Die irdische Hülle des Verstorbenen ist in die geweihte Erde eingesenkt worden. „Nimm Erde, was dein ist, es nehme Gott, was sein ist; der Leib ist aus Erde gebildet, der Geist von oben eingehaucht.“**) Der Priester besprengt das Grab mit Weihwasser. „Mit himmlischem Thaue erfrische deine Seele Gott der Vater und der Sohn und der hl. Geist. Amen.“ Er incensirt es. „Mit himmlischem Wohlgeruche erfülle deine Seele Gott der Vater u. s. w.“ Nun wirft er dreimal mit einer Schaufel Erde in das Grab: „Gedenk o Mensch! daß du Staub bist und in Staub wirst verwandelt werden.“ Jetzt (et statim) intonirt der Priester: Ego sum und es folgt das Canticum Benedictus.

Also vor dem offenen Grabe, welches das Opfer des allgewaltigen Todes birgt, im Angesichte der erschütternden Thatsache der menschlichen Vergänglichkeit, die den Sold der Sünde zu leisten hat, vor der schmerzlich bewegten, weinenden Trauerversammlung, welcher der Tod ein theueres, liebes Haupt entrissen hat, jetzt wo Alles was uns umgibt Tod und Trauer predigt, tönt es wie ein Wort aus einer anderen Welt, der Welt der Unvergänglichkeit und ewigen Freude. „Ego sum etc. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird, wenn er auch gestorben, leben, und jeder der lebt und an mich glaubt, nicht wird er sterben in Ewigkeit.“ Es muß uns sein, als würden wir Christus, den göttlichen Sieger über den Tod an das Grab treten sehen, ihn, der verklärt aus dem Grabe erstanden, der dem Tode den Stachel genommen. Und wie aus seinem Munde, mit solcher Majestät und Würde, mit solcher glaubenssicherer und hoffnungsfreudiger Kraft soll die Antiphon gesungen werden.***)

Die Morgenröthe des Auferstehungstages Christi leuchtet wieder auf das Grab und wandelt Trauer in Triumph, den Schmerz in die Hoffnung des Wiedersehens, das Dunkel des Grabes zum Lichte des ewigen Lebens. Darum stimmt auch die Kirche jetzt das Canticum Benedictus an als einen Triumphgesang über den Tod, den Siegeshymnus des ewigen Lebens. Begeistert, schwungvoll, glaubenskräftig muß es gesungen werden. Ist es denn nicht zugleich ein Glaubensbekenntniß gegenüber der Heiden, „die keine Hoffnung haben“? Wie „Zacharias“ (d. h. zu deutsch „Gott ist eingedenk“) frohlockt die Kirche, die große Zeugin der Erbarmungen Gottes, nicht über den Tod der christlichen Seele, ihres „Johannes“ (d. h. „Gott hat sich erbarmt“), sondern über die Wiedergeburt zum ewigen Leben, zur triumphirenden Kirche der Engel und Heiligen.

1. „Gepriesen sei der Herr, Gott Israels, weil er heimgesucht und geschafft hat Erlösung seines Volkes.“

„Magnificat“ „Hochpreist meine Seele den Herrn!“ jubelt die Seele des Verstorbenen vor dem Throne des ewigen Gottes, „Benedictus“ singt die Kirche, denn „erlöst“ ist der Christ aus des irdischen Lebens Mühen und Gefahren; glücklich ist er in der ewigen Heimath des Himmels. Ein „Israel“ „Gottes Kämpfer“ (Gen. 32, 29) war er im Kampfe mit Sünde und Satan, Welt und eigenem Fleische, aber der „Herr, sein Gott,“ hat seiner „Huld und Gnade“

---

*) Ritus und Gesänge beim Begräbnisse Erwachsener siehe 6. Musikbeilage zu den Fliegd. Bl. f. k. K.-M. VIII. Jahrgang 1873.

**) Ich folge hier dem Rituale der Erzdiözese München-Freising.

***) Ave. Gut paßt der 11. Ton, dessen Charakter stille Trauer, Sehnsucht, Schmerz, gepaart mit Gottvertrauen ist. „Er geziemt sich, sagt Abbé Raillon, wichtigen Gegenständen, er weiß Bewunderung auszudrücken, aber immer in einer ruhigen und gemäßigten Weise.“ Lambillotte, Esthétique pag. 249.

ihn gewürdigt und zu sich in das ewige Reich der Herrlichkeit ihn „aufgenommen" (re-demtio), wo herrscht der „ewige König von Israel" (Ps 131, 17), Christus, der Welterlöser

2 „Und aufgerichtet hat er das Horn der Rettung uns im Hause Davids, seines Knechtes."*)

3. „wie er geredet hat durch den Mund der Heiligen, die von der Urzeit her sind, seiner Propheten."

Der Mund der Propheten (Isaias 35, 4, Jeremias 23, 6 30, 10) hat der Welt „Heil und Rettung" verkündet und nun im Augenblicke der „Aufnahme" in den Himmel ist der christlichen Seele dies geworden durch Christus, den „wahren Knecht Gottes" aus dem „Hause Davids". „Aufgerichtet" und erhöht hat den „Liebling" (David), das „Kind" der Gnade der „starke Gott" im himmlischen „Palaste" des messianischen „Davids", des eingebornen „Gottes-Sohnes".

4 „Rettung vor unseren Feinden und aus der Hand Aller, die uns hassen."

Wahrlich mit Recht kann jeder Christ täglich mit dem Priester im 118 Psalme beten V. 61 „Der Sünder Schlingen umgeben mich", V. 85 „Es schwätzen mir die Frevler Eitles vor", V. 86 „In Ungerechtigkeit verfolgen sie mich", V 95 „Mir lauern Sünder auf, um mich zu verderben", V. 157 „Zahlreich sind meine Dränger und Verfolger" und kommt es zum Sterben, so flehen „die Pforten und Hölle und der tiefe Abgrund, der Rachen des Löwen, daß nicht die Hölle ihn verschlinge und er nicht stürze in die Finsterniß" vgl. Offertorium der Requiemsmesse.

Darum sei „gepriesen der Herr", der den Christen in das Reich Christi „des messianischen Rettungs-Hornes", „des starken Heilandes", „hinübergenommen" hat und so ihn „gerettet" aus der „Hand" seiner tausend „Feinde" und vor Allem des Satan, des „Menschenhassers" von Anfang an**)

5 „Um Barmherzigkeit zu üben an unseren Vätern und zu gedenken seines heiligen Bundes",

6 „des Eides, den er geschworen hat Abraham unserem Vater, zu verleihen uns,"

7 „daß ohne Furcht, aus der Hand unserer Feinde befreit, wir dienen ihm"

8 „In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm an allen unseren Tagen"

„Gepriesen sei der Herr", denn glücklich ist die Seele, an welcher der „gnädige Gott" „Barmherzigkeit geübt", welcher er im „Bundestreue gedacht", an welcher er als einem „Sprößling Abrahams"***) dem Glauben nach (Röm. IV, 2, IX, 7. Gal. III, 6) das „Eidesgelübde gelöst" und sie segnete mit der ewigen Glorie (I. Mos XXII, 16)! „Frei" ist sie jetzt von ihren „Feinden", frei von der „Furcht", das verdammende Zorneswort des ungerechten Richters zu hören †) Glücklich ist die Seele, denn eine Ewigkeit „alle ihre Tage" darf sie „vor dem Angesichte" des lebendigen Gottes in „Heiligkeit und Gerechtigkeit" „den Dienst" der Verherrlichung und des Lobes üben Ps XVI, 15 „Ich aber — in Gerechtigkeit werde ich vor deinem Angesichte erscheinen, gesättigt werde ich, wenn deine Herrlichkeit sich zeigt"

9. „Und du Knabe! Prophet des Allerhöchsten wirst du genannt werden, hergehen wirst du nämlich vor dem Angesichte des Herrn, zu bereiten seine Wege"

10. „um zu geben Erkenntniß des Heiles seinem Volke in Vergebung ihrer Sünden"

11 „durch das Herz der Erbarmung unseres Gottes, in dem uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe"

12 „zu leuchten denen, die in Finsterniß und im Schatten des Todes sitzen, zu leiten unsere Füsse auf den Weg des Friedens"

Ja wahrhaftig, die christliche Seele, ein „Johannes" (d h „der Herr ist gnädig"), das „Gotteskind" des „Allerhöchsten" ist sie, eingetreten in das zugeschworne „Erbe Abrahams", herangewachsen zum „Vollalter" des Himmelsbürgers, zur ewigen „Jugend" gerufen und befähigt

*) Das Horn ist ein Bild der Kraft und Stärke, „Horn der Rettung" ist aber eine Kraft, die Rettung bringt, ein starker Retter

**) Bei den Exequien von Kindern wird das Benedictus nicht gebetet, wohl mit Bezug besonders auf diese Gedanken.

***) Gal III, 29 „Wenn ihr Christi seid, dann seid ihr Same Abrahams"

†) Graduale in Requiemsmessen „Ab auditione mala non timebit" Ps 111 „Braucht vor böser Kunde sich nicht zu fürchten"

durch „Heiligkeit und Gerechtigkeit" Ps. 42, 4. „Des Ewigen Angesicht" schaut der Selige, er „wandelt" nicht in „Finsterniß" und „im Schatten des Todes", sondern auf dem „Wege des Friedens" im ewigen Lichte, welches ihm „leuchtet" durch die „Sonne aus der Höhe". Er kennt die „Wege des Heiles", welches ist die „Verzeihung der Sünden" durch die „Erbarmungen unseres Gottes". Aber selbst ein „Johannes", (d. h. „der Herr ist gnädig") wird er auch uns ein „Johannes", indem er auch uns „bereitet die Wege zum Heile", die „Erkenntniß des Heiles uns gibt" „in Vergebung der Sünden" und uns, die wir noch „in Finsterniß und im Schatten des Todes sitzen", „die Füße leitet" „auf den Weg des Friedens", damit auch uns „leuchte" „der Aufgang aus der Höhe", das ewige Licht der Geistersonne, welche ist Gott.

So besingt also die Kirche im Canticum Zachariä am Grabe, dem Zeugen der menschlichen Vergänglichkeit, die Größe und Herrlichkeit des gläubigen Christen durch Christus, der da ist die „Auferstehung und das Leben". Da, wo der natürliche Mensch nur Klage und Trauer hat, ertönt der Triumphgesang des Sieges über den Tod, des ewigen Lebens.

Das Canticum schließt mit „Requiem aeternam":

„Die ewige Ruhe gib ihm (ihr), o Herr! und das ewige Licht leuchte ihm (ihr)!" Es ist die fromme Bitte, daß das, was durch das Canticum als die „Seligkeit" des Christen bezeichnet wurde, der Seele werde. Dann hat die Kirche mit Recht ihr „Benedictus Dominus" gesungen, denn es ist ja der Seele des Verstorbenen als ewiger Antheil geworden: „Ruhe", „Rettung" aus der Hand der „Feinde" und „Hasser", Wandeln auf dem Wege des „Friedens", der ewige „Friede", und das „ewige Licht" in der „Erkenntniß des Heiles", in „Heiligkeit und Gnade", in dem Schauen des „Angesichtes" des „Allerhöchsten", der da ist das „ewige Licht".
A. W.

Bericht über den Bezirks-Cäcilienverein Altötting.

Ueber das Wirken des Bezirks-Cäcilienvereins Altötting wurde in Nr. 2 des Jahrganges 1877 der „Flieg. Blätter" zum letzten Male berichtet. Seitdem ward es ruhig geblieben. Gestatten Sie mir also die Berichte über denselben wieder aufzunehmen. — Für das Jahr 1877 wurde die erste Conferenz am 18. April gehalten: zuerst Gesangsvorlage in der Kapuziner-Kirche, hierauf Besprechung im Kloster der PP. Kapuziner in Neuötting. Aufgeführt wurden in der Kirche drei neue Kompositionen des Herrn Seminarlehrers Dax von Neuötting unter dessen eigener Direktion mit einem Neuöttinger Gesangchore. Hierauf trug ein Männerchor aus Altötting drei Compositionen (welche?) von Witt vor. Ein paar Unfälle abgerechnet, darf die Aufführung als gelungen bezeichnet werden. — Die zweite Conferenz fand am 24. Oktbr. statt. Um 9 Uhr Amt in der Kapuzinerkirche zu Neuötting, bei welchem die Missa in hon. s. Francisci für 4 Männerstimmen von Witt gesungen wurde mit den betreffenden Choralstellen aus dem Graduale Romanum. Nachmittag Vesper, deren Psalmen abwechselnd im Choral und in Falso bordone vorgetragen wurden. Hierauf Besprechung im Refektorium, in welcher der Vereinspräses Hr. Stadtpfarrer Dachs von Neu-Oetting die Broschüre von Schenk dringend empfahl und an die Mitglieder vertheilte. Hr. Chorregent Ziegler aus Burghausen ließ sich nach Schluß der Conferenz in freundl. Weise herbei, mehrere Stücke aus dem Graduale Romanum einzuüben, wofür ihm aufrichtigster Dank gebracht wurde. — Im Jahre 1878 fand nur Eine Conferenz statt, und zwar am 16. Oktbr., ebenfalls im Kapuzinerkloster zu Neuötting. Nach der vom Herrn Seminarlehrer Dax geleiteten kirchlichen Produktion, die zur Zufriedenheit der anwesenden Kenner ausfiel, erklärte der Vereinspräses, Hr. Stadtpfarrer Dachs, die liturgischen Vorschriften in Bezug auf die Missa cantata, sowohl für den celebrirenden Priester als für den Musikchor. — Das Jahr 1879 nahm für den Verein keinen günstigen Anfang. Es starb nämlich am 4. Jänner der bisherige Vereins-Sekretär und -Kassier, der hochw. Herr Dominikus Verbarius, Beichtvater und Katechet im engl. Fräulein-Institute zu Alt-Oetting, welcher den Vereinsinteressen seine Thätigkeit mit Eifer gewidmet hatte. Zur dankbaren Erinnerung hieran wurde für ihn in der Kapuzinerkirche zu Alt-Oetting am 22. Jänner ein Requiem gehalten, wobei das aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzte Quartett ein Requiem von Schaller aufführte. Einen noch empfindlicheren Verlust erlitt der Verein durch das am 25. April unerwartet früh erfolgte Hinscheiden des hochw. Herrn P. Peter Chrysologus Bihr, Guardian des ehem. Kapuziner-Konventes von Alt-Oetting. Er war es ja, dessen rastlosen Bemühungen, im Zusammenwirken mit dem ersten Vereinspräses dem hochw. Herrn Distriktsschulinspektor Pfarrer Moosmüller in Reischach, der Bezirksverein seine Gründung, sein bisheriges Gedeihen, seine günstigen Erfolge vorzüglich zu verdanken hat. Möchte des jetzt Verstorbenen edle Liebe und Begeisterung für die Vereinsinteressen auf alle Mitglieder übergehen und in ihnen fortleben! Obschon nun in der vorjährigen Hauptconferenz beschlossen worden, es solle im Frühjahre 1879 eine Conferenz im Kloster der PP. Kapuziner in Alt-Oetting abgehalten werden, so wurde doch, als die Zeit hiezu herangerückt war, auf den Wunsch des damals bereits erkrankten Herrn Guardian P. Chrysologus hievon Umgang genommen, und dafür vom Vereinsvorstande durch Ausschreiben vom 6. April zur Theilnahme an einer Versammlung eingeladen, welche auf den 19. April zu Simbach am Inn von Mitgliedern mehrerer Bezirks-Cäcilienvereine beschlossen war. Diese Versammlung fand statt und hatte den guten Erfolg, daß die Beschwerden von den oft- und nachdrücklichen musikalischen Aufführungen in der dortigen Pfarrkirche zufrieden gestellt wurden, und ein Bezirksverein für Simbach und Umgegend in's Leben trat. — Die Hauptconferenz für 1879 fand am 22. Oktbr. in Neuötting statt. Vormittag 9 Uhr in der Kapuziner-Kirche Requiem, wobei das vierstimmige Requiem von Witt zur Aufführung kam mit

den treffenden Choraleinlagen nach dem Graduale Romanum. Nachmittag 2 Uhr ward aufgeführt: „O bone Jesu“, 4stimmig von Palestrina; Introitus et Communio in festo Omnium Sanctorum aus dem Grad. Romanum, „Locus iste“, Motett von Molinger für 4 Männerstimmen; Lob mit den Engeln für drei gleiche Stimmen und Orgelbegleitung von Könen; „Domine Deus“, Motett von Stehle, und Psalm „Nisi Dominus“ in Falso bordone für fünf Stimmen von L. Viadana. Die darauffolgende Besprechung ward leider nur schwach besucht. Nachdem der Vereinsvorstand, Herr Stadtpfarrer Dachs, dem verstorbenen Vereinssekretär Hochw. Herrn Benefiziat Burhaus und dem ebenfalls mit Tod abgegangenen Herrn Bürgermeister A. P. Ehrenfried, Guardian des Kapuzinerconventes Alt-Oetting, einen warmen Nachruf gewidmet, wurde auf seinen Vorschlag hin und unter Zustimmung der Versammlung der Unterzeichnete als Vereinssekretär und Beisitzer bestimmt. Es folgten von Seite des Vereinsvorstandes noch kurze Bemerkungen über Choralvortrag, Choralbegleitung, Zwischenspiele u. s. w.

Im Jahre 1880 fand die erste Konferenz am 21. April Nachmittags 2 Uhr im Kloster der PP. Kapuziner zu Neuötting statt. Nach den musikalischen Vorträgen in der Kirche wurden vom Vereinsvorstande, Herrn Stadtpfarrer Dachs, die liturgischen Bestimmungen in Bezug auf die Abhaltung und den Gesang der Vesper erklärt. — Die zweite und Hauptconferenz wurde am 13. Oktober gehalten — leider unter geringer Theilnahme sowohl an den musikalischen Vorträgen in der Kirche als auch an der darauf folgenden Besprechung. In Rücksicht auf das herannahende Allerseelenfest hielt der Unterzeichnete einen Vortrag über das Requiem und Libera, resp. welche liturgische Vorschriften hierüber bestehen, und wie diese nach dem Geiste und Sinne der Kirche auch vom Sängerchore beachtet werden sollen. Zum Schlusse wurde unter Leitung des Herrn Dirigenten Daz mit den wenigen anwesenden Mitgliedern die treffende Melodie des Todten-Offiziums sammt Libera praktisch geübt.

Wenn nun der Unterzeichnete einen Rückblick auf den Verein wirft von der Zeit seiner Gründung an bis jetzt, so kann eine betrübende Wahrnehmung nicht unterdrückt werden. Während nämlich die Mitgliederzahl bei Gründung des Vereines am 21. Oktbr. 1874 schon 40 betrug, die sich bis Oktober 1875 auf 79 erhöhte, beträgt sie jetzt kaum mehr 30! Worin mag die Ursache dieser Erscheinung liegen? Vielleicht weniger in Erkaltung des Eifers als etwa in eingetretenen Versetzungen von Mitgliedern u. s. w. Mag es sich indeß verhalten wie immer, der Wunsch darf und soll ausgesprochen werden, daß der Eifer für die gute und heilige Sache eines wahrhaft kirchlichen Gesanges erneuert werde! Möge der erneuerte Eifer dann so beharrlich und treu festgehalten werden, wie dies jemals in den Kapuzinerconventen zu Alt- und Neu-Oetting, als auch im Institute der engl. Fräulein zu Alt-Oetting geschieht. Mit Freude kann in Bezug auf diese Klosterkirchen constatirt werden, daß der Kirchengesang nach den Grundsätzen des allgemeinen Cäcilienvereins, die keine andere als die der Kirche selbst sind, immer mehr vervollkommnet wird. Namentlich gilt dieß im besonderen Maße von der englischen Institutskirche. Unbeschadet des Volksgesanges, der auch ebendort in Anwendung gepflegt werden soll, wann und wo die liturgischen Bestimmungen nicht entgegen sind, werden dort kirchliche Compositionen mit großer Liebe, gutem Verständniß und edler Begeisterung vorgetragen. Welche Auswahl in Bezug auf die vorzutragenden Piecen beobachtet wird, davon liefert einen Beweis der folgende Bericht über die im Jahre 1880 zum ersten Male aufgeführten kirchlichen Compositionen in der Institutskirche der engl. Fräulein zu Altötting: Stehle, Missa „Jesu, flos coelestis“, mit dem Offert. Stein, „Jesu dulcis memoria“ und Litanei Op. 3. Dresch, Litanei für 3 Frauenstimmen mit Chor. Greith, „Ave Maria“ für 3 Frauenstimmen (bei einer stillen Messe). Tomadini, Stabat mater (aus Cantus sacri von Witt Op. 5?). Witt, Kreuzweg Stationen 2stimm. (bei der Nachmittags-Andacht). Maldeghem, „Ave Regina coelorum“ (4stimmig). Mohr, Litanei Nr. 70 aus Cäcilia. Bischoff, Missa in hon. S. Innocentium (2stimmig). Rothe, „Jesu dulcis memoria“ (Musica sacra). Schaller, „Ascendit Deus“ etc. Witt, „Veni“ etc. für 4 gleiche Stimmen und Ave verum corpus (Musica sacra). Braun, „Salve Regina“ für 4 gleiche Stimmen. Haller, Litanei aus Witt's Bl. 1875. Haller, Salve Regina und Ave Maria (2stimmig), und „Jungfrau, Mutter Gottes mein“ (einstimmig mit Orgel), und Missa sexta. Rihlinger, Tantum ergo (Mus. sacra). Könen, „O esca viatorum“ und „O vere digne hostia“ und Salve regina. Weyerle, „Jesu Deus, amor meus“ für 3 gleiche Stimmen. Rihlinger, „Schönste Zierde unserer Erde“. Schweitzer, Schutzengel-Messe (2stimmig). Ahrmann, „Justus ut palma“ Graduale (für 4 gleiche Stimmen). Hamma, „Begrüßt seist du Königin“ (für 4 gleiche Stimmen). Greith, „Stern am Lebensmeere“. Schaller, Missa op. 32. Piel, Litanei für 4 gleiche Stimmen. Arca und Witt, Vesper in Falsi bordoni mit den treffenden Antiphonen und Commemorationen. Stehle, „Domine Deus“ Offert. für 4 gleiche Stimmen. Klein, „Veni sancte Spiritus“ (Mus. sacra). Piel, „O süßes Herz“ (für 3 gleiche Stimmen). Stierhöfl, „Wenn, bis sie uns?“ Witt, Missa „in hon. Ss. Cordis Jesu“ (für 3 gleiche Stimmen). Rothe, „Deus ego amo te“, nach der heiligen Wandlung. — Zum allgemeinen Gesang benützen wir Mohr's „Cäcilia“ und Lieder aus Stöcke's Mai-Andacht. Die Requiem wurde der Choral immer aus dem Grad. Romanum gesungen; das Graduale wurde häufig recitirt.

Benefiziat Neumaier Adolph, als Vereinssekretär.

Bericht über die „kirchenmusikalische Wüste“ im Norden des Dekanates Erkelenz

(Vergl. Musica sacra Nr. 3.)

Im Norden des Dekanates Erkelenz liegen zunächst die drei Pfarren: Elmpt, Oberkrüchten und Niederkrüchten. Diese haben sich aus Gründen, die an dieser Stelle nicht erörtert werden können, äußerlich dem „Cäcilienvereine“ noch nicht angeschlossen; ob sie aber nicht im Geiste dieses Vereins wirken, mag der Leser nach dem folgenden Berichte beurtheilen.

1. Elmpt. Der Kirchenchor zählt 18 Sänger, mit denen durchschnittlich einmal in der Woche eine Stunde lang der Choral für das Amt oder feierliche Hochamt geübt wird. Dirigent: Organist Smeets. An hohen Feiertagen werden auch mehrstimmige Messen von dem genannten Männerchore oder von einem gemischten Chore vorgetragen. Letzterer wird gebildet durch das Hinzuziehen von Schulknaben. Die Einübung der mehrstimmigen Messen besorgt der Lehrer Kemp. Dieser Herr ist zudem Dirigent eines Instrumentalvereins, welcher bei Prozessionen zu den Psalmen und andern kirchlichen Gesängen die Begleitung spielt. Repertoir: Piel, dreistimmige Messe, Viadana,

5**

Digitized by Google

Missa I dom. pasch., Witt, Missa in honorem S. Francisci Xaverii; ferner aus Jepsens „Kirchliche Gesänge für mehrstimmigen Männerchor“ etwa 30 Stücke.

2. **Oberkrüchten.** Der Kirchenchor besteht aus 12 Männern. Diese singen an Sonn- und Feiertagen das Choralhochamt und die Vesper nach dem Graduale resp. Antiphonarium Romanum. Dirigent ist der Küster Küllenrath. Außerdem besteht ein Chor von Schulkindern, der sich allmählich durch Hinzuziehung solcher Kinder, die aus der Schule bereits entlassen sind, zu einem gemischten Chore sich gestaltet. Die Leitung hat der Lehrer und Organist Wirtz (Schüler von Jepsens). Uebungen der beiden Chöre nach Bedürfniß, nie weniger als einmal wöchentlich. Repertoire: Aus Kleins „Kirchengesänge für zwei, drei und vier gleiche Stimmen“ 10 diverse Nummern; aus ... „Vollständige Maiandacht, herausgegeben von Klein mit Beiträgen von Wd. Tell und dem Herausgeber“ 20 diverse Piecen, aus Rath's „Auserlesene Lieder der katholischen Kirche, dreistimmig bearbeitet“ 10 diverse Stücke, ferner Mancher aus Böcklers mehrstimmigen Gesängen zum Gebrauch beim Schulgottesdienst, Wied's „Hosianna“ und anderen Sammlungen. Die Leistungen dieses Chores suchen ihres Gleichen!

3. **Niederkrüchten.** Der Pfarrchor zählt 18 Männer, dazu kommt ein Kinderchor von 30 Kindern (Knaben und Mädchen). Dirigent der beiden Chöre ist der Organist Quasten. Proben werden gehalten einmal wöchentlich mit den Männern 2 Stunden lang, einmal mit den Kindern jedesmal eine Stunde lang. Gemeinschaftliche Uebungen finden nach Bedürfniß statt. An allen Sonn- und Feiertagen Choralhochamt nach den liturgischen Vorschriften (wenigstens, wenn der Unterzeichnete den Dienst hält). An allen Festtagen liturgische Vesper, fünfmal im Jahre auch liturgische Complet, entweder choraliter oder mit eingelegten Falsi bordoni. An den höchsten Festtagen werden vom Männerchore oder gemischten Chore mehrstimmige Messen vorgetragen mit entsprechenden Einlagen. Repertoire: Molitor, Messen für vierstimmigen gemischten Chor, Haller, zweistimmige Messe mit Orgelbegleitung, Piel, Messe für drei Männerstimmen, Klein, Messe für dreistimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung, ferner diverse Stücke aus Jepsens „Kirchliche Gesänge für mehrstimmigen Männerchor“, Böckler, Processionale, Klein, Kirchengesänge für zwei, drei und vier gleiche Stimmen, Aiblinger, deutsche Gesänge zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, Mitterer, Sammlung von Kirchenliedern, Klein, Kirchengesänge für 4stimmigen gemischten Chor und Anderen.

Niederkrüchten. **Wilhelm Bäumker**, Kaplan.

Jahresbericht des Rheingauer-Bezirks-Cäcilien-Vereins (Diözese Limburg) pro 1880.

„Ein gut' Ding will Weil haben“ — das ist bezüglich der K.-M. bei uns nur zu wahr. Nur mit der größten Mühe und die beharrlichsten Geduld kann hier zu Lande das Terrain zurückerobert werden. Man sorgt mit dem anerkennenswerthesten Eifer allenthalben für die würdige Ausschmückung der Gotteshäuser in jeder Beziehung, nur allein die K.-M. und was mit ihr zusammenhängt erfährt vielfach eine recht stiefmütterliche Behandlung. Auch mit der Orgel ist man meistens schon zufrieden, wenn „sie nur geht“ — Wie das Werk? frage man den oft im Schweiße seines Angesichts arbeitenden Organisten! Leider entschließt man sich von Seiten des Kirchenvorstandes meistens erst dann zu einer Reparatur, wenn das Werk schon total ruinirt ist — dann gibt's freilich ungezählte Kosten. Gerade bei den Orgeln rächt sich die unzeitige Sparsamkeit am fühlbarsten. Im Interesse der Conservirung der Orgeln unterbreite ich Ihnen daher den unmaßgeblichen Vorschlag, es möchte in dem Jahresberichte eines jeden Pfarrchores eine kurze Bemerkung über den Zustand der betr. Orgel (etwa in der Weise wie unten angegeben) verlangt werden.*) Dadurch wäre 1) der Organist verpflichtet, sich seine Orgel genau anzusehen, um den Grund etwaiger Mängel aufzufinden, er würde mit dem Instrumente vertrauter und dadurch in den Stand gesetzt, kleinere Uebelstände selbst zu heben oder Verbesserungsvorschläge zu machen. 2) Durch die Veröffentlichung der Mängel ... einer Orgel würde ein heilsamer Druck auf die Kirchenvorstände ausgeübt, das Werk wenigstens einmal im Jahre vom Orgelbauer ansehen, reinigen und stimmen zu lassen. 3) Durch kurze Angabe der Größe der Orgel, eventl. ihres Alters, sowie etwaiger besonderer Vorzüge, würden interessante oder sehr vollkommene Instrumente auch in weiteren Kreisen bekannt.

Den Stand und die Leistungen der einzelnen Kirchenchöre zeigt folgende Zusammenstellung.

1) Kirchenchor zu **Biebrich-Mosbach.** (Organist und Dirigent Lehrer Köhler, Präses H. H. G. Schmidt.) Der Chor zählt 10 Tenor-, 10 Baß-, 10 Alt- (Knaben) und 10 Sopran- (Mädchen) Stimmen und hält wöchentlich 2 Proben. Repertorium: Ordinar. missae in solemn. und de Beata; seit Ostern an allen Hauptfesten latein. Vesper. Mehrstimmig wurden Motetten, Offertorien und Hymnen und Stehle's Maiandacht vorgetragen. Zur Begleitung des Gesanges dient immer noch ein Harmonium. Zunächst sucht der Chor die nöthigen Gelder für eine Orgelbühne zusammenzubringen und zwar durch öffentl. Aufführungen, verbunden mit „lebenden Bildern“ &c. Betrag bis jetzt 1200 M.

2) Pfarrchor in **Eltvillingen.** (Präses Pfarrer Schmelzeis, Organist und Dirigent Lehrer Ax.) Durch Heranziehung jüngerer Kräfte wuchs die Zahl der aktiven Mitglieder auf 20 (Männer), welche beim einstimmigen Choralgesange in einen I. und II. Chor getheilt sind. Proben wöchentlich zweimal. Zugleich wurde ein Knabenchor (18 St.) errichtet, der an Sonn- und Feiertagen Unterricht empfängt. Auch wurde versucht, gegen die seitherige Praxis einen drei- und mehrstimmigen Chorgesang durchzuführen (ein Sanctus von Meister, Te lucem ante von L. Schneider), jedoch ohne nennenswerthen Erfolg, da diese Neuerung auf viele Hindernisse stößt. (Seit dem Tode des sel. Hrn. Pfr. Schneider [† 1864] singt der von ihm eingerichtete Chor nur einstimmigen Choral.) Unsere Orgel (9 Register), renovirt durch Gebr. Keller in Limburg, ist in einem befriedigenden Zustande. (Der Hr. Dirigent besuchte den Dirigenten-Cursus von Domkapellmeister Weber in Mainz.)

3) Kirchenchor in **Ems** (dem Rheingauer-Bez.-Verein beigetreten). Präses: Kapl. Königstein, Org. und Dirigent Lehrer Kraus. Die Zahl der Sänger beträgt 48 (25 Damen, 23 Herrn), die regelmäßig 3 Proben

*) Das kann jeder Bezirks-Vereins-Präses verlangen. D. Red.

Google

wöchentlich halten. Repertoire: Aus der Sammlung kath. Kirchengesänge von Keller Tant. ergo, Stabat mater, O salut. hostia, Veni Creat. Sp., Adeste fideles. Messen: Jesu rex admirab. von Stehle, in hon. S. Aloisii Op. 51 von Zangl, Missa N° 4 von Singenberger, ferner Oster-Weihen von Zoos, Ave Maria von Zangl, Ave Maria von Witt. — Die Orgel ist von Ibach in Barmen (stand in der Düsseldorfer Ausstellung) und hat ein Register (Tromba dolcissima) mit wagerecht hervorliegenden Zungenstimmen.

4) Pfarrcäcilien-Verein in Eltville. Präses: Pfr. Schell, Dirigent: Kapl. Widmann. Sopran 19 St. (Damen und Schulkinder), Alt 16 St. ebenso, 5 Tenöre, 6 Bässe. Proben für den Gesammtchor wöchentlich zwei, für die Kinder allein drei; sie werden besonders vom Tenore schlecht besucht, sogar bei Aufführungen bedenkliche Lücken, so daß 3stimmige Messen (ohne Tenor) nämlich Missa „Sanctae Annae" von O. Zoos und „Sancta Paulina" von F. Koenen eingeübt werden mußten. In der Woche wird in missis cantatis nur lateinisch, d. h. Choral gesungen; Sonntags dagegen, wegen der großen Opposition, nur das Ordin. Missae, an den höchsten Festtagen werden die Proprien vollständig gesungen. Das Repertoire ist sonst dasselbe wie pro 1879, cf. Musica sacra Nr. 3, 1880. Die 14 Vespern wurden sämmtlich choraliter gesungen nach Mohr; die Hymnen nach den Witt'schen Beilagen oder nach Mohr's „Jubilate Deo" meist mehrstimmig. Wegen der großen Gesangeslust singt die Gemeinde theilweise die Choralmelodie mit, was aber oft zu Unregelmäßigkeiten führt. Es ist aber nicht zu hindern, weil es der Erbitterung gegen den latein. Gesang noch vermehren würde. In den Stillmessen an Werktagen werden die Meßgebete mit den Kindern aus Mohr's „Cantate" eingeübt und die deut. Gesänge (bis jetzt 42 Nummern) mit dem Harmonium begleitet. — Die Orgel, renovirt durch Gebr. Keller, befindet sich in befriedigendem Zustande.

5) Kirchenchor in Hallenheim. Dirigent und Organist: Lehrer Werther. Der gemischte gegenwärtig schwache Chor zählt 9 Kinder- und 18 Männerstimmen. Die 2 Proben in der Woche werden nicht ganz regelmäßig besucht. Gesungen wurden: Missa II. von Haller, ohne Credo, „Ave Maria" von Witt, Op. 15, „Dilexisti" von Aiblinger, „Adoro te", Tantum ergo von Ett, „Jesu corona" und „Coelestis urbs" von Ett, Greith's erste Choralmesse, Mollitor, Missa „in hon. s. Fidelis", „Popule meus" und „Alma redemptoris" v. Palestrina, „Dilexisti", 5stim. von ?, Requiem und de profundis, ferner für 4stimm. Männerchor Angelus Domini, Ave maris stella, Ave regina coelorum von Rotti, dann die — „deutsche Passion", ferner 7 zweistimm. Lieder von den Knaben, 7 lateinische Vespern choraliter mit 4stimm. Einlagen, Magnificat's von Mollitor und Witt, die Engelämter an Donnerstagen immer lateinisch nach Schneider mit Einlegung von „Ecce panis" und „Ave verum", 2stim. — Unsere Orgel befindet sich in einem ziemlich guten Zustande.

6) Pfarrverein Frauenstein. Präses: Pfr. Malzberger. Dirigent und Organist: Lehrer Schmid. Der Kirchenchor, bestehend aus 9 Sopran- (Knaben), 10 Alt-, 8 Tenor- und 6 Baßstimmen, besucht die wöchentlich zweimal stattfindenden Proben regelmäßig und sehr eifrig. Repertorium: das Ordin. missae, an Festtagen werden die wechselnden Gesänge gesungen, an Sonntagen recitirt. Messen: Missa III von Haller, Missa „S. Clara" von Hamma, Missa brevis von Mollitor, „Stabat mater" von Singenberger (in Vorbereitung). Requiem, die Offertorien 4stim. von Molitor, alle übrigen einstimmig choraliter. Für 4stimm. Männerchor: „Adoro te", arrangirt von Alt., „O esca viatorum" von Schütz gez., „Pie pellicane" von Stöcklin, „Popule meus" von Palestrina, „Ave maris" von Rothe, Salve Reg. von Rothe, Lauda Sion von Rothe, Tant. ergo von Witt, „Justorum animae" von Lübmann. Für gem. Chor: „O sacrum convivium", „Veni s. Spiritus". Auch wurde das Weihnachts-Oratorium von Müller zweimal aufgeführt. — Die Orgel ist durchaus verstimmt, Mechanik theilweise nicht im Stande. Abhülfe dringend nöthig.

7) Pfarrverein Lorch (seit Januar 1880). Präses: Pfr. Ackert, Organist und Dirigent: Lehrer Wahl. Die 28 activen Mitglieder vertheilen sich auf 11 Sopran-, 7 Alt-, 6 Tenor- und 5 Baßstimmen, außerdem noch 20 Ehrenmitglieder. Proben wöchentlich zwei. Bis jetzt eingeübt: a) einstimmige Gesänge: Asperges und Vidi aquam, Ordinar. Missae in fest. dupl., „Sanctus" und „Agnus" in fest. semidupl., „Credo" und Missa pro defunctis, sämmtlich nach dem offic. Graduale; nach Schneider die Vespern für die Hauptfeste des Kirchenjahres. b) Mehrstimmige Gesänge: Missa in hon. s. Aloys. von Singenberger, 3stim., Missa „Tota pulchra" v. Mollitor, 4stim., Marienlieder von Lehmann, Stehle, Aiblinger, Brumm, Lied zum hl. Joseph von Mollitor, „O salutaris" von Zangl. Diese Gesänge kamen an allen Hauptfesten zur Aufführung. Der Pfarrverein hat bereits wirklich und zwar sehr ersprießlich auf den Gemeindegesang gewirkt. — Die Orgel ist ganz neu, 22 Register, von Gebr. Ratzmann in Gelnhausen mit Kegelladen gebaut — ein prächtiges Instrument.

8) Pfarrverein Oberwalluf. Präses: Pfr. Dr. Laare, Organist und Dirigent: Lehrer Eck. Die Gesänge werden größtentheils von Schulkindern ausgeführt; I. Stimme: 8 Mädchen und 5 Knaben, II. Stimme: 7 Knaben, die noch zum Vereine gehörenden 6 Männer singen die bekanntesten latein. Lieder mit. Zu einer gedeihlichen Wirksamkeit eines Männerchores hier ist der rege Antheil ahmen des hiesigen Präses auch an den Proben höchst erforderlich. — Zur Aufführung gelangten das Ordin. missae, sowie die wechselnden Gesänge der hl. Messe an den hohen Festen, mehrstimmig die Missa in hon. s. Aloys. von Singenberger (ohne das „Credo") und eine große Anzahl Lieder aus Mohr's „Cantate". — Die Orgel befindet sich in ziemlich gutem Zustande.

9) Kirchenchor zu Rauenthal. Chordirigent und Organist: Lehrer Hannappel. Der Männerchor hat 12 Stimmen; außerdem singen 2 Mädchen bei einstimmigen Gesängen die Solostellen und nach der Wandlung gewöhnlich ein einstimmiges Lied. An Ostern, Pfingsten und Weihnachten wird das Hochamt ganz, an andern Festtagen zum Theil lateinisch gesungen; an den gewöhnl. Sonntagen noch deutsch; die Vespern an allen Festtagen lateinisch nach Schneider, die Todtenämter sämmtlich lateinisch. Mehrstimmig kommen zur Aufführung: Mollitor Messe aus C-dur, „O salutaris" aus Kenners Liedersammlung, „O sacrum convivium", „Ave maris stella", 3st., „Tantum ergo" und Op. 13 von Schaller, einstim. Werke. Besuch der Uebungsstunden regelmäßig. — Die Orgel läßt manches zu wünschen übrig und verlangt gründliche Reparatur.

10) Pfarrchor in Rüdesheim. Präses und Dirigent: Kaplan J. Messer, Organist: Lehrer Brill. Zahl der Sänger und Repertoire wie 1879, cf. Nr. 3 der Musica sacra 1880. Neu eingeübt wurden die Missa

Digitized by Google

crucis von Palestrina, sowie mehrere Lieder nach Mohr's „Cantate“. Proben regelmäßig zweimal in der Woche. — Die Orgel ist sehr verbraucht und bedürfte, wenn die in Aussicht stehende neue nicht bald beschafft wird, einer Renovation.

Pfarrchor Arudorf (vacat.*)

Der Regens-Pfister M. Müller,
Organist des Chorstiftes in Kiedrich

Umschau

Aus Nieder-Oesterreich, den 1. Febr. 1881. Die Neuschule möchte ich über alle Berge hinaus wünschen. Das ist ein rechtes Kreuz! Wann sollen die Kinder singen? Gleich nach Tagesanbruch um 8 Uhr beginnt die Schule und dauert bis 11 Uhr. Dann eine Stunde Erholungszeit. Industrie-Unterricht darf an manchen Orten eingenommen werden, d. h. es wird verlangt per Gesetz, allein Gesang und wohl gar für die Kirche! Das wäre eine bestrafenswerthe Tyrannei! Um 12 Uhr beginnt wieder die Schule und dauert sammt dem Turnen und Zeichnen und der Industrie-Schule bis 4 Uhr. Bereits wird es wieder finster und man darf die Kinder nicht mehr zurück behalten. Manche haben noch weit nach Hause. Freilich der Oberlehrer, wenn er wollte, könnte diese halbe Stunden per Woche herauskriegen, aber der Pfarrer hat das Hinüber- und Nachschauen. Das sind verzweifelte Zustände. Was bleibt übrig, als uns die Dienstboten zur Gesangschule nehmen (unser Markt zählt blos 40 Häuser) und diese Abends nach dem Feierabend wieder versammeln im Pfarrhofe. Unser Chorpersonal ist zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen, allein manche Lehrer haben solchen Zuständen gegenüber eine Elefantenhaut. **Z.**

Der Bezirks-Cäcilien-Verein Düsseldorf hielt am 27. März 1881 eine Versammlung, wobei 350 Sänger mitwirkten und vom Gesammtchor Kyrie aus der Missa brevis von Palestrina und (deutsches) Ave Maria für 4 St. von Kruen, Sanctus aus der 5. Messe „Regina angelorum“ von Piel, vom Oberbilker Chor Gloria und Sanctus aus der Dreikönigs-Messe von Krenn, vom Knaben-Waisenhaus-Chor Perfice von Witt, Ecce nunc von Palestrina und ein deutsches Volkslied, vom Eilmerswerther Kirchenchor das Laudate Dominum aus Improperien von Witt, dann ein „Confitebor“ von Diebold und ein „Ave maris stella“ von Piel, dann vom Hammer Kirchenchor ein Credo für 3 Männerstimmen von Krenn und das Salve regina von Röder, vom Franziskus-Chor ein Herz-Jesu-Lied von Jaspers, vom Lambertus-Chor das Alma redemptoris (Choral) und das Adoramus von Palestrina, und vom Franziskus-Chor das Gloria der Regina coeli-Messe von Schmidt zur Aufführung kamen. Hr. Rektor Schönen hielt zwischen beiden Abtheilungen einen Vortrag. Der „Düsseld. Merkur“ v. 29. März enthält einen sehr anerkennenden Bericht.

Aus dem Elsaß wird der Red. geschrieben: Vor Kurzem wohnte ich im Elsaß einem Patronsfeste bei, wo eine Messe von Herrn Fauré, Priester in Bagnoles (Aude), überschrieben „en plain-chant mesuré“ aufgeführt wurde, worin es z. B. heißt:

Presto.

Lau-da - mus te, be-ne-di-ci-mus te, lau-da - mus te, be-ne-di-ci-mus te,

Presto.

Lau-da - mus te, be-ne-di-ci-mus te, lau-da - mus te, be-ne-di-ci-mus te, lau-da-mus

worauf zwölf Mal Adoramus te folgt u. s. w. Nach der Wandlung sang der eine Schullehrer abwechselnd mit seinem zwölfjährigen Töchterchen ein Tota pulchra es, während welchem der Priester das Pater noster nur still betete; nach dem Tota wurde Agnus gesungen. Aehnliche Fälle kommen noch oft vor! So wurde an einem Sonntage in Z., nachdem der Priester Gloria in excelsis angestimmt hatte, ein Marsch von Hesse angefangen, dann mit voller Orgel Gratias bis gloriam tuam gesungen, und damit war das Gloria zu Ende. So hörte ich ein dreistimmiges Credo singen, wo nach den Worten facta sunt mit Amen geschlossen wurde. Zu meinem Erstaunen sah ich, daß die in Einsiedeln gedruckte Messe kein Incarnatus est enthält. Da könnte man auch ausrufen: O tempora! o mores!! Zum Glück ist es nicht überall so; denn in Z. wohnte ich letzthin einem gewöhnlichen Sonntagsgottesdienste bei, wo so schön gesungen, daß jedes Wort, jede Silbe gehörig betont und richtig verstanden wurde. Auch wurde die Orgel so leise gespielt, daß die Singstimmen deutlich hervortraten. Was mich anbelangt, habe ich hier über 20 Sänger zu verfügen und zwar nur Männerstimmen; zweimal jede Woche wird von 8 bis ½10 Uhr Versammlung gehalten. — Besteht in der Diözese Straßburg ein Cäcilienverein?? (Nein!) Wohin müßte man sich wenden, um eingeschrieben zu werden?? **J. B. Jacker,** Organist in Sennheim (Ober-Elsaß).

(Antwort: Man müßte erst einen Priester oder Laien finden, der in der hohen K.-M. vollkommen ausgebildet wäre, oder an der Musikschule in Regensburg oder in Freiburg im Br. sich ausbilden würde, zum Cäcilien-verein schicke, also schon die nöthigen Vorkenntnisse hätte. Dieser müßte dann sich durch genaues Studium der Geschichte des Vereines, also der Vereinsorgane und des Kataloges sich Einblick in die Tendenz und das Wirken des

*) Und Kiedrich?! D. Red.

Vereines verschaffen. Dann müßte er vom hochwst. Hrn. Bischofe als Diöcesanpräses aufgestellt werden und zur Betätigung von Bezirks- und Pfarr-Vereinen schreiten und zugleich den Choral- und Musikunterricht in den bischöflichen Knaben- und Priesterseminarien übernehmen. Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt sind, ist ein günstiges Resultat von der Gründung eines Straßburger Vereins zu erwarten. Die Red.)

Neulich durchblätterte ich auf einem Chor im **Lothringischen** — die Ortschaft liegt ungefähr 5 Stunden von Luxemburg — ein Musikheft, und fand schon gleich auf der ersten Seite ein „O salutaris" nach der Melodie des wohl allen Zechbrüdern bekannten Trinkliedes: Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben, — gestern bei dem Saft der Trauben — denkt euch mein Entsetzen hier — gestern kam der Tod zu mir u. s. w. Das Heft enthielt eine Sammlung von Fronleichnamsliedern. Durchgehends nach Melodien der Trinklieder, schlüpfriger Tanz- und Liebes-Lieder. So z. B. fand gegen Schluß derselben folgendes „O salutaris" von Hofe und Ferne:

O sa- lu- ta- ris ho- sti- a, Quae coe- li pan- dis o- sti- um,
Sieh ich bei finst'rer Mit- ter- nacht So ein- sam auf der stil- len Wacht.
Bel- la pre- munt ho- sti- li- a. Da ro- bur fer au- xi- li- um.
So denk ich an mein fernes Lieb, Ob's mir auch treu und hold ver- blieb.

Und durch dergleichen Singweisen, an welchen man sich bei Grus- und Jagdgelagen ergötzt, soll wohl die Ehre Gottes befördert und das Volk erbaut und zur Andacht gestimmt werden, und zwar in den feierlichsten Momenten des Gottesdienstes. Dem stehenden „O salutaris" folgt, wie ich vernahm, oft noch die Wandlung mit Harmoniumbegleitung gesungen werden, wo die himmlischen Heerschaaren voll Ehrfurcht ihr Antlitz verschleiern!!! Mir fielen die Worte des göttlichen Heilandes ein: „Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt eine Räuberhöhle — ich möchte sagen Sauhöhle — daraus gemacht." Wahrlich! noch ein großes Feld hat der Cäcilienverein [illegible] zu machen! Herr, sende Arbeiter in deinen Weinberg!

Münster. Bei Gelegenheit gehört, in einem wohldisciplinierten Frauenkloster die „cäcilianische Reform" durchzuführen, der wird gestehen, daß dies eine der lohnendsten Aufgaben ist — darum, weil die beiden Vorbedingungen: guter Wille und Folgsamkeit schon gegeben sind, Vorurtheile sind da bald überwunden, Ungeschmack über den gesäubert. Beispiel aus dem Leben. — Ein Cleriker hatte vor 5 Jahren durch den hochwst. Bischof Aufgabe, Willy die Mission übernommen im [illegible] Frauenstifte Münster (Schweiz, Kanton Graubündten, Diöcese Chur) die arg vernachlässigte Kirchenmusik zu bessern. Das erste, was er bei der Reformer that, war daß er sich von den Sängerinnen jenes Kirchenmusikstück vorlegen, welches sie nach ihrem Ermessen für das beste hielten. Es war ein Marienlied von X. Die Stimmen wurden [illegible] und allen Ernstes die Absingung des Liedes unter Begleitung des Harmoniums begonnen: „O säh'I wir stehen hier vor Deinem Throne" (lustig klang's genug!) — In alle Winde flogen die Notenblätter. — Es hat gekostet. Was? „Vogen dieser Dinge hilft allein — die Strafe" sagte einmal Herr Dr. Witt. Nach 2 Tagen sang man schon ganz entzückend aus Mettes Werken, so daß der hochwst. Bischof daselbst anwesend seine wahre Freude hatte. Künftig geschieht ein Mehreres zum Wohle der [illegible] Das Pflänzchen gedieh merklich unter Gottes Beistand. Ob es heute noch gedeiht?*)

Die Musik bei den Franziskanern in **Bozen** ist jetzt unter allem Hund — jedoch besser ist es wird ihnen dadurch die Lust an den Fleischtöpfen Egyptens verleidet und der Sinn für himmlisches Manna eher empfänglich.

Ingenried (Diöz. Augsburg). Zur Nachricht diene Ihnen, daß ich in dem 1. Hochamte des hl. Weihnacht anstatt einer harmonischen Messe wieder die von P. Mittendorfer in seinem Büchlein erschienene Choralmesse mit abwechselnden Kinder- (und Frauen-) und Männerstimmen mit Orgelbegleitung aufführte. Die Kinder standen auf dem Musikchor bei den Chorsängern. Der Eindruck scheint, den Aeußerungen zufolge, ein sehr guter gewesen zu sein. Die Kinder sangen mit Energie, Anstand und rein. Als Einlage nach dem treffenden Choralgesange des Offertorium-Textes sangen die Sänger das 4stimmige „Verbum caro [illegible]" aus den Beilagen Ihrer Blätter. Introitus und Communio mit dem Graduale, das Graduale recitirt. — Morgens am Lichtmeßfeste, wird das „Lumen ad revelationem" wieder von Männer- und Kinderstimmen abwechselnd bei der Nachtweihe gesungen, wie im Vorjahre. Das Volk hat große Freude daran.
Matthias Gebele, Schullehrer.

Amberg (Diöz. Regensburg). 12. April 1881. Programm zu den kirchenmusikalischen Aufführungen der St. Martin in Amberg. Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Nachmittags 4 Uhr. Lamentationen von Ig. Mitterer, Benedictus von Schaller, Christus factus est von Anerio. Donnerstag: Introitus Choral. Missa brevis in hon. S. Ludgeri von Friedrich Schmidt. Graduale „Christus factus est" von Haller, Offertorium „Dextera Domini" von Ebner, Communio Choral, Pange lingua von Haller. Freitag: Passion von Ett, Improperia von Palestrina. Zur Grabmusik: „Die sieben Worte Jesu am Kreuze", von P. Mittendorfer, Op. 31. Samstag: Messe von Witt, „O salutaris hostia" von Haller. Laudate Dominum von Molitor, Magnificat von Witt. Zur Auferstehung in neun Kirchen. Antiphon von Haberl, Haller, Witt, Mitterer und Mitterer. Te Deum von Witt. Ostersonntag: Missa in hon. S. Joseph von Greith. Graduale „Haec dies" von Palestrina, Offertorium „Terra tremuit" von Haller, Vesper von Molitor, Litanei von Witt. Ostermontag: Messe Op. 12 von Witt. Graduale

*) Der Red. d. Bl. hat sich schon öfter Mühe gegeben, in Frauenklöstern cäcilianische Gesangsreform (Gesangsvereine) zu Anfang der Reform einzuführen resp. zu empfehlen. Nicht immer gelingt es — meist aus Schuld eines Superiors etc. Sie sind aber unerläßlich, da sich meist die guten Frauen anfangs nicht helfen können.

von Mi, Offertorium von Stehle, Hymnus von Molitor, Litaneien auf dem Mariahilfberge während der Oktave von Witt, Haller, Piel, Nickel &c., Magnificat von Haller und Braun.

Jos. Meier, Chorregent u. 2. Vorstand des Bez.-Cäc.-Vereins Amberg.

Das D. V. vom 24. Febr. 1881 schreibt aus **Gmünd**, 21. Febr. 1881: Gestern Abend hielt Hr. Seminaroberlehrer Mayer im Vereinshaus einen sehr interessanten Vortrag über den allgemeinen deutschen Cäcilienverein und dessen letzte Generalversammlung in Augsburg. In sehr ansprechender Weise wußte der Hr. Redner an vielen Beispielen auch den nicht Musiktreibenden die Bestrebungen des Cäcilienvereins klarzulegen und sie für die Kirchenmusik zu begeistern, so daß er bei den vielen Anwesenden überaus großen Beifall fand.

Literarische Anzeigen.

19. Compendium der Geschichte der Kirchenmusik mit besonderer Berücksichtigung des kirchl. Gesanges von **Jos. Sittard.** Stuttgart, Grop & Müller. 1881. 8° 236 S. 4 M. — Der Verfasser, Lehrer am Conservatorium zu Stuttgart, wendet sich an „Geistliche, Lehrer, Organisten, Seminarien, Musikinstitute und sonstige höhere Lehranstalten, überhaupt an Solche, welche für den Gegenstand Interesse haben, sich jedoch nicht mit musikhistorischen Studien beschäftigen können.“ Für diese glaubt er sein Werk als ein Bedürfniß bezeichnen zu können. Er mag Recht haben, wenn er einen protestant. Leserkreis dabei im Auge hat, denn die Geschichte der Kirchenmusik von R. Schlecht berücksichtigt, wie S. hervorhebt und wie auch wir in unserem Bef. Hdw. 244 239 bemerkten, die Entwicklung des evangel. Kirchenliedes zu wenig. Wenn der Verf. aber weiter sagt, dieses Buch von Schlecht „dürfe doch den hohen Preis auf einen größeren Leserkreis unter den musikal. Laien kaum rechnen“, so ist ihm offenbar entgangen, daß die neue Ausgabe des Schlecht'schen Werkes vom Jahre 1879 statt der früheren 10 nur M. 5,50 kostet. — Ohne Zweifel wird sich auch die kürzere Arbeit Sittard's als brauchbar erweisen. In 7 Capiteln bringt sie eine Darstellung der Entwicklung der Kirchenmusik von den ersten christl. Zeiten bis zur Gegenwart und zwar in populär-wissenschaftlicher Form ohne Notenbeispiele. Der Stoff, den Werken von Fetis, Fétis, Ambros, Schlecht u. A. entnommen, ist theilweise gut verarbeitet, theilweise (namentlich Ambros) wörtlich herübergenommen. Vor vielen ähnlichen Kompendien der „Allgem. Musikgesch.“ hat das vorliegende den Vorzug, daß es längst widerlegte Irrthümer nicht von Neuem reproducirt, sondern die neueren Forschungen vielfach berücksichtigt. Einzelne Irrthümer mögen hier indeß noch corrigirt werden.

S. 17. Das Meß-Credo ist gesanglich nicht auf Eine Stufe zu stellen mit den Collecten, Evangelien und Episteln, welche auf Einem Tone recitirt werden, das Credo ist „durchcomponirt“. — S. 19 sind die Repercussionstönen nicht ganz richtig angegeben. Bei den authent. Tönen ist es die Quint, bei den plagalen die Terz des Grundtones. Nur der dritte Ton hat statt der Quinte h die Sexte c, und der achte die Quart c statt der Terz h. — Nach S. 56 „wurden Knabenstimmen (im Mittelalter) nur zum Choralgesang verwendet, vom Mehrgesang aber ausgeschlossen.“ Will S. damit sagen, daß Knabenstimmen zu mehrstimmigen Gesängen nicht verwendet wurden, so ist das unrichtig. Urban V. setzte bereits 1362 in Toulouse einen Singmeister für 5 Knaben ein, die den sog. Discantus ausführen sollten. Auch in Rom und München wurden im 16. Jahrh. Knaben für den Kapellendienst ausgebildet vom sog. magister puerorum. — S. 93 ist der Todestag des Orlando di Lasso unrichtig auf den 15. statt auf den 14. Juni 1594 angesetzt. Das neueste und correcteste Verzeichniß der gedruckten Werke dieses Meisters ist das von Robert Eitner (Berlin 1874). Ebenso ist S. 112 das Geburtsjahr Palestrina's — 1514 — nicht als das einzig richtige bezeichnet, und die Anzahl der Messen dieses Meisters beträgt nicht 78, sondern 93. Vgl. Monatshefte für Musikgesch. VI, 112 und IX, 219. Cäcilienkalender f. 1879 S. 11 und 14. — S. 136. Die Melodie der sogen. deutschen Messe ist nicht von Josef Haydn, sondern von dessen Bruder Michael. — S. 193. In Bezug auf die Lieder Luther's „Jesaia dem Propheten“ und „Eine feste Burg“ vgl. Monatshefte für Musikgeschichte XII, 14, 20 und 155 und Hdw. 264. 305.

Wilhelm Bäumker*)

20. Das „Officium majoris hebdomadae“ der Charwoche ist auch die 207 (dort ist die Inhaltsangabe zu finden) in den Katalog aufgenommen. In äußerst dankenswerther Weise bietet nun die Pustet'sche Verlagshandlung eine Stereotypausgabe um den fabelhaft billigen Preis von 1 M. 60 ₰. (Die erste Ausgabe kostete 5 M.) Dazu ließ J. Mohr wieder einen Auszug machen, bloß die Psalmen enthaltend, diese aber mit fetten Buchstaben beim Beginn der mediatio u. f. versehend. Dieser Auszug kostet 50 ₰.

21. „Deutsches Volkslied“ — Text v. O. Murbach, comp. v. **Cyrill Kistler.** Op. 37. München bei Aibl. Werner. 2. Auflage 60 ₰. Für Unisono Chor in 4stimmige Blechmusik 1 M. — Zweckentsprechend.

22. Missa „Iste confessor“ von **Palestrina,** die 2. im 1. Bande der Mus. divina von Proske, ist in neuer schöner Auflage in Partitur und Stimmen erschienen und bei Pustet zu beziehen.

23. Vierzig evangelische Psalmlieder von Burkard Waldis (1553) für 4stimm. gemischten Chor von verschiedenen Bearbeitern, herausgegeben von **Dr. Friedrich Zimmer.** Quedlinburg bei Chr. Fr. Vieweg. — Die Bearbeitungen sind von verschiedenem Werth, die besten von Otto Kade und Herzog. Durch Wechsel des Taktrhythmus hätte sich mancher rhythmische Verstoß vermeiden lassen. Der Text ist eine deutsche Paraphrase der ersten 39 Psalmen. Die Melodien stammen aus dem 16. Jahrhundert.

24. Der Todtentanz. Studie von **Wilh. Bäumker.** Frankfurt a. M. bei A. Fösser. — Eine vortreffliche und hoch interessante Broschüre. Nach einer Einleitung folgen kunsthistorische Erörterungen über die „Personifikation des Todes“, „den Todtentanz als Drama, in der bildenden Kunst und in der Musik“. Drei Bilder aus Holbeins „Todtentanz“ sind beigegeben.

---

*) Aus dem lit. Handweiser 1881 pag. 76. Wir werden in einer nächsten Nummer noch eine Rezension von R. Schlecht über dieses Buch bringen.

25. **Zehn Gesänge des kathol. Organisten.** Zwei Vorträge von **L. Wendler**, Organist in Bamberg. Preis 70 ₰. Zu beziehen beim Verfasser — Sehr empfehlenswerth!

Notizen.

1. „Gelegentlich meiner Reise durch die Rheinpfalz war ich am 25. März in **Neustadt** a. H. (Diözese Speier)." So beginnt ein Bericht, der uns in aller ausführlicher Weise das unkirchliche, geschmacklose Orgelspiel eines Herrn, dann das sentimentale Allerlei, mittelmäßige, gekünstelte Piècen und das unangenehme, drastische, Lauten, Grunzen u. f. des Chorals (Missa regia) singenden Knabenchores in drastischer Weise schildert. Kommt leider nur allzuoft vor — und beweist nur, wie vernachlässigt die Aufgabe unserer Chorregenten und Gesanglehrer in den Volksschulen und unserer Musiklehrer in den Seminarien ist. Ich möchte wissen, wie viele dann schon Gewissensbisse über ihre Nachlässigkeit, Trägheit und Gleichgültigkeit in diesem wichtigen Theile ihrer Pflichten empfunden haben! Ich glaube, sehr wenige! Die Gewissenlosigkeit ist hierin grenzenlos und der angerichtete Schaden unermeßlich!

2. Am 8. April 1881, Abends 8 Uhr, verschied in Ergen der hochwürdige Hr. Alfons **Langthaler**, ein eifriger Cäcilianer, der von dem sehr Wenigen, das er hatte, noch der Scuola greg. mit 20 M. gedachte. R. I. P. — In Freising starb der Präses des Bez.-Cäc.-Vereins, Dechant **Hintermayr**. Einer der wenigen in Bamberg bei der 1. Generalvers. des Cäcilien-Vereins 1868 anwesenden Herren, nämlich Hr. Jos. **Hochmayr** in Buchenberg scheint schon vor Jahren gestorben zu sein, ebenso Hr. Pfarrer **Wernble**, O. S. B. in Hölling, ohne daß mir nähere Nachrichten zugekommen sind.

3. (Musikalisches Reimlexikon.) Ein oesterreichisches Blatt bringt die Namen folgender, zumeist bekannter Musiker in Reimform:

Händel, Bendel, Mendelssohn,
Brendel, Wendel, Jadassohn,
Müller, Hiller, Heller, Franz,
Flotow, Abt, Kittl, Gantz.

Hansen, Jansen, Jensen, Kiel,
Stade, Gade, Jade, Stiehl,
Ammann, Ammann, Althnerfürst,
Riemann, Riemann, Diener, Würst.

Meyer, Beyer, Meyerbeer,
Heyer, Weyer, Beyer, Beer,
Lachner, Lachner, Eschner, Dreh,
Hill, Mill, Brüll, Geist, Deist, Reiß, Kutz.

Bochler, Dochler, Rubinstein,
Hummel, Hummel, Hofenstein,
Laue, Bauer, Klinecke,
Arnsberg, Pirnberg, Reinecke.

4. **Cäcilianische Gartenarbeiten im April und Mai.** Versetze die Psalmen und Hymnen aus den alten Töpfen in edelreichen Ton. Veredle die Messformen nach Anleitung der offiziellen Bücher. Mische unter Gloria und Credo. Schaue fleißig nach der Orgel, damit nicht die Registerwürmer in den Mai hineinkriechen. Laß unkirchliche Pianolüfte durch den Chor ziehen. Schütze die Cantantes sopranista und andere zarte Gewächse gegen theatralische Wiederholungen und belebende Luftströmungen. Binde die sich öffnenden Augen fest an den Taktstock. Klopfe öfters auf den Busch gegen das Symphonieunkraut. Schütze den Baum an der frischen Luft des kirchlichen Geistes, damit du nicht Ave maris stella für ein Pfingst-Offertorium ansiehst. Lese die Schnecken von den deutschen Kirchenliedern. Grabe im Musikalienschrank nach Schwärmer, Ave sentimentale und anderen schädlichen Larven. Stelle Schlingen gegen Schnecken, Krähen, Schulfürsten, Piepmeier und Kläglein. Unartige Wildlinge in der Baumschule behandle mit der Baumschere. Die Sommerkur für den Fronleichnamstag laß zuerst die Sonne deines Eifers nicht überheiß scheinen, sonst geht sie im Juni wieder in das Zeichen des Krebses. Menge unter den leichten Sandboden den fruchtbaren Grund der Liebe zum hl. Dienste Gottes. Zieht schwarzes Gewölk herauf, so habe doch fröhlichen Frühlingsmuth und denke: Um in Freuden zu ernten, muß man säen in Thränen! Die Wurzel ist bitter, die Frucht aber süß! (Aus Sendbote der hl. Cäcilia p. 51.)

5. Eine Abhandlung von Prof. Dr. H. Grisar, S. J., im historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft 1880 pag. 605 ff. über die Brixener Diözesansynoden des 15. Jahrh. (herausgegeben von B. Bickell) enthält pag. 627 folgende Stelle: „Wenn ihr eine Messe mit Gesang anfangt, so lautet die Instruktion des Cardinals v. Cues (Fürstbischofs von Brixen) an seine Geistlichen, dann setzt sie auch vollständig bis zum Ende fort, ohne daß ihr etwas ausschneidet. An den Festtagen soll die Orgel spielen (bedeutet so viel als abspielen mit Recitation des Textes. Die Red.) nur zum Introitus der Messe, zum Kyrie eleison, zum Credo und zur Sequenz oder dem Hymnus und dann soll sie schweigen." (Diöz. Synode von 1453.) Damals war also ein Abspielen zum Gloria, Offertorium, Communio etc. (wie jetzt) noch nicht erlaubt. O wie tief steht jetzt die Diözese Brixen hierin gegen früher! Und außer den Cäcilianern thut Niemand etwas dagegen.

Scuola gregoriana.

Ich will hiemit über die Thätigkeit der Scuola in der Char- und Osterwoche berichten. Am **Palmsonntag** wurde die Function in der Anima schon um 7 Uhr begonnen. Es machte wenigstens auf mich subjectiv einen sehr ergreifenden Eindruck, dieses chorale Hosanna, mit dem die Feierlichkeit eröffnet wird, nur von den frischen Knabenstimmen gesungen zu hören. Ebenso gewährte es einen schönen Anblick, bei der Prozession die Sängerknaben mit ihren Olivenzweigen, als wäre es ein wandelndes Wäldchen, voranschreiten zu sehen. Im Hochamte wurde eine der 3stimm.

Google

Messen von Haller, und bei der Passion die Turba nach Casp. Ett gesungen. Es ging gut bis auf den 2stimmigen Satz, den die Männerstimmen allein zu singen haben. Dieser drückte, durch ein Versehen der Männer, freilich allzu drastisch den Inhalt aus: Non erat conveniens testimonium illorum.*) — Die Trauermetten wurden in der Anima nicht gehalten, wohl aber fand an den 3 Abenden, für die diese Metten bestimmt sind, eine Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes statt, bei der, zwischen der Verehrung der einzelnen Schmerzen, Kreuzwegstationen von Franz Witt eingelegt wurden, woran sich dann das Christus factus von Pitoni, ein Miserere mit dem 5stimmigen Satz von Allegri und den Sätzen von Bai für die übrigen ungeraden Verse schloß, während die geraden auf einem Tone recitirt wurden. Donnerstag Abends wohnte dieser Andacht Cardinal de Luca im Chorett bei. Freitag Abends war ein Seminarpriester aus Alttirol Zeuge derselben, der darnach vielmals dankte, daß man ihn darauf aufmerksam gemacht hatte. Die gut geübten Compositionen sind sehr würdig; blos der eine Satz von Bai bei in visceribus meis scheint mir nicht mehr ernst genug, sondern schon etwas ans Spielende anzustreifen. Eine besonders gut gelungene Leistung des Chores scheint das Hochamt am Gründonnerstag (7 Uhr Früh) gewesen zu sein, bei der wieder Pitoni's Christus factus als Graduale gesungen wurde. Das bei der Prozession verwendete Pange lingua war in 3stimmiger Bearbeitung aus Mohr's Sammlung entnommen.

Charfreitag (7 Uhr) die Choralsätze von den Knaben allein, wobei freilich hie und da die Flüssigkeit des Textsprechens Einiges zu wünschen übrig ließ. Turba in gemischtem Chor wieder von Ett. Bei der Kreuz-Adoration einige der ersten Sätze aus Palestrina's Improperien, die einen recht guten Eindruck machten. Statt ihrer Wiederholung hätte man freilich wünschen mögen, lieber einige Sätze mehr zu hören. Das Vexilla regis bei der Prozession wurde choraliter gesungen.

Am Charsamstag fiel den Knaben wieder das Vorsingen der Litanei zu, dessen sie sich etwas besser entledigten als 3 Wochen früher beim 40stündigen Gebete, aber von Vollkommenheit war der Vortrag noch sehr weit entfernt, wie man überhaupt sagen kann, daß es nicht leicht etwas Schwereres gibt, als die chorale Allerheiligenlitanei gut vorzutragen. Auch beim folgenden Hochamte sangen die Knaben allein eine ihrer leichten 2stimmigen Messen, Vesper im Choral mit Harmoniumbegleitung. Während die Priesterschaft vom Altare ging, wurde als Extra-Leistung das Regina coeli von Lotti (für Knabenstimmen bearbeitet) zugegeben. — Cardinal Hergenröther wohnte Freitag und Samstag der Function vom Chorett aus bei.

Am Ostersonntag kam Palestrina's Missa brevis einmal ganz zur Aufführung, einschließlich des Credo. Letzteres ist nun freilich von diesem Sängerchor noch nicht geistig bewältigt. Dagegen nähert sich das Kyrie allmälig schon einer sehr feinen Ausführung. Als erster Graduale-Vers wurde das kleine 4stimmige Sätzchen Haec dies von Ett gesungen, die übrigen Verse und Sequenz Choral. An diesem Feste wurde auch in den Zwischenpausen die vom Chor abseits aufgestellte Orgel gespielt, und zwar vom Conte Saccani, der, wie schon erwähnt, als außerordentlicher Zögling der Scuola angehört. Der junge Orgelspieler that sich diesmal alle Gewalt an, um seine ursprünglich italienisch geschulten Finger bei ernstem würdigem Spiel festzuhalten. Noch 3 Wochen früher beim 40stündigen Gebet gelang ihm dies nicht so gut, da ihm mitten in ernsten Gängen oft einige leichte Reminiscenzen unterliefen. Das Spiel dieses Tages bewies, daß man auch über solche Gewohnheiten Meister werden kann, wenn man eben die Meisterschaft an sich selbst übt. — Bei der Vesper Nachmittags waren Antiphonen und Psalmen choraliter, Haec dies 4stimmig von Ett, wie Früh, das Magnificat abwechselnd mehrstimmig (für Knabenstimmen) von Haller — der erste Versuch des Chores, Falsi bordoni zu verwenden. — Am Oster-Montag und Dienstag sangen die Knaben allein ohne Männerstimmen.**)

*) Zu deutsch: „Ihr Zeugniß war nicht übereinstimmend." Ich glaube auch die Version propterea [illegible] wie der ganze Cäcilien-Verein von ihren Feinden [illegible] behalte sagen. Der Red.

**) Für die Scuola greg. sind bei der Red. neu eingegangen: Von Hrn. J. D. Manger, k. k. Rath etc. in Leitmeritz, 8 M. 72 Pf. (= 5 fl. 5 W.), von Hrn. J. Sendler in Wien 5 M., von Hrn. Casp. Pöll in [illegible] 3 M., von Hrn. Germershausen, Stadtkaplan in Pfaffenhofen an der Ilm, 20 M.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Witt, Kanonikus z. H. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von Fr. Pustet in Regensburg.

☞ Nebst einer Beilage.

Nro. 6. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am 1. Juni.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt.**

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Tonbilder in bunter Reihe aus modernen Kirchen-Compositionen.

Zusammengestellt und mit Randglossen versehen von Franz Witt.

XX. Die Missa in honorem s. Ursulæ von Michael Haydn.

Sie ist eine der schönsten und originellsten unter den sehr zahlreichen Messen des Componisten. Von derselben liegt mir M. Haydns eigene Handschrift vor. Eine sehr saubere und nette, außerordentlich deutliche Schrift, die nicht ein einziges Mal eine Correktur zeigt. Das Ganze ist nach Seiten numerirt und steht das Kyrie auf Seite 1—8 incl., das Gloria auf S. 9—31, das Credo S. 32—59 (von Seite 53 an ist das gebrauchte Papier bläulich, zuvor weiß), das Sanctus S. 60—63, Benedictus S. 64—75 (sehr lang), Agnus Dei S. 76—93. Auf jeder Seite stehen 10 Zeilen, die Zahl der Takte ist verschieden, bei langsamem Tempo z. B. im Kyrie stehen 6—7 Takte, nach jedem Takte hat der Componist eine Linie von oben bis unten gezogen, bei schnellerem Tempo $^3/_4$ Takt z. B. im Gloria stehen ca. 16 Takt, im $^4/_4$ Takte ca. 12 Takte, Querformat. So viel über das Aeußere der Partitur. —

Das Kyrie ist ein edles Stück, das Anfangs-Solo des Soprans steigt schön und ausdrucksvoll empor. Im Gloria beginnen die Singstimmen mit einem kräftigen feierlichen Unisono von 14 Takten, die Violinfiguration

Allo

endet ebenfalls nach 14 Takten. Nun beginnt eine Stelle, die die M. Haydnsche Manier kennzeichnet und unserer Zeit nicht mehr behagen will.

Violini

Allo

Voci. Solo

Lau - da - mus te, Te be - ne - di - cimus te, Te

Basso

Organo p

Diese Durchführung währt 23 Takte, wovon elf auf die sforzando-Stelle treffen, die etwas Burleskes hat. Nach einem feurigen Zwischenspiele beginnt der Sopran ein Solo von 8 Takten, der Tenor wiederholt dasselbe, der Sopran erhält ein zweites nach demselben Motiv gebildetes (10 Takte),

Digitized by Google

das der Alt wiederholt, dazwischen immer Chorsätze. Nun folgt ein musikalisch ungemein reizendes „Qui tollis“

Allegro. Con Sordini.

Dem Solo voran geht ein Instrumentalvorspiel der 2 Violinen und des Basses (12 Takte), das aber im Solo wörtlich wiederholt wird. Das c bei „miserere“ halten piano die beiden Trompeten (3 Takte). Die Violinen (Con Sordini) wirken mit dem pizz. des Basses ganz vorzüglich. Es gibt nur Eine Stelle in der gesammten Literatur, die ich an Zauber dieser an die Seite stellen kann, das „Et in Spiritum“ in der berühmtesten C-Messe von Mozart. (Vgl. meine Musica sacra 1875 p. 21.) Nach den angegebenen Takten setzt der Chor ein mit miserere (6 Takte). Der Tenor wiederholt dann wörtlich das ganze Solo mit derselben Begleitung. Nach dem „miserere“ (15 Takte) wiederholt es der Baß in derselben Lage wie vorhin nur mit anderem Texte „Qui sedes ad dexteram“. Leider steht das ganze nicht in einer Oper! Die pag. 65 angegebene Stelle wiederholt sich ebenfalls mit dem Texte „Tu solus sanctus“, wobei also der Chor immer das „Tu“ singt, die Soli das „solus sanctus, Dominus, altissimus“. In der nun folgenden Fuge ist die schon öfter im Gloria stellenweise verwendete Violinfigur, die etwas Pikantes hat, fast ausschließlich verwerthet. Sie besteht aus zweitaktigen Gruppen

Die beiden Violinen gehn mitsammen. Die Fuge nimmt 62 Takte ein und ist eine Coda von 36 Takten angehängt. Dieselbe ist ebenfalls ganz opernmäßig.

Ueber die Behandlung der Trompeten gebe der Schluß des 1. Theiles des Credo Aufschluß:

In stark hallenden Kirchen, wie im Regensburger Dom, in der Dominikanerkirche decken an solchen Stellen die Trompeten alles andere zu. Auch das Credo ist gegen sonstige M. Haydn'sche Compositionen gehalten viel origineller, obwohl mehr Gemeinplätze auftreten, als im Kyrie und Gloria. Originell ist z. B. die Violinfigur im „Et incarnatus" und bei „Et in Spiritum":

Adagio molto.

Basso 8va

Nicht auf der gleichen Höhe stehn die Melodien der Singstimmen bei „Et in unum Dom." etc. „Et unam Sanctam". Auf die Worte „Et vitam venturi saeculi. Amen" verwendet der Componist 85 Takte in sehr mässigem Tempo. In der hiefür erforderlichen Zeit sollte nach kirchlicher Vorschrift so ziemlich das ganze Credo gesungen werden können. Die Composition bietet keinen Ersatz — sie erlahmt und ermüdet den Hörer. Das Sanctus ist kurz und ohne hervorragende Bedeutung. Auch das Benedictus und Agnus vermögen das Interesse nicht so zu fesseln, wie die ersten 3 Stücke. Pag. 68 und 69 der geschriebenen Partitur sind die Trompeten und Pauken wieder in sehr hervorragender Weise beschäftiget und geben ppo. dem Sopran-Solo ein glänzendes aber weltliches Colorit. Das Dona nobis wiederholt das Sopransolo des Kyrie. Am Ende der Partitur steht von der Hand des Componisten: S. 5. Aug. 793. Unterhalb mit anderer Schrift Long Pfarrer, wahrscheinlich der Eigenthümer. Jetzt ist Eigenthümer der Kirchenchor St. Emmeram in Regensburg.

Lesefrüchte aus den „gesammelten Werken von Hektor Berlioz".*)

III. p. 179 f. In der Westminsterabtei (London) wohnte ich Purcell's Gedächtnißfeier bei. Ein schwacher Chor mittelmäßiger Stimmen sang mit Orgelbegleitung Hymnen, Anthems und Motetten dieses alten englischen Meisters. Eine kleine auserwählte Zuhörerschaar wohnte der Ceremonie bei. Letztere war frostig, stockend, einschläfernd. Ich wollte mich zur Bewunderung zwingen, und empfand das Gegentheil. Die Erinnerung an die Kinderchöre der St. Paulskirche**) fielen mir ein, ich stellte in Gedanken einen ärgerlichen Vergleich an, und ging hinaus, indem ich Purcell mit seinen Getreuen schlummern ließ.

Sir Georg Smart hatte die Güte, mir an einem Sonntage die St. James-Capelle vorzuführen, deren Organist er ist. Leider hat die Musik diese abgeschiedene Stätte verlassen, seitdem

*) Verlag von F. Heinze in Leipzig. Wir haben schon früher Einiges daraus mitgetheilt z. B. Fl. Bl. f. k. K.-M. 1870 p. 29. Selbstverständlich werden wir hier nur auf K.-M. Bezügliches mittheilen.

**) Vgl. Mus. sacra 1870 pag. 36.

Digitized by Google

die Könige und Königinen den Palast nicht mehr bewohnen. Einige Cantoren ohne Stimme, acht Chorknaben mit zu viel Stimme, eine Orgel im Urzustande, das ist Alles, was man zu hören bekommt. Diese Capelle wurde von Heinrich dem Achten erbaut, und Sir Georg hat mir die kleine Pforte gezeigt, durch welche dieser gute König einzutreten pflegte, um Gott zu danken und die von ihm componirten Halleluyas zu singen, jedes Mal, wenn er eine neue Religion erfunden, oder eine seiner Frauen hatte köpfen lassen.

In einem Concerte hörte ich auch das glänzende Stabat Mater von Rossini . . . . Kennen Sie die Geschichte der Schlußfuge in diesem Werke? Hier ist sie. Rossini, dieser große, so geistvolle Musiker, hatte trotzdem die Schwachheit, zu glauben, daß ein recht ehrwürdiges, ein wahres Stabat, ein Stabat, das würdig wäre, denen Palestrina's und Pergolese's zu folgen, durchaus mit einer Fuge über das Wort Amen enden müsse. Das ist, wie Sie Alle wissen, der abscheulichste, unanständigste Unsinn, aber Rossini fühlte nicht den Muth in sich, dem Vorurtheile in dieser Hinsicht Trotz zu bieten. Da aber die Fuge nicht seine starke Seite ist, so suchte er seinen Freund Tadolini, einen gewiegten Contrapunctisten auf, und sagte mit der trägsten Miene, welche er anzunehmen vermochte, zu ihm: Caro Tadolini, mi manca la forza, fammi questa fuga! Der arme Tadolini unterzog sich der Arbeit und machte die Fuge fertig. Als darauf das Stabat erschien, wurde sie von den Professoren des Contrapuncts abscheulich befunden, da diese Herren gewohnt waren, die Wissenschaft der Fuge blos sich und ihren Schülern zuzuerkennen. So, daß schließlich nach ihrer Ansicht, Rossini eben so gut gethan haben würde, wenn er die Fuge selbst gemacht hätte. Das ist's, was man sich darüber erzählt, aber die Wahrheit ist, unter uns gesagt, daß die Fuge in der That von Rossini herrührt.

III. p. 45. Bewundern Sie jetzt das Mißgeschick der Harmonieregeln, welche Gluck auf so kühne Weise in dem Schluß dieser Arie*) in der Iphigenie verletzt hat. Gerade an dem Orte, wo der Zusammenstoß der Töne, welche die Theoretiker ohne Vorbehalt verworfen haben, stattfindet, offenbart sich auch der größte und dramatischste Effekt. In dieser Hinsicht erzählt man, daß eines Tages die Nachbeter eines Conservatoriums, welche als Pagoden natürlicherweise Gluck verabscheuen mußten, erfreut darüber, diese angeblich fehlerhaften Harmoniefolgen zu finden, ihrem Lehrer Durante diese Stelle in der Partitur des Asino tedesco zu zeigen sich beeilten, ohne den Namen des Componisten zu nennen. Durante prüfte lange die Stelle, und erwiederte einfach: „Allerdings rechtfertigt keine Regel diese Zusammenstellung von Tönen, wenn dies aber ein Fehler ist, so kann nur ein Mann von seltenem Genie ihn begangen haben!"

III. p. 50 f. Frankreich, dies Land des Gleichmuths und des Spottes, ist, verglichen mit dem modernen Italien ein kunstliebendes Land zu nennen. Wie sehr müssen wir ausschließlich ganz von unsern persönlichen Angelegenheiten eingenommen sein, um derart die barbarischen Sitten dieses Landes (Italien) nicht zu kennen, wo die Orange zwar noch blüht, die Kunst aber schon längst erstorben ist, und kein Andenken an sich zurückgelassen hat. Ich habe Stimmen gesucht, und deren eine große Anzahl gefunden. Aber welche Geister! welche Begriffe! Ich werde mich von nun an über Nichts mehr verwundern. Als ich mich an eine junge Frau wandte, bei welcher ich, wegen des Wohlklangs ihrer Sprache, eine bemerkenswerthe Stimme vermuthete, und sie ersuchte Etwas zu singen, erwiderte sie: „Singen! warum denn? wie viel bezahlen Sie mir dafür? Für wie viel Minuten? Das ist zu wenig, ich habe nicht Zeit dazu." Wenn ich Andere, minder Habgierige dazu bewog, mir einige Töne hören zu lassen, so waren dies oft sehr mächtige Stimmen von wunderbarem Klange, aber unglaublich ungebildet: nicht das geringste Gefühl für Rhythmus und Tonart. Als ich eines Tags einer Dame begleitete, welche eine Arie in Es begonnen hatte und bei der Wiederkehr des Themas rasch nach D-dur modulirte, fing meine junge Barbarin wieder in der ursprünglichen Tonart an. Bei den Männern ist es noch übler; sie schreien mit voller Stimme, so laut sie können. Falls sie irgend einen Ton haben, der stärker klingt als die anderen, so suchen sie, wenn er vorkommt, ihn so viel wie möglich zu verlängern, sie verweilen dabei, sie ergötzen sich daran, sie blähen ihn in abscheulicher Weise auf; man glaubt das widrige Geschrei eines schwermüthigen Wolfs zu hören. Und alle diese Schrecken sind nur eine geringere Uebertreibung der Methode der Sänger von Fach. Diese schreien etwas weniger übel, das ist aber auch Alles. Und doch kommen von Italien, es sind jetzt 500 Jahre her, die Rubini, Persiani, Tacchinardi, Crivelli, Pasta, Tamburini, diese Götter des

*) Z. B. wenn die Arie: „O unglückliche Iphigenie!", deren antikes Colorit, feierlicher Rhythmus, ebenso tief wie schmerzliche Melodie und Begleitung an die Erhabenheit Homer's, an die einfache Größe des heroischen Zeitalters erinnern, und das Herz mit jener unergründlichen Traurigkeit erfüllen, welche immer aus der Erinnerung an eine berühmte Vergangenheit entsteht.

mezirten Gesanges! Aber weswegen und für wen würden sie singen, wenn sie heutigen Tags wieder auf die Welt kämen? Man muß eine Vorstellung von dem sehen, was man in Italien Oper nennt, um an die Möglichkeit einer ähnlichen Beschimpfung der Kunst und des gesunden Menschenverstandes zu glauben. Die Theater sind Märkte, Zusammenkünfte, um Geschäfte abzumachen, wo man so laut spricht, daß es fast unmöglich ist, einen Ton von der Bühne zu verstehen. (Die alten Kritiker behaupten, daß es zur Zeit der großen Tonsetzer und Sänger, welche Italiens Ruhm ausmachten, ebenso war, aber ich glaube nicht daran. Gewiß Künstler hätten eine solche Schmach nicht ertragen.) Um diese brutalen Kaufleute, nach Beendigung ihrer Börsengeschäfte ein wenig zu zerstreuen, hat man den liebenswürdigen Gedanken gehabt, mitten im Parterre Billards aufzustellen, und diese Herren spielen, bei jedem unerwarteten Stoß lautes Geschrei erhebend, während Tenor und Primadonna sich auf der Bühne die Lunge ausschreien. Vorgestern gab man in Palermo „König Murat“, ein Mischmasch von zwanzig Verfassern aus zwanzig verschiedenen Epochen, nach dem Abendessen (denn jeder speist in seiner Loge, und zwar während der Vorstellung) erhoben sich sämmtliche Damen, ungeduldig darüber, daß die Herren sich anschickten, im Parterre zu spielen und zu rauchen, und verlangten dringend, daß man die Billards entferne und einen Ball improvisire, was auch geschah. Einige junge Leute ergriffen Violinen und Trompeten, um an der obern Ecke des Amphitheaters Walzer zu spielen, und Gruppen von Tanzenden drehten sich im Parterre, ohne daß darum die Vorstellung im Geringsten unterbrochen worden wäre. Ich glaubte vor Lachen umzukommen, als ich dies unglaubliche Opernballet mit meinen eigenen Augen sah.

In Folge dieser tiefen Verachtung der Italiener gegen die Musik besitzen sie keine Componisten mehr, und die Namen der großen Meister von 1600 und 1820 z. B. sind nur wenigen Gelehrten bekannt. Sie haben den spaßhaften Namen Operisti (Operateure, Handarbeiter, Verfasser) jenen armen Teufeln beigelegt, welche für einige Geldstücke in den Bibliotheken Arien, Duette, Chöre und Ensemblestücke aller Meister, aus allen Epochen, mögen sie zur Situation, zum Charakter der Personen und Worte passen oder nicht, compiliren und grad zu einer Opernmusik zusammenflicken. Das sind ihre Componisten, andere besitzen sie nicht.*)

III. p. 63 f. Ich habe dir Nichts von den Concerten und Musikfesten in Italien erzählt, aus dem Grunde, weil dergleichen hier nicht üblich sind, sie würden bei der Bevölkerung keinerlei Sympathie erregen und ihre Ausführung würde in keinem Falle sehr von der in den Theatern sich unterscheiden. Die Werke Palestrina's können weder für uns, noch für irgend jemand, der die jetzt allgemein verbreitete Kenntniß des wahren kirchlichen Stils besitzt, als vollkommen musikalische oder unbedingt religiöse Werke gelten. Es sind Gewebe consonirender Accorde, die manchmal für das Auge oder den Verstand Interesse bieten mögen, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, deren Lösung zu finden der Autor sich amüsirt hat, und deren sanfter und ruhiger Eindruck auf das Ohr öfter eine tiefe träumerische Wirkung hervorbringt, aber es ist keineswegs vollkommene Musik, weil sie auf Melodie, Ausdruck, Rhythmus und Instrumentation fast gar keinen Anspruch macht. Die sicilianischen Gelehrten würden, denk' ich, sehr erstaunt sein, zu erfahren, mit welcher Strenge es in unseren Schulen verboten ist, diese contrapunktischen Kindereien anders denn als Uebungen zu betrachten und in ihnen den Zweck statt des bloßen Mittels zu erblicken, da sonst die Partituren in Logarithmentafeln oder in Schachbretter verwandelt werden müßten. Im Ganzen jedoch muß man sich, wenn es auch immerhin bedauernswerth ist, daß man in den Kirchen blos ruhige Gesangsharmonien vernimmt, über die Vernichtung des frechen Stils Glück wünschen. Unter zwei Uebeln ist das geringere vorzuziehen.

IV. p. 88 f. Man schreibt aus Neapel: „Man hat in der St. Peterskirche am 27. März ein Miserere von Mercadante gesungen in Gegenwart Sr. Eminenz des Cardinal-Erzbischofs und seines Gefolges, dem sich die Professoren des Conservatoriums angeschlossen hatten. Die Aufführung war sehr schön und Se. Eminenz hatte die Gnade, wiederholt seine Zufriedenheit kund zu geben. Die Composition enthielt Schönheiten ersten Ranges. Die Versammlung verlangte die Wiederholung des Roddle mihi und des Benigne fac, Domine.“ Die Versammlung rief also bis, da capo, wie unsere Claqueurs bei den ersten theatralischen Vorstellungen! . . . . Sonderbare Thatsache. Man beklagt sich nun über unsere Concerte im Marienmonat, über die Debuts unserer jungen Sängerinnen in den Kirchen von Paris! . . . . Ach! Unglückliche katholische Kritiker, eure unpatriotische Gesinnung macht euch blind! Ihr seht nicht, daß wir kleine Heilige sind!

*) Diese Bemerkungen stimmen genau mit meinen Beobachtungen von 1870. Der Red.

Digitized by Google

III p 137 Im Allgemeinen herrscht der Glaube, daß Beethoven sehr rasch componirte In der That erfand er eines seiner Meisterwerke, die Ouverture zu Coriolan, in einer Nacht, im Allgemeinen indeß arbeitete er seine Gedanken langsam aus, veränderte sie und wendete sie nach allen Seiten so sehr herum, daß ihr erster Entwurf ihrer schließlichen Gestalt sehr wenig glich. Man mag seine Manuscripte ansehen, um sich einen Begriff davon zu machen Drei Mal änderte er den ersten Satz seiner siebenten Symphonie (in A) um Mehrere Tage lang suchte er, in den Gefilden um Wien herumirrend, das Thema der Ode an die Freude, welche das Finale seiner Symphonie mit Chören beginnt Die Skizzen dieser Stelle sind vorhanden Nach der Skizze der Phrase, wie sie Beethoven zuerst einfiel, findet sich das französische Wort mauvais (schlecht) Die abgeänderte Melodie steht einige Zeilen unterhalb, mit der stets in französischer Sprache ausgedrückten Bemerkung „Besser!" (Ceci est meilleur) Schließlich erscheint die Gestaltung, welche unsere Bewunderung erregt, und durch die von dem beharrlichen Forscher gewiß mit Freuden hingeschriebenen beiden Silben „C'est ça!" auserwählt wurde

IV p 24 f. Ich hatte eben im Dresdner Theater die zweite Aufführung meiner Legende Faust's Verdammniß, geleitet Im zweiten Acte, in der Scene in Auerbachs Keller, riefen die betrunkenen Studenten nach dem Liede von der todten Ratte im Chor Amen!

Eine Fuge über das Amen! sagt Brander

Eine Fuge, mit Choral!

Laßt uns ein recht gelehrtes Stück anstimmen!

Darauf nehmen sie in einem langsameren Tempo das Thema aus dem Liede von der todten Ratte, von Neuem auf, und machen daraus eine ordentliche, durchaus regelrechte Fuge, wo der Chor theils a, a, a, a, theils auch das ganze Wort amen, amen, amen singt unter Begleitung von Tuba Ophicleide, Fagotten und Contrabässen Diese Fuge ist nach den strengsten Regeln des Contrapunctes verfaßt und trotz der unsinnigen Rohheit ihres Stils und des absichtlichen gotteslästerlichen Widerspruchs zwischen dem Charakter der Musik und der Bedeutung des Worts amen empfindet es das Publikum nicht, weil die Anwendung dieses schrecklichen Zerrbildes einmal in allen Schulen eingeführt ist, deswegen erlangt die enharmonische Wirkung welche aus dem Ratengewebe in dieser Scene entsteht jedesmal Beifall

Nach dem Orgelpunkt und der Schlußcadenz der Fuge, tritt Mephistopheles vor und spricht Beim Himmel! meine Herren, Ihre Fuge ist vortrefflich, und der Art daß man bei ihrem Anhören sich im Himmel wähnt Erlauben Sie die Bemerkung, daß der Stil wahrhaft gelehrt und religiös ist.

IV p 145 f „Was halten Sie von der Anwendung des Vocaltrillers in der dramatischen Musik?" frug mich eines Abends ein Musikfreund, vor dessen Trommelfell eine Primadonna eben ihr Feuerwerk abgebrannt hatte. — Der Vocaltriller ist manchmal von guter Wirkung, z B als Ausdruck einer muthwilligen Freude, als musikalische Nachahmung ausgelassenen Lachens, ohne Grund im ernsten Stil und allerorts angewendet, greift er mich nervös an und macht mich wild Im Allgemeinen ist der Vocaltriller eben so lächerlich, eben so unausstehlich und albern an sich, als so viele andere Verzierungen, mit denen Lulli und seine Zeitgenossen ihre himmlischen Melodien überschwemmten. Wenn gewisse Sopranstimmen ihn auf einer hohen Note ertönen lassen, so wird er wüthend und wild (der Hörer noch mehr), und eine hundertpfündige Kanone wäre nicht zu viel. Der Triller der tiefen Stimmen dagegen, namentlich auf den tiefen Noten, wirkt unwiderstehlich komisch, es entsteht dadurch eine Art von Gurgeln, das dem Geräusch des Wassers gleicht welches aus einer schlecht gemachten Dachtraufe hervor kommt Die Musiker welche Stil besitzen gebrauchen ihn selten. Man beginnt die Häßlichkeit dieses Effects der menschlichen Stimme einzusehen Er ist bereits so lächerlich geworden, daß der Sänger wenn er ihn hervorbringt eine Miene hat, als wolle er eine schandbare That begehen Man erröthet seinetwegen In 2- oder 300 Jahren wird man ganz davon abstehen Ein Pariser Componist der Pariser Schule veröffentlichte neulich ein religiöses Tonstück für die Baßstimme Am Schlusse seines Stücks kommt ein langer Triller auf der ersten Silbe des Worts Requiem vor

Pie Jesu, domine, dona eis re . . . . quiem!!!"

Das nennt man erhaben! —

Ein einfältiger Musiker fand, daß manche Neumen des Chorals nach der Edition Pothier's Triller enthalten Gewiß ist daß die römischen Sänger heute noch wie im Mittelalter in ihren Choral Triller (für Solisten) einflechten. Hat man sie vielleicht nachgeahmt? Und will man sie jetzt von unseren Chören krächzen lassen? —

Bericht über den Cäcilienverein im deutschen Antheil der Diöz. Trient pro 1880.

Das vergangene Jahr brachte dem Vereine wenig Zuwachs. Es stellt sich immer fühlbarer heraus, welch großen Schaden uns die Schulverhältnisse bringen. Seitdem die Lehrerbildungsanstalten für den so häufig mit dem Schuldienste verbundenen Organistendienst fast keine oder nur sehr ungenügende Vorbildung leisten*), seitdem, was vielleicht noch schlimmer ist, in den neuen Lehrern religiöser und kirchlicher Sinn wenig gepflegt und infolge dessen Organisten- und Chordienst nur zu deutlich als lästiger Ballast des Lehrerberufes behandelt wird, — seitdem verwaisen immer mehr Kirchenchöre und mancher derselben wird in einer Weise besetzt, daß es fast besser wäre, man sperrte ihn zu. Wenn nicht die Bischöfe, der Klerus und die Gemeinden energisch Abhilfe verlangen und gegen einen Organisten, der seiner Stelle nicht gewachsen, entschieden sich verwahren, wird es nicht besser werden**).

Bezirksverein Bozen. Der sehr fleißige und opferwillige Priester Gasser, Chorregent in St. Pauls, nahm sich alle Mühe den Verein zu heben und auszubreiten. Am 27. Juli besuchte ich die Generalvers. in Lengstein auf dem Ritten. Beim Amte Missa „Stabat mater“ von Singenberger. Nachmittag Lauretanische Litanei von Witt, Domine Deus von Oberhofer (aus Mus. eccles. Beilagen), Ave Maria von Mitterer, [illegible] mit Orgel von Schmid (Mus. eccles.), „Sei die Königin gegrüßt“ von Haller, Beatus vir Ps. Falso bordone von B. Mettenleiter, Laetentur coeli von Mitterer, Sacerdotes Domini von M. Haller. — Der Chor zählt wenig Kräfte, ist aber fleißig geübt worden, gewiß wird der fleißige Organist sich auch um Nachwuchs bemühen. Bei der Versammlung sprach ich über die Aufgabe der Kirchenmusik und Kirchenchöre, P. Clement Fischer O. S. B. aus dem Stifte Gries über das Orgelspiel beim Amte. Eine Vereinsversammlung fand auch statt am 26. Okt. in Andrian bei Terlan, der ich leider nicht beiwohnen konnte, es wurde mir jedoch berichtet, daß die dortigen Sänger sich wacker halten.

In **Meran** pflegte der Gymnasialchor unter der ausgezeichneten Leitung des P. Magnus Ortwein auch im letzten Jahre mit gleichem Eifer die Musica sacra. Sängerzahl 30, — mehrere spielen auch Harmonium und erhalten Gesangunterricht nach Noten und Ziffern. Die Sonntagsmesse beim Gymnasialgottesdienste ist der vollständigen Missa cantata gewichen, also jedesmal ein Amt mit vollständigem Texte, wobei die verschiedenartigsten Auffassungen von der einfachen Recitation bis zu 6stimmigen Vokalkompositionen an die Reihe kommen.

Der Pfarrchor in **Wangen**, seit Jäggeles Abgang so ziemlich verwaist, nimmt seit dem Eintreten des Hrn. Pfarrers Grüsch, eines richtigen Cäcilianers, wieder einen Aufschwung. Sänger: 2 Sopran, 2 Alt, 3 Tenor, 3—4 Bässe. Hr. Pfarrer und Hr. Cooperator singen, wenn nicht gehindert, auf dem Chore mit und **sind bei den Proben immer dabei.** Hr. Lehrer und Organist Klement Gasser hat Lust und Liebe zu gutem Kirchengesang; der Probenbesuch ist fleißig, obwohl Manche ¾ Stunden zu gehen haben. Aufgeführt: Außer einigen Messen von Schöpf und Zangl Missa [illegible] und S. Angelorum von Witt, Salve regina von Stehle, Missa S. Thomae Aqu. und S. Caroli Bor. von Mitterer, Missa Jesu [illegible] von Kaim, Missa brev. von Jaspers, Missa [illegible] von [illegible], Ahl Op. 8, Missa Stabat mater von Singenberger, Missa octava von M. Haller, 3 Messen von [illegible], Requiem Op. 3 von Witt, von Singenberger und Schöpf, Litanei von Haller Op. 11, Verschiedenes aus Stehles Motettenbuch und den Stimmenheften, sowie aus Mus. eccles.

Erfreuliches leistet auch der Pfarrchor in **Latsch** unter Leitung des Organisten Patscheider. Sängerzahl 4 Sopran, 3 Alt, 4 Tenor, 3 Bässe. Proben regelmäßig wöchentlich 2, nach Bedarf auch 3—4, werden fleißig besucht. Aufgeführt: Messen von Greith (Op. 11 und 26), Witt, Mitterer, Stehle, Benz, Kaim, Ahl, Jaspers, Singenberger, Schöpf (Op. 40), [illegible] (Op. 8), Molitor, Zangl (Op. 51). Motetten wenigstens mit dem treffenden Texte. An Advent- und Fastensonntagen Choral vom ganzen Chore gesungen. An Festtagen Vesper in Falso bordone, an Sonntagen Choralvesper. Bei den Werktagsämtern singt der Organist allein mit Orgel aus „Organum comp.“ von Witt. — — —

Der Bezirksverein **Kastelruth** ist zu Grunde gegangen, obwohl nicht statutengemäß aufgelöst, sondern durch die Unthätigkeit und den Hochmuth des schwachen Präses umgebracht. Letzterer kam durch die Lektüre der Haberl'schen Zeitschrift zur lustigen Entdeckung, daß „an den Compositionen des deutschen Cäcilienvereines sehr wenig Neues und kaum zu sein scheine“ (so schreibt er am 28. des Wonnemonats), und seit dieser scharfsinnigen Entdeckung, die er [illegible] des Fuchses entnimmt, ist mit ihm natürlich nicht mehr gut fahren und der wenig begabte, sonst aber bescheidene und strebsame Mensch hat auch gegen seinen vorgesetzten Pfarrer und Dekan einen ganz unerhört groben und trotzigen Ton angenommen, auf den kein gebildeter Mann gerecht erwidern kann. —

Die Frauenklöster, speziell die Benediktinerinnen in Säben, die Deutschordensschwestern in Lana und die Englischen in Meran, zeigen an entschieden kirchliche Richtung im Gesange eingeschlagen, was gewiß für die Zukunft von den besten Folgen ist durch die von denselben geleiteten Zöglinge, Schulen u. s. w. Vielleicht veranlaßt dies die Brixner Diözese, wo viele Mädchenerziehungs-Institute u. dgl. von Klosterfrauen geleitet werden.

Am k. k. Gymnasium zu Bozen wird auch nach Dr. [illegible]'s Abgang der Gesangunterricht fleißig und mit gutem Erfolge fortgesetzt. Die Aufführungen gemischter Chöre sind zwar jetzt dadurch erschwert, daß die Zöglinge der obersten Klassen im gleichnamigen Institute zu Meran sich befinden und daher Mangel an Tenor und Baß ist; doch behält der Chor in Bozen seinen vollen Werth als Pflanzschule. Beide Hrn. Institutsvorstände, Direktor Hofer in Bozen und Direktor [illegible] in Meran sind Gönner und Beförderer des Cäcilienvereins. Für die

*) Hieran ist jedoch nicht bloß der Lehrplan, die Ueberbürdung rc. schuld, sondern häufig auch die Unfähigkeit der Musik- und Gesanglehrer dieser Anstalten.

**) Der Red. dieser Blätter hat in den letzten 7 Jahren viele Zeit (manches Jahr mehr als 26 Wochen) in Tirol und Salzburg und Böhmen zugebracht und gefunden, daß die Folgen der liberalen Schulgesetzgebung in Bezug auf Kirchenmusik wahrhaft mörderisch waren, so daß er keinen Anstand nimmt zu erklären: Wenn in den übrigen österr. Diözesen die Kirchenmusik in demselben Maße herabsinkt, wie ich es an den citirten bemerkt habe, so wird Oesterreich in diesem so wichtigen Zweige der Gefühlsbildung und der Kunst bald zu den halbwildesten Ländern herabgesunken sein. Ich habe diese Ansicht verschiedenen Coryphäen der Kirchenmusik, dann auch k. k. Beamten gegenüber ausgesprochen, und sie haben mir leider und mit Seufzen Recht geben müssen!

Gesangschule im Bozner Joanneum ist der junge, leider hoffnungslos kränkelnde Priester Alfons Langebner mit Begeisterung thätig.*) — Im Seminar zu Trient, wo die deutschen Theologen heute einen sehr respektablen Chor beisammen haben, findet ihr deutscher Gesangverein in diesem Schuljahre allerlei Hindernisse, da der dem Deutschen fanatisch-feindliche Kanonikus Zambelli im Seminar schalten und walten und alles Deutsche nach Herzenslust benergeln darf.

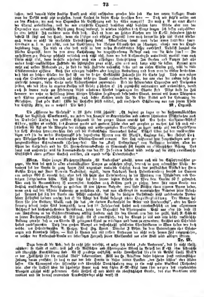
Vom **Chor der deutschen Kirche St. Marcus in Trient** habe ich Ende Jänner d. J. Abschied genommen, nachdem ich denselben 6½ Jahr mit Lust und Liebe geleitet hatte. Derselbe hat während dieser Zeit unter allem Wechsel der Personen, der Umstände und der Witterung, ja selbst in manchen Stürmen treu und fest zusammen und zu seinem Direktor gehalten und es möchte fast scheinen, als hätte die hl. Cäcilia diesen kleinen Chor kraft ihres besondern Schutz genommen, da demselben in kritischen Momenten stets unerwartet neue Kräfte sich zuwendeten, und besonders bei meiner Uebersiedlung nach Signat wider alles Erwarten in der Person des Hrn. Vogneth, bisherigen Benefiziaten in Meran, ein tüchtiger und verlässlicher Leiter gewonnen wurde. Sängerzahl mit Ende 1880: 8 Sopran, 5 Alt, 3 Tenor, 4 Bässe. Da von den Lehrern keiner des Orgelspieles kundig ist, hat mir besonders ein Musikmeister der Regimentskapelle Leibhofen, Oswald Gallner von Klagenfurth, sodann auch Herr Heinrich Seiler und Hr. Theodor Eglauer freundliche Aushilfe auf der Orgel geleistet. Neu aufgeführt unter andern Missa in hon. S. Francisci Xav. von Witt, neu eingeübt die Laginmesse, viele Motetten aus den Stimmenheften und Nos. cooles, das 8stimmige Stabat unter von Witt u. a. m. — Dem Markuschore ein kräftiges Vivat, floreat, crescat!

A. D. Schenk, Diözesanpräses.

Umschau.

Von der Wieg. (Erzdiözese **Köln.**) Da meines Wissens aus hiesiger Gegend noch keine Schilderung unserer kirchlich-musikalischen Zustände in diesem Blatte erschienen ist, so gestatte ich mir eine solche zu geben. Es ist in diesen Blättern des öfteren betont worden, daß vor allem der hochw. Geistlichkeit besonders dazu berufen ist und daß es nur durch die eifrige Unterstützung derselben möglich ist, eine gute Reform der Kirchenmusik durchzuführen. Wie steht es nun in dieser Beziehung hier aus? Der Grundsatz dieser derselben ist, den Gottesdienst möglichst schnell zu beenden, worunter aber in der Regel eine ordentliche Ausführung der vorgeschriebenen Gesänge leidet. Zur Illustration dessen Einiges folgendes. Es ist Werktag, der Priester erscheint eine viertel Stunde nach der zum Beginn des Gottesdienstes angegebenen Zeit. Die Missa pro defunctis soll beginnen. Dieselbe trifft in der Regel in der Woche immer, mit Ausnahme der Feste dupl. II cl., der 5 privilegirten Octaven, der Charwoche, des Aschermittwochs, der Vigilien von Pfingsten und Weihnachten und der Segenmessen. Mag dieses Arrangement vielleicht erlaubt sein, so klingt es doch, um nur einen Grund anzugeben, für die Sänger und Kirchenbesucher nicht immer schön, diese Weise so oft erklingen zu hören. Wie das Requiem hat begonnen, von einer Wiederholung ist natürlich keine Rede. Vielleicht singt man auch noch ein Kyrie und Christe, doch der Celebrant ist beim Dominus vobiscum angelangt. Nach der Epistel wird, wenn die Sequenz ausfällt, der Tractus gesungen. Der stellvertretende Organist singt also gleich an: Absolve, Domine, animas omnium fidelium defunctorum. Würde man ihm noch sieben Sekunden Zeit lassen, so würde er wenigstens den ersten Theil des Tractus beenden können, doch dem ist nicht so, das Evangelium muß gleich beginnen. Nach der Wandlung wird nach unserem Usus „Graduale cornutum“ Pie Jesu u. s. w. gesungen. Trifft es sich nun, daß das letzte Wort sempiternam noch zu singen ist, wenn der Priester beim Pater noster angekommen ist, so geschieht es oft, daß er dasselbe still betet, um nur keinen Augenblick warten zu müssen. Und das alles muß geschehen, weil das zu still begonnene Amt in 20—25 Minuten beendet sein muß, sollen die Schulkinder, welche der hl. Messe beiwohnen, noch frühzeitig in der Schule sein. Die vorgenannte Messe hat sich doch in Bezug auf den Gesang noch einen in etwa liturgischen Charakter des Altars her bewahrt. An den gewöhnlichen Sonntagen jedoch ist von einem Introitus, Graduale, Offertorium und Communio keine Rede, geschweige denn von einem ganzen Gloria und Credo, das stimmt selbst an den höchsten Festtagen nicht an, das alles wird zu lang. Nach der Wandlung wird dann die Messe still gelesen, während dessen werden deutsche Lieder gesungen. Hat da es so weit gebracht, wenigstens an den hohen Festtagen den liturgischen Gesang einzuführen, so mußte du auch beendigen [illegible], wenn dieser nicht ganz besonders lang war, darauf gefaßt sein, daß der Priester an das Dominus vobiscum direkt sein Gloria anstimmt. In vielen Kirchen ist dieser Modus zwar nicht maßgebend, an manchen jedoch geht's in ähnlicher Weise. Ein anderer Punkt ist die Anwendung der Diësis im gregorianischen Gesange. Da singt z. B. der Priester sein Ite missa est mit der Diësis, der Chor aber sein Deo gratias nach derselben Melodie ohne den Halbton. Wer sich das praktisch ansieht, wird finden, daß nichts geeigneter ist, diese Gegensätze greller hervortreten zu lassen, als ein solches Beispiel. Die Anhänger der Diësis wird dadurch in seiner Ansicht, daß die Nichtanwendung derselben roh und ungewohnt klingt, bestärkt werden, dem Gegner derselben aber wird das Unmelodische und Weichliche dieser Erfahrung um so mehr zum Bewußtsein gelangen. Dergleichen Fälle wiederholen sich überall, wo der Priester mit dem Chor abwechselnd singt, wie z. B. bei den Marianischen Antiphonen und den Antiphonen in der Vesper. Ich möchte hier den verehrl. Redakteur dieser Blätter bitten, seine Ansicht darüber auszusprechen, ob der Chor in solchen Fällen von seiner Gewohnheit ablassen und gleich dem Priester singen, oder ob er sein Prinzip aufrecht erhalten soll, indem er noch wie vor die Diësis nicht anwendet. Macht man nun den Anhänger der Diësis auf jenen Fehler aufmerksam, so erwidert derselbe unter Anderem, daß er doch wenigstens mit derselben Berechtigung sie anwenden dürfe, wie wir sie nicht anwendeten, denn in unseren Kölnischen Choralbüchern hätten dieselben doch nicht umsonst Anwendung gefunden; darauf stützt man sich denn hauptsächlich. Thatsächlich hat man das Kreuzchen resp. Auflösungszeichen bei der neuen Edition dieser Bücher in diesen streitigen Fällen aber nicht vor die betreffende Note gesetzt, um so Jedermann Freiheit in der Anwendung dieser Zeichen zu

*) Eben da ich dies schreibe kommt die Trauerbotschaft, daß Langebner am 8. April Abends in Folge wiederholter Lungenblutsturzes im Joanneum zu Bozen gestorben ist. Er zählte erst 27 Jahre. R. I. P.



lassen, weil damals dieser strittige Punkt noch nicht entschieden gewesen sein soll. Bei den neuen Auflagen könnte man den Desiit wohl jetzt weglassen, damit Einheit in dieser Sache herrschen kann. — Doch wie steht's weiter aus an den Kirchen, wo noch dem Organisten die Befähigung und der Eifer mangelt? Da muß z. B. an einer Kirche der Choral unterbleiben, weil der neu angestellte Organist denselben nicht begleiten kann. Würde aber nun der Organisten eine ordentliche Bildung streng verlangt, so würden dieselben doch Sorge tragen, sich dafür auszubilden. So aber heißt's: Ich verdiene mein Geld doch. Daß es denn an solchen Kirchen um die K.-M. besonders schlecht bestellt ist, liegt auf der Hand, denn ein fähiger und eifriger Organist könnte noch immerhin sehr viel Gutes wirken, auch wenn er nicht die genügende Unterstützung findet. Allenthalben kennt man daher einen Introitus kaum, Graduale u. s. w. gar nicht, von der Ausführung der übrigen Choralsachen zu schweigen, ebenso von der Orgelbegleitung dazu. Da wird es aber doch wohl in dem reichen Kirchenchore besser aussehen? Dahlich fungirt ein [illegible] Organist, kann da von einer Ausführung der vorgeschriebenen Gesänge auch nur die Rede sein? — Im [illegible] zum Gesange geschieht natürlich auch nicht viel, denn wo das Nothwendigste unterbleibt, erreicht man auch [illegible] nicht viel, denn derselbe erfordert noch eine [illegible] Unterstützung. Im Großen und Ganzen sind also andere kirchl.-musikalischen Zustände die schlechtesten zwar nicht, aber auch noch lange nicht die besten. Kommt man mehr auf unsere [illegible] zu, so sind da diese Zustände wesentlich besser und an vielen Stellen gut, weil da viele Cäcilienvereine existiren. Doch hier erlangen dieselben aber langsam Verbreitung und kann man da wieder beobachten, daß dies an solchen Stellen der Fall ist, wo die hochw. Geistlichkeit Interesse für die Sache zeigt. Diese nun mögen auch ihre Confratres gelegentlich auf diesen wichtigen Punkt aufmerksam machen, der eine oder der andere [illegible] sich [illegible] bewegen, dieser Sache mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und die befreundeten Organisten und Dirigenten sollten, wie das schon in engeren Kreisen mit Erfolg geschehen ist, sich gegenseitig aufmuntern und unterrichten, damit auch sie immer mehr zur Förderung dieses erhabenen Werkes beizutragen im Stande sind. Möge bald die Zeit kommen, wo unsere in Erfüllung seiner übrigen Pflichten so glänzend dastehender Clerus, vereint mit seinen Dirigenten und Chören gemeinsam und einmüthig nach besten Kräften wirke für die Ehre Gottes und die Erbauung der Gläubigen. Das gebe Gott! (Wie der Verfasser selbst erklärt, gilt vorstehende Schilderung nur von jenem Theile der Erzdiöz. Köln, wo er wohnt! Die Red.)

M., Organist.

Die „Stimme der Wahrheit" v. 28. Febr. 1881 schreibt: „Es beginnt zu tagen in der kirchenmusikalischen Nacht der Erzdiözese Cincinnati, wo neben den financiellen Kalamitäten und anderen schreienden Mißbräuchen auch der Unfug den größten Höhepunkt in der ganzen Union erreicht hat. Der hochw. Coadjutor-Bischof Elder, welcher es versucht, das Krumme gerade und unebene Pfade eben und gangbar zu machen, hat sich auch entschlossen, die Axt an die Wurzeln der riesigen und weitverzweigten Dornsträuche zu legen, welche auf den Orgelbühnen der kath. Kirchen herangewachsen sind und die Gotteshäuser überwuchert haben. Bischof Elder hat den musikverständigen und für die wahre Kirchenmusik sehr begeisterten Pfarrer von St. Mary's, Englage [illegible], Rev. Joseph Lutz zum Diözesan-Präses des amerikanischen Cäcilien-Vereins ernannt. Rev. Lutz entstammt dem sangeslustigen und gesangverständigen Schwabenvolk (Schwarzwald). Wie die „Kath. Volkszeitung" von Baltimore berichtet, üben die Chöre der Cathedrale und der St. Franz-Xaverius-Kirche in Cincinnati sich bereits im cäcilianischen Gesang. Das freut uns umsomehr, weil die Xaverius-Kirche von den PP. Jesuiten bedient wird, welche auf die englisch-amerikanische Geistlichkeit einen größeren Einfluß ausüben, als irgend welche Ordenspriester."

Wien. Unser junger Kirchenmusikverein „St. Ambrosius" gedeiht, wenn auch mit der Schildkrötenmaschine gezogen, wie dies bei uns in allen administrativen Dingen zu geschehen pflegt, dennoch in ganz erfreulicher Weise. Besonders hat der Verein in ganz kurzer Zeit ungeahnte materielle Erfolge, durch den persönlichen Einfluß der Frau Gräfin Dizan und Frau Baronin Pra[illegible]thal, erzielt, deren Ertrag durch Privatsammlung bereits die Summe von nahezu 600 fl. erreicht hat, ohne daß bis heute eine Unterbrechung in der Werbung von Mitgliedern und Beiträgen stattgefunden hätte. Auch Dr. Liszt hat bei seinem letzten Besuche in Wien dem Vereine 50 fl. gespendet. Aber auch die Vereinsleitung ist unermüdet, denselben noch Kräften groß zu ziehen, denn hier einen Kreis von kirchlich musikalischen Beiträgen zu gründen, ist eine schwere Aufgabe, weil viele Kirchen ihren eigenen Verein haben, wenn auch auf den Chören [illegible] zu verspüren ist, was nun allerdings in mannigfachen Gründen seine Ursache hat. Ferners hat sich der Verein eine Pflicht auferlegt, die für die hiesigen Verhältnisse nicht unbedeutende Probe seiner Fähigkeit liefern werde; das ist die Pflege des Vokal-Gesangs ohne Orgelbegleitung. Der Wiener hat Sinn für jede Gattung Musik, auch für das „alte theure Kirchenspiel im Arien- und Kantatenstyl", aber der Verbesserung bedarf unser Stil dringendst, denn das 18. Jahrhundert haftet noch unwiderstehlich an dem allgemeinen Geschmack des kirchenbesuchenden Publikums, sowie der Majorität der Chorregenten. Nicht nur aber für diese ist eine Umbildung in der Geschmacksrichtung nöthig, sondern auch für den Clerus, von dem der geistl. Rath R. Schlecht in seiner Kirchenmusikgeschichte S. 212 sagt: Es ist unerläßlich, daß der Clerus so viel und eine solche musikalische Bildung genieße, daß er im Stande ist, gelungenes Spiel zu würdigen und dann zu ermuntern, Schlechtes und Schmähliches zurückzuweisen. Trotz dem großen Mangel an wissenschaftl. gebildeten Chordirektoren in Wien haben wir doch welche, wie Hoforganisten A. Bruckner, Prof. Frz. Krenn, Direktor J. Böhm, die dem Unternehmen ihre Erfahrungen und Kenntnisse leihen. — Und so schauen wir mit vollem Vertrauen der nicht mehr fernen Zeit entgegen, in welcher der Ambrosius-Verein ein lebendiges Zeugniß seiner Wirksamkeit vor aller Welt wird ablegen können.

Dr. M.

Dazu bemerkt die Red., daß sie recht sehr wünscht, es möge sich dieses „volle Vertrauen", das sie nicht theilt, erfüllen; sie theilt es nicht, weil fast alle Musiker und Chorregenten Wiens in Betreff der K.-M. ohne historische und liturgische Durchbildung sind. Es ist geradezu ergötzlich, welche Unwissenheit hierin die Artikel Emil Moll's in der „Zeitschrift für die musikal. Welt" dokumentiren. Will der Hr. Redakteur dieser letzteren sonst verdienstlichen Zeitung davon zweifeln, so darf er nur den [illegible] Herren in diesen beiden Punkten „den Zahn fühlen" oder fühlen lassen. Ein Chorregent ohne historische und liturgische Durchschulung mag ja ein recht guter Musikant (Techniker) sein, aber ein Urtheil über die schwierige Frage nach dem ächten K.-M.-Styl kann ihm wegen des angedeuteten Mangels absolut nicht zukommen. Sein Urtheil ist und bleibt ein oberflächliches Gerede, das eine Beachtung nicht verdient und die darauf verwendete Druckerschwärze nicht werth ist.

Im Dome zu **Freiburg** (Schweiz) wurden vom 15. Febr. 1880 bis 25. April 1881 unter Domkapellmeister J. Eimig neu aufgeführt: Missa in hon. S. Willibaldi von Rampis und Requiem Op. 65 von Kammerlander. Offertorien und Motetten: 3 von Witt, 2 von Viadana, 1 von Koenen [illegible] und Palestrina und Zangl. Hymnen von Witt, Jaspers, Krosz. Dann Litaniae lauret. Op. 41 Nr. 1 von Stehle. Dann 2 Lauretane Domitian von Glaus und von Haberl, 2 Tom. (Folgt fort.)

Stuttgart, 10. April. Der gestrige Festtag füllte wieder alle geistlichen Kirchen ohne Ausnahme; auf den Straßen sah man die Gläubigen en Scharen zum Gotteshause wandeln. In der Eberhardskirche, woselbst die Predigt schon Vormittags stattfand, war das Gedränge schon ½ Stunde vor Beginn des Gottesdienstes so groß, als in früheren Jahren, wo nur eine kath. Kirche hier bestand. Zu den schönen und erhebenden Ceremonien des Gottesdienstes haben auch die prächtigen Gesänge an diesem Tag, welche vom Cäcilienverein in wirklich musterhafter Weise gefeiert wurden. Wir nennen nur das so ergreifend harmonische „O Golgotha zu deinen Höhen“, O vos omnes, Tenebrae factae sunt (von Mich. Haydn) und die unvergleichlichen Improperien von Palestrina. Das hl. Grab war schön geziert. Der Besuch der Mette war ebenso überstark, wie der des Vormittagsgottesdienstes. Die Lamentationen wurden gesungen von den HH. Hermann, Sappe und Schütz — Mitglieder des kgl. Hoftheaters. Die gleichen Gesänge, welche hier aufgezählt sind, wurden auch in der Marienkirche vom dortigen Cäcilienverein in bester Weise vorgetragen. Die Passion wurde daselbst gesungen nach der Witt'schen Bearbeitung. Die Predigt fand erst Abends 7 Uhr statt unter gleichem Andrang, wie in der Eberhardskirche. Bei der darauffolgenden Mette wurden die Lamentationen von einem hgl. Hofsänger und 2 Dilettanten, letztere Vereinsmitglieder, gesungen. Das hl. Grab prangte im schönsten Blumenschmuck. Bei solchen Anlässen sind die hl. Räume das Ziel zahlreicher, schaulustiger Protestanten, während wieder viele, sehr viele derselben wegen des Gesanges unserm Gottesdienst anwohnen! Im Allgemeinen kann jedoch über depreciches Benehmen nicht (?!) geklagt werden. (Dv. v. 21. April 1881.)

Venedig. Den „Reisenotizen“ im D. B. entnehmen wir folgende Stellen: „ . . . Der allgemeine*) Eindruck — wenn er von Jemand geäußert werden darf, der fast Laie ist — der allgemeine Eindruck venezianischer Kirchenmusik ist ein äußerst ungünstiger. Es ist ein unausstehliches Sichjagen von Tönen aus allen Instrumenten in durchaus stolpernden Takte, und die Pauken suchen umsonst überall das wirre Treiben zu regeln. — Einst kam ich zufällig Mittags zwölf Uhr in einer Sakristeikirche zur Feier des Patrociniums. Der Diakon sang das Evangelium mit wenig vortheilhafter Stimme und in solchen Schnörkeln, daß sie mich bangen ließen und doch wieder Verachtung faßte ich bei dem Gedanken: „Gottlob, daß Du dies nicht von Dir hören mußt!“ Es wunderte mich keineswegs, als ich sehen mußte, wie ein junges Mädchen „auf der Stelle“ den Tanztakt hüpfend, dem Organisten folgte. Allein nach acht Tagen komm' ich wieder und finde im gleichen Gotteshause bei der Schlußfeier des gleichen Festes einen Musikanten, der mit Händen und Füßen den Tanzrhythmus einzelner Stellen im Credo begleitet; da mußte sich doch geheime Mißmuth zeigen: verträgt sich die Andacht mit Heiterkeit? — Der beliebte Geistliche hat mir nach einiger Zeit seinen Stuhl an und hat mich zu Dank verpflichtet. Mein Dank jedoch mußte mir der ihm gefallenden Musik nicht die mindeste Nachsicht üben. Da erschien mir der von gar keinem Instrument begleitete Gesang der armenischen Mönche zu San Lazzaro in seiner Andacht und Innigkeit, trotz der näselnden, unterhaltlichen durch unleidliche Verdehnungen kaum unterbrochenen Einförmigkeit, wahrhaft erhebend gegen das ruh- und rastlose, gegen das sinn- und geistlose Jodeln, Trillern und Trommeln. Nur Eine Geschmacklosigkeit der Italiener scheint wie auch dem christlichen Kirchengesange gleichzukommen, daß sie nämlich an den hohen Festen die herrlichen Marmorsäulen ihrer Tempel mit bunten Tüchern und rothen Teppichen verhängen und daß sie in gleicher Weise die Portale mit einer Unmasse von Blumen überladen.“

Verzeichniß der auf dem Stiftschor **Lambach** (Dbl. Linz) seit Weihnachten aufgeführten Messen: Aiblinger, Missa Nr. 13 aus 24 (2mal). Croce, Missa Octavi toni 5voc. (2mal), Tertii toni 5voc., Sexti toni 5voc. Diebold, Missa O Sanctissima (2mal). Ett, Requiem (öfters). Gobenti, Missa brevis. Hasse, O quam suavis (2mal). Op. 4 für 3 Stimmen (öfters), II Salutaris hostia, Requiem (öfters). Hanisch, Missa in F. Kern, Jesu Redemptor. Kluer, Missa Octavi toni. Lassus, Missa 4 ad imitationem Ecce nunc benedicite 5voc., Dixe in adjutorium 4voc., Missa 8voc. Ad imitationem, Certa fortiter 8voc. Octavi toni. Lotti, Missa Nr. 5 aus 24. Molitor, S. Caroli Borrom. c. Org. (2mal). Nekes, Missa brevis Op. 12. Palestrina, Missa brevis, Aeterna Christi munera, Iste confessor, Ascendo ad patrem 5voc. Rampis, Requiem. Rottmanner, Missa 6voc. (öfters). Scarlatti, Missa 4voc. Schaller, Missa solemnis Op. 12 und Op. 28. Stehle, Missa Jubilate Op. 42. Viadana, Sine nomine. Vittoria, Vidi speciosam 6voc. (2mal). Witt, Op. 12 c. Org., S. Francisci Xav. 2st. c. Org., S. Luciae c. Org., Requiem 3voc. (2mal).

Mach, Diöz. Rottenburg. Die Prüfungen, welche Herr Schulinspektor Stemmer diese Woche in der hiesigen Stadt- und Landschule vorgenommen hat, haben sehr befriedigende Resultate aufgewiesen. Zur großen Freude der Pfarrgemeinde haben auch dieses Jahr die Herren Lehrer Schlag und Edelmann je mit ihren Oberklassen Choralmessen zum Vortrag gebracht, die sich durch Frische, Kraft und Sicherheit auszeichneten. Auch die Ausstellung der Industrieschule gibt rühmendes Zeugniß, sowohl von der Tüchtigkeit der Lehrerin als auch von dem Fleiße der Mädchen. (D. V. v. 1. Mai 1881.)

Literarische Anzeigen.

26. **Concert-Fantasie für die Orgel über die österreichische Hymne** comp. von **J. G. Ed. Stehle.** Opus 47. Preis 4 M 50 ₰ netto bei Gebrüder Hug in Zürich. — Dem Werk sind 5 höchst anerkennende Rezensionen von Dr. Fr. Liszt, A. W. Gottschalg, H. Oberhoffer, B. Mettenleiter und J. G. Wanzie vorangedruckt. Diesen stimme ich bei; ich habe allerdings beim Lesen bei manchen Stellen Zweifel über die Wirkung gehegt; z. B.

*) Einzelne Schöne im Volksgesange glaubt der Notizenschreiber (vgl. Nr. 83) gehört zu haben.

Google

über pag. 29, will mich aber auch gerne bis nach dem Hören bescheiden. Das Werk paßt als Orgel nur für Virtuosen, in einzelnen Theilen werden gute Spieler es bewältigen.

27. Compendium der Geschichte der Kirchenmusik mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Gesanges von Ambrosius bis zur Neuzeit. Von **Jos. Sittard.** 8° Stuttgart. Levy & Müller 1881. VIII und 327 S.

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, ein Handbuch der Geschichte der Kirchenmusik (für solche, welche für den Gegenstand Interesse haben, aber sich nicht speziell mit musikhistorischen Studien beschäftigen können) zu einer möglichst populären und gefälligen Darstellung zu schreiben. Diese Aufgabe hat er glücklich gelöst. Es ist alles, was auf die Entwicklung der Kirchenmusik von Einfluß war, wenigstens in einer dem engen Rahmen entsprechenden Kürze ausgeführt. Leider fehlen Musikbeilagen, welche das todte Wort beleben sollten; um den Preis des Werkes nicht zu vertheuern, entschloß sich der Autor, dieselben nicht beizugeben, wiewohl sie den Sachen Werth und Brauchbarkeit bedeutend erhöht hätten. So steht es mit ähnlichen populärsten wissenschaftlichen Werken, z. B. mit den an vielen Anstalten beliebten Kompendien der deutschen Literaturgeschichte, auf gleicher Stufe. Ist die oberflächliche Bildung, welche sie gewähren, auch nicht hoch anzuschlagen, so können sie doch insofern für die Wissenschaft von Bedeutung sein, als dadurch strebsame Geister zum tieferen Studium gewonnen werden, wie sie auch dem Fachmanne eine willkommene Gabe sein können, die ihm als Uebersicht dient, die Resultate seiner Studien in Ordnung zu erhalten. Leider finden sich in dem sonst ganz objektiv und ruhig gehaltenen Werke ein paar Stellen, die nicht ungeahndet gelassen werden können. Die erste steht S. 39, eine sehr ausführliche, mit beißendem Spotte gewürzte Schilderung des Eifers im Gesange und dessen Anwendung beim Brodbacken zum Abendessen, bei Kranken und Sterbenden enthaltend, die wörtlich aus Forkels „Geschichte der Musik" Band II, Kap. 3, § 24 abgeschrieben ist. Es wäre taktvoller gewesen, wenn der Autor diese Stelle eben so kurz und objektiv gegeben hätte, als alles Uebrige, oder wenn er die Angaben Gerberts Mus. sacra, Tom. I, p. 64 Anm. a. und ebendaselbst p. 352 und 353 zu diesem Zwecke hiezu benützt hätte. — Die zweite ist die zwei Seiten einnehmende ausführliche Beschreibung des Eselsfestes, S. 147 und 148, die wörtlich wieder auch in Forkels „Geschichte der Musik" Bd. II, Kap. 3, Abschn. 2, § 68 vorkommt, der aber doch auch ausführt wie energisch die Kirche und selbst weltliche Regenten und Fürsten diesen Mißbrauch des Heiligen sich fortwährend widersetzten.

Unter Weglassen dieser unschönen und störenden Episoden hätten einige Lücken in der Geschichte des katholischen Kirchengesanges ohne Erweiterung des Raumes ausgefüllt werden können. Seite 186 wäre das älteste deutsche Gesangbuch von Erhard Öglin zu vier Stimmen, Augsburg 1512, in Text und Musik auch den Quellen hergestellt von Rob. Eitner und Jul. Jos. Maier, als IX. Band der Publikationen rc., Berlin 1880, in welchem fünf deutsche geistliche katholische Lieder, darunter drei Marienlieder enthalten sind, anzuführen gewesen. Eben so sollten S. 224 die neueren Bestrebungen, den deutschen katholischen Kirchengesang zu heben, eingeschaltet werden sein, nämlich das katholische Gesangbuch von Kaspar Anton von Mastiaux in drei Bänden, München 1810, besonders aber das „Cantate", katholisches Gesang- und Gebetbuch von Heinr. Bone, 1. Aufl. 1846, mit einer sehr gediegenen und eingehenden Vorrede über den deutschen Kirchengesang. Auch die Gesangbücher von Joseph Mohr (Regensburg, Pustet) hätten eine Erwähnung verdient. — Diese Bemerkungen konnten leider nicht umgangen werden, sind aber mit der aufrichtigen Absicht niedergeschrieben, dem Werke bei einer zweiten Auflage zu nützen, und erwarten daher die freundliche Aufnahme, welche der Verfasser am Schlusse seiner Vorrede verspricht. (Aus Lit.-Bl. f. kath. Erzieher.)

Eichstätt. Anton Schlecht.

Notizen.

1. Herr **Hans v. Bülow**, Intendant der herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen, hat jüngst der dortigen katholischen Kirche das großmüthige Geschenk von 1000 M. zugewendet und außerdem eine neue Orgel für dieselbe gestiftet. Dieselbe wird mit 11 Registern, 2 Manualen und Pedal bei Gebr. Dinse in Berlin gefertigt.

2. Correspondenz. Württemberg. Die Artikel in Nr. 17 f. des „Greenlbaten" sind zu oberflächlich, als daß sie einer Widerlegung werth wären.

3. Correctur. In Musica sacra Nr. 4, pag. 51, Zeile 26 von oben soll es heißen: renovat (statt innovat).

Scuola gregoriana.

Rom, den 21. Mai 1881. Sie wurden mir*) erlauben, einige Bemerkungen über den Gesang der Scuola gregoriana zu machen. Wer immer, wie ich, Gelegenheit hatte, die Schule sowohl bei dem gewöhnlichen Gottesdienste, als auch bei allen außerordentlichen Anlässen singen zu hören, wird einen guten Fortschritt gern anerkennen. Eine größere Sicherheit im Treffen, eine vollkommenere Reinheit des Vortrages, ein gewisser Schwung, der sich in manchen Fällen kundgab, sind ein Beweis, daß die technische Fertigkeit nicht minder, als der gute Geschmack der Knaben immer mehr ausgebildet wurde. Ich sagte „der Knaben", denn die Verhältnisse haben es bis jetzt nicht erlaubt, zu einem stabilen Tenor und Baß zu gelangen. Jedoch bis jene Vollkommenheit erreicht ist, die der Zweck der Schule erheischt, ist noch ein gutes Stück Weges zurückzulegen. Wenn ich das offen ausspreche, beabsichtige ich keineswegs damit einen Tadel zu begründen, sondern zu einem immer frischeren, aber auch planmäßigen Streben nach einer würdigen, ja imponirenden Wiedergabe der kirchlichen Gesangstücke aufzumuntern. Das Letztere ist eine strenge, aber nicht übertriebene Forderung, welcher der Chor, wenn auch erst nach langer Uebung gerecht werden muß, wenn er

*) Nachdem unser bisheriger Berichterstatter Rom verlassen hat, hat ein anderer Herr die Berichterstattung gütigst übernommen. Derselbe kann Jene hören, abnehmen, so viel ich weiß, die feierl. Gottesdienste an der Anima auf.

Die Redaktion.

seine Aufgabe erfüllen und regenerirend wirken will. Die folgenden Bemerkungen mögen einige Hindernisse bezeichnen, die seiner Vervollkommnung noch entgegenstehen. Ein Hauptfehler, der sich durch einen großen Theil der Anträge hindurchzog, war der häufige Mangel an der nöthigen Frische des Vortrags. Das hatte seinen Grund darin, daß einmal von vornherein das Tempo zu langsam genommen wurde oder der Stoff nicht beherrscht wurde, oder endlich der Organist gezwungen war, zugleich den Chor zu dirigiren und mit dem Harmonium zu begleiten, weil ein Organist zur Zeit noch fehlt. Das Erstere berührt mich immer sehr unangenehm bei einer Litanei (Lauretanische) am Feste der christlichen Choral um von 2 Knabenstimmen gesungen wurde. Sie dauerte 19—20 Minuten, nach meiner Ansicht wäre die richtige Zeit 10—12 Minuten. Den Zweck war der Fall bei manchen Choralstücken und bei mehrstimmigen Sachen besonders ist dann, wenn die Männerstimmen mitwirkten. Um mit größerer Ruhe und Sicherheit die polyphonen Messen vorbereiten zu können, möchte es vielleicht gerathen sein, einige Abwechslungen einzuüben, um an den gewöhnlichen Sonntagen verwendet zu werden. Auch würde ich mich nicht scheuen, von den Proprien hie und da etwas zu recitiren z. B. das Graduale, um so Zeit für die bessere Einübung der übrigen Stücke zu gewinnen. Das Dritte, das Fehlen eines geschulten Organisten nämlich, muß nothwendig den Dirigenten oft hindern, das leitende Element seiner Sänger zu sein, in dem Maße, wie es namentlich bei einem Knabenchor nöthig und nützlich ist. Das Instrument, in unserem Falle das Harmonium, ist zur Begleitung und Unterstützung des Gesanges bestimmt und kann gute Dienste leisten, so lange es in dieser dienenden Stellung bleibt. Kann aber leicht gefährlich werden, wenn es theilweise als Mittel der Direction*) verwendet werden muß. Ich bin überzeugt, daß die Lauretanische Litanei von Schaller (für 3 Knabenstimmen), die sonst mit vielem Geschick und Erfolg eingetragen wird, mit gewissen Übeln, wenn man fest auf die feste Direktion zu verzichten, die Begleitung hätten lassen, auch würde dann das sie und die vorkommenden Detonaren nicht so unangenehm berühren. — Am 10. Mai, dem Tage der Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Österreich wurde zum ersten Male die Missa Jubilaei solemnis von Stehle gesungen. Sanctus und Benedictus wurden mit Kraft und Feuer, die übrigen Theile ohne Anstoß, aber zu langsam vorgetragen.**) — Zum Schluße noch die kleine Bemerkung, daß die 6 deutschen Knaben noch immer den Kern bilden und den Übrigen sichern Halt und Stütze bieten.***) —p.

*) Das wäre sehr schlimm! Denn das könnte nur zum taktschlagenden Spiele führen! Der Red.

**) Vom 2. Rektor besagt, daß Hr. Dr. Müller dabei den nämlichen Fehler gemacht habe, den so viele Kleriker damit begehen, daß sie sich an Aufgaben wagen, denen ihr Chor noch nicht gewachsen ist. Übrigens hat Se. Excellenz der österr. Botschafter, Graf v. Paar an Mons. Jaenig, Rektor der Anima, folgendes Schreiben gerichtet: „Rom, 1. Mai 1881. Monsignore! Ich beehre mich Ew. Hochwürden für die würdige, erhebende und feierliche Art, in der dieselben den religiösen Gottesdienst zu Ehren der Vermählung unseres durchlauchtigsten Kronprinzen veranstaltet haben, und für deren spezielle Mühewaltung bei diesem Anlaß meinen wärmsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig ersuche ich Ew. Hochwürden den mitfolgenden Betrag von 200 Lire der Scuola gregoriana als Zeichen meiner Anerkennung ihrer tüchtigen musikalischen Leistungen zur Verherrlichung dieses Festes zukommen lassen zu wollen. Empfangen dieselben auch bei diesem Anlaße die erneute Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung. Paar.“

***) „Den 12. Mai war in den Katakomben des h. Domitilla Gottesdienst auf Veranlassung der archäologischen Gesellschaft. Die deutschen Knaben sangen unter Herrn Hasenkamps Leitung mit einigen Kaplänen eine Choralmesse und zwar sehr gut; besonders war Card. de Rossi sehr begeistert für den Gesang. Beim Rundgange durch die Katakomben sangen sie wiederholt zur großen Freude de Rossi's.“ S.

In **neuer (Pracht-) Ausgabe** sind bei der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen:

Litaniæ de Ss. Nomine Jesu
(Namen-Jesu-Litanei)

für 2 gleiche oder 4 ungleiche Stimmen mit obl. Orgel von **Franz Witt**, Opus XIII b.
Part. 1 ℳ. 20 ₰ — die 4 Singstimmen 40 ₰ — Sopran- und Alt-Stimme allein 20 ₰ — Tenor- und Baß-Stimme allein 20 ₰.

Diese Litanei erschien zuerst in Fl. Bl. f. kath. K.-M. 1866 in kleiner Auflage und ohne Stimmen. Nun liegt sie in sehr schöner Ausstattung mit Stimmenausgabe nun vor. Dieselbe zeichnet sich mit Opus XIII a durch **einen so großen Reichthum** von herrlichen, populären, streng diatonischen und sanglichen **Melodien** aus, daß hierin kaum einzig der seitdem erschienenen Litaneien damit konkurriren kann und das Referat Oberhoffer's mit Recht besagt: „Sie enthält so viele hübsche Melodieen, daß man sechs andere Litaneien aus denselben machen könnte.“ Die Litanei ist so eingerichtet, daß sie auch **zweistimmig** mit Orgel aufgeführt werden kann.

Pustet'sche Verlagshandlung in Regensburg.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt**, Kanonikus z. S. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

№ 7. Vierzehnter Jahrgang. 1881.

Ausgegeben am 1. Juli.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt**

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 3 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Ein Jubiläum.

Boppard, 8. Mai. Heute hatte unsere freundliche Stadt eine große Zahl von Gästen aus den verschiedenen Orten der Provinz zu einer erhebenden Festfeier in ihre Mauern geladen. P. Piel, seit 13 Jahren Präceptor am hiesigen Schullehrer-Seminar feierte sein fünfundzwanzigjähriges Lehrer-Jubiläum. Hr. P. Piel ist ein Kölner Kind. Nach fleißigen Vorstudien wurde er in das Lehrer-Seminar zu Kempen aufgenommen, und hier trat seine Begabung so glänzend an den Tag, daß die dortigen Vorsteher, um den Schüler nicht zu verlieren, nach vollendetem Cursus ihn als Lehrer in ihr Collegium aufnahmen. Hier blieb er 12 Jahre, um von da nach Boppard berufen zu werden, wo er nun seit 13 Jahren in derselben Weise thätig ist. Als intelligenter, gewissenhafter und dabei höchst liebenswürdiger Lehrer, wußte er sich die Liebe, die Achtung und das Zutrauen seiner Schüler in seltenem Maße und unter seinen tüchtigen Collegen eine hervorragende Stellung zu erwerben. Er hat nicht nur das Wissen der Zöglinge bereichert, sondern durch seine ganze Persönlichkeit ihnen ein lebendiges Vorbild gegeben, in welcher Weise sie später in ihrem Berufe wirken müssen. Wie sehr er allen ein Freund geblieben, zeigte denn auch der heutige Tag. 200 Gäste von nah und fern nahmen an dem Feste Theil, eine Unzahl Telegramme und Briefe liefen ein. Das Lehrer-Collegium verehrte ihm einen reich verzierten Musikalien-Schrank, die Seminaristen einen bequemen Sessel, seine früheren Schüler ein prachtvolles Harmonium, um durch dieses Geschenk mit der Dankbarkeit auch die Anerkennung für seine Leistungen auf dem Gebiete der Musik zu bezeugen. Als kirchenmusikalischer Componist hat Piel bedeutenden Ruf; eine ganze Reihe von Compositionen (meistens im Schwann'schen Verlag erschienen) lassen in ihm einen der hervorragendsten Kirchenmusiker der Neuzeit erkennen. Ueberall zeigt er sich als Meister im contrapunktischen Satz, als ein Muster in Accuratesse des Stils, und offenbart ein feines musikalisches Gefühl durch eine originelle Art der Stimmführung. Kein Wunder, daß seine Compositionen zu den meist gesungenen gehören, und daß sein hervorragendes Talent ihm die Stelle eines Kunstrichters im Cäcilienverein erworben hat. Auf diesem Gebiete zeigt sich auch zumeist seine schaffende Kraft, und was er hier schon geleistet, das hat seinen Namen weit über die Grenzen seiner Heimath hinausgetragen*). Der anwesende Vicepräses des deutschen Cäcilienvereins, Domkapellmeister Fr. Könen aus Cöln, ließ es sich nicht nehmen, während des Festmahles in einem Toaste der Verehrung Ausdruck zu geben, welche der Jubilar im Cäcilienvereine genießt. Er habe, so lauteten seine Worte, zwar kein offizieles**) Mandat, an dieser Stelle im Namen der Vereinsmitglieder zu reden, aber er sei sich bewußt, daß er im Sinne aller Mitglieder und besonders der Leiter des Vereines handele, der Verein verehre in dem Jubilar einen seiner tüchtigsten Componisten, einen feinen und doch wohlwollenden Kritiker, und als solcher sei der Jubilar ein geschätztes Mitglied des Referenten-Collegiums. Aber ein nicht minder großes Verdienst liege in der Thatsache begründet, daß der Jubilar nun schon eine lange Reihe von Jahren es verstanden habe, so viele seiner Schüler nicht bloß für die Pflege der Kirchenmusik heranzubilden, sondern auch denselben Begeisterung und Liebe für diese heilige Sache einzuflößen. Zum Schlusse sprach er die Ueberzeugung aus, daß das Hoch, worein er die Festgenossen einzustimmen

*) Wir ziehen aus der K. Vztg. das folgende Original-Einsendung!
**) Vgl. Fliegende Blätter f. kath. Kirchenmusik 1881, pag. 75, Notiz 3.

dille, sein Echo finden werde in Deutschland und weit über Deutschland hinaus, selbst in Amerika, wo immer der Cäcilienverein seine Mitglieder zählt. —

Das Requiem.

Eine liturgisch ascetische Studie.

Unsere Kirche hat ausdrücklich erklärt, daß die heilige Messe den Verstorbenen in ganz vorzüglichem Grade und mehr als alle anderen Suffragien Hilfe und Erleichterung bringe.*) Also das kräftigste, wirksamste und sicherste Mittel, den leidenden Seelen des Fegfeuers Trost und Erquickung zu verschaffen, ist das Meßopfer, es hilft mehr als Ablässe und Gebete, als Fasten, Almosen und Nachtwachen, mehr als die Werke der Liebe, Barmherzigkeit und Frömmigkeit, welche die Lebenden zufolge der Gemeinschaft der Heiligen den Verstorbenen schenken können.**)

Mehr aber als jede hl. Messe nützt den Verstorbenen die Requiems-Messe, denn sie hat die spezielle Frucht, ihnen zu Hilfe zu kommen, welche die übrigen Messen nicht haben.***) Alle Gebete und der ganze Ritus haben so sehr die Absicht, den armen Seelen Trost und Linderung, Abkürzung ihrer Qualen zu erflehen und zu erwirken, daß gar keine Kollekten für Lebende aufgenommen werden.

Noch mehr ist dieses der Fall bei dem Requiems-Amte (missa cantata de Requiem); denn diese größere Feier des Opfers ist Gott in besonderer Weise wohlgefällig und so geeignet, seine Barmherzigkeit leichter zur Gewährung der erflehten Gnaden zu bewegen oder was dasselbe ist, den Worten und Fürbitten der Kirche mächtigere Wirksamkeit zu verleihen.

Nachdem wir so die dogmatische Grundlage für unsere Studie gewonnen haben, handelt es sich darum, das liturgisch-ascetische Verständniß des Requiem im Ganzen und Einzelnen zu gewinnen oder kennen zu lernen, wie das liturgische Wort die heiligen Absichten und Gefühle der Kirche zum Ausdrucke bringt, wie es die Theilnehmer am hl. Opfer erfaßt und in den Ernst und die Liebe des Gebetes für die Verstorbenen einführt, mit Geist und Empfindung der mütterlich sorgenden Kirche erfüllt. Je mehr dann Componist, Dirigent, Sänger und Zuhörer den Geist des kirchlichen Trauergottesdienstes erfaßt, um so weniger wird der Componist individuelles, eigenmenschliches Fühlen und Empfinden in seine Composition, in welcher der „Geist und die Wahrheit“ kirchlicher Anschauung und Empfindung wieder gegeben ist, hineintragen, um so leichter wird es dem Dirigenten werden, Musica sacra so zur Ausführung zu bringen, wie sie gedacht und gefühlt wurde, auf daß nicht bloß Akkorde gesungen werden, rauh und roh, ohne Kraft und Saft, sondern ein musikalisches Gebilde vorgetragen werde voll Geist und Leben, um so freudiger und aufmerksamer, andächtiger und heiliger werden die Sänger ihre Pflicht thun, um so lebendiger werden im Herzen der Gläubigen die hl. Harmonien wiederklingen und wie erbauen, so auch zur thätigen Opferliebe in der Fürbitte entflammen.

Im eucharistischen Opfer des Requiem erscheint uns Christus als der mächtige Herr über Leben und Tod, als Richter, von dem des Menschen ewiges Wohl und Wehe abhängt, der aus der Nacht des Todes zum Lichte des ewigen Lebens ruft. Sein hl. Blut erscheint uns als der kühlende Thau in den Gluthhitzen des Fegfeuers, die Frucht seines Opfertodes wird fürbittweise den armen Seelen zugewendet. Also der ganze Ernst der Ewigkeit ragt herein in die Zeit und mahnt uns zum glaubenskräftigen Erfassen des Ernstes der Zeit. Wir schauen hinab in die Kerker der Läuterung und sehen die Pein der Armen, wir hören aus der Tiefe des Abgrundes ihre Klagen. Die Liebe mahnt uns, ihnen zu helfen.

Das sind die großartig erhabenen und ernsten Gedanken, die im Requiem durch das liturgische Wort und die liturgische Handlung ihren Ausdruck finden. Wohl duldet die Kirche die Thränen und die Trauer, aber der Gedanke, durch das Opfer helfen zu können, verklärt die Trauer. Wohl trägt sie Rechnung dem berechtigten Schmerze, aber sie klagt nicht und läßt nicht klagen, wie die „Heiden, welche keine Hoffnung haben.“ Beim hl. Opfer, das feierlich abgehalten wird, zeigt sie sich so recht als die gute, herzenskundige Mutter: durch das Aeußere will sie wirken auf das Innere, alle ihre Ceremonien und Anordnungen zielen darauf ab, Herz und Gemüth des Christen für die

---

*) Trident. s. 25 de Purg. — **) Vgl. Gihr, das hl. Meßopfer S. 163. — ***) Cavalieri oper. liturg. tom. III cap. 10. Pasqualigo, de sacrif. le 1. q. 287. Vgl. Gihr S. 182.

Zwecke des Requiem zu erfüllen. Dabei soll ihr auch die Meisterin oder das Menschenherz, die Tonkunst, helfen, die Trauer und den Schmerz zu mäßigen, über die Zeit hinaus den Gedanken an die Ewigkeit wachzurufen, zur mitleidigen Fürbitte kräftig zu mahnen, die Hoffnung der Auferstehung und ewigen Verklärung tröstend vorzuführen.

So sehr nun die Kirche auf das Menschenherz wirken, „Effekt" machen will, so will sie nur ihrer würdige Mittel dazu, alles Theatralische, Leidenschaftliche, Unruhige, Aufregende haßt sie. Ihr besonderer Wunsch ist es, daß man, wie in der Advent- und Fastenzeit, in der Mitten der heiligen Woche, beim ganzen Officium am Charfreitag, so auch in den Messen für die Verstorbenen vorzüglich aber bei der Begräbnißfeier und den Exequien des gregorianischen Gesanges sich bediene. Selbst die Orgel hört sie beim Requiem nicht gerne, jedenfalls muß die Orgel sono quodam modesto et lugubri in bescheidener, zurückhaltender und düsterer Weise gespielt werden.*)

Es ist ähnlich wie mit der Dekoration des Altares beim Trauergottesdienste. Man glaubt, durch Bilder des Todes, gemalte Todtenköpfe, in Kreuzesform übereinandergelegte Todtengebeine der Intensionen der Kirche nachhelfen zu wollen: aber sie will das nicht.**) In der Wahrheit und dem Ernste vom Tode und Gerichte liegt Effekt genug, man braucht ihn nicht zu suchen und zu malen. So braucht es also auch kirchenmusikalisch keine dramatische Schilderung des Weltensturzes, nicht das Heulen und Winseln der armen Seelen, nicht das herzzerreißende Rufen der Trauer.

Ja, das Kyrie in dem Mozart'schen Requiem ist eine recht schöne Doppelfuge. Der Baß beginnt mit dem Thema, schon im 2. Takte gesellt sich das Gegenthema dazu. Der Baß, nachdem er sein erstes Thema vollendet, übernimmt das Contra-Subjekt. Während der Baß mit der Dominante eintritt, folgt der Sopran mit der Tonika u. s. w. Aber die ganze Bewegung ist zu leidenschaftlich unruhig. Wo ist die weihevolle Ruhe, der hl. Ernst? Beruhigend, beruhigend muß eine solche kirchenmusikalische Composition wirken, nicht soll sie aufs neue die an sich schon erregte Brust mit Schmerz und leidenschaftlichen Affekten erfüllen. Da beginnt freilich Jomelli in seinem Requiem homophon sehr ernst und erhaben, aber die synkopirte Begleitung des Streichquartettes gibt dennoch dem Ganzen etwas leidenschaftlich Bewegtes. Wenn Cherubini das Fagott larghetto sostenuto pp. g as g h c d i g as g a d f i g as g h f as g h beginnen und nun den Chor C-moll einsetzen läßt, so klingt das freilich sehr schön und ernst, aber es ist doch wie die um Fassung ringende Klage der schmerzzerrissenen Brust, es ist theatralisch dramatisch.

Und nun zur Betrachtung der einzelnen Requiemstheile in ihrem organischen Zusammenhange!

Die Stunde des Trauer-Gottesdienstes ist gekommen. Der Altar ist jeglichen Schmuckes beraubt. Das Antipendium und die Seitenwände des Altares sind mit schwarzen Tüchern verhängt. Auf dem Altare brennen 4 Kerzen. Die Tumba ist aufgerichtet, mit schwarzem Tuche bedeckt. Der Priester mit den Dienern tritt an den Altar. Es klingt nicht der feierliche Orgelton, selbst der Liebling der Kirche schweigt. In der Stille ist die Sammlung und im Schweigen der Ernst. Gott ferne, an den Stufen des Altares, betet der Priester sein Confiteor. Nun ertönt vom Chore innig und fromm, herzlich und andächtig, ruhig und feierlich unsere Bitte für die, denen unser Opfer und Gebet gilt. Und diese Bitte ist der Grundgedanke des eucharistischen Opfers, der ganzen Todten-Liturgie (Introitus):

> Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr!
> Und das unvergängliche Licht leuchte ihnen!

Ruhe, ewige Ruhe gib dem unruhig nach Gott sich sehnenden Menschenherzen, an dem Herzen Gottes nach des Lebens Unruhen und des Fegfeuers Leiden!

Licht, das unvergängliche Licht der Sonne der Gnade und Glorie leuchte ihnen nach den dunklen Irrgängen des Menschenlebens, nach der Finsterniß des Fegfeuers!

Und jetzt ist es uns, als würden wir aus den Kerkern des Fegfeuers der Armen eigenes Rufen hören, das sich verbindet mit unseren Beten. „Das Volk der Auswanderung"***) beginnt dieses Lied der Sehnsucht (Ps. 64):

> Dir ziemet Loblied, Gott auf Sion: und Dir soll entrichtet werden das Gelöbniß in Jerusalem.
> Erhöre mein Gebet: zu Dir alles Fleisch wird kommen.

---

*) S. C. R. 31. März 1679. — **) De Herdt, 1, 250. Amberger Pastoral S. 930. — ***) Es ist das Lied des Jeremias und Ezechiel für das „Volk der Auswanderung", dieses sind die Verstorbenen, die heimkehren zum himmlischen Jerusalem.

Aus dem Innersten der armen Seelen heraus ertönt das Lied. Ach, sie sind des ihnen noch vorenthaltenen vollen Segens so tiefgefühlt bedürftig, gleichsam ein dürrer Acker, vom Sehnsuchtsschmerz ausgebrannt und dürstend nach erquickendem Regen: „Dir, o Gott! ziemt Preis und Dankgelübde in Deiner ewigen Sion! So erhöre denn unser Flehen: alles Fleisch, das ganze erlöste Menschengeschlecht, soll ja nach Deinem Heilswillen zu Dir kommen!"*) Es drückt also der Psalm die Sehnsucht aus, dem Herrn im himmlischen Sion das ungetrübte selige Lob- und Danklied singen zu dürfen und dort das Gelübde, das erste und entscheidende, das Taufgelübde (votum) vollkommen erfüllen zu können. Die Bitte, um Einführung in das Reich des ewigen Friedens, wird der Herr um so eher erhören, da es ja sein Wille ist, daß alle Menschen in den Himmel kommen.**)

Ja, ewige Ruhe verleihe ihnen, o Herr! in der „Friedensstadt" Jerusalem, nach der sie sich sehnen, unvergängliches Licht leuchte ihnen auf Sion, der von der Sonne der Gotteshuld beschienenen Stadt!

Nun das Kyrie eleison! Erbarme Dich unser, die wir noch in diesem irdischen Leben streiten; erbarme Dich jener, die „leiden in zeitlicher Pein"!

Geringschätzig, ich möchte fast sagen bagatellmäßig werden nicht selten die Responsorien behandelt. Der eine sucht sich ganz con amore seine Präludien zusammen, der andere bereitet mit aller Gemütlichkeit und Ausführlichkeit auf den hochwichtigen Akt des Tabakschnupfens vor, der dritte hat höchst nothwendig auf dem Musikchore dieses und jenes und ein drittes auch noch zu besorgen, der vierte benutzt die Pausen zum Diskurse über Tagesneuigkeiten. Und so werden Konversation und Geschäftigkeit nur kurz unterbrochen, um schnell und hastig, hudelig und geistlos zu respondieren. Ex ungue leonem! Aus der Klaue erkennt man den Löwen! sagt das Sprüchwort. Aus dem Respondiren läßt sich mit Recht auf Geist und Disciplin eines Musikchores schließen.

Die Responsorien gehören auch zum Organismus der hl. Messe; auch sie nehmen Theil an dem liturgischen Charakter der R.-M.; im Namen der versammelten Gemeinde werden sie gesungen, sie halten zwischen Priester und Chor, der Opfergemeinde und dem Opfernden die Verbindung lebendig; sie wechseln ihre Bedeutung und ihren Charakter nach Tag und Fest. Ganz anders klingt uns das Responsorium an Festen der Freude als an Tagen der Trauer. „Der Herr sei mit euch", die ihr in Opferliebe und Gebet der Armen im Fegfeuer gedenket, und „mit Deinem Geiste", da nun die Gebete und Fürbitten der Kirche beginnen. In einem frommen, herzigen „Amen" eignet sich der theilnehmende Christ mit voller Aufrichtigkeit Gebet und Gebetsfrucht an.

In der Oration hat sich betend die Gemeinde an den Herrn gewendet und der Herr läßt sich belehrend zu ihr herab, mittelbar durch Propheten und Apostel (Epistel), unmittelbar durch das evangelische Wort (Evangelium). Die Antwort auf das Wort des Herrn in der Epistel und zugleich die Vorbereitung auf das göttliche Wort im Evangelium ist das Graduale, der Traktus und die Sequenz. In Graduale und Traktus kommen die Gefühle zum Ausdrucke, welche die Epistel in uns wachgerufen und wir erwägen, wie wir das hl. Evangelium hören wollen. In der Sequenz erreicht die bereits geweckte Stimmung die höchste Steigerung und den vollendetsten Ausdruck.

Graduale: Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr! und unvergängliches Licht leuchte ihnen.

℣. Ps. 111. Im Andenken, einem ewigen, wird sein der Gerechte; vor schlimmer Kunde braucht er sich nicht zu fürchten.

Tractus: Befreie, Herr! die Seelen aller gläubig Verstorbenen von jeder Fessel der Sünden.

℣. Und indem Deine Gnade ihnen beisteht, mögen sie es verdienen zu entgehen dem Gerichte der Rache,

℣. und des ewigen Lichtes Seligkeit zu genießen.

In Verbindung mit dem göttlichen Worte durch die Epistel können diese Zwischengesänge vielleicht in folgender Weise erklärt, erläutert und paraphrasirt werden.

Weil es „ein heiliger und heilsamer Gedanke ist, für die Verstorbenen zu beten" (Jahresgedächtniß), so wollen wir im frommen Gebete rufen: „Ewige Ruhe" „von ihren Mühseligkeiten" (tägl. Messen) „gib ihnen", die „da gut und fromm über die Auferstehung dachten" (Jahresged.) „o Herr!" „denn die in Dir sterben, sind selig" (tägl. M.)

*) Vgl. Walter, Familie II. 535. — **) Vgl. Gihr, das hl. Meßopfer S. 300.

und „das ewige Licht leuchte ihnen!“ Am Tage des Weltgerichtes, wo „Gott diejenigen, welche durch Jesus Christus entschlafen sind, herbeiführen wird mit ihm“ (Begräbnißfeier), wird im „ewigen Andenken“ („Immer werden wir mit dem Herrn sein“ [Begr.]) der „Gerechte“ sein, der „glaubt, daß Christus gestorben und auferstanden“. (Begr.) Von „schlimmer Kunde“ „zur Auferstehung des Gerichtes“ (Allerseelen) und zur ewigen Verwerfung „braucht er nicht zu fürchten“, hören wird er vielmehr „die Stimme vom Himmel, die ihm sagt: Selig sind die im Herrn sterben“ (tägl. R.)

Wie im Augenblicke des Todes, im Momente ewiger Entscheidung, seien wie im Traktus „Befreie, o Herr die Seelen“ „vom Stachel des Todes“ (Allerseelen) von jeder „Fessel der Sünden“, „löse sie durch unsere Fürbitte von den Sünden“ (Jahrt.) Und „entgehen mögen sie dem Gerichte der Rache“ „am Tage des Zornes“, „da schallen wird die Posaune und die Todten auferstehen werden.“ (Allerseelen) „Des ewigen Lichtes Seligkeit mögen sie genießen“, da sie „verwandelt und verklärt werden“ und „das Verwesliche angezogen hat das Unverwesliche, das Sterbliche das Unsterbliche. (Allerseelen.)

Die Sequenz Dies irae schildert das Schreckensbild des jüngsten Tages und enthält die innigen Bitten unserer liebenden Mutter für die armen Seelen am Tage des Zornes — Bitten, um so dringender, als die gewaltige Phantasie des Poeten, das großartige Bild der Weltvernichtung so kräftig und lebendig, so real und unmittelbar darstellt, daß es die Seele mit Furcht und Bangen erfüllt

Ein Dekret der Ritus-Congregation vom 11 Sept 1847 sagt: „Das Dies irae gehört zu den Fürbittgebeten (precationem suffragii respicit) und kann also ebensowenig weggelassen werden, wie das Offertorium.“ Da es gekürzt werden darf, scheinen jene Strophen wegfallen zu können, welchen dieser Fürbittcharakter nicht innewohnt. So zeigt sich auch hier der Gegensatz kirchlicher und moderner Auffassung. Gerade, den Untergang der Welt, den Niedersturz von Sonne, Mond und Sterne, das Klagen und Jammern der Verdammten u. dgl. schildert die moderne K.-M. am liebsten: viel Lärm mit Pauken und Trompeten, auf- und niedersausende Skalen der Streichinstrumente und das „Weltuntergangsstück“ ist fertig. Unserer Kirche aber ist dieser Schrecken und diese furchtbare Thatsache nur der Hintergrund, auf dem sich das Gericht abhebt, der zu innigerem und frommerem Gebete drängt, der uns den Ernst der Ewigkeit und die Gerechtigkeit des Richters erschütternd und mahnend zeigt. Nichts von jener dramatisch und drastisch grellen Tonmalerei findet sich in dem Choral-Dies irae. Jede äußere „theatralische“ Zuthat läßt uns den Ernst der Wahrheit vergessen und nimmt durch den äußeren Lärm und Pomp die erschütternde Innerlichkeit.

Im Einzelnen auf dieses großartige, nie genug bewunderte Gedicht einzugehen, würde allein eine Abhandlung in Anspruch nehmen. Möge die Sequenz immer den Nutzen bringen, den Cavalieri (tom. III. c. 10 d. 6) von ihr fordert: „Innigeres Mitleiden mit den armen Seelen und frommeres Gebet dafür und die ernste Mahnung an uns, der letzten Dinge zu gedenken.“

Jetzt ist das Herz bereitet, des Erlösers Worte selbst zu vernehmen, das Evangelium der Auferstehung und des ewigen Lebens. (Schluß folgt.)

Programm des Stadtpfarr-Chores zu St. Emmeram in Regensburg

Während der Jahre 1878, 1879, 1880 und während der Charwoche und Ostern 1881 wurde aufgeführt: I. A. Messen: a. von älteren Meistern: Asola, Carpentras, Casoli, Casciolini, Croce (tres Missae 5voc.), Gabrieli, Haßler (Missa secunda und octo vocum), Viadana, Vittoria und Palestrina („Hodie Christus natus est“ 8voc., „Dum complerentur“ 6voc., „Missa brevis“, „Aeterna Christi munera“), b. von neueren: 1) Benz, Missa „o clemens“ 2) Bild, für 4stimm. Männerchor 3) Diebold, „Te Deum laudamus“ 4) Ett, in F-dur und A-dur 4stimmig etc. 5) Gaugler, Op. 18. 6) Greith, Op. 12, 18, 24, 26, 35. 7) Haller, „Missa tertia, quarta, sexta, septima, octava, nona, decima“, „assumpta“ 8) Jaspers. 9) Jros. 10) Kaim, Op. 5, 7, 8. 11) Krawutschke, Op. 3 und „de nomine Jesu“ 12) Könen, Chrysostomus-Messe, 2stimmige Messe für vereinigte Ober- und Unterstimmen, Messe für 3stimmigen Männerchor, „Missa trium regum“ 13) Hanisch, Auxilium Christianorum und Laudate Dominum 14) Mettenleiter, Missa de angelis. 15) Nekes, Bonifazius-Messe (instrumentirt) 16) Piel, Op. 15, 16, 18. 17) Rampis, „Missa Newmann“ 18) Rottmanner, 6stimmig 19) Schaller, Op. 5, 7, 8, 32. 20) Schütky, Op. 3. 21) Uhl, Op. 5 und 8. 22) Stehle, Op. 14 35 37 42, Preiswerke „Salve Regina“ 23) Witt, Op. 11, 12, 14, 16, 22, 8a und b, Cantus-Messe, Raphaels-Messe (Gmoll), Missa „septimi toni“. — B. Requiem: a. instrumentirte: Aiblinger, Proske, Ett (C-moll, Es-dur und D-dur), Mettenleiter, Führer, Rottmanner, Seyfried. b. Vokal-Requiem: Dreßler (4stimmig), Ett, Hanisch, Haller, Krawutschke, Mingel, Schaller, Santner, Schenk, Uhl, Witt Op. 25 und 35) — C. Motetten: a. von älteren: Anerio (Quem

cedistis). Tank Porta (Ecce sacerdos 6 voc.), Casciolini (Angelus domini 8stimmig), Gabrieli (o rex gloriae 5stimmig und o quam metuendus est), Casali (Ave Maria 8stimm.), Haller (Cantate), Fioroni (Inveni David 4stimm.) Marenzio (hodie Christus), Nanini (hodie nobis haec dies, exaudi nos) Orlando di Lasso (Confirma), Palestrina (hodie Christus, bone Jesu 4stimm., dum complerentur, ascendo ad Patrem, lapidabant Stephanum, o admirabile commercium 5stimm., Tu es Petrus 6stimmig). b. von neueren: 1) Aiblinger, omnes gentes, ecce sacerdos, jubilate, ecce Deus etc. 2) Brosig, Veni sancte spiritus (mit Orchester). 3) Ett, Lazarus sum, laudate dominum 3stim., prope est dominus, perfice gressus, benedictus es 8stimm., haec dies. 4) Haller, aus 12 Motetten die Nummern 1, 2, 5, 8, 10, 12, aus Laudes Eucharisticae die Nummern 1, 2, 5, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 15, 19, 20, 21. 5) Hanisch, Qui sedes, asperges etc. 6) Klein, populus. 7) Hoffmann, Ex Sion, qui sedes, prope est dominus. 8) Hüllmeth, Exultabant. 9) Kathe, sacerdotes. 10) Mett, mirabilis. 11) Mitterer, gloria et honore, justus, justorum animae, confirma, confitebuntur. 12) Ortwein: a. aus 8 Gradualien die Nummern I, II, III, V, VI, VII. b. aus 10 Gradualien die Nummern I und III. 13) Obersteiner, Veritas, tui sunt coeli, meditabor. 14) Schaller, varia Motetta sanctorum, ferner reges Tharsis, diffusa est, intonuit, benedictus, ascendo (Himmelfahrt). 15) Schöpf, emitte spiritum 7stimm. 16) Schenk, Laetamini. 17) Stonz, oculi omnium und angelus Domini. 18) Stehle, terra tremuit, Domine Deus 7stimm., angelus Domini, laetentur coeli, tui sunt coeli. 19) Witt, aus Vocal-Offertorien I. Abth. die Nummern 1 bis 10, ferner 16, 17, 18, 21, 22, 23 bis 31, 33, 34, 37 bis 41, 45, 46, 47, 53; aus II. Abth. die Nummern 54 bis 56, 61, 62, 63, 65[b], 67, 68, 69, 70, 82, 85, 89, 90, 91; aus III. Abth. die Nummern 101, 104, 105, 114, 116, 124, 126, 130, 136 bis 143. 20) Kornmüller, recordare. 21) Weselack, O Deus ego amo te, Jesu dulcis memoria und in virtute. — D. Litaneien: 1) Biechi, Cornazzani, Rinaldo de Mell, Finalli, Orlando di Lasso, Bischoff, Hubert, Haller, Obersteiner, Greith, Menegazzer II und IV, Stehle 41[a und b], Schaller 18[a und b], Teresch, Ett, Kathe, Witt. — E. Vespern: Ett, Mettler, Greith, Schaller, Mettenleiter, Falsi bordoni 4-, 5-, 6- und 7stimmig von Bonni, Bernabei, Orlando di Lasso, Viadana, Ortiz, Viadana, Witt. — F. Diverses: a. Tantum ergo von Schöpf, Ortwein, Rieder, Zangerle, Hanisch, Witt, Singenberger, Haller, Aiblinger, Palestrina, Tinazzo 2c. b. Veni sancte spiritus v. Witt, Förg, Aiblinger, Hanisch 2c. c. Te Deum von Schaller, Haller, Ett, Kolm, Obersteiner, Witt, Haller. d. Marian. Antiphonen von Ett, Kowolschke, Schmidl, Piel, Mitterer, Witt, Kolm, Kammerlander, Mettenleiter 2c. e. Frohnleichnamshymnen von Deliner, Hanisch, Haller.

II. Charwoche und Ostern 1881. Vgl. Fliegende Blätter 1878 pag. 53. Nur die Veränderungen folgen hier: a. Palmsonntag: Missa ebenfalls, Grad. Tenuisti 4voc. von Mettenleiter, Passio sec. Matth. für 4 Männerstimmen von Ett. b. Gründonnerstag: Ad Matutinum et Laudes: Lamentatio III. „Jod“ 4voc. v. Witt. Responsorien für die 3 Tage von Mitterer. Missa ebenfalls. Ad Matutinum et Laudes für den Charfreitag: Lamentatio III. „Aleph“ 4voc. von Witt, ebenso ad Matutinum für den Charsamstag Lamentatio II. „Aleph“ v. Witt. Zur Auferstehung: Angeli coelorum porpurat 4voc. von Haller, mit Begleitung von 4 Blechinstr. c. Ostersonntag: Raphaels-Messe von Witt, Grad. Terra tremuit 8stimm. von Witt, Offert. Angelus Domini 8stimm. von Casciolini. Vesperae 5- und 6stimmige Falsi bordoni von Viadana und Regina coeli von Kolm. d. Ostermontag: Gregorius-Messe von Witt für Alt, Tenor und 2 Bässe. Vesper von Teresch, Regina coeli von Kammerlander.

Gg. Niedermayer.

Jahres-Bericht des Diöcesan-Cäcilien-Vereines Seckau pro 1880.

Erstattet vom Diöcesan-Präses Dr. Fraidl.

Der Diöcesan-Cäcilien-Verein hielt am 19. und 20. Mai 1880 in Graz seine vierte Generalversammlung ab, wobei die musikalischen Aufführungen vom Sängerchor des fürstbischöflichen Knabenseminars (verstärkt durch 7 Sänger von anderen Chören, darunter 4 Sänger aus der Benediktinerabtei Admont) unter Direction des hochw. Herrn Prof. Weiß aufgeführt wurden. Der ausführliche Bericht hierüber wurde veröffentlicht in „Flieg. Blätter für kath. Kirchenmusik“ 1880, Nr. 7. — Die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1880 war 642. — Ein Blick auf den nun folgenden Bericht der Pfarr-Cäcilienvereine und Kirchenchöre zeigt, daß die Zahl der im Geiste des Vereines thätigen Chöre sich in diesem Jahre wieder vermehrt hat, und eine genauere Musterung der einzelnen Berichte findet, daß viele hochwürdige Herren Pfarrer und Capläne und viele Chorregenten wirklich einen regen Eifer entwickeln, und Mühe und Opfer für die gute Sache nicht scheuen. Ihnen sei der wärmste Dank von Seite des Vorstandes ausgesprochen.

A. Pfarr-Cäcilienvereine.

1. Chor der Propstei- und Stadtpfarrkirche in Bruck a. d. Mur.

Mitgliederzahl 68. Vereinsversammlungen: Eine Jahresversammlung und drei Concerte. Bei der Jahresversammlung war ein bedeutender Zuwachs an unterstützenden Mitgliedern zu Thatsache geworden. a) Sänger: 12 Sopran, 12 Alt, 3 Tenor, 4 Bässe; b) Instrumentalisten: An 20 Instrumentalisten, sammt jenen Schülern, welche als Sänger und Instrumentalisten verwendet werden. Die Gesangschule hat zwei Abtheilungen, wovon jede in der Regel fünfmal die Woche Unterricht erhält, je nach Bedürfniß. 30 Schüler ohne jene Mädchen, welchen der Präses im Institute der ehrw. Kreuzschwestern Unterricht ertheilt und welche mehrere im Jahre 1881 auf dem Chore zur Verwendung kommen werden. Das Repertoir weist außer 7 Exemplaren des Grad. roman. eine hinlängliche Anzahl von Messen, Offertorien, Gradualien u. dgl. auf, um den kirchenmusikalischen Dienst das ganze Jahr hindurch im Geiste des Cäcilien-Vereines versehen zu können, was auch geschieht. Für Sonntage wird Introitus, Graduale, Offertorium und Communio stets choraliter gesungen. An Festtagen Graduale, Offertorium und manchmal Communio vier- oder fünfstimmig. Vespern stets in Falso bordone, Litaneien 2-, 3-, 4- und 5stimmig, die 2- und 3stimmigen mit Orgelbegleitung.

Novitäten *): Tantum ergo für 5stim. gem. Chor, Te Deum für 4- und 5stim. Chor mit Orchesterbegleitung, Graduale und Offertorium für das Fest der hl. Schutzengel, 4stim. Stehle „Ave regina coeli“ Motett.

---

*) Diese Rubrik enthält die in diesem Jahre zum ersten Male aufgeführten Compositionen.

Gegen Ende des Jahres mehrere Werke in Vorbereitung begriffen. Wegen der drei festgehaltenen Vereins-Concerte wurden dieses Jahr weniger neue Kirchenmusikwerke einstudirt, jedoch die schon vorhandenen auf's sorgfältigste eingeübt. **Eduard Brunner**, Präses des Brucker Pfarr-Cäcilien-Vereines.

2. Pfarr-Cäcilienverein St. Lambrecht.

Mitgliederzahl 32. Vereinsversammlungen: Eine am 25. Nov. 1880. — a) Sänger: Im Jahre 1880 6—8 Soprane, 5 Alte, 3 Tenore, 3 Bässe. b) Instrumentalisten: 2 Violinen, 1 Viola, 2 Clarinetten, 2 Hörner. — Die I. Abtheilung der Gesangsschule hatte viermal in der Woche je eine halbe, die II. Abtheilung viermal in der Woche je eine Stunde Unterricht nach Haller's Vademecum und Renner's „Wandtafeln" mit theilweiser Anwendung der Ziffernmethode.

Novitäten. a) Messen: B. Croce (III., VI. und VIII. toni), Kindl (in hon. S. Francisci für gem. Chor und Orgel, „In hon. S. Raphaelis", „In hon. S. Gregorii M.", „M. VII. toni"), Haller („O salutaris hostia", „O quam suavis", M. VII), Greith („In hon. S. Josephi" mit Instrum.), Haller („Missa II."). b) Motetten: Haller („Sacerdotes", „Ego sum panis vivus"), Ortwein („Hac dies", „Constitues eos", Alleluja. Ascendit Deus", „Viderunt omnes fines"), Witt („Ne recorderis", „Terra tremuit", „De profundis"), Palestrina („Sicut cervus desiderat"). Fr. Turolus Andreas: Canticum Magnificat ton. I. — Sämmtliche (26) Vespern in Falso bordoni.

Bei den täglichen Conventämtern meistens Choral (mit und ohne Orgelbegleitung). Bei sogenannten Festämtern die 4stimm. Messen von M. Haller (sehr oft), C. Greith, Fr. Witt. Sonst war das Programm wie in den früheren Jahren, nur daß „die Alten" gegen „die Neuern" dieses Jahr ein wenig in Hintergrund traten. — Zur weltlichen Feier der 1400jährigen Jubelfeier des hl. Benedict wurde unter Mitwirkung von Grazer Musikern die ganze Schöpfung von J. Haydn und Rathaus der Feste „Huide Gallus" und zur weltlichen Cäcilienfeier der größere Theil der „Jahreszeiten" aufgeführt. **Dr. P. Karl Greis**, Regenschori.

3. Pfarr-Cäcilienverein St. Margarethen a. d. Raab.

Mitgliederzahl: 56 unterstützende, 22 ausübende Mitglieder. Vereinsversammlungen wurden zwei gehalten. — a) Sänger: 5 Soprane, 6 Alte, 2 Tenore und 4 Bässe. b) Instrumentalisten: 6 Violinen, 1 Viola, 1 Violon, 2 Corno, 1 Trombone. — In der Gesangsschule wurden nachgebildet 2 Knaben und 4 Mädchen, welche bald am Chor zu verwenden sind. Der Volksgesang wurde gepflegt in der Schulkirchen.

Novitäten. a) Motetten: Witt („Ecce Sacerdos", „Ave Maria", „Attollite portas", „Ave Maria" Nr. 9, „Meditabor", „Ave Maria" Nr. 6, „Deus in convertens"), Ett („Laudate"), Hallischka („Veritas mea", „Benedixisti"), ferner Gailler, Gradlied für Erwachsene und für Kinder. **Josef Temmel**, Choregent.

4. Pfarr-Cäcilienverein Riegersburg.

Der Verein wird als solcher dieses Jahr aufgelöst werden, da dessen Zweck auf andere Weise viel leichter (?) ohne Ingerenz der Behörden und ohne alle Umständlichkeiten erreichbar ist. — a) Sänger: 9 Soprane, 4 Alt, 1 Tenor, 2 Bässe (2 Knaben mutiren.) b) Instrumentalisten: 4 Violinen, 1 Viola, 1 Violon, 1 Posaune, 2 Clarinetten, 2 Hörner (Trompeten und Pauken sind vom Chore verschwunden). — Seit 16. November wurde eine Gesangschule mit 22 Knaben und 7 Mädchen eröffnet, welche bei täglicher Uebungsstunde gute Fortschritte machen unter Leitung des Organisten und Oberlehrers Hrn. Otto Helbig.

Novitäten. a) Messen: Ett (Requiem 4 voc.), Schweitzer („Kind-Jesu-Messe", 2- und 4stim.), Singenberger (M. „Stabat mater"), Witt („In hon. S. Franc." mit Instrum. und Orgel, „Requiem" Op. 24), Stehle (M. V. Op. 23), Bischof (M. „In hon. trognani" 2- und 4stim.). b) Motetten: Witt (Wiemanhefte Nr. 45 und 46). c) Tantum ergo: Brunner (5stim.), Haller. d) Litaniae: Haller (2- und 4stim.). Ferner „Ordo exsequiarum" von Witt. Am Charfreitag alles nach Witt, „Fl. M." XV. Heft 1. — Hiezu mehrere Motetten aus „Mus. ecclesiastica", mehrere deutsche Lieder bei der Maiandacht, Choral Introitus, Communio etc. an höheren Festen.

Der Chor verfügt über ein gut eingeübtes, das ganze Kirchenjahr umfassendes Repertoire, dessen schwierigere Nummern vor jeder Aufführung durch Proben so eingeübt werden, daß eine gelungene Aufführung schon im Voraus sichergestellt ist. Die seit 1872—74 eingeübten Sänger-Knaben und Mädchen (erstere haben schon mutirt) zeigt im blühendsten Alter und in Vollkraft der Stimme, zeichnen sich außerdem durch streng sittliches Betragen in und außer der Kirche aus, sowie durch die Bereitwilligkeit, trotz weiter Entfernung und schlechter Wege pünktlich bei den Proben zu erscheinen. Einige bleiben sogar über Mittag im Orte, um die Nachmittags-Probe nicht zu versäumen.

A. Strempfl, Caplan, als Berichterstatter.

(Fortsetzung folgt.)

Die zwölfte Generalversammlung des Cäcilienvereins der Erzdiöcese Köln

An der Grenzscheide dreier Diöcesen, in der vielgenannten industriereichen Stadt an der Ruhr, in Essen zwischen Rhein, Schlotten und Kaminen, tagten in diesem Jahre die Freunde und Verehrer der lebensvollsten der Künste, nicht insofern sie uns Sterblichen das Leben heiter und sonnig macht, sondern insofern sie ernsthaft in den Dienst der h. Kirche tritt und in ihrem hehren, heiligen Cult organisch sich eingliedert. Es war ein seltsamer aber ein wohlthuender zu erhebender Contrast: neben dampfenden und rauchenden Schloten ideale Kunstbestrebungen, im Reiche der Industrie lebensvolle Entwicklung der christlichen Ideen, vielleicht ein russiges Antlitz, dabei aber ein in warmer Begeisterung für die Förderung der kirchlichen Tonkunst schlagendes Herz. Diese Erwägungen machten unser eigenes Herz höher schlagen beim Anblicke der zahlreichen Theilnehmer des Festes aus dem geistlichen und Laienstande, beim Anblicke der verschiedenen blühenden Kirchenchöre, welche aus scheinbar ungünstigen Verhältnissen heraus erwachsen sind. Ja, wahrlich die Macht der Idee ist noch ungebrochen!

Während die Nachbardiöcese Münster gänzlich ruhte, Paderborn einige wenige Vertreter der Versammlung zugeführt hatte, war die Betheiligung seitens der Geistlichen, Lehrer, Dirigenten und anderer Kirchenmusikfreunde aus

der Erzdiöcese selber eine wahrhaft großartige, in dieser Beziehung ist Köln ein leuchtendes Vorbild für die Nachbarn. Nicht minder haben die Bürger der Stadt Essen den edeln Bestrebungen des Cäcilienvereins die lebhafteste Theilnahme entgegengebracht, sie fühlten sich offenbar solidarisch mit den Kirchen-Chören ihrer Stadt und ihres Bezirkes, welchen die Productionen des Tages oblagen.

Dem Programm gemäß wohnten wir um 6 Uhr in der Frühe einer deutschen Singmesse in der Gertrudiskirche bei. Frische und metallreiche Knabenstimmen sangen während derselben sechs entsprechende Lieder aus dem Essener Gesangbuche. Da indessen die Tonlage durchgehends etwas hoch und bei vielen der Knaben die Ausgleichung zwischen Brust- und Kopfstimme noch nicht erreicht war, so detonirten dieselben durchweg, ohne daß die für die große Kirche nicht ausreichende Orgel die sinkenden Stimmen wieder aufzurichten vermocht hätte. In den meisten Fällen bleibt ja auch bekanntermaßen ein solches Aufgeben der Orgel ohne den gewünschten Erfolg, dem Uebel des Detonirens kommt man ganz nur durch systematische Ausbildung und Uebung der Sänger. Um ½ 10 Uhr riefen die drei großen Glocken von St. Gertrudis (die schwerste Glocke zeigt bedauerlicher Weise eine kleine tonliche Schwebung nach unten) zum Hochamt, die weiten Hallen der Kirche füllten sich bis zum letzten Plätzchen, aber vom Anfange bis zum Ende der Feier bewahrten die Anwesenden eine Sammlung und Andacht, die uns erbaut hat. Der Herr Domkapitular Dr. Kleinheidt aus Köln celebrirte das feierliche Leviten-Hochamt. Die liturgischen Gesänge wurden zum Theil abwechselnd von den Chören vorgetragen. Die Orgel begleitete sämmtliche Choralgesänge in massvoller Registrirung und gut gewählten Harmonien, die den Choral singenden Männerstimmen waren jedoch nicht immer auf gleicher Tonhöhe mit der Orgel, was besonders bei der schönen Sequenz „Veni sancte Spiritus“ wo polyphoner Gesang (von Koenen) abwechselten mit den von der Orgel begleiteten choralen Versen, etwas störend hervortrat. Die Sänger sind sonst auf gutem Wege zu einem correcten Vortrage der gregor. Choralgesänge, soll dieser Vortrag ergreifend und weihevoll sein, so gehört dazu nicht etwa eine für kurze Zeit forcirte Uebung, sondern dazu bedarf es stiller Uebung und stetigen Studiums auf Seite der Sänger und Dirigenten. Das Ordinarium Missae war mit Ausnahme des Credo aus der herrlichen Missa brevis von dem Hauptvertreter der classischen Kirchenmusik, von Palestrina. Die Aufgabe diese sublime Tonschöpfung des unsterblichen Meisters vollständig in mustergültiger Weise auszuführen ist eine gar schwierige und unter diesem Gesichtspunkte aufgefaßt, war die Leistung des Josefs-Chor unter Leitung des Herrn Kaplan Lenoorz eine sehr lobenswerthe. Der Josefs-Chor steht vermöge seiner sauberen Intonation und Diction, sowie wegen seiner edlen Tonbildung schon auf einer gewissen Höhe. Wir vermißten allerdings bei ihm noch frischen Glanz sowie markige Fülle des Klanges, dieser Defect ist indessen leicht zu heben durch fleißige crescendo-Uebungen. Die fortwährende fast schüchterne Zurückhaltung der Sänger, so sehr sie besonders Anfangs-Chören zu empfehlen ist, wirkt schließlich ermüdend und weckt unwiderstehlich das Verlangen im Zuhörer nach einem kräftigeren und stärkeren Tonvolumen. Eine dieser ähnlichen Zurückhaltung und Schüchternheit fanden wir auch bei der Auffassung einzelner Partien der herrlichen Messe, so namentlich beim dritten Kyrie am Schlusse des Gloria und bei dem allerdings zartesten Theile der Messe, dem Benedictus. Neben diesem etwas zu wenig bewegten Tempo fiel uns bisweilen auf eine eigenthümliche zum Theil steigende zum Theil fallende Vortragsbewegung, welche die alten Compositionen am allerwenigsten vertragen können. Die Tonlage für die Messe war unbedingt zu hoch, und ein Grund mit, weshalb unverhältnißmäßig selten ein stärkerer Ausdruck im Gesang hervortrat, der Tenor büßte daher fast ganz seine charakteristische Tonfärbung ein. Es gibt indessen Verhältnisse, wo die Dirigenten zu hohen Tonlagen gewissermaßen gezwungen ist, und das mag auch beim Josefs-Chor der Fall sein. Beim Credo, wo Choral und von der Orgel begleitete Sätze wechselten, zeigte es sich so recht, wie rein und scharf dieser Chor den Ton hält, die Composition selbst*) die wir an sich recht hoch schätzen, konnte an dieser Stelle nicht so durchschlagend wirken wie sie es sonst vermag. Altar und Orgel sind in der großen Kirche zu weit von einander entfernt, als daß der die Präfation singende Priester und der begleitende Organist immer in Uebereinstimmung und Harmonie sich befinden könnten. Warum folgen wir im Norden nicht der Praxis der südlichen Länder, wo allgemein der Altargesang, insbesondere die Präfation, ohne Begleitung der Orgel vorgetragen wird? Dadurch würde eine ganze Menge von Unzuträglichkeiten und Störungen vermieden werden. Auffallend war uns, daß die Elevation erfolgte, bevor noch der Chor das erste Osanna zu Ende gesungen hatte, das Caeremoniale Episcoporum hat darüber eine sehr genaue und weise Bestimmung. Das Motett von Terplee „Ampoc“, welches beim nachmittägigen Kirchen-Concerte ganz an der Stelle war und auch frisch und markig gesungen wurde, hätten wir zum Schlusse des Hochamtes lieber nicht gehört.

Bei der nun folgenden Mitglieder-Versammlung in der Essener Tonhalle hat uns die Wahrnehmung wohl gethan, daß so wenige der Mitglieder, wie man das sonst wohl mal erleben kann, — an die Luft gegangen waren. Der Saal war vielmehr dichtgefüllt und Alle folgten mit Interesse den Vorträgen und Verhandlungen daselbst. Der Herr Diöcesanpräses Dr. Koenen wußte denn auch in der That diese Conferenz äußerst interessant und lehrreich zu machen; wir meinen nur, das Ganze hätte sich in etwas kürzerer Zeit abwickeln müssen. Aus dem Berichte des Vorsitzenden hörten wir mit vieler Freude, wie auch im letztverflossenen Jahr der Cäcilienverein in der Erzdiöcese mit großem Fleiß und ebenso großem Erfolg gearbeitet hat, wie an verschiedenen Punkten Instructionscurse abgehalten, wie eine Prüfungs-Commission für Organisten sich gebildet, die demnächst in Thätigkeit treten werde. Ehre und Achtung solch' edlem Streben! In der instructiven Probe schaarte sich alsbald eine ganz stattliche Reihe stimmbegabter und geübter Sänger in langen und kurzen Gewändern um den Dirigenten und überraschend schnell folgte die verständnißvolle Wiedergabe des vorgelegten 4stimmigen „Ave Maria“ für Männerchor von Fr. Könen. Für das Gros der Zuhörer wäre es vielleicht von noch größerem Interesse und Nutzen gewesen, wenn bei dieser Uebung die mehr äußerlichen technischen Gesangsregeln in ein ebenso helles Licht gestellt wären, als der musikalische Ausdruck und die tiefere innere Erfassung der wirkungsvollen Composition.

Der nunmehr gewaltig knurrende Magen fand dann im Hotel Hoelmann vollauf reichende Erquickung gegen relativ mäßigen Preis. Trinksprüche fliegen bei dieser Gelegenheit nicht, eine Praxis, die man immer üben sollte und die eigentlich ganz dem Wesen unseres Vereins conform ist. — Der Andrang zu der nun folgenden Besichtigung der Schätze der Münsterkirche war eigentlich zu groß, als daß ein wißbegieriges Auge und Ohr an den Schätzen

*) Credo aus der Missa „Septimi toni“ Op. 1[b] v. Fr. Witt.

heiten der einzelnen Kunstobjekte und deren tieferer Interpretation erschöpfen und laben konnten. Die Schätze bilden eine überraschend reiche, prachtvolle Collektion.

Die Stadt Essen ist zu beneiden um einen Saal, wie wir ihn nachmittags dem Programm gemäß im Städtischen Garten betraten, um dem kirchenmusikalischen Concerte beizuwohnen. Der große Saal faßt mehrere tausend Menschen (wir hörten gar 5—6000) und war während der Vorstellungen zum größten Theile mit Zuhörern gefüllt; seine Akustik ist befriedigend. Auf dem geräumigen Podium postirten sich die singenden Chöre hier auch dem Auge, und was das Ohr continuirend uns schon hatte fühlen lassen, fanden wir nunmehr bestätigt: die vorzügliche Disciplin in den einzelnen Chören, sowie den Ernst, mit dem sie an ihre Aufgabe herantraten. Auch ihre gesanglichen Leistungen standen durchgehends auf einer solchen Höhe, daß wir sagen können: alle haben mit Ehren vorgetragen. Es ist mißlich und bedenklich und eigentlich auch zwecklos, Kirchenchöre, die in dieser Weise öffentlich auftreten, zu kritisiren und ihren Werth genau gegen einander abzuwägen; wir wollen darum ungezwungen und gewissermaßen regellos die Beobachtungen, die wir bei diesem edlen Wettstreite der Chöre gemacht haben, hier wiedergeben. — Der Pius-Chor trug die ihm zugetheilten Piecen recht wacker und warm vor; Textbildung und Aussprache kann er leicht noch verfeinern und dann streben nach vollem, weichen Zusammenklange. Die guten Eigenschaften des Chores kamen beim Vortrage des „In virtute" von F. Witt mehr zur Geltung, als bei dem Theile aus der Messe von Kawitsch.

Beim Johannis-Chor trafen besonders aus den Mittelstimmen heraus einige Male unser Ohr weniger sympathische Klänge; derselbe hat sonst schon einen recht netten gefälligen Gesammtton, was insbesondere beim „Ave Maria" von Witt wohlthuend hervortrat.

Der Josephs-Chor trug die beiden Choralnummern, „Ave Maria" und „Ave Regina coelorum" wunderlieblich vor (nach dem Graduale Romanum), widmete aber dem Motette „O quam gloriosum" von Altmeister Vittoria eine zu schleppende und zu wenig charakteristisch gefärbte Madiegade. Der Vortrag der überaus schönen Improperien desselben Meisters hat uns bis auf eine Stelle durchaus befriedigt. Das Stück ist denn auch dem Josephs-Chor wie auf den Leib geschnitten. Zu überraschend lieblichem Ausdrucke gelangte schließlich der Chor bei der recht frisch angelegten Composition von Gisterlichner „Terra tremuit". Der gemischte Chor von Berge-Borbeck steht unter Leitung des Herrn Bohlmann. Der historische Entwicklungsgang dieses Chores ist interessant und darum konnte derselbe von vornherein schon auf Sympathie rechnen. Derselbe sang in äußerlich bestrickender Weise ein leichtes ansprechendes Marienlied von Steinberg, ferner melodienreich ein enge an den Choral sich anschließendes lieblich-andächtiges „Alma redemptoris" von Palestrina; das „Cantate" von Hasler verlangte eine frischere, lebhaftere Auffassung und bei der Ostersequenz „Victimae paschali" trat der Contrast zwischen betonten und nicht betonten Silben etwas grell hervor; sonst war Alles sehr sauber und fein gehalten. In diesem auch überhaupt großen Chore herrschte eine geradezu bewunderungswürdige Disciplin; die Sänger, groß und klein, hingen gewissermaßen am Taktstocke des Dirigenten. Die Knaben kamen außerdem zu frischerer und lieblicherer Tonentfaltung, als wir das dahin solche zu Gehör bekommen hatten, und die nach dieser Gabe lüsternden Zuhörer waren darüber so erfreut, daß sie zum großen Theile aus der musterhaft gewahrten ruhigen Sammlung herausbrachen und — applaudirten. Das war teilkirchlich, aber es war nicht recht, weil gegen die Mahnung des Vereinspräsidenten verstoßend, es war auch ungerecht den andern Chören gegenüber. Jedoch — wer gebietet den Eruptionen ungestüm erregter Geister? Spiritus ubi vult, spirat. — Das Tappert'sche Motett „Ampere" hat in der Mitte eine schwache Stelle, ist sonst voll Feuer und Wohlklang und die Sänger, diesmal zum schon imponirenden Männerchor vereinigt, brachten es mit Lust und Liebe zum Vortrage. So war denn das Programm des Kirchen-Concertes abgewickelt, eine stattliche Anzahl von Kirchenstücken, zum Theil von höherem Kunstwerthe, keines unwerth, in der Kirche und beim Gottesdienste verwendet zu werden.

Ziehen wir nun resumirend das kurze Facit vom ganzen Feste, so dürfen wir sagen: die Cäcilienvereine der Erzdiöcese Köln darf stolz darauf sein, im Bezirk Essen einen Verein zu haben, wo unter schwierigen ungünstigen Verhältnissen eine Reihe von Kirchenchören sich gebildet hat, welche die Probe und Kritik einer zahlreich besuchten Diöcesanversammlung mit Ehre und Erfolg bestanden haben. Ehre, Dank und Anerkennung den Männern, deren energischer Thatkraft die Regenerirung der Kirchenmusik im dortigen Bezirk in so rascher Zeit gelungen ist, an ihrer Spitze dem Herrn Kaplan Lenarz. Dank auch den Dirigenten und Sängern, für deren opfervolle Bemühungen der werthvollste Lohn liegen mag in dem Bewußtsein und der Ueberzeugung, daß ihr Eifer auch Andere entzünden wird zu gleichem Streben und daß damit der Zweck der Diöcesanversammlung erreicht worden ist.*)

Umschau.

In Nr. 6 der Fl. Bl. ist ein Original-Bericht über das von Hrn. Molitor gehaltene Kirchen-Musikfest am 27. April a. c. „Am großartigsten wirkten nach dem Berichten öffentlicher Blätter die beiden Graduale von Oriola (aus der letzten Hauptversammlung), „es sind großartige Compositionen" sagt der Berichterstatter des D. Volksblattes. Ueber einen Wechsgruß als Ausfluß höchst gelungene Musikfest war, haben wir noch zu berichten, über den in Sigmaringen abgehaltenen Lehrcurs. Wir geben das Wort Herrn Molitor selber: „Am 25. April bis 5. Mai wurde in Sigmaringen von dem Unterzeichneten ein Instruktionscursus im Choralgesang und kirchlichen Orgelspiel abgehalten, woran sich 1 Priester aus Baden, 7 Lehrer aus Württemberg und 7 aus Hohenzollern betheiligten. Bei diesem Cursus wurden die Theilnehmer vertraut gemacht mit den Kirchentonarten, der Vortragsweise des greg. Chorals, seiner Harmonie und Transposition, mit der Modulationslehre und der Behandlung der Orgel. Sämmtliche Theilnehmer wurden schon in den ersten Unterrichtsstunden für den greg. Choralgesang begeistert, und gaben sich dem Studium desselben mit lobenswerthem Eifer hin. Die Resultate waren überraschend und in hohem Grade befriedigend. Am 25. April früh Morgens machten die Herren die Markusprozession mit und hörten dabei die Gesänge nach dem Grad. rom., vorgetragen von 10 Knabenstimmen, die Allerheiligenlitanei ꝛc. Mehrmals hörten sie die

*) Verfasser dieses Artikels (Essener Volksz. Nr. 122 f.) soll sicheren Nachrichten zufolge Hr. Domchordirektor Dr. Schmidt in Münster sein. (Die Red.)

Gesangsvorträge des Studentenchors in Hedingen, welcher während der Stillmesse an Werktagen gregor. Choralmessen mit Orgelbegleitung und vierstimmige lateinische und deutsche Kirchenlieder ohne Begleitung vortrug, sowie fast täglich die Gesangproben des Sigmaringer Kirchenchors, der mit Rücksicht auf die Eleven 4-, 5- und 6stimmige Compositionen alter und neuer Meister zur Aufführung brachte. Bei dem am 27. April in Sigmaringen stattgefundenen Kirchenmusikfeste betheiligten sich die Eleven aktiv und übernahmen beim Choralrequiem mit den Männerstimmen des Sigm. Chors die Recitation derjenigen Theile, die nicht gesungen wurden, nämlich das Graduale und die Strophen der Sequenz von „Quid sum miser tunc dicturus?“ an bis „Lacrymosa dies illa“ excl. Zum ersten Male hörten Sänger und Zuhörer die Anwendung des vollständigen Textes dieser Messe. Nach dem Urtheile vieler Sachverständigen war der Eindruck ein überwältigender.

Am 30. April sangen die Eleven ein Choralamt (Fest der hl. Katharina von Siena) ebenfalls mit vollständigem Texte, und am Nachmittage die Vesper nach dem Brevier mit sämmtlichen Antiphonen. Am 1. Mai hörten die Eleven noch die Raphaels-Messe von Witt und Rehmalögl die lateinische Vesper, worauf die meisten Theilnehmer sich verabschiedeten begeistert für die cäcilianische Kirchenmusik und mit dem Versprechen, daß Jeder in seinem Kreise zur Verbreitung der cäcilianischen Idee nach Kräften beitragen werde. — Für den nächsten hier stattfindenden Cursus haben sich schon jetzt 5 Lehrer aus Baden angemeldet.

Das am 27. April in Sigmaringen stattgefundene Kirchenmusikfest war unerwartet stark besucht; das hohenzollern'sche Unterland war zahlreich vertreten und legten diese Herren für die cäcilianische Kirchenmusik eine so große Begeisterung an den Tag, daß sie [illegible] versprechen mußte, im nächsten Jahre ein Kirchenmusikfest im Dekanate Hechingen abzuhalten, was sie mir um so größere Freude that, als dadurch dem ausdrücklichen Wunsche unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbisthumsverwesers entsprochen wird, der daher [illegible], daß das [illegible] Unterland sich auch an unseren cäcilianischen Reformbestrebungen eifrig betheiligen möge. Einen längeren Bericht über das am 27. April hier stattgefundene Fest überlasse ich einer andern Feder. (Ist in Fl. Bl. Nr. 6 erschienen. Die Red.) Sämmtliche Zeitungsberichte — selbst der des Schwäb. Merkurs — waren sehr anerkennend.

Sigmaringen, den 10. Mai 1881. **J. B. Molitor**, Chordirektor und Präses.“

Leitmeritz in Böhmen. Über vom hochw. bischöfl. Konsistorium an sämmtliche Vicariate ergangenen Weisung gemäß fand am 29. April l. J. in Reichenberg unter dem Vorsitze des hochw. bischöfl. Vicars und Erzdechanten Herrn Franz Simm eine Versammlung der Vicariatsgeistlichkeit statt, welche über einzelne der abzuhaltenden Diözesansynode zu unterbreitende Verhandlungsgegenstände berieth. Man beschloß, die Aufmerksamkeit dieser Synode unter Anderem auch darauf hinzulenken, daß „die Stellung der Chordirectoren, Organisten, Sacristane und Ministranten derzeit eine [illegible] sei und die Würde des Gottesdienstes in vielen Kirchen darunter leide. Es empfehle sich, daß diese nothwendigen Kirchenbediensteten aus dem Kirchenvermögen genügend besoldet, daß zu ihrem Unterhalt Stiftungen errichtet werden, damit sie bei jeder Kirche in der erforderlichen Zahl und tüchtig gebildet und geschult vorhanden seien.“

Aus New-York berichtet der „Wanderer“ v. 23. April 1881: „Was die Musik beim Hochamte in der Redemptoristen-Kirche anbelangt, so war dieselbe ausgezeichnet, und, wie ein competenter Musiker, ein Mitglied der Gemeinde sich ausdrückte, noch nie dagewesen. Nachdem der St. Redemptoris-Sängerchor unter der Leitung seines [illegible] Dirigenten, Herrn Jos. Fischer, der sich für die Sache der hl. Musik sehr verdienstlich gemacht hat, noch vor wenigen Wochen die Raphaels-Messe von Witt eingeübt und nochmals erfolgreich producirt hatte, wurde für das Osterfest die Orchester-Messe in hon. S. Josephi von M. Greith in Angriff genommen und gestern zum erstenmale in dieser Stadt unter Mitwirkung eines vollen Orchesters von 25 Mann (der Chor zählt über 50 Stimmen) glänzend zur Aufführung gebracht. Chor und Orchester verstanden sich prächtig, die Bezeichnungen wurden mit wenigen Ausnahmen gut beachtet, wodurch dem Ganzen ein angenehmes Colorit verliehen wurde. Obschon die Messe durchaus edel, würdevoll und sehr effectvoll ist, sprechen doch das demüthig andächtig klingende Kyrie, das „brillante“ Gloria (um den modernen Ausdruck zu gebrauchen), in welchem besonders die letzten 25 Takte geradezu wundervoll sind, und das herrliche Agnus Dei am besten an, das Benedictus ist schön, aber zu lang. Zum Grad. [illegible] und zum Offert. Terra tremuit waren beide für Orchester arrangirt und erzielten eine große Wirkung. Die übrigen Gesänge wurden choraliter vorgetragen, ebenso auch die nachmittägige Vesper.“

Thann im Elsaß. Haben vielleicht schon vernommen von der Publikation eines soeben in zweiter Auflage erscheinenden Choralbuches im Taschenformat? Wir Elsässer harren schon Jahrelang auf das Wiedererscheinen des vergriffenen Straßburger Vesperale. Da nun die offiziellen römischen Choralbücher so allgemein empfohlen und eingeführt werden, fühlen Manche, es möchte dies auch bei uns geschehen. Nun aber erscheint statt dessen ein höchst unvollständiges Taschenbuch, in welchem weder ein Introitus, noch ein Graduale, noch ein Offertorium, noch eine Communio zu finden ist, und das in manchen Punkten mit den noch vorhandenen Graduale und Vesperale nicht durchweg übereinstimmt. Hier waren während des April 1881 unter anderen Gesängen folgende Novitäten zu hören: Palestrina „Missa Aeterna Christi munera“. Rektorem von Schaller, — Surzano: Ave Regina, Gruben: [illegible] factus est, — [illegible] Litanei (aus Proske Musica divina).

Auch ich seufze nach Errichtung eines elsässischen Cäcilienvereins und habe diesbezüglich schon in der „Union Elsaß-Lothringen“ meine Stimme erhoben. An geschulten Musikern würde es kaum gebrechen; ich meinerseits kenne deren mehrere, die den Cäcilianischen Weg mit Freuden einschlagen würden, müßte aber könnte nur eine etwas hervorragende Persönlichkeit voranschreiten. Das Compliment, welches Sie in Augsburg uns Straßburgern gemacht, braust mir noch immer beschämend in den Ohren. Ich hoffe jedoch zu Gott, daß Sie auf einer weiteren Versammlung zu solchem keine Veranlassung mehr finden mögen. **E. Hamm**, Vicar und Organist.

Literarische Anzeigen.

28. **Kurzgefaßte Harmonielehre** für den Schulgebrauch von **Max Zoder**. Ein Auszug aus dem Systeme der Harmonielehre von C. Gebdener. Hamburg bei C. Grädener. Preis 1 ℳ 80 ₰. — Sehr gut und empfehlenswerth, doch in Manchem Eigenthümliches enthaltend.

23. 12 geistliche Gesänge und Chöre mit Orgelbegleitung von Josef Hanke. Preis 4 M. Hamburg bei D. Rahter. — Ein schön ausgestattetes Heft, das mir aus Petersburg zugesendet wurde, wo der Componist jetzt weilt. Derselbe ist ein vortrefflich gebildeter Musiker, er bringt keine Nummer, die nicht Züge voll Geist und Geschmack zeigt. Auch Nr. 1 „Salve regina — Solo für Contraalto und Orgel“ ist ganz in Bach'scher Art concipirt u. s. f. Wenn trotzdem das Heft nicht in den Katalog paßt, so liegt der Grund darin, daß der Componist 1) die textliche und 2) die liturgische Seite nicht genügend beachtet hat. Wir sind in diesen beiden Punkten gewiß Anforderungen zu stellen und zu befriedigen gewohnt, größere sogar als die „Alten“ wirklich befriedigten, deren Befriedigung die Kirche aber immer ausdrücklich verlangte. 1) In ersterer Beziehung mache ich den Componisten auf einige Stellen aufmerksam: a) die hochfeierlichen Worte in Nr. 1.

et Je-sum be-ne-di-ctum fru-ctum ven-tris tu-i

daß man nicht „parlando“ wie es geschehen, behandeln. Aehnliches gilt von der Stelle „non est in te“ p. 16 u. a. b) eine nicht unbedeutende Zahl von Wörtern hat falsche Betonung z. B. demónstra, edúce, (diese Nr. 5 ist dadurch unbrauchbar) — für einen Lateiner ist es eine Qual immer hören zu müssen, demónstra, edúce, oder humanitas, Deitas, latébat, abditus, laterétur, benedicat, pulsus etc. Alle diese Fehler gegen die Prosodie sind in der denkbar schlimmsten Form gemacht z. B.

la - te-bat,

Auch müßte Hanke zuerst Studien über richtige Textunterlage bei Neumen rc. machen, vgl. meine Musica sacra 1869 p. 81 und Fl. Bl. f. kath. K.-M. 1874 p. 33! Die Stücke, in denen solche colossale Schnitzer gegen die richtige Betonung vorkommen (mehr als die Hälfte), sind einfach nicht brauchbar. 2) In liturgischer Beziehung aber sind meist Texte gewählt, die in der Liturgie entweder gar nicht oder nicht in dieser (verstümmelten) Form vorkommen. Es ist also kein einziger Graduale oder Offertorium Text ganz oder richtig gewählt oder componirt. Das „tota pulchra es“ ist ein Graduale-Text, aber im weiteren Verlaufe sind Einschiebungen gemacht wie „te advocata peccatorum o Maria virgo prudens ora pro nobis etc.“ Kurz — Hr. Hanke wird im ganzen Missale kein einziges geeignet Stück aufsuchen können, daß seinem (den von ihm zusammengestellten) Text hat. Das im Brevier vorkommende „Salve Regina“ ist allein vollständig richtig. Die Liturgie verlangt nicht „geistliche Gesänge“ nach Belieben, sondern verlangt „unter Sünde“, daß die Texte des Missale und Officiums Wort für Wort ohne Auslassung und Einschiebung gesungen, also auch componirt werden.“ Demnach ist Hanke nach Ausweis dieses Heftes, ein guter Musiker, aber ein schlechter Liturge, versteht auch kein Latein und hätte also sich dasselbe genau von einem Kundigen corrigiren und ergänzen lassen sollen. So kommt es, daß sein Heft gerechten Anforderungen trotz seiner vortrefflichen musikalischen Bildung nicht entspricht. Außerdem wimmelt das Heft von Druckfehlern im (lat.) Texte. Hr. Hanke mache sich vorerst mit den liturgischen Gesetzen, dann mit dem Missale rc. vertraut — eher kann der Cäcilien-Verein seine Werke nicht in den Katalog aufnehmen.

Notizen

1. Zur Musikbeilage. In vielen Gegenden sind s. g. „Donnerstagsämter“ für Corporis-Christi-Bruderschaften rc. gebräuchlich. Dort nimmt man häufig nicht das an diesen Tagen treffende Meßformular, sondern die Missa votiva de ss. Eucharistiae Sacramento, entweder weil man durch ein päpstliches Indult dazu bevollmächtigt ist (in diesem Fall wird meist überall Gloria und Credo gesungen!) oder weil es so „Gewohnheit“ ist, obwohl ich für meine Person diese Gewohnheit nicht als berechtigt anerkennen kann. Ich behaupte allerdings, es sei die Votivmesse zu nehmen außer an einem Tage, wo überhaupt Votiv-Messen erlaubt sind, wie an Festis semiduplex oder simplex oder an manchen Ferien. Dann kann man die Votivmesse de ss. Euch. S. nehmen, aber ohne Gloria und Credo mit den Orationen, der Praefation, dem Pater noster und Benedicamus in tono feriali. Ich meine, für den Chor wäre es eine große Erleichterung, wenn die Geistlichkeit die Missa de die oder an den erlaubten Tagen die Missa de ss. Euch. S. nähme. Da fielen für dieselben viele Credo und auch Gloria weg. Man könnte öfter das Grad. und Offert. ganz singen überhaupt streng nach den liturgischen Gesetzen verfahren, ohne den Gottesdienst zu verlängern, ja manchmal würde er wesentlich gekürzt. So hat man es in der Diözese Regensburg gemacht. Früher war immer Missa votiva mit Gloria und Credo. Seit ca. 20 Jahren bleiben viele Credo und manche Gloria aus, weil man sich an die Rubriken hält, wie eben angegeben. Selbst an Orten, wo man ein Indult hat, ist man nicht verpflichtet, davon Gebrauch zu machen. Salva meliori!

2. Die Chorregentenstelle z. St. Jakob in **Straubing** (1500 M. Gehalt) ist erledigt. Gesuche an Stadtpfarrer J. B. Mayer daselbst. Prüfung findet statt am 21. Juli Vorm. 10 Uhr.

3. Auf die dritte der Fragen p. 67 der Fl. Bl. antworte ich mit dem Hinweis auf „Das Meßbuch für das kath. Pfarrkind“ und auf „Das Vesperbuch für das k. Pfarrkind“ v. P. G. M. Pachtler, S. J., Mainz Verlag von Fl. Kupferberg 1877.

4. Anfrage: Das Respons. in der Vesp. Benedict. etc. lautet bekanntlich c, c, b, c, c, h. Dasselbe wird aber, so oft ich es bisher beobachten konnte: c, c, b, c, c, b. also mit Fall um einen ganzen Ton zuletzt gesungen. Weshalb mag der Grund dieser letzten Uebung sein? und ist es gestattet, dieselbe beizubehalten?

Antwort: Es liegt eigentlich wenig daran, welches der Grund dieser letzteren Uebung, ob der ganze Ton „besser ins Gehör geht“ also leichter zu treffen ist, oder ob ein anderer Anlaß (es dürften ja die Noten nur um eine Linie zu tief gedruckt werden in einem ersten Drucke — den dann alle nachdruckten!) ?? Hierüber können nur solche historische Forschungen anstellen, welche eine große Bibliothek zur Hand haben. Jetzt genügt es zu wissen, daß der halbe Ton in den offiziellen Büchern steht. Er hat (langsam und decrescendo genommen) etwas außerordentlich

Wehmüthiges, kann aber energisch vorgetragen auch sehr feierlich klingen. Das macht die „Vieldeutigkeit", von der wir ein anderes Mal zu handeln im Sinne haben.

5. Die **Generalversammlung** des Regensburger Diözesan-Cäcilien-Vereines findet am 24 bis 28. Juli in Amberg (Oberpfalz) statt. Messen von Haller, Hasler, Palestrina, Witt, Orlando von Miserere &c. Das ausführlichere Programm in Fl. Bl. Nr. 7.

6. **Correspondenz.** Hrn. P. M. Kh. in Kempten. Wenn Ihr Verleger Hrn. Referenten P. A. Schenk nicht die Signatur des Bogens „wisch" so folgt daraus nicht, daß er nicht drei ist, sondern nur, daß Ihr Ag. 29 nicht in den Katalog kommen kann.

Scuola gregoriana.

Hr. Direktor Dr. Müller schreibt der Red. unterm 12. Juni: „In Folge Ihres Aufrufes, betreffs Tenore, bekam ich 4 Angebote, von denen nur eines annehmbar schien, eines Hrn. Schlüters aus Hannover (mit guter aber etwas dünner Tenorstimme). So habe ich mich resignirt, die natürliche Entstehung eines guten Männerchors abzuwarten und nach Kräften daraufhin zu arbeiten. — Die Bassisten machen sehr erfreuliche Fortschritte. — Die einzigen 2 besseren Tenore, mit denen ich mich den ganzen Winter abgeplagt, wurden mir in der größten Noth über die Osterfeste vom Theater weggefischt. Jedenfalls nicht ganz von Ungefähr. dafür habe ich eine gute Eroberung gemacht mit der Person des Professors Ferenz am Apollinar (ausgezeichnete Tenorstimme mit Alt-Charakter), mit dem ich wöchentlich Privatübungen halte. Ueberdies ist ein französischer Stud. Theologiae eingetreten — ebenfalls Tenor, aber im Werden. — Wenn nicht ein Mißgeschick es abermal vereitelt, soll der Chororgelumbau bald in Angriff genommen werden. Mit dem Harmonium die schönsten Messen aufzuführen, hielt ich für unrathsam*) — denn ich mag es nicht auf ein Fiasko ankommen lassen. Mit unserer Vokalmusik — so unvollkommen sie auch anfänglich war**) — haben wir doch in Rom imponiert, wo man einen Gesang ohne Begleitung für ein halbes Musikwunder ansieht. Gegenwärtig glaube ich den vielen Sachverständigen trauen zu dürfen, daß wir uns nicht mehr zu schämen brauchen — wenn ich mich auch von den Lobspenden römischer Zeitungen nicht irre machen lasse. — Die Messa solemnis von Stehle wurde gut aufgenommen und selbst Vater Meluzzi (Kapellm. von St. Peter) spendete den Sängern volles Lob.***) Die Knaben jubelten die hohen Revanchegänge mit Herzenslust heraus, und ich kann einem Herrn Kapellmeister nicht beipflichten, da er mir erzählte, der natürliche Palestrina wäre seinen Sängern leicht, mit der Missa solemnis von Stehle hätte er's nicht fertig gebracht. — Nichts desto weniger schiene es mir ein Vorzug für die Vokalmesse zu sein, wenn die einzelnen Stimmen mehr zur Ruhe kämen, und weniger in ihrer Gesammtheit manövrirten. — Am Pfingstfeste sangen wir zum ersten Mal die Messe „Iste confessor" von Palestrina, die nach wenigen Proben bewältigt (!!) wurde. Da die deutschen Knaben in Aneignung der ital. Sprache und in der Akklimatisation so glücklichen Erfolg haben, möchte es vielleicht manchen talentvollen Knaben in Deutschland anlocken, in Rom in den technischen Fächern (Zeichnen, Kalligraphie) oder in den Gymnasialstudien sich ausbilden zu lassen. Bei Entrichtung der bescheidenen Pension von 40 Frs. monatlich würde ich es aus manchen Gründen vorziehen, noch einige Deutsche herbeizuziehen†) — sie temperiren unter den italienischen Knaben das Klima, sind die Freude nicht blos aller der Herrn Kapläne an der Anima, von denen ihnen sehr viel Liebes und Gutes erwiesen wird, sondern auch aller Fremden und Lehrer, die täglich oder zufällig mit ihnen umgehen. Selbst Brasilien, Armenien und Afrika hat seine kleinen jugendlichen Vertreter in den römischen Studienanstalten, nur die deutsche Nation war bisher auf Philosophie- und Theologie-Studirende beschränkt."††)

*) Wäre auch ein Hauptriß ohne Gleichen! D. Red. — **) Und jetzt noch ist. Die Red. — ***) Ich für meine Wenigkeit würde auf dieses Lob gar kein Gewicht legen. — †) Ich für meine Person würde die Sc. gr. überwiegend mit Deutschen besetzen, wenn es möglich wäre. Nachdem die Italiener sich so verhalten, soll sie eine deutsche Nationalstiftung werden. Referent eilt! Fr. Witt. — ††) Für die Sc. gr. sind neu bei der Red. eingegangen: 5 M. von Hrn. Lehrer Gebele (2. Gabe).

Allen,

die mir zum 11. Juni ds. Js. ihre Glückwünsche darbrachten und so große Freundlichkeit erwiesen, sage ich meinen herzlichsten Dank!

Fr. Witt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Witt, Kanonikus u. S. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von Fr. Pustet in Regensburg.

Google

No. 8 u. 9. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am 1. August.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt.**

Die „Musica sacra“ ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst etwa je 6 kleine Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Aufführung von Witt's Messen Op. 29b und 37b betreffend.

Von mehreren Seiten werde ich gedrängt, doch neuerdings Anleitungen über das Dirigiren zu geben.*) Ich will den Versuch machen an der Hand zweier Beispiele, vorerst meiner 4stimmigen Missa „in hon. s. Ambrosii“ Op. 29a (bei Pustet in Part. und Stimmen, auch als Beilage zur amerik. „Cäcilia“ erschienen). Ich wähle sie deßhalb, weil sie leichter ist als meine Augustinus-Messe, und darum vielen Lesern zugänglich und aufführbar erscheinen dürfte.

I. Als Vorbedingungen einer guten Aufführung meiner Compositionen insgesammt betrachte ich zwei Dinge: 1) daß die Sänger auf den Dirigenten zu sehen und ihm zu folgen gewohnt sind, 2) daß sie richtig vortragen d. h. deklamiren können. Daß sie ihre Stimme treffen, hat bei meinen Sachen in der Regel keine Schwierigkeiten, da nur die leichtesten diatonischen Intervalle ausschließlich gewählt sind. Da die erste Vorbedingung keine Erklärung braucht und mehr Sache einer richtigen Aufstellung und besonders der Disciplin ist, also nicht von Erklärungen, sondern von der Willenskraft des Dirigenten und dem Gehorsam der Sänger abhängt, so beschäftige ich mich näher nur mit der zweiten.

Zum richtigen Absingen (Deklamiren, Vortrag) der Sänger gehört a) klangvolle Aussprache der Vokale, Deutlichkeit der Consonanten, ohne Uebertreibung. Dieser Punkt kann nur durch Hören gelernt und durch Vorsingen gelehrt werden. b) Beachtung der betonten und unbetonten Silben. Dies ist einer der allerwesentlichsten Punkte. Der Gesang muß in einem beständigen Heben und Senken der Stimme bestehen, wie es auch beim richtigen Deklamiren und Sprechen der Fall ist. Hier bemerke ich, daß meine Compositionen viel mehr, als die der Alten, eine der Eigenschaften haben, die Hr. Jakob fordert und als einen Vorzug der Alten anführt, nämlich daß sie dem „Sprachgesang“ gemäß geschrieben sind. Das Wort „Sprachgesang“ könnte vielleicht bei Manchem eine Erklärung brauchen. Die richtig erfundene und gebaute Melodie soll genau dieselben Fälle machen, i. e. auf- oder abwärts steigen, wie beim richtigen pathetischen Sprechen. Es liegt auf der Hand, daß dabei das Betonen und Nichtbetonen der Silben das Wesentlichste ist. Nehme ich z. B. die 6 Silben Kyrie eleison, so sind die 1 und 5 betont, die 2., 3., 4 und 6 unbetont, erstere werden im Sprechen ein wenig (fast unmerklich) länger ausgehalten und in einer höheren Tonlage hervorgebracht, als letztere. Demnach sind die Melodien des Sopran

Ky-ri-e e-lei-son, Ky-ri-e e-lei-son.

„Sprachgesang“ d. h. sie heben und senken sich, sie haben längere oder kürzere Noten genau so, wie man die Silben spricht. Der Tenor scheint zwar gleich im 1. Takte des Kyrie von dieser Regel

*) Darum mögen jene, welche das Dirigiren selbst verstehen, diesen Artikel überschlagen. Er ist für Anfänger, Seminaristen, Landchorregenten etc. geschrieben. Auch wird derselbe nur jenen ganz verständlich und nutzbringend sein, welche die beiden Partituren dabei zur Hand nehmen und die citirten Stellen vergleichen. Die Partitur von Op. 29a ist im Vereinskatalog-Verzeichniß sub Nr. 44 (die Stimmen dazu sub Nr. 45) aufgeführt, die zu Op. 37b ist erst jüngst im Drucke vollendet worden und bei Pustet zu beziehen.

theilweise abzuweichen, aber das ist nur scheinbar. Da nämlich eine wesentliche Schönheit des polyphonen Gesanges in der Gegen- und Seitenbewegung („motus contrarius und obliquus“) besteht, so mußte das Hauptmotiv des Tenor eine andere Bewegung (aufwärts, während der Alt abwärts geht) erhalten. Trotzdem ist auch die Melodie des Tenor:

Ky - ri - e e - lei - son

„Sprachgesang“. Warum? Weil die aufsteigende Bewegung der Melodie vollständig aufgewogen wird durch die Geltung der Noten und der Takttheile*) d. h. während die betonten Silben auf den guten写 Takttheil (Niederschlag) fallen, kommen die unbetonten Silben auf die schlechten (unbetonten) Takttheile. Dazu kommt, daß bei dieser Melodie des Tenor die langen (betonten) Silben längere, die kurzen (unbetonten) Silben kürzere Noten haben. Das o des Tenor ist nicht nur eine halbe, sondern mehr wie ein gehaltenes Viertel zu betrachten. Denn da bei meinen Compositionen nach dem Worte Kyrie oder Christe immer zu athmen ist, so wird der Note n ein Theil ihrer Dauer entzogen. Das b ist Auftakt!

Wir haben hiemit eine Regel aufgestellt, welche die Componisten recht beachten sollen und nach welcher man ihre Stimmführung beurtheilen kann und soll. Sie sollen die langen, betonten Silben auf gute betonte Takttheile legen, die unbetonten auf unbetonte. Daß hierin die Alten oft ohne Noth gefehlt haben, daß sie diese Natur-Regel, dieses Grundprinzip einer richtigen Deklamation oft nicht beachtet haben selbst im homophonen Style, (und nur hier kann das als Vorwurf gelten) brauche ich hier nicht nachzuweisen, da die Belege in Proske's Mus. div. oder in andern Sammlungen geradezu Legion. Ich sage: „selbst im homophonen Style.“ Denn zur s. g. „rhythmischen Polyphonie“, die die Alten mit höchster Meisterschaft kultivirten, gehört eben, daß jede Stimme auf einem andern Takttheile betont, es mußten und müssen also in verschiedenen Stimmen auch betonte Silben (Noten) auf die schlechten Takttheile fallen. Wir können Beispiele rhythmischer Polyphonie in der zu besprechenden Messe nachweisen. p. 1 Das Christe fällt öfters auf einen betonten Takttheil (Niederschlag), hingegen das Christe auf den unbetonten, so daß also in Takt 8 der Tenor das erste, der Baß das zweite und vierte Viertl betont. Während in Takt 12 drei Stimmen das zweite Viertl betonen und das 1., 3. und 4. Viertl unbetont sind, betont der Tenor das 1. und 3. Viertl. Oder im Gloria Takt 5 betont der Sopran nur das 3. Viertl, die andern 3 Stimmen das erste, in Takt 14 betonen Baß und Alt nur das erste, der Tenor nur das zweite Viertl, in Takt 31 f. betont der Sopran den Auftakt und das 3. Viertl, die andern 3 Stimmen nur das erste und so ähnlich durch die ganze Messe. Diese verschiedenen Betonungen gehören zur rhythmischen Polyphonie und sind im polyphonen Style ein oberstes Gesetz, eine Naturnothwendigkeit.

Es kommt also bei dem „Sprachgesange“ dreierlei in Betracht. 1) Sollen die betonten Silben länger dauern, 2) sollen sie in höherer Tonlage stehen als die unbetonten und 3) sollen sie auf die guten Taktschläge (Takttheile) fallen. Aber es genügt, wenn nur eine dieser 3 Eigenschaften vorhanden ist, besser zwei, am besten drei. Wenn nun Jemand jede der 4 Stimmen der Ambrosius-Messe allein durchsingt, wird er leicht finden, in wie weit diese Gesetze beachtet sind — jedenfalls sehr viel mehr als durchschnittlich bei den Alten.

Für den Dirigenten und Sänger gilt also als oberste Regel: Die langen Silben sind zu betonen, die kurzen sind nicht zu betonen, mögen sie auf welchen Takttheil immer treffen. Ein besonderer Fleiß ist deßhalb den s. g. Synkopen zuzuwenden, d. h. den langen Noten auf schlechten Takttheilen deren Dauer noch auf den guten Takttheil hinüberreicht. Das Gegenmotiv (Baß Takt 8 Alt 10 und 12) des Christe hat eine solche Synkope. Synkopen sind immer betont (sf oder fp oder sfp.) anzusingen und darnach sind sie schwächer auszuhalten.

Ich bemerke hier ausdrücklich, was besonders bei den Synkopen wichtig ist, daß das Betonen nie zu grell sein darf, ebensowenig das Nichtbetonen. Eine Silbe betonen bedeutet nicht, sie ff. anzusingen, oder sie nicht betonen, nicht: sie ppo zu flüstern. Das muß sich heben und senken wie im Sprechen! Dabei kommt das Athmen in Betracht. Man athme nach jedem Worte, aber nie innerhalb eines Wortes, auch wenn der Taktstrich dazwischen steht, also nie z. B. während der Dauer des Wortes „eleison“. Also man athme sehr oft, aber immer sehr kurz, leicht und unmerklich.

*) Das Gleiche ist der Fall bei „Sanctum“. Der Grund der Aufwärtsbewegung der Melodie ist, daß das ganze Credo nur harmonisirter Mitterer'scher Choral ist.

Digitized by Google

Bevor man athmet, ist in der Tonstärke nachzulassen, damit das Athmen vorbereitet wird. Nehmen wir z. B. die Melodie des „Christe" im Sopran, so wird sie sich dem Gesagten gemäß so darstellen:

Chri - - ste e - lei - son, Chri -

Demnach sind hier 3 Noten betont, 5 nicht betont. Das Chri darf nicht (cresc., decresc.) gesungen werden, sondern werde betont. **Jedes** Betonen fordert aber ein Nachlassen. Demnach könnte man etwa sagen: Chri wird fo. angesungen, läßt beim 2. Taktschlage zum mfo. nach, beim 3. zum po., worauf e und g unbetont (po.) folgen.

Jede melodische Phrase, jedes Sätzchen braucht bei meinen Compositionen ein Nachlassen (dimin.) zum Athemzeichen hin. Doch ist im Grade des Nachlassens ein Unterschied. Da das Nachlassen immer nur um einen, höchstens zwei Stärkegrade stattfindet, so wird ffo. nur bis fo. oder höchstens mfo., po. hingegen zum ppo. oder pppo (morendo) nachgelassen. Dabei ist vermöge des eingehaltenen polyphonen Styles eine jede Stimme von den andern total unabhängig d. h. die eine kann nachlassen, während die andere crescendo hat z. B. In Takt 19 des Kyrie hat der Sopran 3 unbetonte, also nachzulassende i. e. diminuendo (mfo.) zu singende Noten, der Tenor betont den 2., der Alt den 3. Taktschlag, der Baß gar keinen, demnach hat keine Stimme auf die andere zu merken. Jede trage ihre Melodie unabhängig von der andern vor.

Längere Noten sind immer ruhig auszuhalten. Nehmen wir Takt 25 ff. des Gloria. Bei Unigenite bewegt sich nur der Alt, er singe ein klein wenig stärker, als die 3 liegen bleibenden (die langen Noten aushaltenden) Stimmen, während Takt 27 drei Stimmen ruhig liegen, hat der Sopran sehr deutlich „Jesu" hervorzuheben, sofort ahmen Alt und Baß und endlich der Tenor seine Bewegung nach, setzen also frisch und marcato fo. ein.

Als eine Regel kann man auch folgende beachten: Die aufsteigenden Melodien werden naturgemäß cresc., die absteigenden decresc. zu nehmen sein.*) Man kann sich bei meinen Compositionen fast immer darauf verlassen, daß, wo ich die Stimmen in hohe Lagen führe, sie fo. singen dürfen. Po. in der Höhe singen, thut den Stimmen wehe, darf also nur ausnahmsweise aus besonderen Gründen angewendet werden.

Fast alle Sätze und Sätzchen meiner Compositionen fangen ruhiger an, steigern sich und lassen wieder nach z. B. Qui tollis Takt 35—38, dann 38—41, dann 42—45 sind solche Gruppen, die alle ruhig beginnen und ein cresc. und decresc. bringen. Das „Suscipe" (Takt 45—52) ist schon fo. zu beginnen, bis „Qui sedes" incl. zum breitesten, wuchtigsten ffo. zu steigern, von Takt 51 an bis mfo. (Takt 53) und ppo. nach und nach abzudämpfen. Hierauf ruhiger (mfo.) Takt 57 beginnen und nun fort und fort in der Stärke und im Tempo (sempre string.) zu steigern bis Takt 75, der dim. ist, während Takt 76 f. ffo. und Adagio erschallen und bis po. verklingen.

Alles bisher Gesagte läßt sich in die einzige Regel zusammenfassen: Die Sänger müssen den Text richtig, d. h. im richtigen Senken und Heben der Stimme und Athmen deklamiren können, dann werden sie nothwendig meine Messe g u t singen, weil sie eben d a r a u f berechnet ist. Thun das die Sänger, so braucht der Dirigent nur noch das richtige Tempo zu treffen, und die Aufführung ist eine vollendete.

Das Tempo ist aber so zu nehmen, daß Alles frisch, feierlich, nicht hastig klinge und von den Sängern bequem und ruhig vorgetragen werden kann. Wenn die Sänger sich anstrengen müssen mitzukommen, ist das Tempo zu schnell, wenn sie schleppen und selbst vorwärts trachten, gleichsam den Dirigenten weiter schieben wollen, zu langsam. Im Einzelnen mache ich aufmerksam, daß a) das „Qui tollis" nicht langsamer, eher schneller, als das Vorausgehende zu nehmen ist, daß b) das Quoniam nicht schneller ist, als das „Qui tollis", daß c) alle Abschlüsse breit gehalten werden müssen. Vom Tempo gilt dieselbe Regel, wie vom Singen: Es ist in beständigem, aber unmerklichem Heben und Senken (accel. und ritard.) zu nehmen. Im Uebrigen gibt die Partitur nicht wenige Fingerzeige durch string., rit., Andte., Adagio molto, con moto etc. Die Baßstelle im Gloria Takt 18—23 „Domine Deus ... omnipotens" kann auch von einer einzigen Stimme, aber immer nur recht einfach und ohne Affektirtheit vorgetragen werden.

*) Man sehe p. 16, Takt 22 des Agnus (Opus 29a) an. Das ganze dritte Agnus ist fo. zu halten, damit jedoch der cresc. aufsteigende Sopran bei „peccata" deutlich wird, müssen die 3 andern Stimmen völlig ruhig halten, um dann auch ihrerseits bald wieder zum fo. überzugehen!

II. Wir kommen nun zur Missa „II. Toni" Op. 37ᵇ. Sie ist schwieriger als die Ambrosius-Messe. Das liegt 1) an der Behandlung des „Credo". In Op. 37ᵇ ist es 4stimmig durchcomponirt. Es muß immer ein fähiger Dirigent sein, der bei einem 4stimmig durchcomponirten Credo es dahinbringt, daß die Hörer nicht Langweile empfinden. In Opus 29ᵇ aber ist gerade das Credo das weitaus Leichteste. Nur 40 Takte werden 4stimmig und zwar homophon, alle übrigen 61 Takte werden einstimmig mit Orgelbegl. gesungen*). Das liegt 2) an der Tonart. Während Op. 29ᵇ in modernen Tonarten sich bewegt, ist Op. 37 in einer alten Tonart componirt. Das bringt einen beständigen Wechsel von h und b (nebst e und es) (des tritonus wegen) mit sich, und wenn ich diesen Wechsel auch viel naturgemäßer motivire, als die Alten in der Regel thun, so bereitet er den Sängern doch Schwierigkeiten. Endlich zeigt 3) Op. 37ᵇ viel mehr Polyphonie und zwar melodische wie rhythmische, als Op. 29ᵇ, welch' letzteres eine Messe sein will und soll, von der ich einem Freunde schrieb, ob es möglich sei, noch leichter zu schreiben, wenn man nicht langweilig werden wolle? Kenner werden aber bald bemerken, daß dafür in Op. 37ᵇ die Themen prägnanter, weniger verbraucht, energischer, daß in Folge von mehr Polyphonie auch ein reicheres Leben, mehr Abwechslung in Combinationen &c. erblüht. Es finden sich wohl auch ganz leicht ausführbare Stellen, wie „Et ex Patre", Sanctus, Bened., Agnus u. ä. Auch wird Niemand Stellen, wie das „Cum sancto Spiritu", das mit dem pag. 6 der Fl. Bl. (Beil. 1881) wörtlich übereinstimmt, für schwer erachten können. Das Schwierigste scheint mir das Kyrie und einzelne Stellen des Gloria zu sein. Da übrigens die Vortragsregeln für Op. 37ᵇ ebenso gelten, wie für Op. 29ᵇ, so sind eigentlich von letzterem zu ersterem nur wenige Schritte, es wird einige Proben mehr kosten, aber sich auch mehr lohnen. Diejenigen Chöre, welche Op. 29ᵇ richtig und mit Erfolg vorzutragen vermögen, werden mit ein wenig Anstrengung mehr auch bald zu Op. 37ᵇ fortschreiten können.

Ein besonderes Augenmerk verdient das sog. „marcato", auch dargestellt durch andere Zeichen, wie ʌ, ʌ oder >, >, welche sich in meinen Editionen abwechselnd oder immer dasselbe bedeutend angebracht finden. Ich verstehe darunter die Regel: Jede Note ist betont und sofort nachlassend (also fast wie Staccato**) anzusingen. Es wird also bei energischen Stellen am Platze sein. Solche Stellen sind in opus 29ᵇ: „Glorificamus te" (p. 3), „Jesu Christe", „Suscipe" (Takt 45—51), ganz besonders aber „cum sancto Spiritu ... Amen" (p. 6 Takt 68—75), „Et resurrexit ... Patres" (p. 10 Takt 53—59), während das daraufffolgende Et iterum viel getragener zu geben ist. „Getragen" („con portamento" oder legato oder Gebrauch des Bindungsbogens, also auch der Neumen, mehrerer Noten auf einer Silbe) ist so ziemlich der Gegensatz von marcato, welch letzteres bei „Hosanna" und „Pleni sunt" sich empfiehlt. Getragen dagegen sind besonders Sanctus Takt 1—7, Benedictus Takt 1—11, Agnus und Kyrie (beide ganz). Eine noch mehr hervorragende Rolle spielt das marcato in opus 37ᵇ. Die Themen beim Et resurrexit, Et unam sanctam, das „Cum sancto Spiritu" müssen durchweg marcato, sehr beschwingt und energisch vorgetragen werden.

Neumen (mehrere Noten auf einer Silbe) sind immer getragen und gebunden zu singen, z. B. das Gegenmotiv im Christe, dann Takt 4 und 14 und 20 (Tenor) des Kyrie oder Takt 9 f. 16 f. 21 und 25 (I. Baß) des Agnus in Op. 29ᵇ u. ä. Wo viel Text, da mehr marcato (d. h. scharfes Sprechen), wo mehr Noten auf einer Silbe, da mehr Binden und Tragen! Daß letzteres nie zum Ineinanderschleifen und Ziehen werden darf, setze ich als bekannt voraus. Neumen auf kurzen Silben sind schwächer, auf langen Silben stärker vorzutragen, aufwärtssteigend crescendo, abwärts steigend decrescendo. Demnach soll auch der Componist so schreiben, daß den Sängern die Erfüllung dieser Regeln zur andern Natur wird.

Die Missa 37 führt den Titel „secundi (II. hypodorici) toni". Diese Tonart hat im Choral den Umfang von A zu a mit nota superabundans A zu b, hie und da in noch größerer Erweiterung von G zu c. Dieser tiefen Lage wegen erhöhten die Alten die Intonation um die Quart und setzten ein b als Vorzeichnung vor. Man vergleiche im Sel. novas von Proske die Missa „Nos autem gloriari" v. Suriano, oder in dessen Mus. div. die Magnificat II. toni. Dadurch erhält der Sopran den Umfang von a — es (f), ebenso der Tenor, während Alt und Baß um die Quint tiefer G—b zu liegen kommen. Wie im Choral die Finalis dieser Tonart D, so bei der Erhöhung um die Quart G. Die Harmonien bewegen sich ähnlich unserem Gm., jedoch mit

---

*) Dabei ist nur das zweite Crucifixus mitgezählt. Vgl. Fl. Bl. f. k. K.-M. 1881 p. 83 Notiz 1.
**) Selbstverständlich muß dabei, wie bei allen obigen Regeln, Uebertreibung ausgeschlossen bleiben.

mehr Anwendung von c als von as, und beschränken sich bei den Alten auf die Tonarten des ersten Verwandtschaftsgrades (vgl. z. B. Heinze's Harmonie-Lehre § 30).

Beim Studium beider Messen wird man vielleicht gut thun, die melodischen Grundlagen, auf denen sie ruhen, zu vergleichen, nämlich Opus 29a, erschienen als Beilage zu Fl. Bl. f. k. K.-M. 1874 p. 33, und Opus 37b, erschienen als Beilage zu Fl. Bl. 1881 p. 1 ff. Denn es ist ja Hauptzweck dieser Zeilen, daß der Chorregent den Sängern die oben angegebenen Regeln vortrage, jede derselben durch Noten-Beispiele erläutere, die betreffenden Stellen vorsinge und dann nachsingen lasse und so vorerst mit jeder einzelnen Stimme Betonen, Athmen, Deklamiren ꝛc. durchgehe, sie von den Uebrigen unabhängig mache und dann erst zur Gesammtprobe schreite.

Ich komme nochmals auf das Tempo zurück. Das ist nun ein „kitzliches Ding". Ich glaube nicht, daß ein Chorregent es errathen kann, wenn er nicht die Composition förmlich studirt und sich ganz in den Text versenkt. Ich meine, es wird keiner ein „Et incarnatus", ein „Benedictus" recht dirigiren resp. das Tempo treffen, wenn er nicht von heiliger Ehrfurcht vor dem Geheimnisse der Menschwerdung ꝛc. ganz erfüllt ist. Einzelnes ist z. B. bei Opus 37b kaum zu verfehlen. Nimmt einer das „Cum sancto Spiritu" (bis Takt 92) nur recht frisch (vorausgesetzt, daß die Sänger es noch bequem herausbringen, denn das bleibt ja laut Obigem immer die Grundregel) und lebhaft, so darf er nur den Takt gleichmäßig fortschlagen, und er hat das richtige Tempo getroffen. Vielleicht sind manche Bestimmungen geradezu irre führend. Bei „Et resurrexit" steht: „Nicht zu schnell, breit." Vielleicht veranlaßt diese Bemerkung Manche, es zu langsam zu nehmen. Das „Sanctus" beginne sehr feierlich und das „Pleni" werde nicht rascher, so wenig wie in Op. 29a. Das Benedictus ist im Tempo bewegter, und beachte man in Op. 37b das attacca nach Takt 10, so daß also Takt 11 unmittelbar sich anschließt, ebenso Takt 21. Benedictus und Agnus Dei sind in beiden Messen theilweise sechsstimmig. Die Alten halten das ganz richtige Prinzip für Abschlüsse reichere Mittel aufzubieten. Darum haben ihre Agnus Dei II. fast regelmäßig 1—4 Stimmen mehr als die übrigen Theile der Messe. Ich wendete hier dieses Prinzip auf die beiden nach der Wandlung treffenden Theile an. Das darf aber Niemanden schrecken. Bei meinen Compositionen fordern selbst 8stimmige Sätze nicht mehr Sänger, als 4stimmige, weil bei ersteren dann die Stimmen so geführt sind, daß die geringere Zahl der Sänger durch die reichere Harmonie und den sattern Klang aufgewogen wird.

Wer auf die Melodiebildung des Op. 37b achtet, wird finden, daß das Steigen bis zur kleinen Sext das Charakteristische derselben ist, (wie in meinem Op. 38 in Fl. Bl. 1881 Beilage 6 ff. das Steigen zur Oktave, das die ganze Oktave umfassende Neuma i). Die Melodien

Ky - ri - e   Re-sur-re -   Ple-ni sunt coe-li et   ter -   ra.

haben ihre äußersten Punkte in der Sext. Diese Bewegung scheint mir für die II. Tonart im Chorale charakteristisch zu sein. Melodiebildungen wie im Credo (im Sopran) Takt 39 f—c, Takt 49 und 93 und 2 g—e und bei „solus, Dominus, altissimus (im Basse) u. ä. sind Nachbildungen des ersten Kyrie-Motivs (Sopran Takt 1) und machen denselben Eindruck, wie letzteres — der Eindruck will der des Emporhebens („Sursum") und Emporschwingens sein. Dabei ist recht darauf zu sehen, daß die Noten gerade, ohne Schleifen und Ziehen angesungen werden.

Vielleicht sagt mir Jemand: Diese Messe Opus 37b muß dir sehr am Herzen liegen, da du so ausführlich davon sprichst. Er irrt sich damit nicht. Ich muß gestehen, es ist mir schmerzlich, daß mein Leiden seit 7 Jahren mich hindert, meine Compositionen den Chorregenten nicht mehr selbst vorführen zu können. So griff ich denn bei diesem Herzensdrange zur Feder, um zu erklären und zu erläutern, da die matte Hand den Taktstock nicht mehr halten kann. Ich habe in diesen 7 Jahren verhältnißmäßig wenig componirt, wenn auch ziemlich vieles aus früherer Zeit Stammendes edirt, es sind nur Opus 32, 36 (noch nicht erschienen), 37 und 38 und mehrere Offertorien und Gradualien. Alles andere sind Ueberarbeitungen, Arrangements ꝛc. Möge man mir also den vorstehenden Geleitsbrief nicht übel deuten.*)

Fr. Witt.

---

*) Damit keinerlei Verdacht entstehen kann, als ob ich durch den Leitartikel dieser Nummer das Urtheil der Hrn. Referenten beeinflussen möchte oder könnte, sei mir die Bemerkung gestattet, daß die sämmtlichen Referate über die beiden oben besprochenen Messen bereits vor dem Drucke meines Artikels bei mir eingelaufen waren und keiner der 5 resp. 6 Referenten von dem Erscheinen des Artikels Kenntniß haben konnte, wie andererseits ich bei Abfassung des Artikels keine Kenntniß von dem Inhalte der Referate haben konnte. Fr. Witt.

Das Requiem.

Eine liturgisch ascetische Studie
(Schluß)

Bisher war der vorbereitende Gottesdienst, das Herz ist nun gereinigt, der Geist erleuchtet. Jetzt treten wir in das Heiligthum der eigentlichen Opferfeier.

Wenn wir opfern, kommt Alles auf die Gebets- und Opfergesinnung an, mit welcher wir opfern, der ganze Werth unseres Opfers hängt von dieser ab. Im Bewußtsein dieser ernsten Wahrheit, wie sehr uns der rechte Geist und die rechte Stimmung der Seele nothwendig sei, beten wir daher zum Beginne des Opfers: „Der Herr sei mit uns!“ „Seine Kraft und Gnade, sein Licht und seine Weisheit gebe Wart der Opfergabe unserer Hände, dem Gebete unserer Lippen!“ Darum die feierliche Aufforderung zum gemeinschaftlichen Gebete! „Oremus“ „Laßt uns beten!“

Da sieht man wieder, wie wenig nicht selten der Musikchor mit dem Altare in Verbindung ist, wie wenig Verständniß gar häufig der Musikant von der Liturgie hat, denn sonst müßte man sich schämen, auf eine so ernste, dringende Mahnung hin irgend einen Schund von einer Komposition mit süßlichen, weinerlichen, sentimentalen Arien u. dgl. folgen zu lassen. „Geist und Wahrheit“ fordert der priesterliche Gruß und das Oremus und dafür wird „Lüge und Geistlosigkeit“ geopfert. Im alten Testamente mußte das Opferlamm ohne Makel sein, im neuen Testamente meinen die Herren Musikanten: „Unser Herr ist mit jedem musikalischen Opfer zufrieden und namentlich für das Requiem thut es leicht irgend eine Musik. Was für den Tanzplatz und das Wirthshaus zu schlecht, das ist für die Kirche gerade noch recht.“ Wo ist da bei einer solchen Musik der Ernst, mit dem wir uns auf die heiligste Handlung vorbereiten sollen, auf jenen Augenblick, da der Erlöser als Opfer selbst gegenwärtig sein wird, um sich zur Sühne hinzugeben? wo ist da jene heilige Pietät gegen unsere Todten, denen wir durch Gebet und Opfer zu Hilfe kommen wollen und sollen? wo ist da die Achtung gegen die Anwesenden, deren Gefühle nicht verletzt werden dürfen, die durch geziemende Musik erbaut werden sollten? wo ist da die Selbstachtung des Musikanten? wo seine kirchenmusikalische Gewissenhaftigkeit? Alles ist dahin, nur die Bequemlichkeit des Schlendrian und die Gleichgültigkeit sind geblieben.

Das **Offertorium** hat dieselbe Bedeutung und Bestimmung wie **Introitus** und **Graduale**, es läßt den Gedanken des Requiem widerklingen, führt in neuer Form ihn uns vor, weckt neue Gefühle der Liebe und des Mitleidens, vor Allem die Stimmung, mit welcher Priester und Volk opfern sollen.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit! befreie die Seelen aller gläubig Verstorbenen von den Strafen der Unterwelt und von dem tiefen Abgrunde; befreie sie aus dem Rachen des Löwen, damit nicht verschlinge sie der Tartarus, daß sie nicht fallen in das Dunkel, sondern der Bannerträger, der hl. Michael sie emporführe in das hl. Licht, welches einst dem Abraham du verheißen hast und seinen Nachkommen.

℣. Opfergaben und Bitten bringen wir dir, o Herr! zum Lobe dar, du nimm sie auf für jene Seelen, deren Andenken wir heute feiern; laß sie, o Herr! vom Tode übergehen zum Leben, welches einst dem Abraham du verheißen hast und seinen Nachkommen.

Es stehen sich in der Erklärung dieses Offertoriums, dessen Verständniß zu den schwierigsten Problemen der liturgischen Exegese gehört, hauptsächlich zwei Meinungen gegenüber *). Die eine spricht sich dahin aus, daß hier von den Peinen des Fegfeuers die Rede sei, aus denen die arme Seele befreit, die andere, daß es die Höllenstrafen seien, vor denen die Seele bewahrt werden soll. Die eine führt die betende Christenschaar vor den Ort der Läuterung und zeitlicher Peinen, die anderen an das Sterbelager in dem Augenblicke, wo die Seele aus dem Körper ausscheidet und ihr ewiges Loos sich entscheiden soll. Jede dieser Anschauungen hat Gründe für und gegen sich, es kann natürlich hier nicht unsere Aufgabe sein, diese Frage zu entscheiden. Unser, das kirchliche Opfergebet sei dringend und fromm, herzlich und andächtig, mögen wir nun um Abwehr zeitlicher oder ewiger Strafen bitten.

In einem dreigliederigen Parallelismus stehen sich die Bitten des Offertoriums, einander ergänzend und erklärend, gegenüber. In welcher Weise?

---

*) Anmerk. Vgl. Kössing, Liturg. Vorlesungen S. 360, Gihr a. O. S. 465. München. Pastor-Blatt 1866 Nr. 29 und andere.

Wir haben aus dem göttlichen Worte des Evangeliums Christus, unsern Erlöser kennen gelernt als den Herrn über Leben und Tod, der, wie er aus dem Leben durch den Tod abruft, so auch aus dem Tode zum ewigen Leben erweckt — vgl. die Evangelien, welche sämmtlich aus Johannes c. 5, 6 und 11 genommen sind. Nun kommen wir mit unseren Opfergaben, diesem „Herrn und König der ewigen Herrlichkeit" Domine, Jesu Christe, rex gloriae, zu huldigen. Jetzt möge er den armen Seelen, einst uns gnädig sein, seine Herrschermacht an uns und ihnen offenbaren!

1) a. „Herr Jesus Christus, König der ewigen Glorie! b. „Opfergaben und Gebete bringen wir dir dar zum Lobe und zur Verherrlichung, zur Anerkennung deiner Königsmacht, mit welcher du in das Gottesreich der ewigen Herrlichkeit aufnimmst!

2) a. „Befreie **alle** armen Seelen aus den Strafen der Unterwelt und aus der tiefen Jammergrube des Feuersumpfes der Läuterung*). Wie der Rachen des Löwen, droht die mehr oder minder harte, mehr oder minder lange Sünden-Strafe und die Pein der Läuterung. Errette und befreie, daß nicht die Wasser des Abgrundes über den Seelen zusammenschlagen und sie so verschlingen, daß sie nicht länger in den dunklen Kerkern der zeitlichen Pein festgehalten werden! b. **Besonders** aber gedenke jener, für welche wir das heil. Opfer feiern, für sie nimm Opfer und Fürbitten an!

3) a. Der heilige Michael, der Fürst der englischen Heerschaaren, der siegreiche Bannerträger des Gottesreiches, der Schutzherr der Christusgläubigen gegen die Christusfeindlichen Geister des Abgrundes führe sie empor zu den himmlischen Wohnungen und hinein in das heilige Licht zu Gott, der da nach der Verheißung an Abraham (Gen. XV, 1) unser Schutz und unser übergroßer Lohn ist.

b. Und den Tod laß ihnen werden zur Thüre zum ewigen Leben, laß sie, o Herr! übergehen vom Tode zum Leben nach deiner Verheißung an Abraham und seine Nachkommen**).

Wahrlich kräftige Bitten, mächtige Gedanken, eine großartig erhabene Sprache, eine schöne Wechselbeziehung zwischen den einzelnen Gliedern, eine charakteristische Steigerung der Gedanken und Gefühle! Was muß aber dieser herrliche Text oft aus sich machen lassen! Der eine meint, es handelt sich einzig darum, die Herrlichkeit des Königs Christus, die Tiefen des Abgrundes, die Schrecken des Rachens des Löwen, den Triumph des hl. Michael zu schildern, je besser das gelingt, um so kirchlicher scheint ihm die Komposition; jetzt werden die Schrecknisse des jüngsten Gerichtes dargestellt, dann wird mit ein paar Paukenschlägen und Trompetenstößen das Herz des guten Gottes, „der vielleicht nicht zu Hause ist, oder schläft", erschüttert. Andere hingegen komponiren, dirigiren und singen so langweilig und schläfrig, als wollten sie schon durch diese Musik zum ewigen Schlafe einladen und vorbereiten; ihnen dient die Musik als liturgisch-ascetisches Morphium zur Beruhigung und Einschläferung. Nun denn, was bei der Missa solemnis, cantata de Requiem belebt und erwärmt, das sind die großartigen Thatsachen, auf welchen unser Fürbittopfer gegründet ist, das ist die liebende Teilnahme an dem Schicksale der Verstorbenen, das ist die drängende Sehnsucht durch Gebet und Opfer den armen Seelen zu helfen, das ist das Vertrauen und die Zuversicht gerade auf den, der das Leben und die Auferstehung ist, welche uns jeglichen Grund nehmen, gleichgiltig und kalt unsere Gebete vorzutragen, das ist mit einem Worte die göttliche Wahrheit von der Ewigkeit, der Gerechtigkeit des Richters, den Peinen der armen Seelen, welche jede menschliche Empfindelei und gefährliche Subjektivirung des Textes ausschließen und das individuelle Fühlen und Empfinden in die rechten Grenzen einschränken.

Durch das liturgisch-ascetische Studium des kirchlichen Meß-Textes wird Einer allerdings kein Componist, er lernt nicht das Dirigiren und Singen, aber er soll und wird es damit so weit bringen, und das ist der Zweck dieses Studiums, daß er vor Gott und sich selbst sich schämt, wenn er nicht im Geiste des kirchlichen Wortes komponirt, daß es ihm unmöglich wird, eine solche disharmonische Musik, welche den Ernst spielend und das Erhabenste trivial gibt, aufzuführen, daß er erröthet über eine Komposition, welche so unwahr und lügenhaft in sich ist. Ja, je mehr der Kirchenmusiker durch liturgisch-ascetisches Studium in den Ernst und die Wahrheit, den Sinn und Geist des liturgischen Textes eindringt, um so mehr wird er banale, unwürdige Kirchen-Musik erkennen und fühlen — diese Erkenntniß gewinnt er nicht durch die musikalische Technik, sondern nur durch jenes Studium; er kann sie nicht hören, nicht singen, nicht dirigiren, geschweige componiren, sie widerstrebt ihm, wie ungenießbare Speise ist sie ihm ein Ekel. „Mehr lernen", ruft man un-

*) Vergl. Wolter, Psallite zu Ps. 39, 27, 68.

**) Anmerkung. Dieses Offertorium ist das einzige, welches die anfänglich übliche Gestalt hat; es besteht aus einer Antiphon, einem Verse und aus dem wiederholten Schlußworten der Antiphon.

seren Kirchenmusikern oft zu; es ist aber auch die Mahnung „mehr kirchlich denken und fühlen!“ begründet. Nicht bloß mehr Technik, sondern auch mehr liturgische Ascese! Ja, ich meine, wenn man das richtige Verständniß vom heiligen Texte und seiner Beziehung zum großen Erlösungsopfer hat, wird man bei bescheidenen Kenntnissen sich zweimal und dreimal besinnen, ehe man an eine so wichtige Aufgabe wie eine liturgische Komposition ist, geht. Die liturgisch-ascetische Wissenschaft lehrt Demuth und Bescheidenheit und jedenfalls die Wahrheit, daß wer ein Liedlein mit Klavierbegleitung schreiben könne oder 90 Seiten von Richter's Harmonie, ich will sagen studirt habe, noch nicht im Stande sei, eine Messe zu komponiren.

So haben wir denn als königliches Priesterthum des neuen Bundes unserem höchsten König und Herrn zur Huldigung, den armen Seelen zur Fürbitte unsere Opfergaben dargebracht. Nun bereiten wir uns vor, in das Allerheiligste einzutreten: bald wird das göttliche Opferlamm, dessen kostbares Blut die Seelen aus den Peinen des Fegfeuers errettet, auf dem Altare erscheinen. Lob und Ehre, Dank und Anbetung sei ihm, dem königlichen Sieger über Tod und Hölle, dem Erlöser und Befreier! So singt es die Kirche, Priester und Gemeinde im Wechselgesange, in der Präfation und dem Trisagion, dem „Dreimalheilig“. Wie? ein Lobgesang im Traueramte? Gewiß, Ps. 113. Non mortui laudabunt te, Domine, neque omnes qui descendunt in infernum. Nos qui vivimus, benedicimus Domino ex hoc nunc et usque in secula. „Nicht die Todten loben dich, o Herr! und nicht diejenigen alle, welche in die Unterwelt niedersteigen. Wir, die wir leben, preisen den Herrn in Ewigkeit!“ Freilich ist es nicht der jubelnde Aufschwung, der frohlockende Triumphgesang wie an einem Festtage des Herrn, oder seiner Heiligen, was wir bei einem Traueramte hören. Wenn wir auch dankend der Wohlthaten der Erlösung gedenken und die Präfation und der „seraphische Hymnus“ derselbe ist, wie an festlichen Tagen — es hält das Mitgefühl mit den Leiden der armen Seelen, der Gedanke an das eigene einstige Gericht und die ewige Entscheidung den Ausbruch des Jubels zurück, die düstere Trauerstimmung des Herzens verleiht auch diesem Sange etwas Ernstes und Düsteres, obwohl der letztere Ausdruck zu stark ist: die Präfation wird cantu feriali gesungen.

Der „Dreimalheilige“ läutere die Seelen von jeglicher Makel und dann dürfen auch sie schauen und anbeten, loben und lieben den „Herrn, den Gott der Heerschaaren“, in welche die Erlösten der leidenden Kirche einziehen werden. Unbefleckt muß derjenige sein, welcher zu dem unendlich heiligen Gotte kommen will, von dessen „Glorie Himmel und Erde erfüllt sind.“ Ja gerade in der gerechten Strafe und Züchtigung müssen die armen Seelen und wir mit ihnen und den heiligen Chören des Himmels die Herrlichkeit dessen anerkennen und loben,*) dem nichts Unreines sich nahen darf. „Hosanna in der Höhe!“ Auch wenn wir in gerechtem Zorne die strafende Hand über uns erhoben sehen, wir loben den Herrn und huldigen ihm (Hosanna est acclamatio) aus den Tiefen der Feuerpein, der in den Höhen wohnt, wohin er die durch das eucharistische Erlöserblut Geläuterten rufen wird. „Gott in der Höhe“, der du in der Höhe des Himmels bist, der du auf der Höhe des Kreuzhügels auch für die armen Seelen geblutet, „hilf doch“! (Hosanna est apprecatio salutis i. e. prosperitatis et felicitatis) „gewähre Heil“ aus der zeitlichen Pein des Fegfeuers!

Athemlose Stille herrsche in der Kirche, der feierlichste und erhabenste, der weihevollste und gnadenreichste Moment der gesammten Opferfeier ist gekommen: die heilige Wandlung, das große Geheimniß im Allerheiligsten. Die Himmel öffnen sich: Gottes Sohn unter den sakramentalen Gestalten von Brod und Wein erscheint als das unblutige Opfer der Welt.

Wie nach jenem ersten Consummatum est auf Golgatha der König der Herrlichkeit hinabgestiegen ist in die Unterwelt und Erlösung und Freiheit den frohlockenden armen Seelen der Gerechten angekündigt, so steigt jetzt nach des Priesters Consekrations-Worten wieder der Erlöser hinab in die Kerker der Läuterung und kündet ihnen Freiheit und Erlösung um seines heiligen Blutes willen. Aus der Tiefe aber klingt der Freudenruf, der Gesang der Anbetung, der frohe eucharistische Lobegruß:

Hochgelobt sei Christus Jesus, der nach dem Willen seines himmlischen Vaters geheimnißvoll auf den Altar gekommen, um sich für unser und der ganzen Welt Heil zu opfern! Hochgepriesen sei der König der Glorie, der befreit aus der tiefen Grube, aus dem Rachen des Löwen, der die Gefangenen der Sünde emporführt zur Freiheit der Kinder Gottes in ewiger Seligkeit! Hosanna in der Höhe!

*) Anmerk. Dante, der Theologe der Dichter, legt den armen Seelen heilige Hymnen in den Mund, die so süß und lieblich klingen, daß keine Rede sie beschreiben kann. Purg. XII, 108 XVI, 16.

So findet das Benedictus bei einem Requiem seine wahre Form und seine eigentliche Bedeutung in dem lebendigen Glauben an den sakramentalen Christus, dessen unendliche Verdienste den armen Seelen im Fegfeuer durch das hl. Meßopfer zugewendet und so zur Erlösung werden. In ihm grüßen anbetend wir mit den armen Seelen und diese mit uns den königlichen Erlöser und Befreier.

Mit dem Pater noster beginnt der letzte Haupttheil, die Kommunion: das Speiseopfer wird zur Opferspeise. Durch die Kommunion wird Christus der König der Herzen, das Gottes Reich des Erlösers erweitert und befestigt sich. Dieses Reich ist aber das Reich des Friedens, in welches die Leidenden des Fegfeuers eingehen sollen und vermittelst wird ihnen dieser Frieden durch Gebet und Opfer der Kirche. So betet denn die Kirche im Requiem und wir mit ihr: libera nos a malo erlöse uns von dem Uebel, von der Pein des Läuterungsfeuers! Der Friede des Herrn werde in der himmlischen Friedensstadt durch das heil. Opfer dem Priester, uns und den armen Seelen! Im dringenden dreimaligen Gebete richten wir uns dann an das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden und die Sündenstrafen der Welt, um Ruhe für die armen Seelen! um die ewige Ruhe! das göttliche Opferlamm ist ja auch durch seine königliche Kraft und Macht ein starker Löwe, aus dem „Rachen des Löwen“ zu erretten und die Erlösten empor zu führen zu den Wohnungen ewiger Herrlichkeit, wo dem Lamme wie dem Vater von den Engeln und Heiligen Lob und Ehre und Anbetung gebracht wird.

Wie nun die streitende Kirche Kommunion (Vereinigung mit ihrem Gotte) gefeiert, so möge auch die leidende Kirche sie feiern im unvergänglichen Lichte, das ihnen leuchten möge, mit deinen Heiligen, o Herr! denn gütig bist du! in der ewigen Vereinigung mit ihrem Gotte und Herrn. Immer ist es für uns die eine, wiederkehrende Bitte „Ruhe und Frieden, Licht und Erlösung“ den Leidenden in dem Orte der Qual, daher unser kräftiges, hoffnungsreiches, vertrauensseliges „Amen“ am Schluße der Orationen, daher statt des Ite, missa est das Requiescant in pace. Amen. Ruhen mögen sie in Frieden!

„Aus dem Tode zum Leben, aus der Unruhe zur Ruhe, durch die Nacht zum Lichte, aus der zeitlichen Pein zur ewigen Freude — das ist die Opferbitte und die Opferthat unserer Kirche bei dem Requiem.

Wie soll nun im Allgemeinen die Requiems-Musik beschaffen sein, um diesen Gedanken zum Ausdrucke zu bringen? Von dem Ernste dieser großen Wahrheiten sei sie erfüllt. Wie überhaupt, so hat sie hier alles Tändelnde und Spielende zu meiden, angesichts des Grabes und Todes, der Ewigkeit spielt und tändelt man nicht. Eine rührende Mutterliebe betet für die armen Seelen: wie darf da der Sang leblos und langweilig sein, so herzlich das Beten, so herzlich sei das Singen!

So kann die Requiemsmusik gerade da wo das Menschenherz, erschüttert von Tod und Grab, empfindlicher und zugänglicher ist als je, in vorzüglicher Weise in Geist und Verständniß der katholischen Todtenfeier einführen, theilnehmende Liebe wecken, die fromme Andacht der Fürbitte steigern, an den Ernst des zeitlichen Lebens mahnen, an die großen Wahrheiten von Tod und Gericht, Fegfeuer und Hölle erinnern.

Eine große Aufgabe hat sie zu lösen; das Genie des Künstlers, die Wissenschaft des Liturgen, die Frömmigkeit des Heiligen wird sie am besten lösen und dem Ideal wird am nächsten kommen, wer dem Ideal dieser Eigenschaften am nächsten steht. **A. W.**

Liturgische Verstöße in 3 Messen von Joseph Haydn.

In allen Messen Joseph Haydns kann man liturgische Verstöße in schwerer Menge nachweisen. Es müssen Beispiele genügen, ich lasse den Zufall walten und nehme drei Messen, die mir eben vorliegen. Es ist 1) die in C-dur, Kyrie, *Lento* 2) die in D-moll und D-dur, *All° modt.* *Tromp* *ff unisono* 3) die in C-dur: *Largo* *p* Ky - ri - e

In all dreien ist direkt verboten 1) die endlose Wiederholung der Textworte. So sind in der erstgenannten Messe die Worte Kyrie (Christe) eleison (im Sopran) 30 mal wiederholt ungerechnet die 41 Pausen, die diese Stimme hat, in der zweiten noch öfter, in der dritten sind die Wiederholungen wegen der

langen Fuge geradezu ungählbar. Das Kyrie der 1. Messe hat 135 Takte Lento, das Gloria Allo. bis „Gratias" über 90 Takte (also ziemlich so viele, als für das ganze Gloria ausreichen könnten), im Ganzen bis Qui tollis 134 Takte, dieses hat 32 Takte Adagio, das Quoniam bis „Cum sancto Sp." hat 97 T. Allo. (Sopran-Solo), dieses 9 T. Adagio, das Amen 66 Takte. Wenn Haydn Allo. vorschreibt, so ist das immer ein sehr gemessenes Tempo. Das Benedictus zählt 183 T. 3/4 Andante mod., das Dona nobis 160 (!!) T. 3/4 Allo. mdt. ohne das nicht kurze Agnus Dei (Adagio). Wie oft da die Worte Benedictus, Dona nobis, Amen etc wiederholt werden, kann wohl jeder selbst ermessen.

Das Kyrie der D-moll- und D-dur-Messe hat 160 T. 3/4 Allo. mod. Der 1. Satz des Gloria 105 T. (4/4 Allo.), der zweite (Adagio 3/4) 65 T. (ein in musik. Hinsicht wahrhaft erhabener und erfindungs- und gedankenreicher Satz, Baßsolo mit Chor*) etc.), der dritte 82 (4/4 Allo.) T. Das Benedictus zählt 161 Takte.

In der dritten Messe zählt das 1. Kyrie 9 T. Adagio, das Christe 103 (!!) T. (3/4 Allo.), das 2. Kyrie, das wegen der vielfachen Bewegung der Singstim. in Sechzehnteln trotz des vorgeschriebenen „Vivace" ein mäßiges Tempo verlangt, 70 T. Das Gloria 1. Satz (3/4 Allo di molto) 127 T., der 2. Satz (4/4 Adagio) 57 T., das Quoniam (3. Satz) 93 T. (3/4 Allo di molto), der 4. Satz nach einer Largo-Einleitung von 5 T. ein Allo. con Spirito (sehr bewegt in den Singstim.) 90 T. lang, im Ganzen 371 Takte, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, als nach der Meinung der Kirche der Gesang der ganzen Messe in Anspruch nehmen soll. Das Benedictus, für das 30 Takte vollständig genügten, hat 130 T. (4/4 Andte. Es-dur).

II. Der 2. Punkt, der gegen die liturgischen Gesetze verstößt, ist die Länge der Instrumental-Zwischenspiele. Ich will nicht tadeln, daß auf das erste Vorspiel der 2. der genannten Messen 15 Takte, daß auf mehrere Nachspiele 12 und noch mehr Takte verwendet sind. Wenn aber in der 3. der genannten Messen nach dem ersten Kyrie ein Zwischenspiel von 23 Takten bloß für Orchester beginnt, und der Abschluß dieses Satzes eigentlich wieder ein Zwischenspiel von 12 Takten ist, wenn ferner im Benedictus derselben Messe nach einem Vorspiele von 12 Takten und darauffolgenden 4 Takten Gesang die Instr. wieder 23 Takte (Andante) allein sich hören lassen, wenn die Zwischenspiele im Quoniam 38 Takte ausmachen, wenn in der D-Messe das Benedictus ein Vorspiel von 33 Takten hat, bevor nur die Singst. den ersten Laut hören lassen, wenn in der zuerstgenannten C-Messe das Vorspiel zum Kyrie 20, das zum Bened. 21 Takte dauert, so ist wohl die Verletzung der kirchl. Intention so flagrant, daß über das Unzulässige kein Zweifel mehr sein kann.

III. Der 3. Punkt, der gegen die liturg. Gesetze verstößt, ist die häufige Anwendung der Arien. In den beiden C-dur-Messen ist das Quoniam eine vollständige Theater-Bravour-Arie, und streift das Benedictus nahe daran. In der D-moll-Messe liegt im Kyrie, Qui tollis (Basso), Schluß des Gloria und Credo, Et incarnatus est, Benedictus, Agnus Dei bis Dona nobis der Nerv des Ganzen in den Soliß, die in dieser Messe mit Feuer und Eleganz, nicht nach der gewöhnlichen Haydn'schen Schablone, behandelt sind und einer guten Sopran-Solistin die dankbarste und brillanteste Rolle zutheilen. In der zuletzt genannten C-Messe trägt außer den schon angeführten Stücken der ganze erste Satz des Credo Ariencharakter, unterbrochen vom Chore, das Et incarnatus est ist eine ganz gewöhnl. Tenorarie, die ebenso gut von Bühler, Dobler etc. sein könnte. Ein Beispiel wird dieß beweisen:

Lento

et ho-mo, et ho-mo fa-ctus est, et ho-mo fa - - - - - - - - - - - - ctus est etc.

Außerdem sind zahlreiche kürzere Sätze der Art eingeflochten (z. B. im Alto: Suscipe etc.)

IV. Daß bei einem solchen Verfahren der Text umgestellt und jede liturgische Aktion unmöglich gemacht wird, leuchtet ein. So dauert das zuletzt angeführte „Suscipe" Adagio 4/4 14

*) Vgl. Musica sacra 1872 pag. 82.

Takte das „Et inc. est" bis Crucifixus 38 T. Largo, nachdem dasselbe mit homo factus est (zweimal) gesungen ist, beginnt es wieder von vorn und folgt das homo factus est sechsmal, dann wieder Et inc. und wieder sechsmal „homo factus est". Und so durch alle diese Messen! Da bleibt von Liturgie absolut Nichts mehr übrig, weil, wie ich schon öfter auseinander gesetzt habe, die vorgeschriebene liturgische Action gestört wird. **Fr. Witt.**

Jahres-Bericht des Diöcesan-Cäcilien-Vereines Seckau pro 1880

Erstattet vom Diözesan-Präses Dr. Fraidl.

(Fortsetzung.)

B. Kirchenchöre ohne Pfarr-Cäcilien-Vereine.

5. Chor der Benedictiner-Abtei Admont.

a) Sänger: 5 Sopran, 3 Alt, 4 Tenor, 5 Bässe. b) Instrumentalisten wie im Vorjahre. — In der Gesangsschule alles wie im Vorjahre.

Novitäten: a) Messen: Habert („in hon. S. Thomae"), Witt („Exultet", diesmal mit Instrum., „in hon. S. Raphaelis", 5stimm. Requiem Op. 26, jedenfalls der Glanzpunkt des ganzen Jahres), Rampis („in hon. S. Willibaldi"), Gruber (in F), Pasciolini („Requiem" für 3 Männerst.), Kammerlander (Requiem in D moll), Brosig (Missa III.). b) Litaneien: Trisch. c) Motetten: Witt („Anima Christi", „Miserere mei" für Männerstim., „Exultabo te", „Confitebor" 5stim., „Constitues eos", „Calix benedictionis", „De profundis"), Brosig („O vos omnes"), Lotti („Vere languores"), Gabrieli („O rex gloriae"), Orlando Lasso („Convertere"), Haller („Adjutor in opportunitat."). Ferner in der Charwoche: Witt (Tractus für Freitag und Samstag). d) Te Deum: Ortwein 7stimmig.

P. Marian Boeger, Chorregent.

6. Kirchenchor in Arzberg.

Der Anfang zur Verbesserung der Kirchenmusik wurde hier vor drei Jahren gemacht. Zuerst wurden jene meist sehr lückenhaft besetzten Harmonie-(?)Aufführungen während dem Hochamte an Sonn- und Feiertagen, wobei wohl nie der grobe Bombardon, zumeist aber jedweder Gesang fehlte oder von den Instrumenten übertönt wurde, durchweg abgeschafft; bald wurden sämmtliche Responsorien beim hl. Amte, und auch wenn sonst dem Priester am Altare vom Chor zu antworten ist, in der Choralmelodie von der Orgel und allen Sängern kräftig erwiedert — bald wurde das „Asperges me" und „Vidi aquam" choraliter vom neu geschaffenen Chor gesungen — Gassenhauer-Arien wurden nicht geduldet, der hl. Liturgie auch auf dem Kirchen-Musik-Chor immer mehr und mehr zu ihrem Rechte verholfen.

Bei den Auferstehungs- und Frohnleichnams-Processionen werden schon seit zwei Jahren keine Märsche mehr gemacht, sondern der vollzählige Kirchenchor singt ohne, oder wenn eine ordentliche zu haben, mit Instrument-Begleitung den entsprechenden kirchlichen Hymnus. In der Charwoche trat unser Kirchenchor das erste Mal voriges Jahr in Action, — die hl. „Mette" in der Christnacht wurde im verflossenen Jahre unter Mitwirkung nicht bloß des Organisten, sondern auch des gesammten Kirchenchores zum ersten Male zum großen Wohlgefallen der Gläubigen so abgehalten, wie sie sein soll, nämlich nach dem Antiphonarium Romanum. Jetzt in der hl. Fastenzeit singt der Kirchenchor beim vierten Sonntags-Hochamt die betreffende Choral-Messe aus dem Graduale Romanum ohne Orgel.

Um eine angenehme Abwechslung zu erzielen, theilen sich bei der choralen Recitation des hl. Textes des Credo die Sänger in drei Theile, so daß jetzt die Knaben, dann die Mädchen, dann die Männer, dann wieder Alle zusammen abwechselnd die Glaubensartikel singend beten.

Unser Kirchenchor zählt gegenwärtig 6 Sopran, 4 Alt, 2 Tenor, 1 event. 2 Bässe. — Gesangs-Uebungen Montag, Mittwoch und Freitag nach der Schule ½ Stunde partielle Uebung. Sonntags 1 St. Uebung des Gesammt-Chores. Vor jedem hohen Feste Generalprobe. **Jos. Zaunschirm,** Localcurat und Chorleiter.

7. Chor der Pfarrkirche Eggersdorf.

a) Sänger: 6 Sopran, 3 Alt, 2 Tenor, 3 Bässe. b) Instrumentalisten: 4 Violinen, Viola, Violon, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Posaune und Pauken. — Jeden Schultag 1 Stunde mit 6 Schülern nach eigener Methode Gesangsschule. — Ueber Aufführungen: a) Messen: Kempter (in C Op. 136), Mailler (in G, in C, in D), Schöpf (in C), Hahn (in G), Jaspers (Missa secunda), Haller (für 6 Singst.), Bauer, Gruber (Vocalmesse), Rohatschek (in C und G). b) Requiem: Oberhoffer (F), Maillet (Es). c) Motetten: Schöpf (Grad. in F), Witt („Salve regina"), Rohatschek („Domine Deus", „Confitebantur" für Männerquartett, „Benedicam Dom.", „Constitues eos", „Ad te levavi", „Justorum"), Frei („Veni sancte"), Mitterer („Adoremus in"), Palestrina („O bone Jesu"), Singenberger („O salutaris"), Klein („Pange lingua"), Gärtner, Fiesel („Ave verum"), Liszt („Pater noster"), Oberhoffer („Tui sunt coeli"). d) Te Deum: Pepler (A), Witt (D, C, G), Gruber (5stimmig), Witt (A, Es). e) Pange lingua von Fiebel. f) Litanei: Haller.

Anton Rohatschek, Oberlehrer und Organist.

8. Chor der Stadtpfarrkirche in Fürstenfeld.

Unser Chor zählt dermalen: 4 Sopran, 4 Alt, 6 Tenor, 3 Bässe. Proben sind wöchentlich zweimal. Die Gesangsschule des Herrn Chorregenten zählt 3 Sopran und 2 Alt, mit wöchentlich drei Unterrichtsstunden. Die Gesangsschule des Gefertigten zählt 5 Sopran und 3 Alt. Unterrichtsstunden sind wöchentlich vier, wenn dieselben nicht, was häufig geschieht, durch Seelsorgsgeschäfte verhindert werden. Diese Schule singt an Sonn- und Feiertagen beim Frühgottesdienste und bei eventuellem Mittelamte. — Zur Unterhaltung werden „Renner's Oberquartette" fleißig geübt.

Novitäten: a) Messen: Haller (Missa II und IV), Hanisch (Op. 29), Greith (Op. 14*), Santner (zu Ehren des hl. Franz von Paula), Schöpf (Missa angelica Op. 50), Schöpf (Op. 53), Singler (Op. 12), Witt (Op. 8). b) Motetten: Witt („Lætentur cœli" 5stimmig, „Tui sunt cœli" 5stim., „Constitues eos" 5stimmig, „Reges Tharsis", „In omnem terram", „Prinsquam te formarem", „Vir erat in terra Hus", „Ave Maria"), Ebner („Dextera Domini"), Diebold („Confitebor tibi", „Beata es"), Schaller („Ascendit Deus"), Piel („Confirma hoc Deus") Kornmüller („Recordare"), Mohr („Cor Jesu"). c) Litaneien: Haller (Op. 10). d) Tantum ergo: Haller, Schöpf, Haydn, Santner. e) Choral: Offertorium aus dem Graduale.

Franz Hochegger, Stadtpfarrcoplan.

9. Chor der Vorstadtpfarrkirche St. Andrä in Graz.

a) Sänger: 3 Knaben, 5 Mädchen Soprane, 3 Knaben, 6 Mädchen Altstimmen, 3 Tenore, 4 Bässe (Tenor und Baßstimmen gegen Entlohnung). b) Instrumentalisten: keine. Der II. Curs der Gesangschule zählt 6 Knaben, 11 Mädchen, wöchentlich 2 Stunden. Proben nach Bedürfniß, an denen die Männerstimmen gegen Entlohnung theilnehmen. Der I. Curs: 8 Knaben, 9 Mädchen wöchentlich 2 Stunden.

Novitäten: a) Messen: Singenberger („In honorem S. Aloysii"), Rampis („In honorem S. Walburgæ"). b) Motetten: Witt („Angelis suis", „Diffusa", Stimmhefte 21), Rothe („Jesu dulcis memoria"), Haller („Oculi omnium"), Haller („Ecce"). c) Choral nach dem offiziel. Graduale: „Gloria laus et honor", ferner „Introitus", „Graduale", Passio und Communio am Palmsonntage. d) Tantum ergo (Nr. 3 „Laudes eucharisticæ"). Ferner Volksgesang „Ihr Felsen hart" (St. Gallen Gesangbuch Nr. 87), „Heilig, hochheilig" und Meßgesang aus diesem Gesangb. Nr. 187 „Gott auf Dein Wort erscheinen wir".

Vinzenz Finker, Vorstadtcaplan.

10. Chor der Pfarrkirche Karlau in Graz.

4 Sopran, 4 Alt, 1 Tenor, 1 Baß. Am 22. Nov. 1880 wurde der Gesangs-Unterricht mit einer neuen Schaar begonnen in wöchentlich 3 Stunden. Erste Abtheilung ebenfalls wöchentlich 3 Stunden Unterricht nach der Ziffernmethode.

Novitäten: a) Messen: Haller (Missa tertia), Zangl („In hon. s. Annæ"). b) Motetten: Schaller („Gloria et divitiæ" 2stim.), Mitterer („Ecce crucem Domini", 6(8)stimm. einstudiert, jedoch an der Aufführung verhindert), Traller („Ecce Dominus veniet", „Adeste fideles", „Tota pulchra es" 3stim.), Witt („Benedixisti", Siehe Motettenbuch). c) Antiphon: „Regina cœli" von Oberhoffer. d) Tantum ergo: Traller (3st.). e) Choral: „Asperges" jeden Sonntag und Credo II.

Nikolaus Jungl, Caplan.

11. Chor der Hauscapelle des fürstbischöflichen Knabenseminars in Graz.

Novitäten: a) Messen: Haller („O salutaris hostia" und M. VII), Witt („In hon. S. Franc. Xav."), Missa choralis in duplic. Nr. 2 (Grad. Rom.) von allen Zöglingen, vgl. frühere Berichte. b) Te Deum von Haller. c) Motetten: Hymnus Nr. 9 aus „Laudes euchar.", Haller („Posuisti Domine" aus 13 Motetten, „Ecce sacerd." 6voc., „O salutaris", „In virtute tua"), Aiblinger („Jubilate Deo"), Witt („Benedictus es" 5st., „Perfice gressus" 2voc., „Justitiæ Domini", „Mediator", „Laudate Dom.", „Calix benedictionis", „Ave Maria" Nr. 7 und „Ave Maria" 6voc., „Vir erat in terra Hus", „Recordare mei"), Stehle („Domine Deus"), Orlando di Lasso („Confirma hoc" 5stim.), „Graduale" (aus Witt's Sammlung Nr. 1, 2, 3, 4, 17 und „In festo dedicationis").

Johann Wolf, Gymnasiallehrer.

12. Chor der Pfarrkirche St. Leonhard in Graz.

Gesangschule an jedem Samstag von 2–½4 und an jedem Sonn- und Feiertage Gesangsprobe von ½11 bis 12 Uhr.

Novitäten: a) Messen: Haller (Missa septima, Missa octava), Stehle (Preismesse), Witt („In honor. s. Luciæ"). b) Tantum ergo: Hanisch, Gaudenz (5stim.), Aiblinger (2 Sopran und 2 Alt), Jaspers (Op. 3). c) Motetten: Haller („O sacrum convivium", „O salutaris hostia", „Christus factus est", „Tenebræ factæ", „Aurora cœlum", „Desiderium animæ", „Filiæ regum"), Hanisch („Asperges"), Diebold („Beata es"), Orlando („Domine prævenisti"), Stehle („Adoro Te"), Witt („Sederunt principes" aus den Gradualienheften, „Asperges" aus Stimmheften). Ferner „Alma redempt.", „Ave Regina", „Regina cœli", „Salve Reg." (16. Jahrh.).

Außerdem wurden die Gradualien für die betreffenden Feste aus dem „Graduale Romanum" Choral oder aus den Gradualienheften von Oberhoffer und Witt gesungen. Die Offertorien wurden aus den „Stimmheften von Fr. Witt" und auch aus den XVIII Motetten von Haller und dessen „Laud. euchar." genommen. Für die Singmessen an Werktagen und Sonntagen Früh wurden Mädchen aus dem Jungfrauenvereine eingeschult, die für die betreffende Festzeit die Lieder aus „Cantate von Mohr" mit Orgelbegleitung sangen.

Franz Wallner, Caplan.

13. Kirchenchor der Decanalskirche St. Magdalena in Köstach.

Ueber Wunsch des hochw. Herrn Dechanten eröffnete der Unterzeichnete gleich nach Ostern zum Zwecke der cäcilianischen Reform des Kirchenchores einen Gesangscurs mit wöchentlich 4 Unterrichtsstunden. Von den 30 Zöglingen, die sich anfangs daran betheiligten, blieben am Schlusse des Jahres 30, und zwar 18 Sopran und 12 Alt, dazu kamen am Chore noch 3 (eventuell 4) Tenore und 6 Bässe. Im Unterrichte wurde nach der Cheve'schen Ziffernmethode vorgegangen und aus dem Stehl'schen Uebungsheft von jeder Nummer 2 oder 3 Uebungen an die Tafel geschrieben. — Am ersten Adventsonntage wurde das erste Mal beim Hochamte gesungen die dreistimmige Messe zu Ehren des heiligen Aloysius von Singenberger nach der Ziffernausgabe von Dr. Traller, Offertorium, 4stim., aus te levavi von Witt, am vierten Adventsonntage Offertorium, Ave Maria von Witt, am Stephanitag der Hymnus: Deus tuorum militum mit einer fünfstimmigen Melodie choral vom ... von Witt, zum Opfergesang nach der Predigt das Kind Jesulein von Greith, zweistimmig mit Orgel aus der Liedersammlung von P. Othmar Berger. — Gleich nach Weihnachten wurde der Notenunterricht begonnen und dazu das sehr gründlich gearbeitete und so billige Buch ... von Haller den Zöglingen in die Hand gegeben, und dabei die Methode befolgt, daß

jede Uebung zuerst mit Noten gelesen, dann aber (wie Stehle vorschlägt) nur solmisirend gesungen wird, wobei der Grundton jeder Tonleiter mit „mi“ bezeichnet wird. — Am vierten Adventsonntage betheiligte sich die Gesangsschule bei einer Wohlthätigkeits-Christbaumfeier durch Aufführung eines Liederspieles von Ahle und durch Darstellung eines Tableau, der Anbetung des Jesukindes. **Josef Paulasek**, Caplan und Chorregent.

14. Chor der Pfarrkirche in Kumberg.

a) Sänger: 6 Sopran, 5 Alt, 2 Tenor, 3 Bäße. b) Instrumentalisten: 2 erste Violin, 3 zweite, 1 Viola, 2 Violon, 2 Clarinett, 2 Waldhorn, 1 Trombon, 4 Trompeten, von welchen manche auch zu Gesang oder auch zu einem zweiten Instrumente verwendbar sind. — c) Anfänger sind 11 Knaben, welche wöchentl. drei Stunden Unterricht erhalten (Nürnberger's Gesangstabellen). b) Die schon am Chore verwendeten Sänger erhalten an 2 Wochentagen und auch Sonntag Nachmittag Unterricht. c) Zugleich wird an Sonntagen Nachmittag den Erwachsenen (männlich und weiblich) vom hochw. Herrn Caplan Gesangsunterricht ertheilt. (NB. Wird gut besucht.)

Novitäten: a) Messen: Haller (M. sexta ad 3 voc. und Orgel), Singenberger (Aloysius-Messe), Schöpf (Cäcilien-Messe Nr. 3), Drobisch (in C, 4stim. mit Orchester). b) Motetten: Lißt („Pater noster“ Oberquartett), Schweitzer („Jesu dulcis memoria“), Frey („Veni St. Spiritus“), Benz (Offert. in Festo SS. Petri et Pauli), Seydler („Ave Maria“ 4stim. mit Orchester). c) Tantum ergo: Gill (in Es und G), Nr. 57 aus „Jubilate Deo“ von Mohr ad 4voc., Santner (5 voc. „M. Bl.“ 1875). Ferner: Im Advent Introitus, Graduale, Communio, Choral nach dem Graduale Romanum, Asperges, Choral, und „Miserere“ bei Leichen aus „Jubilate“ von Mohr, 4stimmig. **Franz Kraneis**, Regenschori.

15. Chor der Pfarrkirche Langenwang.

5 Sopran, 6 Alt, 4 Tenor, 4—5 Bäße. — **Novitäten:** a) Messen: Singenberger („Stabat mater“), Koenen („Missa Cunibert“), Molitor („Tota pulchra es“), Haller („Missa Quarta“), Witt („In hon. s. Caecil.“), Requiem von Singenberger, Schöpf und Haller mit Posaune. b) Motetten aus den Stimmheften von Witt, „Asperges me“ von Gruber in Choral, Witt: Improperien, Gradvale von Ortwein, Hoffmann und Witt. c) Tantum ergo aus den Stimmheften. d) Litanei: Haller 2stimm., Witt Op 16 und aus Kothe's für kath. Männerchöre, Litaniae lauretanae Choral mit Orgel. **Johann Bauhofer**, Organist.

16. Chor der Wallfahrtskirche Maria Zell.

a) Sänger: 6 Sopran, 6 Alt, 2 Tenor, 2 Bäße. b) Instrumentalisten: 11—12. — Die Gesangschule zählt 25 bis 30 Kinder: I. Abtheilung 3 Stunden wöchentlich, II. Abtheilung zweimal in der Woche je eine Stunde, außerdem wird Unterricht ertheilt in Streich- und einigen Blech-Instrumenten, 3 Abtheilungen 8—12 Schüler.

Novitäten: a) Messen: Jaspers (Missa II), Görkiewicz (in G), Schöpf (einige bessere), Zaskowsky (Missa II cum instrum.). b) Vespern: Albrechtsberger in B und C cum instr. c) Motetten und Antiphonen: Croce („In Monte oliveti“), Mitterer („Afferentur“), Mozart („Ave verum“), Krenn („Ave regina“), Görkiewicz („Libera“), Albrechtsberger („Constitues“ cum instr.), Fux J. („Vias tuas“ cum instr., 1596). d) Tantum ergo: Palestrina, Pichori, Sturm, Görkiewicz.

Stanislaus Görkiewicz, Organist und Chorregent.

17. Chor der Klosterkirche St. Barbara in Mautern.

a) Sänger: 5 Sopran, 4 Alt, 1 Tenor, 2 Bäße. b) Instrumentalisten: kleines Orchester. — Eine zweite Abtheilung von Kindern hat mit Anfang d. J. die Gesangschule zu besuchen begonnen unter Leitung unseres braven neuen Organisten Herrn Gregor Wagner. Die Gesangschulen werden sehr fleißig frequentirt, der Probenbesuch ist lobenswerth.

Novitäten: a) Messen: Paroma, 2. Haller („Missa II“), Schöpf („5 Sonntagsmesse“), Oberhoffer (3stim. Messe „zu Ehren St. Rup.“), Haller (Missa IV 2stim. und V 2stim. für Requiem). b) Litaneien: Santner (in G, instr., in Es, instr.). c) Te Deum von Santner, instrum. d) Motetten: Mettenleiter („Tribulationes cordis“, „Exurge Domine“, „Eripe me Domine“), Rieder („Scapulis“), Oberhoffer („Mediator“), Schöpf („Justitiae“), Zangl („Laudate Dominum“), Haller („Terra tremuit“), Orlando di Lasso („Confirma hoc Deus“ 6 voc.), Habert („Veni sancte Spiritus“), Schaller („Benedictus sit Pater“), Santner („Jubilate Deo“, Manuscript, instr., „Salve Regina“), Zangl („Veni sponsa“, „Laudate Dominum“), Witt („Benedicta es“, „Angelis suis“, „Ave Mar.“ 5voc., „O salutaris“ 5voc., „Victimae paschali“).

P. **Ant. Zeglinger**, C. Ss. R., Regenschori.

18. Chor der Pfarrkirche St. Nikolai ob Draßling.

Auf Wunsch des hochw. Herrn Pfarrers wurden im Jahre 1878 die üblichen Blech-Harmonieinstrumente und die Pauken entfernt. Der Gefertigte unterrichtete junge Mädchen im Gesange und gab sich Mühe, einige kirchenmusikalische Werke einzuüben und zur Aufführung zu bringen. Bei musikalischen Aemtern wurden verwendet: a) 3 Messen von Pichler, 2 von Führer, 3 von Kempter und 6 von Schöpf. b) Offertorien und Tantum ergo von Pichler und Schöpf. — Der Gesangchor zählt gegenwärtig 15 Sänger, und zwar: 6 Sopran, 5 Alt, 2 Tenor und 2 Bäße. — Instrumentalisten 16. — Der Gesangsunterricht wurde im November 1878 mit 12 Mädchen und 1 Knaben mit wöchentlich 4 Unterrichtsstunden begonnen, davon werden gegenwärtig 11 Zöglinge am Chor verwendet. Die Gesangsproben finden jeden Sonntag statt.

Novitäten: a) Messen: Schöpf (mit Instrumentirung, ferner Missa Sancta Nr. 3 mit Orgel und 4 Singstim.), Koenen („Cuniberi“), Molitor („Tota pulchra“), Stehle („Salve Regina“). b) Requiem von Nast, Op. 6. c) Motetten: Rehe („Salve nos“, „Ave Maria“ und „Veni sponsa“), Haller („Justus ut palma“). d) Litaneien: Witt (L. lauretanae, Op. 18), und aus Mohr's Cantate. e) Tantum ergo: Haller, aus der Cantate von Mohr, von Zangl und Seydler. f) Choral bei der Kerzenweihe, Aschermittwoch und in der Char-

wechs. aus dem Stadwaler Romanum. — Deutsche Lieder bei Schulmessen und Segensmessen werden aus Mohr's Cantate und „Cäcilia“ gesungen.

M. Reiter, Pfarrer. Marcus Herzog, Oberlehrer u. Organist.

(Schluß folgt)

Umschau.

Robert der Teufel von Luxemburg. Vom 4. auf den 5. Sonntag nach Ostern feiert man in Luxemburg eine Muttergottes Octave unter dem Titel „Trösterin der Betrübten“, welche gleichsam ein religiöses Nationalfest ist, da die Pilger nach Tausenden aus allen Theilen des Landes zur Hauptstadt wallfahren. Die ganze Octave wird mit der gottesdienstlichen Pracht gefeiert, allein unter den duftenden Blumen, welche das Land seiner Mutter schenkt, befindet sich auch noch immer eine Schmutzblume. Da alle Bemühungen bis dahin nichts gefruchtet haben, so ist es Zeit, die Sache in der Presse zu besprechen. Nach der Abendandacht singt man bekanntlich das Lied „Gnadenmutter auf dem Thron“ etc., dessen Melodie aus Motiven des „Robert der Teufel“ von Meyerbeer zusammengestellt ist. Wer dieser Robert ist, sagt uns der Refrain:

> „Unheil bringt er in alle Häuser,
> Im Duelle die Männer er erschlägt,
> Entführt die Frauen, verführt die Töchter.
> Wo er sich zeigt, wo er sich regt,
> Rettet euch schnell, ihr jungen Mädchen,
> Es ist Robert!“

In dem Stücke kommen die Nonnen, eine nach der anderen, um den Held zu verführen, bis es endlich der Aebtissin gelingt. Durch einen Zauber kommt Robert in das Schlafgemach seiner Geliebten, welche von ihm zu Boden geworfen wird und dann in einer Arie um Gnade bittet. Aus diesen Bruchstücken sind die Melodiesätze genommen, nach welchen die „Gnadenmutter auf dem Thron“ bearbeitet ist. In die Kirche bringt man solche Sachen aus einer Scene, von welcher Mendelssohn sagt, daß dieselbe sogar auf einem Theater eine Gemeinheit sei. Andere mögen Sterzengi sein, daß die Mutter Gottes durch dieses Lied geehrt wird, wir unsererseits bleiben bei der Ansicht, daß Maria sich jedesmal vor Trauer das Angesicht verhüllt, wenn ihr in denselben Tönen Lob gebracht wird, mit welchen Isabella den ungläubigen Robert im Schlafgemache um Gnade anfleht. — Um zu beweisen, daß es erlaubt sei, dieses Lied in der Kirche zu singen, beruft man sich auf die Aufnahme desselben in unser Diöcesangesangbuch, während man doch wissen sollte, daß alle Diöcesangesangbücher der Welt die Vorschrift des Concils von Trient: „Es soll jede Musik von der Kirche fern gehalten werden, in welche etwas Lascives oder Unreines eingemischt ist“ nicht aufheben können. Zur Erläuterung dieses Satzes stellte die von Pius IV eingesetzte Kommission unter anderen den Satz auf, „daß Messen (Compositionen) über profane Lieder oder Weisen für immer aus der Kirche verbannt bleiben sollen“. Auch der Einwand, daß Niemand den ursprünglichen Ursprung der Melodie kenne, ist werthlos, denn damit wird das Kirchengesetz nicht aufgehoben und zudem ist die Grundmelodie aus „Robert der Teufel“ allenthalben bekannt, da sie sowohl in Cithere als Clavierauszügen (abgesehen von deren Verbreitung durch die Theater und Tingel-Tangels) in der ganzen Welt verbreitet ist. — Und was wird schließlich wohl die hl. Cäcilia dazu denken, daß man die Orgel, ihr heiliges Instrument, durch ein solches Schmachgeleier schändet? **Philalethes Freimuth.**

Nachdem wir in Nro. 8 1881 Nr. 7 einen Bericht über die 12. General-Versammlung des Kölner Diöcesan-Vereines in **Essen** an der Ruhr gebracht haben, möchten wir auch einige Ausstellungen hier hervorheben, welche der Berichterst. der K. Beilage gemacht hat, wie sich das besonders für ein Fachblatt zu geziemen scheint, mehr noch als für ein politisches. „In der Missa brevis von Palestrina meint der Berichterstatter, daß diese Ausdruckslosigkeit der Choralmusik .... den Musikverständigen ermüden, den Laien aber langweilen kann. Das aber gestehen wir gern zu, eine solche harmonische Abrundung .... wie sie uns im Kyrie entgegentrat, ist unübertrefflich.“ Das Credo d. Witt war „zu träge“ wiedergegeben. „Nach dem Hochamte fand in der Tonhalle die geschlossene Versammlung und die damit verbundene instructive Probe statt. Hier hat der Diöcesan-Präses gewöhnlich die Dirigenten um sich, die persönlich in der Kirchenmusik thätig sind, und so konnten wir aus der großen Zahl der Theilnehmer die fortschreitende Entwicklung des innern Vereinslebens erkennen, auch wenn die Berichterstattung Koenen's dieser erfreulichen Thatsache nicht eine detaillirte Darlegung zugewendet hätte. Daß der auch in seinem Frühling stehende Baum einige Wasserschossen getrieben und der sonst so bedächtige Gärtner das Messer angesetzt hat, um sie herunter zu schneiden, mochte allgemein willkommen sein. So wurde mit Recht die Erscheinung beklagt, daß einzelne Vereine neben dem Kirchengesang bei ihren festlichen Festen eine Saite anklingen lassen, deren rhythmische Tonbewegung der Gesellschaft jener Musik, der man vielleicht an denselben Morgen den schönsten Kranz gewunden, doch allzu sehr widerspricht. Nur dann, wenn die Sänger aus religiösen Motiven den Chorgesang pflegen, wenn sie sich der Bedeutung und Erhabenheit des Berufes bewußt bleiben, durch ihre Stimme in den Herzen der Gläubigen die Empfindungen zu wecken, welche diese bei dem Geheimniß der hl. Messe haben sollen, kann unser Verein gedeihen. Wo aber das Verlangen nach Ergötzlichkeiten sich in den Vordergrund drängt, da nagt der Wurm schon an der noch zarten Blüthe und sie wird abfallen, ehe sie noch Frucht getrieben. Die instructive Probe ist immer interessant, ein Mal, wenn man fühlt, wie unter dem Dirigentenstab des Meisters die schönen Gebilde einer frommen Muse durch einen rasch geschulten Chor so bald in lebendigen Farben vor uns stehen, dann auch, weil man schon im Voraus weiß, wie Jeder die freigebig gespendete musikalische Gabe sorgsam einsteckt und man nach wenigen Monaten in dem Vereinsblatt lesen kann, daß die Compositionen bereits von einem Ende der Diöcese bis zum andern klingen.“

Der Berichterstatter geht nun auf die einzelnen Leistungen der Chöre ein und kann seine Bemerkungen über den Dirigenten nur zum höchsten Nutzen sein. Ihm sei Dank gesagt, daß er sie so offen ausgesprochen hat. Es wird zwar eingewendet, daß die Sänger das Vertrauen zu ihrem Dirigenten verlieren, wenn er so herabgesetzt wird. Das könnte nur daher kommen, daß die Sänger nicht verstehen, daß zu einer vollkommenen Leistung ein weiter Weg ist, kurz, daß die Sänger statt einer solchen Schmeichelei und Lobsprüche wollen und daß es ihnen an Ausdauer in Besiegung der Schwierigkeiten fehlt — und dann muß man sie belehren und ihnen einen höheren Begriff von ihrer Kunst und von vollendeten Leistungen beibringen. Ueber Jahrelange schwere Arbeit und Ausdauer nebst Selbstverläugnung predige man solchen Sängern!

Aus dem Bezirke Kemnath. (Diöcese Regensburg.) Wir haben noch keinen Cäcilienverein, aber dennoch ist schon ein recht guter Anfang zur Hebung und Besserung der Kirchenmusik gemacht. Schon seit einiger Zeit ist in Stadtkemnath durch die Bemühung des Herrn Lehrers Slauder der Choralgesang eingeführt, und bei Gelegenheit der Spendung der heiligen Firmung kam dort eine schwierige Messe von Stehle zur Aufführung, die auf alle Freunde kirchlicher Kunst den besten Eindruck machte. — Auch in Kulmain werden uns jetzt meist nur den Genrelagen Messen von Molitor geboten, deren einfacher Stil zu dem früher Gehörten einen wahrhaft wohlthuenden Gegensatz bildet. — Zu einer größeren Aufführung bot sich am vergangenen Dreifaltigkeitsfeste Gelegenheit dar, an welchem in der Wallfahrtskirche auf dem Armesberg das Patrocinium gefeiert wurde. Unter Direktion des Herrn Lehrers Bejeld von Oberwappenöst wurde daselbst durch vereinte Gesangskräfte von Kulmain und Waldeck die Missa octavi toni von Haller aufgeführt. Die ganze Compositionsweise dieser reich figurirten Messe, das zeitweise Erwachen und Abtheilen, die feine Aussprache, das scharfe Hervortreten des Thema's bei nur doppelt besetzten Stimmen — dieß Alles verdient um so mehr unser Lob und unseren Beifall, als nur die kurze Zeit von 8 Tagen zur Vorbereitung auf diese schwierige Messe gegeben war. Ein von dem Dirigenten selbst componirtes und ebenfalls zum Vortrage gebrachtes Graduale für gemischte Stimmen bekundete einen recht guten Geschmack, wie überhaupt die ganze Aufführung zeigte, daß der Dirigent seiner mit begeistertem Eifer erfaßten und durchgeführten Aufgabe vollkommen gewachsen war. (A. Bztg.)

In der Nr. 5 der Musica sacra 1881 am Schlusse des Artikels über die Reform des Kirchengesanges in **Münster**, Kanton Graubünden, ist die Frage gestellt: „ist das Pflänzchen noch grüne?“ Ich glaube die Frage bejahend beantworten zu dürfen. Seit jener Referent wurden alle unkirchlichen Musikstücke, über welche Hochwürden P. Magnus Ortwein das Interdikt gesprochen, nicht mehr aufgeführt und eine ordentliche Anzahl neuer kirchlicher Musikstücke von verschiedenen Componisten angeschafft und eingeübt, wie für den Gesang so auch für die Orgel. Ich will auch bemerken, daß alle liturgischen Vorschriften bezüglich des Kirchengesanges hier beobachtet werden. So wird beim Amte immer auch Introitus, Graduale (zuweilen nur recitirt), Offertorium und Communio gesungen, [illegible] aus dem Credo. Kyrie, Gloria und Credo werden nicht verstümmelt. Die Lieder nach der Wandlung bleiben weg, dafür wird Benedictus gesungen. So ein vollständiges Amt ist dann doch für das Herz wohlthuend und dauert gar nicht übermäßig lang. Der ganze Gottesdienst dahier in der Klosterkirche sammt Predigt, zugleich Pfarrgottesdienst, dauert an Sonntagen in der Regel nicht einmal anderthalb Stunden. Gewiß sollte man überall dahin streben, daß das Amt vollständig nach den liturg. Vorschriften gesungen werde und ich halte dafür, daß manche Hindernisse nicht so schwer zu überwinden sind, wenn guter fester Wille vorhanden ist. Der Geist hängt auf den Landpfarreien von den hochw. Pfarrherren ab, auch wenn sie für die Musik selbst wenige Fähigkeiten besitzen, wie ich. Anfangs wollten Manche aus dem Volke dahier die neue Musik sich nicht gefallen lassen, weil zu wenig lustig. Doch wandelte man auf dem betretenen Wege vorwärts und jetzt gibt es sicher Wenige mehr, welche die alte zurückwünschten. Mein Herz findet am gut vorgetragenen Choralgesang (Gregorian.) die größte Freude. **D. E.**

Aus der Erzd. Freiburg schreibt das Mag. f. Päd.: „Die Firmungsreisen des hochw. Herrn Erzbisthumsverwesers leihen den Bestrebungen des Cäcilienvereins mächtigen Vorschub. Der Bischof schenkt den Leistungen der Sängerchöre, auch der singenden Schuljugend besondere Aufmerksamkeit, läßt es nicht an anerkennenden Worten fehlen und ermuntert zu beharrlicher, unverdrossener Pflege des religiösen Gesanges. Hauptsächlich aber wird jede passende Gelegenheit benützt, um dem alten Kirchengesange, d. h. dem bei uns vergessenen lateinischen Choral dem sog. liturgischen Gesange das Wort zu reden. Nicht nur die Geistlichen, die sich um Wiedereinführung des kirchlich vorgeschriebenen Gesanges bemühen, sondern auch die cäcilianisch gesinnten Chordirigenten bezw. Organisten müssen dem hohen Herrn für diese Worte dankbar sein. Denn dadurch, daß man die singenden Kräfte so viel als möglich, wenigstens am Anfange, auf den Choralgesang concentrirt, wird die Reform unserer Kirchenmusik bedeutend erleichtert. Der Choral ist der vorgeschriebene Kirchengesang; ihn pflegen, heißt die Interessen der Kirche Jesu Christi fördern, heißt die menschlichen Stimmen zur größten Vollkommenheit ausbilden. Und doch stellt diese altehrwürdige Art des Gesanges keine so hohen Anforderungen an die Sänger, wie mehrstimmige Messen und die sog. Motetten. Es braucht einige Zeit, um sich mit dem für unsere verwöhnten Ohren fremdartig klingenden Choral etwas vertraut zu machen; die einzelnen Stücke müssen schon sorgfältig eingeübt und mit frommer, ausdrucksvoller Stimme vorgetragen werden. Allein wenn die ersten Schwierigkeiten einmal überwunden sind, werden Dirigenten und Sänger der erzielten Resultate sich freuen und mit leichter Mühe weiter arbeiten können. Auf einen guten Vortrag des Choralgesanges muß alle Sorgfalt verwendet werden, denn der schlechte Vortrag läßt diesen altehrwürdigen Gesang als etwas erscheinen, was er von Haus aus nicht ist. Auf Rechnung des schlechten, schleppenden, ausdruckslosen Vortrags kommen auch die Vorurtheile, welche selbst in unserem kirchlich gesinnten Volke noch gegen den Choral herrschen. Wird aber der Choral gut gesungen, dann gleicht er einem mächtig dahinrauschenden Strome und muß das gläubige Gemüth mächtig ergreifen. Der „Sendbote der heiligen Cäcilia“ erzählt von dem berühmten Tonkünstler Christoph Gluck, er sei oft zur Klosterkirche geeilt, wenn der kleine Chorknabe die lauretanische Litanei vortrug. Im weiten Gotteshause war es ganz still, und die zahlreichen Zuhörer wurden oft bis zu Thränen gerührt, wenn der fromme Knabe mit stets erhöhter Andacht sang: Sancta Maria, mater Christi, regina angelorum. Gebt uns fromme Sänger mit hellen, gut geschulten Stimmen, und wir werden ähnliche Wirkungen erzielen durch den gregorianischen Choralgesang.“

Gemäß der Schilderung in Mus. sacra Nr. 6 „Von der Sieg“, könnte es scheinen, als wenn die ganze Sieg-Gegend (Erzdiöz. Köln) eine musikalische Wüste wäre. Aber hier in **Uckerath** besteht seit 1873 ein Pfarr-Cäcilien-Verein, der mit musterhaftem Fleiß und mit seltener Ausdauer seiner Aufgabe gerecht zu werden sucht. In dieser, aus 67 größeren und kleineren Ortschaften bestehenden, ganz in den Bergen zerstreut liegenden Pfarre kommen die Sänger aus Entfernungen bis über eine Stunde, wöchentlich zu ihren Uebungen zusammen (vor den Festzeiten wöchentlich zweimal), singen jeden Sonn- und Feiertag das vollständige liturgische Hochamt und verherrlichen an den Feiertagen den Gottesdienst mit mehrstimmigen liturgischen Einlagen und mehrstimmigen Messen aus dem Vereinskatalog. Der Chor besteht aus 20 Männerstimmen, dazu ein Knabenchor, welcher wöchentlich in 2—3 Stunden Unterricht im Gesang erhält. Die Aufführungen sind durchweg recht schön und erbauend. An Werktagen erklingt hier nicht ein „ewiges Requiem“, sondern durchweg wird die Messe des Tages mit Introitus etc. vollständig gesungen, die Todtenmesse nur, wenn die allgemeinen Rubriken es erlauben. Im benachbarten **Eitorf** steht

seit Jahresfrist ebenfalls ein Cäcilien-Chor mit Eifer nach würdiger und vorschriftsmäßiger Ausführung des kirchlichen Gesanges.

Im Uebrigen sind in hiesiger Gegend die kirchenmusikalischen Zustände stellenweise noch schlimmer, als die obige Schilderung in der Musica sacra darstellt. So hörte ich vor einiger Zeit ein „feierliches" Hochamt, das seines Gleichen suchte. Statt Introitus und Kyrie erklang ein mehrstimmiges deutsches Lied, Gloria wurde nach irgend welcher Composition mehrstimmig gesungen, doch kam man nicht über die ersten Sätze hinaus. Graduale war nicht, Credo kam bloß bis „incarnatus est", zum Offertorium „Nimm an, o Herr, die Gaben" aus der deutschen Singmesse, vierstimmig gesetzt; Sanctus lateinisch in irgend einer für die Kirche möglichst wenig passenden Composition, nach der Wandlung ein mehrstimmiges deutsches Lied, dessen Beziehung zum heiligen Meßopfer ich vergebens suchte; Agnus Dei — „Betrachtet ihn mit Schmerzen" aus der deutschen Singmesse mehrstimmig, im Dreiviertel-Takt; zum Schluß Te Deum — Choral, danach Segen und nochmals ein Schluß, nämlich ein deutscher Männerchor mit einer solchen springenden Weise, daß sogar Laien, welche an derartigen Gottesdienst gewöhnt waren, sagten: Das war zu arg.

Uckerath (Kreis Sieg), 4. Juli 1882. R. Gräfken, Pfarrer.

Ravensburg, 17. Juni. (Diöz. Rottenburg.) Mancher erkennt seit Jahren den Ruf, die offizielle Musik der Kirche ist — der Choral, da dessen Anwendung beim Gottesdienste vom liturgischen Standpunkt aus betrachtet die einzig (?) richtige Singweise ist. Will es für den gregorianischen Gesang geschehen, aber er bedarf noch gar sehr der Pflege, wenn derselbe seine höchste Aufgabe, die Gefühle des Herzens in Tönen zu offenbaren und gleiche Gefühle im Herzen des Hörers zu erwecken, erreichen will. Werden hiezu auch die Lehrer-Konferenzen benützt, so scheint uns das ein Hauptmittel zu sein, Verständniß und richtige Ausführung des liturgischen Gesanges zu fördern. Man muß es daher mit großer Genugthuung begrüßen, daß bei der zweiten Konferenz des Inspektorats Ravensburg, abgehalten den 13. Juni in Weingarten, Herr Musikdirektor Lehrer Dreßler einen Vortrag über Choral hielt. Der Redner bewegte sich bei seinem Vortrage nicht in landläufigen Phrasen (Lob des Chorals, Jammer über dessen geringe Pflege u. a.), sondern er machte einen schönen Griff ins Leben. An einem concreten Beispiele, der so schwierigen Litanei von „allen Heiligen", worüber so viele Meinungen und Arten bestehen, zeigte er, indem er sich über Modus, richtige Tonart und Vortrag verbreitete, wie man Choral „studiren" solle. Wir sind mit dem Redner davon überzeugt, „der Choral kann erst dann gut gesungen werden, wenn der Lehrer ihn verstehen gelernt hat, d. h. in ihm eine Composition nach strengsten Gesetzen, in vielen Fällen ein Kunstgebilde zu erblicken vermag. Wer mit Ernst in das innere Wesen des Chorals eindringt, der wird zugeben, daß die gregorianischen Gesänge unvergleichlich dastehen, und Respekt bekommen. Aus diesem Respekt folgt die Liebe und aus der Liebe — die Praxis!" Herr Dreßler hat durch seinen interessanten nach Form und Inhalt sehr schönen Vortrag gezeigt, daß er den Choral aus dem F. versteht und es gebührt dem choralbegeisterten und für den Choral begeisternden Redner der Dank seiner Kollegen. (D. Volksbl. v. 23. Juni.)

Der Cäcilien-Verein **Freiburg** in der Schweiz versendet folgende Einladung: „Die letzten Cäcilien-Tage feierten die verbündeten Cäcilien-Vereine des deutschen Bezirkes ein bescheidenes Fest in Schmitten. Seither hat das Vereinsleben neuen Schwung erhalten, sei es durch Anschluß weiterer Kirchenchöre, sei es durch fleißige Uebung im kirchlichen Gesange. Zur gemeinsamen Aufmunterung werden nun die bis auf sechs herangewachsenen Cäcilien-Vereine am nächsten Pfingstmontag (6. Juni) in der Pfarrkirche zu Tafers einen Gottesdienst mit Gesammtchor halten. Unser Hochwürdigster Bischof hat uns die hehre Hoffnung gegeben, Hochderselbe werde bei diesem Anlaß die Festpredigt halten. Das Programm lautete: Vormittags 9 Uhr Beginn des Gottesdienstes. Introitus, Graduale, Credo, Offertorium und Communio werden choraliter und die Messe dreistimmig von Jakob Blied vom Gesammt-Chor (Cäcilienvereine Schmitten, Freiburg, St. Antoni, Tafers, Gifers und Ueberstorf) gesungen. Nach dem Evangelium Predigt Sr. Gnaden des Hochw. Bischofs Cosandey. Nachmittags 2½ Uhr: Zug in die Kirche, wie am Vormittag. Litanei des süßen Namen Jesu aus der Musica sacra von Witt, vorgetragen vom Cäcilienverein Freiburg. Tantum ergo von Witt, vorgetragen vom Gesammtchor. Sakramentaler Segen. Laudate, Gesammtchor."

Einem Privatbriefe aus **München** entnehmen wir: „Vergangenen Mittwoch den 11. Mai 1881 war ich im Bürgersaale, um einer feierlichen Litanei anzuwohnen. Die Andacht selbst hielt der päpstl. Nuntius mit großem Cortege, der Chor (hoch besetzt) producirte die große Glaubensche Solo-Litanei und noch dazu recht mangelhaft. Das andächtige Volk dagegen sah. Die Responsorien wurden mit voller Orgel abgeorgelt und zählen zum Gefühl wie eine Faust auf ein Auge. Die Münchner können wirklich nicht unterscheiden zwischen Kirchen- und Oratorien-Musik und halten sich dennoch für die Krieger der Kunst. Neulich behauptete ein Professor der Musik, daß in der ganzen k. Musikschule nicht ein Eleve zu finden ist, der im Stande wäre, einen ganz kurzen Graduallen-Text kirchlich zu komponiren. Die Chordirektoren haben sich verschworen (?), ja nichts Cäcilianisches aufzuführen. Nur der Dom, Theatiner- und Allerheiligen-Kirche bieten Gutes, aber nicht jedesmal."

Anmerkung der Red.: Ich glaube auch, daß in St. Ludwig die K.-M. recht anständig ist, theilweise auch in St. Bonifazius. Ich war im Vorjahre einmal dort während eines Requiem. Es hatte nicht die Grundstimmung eines Choral-Requiem, aber es war auch nicht beleidigend. Betrachtet man die herrliche Kirche, in dem einem unwillkürlich die Composition recht deutlich vor. Auch die drei Geistlichen am Altare führten die Ceremonien nicht mit jener Würde und überzeugenden Ruhe und Feierlichkeit durch, welche das Gebäude athmet und wozu man durch dasselbe aufgefordert wird. Noch viel weniger genügte freilich die Musik. Für ästhetisch gebildete gläubige Katholiken macht der Gegensatz sich sofort fühlbar. Der Haupt- und Grundfehler in München ist, daß nicht religiöse Begeisterung, sondern Bravourwerk der K.-M. vielfach ihren Charakter ausdrückt.

Schrobenhausen (Diöz. Augsburg). Vor einem Jahre konnte ich auch vom hiesigen Chore den Anfang mit cäcilian. Musik berichten (Fl. Bl. 1880, Nr. 4) und heuer bin ich, Gott sei Dank, so glücklich, einen gesegneten Fortgang melden zu können. Schwierigkeiten fehlten auch hier nicht, aber Hr. Chorregent Heckmaier fand an unserm Herrn Stadtpfarrer Weinig andererseits eine gute Stütze und so haben wir, fast ausnahmslos, ganz acht kirchl. Musik. z. B. in Advent und Fasten außer den früher eingeübten Jaspers Missa brevis de Beata und Hamma in hon. S. Theresiae; die Missa Jesu redemptor von Kaim, Mario Clara v. Hamma, Joan. Bapt. v. Schmidtke (22?), dazu jederzeit die entsprechenden Gradualien und Offertorien v. Witt und Gg. Weißenrieder, während des Jahres sodann an instrumentirten Messen Scholler Missa Salve regina und de Beata (10) und de Sanctis (675),

Schweitzer M. S. Joseph, Schöpf Festmesse in D (373) und dessen Motettenmessen (1—3). Kaim Cäcilienmesse, Zangl Antoniusmesse, ferner von Michael Haller Missa tertia, Witt Missa Exultet, Kind-Jesu-Messe von Schweitzer, Diebold S. Theres (205), Uhl (18) Maitine Requiem und Witt Choralmesse aus cantica sacra. Sie sehen, vielfach der Uebergangsstil, aber übrigens das beste Bestreben. Ein besonderer Fortschritt aber zeigt sich in den Nachmittagsandachten, da kommen die Vespern von Herrn Mettenleiter (Ct. Beata, 68), Wolf (456), Meister (524), Schaller (517), die Hymnen von Stein, Witt, Mitterer etc. Alma von Palestrina, Witt, Regina v. Mitterer etc., Salve Molitor (250) und Haller (243), ferner an Litaneien: Oberreiner (296), Brauer (472) Haller (563), Miserere von Witt, Ave Zacharias, Barbare, Witt, Heckmaier, Schaller und statt der üblichen Passionsmusik am Charfreitag ein 4stimm. Miserere von Candidus Mastrioflori ebenfalls (IV ton.) und Falso bordone. — Möglich ist, damit das obige „fast ausnahmslos" zum Schlusse noch begründet werde, daß mancherlei besondere Litaneien z. B. zu Ehren der hl. Anna, Sebastian, Jakob hier zu halten sind und insbesondere durch eine alte Stiftsbücherordnung bleibt, wo bei den Requiem die einzelnen Instrumentalisten speziell bedacht werden. Ich wünsche und hoffe indessen, daß die Folge hiemit dem in Vespern aufkommt. — Nun erlaube ich mir, Sie zu bitten, zur dankbaren Anerkennung für Hrn. Chorregenten (der wöchentlich mit Knaben und Alt dreimal Proben hält und auch die sonstige Mühe gar willig und eifrig auf sich nimmt, wie einen Gesangchor von ca. 30 Kindern) von diesen Zeilen gütigst in einem Ihrer Blätter Notiz zu nehmen, damit es auch andern zu neuer Ermunterung gereiche und dem Ganzen einiges nütze.

Michael Thalhofer, Kaplan.

Aus der Diözese Augsburg. Welche Erfolge gute Musik und unermüdliche Thätigkeit im Gebiete der Kirchenmusik auch auf Kirchenchören, denen nicht die Sängermassen großer Städte zu Gebote stehen, selbst in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erzielen vermögen, davon konnte man sich neuerdings bei der am 27. Juni in Mering abgehaltenen Bezirkscäcilienvereinsversammlung überzeugen. Das von dem Kirchenchore Mering unter der trefflichen Leitung des Hrn. Lehrers und Chorregenten Zimmermann aufgeführte Kirchenkonzert setzte die vielen zum Theil aus weiter Ferne hergekommenen Gäste, unter welchen sich auch Hr. Domkapellmeister Kammerlander aus Augsburg befand, durch die Präzision und das feine Verständniß, mit welchen die einzelnen Nummern vorgetragen wurden, in Erstaunen und verursachte allseitige Anerkennung. Unter den vorgetragenen Nummern sei nur ein 8stimmiger Hymnus von Witt, welcher vorzüglich gesungen wurde, besonders hervorgehoben, um darnach beurtheilen zu können, bis zu welcher Höhe die unermüdliche Ausdauer des Hrn. Lehrers Zimmermann den Kirchenchor Mering in kurzer Zeit gebracht hat. Gewiß sind viele der sehr zahlreich versammelten Herren Lehrer und Chorregenten mit heiliger Begeisterung und dem ernsten Entschlusse nach Hause zurückgekehrt, auch ihrerseits all ihre Kräfte der Förderung und Pflege der edlen Musik zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Erheiterung des Lebens widmen zu wollen.

(Augsb. Post-Ztg. v. 4. Juli 1881.)

—y.— In [illegible] v. Ukaleiri, am 4. Juli d. J., hielten die Lehrer des Inspektorats **Leutkirch** (Diözese Rottenburg) ihre 2. Konferenz in Seibranz ab. Patron der dortigen neuen Kirche ist schon der hl. Bischof Ulrich. Ihm zu Ehren war deshalb an diesem Tage um 9½ Uhr feierliches Hochamt. Die Lehrer sangen während des Amtes unter der gewandten Direktion des Hrn. Lehrers Huber in Leutkirch die 3stimmige Missa in hon. s. Stanislai von Singenberger; dieselbe machte einen sehr guten Eindruck. Jedenfalls wäre aber die Messe mit noch mehr Exaktheit zum Vortrag gekommen, wenn nur die bei der Probe, die am 23. Juni in Leutkirch abgehalten wurde, beteiligten Lehrer während der Aufführung mitgewirkt hätten. Nachmittags war Besichtigung der von Orgelbauer Schäfle aus Biberach neu erbauten Orgel mit 24 Registern. Lobenswerth ist das schöne Material, sowie die solide Ausführung. Leider hat die Orgel kein so sanftes Register, daß es zur Begleitung der Altarsgesänge taugt. Dolce 4, eine Oktav tiefer gespielt, wird hiezu verwendet. Aber wie gesagt, auch dieses Register ist zu diesem Zwecke zu stark. (Warum hat man da nicht vorgesehen? Schreiwerke haben wir ohnehin genug. Schade! Die Red.)

Der Cäcilienverein der Marienkirche in Stuttgart sang bei einem Ausfluge nach Gmünd die Messe in C-dur von Lotti.

Aus meinem Briefe. Vatersorge führte mich die Pfingstfeiertage nach **Freising.** Am Pfingstsonntage kam ich zufällig in die Benediktuskirche zu dem Gottesdienste der Präparanden. Es wurde die neue Orgel, die wie ich höre von Herrn Maerz in München gebaut wurde, benedicirt. Die Feier begann mit einem 4stimmigen deutschen Gesange, der recht frisch und frei, rein und sauber, mit Ausdruck und Verständniß vorgetragen wurde. Beim Amte sangen die Präparanden die gregorianischen Melodien nach dem Graduale Romanum. In wirklich vollendeter Weise führten sie die Chrysostomus-Messe von Könen mit Orgelbegleitung auf. Das Offertorium war eine Haller'sche Composition. Natürlich war ich sehr überrascht, in dieser kleinen Kirche ein liturgisch ganz korrektes Amt zu hören und einen so gut geschulten, wohl disciplinirten und trefflich dirigirten Chor zu finden*). Dabei muß man — was jeder weiß, der die Organisation der Präparandenschulen kennt — bedenken, daß der Altersunterschied von 13—16 Jahren alle Stimmen liefern muß. Wenn jetzt so fortgefahren wird in den Lehrerbildungsanstalten, wie Sie das neulich von dem Seminar in Lauingen hervorgehoben haben, dann haben wir Lehrer gute Hoffnung, auch wieder einmal gute, im kirchlichen Geiste erzogene Musiker an unseren Hilfslehrern zu bekommen. Nachmittags ging ich in den Dom zur Vesper. Wirklich erbaut wurde ich durch den schönen, würdevollen Gesang der Herren Alumnen. Die Falsi bordoni wurden geradezu nach meinem Dafürhalten meisterhaft gesungen. (Ein zweiter Bericht schildert die kirchenmusik. Thätigkeit der Hrn. Theologen (4 Kurse) und Philosophen im erzbischöfl. Klerikalseminar in Freising aufs Günstigste, und sind damit der Reform die günstigsten Aussichten eröffnet. Die Red.)

Augsburg, Kloster „Maria Stern". Am 13. Juni 1881 beim Ordensfest St. Anton v. Padua: Introitus Choral, Witt's Exultet-Messe, Grad. auf einem Psalmton mit Faux bourd., Offertorium Witt's 4stimm. Versus Communio Choral, Tant. 4stimm. von Waldeck. Vesper Choral: der 1. Vers am Altar, die 2. von den Zöglingen unten. Magnificat mit Faux bourd. Salve von Könen. Herz-Jesu-Litanei von Haller aus Cantiones, Tedeum etc. Choral. —

*) Anm. der Red. Es sind die beiden Herren Brenner, Präparandenlehrer, welche sich um die Kirchenmusik sehr verdient machen.

Verzeichniß der in der Stadtpfarrkirche St. Jodok in **Landshut** (Erzdiöz. München-Freising) unter Chorregent M. Meßinger aufgeführten Tonstücke vom 23. November 1880 bis 1. Mai 1881. Messen in F von Witt Op 8 (6 Sopran, 4 Alt, 3 Tenor, 3 Baß und Orgel). Offert. Ave Maria v. Ett. Vokalmesse von Molitor Op. 12, die treffenden Gradualien und Offertorien von Hoffmann und Witt. Vokalmesse von Ett. Missa s. Caeciliae von Kuhn Op. 1. Grad. v. Ett. Offert. v. Aiblinger. Missa in hon. s. Caeciliae von A. Förster Op. 15, Graduale von Weßelack, Offert. Inveni David v. Witt. Vesper v. G. Greith. Vokalmesse v. Meßinger Op. 5. Missa Jesu Redemptor von Kraus Op. 5. Grad. Quem vidistis v. Grimm (Manuskript). Offert. Tui sunt coeli v. Oberhoffer. Vesperpsalmen v. Ett. Missa v. Haruk, Grad. Jesu redemptor v. M. Meßinger, Offert. In Octav Natiu. v. Oberhoffer. Vokalmesse in E v. Rottmanner 4 stimmig, Offert. Reges Tharsis v. Mitterer. Litaniae lauret. v. Oberhoffer. Missa v. Bröer in G-dur (Streichquartett und Orgel), Grad. Omnes de v. Ett, Offert. Salve Regina in A-dur v. Aiblinger. Missa I v. Jaspers. Ruperius-Messe v. Oberhoffer. Missa in hon. s. Fidelis und Tota pulchra es v. Molitor, Grad. Angelis suis v. Witt, Offert. Scapulis suis v. Kaden. Grad. v. Weilenleiter, Offert. Meditabor v. Oberhoffer. Missa ad 4 voc. inaequales v. E. Greith, Grad. v. Wiltberger, Offert. Justitiae Domine v. Kaden. Missa S. Joann. Bapt. v. Schweitzer (mit Orgel und Streichquartett). Grad. Choral, Offert. v. Schöter. Grad. Laetatus v. Wiltberger, Offert. Laudate Dominum v. Zangl. Vokalmesse v. Nekes Op. 12. Grad. Ecce nos von Wiltberger, Offert. Confitebor v. Zangl. — In der Charwoche und zu Ostern: Messen von Greith, Molitor, Förster, Meßinger. Passion von Ett. Populo meus v. Witt. Christus factus est und Dextera Domini v. Aiblinger. Pange lingua v. Ett. Stabat Mater v. Witt. Alleluja v. Witt. Tenebrae factae sunt v. Haydn. Auferstehungs-Hymne v. Fischer. Terra tremuit v. Köhen. Haec dies v. Ett. Vespern v. Ett und Greith. Litaneien v. Kothe und Oberhoffer.

Ingolstadt (Diöz. Eichstätt). Der Chorregent zu U. L. F. August Wendmeier führte theils neu einstudirt, und theils neu auf: A. Messen: a) von älteren Meistern: Viadana, L'homme armé 4 stim. (11 mal) und Sine nomine (7 mal). Haßler, Secunda (5 mal) und Dixit Maria (4 mal). Lotti, Nr. 10 und Musica divina (7 mal). Palestrina, Brevis (7 mal) und Ascendo ad Patrem 5 stim. (1 mal, bei Gelegenheit der letzten Firmung). Casciolini, Brevis (6 mal). Piffet, In nativitate Dom. (3 mal). Bonona, Secunda (9 mal). b) von neueren: Witt, Missa in hon. s. Augustini (4 mal), S. Caeciliae für 4 stim. gem. Chor (6 mal), S. Raphaelis 5 stim. (6 mal), 3 Locus mit Posaunen (5 mal), Exultet 2 stim. (2 mal) und S. Fr. Xav. für 4 stim. gem. Chor (1 mal). Stehle, Salve Regina (4 mal) und Laurentine (7 mal). Haller, Missa Septima in E (10 mal). Greith, Missa in Canto choral. Nr. 5 (4 mal). Hanisch, Auxilium Chr. mit Posaunen (4 mal). Kirms, S. Ulrich (4 mal). Rampis, Cuniberti für 4 stim. gem. Chor (1 mal), und S. Willibaldi für 3 Männerstim. c. Org. (3 mal). Köhen, Missa in A c. Org. obl. (4 mal). Singenberger, M. S. Stanislai für 3 gleiche Stimmen (5 mal). Witt, M. S. Caeciliae für 3 gleiche Stimmen (2 mal) und Fr. Xaverii (Preismesse, 3 mal). Jaspers, Consolatrix (4 mal). Rottmanner (3 mal). Winkler für 3 gleiche Stimmen (1 mal). Schaden, Ad dulcissimum Cor. für gleiche Stimmen (1 mal). Nekes (welche?). Mosmair, M. De Angelis (2 mal). Wiltberger, S. Bernardi 4 stim. (2 mal). Ett, Nr. 1 und Nr. [illegible] — B. Requiem: Haller, mit und ohne Posaunen (4 mal). Köhen (3 mal). Kirms (1 mal). Hess (1 mal). Singenberger (1 mal). Gindelmaier (3 mal). Witt, aus E-moll (3 mal) und D-moll (4 mal), beide 2 stimmig. Ett, C-moll großes (3 mal) und Es-dur kleines (4 mal). Casciolini, für gleiche Stimmen (5 mal). Hanisch, für gleiche Stimmen (4 mal). Schweitzer, E-moll (2 mal). — C. Motetten von Asola, Casciolini, Arcadelt, Palestrina, Bernabei, Rossi, Vittoria, Viola, Orlando, Fux, Witt, Stehle, Liszt, Gruenewald, Thalen, Wiltberger, Proske, Haller, Schaller, Diebold, Bamberger, Ett, Aiblinger, Weßelack, Frey, Schaller, Zehnberger, Greith, Haydn. — D. Litaneien: Witt, A-moll 6 st. (4 mal), C-dur (1 mal), A-moll (2 mal), A-dur (1 mal), C-dur (2 mal). Ett, 5 stimmig (2 mal). Haller, in G (2 mal). Tresch, Schöberg (1 mal). Jenewein (7 mal). Bordi (4 mal). Mazzone (1 mal). Kiendl, Wel. (2 mal). — E. Vespern: Falsi bordoni ad 4 vm. von Chore de Fochorius, ad 5 vm. von Viadana. — F. Diverses: a) Pange lingua von Traumihler, Hanisch, Witt, Aiblinger, Ett, Walter, Hahn, Oldmenn, Palestrina, Orlando, Vittoria, Casim. b) Veni sancte Spiritus von Greith, Jenninger. Veni creator von Witt. c) Te Deum von Haller, Witt (C-moll in der 4 stimm. Bearbeitung), Georg Krim (6 stimmig). d) Marienlieder (während der 4 wöchentlichen Maiandacht 1881) von Greith, Kothe, Mendelsohn, Aiblinger. Passio D. n. J. Chr. von Remigiaber. e) Miserere von Casciolini (3 mal). Stabat mater von Mosmair (2 mal). Populo meus von Vittoria (1 mal).

Bei Gelegenheit der Firmungs-Spendung am 9. Juli durch den Hochw. Hrn. Bischof Ignatius war ich heute in **Erbendorf** (Diöz. Regensburg) und konnte mich neuerdings überzeugen, was ein gut geleiteter Pfarr-Cäcilien-Verein in kurzer Zeit zu leisten vermag. Bei der bischöflichen Messe wurden aufgeführt: Kyrie von Witt (VII Toni), Gloria von Witt (Leverius-Messe), Sanctus von Piel (Missa Adoro te), Benedictus und Agnus Dei von Haller (Missa VI. und VII.), bei der Firmung u. A. ein Veni von Schweitzer, das Pfingst-Offertorium von Haller und ein Magnificat von Zacharias. Aber noch als das reiche Programm mußte die Vollendung des Vortrages Staunen erregen: die kleinen Sänger (Knaben und Mädchen) sangen wie die großen mit einer Sicherheit und Leichtigkeit, wie sie nur bei ganz kundiger Direktion durch eifrige Uebung und großen Fleiß zu erlangen sind. Auch das Orgelspiel war vorzüglich. Der Hochw. Hr. Bischof sprach denn auch offen aus, nicht leicht auf einem Landchor solche Kirchen-Musik gehört zu haben. Ehre den HH. Geistlichen und Lehrern, welche durch festes Zusammenwirken ein so schönes Resultat erreicht haben. (R. W.)

Programm zur kirchenmusikalischen Produktion des Schulinspektoratsbezirks Schussenried in **Unteressendorf** (Diöz. Rottenburg) am 14. Juli 1881. I. Produktion der einzelnen Kirchenchöre. Präludium von Wilfelschullehrer Ingelfinger in Aulendorf. 1) Chor von Schussenried (Chordirigent: Musiklehrer Hack. — 17 Stimmen.) Kyrie, 4 stimmig von Leo Haßler. 2) Chor von Eberhardzell (Chordirigent: Lehrer Rothenhäusler — 13 St.) Gloria 4 stim. v. Leo Haßler. 3) Chor von Aulendorf (Chordirigent: Lehrer Rommel. — 20 St.) Grad. Ecce sacerdos magnus, 5 stim. v. Ottmar Dreßler. 4) Ingoldingen (Chordirigent: Lehrer Eisele. — 38 Kinderstimmen) Credo aus der 1. Choralmesse des Diözesangesangbuchs. 5) Chor von Winterstettenstadt (Chordirigent: Lehrer Metzger — 12 St.) Offertorium, 4 stim. aus Witt's Missa pro sponsis (Männerchor). 6) Chor von Unteressendorf (Chordirigent: Lehrer Kuster — 20 St.) Sanctus, 4 stim. v. Franz Schöpf. 7) Chor von Schweinhausen (Chordirigent:

Lehrer Mühlehen — 9 St.) Benedictus, 4stim. v. Kaim. 8) Chor von Hochdorf (Chordirigent Lehrer Gehrer — 12 St.) Anima Christi, 4stim. v. Gisler. 9) Chor von Steinhausen (Chordirigent Lehrer Teolh. — 10 St.) Agnus Dei, 4stim. v. Singenberger. 10) Chor von Otterswang (Chordirigent Lehrer Fuchs — 12 St.) Pange lingua, 4stim. v. Greith. II. Gemeinschaftlicher Vortrag sämmtlicher Kirchenchöre: Veni Creator, 4stimmig von Schweitzer. III. Vortrag über Kirchenmusik. IV. Gemeinschaftlicher Kindergesang: Aus dem Diözesangesangbuch Nr. 144 und 146. V. Fortsetzung der Einzelvorträge der Kirchenchöre: 1) Chor von Winterstettendorf (Chordirigent Lehrer Schähle — 15 St.) Hymnus de immaculata Conceptione B. M. V., 4stimmig von Eugen Frey. 2) Chor von Michelwinnaden (Chordirigent Lehrer Mühlbach — 8 St.) Ave maris stella, 4stimm. v. Stehle. 3) Chor von Winterstettenstadt: Magnificat. Doppelchor (Männerstimmen) von Marenzio. 4) Chor von Ingoldingen (Chordirigent Lehrer Eisele — 12 St.) Regina coeli, 4stim. v. Kaim. 5) Chor von Unterschwendi: Motette, 3stim. v. Karl Santner. 6) Chor von Eberhardzell: Improperium, 4stim. v. Vittoria. 7) Chor von Schwarzhausen: O salutaris, 4stim. v. Eugen Frey. 8) Chor von Hochdorf: O sanctissima, 4stim. v. C. Sixler. 9) Chor von Steinhausen: Motette „Cantate Domino“, 4stim. v. Leo Hassler. 10) Chor von Schussenried: Angelus Domini, 4stim. Offertorium ex Missa feriae II. post Pascha v. J. G. Stehle. 11) Chor von Aulendorf: Salve Regina, 4stim. v. Brosig. Schluß: „Großer Gott“ — Volksgesang.

Der Augsb. Postztg. Nr. 144 (1881) schreibt: **Schrobenhausen**, 22. Juni. Da die erste Pastoralkonferenz Schrobenhausen vergangene Woche mit einer Lehrerkonferenz zusammentraf, bildete dieß eine günstige Gelegenheit, die beiderseitigen Theilnehmer zu vereinigen, um wegen Begründung eines Bezirkscäcilienvereins die Meinungen auszutauschen. Der diesbezüglichen Einladung entsprachen 12 Geistliche und 19 Lehrer, welche mit großer Theilnahme den Ausführungen des Hrn. Stadtpfarrers Winter von Schrobenhausen über den Cäcilienverein, seine Nothwendigkeit zc. folgten und sofort sich mit der Absicht, einen Zweigverein zu bilden, einverstanden erklärten. Sie wählten Hrn. Stadtpfarrer Winter als Vorstand, Hrn. Chorregent Huckmayr von hier als Dirigent und Hrn. Lehrer Münchsmeier als Cassier. Um gleich ein praktisches Beispiel für den Anfang zu bieten, sangen die hiesigen Gesangsschüler (38 an der Zahl: 19 Soprane und 17 Alt) mit Harmoniumbegleitung die liturgischen Responsorien zum Pax-Domine, Kyrie und Gloria (alternatim zweistimmig) aus Cantica sacra von Ett-Witt, ohne Begleitung das dritte Choral-Credo (E. Mohr, Ordinarium Missae), endlich noch zwei Marienlieder (zweistimmig von Greith). Der Chorregent erntete die verdiente Anerkennung, besonders gefiel der schöne Vortrag des Chorals. Mit dem Versprechen einträchtigen Zusammenwirkens und der Gründung einer Gesangschule trennte man sich. Gott gebe dem Bezirksverein Schrobenhausen seinen Segen! Der Diözesanpräses Weitenleiter hat in einem äußerst herzlichen Schreiben den Bestand begrüßt und den Verein anerkannt und aggregirt. Aller Anfang ist freilich schwer, aber „haben es jene gekonnt, warum nicht auch ich?“ Vielleicht wird mancher dadurch durch wahre Beginnen wieder ermuntert, auf dem betretenen Wege fortzufahren oder noch anzufangen, so etwa Aichach, wo ein „Schüler des berühmten Ett“ dirigirt, der am neuen, wo man jetzt musikalisch so tüchtigen Kaplan sicher einen festen Stützpunkt bekommen hat.

Notizen.

1. Zur Musikbeilage. Das in der 8. Beilage enthaltene Graduale wurde vor Jahren für das Theologenkonvikt in Innsbruck geschrieben, welches den 7. März (das Fest des hl. Thomas von Aquin) immer feierlich begeht. Deshalb ist es ausgedehnter geworden, als für gewöhnliche Verhältnisse paßt, besonders der Tenor. Dieser letztere ist auch wegen mehrfacher Imitationen besonders bei „generatio rectorum benedicetur“ schwieriger und braucht bei der Aufführung ein genaues Studium, wenn er gelingen soll (p. 32 der Beilage). Ich habe deßhalb für schwächere Chöre eine kürzere Fassung beigegeben.

2. Am 21. und 22. August l. J. wird der St. Gallische Diözesancäcilienverein seine dritte Generalversammlung in St. Gallen abhalten. Das Fest beginnt am 21. August Abends mit einem Abendgottesdienst, verbunden mit kirchenmusikalischer Aufführung in der Kathedrale. Am Festtage selbst wird Festhochamt mit Requiem für die verstorbenen Vereinsmitglieder und Hochamt mit Predigt, und Nachmittags feierliche Vesper und Te Deum gehalten. Hierauf findet eine Reunion mit geselliger Unterhaltung statt. — Das Programm wird unter anderm folgende Kompositionen enthalten: Witt Op. 32 Kreuzwegstationen (eine Zusammenstellung aus a und b), B. Mettenleiter, Stabat Mater (mit Orchester), Colli, 8stimmig Crucifixus, Könen, 41. Psalm, Greith, Assumpta est, Piel, Propter veritatem, Stehle, Missa Jubilaei solemnis II, achtstimmig (2 Chöre), zur Erinnerung an das 700jährige Wittelsbacher Jubiläum komponirt; eine vollständige liturgische Vesper mit Falsibordoni, Falso bordoni von Anerio und Zacharias, Ave und Salve Regina von Bischoff, Choräle, Requiem und Te Deum.

3. Nachdem der Red. dieser Bl. die für die Seroits greg. bis dahin eingegangenen Beiträge Hrn. Dr. Thywissen (am 3. Sept. 1880) und Hrn. Langer (am 23. Okt. 1880) übergeben hatte, wie in Bl. f. J. berichtet, sendete ich am 10. April 1881 neuerdings 1000 *M.*, worunter 158 *M.* 32 *Pf.* von mir durch Hrn. Präfekt Walter nach Rom. Seitdem sind nach Ankunft der Blätter neu eingegangen: 3 + 20 + 50 + 100 + 25 + 10 + 5 + 100 + 50 = 283 *M.* Dazu legte ich wieder als Beitrag von mir 217 *M.* zu, so daß ich am 31. Juli 1881 wieder 500 *M.* einer nach Rom Reisenden mitgeben konnte. Die zuletzt angegebenen 50 *M.* sind mir durch Herrn Molitor zugekommen und Gabe eines Frauenklosters. Der an vorletzter Stelle angegebenen 100 *M.* hat Hr. H. Hermes, geistlicher Gymnasiallehrer in München-Gladbach (Erzdiöz. Köln) gesammelt und gütigst eingesendet.

4. Laut öffentl. Bl. wurde Hrn. Domchordirektor **J. G. E. Stehle** in St. Gallen für die Dedikation seiner Orgelfantasie über die österreichische Volkshymne vom Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz Josef Orden verliehen. Gratulamur ex intimo corde! Fr. Witt.

5. Ein Herr beklagt sich, daß in Altbayern die Ministranten die Responsorien so furchtbar und grell schreien, so daß sein Pfarrer darin sogar eine Entschuldigung finde, wenn der Chor nicht respondire „es sagens ja die Ministranten“. Ja — das sind Helden in der Kenntniß der Liturgie! Heißt denn nicht die Rubrik, daß in der

Missa cantata der Chor respondiren soll? Ist denn nicht ausdrücklich in Mordax und Rom vorgeschrieben, was und wie er respondiren soll? Oder sind diese Rubriken dazu da, damit sie der Pfarrer von x, y, z nach seinem Gutdünken auslegt oder umgehen lässt? Demnach hat der Chor die streng und unter Sünde vorgeschriebenen Responsorien zu singen, nicht die Ministranten sie zu sagen oder gar zu plärren. Das letztere soll auch nicht in der sog. „stillen" Messe geschehen, denn es ist ein solches Geschrei unanständig und hässlich. Aber in der Missa cantata brauchen sie das, was der Chor singt, überhaupt nicht zu respondiren, obwohl es nicht verboten ist, daß sie die Worte ruhig und anständig sagen. Eine Hauptveranlassung, wie dieser Unfug des Schreiens entstanden ist, scheint mir nach meiner Auffassung darin zu liegen, daß während des Stufengebetes früher und theilweise jetzt noch pleno organo gespielt, dabei die Instrumente gestimmt, geblasen werden ꝛc. Wollte der betende Geistliche die Ministranten verstehen und sie ihn, so dürften er und sie wirklich ziemlich laut werden, um das Klirren und Geräusch des Chores zu übertönen. Nun ist es aber durchaus unsinnig und unberechtigt, nach Beginn des Stufengebetes noch pleno organo zu spielen. Aber ebenso unsinnig und unberechtigt ist es, zu plärren statt zu beten.

6. Ich habe letzthin darauf hingewiesen, daß sich die Einhaltung der Rubriken bei den Donnerstag-Ämtern der Bruderschaften rascher abwickelt. Das Gleiche gilt auch, wenn man z. B. bei Hochzeiten die Missa pro sponso nimmt sine Gl. et Credo, wie es vorgeschrieben ist außer es ist duplex I. oder II. classis. Aehnliches erreicht man, wenn man bei den Rorate die Missa de die, und an Ferials anstatt oder simpl. die treffende Votiv-Messe B. M. V. sine Gl. et Credo nimmt. Wenn die gestifteten Jahrtage nicht am Todestage oder dem dafür fixirten Tage gehalten werden können, nehme man das 4. Meßformular für Verstorbene, wo das „Dies irae" ganz unterbleiben kann. Dabei ist nur eine Oration zu singen und zwar nach Entscheidung der Ritencongregation v. 12. August 1854 ad 11. „Unicam orationem dicendam in missa de requie cum cantu pro anima illius, quam designat eleemosynam exhibens." Es trifft ohnehin weitaus am öftesten bei uns dieses 4. Formular, wo das Beten und Singen der Sequenz ad libitum ist.

7. **Correspondenzen.** Es kommen nachträglich noch einige Angebote von Nebenvereinsgaben. Ich bemerke ein für alle Mal, daß der immer ausgeschriebene Termin ein peremptorischer ist d. h. daß eine „nachträgliche Aufnahme" nie stattfindet. Man möge also bis 1882 warten und dann rechtzeitig anbieten, es erfolgt jedes Jahr neues Ausschreiben. Dabei ist die genaue Beachtung des Ausschreibens unerläßlich. Manche bieten Gaben an um 50 zu 80 ₰, während doch deutlich der Preis auf 45 ₰ festgesetzt ist. Werke, die sich theilen lassen, können als Doppel-Gaben angeboten werden, oder als 2- und 4fache. Immer aber muß der Rabatt 33—50% betragen, je nach dem Umfange und der Bedeutung des Werkes.

Nach K. Kanton Schwyz. Den ehrwürdigen Engen-Ritus habe ich bereits in Fl. Bl. f. k. K.-M. 1867 p. 19 ausführlich beschrieben, ich kann mich also auf eine Wiederholung nicht einlassen. Kaufen Sie sich ein Rituale rom., besonders aber das Buch von M. Appolinar Maier über „die Behandlung des Allerheiligsten" (Regensburg bei Manz). Denn wenn Sie noch dazu über die Sache schreiben wollen, so genügt nicht, daß ich Ihnen eine kurze Auseinandersetzung mache, sondern Sie müssen eingehende und tüchtige Studien machen, sonst wird es ein oberflächliches Werk. Maier's Buch wird Sie dann auf Vordermann führen ꝛc. Die citirten Bücher kosten einen „Pappenstiel". —

8. **Correctur.** Pag. 28 der 7. Musikbeilage hat sich Takt 27 f. durch eine mißverstandene Correctur ein ganz sinnstörender Fehler eingeschlichen: das a, h, as gehört einen Takt später! Der Sopran laute demnach:

27 28

ro - - bis

In den meisten Fällen ist die Partitur (bei den Stimmheften) nach den Stimmen zu corrigiren. Hier und in Takt 23 (pag. 26) ist es umgekehrt.

9. In Ludwigshafen starb Hr. Peter Mack, Revisor bei den Pfälzer Bahnen, am 16. Juli a. c., 41 Jahre alt, „nach kurzer schwerer Krankheit". Derselbe, ein eifriger Cäcilianer, bekam also die neue Empfehlung seines Buches in Fl. Bl. Nr. 7 nicht mehr zu Gesicht. R. i. p.

10. Der hochw. Hr. Bischof zu Georgetown möchte einen tüchtigen Organisten für seine Kathedrale. Bedingungen wären zu erfahren durch Rev. James Keever (111 Mount Street, Grosvenor Square, London W., England). Kenntniß der englischen Sprache wird unerläßlich sein. —

Novitäten-Anzeiger.

Neuaufführungen vom 2. März bis 11. Mai 1881 in der Pfarrkirche zu **Oberglogau**: **Witt**, Op. 34 Graduallen Nr. 34a, 35, 36, 37a und 37b, 38, 40, 43. — **Offertoria** des Grad. Rom. pag. 79, 410, 413. — **Pitsch**, Asperges me aus Seifert Chorus cœl. — **Ortwein**, Gradualien Nr. 16 und 105. — **Palestrina**, Missa „Iste sanctissimus", Nr. 3 der Mus. div. Annus I. — **Graduale** und **Tractus** des Grad. Rom. pag. 335 und 336. — **Communio** des Grad. Rom. p. 411. — **Introitus** des Grad. Rom. p. 406. — **Bieller**, Regina cœli 5stimmig (Musikbeilage).

☞ Da diese Numer eine Doppel-Numer, so erscheint die nächste (Nr. 10) am 1. Oktober.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt**, Kanonikus, ℔. 8. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

☞ Nebst 8. und 9. Musikbeilage.

№ 10. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am **MUSICA SACRA.** 1. Oktober.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt.**

Die „Musica sacra“ ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassender Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Ueber Wiederholung von Textworten.

In der Amerikanischen „Cäcilia“ (pag 102 Jahrg. 1881) wird die Frage aufgeworfen, ob im Credo, besonders an „Et incarnatus est“ einzelne Worte wiederholt werden dürfen. Die Antwort Singenberger's beruft sich darauf, daß im Choral kein Wort repetirt wird und meint, „daß die Wiederholung des ganzen „Et inc est“ oder auch der Worte „homo factus est“ verboten ist.“

Von positiven Gesetzen sagen die Verordnungen*) der Päpste Alexander VII. etc. nur, daß alle lästigen, also die übertriebenen Wiederholungen verboten seien. Wir haben in Fl. Bl. 1872 pag. 61 ff. und 69 ff. das im Auftrage des Papstes Pius IX. erlassene Cirkular (des General-Vikars für Rom vom 18. Nov. 1856) abdrucken lassen, worin es heißt: **„Die Worte sind der musikalischen Composition in der nämlichen Reihenfolge zu unterlegen, wie der heilige Text sie angibt. Nachdem ein Satz seinem ganzen Inhalte nach ausgesprochen worden**)**, **ist es zwar gestattet, einzelne Worte oder Phrasen, wenn es nöthig sein sollte, zu wiederholen, jedoch ohne Verschiebung oder Sinnentstellung und mit der vorgeschriebenen Mässigung. Die Worte müssen alle dergestalt gesungen werden, daß keine hinzugefügt und keine davon ausgelassen werden. Ebenso ist es nicht gestattet, dieselben auch nur durch eine Silbe abzuändern.“**

Demnach ist es ausdrücklich erlaubt, unter gewissen Bedingungen einzelne Worte oder Phrasen zu wiederholen. Das ergibt sich auch aus einer Betrachtung der quasi approbirten Missa „Papae Marcelli“. So ist im Sopran das erste Kyrie sechs (statt drei) Mal wiederholt, das Christe acht, das zweite Kyrie fünf Mal. Ebenso sind im Gloria die Worte „Domine Fili unigenite“, „Domine Deus, agnus Dei Filius Patris“, „miserere nobis“, „cum sancto Spiritu in gloria Dei Patris“ etc., im Credo ziemlich viele Stellen, das Amen drei Mal (12 Takte) wiederholt. Das einzige Wort „Sanctus“ nimmt 15 Takte in Anspruch, die 3 Worte „Dominus Deus Sabaoth“ 18 Takt, „Pleni sunt coeli et terra“ 10, die 2 Worte „gloria tua“ 17 Takte, das Benedictus (ohne Hosanna) 40. Vier Mal ist das „qui tollis pec. mundi“, fünf Mal das „miserere nobis“ im 1. Agnus Dei (dieses 3 Mal) wiederholt; noch weiter ist das 2. Agnus Dei ausgedehnt. Demnach daß die endlosen Wiederholungen J. Haydn's, wie ich sie in meiner Mus. sacra 1881 p. 97 f. citirt habe, „lästige und sinnentstellende und übertriebene“ („ohne die vorgeschriebene Mässigung“) Wiederholungen sind, wird Niemand bezweifeln. Wiederholungen jedoch, wie sie die Missa „Papae Marcelli“ bringt, hat die Kirche zu allen Zeiten für erlaubte „mässige und nicht lästige“ angesehen.

Will man genauer darlegen, was unter „mässigen Wiederholungen“ zu begreifen ist, so kann ein Analogon (wie ich glaube) Winke geben. Wenn ein Prediger wichtige Worte oder Schriftstellen öfter wiederholt, so kann er gerade damit grosse Wirkung, Klarheit und Eindringlichkeit (durch Her-

*) Diese Verordnungen sind nur in so fern von allgemein giltiger Kraft, als sie den Geist der Kirche zum Ausdruck bringen und die Rubriken erklären. Fast immer sind sie direkt nur für den Kirchenstaat oder für Rom erlassen.

**) Dagegen fehlen oft die Alten, indem sie für ein paar Worte eines Satzes eine Fughette bringen und abschließen und dann für die anderen Worte des n ä m l i c h e n Satzes eine 2. oder auch dritte Fughette (mit eigenem Thema) bringen. Auch h i e r i n sind z. B. meine Compositionen viel strenger, als die Alten.

Google

vorhebung des Entscheidenden x.) erreichen „Der Sohn Gottes, der ewige Sohn des Vaters" u. s. f. sind keine lästigen Wiederholungen. Ebenso wenn ein Componist etwa singen läßt: „et homo, homo, homo factus est" — oder „ex Maria, Maria Virgine" — denn das sind ja Worte, die man dem Hörer zu tiefst einprägen möchte und gerade durch Wiederholung auch zu tiefst einprägt. Hier ist also die Wiederholung durch den Inhalt des Textes ganz beste motivirt und gerechtfertigt. Sie kann aber oft (wie meistens bei der Missa Papæ Marcelli) durch die Struktur und Architektonik des musikalischen Satzes motivirt und gerechtfertigt, ja eine besondere Schönheit sein. Es wird für Componisten nicht unwichtig sein, wenn sie Worte wiederholen, sich zu fragen: Wie würde ein Kanzelredner die Worte wiederholen? Gibt eine Wiederholung in seinem Munde einen Sinn? Entspricht sie dem Inhalte? Sind die wiederholten Worte wirklich wichtig?

Nun kommt allerdings bei jenen Stellen, bei welchen eine liturgische Aktion (z. B. detectio capitis = Birettabnahme) vorgeschrieben ist, die Regel in Anwendung: die Wiederholung der Worte darf nicht so geschehen, daß die liturgische Aktion gestört wird. Wenn also z. B. ein „Et incarnatus bis homo factus est" 15—30 und mehr Minuten dauert, wie wie es an vielen, vielen Messen sehen, so kann und muß das immerhin als Störung der liturgischen Aktion betrachtet werden. Eine andere Störung derselben habe ich in meinen Fl. Bl. 1878 pag. 114 Note an der Missa „Pater peccavi" v. A. Gabrieli nachgewiesen. Nachdem nämlich Gabrieli (Selectus novus II. p. 556 der Part.) das „et homo factus est" vollständig zuerst vom tiefen, dann vom hohen Chor hat abschließen lassen, macht er eine Generalpause, worauf alle Stimmen nochmals et homo factus est singen. Wenn die ministri nicht auf diese Wiederholung eigens vorher aufmerksam gemacht werden, entsteht immer eine Confusion. In Regensburg z. B. stand immer die eine Hälfte der ministri während der Generalpause auf, die andere blieb knieen, von ersteren knieten einige wieder nieder, als sie nochmals „et homo ..." hörten, die andern blieben stehen. Kurz — es war eine große Störung. Hier hätte es Direktiven an die ministri gebraucht. Denn an und für sich*) ist eine 3malige Wiederholung der 4 Worte et homo factus est keine unter das päpstliche positive Verbot fallende lästige (übertriebene) Wiederholung, da sie bloß einige Takte und Sekunden in Anspruch nimmt. Und wenn auch die Missa Papæ Marcelli kein einziges Wort im et incarnatus est wiederholt, so wiederholt sie doch Parallelstellen (bei denen auch eine liturgische Aktion vorgeschrieben ist), wie die beiden „Jesu Christe" im Gloria. Und andere Messen Palestrina's und anderer Alten wiederholen auch einzelne Worte des „et incarn. est".

Allerdings wiederholt der Choral kein Wort**) oder er wiederholt bei Neumen Silben, und dann ist er eben — Choral d. h. bloße Melodie, während die Gesetze der Polyphonie andere sind, was von so vielen vergessen wird. Daraus ergibt sich: Wer den Eingangs citirten Erlaß von Pius IX. beobachtet, verstößt nicht gegen die kirchlichen Anschauungen. Er darf also unter den angegebenen Bedingungen einzelne Textworte wiederholen. Es bleibt dabei Jedermann unbenommen, es für vollkommener zu halten, wenn kein einziges Wort repetirt wird. Auch halte ich für meine Person die Wiederholungen, wie sie die Missa Papæ Marcelli bringt, für die äußerste Grenze des Erlaubten. Sie ist eben eine Messe für die höchsten Feierlichkeiten, und bei solchen ist ja größere Ausdehnung gestattet. Die Alten gehn aber vielfach weiter als die Missa Papæ Marcelli. So wird nach meinem subjektiven Geschmacke in der cit. Messe von A. Gabrieli „Pater peccavi" die sechsmalige Wiederholung des „sub Pontio Pilato" (14 Takte) aufdringlich, unschön und lästig, ebenso die des „sedet ad dexteram Patris" (20 Takte), ähnlich die des „miserere nobis" im Agnus Dei; dann die des Kyrie eleison in vielen Messen von Palestrina (z. B. „Hodie Chr. natus est") oder Suriano („Nos autem gloriari") x. x. Viele alte Werke sind eben in diesem Punkte (wie in so vielen andern) nicht tadellos und musterhaft. Und wer die viel sorgfältigere Behandlung des Textes in meinen Messen gegen viele Alte beachten will, der sei eingeladen, Vergleichungen anzustellen. In diesem Punkte (wie der citirte Erlaß Pius' IX. ihn vorschreibt) sind wir im großen Ganzen — Dank unserer strengeren Kritik! — vielen Alten weit, sehr weit überlegen. Wir wollen

*) Nicht die 3malige Wiederholung der Worte „et homo factus est" als solche möchte ich tadeln, sondern die Wiederholung in der von Gabrieli beliebten, die ministri fast nothwendig irre führenden Weise. Will man diese Worte wiederholen und nicht den gleichen Fehler begehen, so müßte man das letzte Wort „est" entweder nur ein Mal bringen oder aber eine Stimme mit der Wiederholung so deutlich und sofort eintreten lassen, daß eine Irreführung nicht möglich ist. Dies gilt von allen Worten, bei welchen eine liturgische Aktion vorgeschrieben ist.

**) Der Text selbst aber (und dann allerdings auch die Choral-Melodie) wiederholt sich manchmal wie bei Kyrie, Christe eleison, oder bei Alleluja oder im Crucem Christi, Agnus Dei etc. Diese Wiederholungen finden offenbar statt, um gewisse Bitten rc. eindringlicher zu machen, sind also ein Beleg für die Richtigkeit der oben (Seite 5) ausgesprochenen Bemerkungen.

als Belege nur einige Beispiele anführen. Wie hätte z. B. ein Alter die Textworte des Offertoriums „Mihi autem nimis honorati" (Fl. Bl. 1876 p. 16 ff.) behandelt? Er hätte immer je 2—4 Worte zu einer Fughette vereinigt und so die Sätze nach seinem beiläufigen Gutdünken zerstückt. Man sehe l. c. meine Behandlung an: Alt und Baß geben den ersten Satz ganz, ebenso später Tenor und Sopran und Baß. „Nimis confortatus est" und „principatus eorum" haben Wiederholungen, wie bei den Alten. Aber von Takt 39 an wird der ganze Text des Offert. ohne Aufenthalt nochmals vollständig und deutlich vorgelegt. Ein noch auffallenderes Beispiel ist das vorhergehende Offertorium. Ein Alter hätte über „Constitues eos principes" eine Fughette geschrieben, nachdem er sie abgeschlossen, wäre eine neue gekommen über „super omnem terram". Bei mir ist der ganze Satz in Einem behandelt und der ganze Satz zweimal vollständig wiederholt, wie es die musikalische Struktur (3-, 4- und 5stimmige Wiederholung und Steigerung) der Melodie verlangt. Diese Beispiele ließen sich verhundertfachen. Man vergleiche dabei immer den Erlaß unter Pius IX. rc.

Nun gibt es aber Werke von Alten (z. B. Viadana's beide so weit verbreitete Messen: l'hora passa und sine nomine) und Neuen (Haller rc.), wo über zu **wenig** Wiederholungen von Textworten geklagt wird. Auch meiner Missa: „Salve regina" Opus 3[a] ist der Vorwurf gemacht worden, es sei das erste Kyrie eleison nicht dreimal componirt. Bei Imitationen darf man nicht verlangen, daß jede Stimme alle Textworte, daß jede Stimme das Kyrie eleison drei Mal habe. Der Satz würde dadurch vielfach zu ausgedehnt, eine spätere Entwicklung und Ausweitung kaum mehr möglich. Die Kirche verlangt auch nur, daß das dreimalige Kyrie deutlich vernehmbar sei. Das ist es aber bei meiner eben citirten Messe. Dadurch, daß der Sopran im 3. Takte schon eleison singt, während der Tenor mit Kyrie einsetzt, ist das zweite, und beim neuen Einsatze des Sopran mit Kyrie im fünften Takte das dritte Kyrie eleison deutlich markirt. Wenn also der dreimalige Einsatz des Kyrie eleison deutlich markirt ist, so ist nach meiner Anschauung dem kirchlichen Gesetze genügt, weil der Zuhörer das 3malige Kyrie eleison deutlich vernimmt, und das ist es, was die Kirche fordert. Es wäre ja auch der Fall denkbar, daß ein Componist das Kyrie eleison in jeder Stimme dreimal bringt und durch contrapunktische Verwebung die Ein- und Absätze ganz verwischte, so daß dem Hörer nur ein Kyrie deutlich wird. Das würde aber dem Gesetze nicht genügend entsprechen.

Ich hoffe durch vorstehende Erörterungen dem Fragesteller in Singenberger's „Cäcilia" genügt zu haben, besonders wenn er die Worte des Erlasses unter Pius IX. genau erwägt. Sollte das nicht der Fall sein, so möge er ungescheut seine weiteren Bedenken bekannt geben. Er wolle sich jedoch vorher mit der Praxis der Alten, also wenigstens mit den von Proske edirten Messen, vertraut machen.

Fr. Witt.

Das liturgische Jahr.

Wenn in diesen Blättern vom liturgischen Jahre (annus sacer, das heilige Jahr, das Kirchenjahr) die Rede ist und seine Festkreise und einzelnen Feste besprochen werden, so soll damit natürlich nicht einfach ein Kapitel aus der Pastoraltheologie oder Liturgik wiedergegeben werden, sondern unser Thema ist und bleibt immer die Kirchenmusik. Aber die liturgische Musik soll hier im Lichte des liturgischen Jahres betrachtet werden: in welcher Beziehung steht das Kirchenjahr zur Kirchenmusik oder vielmehr besser umgekehrt inwieferne hat sich die K.-M. nach dem K.-Jahre zu richten, also welches ist der Einfluß des liturgischen Jahres auf die liturgische Musik?

Selbstverständlich sind diese Fragen von großer Wichtigkeit und praktischer Bedeutung, denn sie gehen den Komponisten an, der im Geiste und Willen des Kirchenjahres komponiren soll, den Dirigenten, der nach der Forderung des liturgischen Jahres die Komposition auswählen und im Sinne desselben dirigiren soll, den Sänger, der durch das Verständniß des K.-J. in die rechte Stimmung versetzt werden soll.

„Bekannte Dinge das! Nach dem K.-J. richten wir uns immer. Wir singen nicht Gloria und nicht Credo, wenn keines trifft und in der Advent- und Fastenzeit haben wir schon seit Jahren unsere musikalische Fastenspeise, den Choral, bereit."

Gut und recht, aber was da gewöhnlich beachtet wird, ist nicht Alles, ist bloß die äußere Form, in welcher das kirchliche Leben sich gestaltet. Und selbst wenn Viele Alles wüßten und befolgten, so lange eine große Anzahl von Musikanten ohne alle Rücksicht auf Kirche und kirchliches Gesetz ganz nach Belieben und Willkür deutsch oder lateinisch mit ganzem, halbem, gar keinem liturgischen Texte musicirt, muß man immer und immer diese Principien des K.-G. wiederholen, wie

Digitized by Google

die K.-M. beschaffen sein soll, hat die Kirche zu bestimmen und sonst gar Niemand.

Zur Erreichung ihres gottgesetzten heiligen Zweckes pflegt unsere Kirche den großartigsten und erhabensten Anschauungsunterricht wie in den Werken ihrer Kunst, in ihren Ceremonien und Riten, so auch in ihrem, dem kirchlichen liturgischen Jahre. In diesem führt sie ihren Gläubigen, die so gerne dem Irdischen zugeneigt und des Göttlichen und Ewigen vergessen, Tag um Tag, Fest um Fest die Geheimnisse der Großthaten Gottes vor, so daß sie wie unmittelbar vor ihren Augen geschehen. Jetzt z. B. feiert sie Advent und so sehnsüchtig und innig, vertrauensvoll und erlösungsbedürftig ruft sie: Rorate coeli etc. Thauet Himmel den Gerechten! gleich als wäre der Erlöser noch nicht erschienen und müßte unser Rufen erst den gütigen Gott zur Erlösung bestimmen; dann ruft sie so freudig und glücklich ihren Kindern das Evangelium: Christus natus est nobis zu, gleich als wäre das göttliche Kind erst jetzt zur Welt gekommen.

Das K.-J. ist also die lebendige Vergegenwärtigung des göttlichen Erlösungswerkes Christi. In ihm lebt Christus unter uns mit seiner Wahrheit und Gnade als Priester, Prophet und König, in ihm sehen wir immerdar Tag um Tag die Herrlichkeit dessen, der als eucharistischer Gott Wohnung unter uns genommen, die Herrlichkeit des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

In der That ein wunderbares Schauspiel, ein göttliches Drama, eine divina comedia vollzieht sich im K.-J. durch die kirchliche Liturgie, liturgisches Gebet und Opfer und es ist ein Drama, erhabener als jedes andere, denn es ist das Werk des erlösenden Gottmenschen, bedeutungsvoller als jedes, denn es ist die Erlösungsgeschichte des Einzelnen zum ewigen Leben, großartiger als jedes, denn es umfaßt Erde und Himmel und Fegfeuer, allgemeiner als jedes, denn nicht ein Nationaldrama ist es, eingeengt zwischen die Grenzpfähle eines Landes, sondern soweit der katholische Glaube die Geheimnisse der Erlösung umfaßt und die katholische Zunge das Lob des im Sakramente verborgenen Gottes singt, reicht es.

Jetzt erst, nachdem wir einigermaßen die Größe und Bedeutung, die Großartigkeit des liturgischen Jahres erfaßt, fragen wir: was hat dabei die K.-M. zu thun?

Beim hl. Opfer und beim kirchlichen Opfergebete soll sie die religiöse Bewegung des Herzens, Empfindung und Stimmung zum Ausdruck bringen, durch diesen Ausdruck das Herz der Gläubigen bewegen, jetzt zur Freude in Gott, dann zu heiliger Trauer, die Unruhe und Leidenschaft des Erdenlebens in der Seele bannen, den Ernst im Gedanken an das Göttliche und Unendliche wecken.

Also das feierliche Gesangswort im Drama des K.-J. ist der liturgische Gesang, das mächtige Mittel, einerseits den Geist und die Stimmung des K.-J. wiederzugeben, anderseits in den Geist und die Stimmung des K.-J. einzuführen.

Was hat nun die K.-M., indem sie als musica sacra dem Willen der Kirche dienen will, zu beachten, um der Idee und dem Geiste, der Stimmung und wechselnden Charakteristik des K.-J. gerecht zu werden?

1. Beim hl. officium und sacrificium, beim Hochamte und bei der feierlichen Vesper sollen jene wechselnden liturgischen Texte gesungen werden, welche das Charakteristische der Festfeier bilden, wodurch der eigentliche, spezifische Tages- und Festgedanke zum Ausdrucke kommt, wodurch sich besonders Fest von Fest unterscheidet. Es sind also beim hl. Amte Introitus, Graduale, Offertorium, Communio, bei der Vesper die Antiphonen, die treffenden Psalmen u. s. w. zu singen. In der Willkür und Gleichgiltigkeit, mit der man — ich rede von Chören und Sängern, welche es anders könnten — Introitus, Graduale u. s. w. wegläßt, irgend ein beliebiges Offertorium singt oder Offertorien fürs ganze Jahr hat, irgend einen beliebigen Psalm und beliebig viele Verse u. s. w. singt, zeigt es sich, wie wenig unsere gegenwärtige K.-M. noch von den Prinzipien der Kirchlichkeit durchdrungen ist. Diese Varianten zu singen, ist auch eine kirchliche Vorschrift. Dabei bleibt es mir immer auffallend, wie der Clerus einerseits mit Recht kirchliche Rubriken in Bezug auf Ritus und Ceremonien genau und gewissenhaft beobachtet, andererseits aber, sobald es sich um eine kirchenmusikalische Verordnung handelt, glaubt, es nicht mehr so genau nehmen zu müssen und das Gewissen im Allgemeinen ein recht leeres ist.

Wie schön fügen sich doch diese Varianten in den hl. Organismus der Messe! Feierlich wie ein Herold (quasi praeco, Bona, divin. psalm. c. XVII) kündet der Introitus den Grundgedanken des Festes. Und dieser Gedanke, wie er auch in der Epistel sich ausspricht, soll in fortgesetzter Erwägung eingeübt und lebendig gemacht werden, dieses Gefühl, welches die Epistel hervorrufen und womit das Evangelium angehört werden soll, drückt das Graduale aus. Mit welchen

Digitized by Google

Gedanken und in welcher Stimmung gerade an diesem Feste das hl. Opfer soll dargebracht werden, zeigt das Offertorium. Das eucharistische Lob- und Dankeslied nach dem hl. Opfermahle ist die Communio.

2. Das officielle römische Ordinarium missae weist uns in der Melodik, bald reicher und bewegter, bald einfacher und ruhiger, verschiedene Gesangsformularien auf, je nach dem Ritus und der Rangklasse des Festes. Das sei auch der mehrstimmigen Komposition zum Muster: der Gesamtcharakter der Komposition sei dem Feste entsprechend.

Es ist daher ganz ungehörig, ja widersinnig, an gewöhnlichen Sonntagen irgend eine großartige, pompös angelegte Komposition zu wählen, so ich habe schon die Missa papae Marcelli an einem Adventsonntage gehört. Man sollte doch wenigstens soviel Sinn für das Dekorum in kirchenmusikalischer Beziehung haben, wie ihn der Meßner hinsichtlich des Altarschmuckes und der Altarzierde hat. Was würde man sagen, wenn der Meßner an gewöhnlichen Festen hochfestlich dekoriren würde, an den höchsten Festen diesen Schmuck unterließe?

So liegt es z. B. nahe, einfache 2- bis 4stimmige Kompositionen für gewöhnliche, niedere Feste, dagegen 5- bis 8stimmige an höheren Festen zu wählen.

3. In besonderer Weise mögen Kompositionen mit charakteristischen Themen an den betreffenden Festen berücksichtigt werden, z. B. die Messen Hodie Christus natus est (Palestrina) für Weihnachten, Nos autem gloriari (Suriano) für Gründonnerstag, Adoro te (Diebold) für eucharistische Feste, Dum complerentur (Palestrina) für Pfingsten, Salve regina (Witt) für Muttergottesfeste. Bei letzterer Messe tritt das Thema besonders stark und höchst bezeichnend gerade beim et incarnatus est hervor. Und so noch viele andere Messen. Für den Kundigen klingt dann durch die ganze Messe mehr oder minder je nach der Komposition der Grundgedanke des Festes musikalisch wider. Wer hätte noch nie über die kostbare Verwendung des tonus Marianus an Weihnachten und Frohnleichnam seine Betrachtung angestellt und davon sich erbaut! Erlaubt sei es auch, vorübergehend, auf die Richard Wagnerschen Leitmotive, besonders in seinem Nibelungen-Drama aufmerksam zu machen.

4. Unsere Kirche schreibt am Weihnachtsfeste und am Feste Mariä Verkündigung genuflexio et inclinatio beim Et incarnatus est vor, d. h. an diesen Tagen soll eine besondere Verehrung des Festgeheimnisses durch Kniebeugung und Verneigung bekundet werden. So mag der Dirigent, abgesehen davon, daß jede Komposition etwas Charakteristisches hat, das gewaltsam nicht alteriert werden darf, die Stimmung der Festfeier in die Komposition legen, soweit es angeht.

So kann vielleicht das Et incarnatus est am Weihnachtstage in besonders feierlicher Weise voll Anbetung und demüthiger Ehrfurcht vorgetragen werden. In dieser oder jener Form wird der liturgisch fühlende Dirigent es verstehen, dem Geiste des K.-J. gerecht zu werden.

Bei der Auswahl der Komposition möge derselbe auch Rücksicht nehmen auf die Grundstimmung des Stückes. So tragen z. B. Kompositionen im 1.—4., 9. und 10. Tone — im Allgemeinen gesprochen — etwas Ernstes und Erhabenes an sich, während solche im 5.—8., 11. und 12. heiterer und freudiger Natur sind. Das musikalische wie kirchliche Gefühl muß hier das Richtige für jedes Fest zu treffen versuchen.

Natürlich konnten hier nur einige Gedanken und Winke gegeben werden, wie Geist und Leben des K.-J. in der K.-M. Ausdruck finden und so der Kirchengesang beim hl. Opfer und Gebete Wahrheit und Geist sein und wirken könne.

A. W.

Jahresbericht des Diözesan-Vereines Culm pro 1880.

Erstattet vom Diözesan-Präses **Semrau**.

1. Pfarr-Verein **Alt-Schottland**. Im verflossenen Jahre wurde in der Pfarrkirche der hiesigen vereinigten Gemeinde öfters an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst abgehalten. Es wurde dabei zu wiederholten Malen die Pastoralmesse von Stehle, die Messe von Kaim „Jesu Redemptor“, von Molitor „Tota pulchra“, Ensdorferwerke von Rampis, Missa quarta von Hasler, 4stimmige Messe von Diebold gesungen. Als Einlagen „Laudate Dominum“ 4stim. von Witt, Ave Maria von Mitterer und Rihs, Jesu dulcis memoria von Mitterer u. s. w. Ferner wurden die meisten Gesänge aus „Marienpreis“ von Haller, welche zur Maiandacht in der Klosterkirche und auch in der hiesigen Pfarrkirche bei verschiedenen Anlässen gesungen wurden. In Angriff genommen wurde die 2stimmige Messe für vereinigte Ober- und Unterstimmen in A von Könen. Die Uebungsstunden wie bisher. Mitgliederzahl dieselbe.

C. Haake, Organist.

2. Pfarr-Verein **Culm**. Der Verein hat nach einmaligem Lebenszeichen sich wieder zur Ruhe begeben.

3. Pfarr-Verein **Danzig** bei der königlichen Kapelle. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im Laufe des verflossenen Jahres nicht geändert, er zählt 12 männliche und 14 weibliche Mitglieder. Es wurden aufgeführt

Ostern die Exultet-Messe von Witt mit Instrumentalbegleitung, Pfingsten die Kaimsche Messe, Frohnleichnam die Bodersche Messe mit Instrumentalbegleitung. Zur ersten hl. Kommunion der Kinder wurde die Bodersche Messe ohne Instrumentalbegleitung wiederholt. Weihnachten die Pastoralmesse von Stehle, außerdem an andern Festtagen das Kyrie, Gloria und Credo der Missa s. Luciae von Fr. Witt, Sanctus etc. aus der Raphaels-Messe von demselben. Als Einlagen bei diesen Messen wurden verschiedene Offertorien für gemischten Chor und Männerquartett aufgeführt: „Tenebrae factae sunt" und „In monte Oliveti" von Kaim (?). Der Verein, welcher am 6. Jan. 1881 sein 3. Stiftungsfest in Gegenwart der meisten Gönner desselben feierte, hatte im Sommer 1880 die Ehre, die General-Versammlung der Cäcilienvereine der Diözese Culm im katholischen Vereinshause hier zu sehen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Kyrie, Gloria und Credo aus der Raphaels-Messe, die übrigen Theile aus einer andern bekannten Messe aufgeführt.

Weber, Dirigent. **Paul Szuklarowski**, Schriftführer.

4. Pfarr-Verein **Danzig** zu St. Nicolaum. Der Verein zählt gegenwärtig 19 männliche und 22 weibliche active Mitglieder, sowie 3 Ehrenmitglieder. An der Spitze desselben steht seit October als Ehrenpräses der Pfarrer der hiesigen St. Nicolaikirche, Herr Pröbst Landmesser. Wir haben ferner zu berichten, daß auch in der Person des Dirigenten eine Aenderung eingetreten ist, weil unter der Direktion des Herrn Hoffmann das Fortbestehen des Vereins in Frage gestellt war. Herr Hoffmann, der seit der Gründung des Vereins den Vorsitz leitete, legte am Tage Mariä-Lichtmeß sein Amt nieder, weil, wie er vorgab, die Lauheit der Mitglieder beim Besuche der Proben seine mühsamen Bemühungen aussichtslos mache und die Auflösung des Vereins herbeiführe. Es gelang uns jedoch glücklicher Weise, wenige Tage nach dem Ausscheiden des Herrn H. in der Person des Herrn Lehrers Mai vollständigen Ersatz zu finden. Wir können seit dieser Zeit über einen recht regen Besuch der Proben und über Zuwachs an tüchtigen activen Mitgliedern berichten, da im Laufe des vorigen Sommers die Zahl derselben bedeutend abgenommen hatte. Schon die eifrige Thätigkeit des neuen Dirigenten, der es nicht scheut zwei, drei, ja vier Abende der Woche den weiten Weg zur Stadt zu machen, um Gesangsübungen abzuhalten, spornt Alle an, so daß es uns auch möglich war, am Palmsonntage Charfreitags- und an den Osterfeiertagen neu eingeübte Sachen zur Aufführung zu bringen. Es kamen zur Aufführung an den Festen des Jahres: die Figural-Messe von Stehle, die deutsche Messe von Haller, O Haupt voll Blut und Wunden, Sehet die Mutter voller Schmerzen, Jesu Christ, lieber Herr, Ave maris stella von Unterscheid, O Traurigkeit, die Missa in hon. s. Francisci Xav. von Fr. Witt für gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Bereits in Angriff ist genommen: Missa Jesu rex admirabilis von Stehle, Veni s. Spiritus von J. Bied. So weit es in unserer Kraft liegt, sollen auch die hiesige St. Brigitten- und St. Josephkirche, die keine Chöre haben, mit Aufführungen in dieselben berücksichtigt werden. Seit Januar dieses Jahres werden auf Kosten des Vereins die „Musica sacra" und die „Fliegenden Blätter für K.-M." gehalten und circuliren unter den Mitgliedern.

Landmesser, Vorsitzender. **Joh. Pilchowski**, Schriftführer. **J. Weiß**, Rendant.

5. Pfarr-Verein **Dirschau**. Der jetzige Cäcilien-Verein wurde am 10. Januar 1880 gestiftet, hat ein dem allgemeinen Statut entsprechendes Statut und besteht aus activen und passiven Mitgliedern, die zur Deckung der Kosten einen kleinen monatlichen Beitrag zahlen. Der Verein zählt 2 Ehrenmitglieder. Das Ehrenpräsidium führt laut Statut der Ortspfarrer. Der Sängerchor besteht aus Damen, Herren, Schülern der hiesigen Real- und Stadtschule und Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschule. Die Stimmen im gemischten Chor sind also besetzt: Sopran 23, Alt 18, Tenor 6, Baß 10. Jeden Mittwoch Abend ist regelmäßig Uebungsstunde für den ganzen Chor, wozu noch die Uebungen der Kinder in besonderen Stunden nach den Renner'schen Singtabellen treten. Eingeübt und bei festlichen Gelegenheiten aufgeführt wurden: 3stimmige Messe für Männerchor in hon. s. Stanislai von Singenberger, 4stimmige Messe l'hora passa von Viadana, 5stimmige Messe in hon. s. Raphaelis Arch. von Witt (noch nicht vollständig), 4stimmig die V. Messe aus dem polnischen Diözesan-Gesangbuche. Als Offertorien wurden gewählt und gesungen: Et incarnatus etc. und Ad regias agni dapes von Zeller(?), beide dreistimmig für Männerchor, ferner für gemischten Chor: Veni creator Spiritus und Dominus Deus in simplicitate von Witt, Dies sanctificatus von Palestrina, Angelus autem Domini von Ett(?), O sacrum convivium von Remondi und Ave Maria von Kraus(?). Was die Aufnahme der diesjährigen Diözesan-Versammlung anbetrifft, so ist der Verein in diesem Jahre nicht im Stande, dem Wunsche des Diözesan-Präses nachzukommen, aber nicht abgeneigt, solches im nächsten Jahre zu thun.

6. Pfarr-Verein **Detzmin**. Der Verein ist durch die Unfähigkeit des jetzigen Organisten in seinem Keime zu Grabe getragen.

7. Pfarr-Verein **Hoch-Stueblau**. Seit dem Tode des Dirigenten, Weltpriesters Kurzynski, hat der Verein kein Lebenszeichen von sich gegeben.

8. Pfarr-Verein **Neuenburg**. In Neuenburg ist im Jahre 1880 ein Pfarr-Cäcilien-Verein gegründet worden, wie der dortige Pfarrer, Herr Benjamin, berichtet. Ein Bericht über die Thätigkeit desselben ist nicht erstattet.

9. Pfarr-Verein **Osche**. In den seit früher bekannten Uebungsstunden wurden neu eingeübt: Missa in hon. s. Francisci Xav. von Witt, sowie Hymnus „Te Deum" 4voc. Opus 15 von demselben und an den betreffenden Festtagen gesungen. Die früher eingeübten Messen und Offertorien wurden wiederholt. Sonst ist in den Verhältnissen des hiesigen Vereins keine Aenderung eingetreten.

Dirigent: **Semrau**. Rendant: **Preltkowski**. Sekretär: **Wisniewski**.

10. Pfarr-Verein **Putzig**. Obgleich die Theilnahme an den Gesangübungen im vergangenen Jahre nicht recht lobenswerth gewesen ist, so sind doch nachstehende Gesänge eingeübt und an verschiedenen Festtagen in der Kirche vorgetragen worden: Missa in hon. s. Catharinae von Bied, Missa in hon. s. Stanislai von J. Singenberger, O sacrum convivium, Offertorium von Zadio(?), Exultate von Witt, Gloria von Szafranski und Stengt(?) bereits ihr eilen Meister von Bied. Die früher eingeübten Gesänge wurden wiederholt und gleichfalls aufgeführt. Am ersten Osterfeiertage wurden Auferstehungsgesänge mit deutschem Text gewählt und vierstimmig ohne Begleitung der Orgel vorgetragen.

Präses: **Goercke**, Pfarrer. Dirigent: **Makowski**, Organist.

11. Pfarr-Verein **Rodawnitz**. Für den hiesigen Verein wurden eigene Statuten entworfen. Derselbe zählt jetzt 24 active Mitglieder. Uebungen wurden zwei Mal wöchentlich abgehalten. Außer den alten Sachen wurden

eingeübt und vorgetragen: Missa brevis von Molitor, Missa Te Deum laudamus von Piel, Cyrie aus der Missa brevis von Schöpf, O Deus ego amo te von Wesselack, Introitus von Wagnerowski, polnische Vesper nach dem Diözesan-Choralbuche und viele Choräle einstimmig. Außerdem wurden zur Frohnleichnamsprozession mehrstimmig eingeübt und gesungen mehrere polnische Lieder abwechselnd eine Strophe vierstimmig vom Verein und eine Strophe einstimmig vom Volke. Lateinischer Gesang (gemischter Chor) nur an den Festtagen, sonst polnischer und jeden vierten Sonntag deutscher Choralgesang. Trotz der Fortschritte des Vereins, der ja nur eine kurze Zeit (seit 1. Nov. 1879) und mit schwachen Kräften besteht und des Eifers und der Liebe zur Sache sowohl seitens des Dirigenten als aller Mitglieder mußte der Verein sich auflösen. Die Ursache dazu gab der Herr Pfarrer. Wenn man bedenkt, daß der Dirigent für seine Mühe und Arbeit keine Remuneration empfangen, ja die Beleuchtung aus eigenen Mitteln beschafft hat, und die Sänger die nothwendigsten häuslichen Arbeiten aufschieben oder verlassen, um nur den Uebungen beiwohnen zu können, so ist es traurig, daß der Verein, der ja nur zur Verherrlichung des Gottesdienstes gegründet hat, sich auflösen muß. Wir beklagen tief im Herzen unser Ausscheiden, opfern unsere Mühen Gott auf und wünschen dem Diözesan-Verein das beste Gedeihen. Präses und Dirigent **A. Maniewski**, Lehrer und Organist.
Kassirer **Johann Thorn**. Sekretär **Joh. Krzyzinski**.

12. Pfarr-Verein **Rheda**. Ich bin vom 1. April 1880 hierher zum Lehrer berufen. Schon auf meiner früheren Stelle in Zumen, Parochie Parchau, hatte ich einen Kirchengesangverein gegründet, dessen Dirigent ich war. Weil ich überhaupt ein Liebhaber des Gesanges bin, ist auch hierorts von mir ein Kirchengesangverein gegründet natürlich auf Wunsch unseres Pfarrers, Herrn v. Wysocki, und zählt dieser Verein bereits 30 active Mitglieder. Wir haben in dieser kurzen Zeit eine mehrstimmige Messe eingeübt und gesungen. **Rutowski**, Lehrer u. Organist.

13. Pfarr-Verein St. **Schliewitz**. Die Uebungen im Gesange haben unter der Leitung des neu angestellten Organisten, Herrn Slazewski, mit den Mitgliedern des Vereins wiederum den Anfang genommen. Ein Bericht konnte nicht eingereicht werden, weil der Verein im vorigen Jahre nichts geleistet hat.

14. Pfarr-Verein **Skurcz**. Auch in dieser Pfarre ist ein Cäcilien-Verein gegründet. Ein Bericht kann auch nicht eingereicht werden. **Klewert**, Dirigent.

15. Pfarr-Verein **Schwetz**. Einlagsiegel.

16. Cäcilien-Kirchensänger-Chor, wie er sich jetzt nennt, **ad s. Joannem**. Der Chor zählt gegenwärtig 40 Mitglieder und zwar: Sopran 15, Alt 6, Tenor 7, Baß 12. Der Sopran wird bei den Aufführungen in der Kirche von 10 aus den 25 Knaben und Mädchen, welche die Vorbereitungs-Singschule besuchen, unterstützt. Letztere haben an den Mittwochen und Sonnabenden, die erwachsenen Sänger an den Dienstagen und Donnerstagen Singübungen. Ganz wesentlich hat unser Sängerchor dadurch gewonnen, daß seit November v. J. die hiesigen katholischen Lehrer demselben beigetreten und eifrige Mitglieder desselben geworden sind. Am 3. und 5. Januar d. J. hat gedachter Sängerchor im hiesigen Stadttheater das Weihnachts-Oratorium mit Orchesterbegleitung von Müller aufgeführt und allgemeines Lob geerntet. — Ueber die Aufführungen in der Kirche ist nichts berichtet worden.
Schwesig, Pfarrer.

Jahres-Bericht des Diöcesan-Cäcilien-Vereines Seckau pro 1880.

Erstattet vom Diözesan-Präses Dr. Fraidl.

(Schluß.)

19. Chor der Pfarrkirche St. Georg in Pürgg.

a) Sänger: 2 Sopran, 3 Alt, 3 Tenor, 3 Bässe. b) Instrumentalisten: 6. — Dermalen besuchen bloß 4 Kinder den Gesangs-Unterricht, der wöchentlich dreimal, je eine Stunde ertheilt wird.

Novitäten: a) Messen: Mitterer (Inviolata I., II., III. Choralmesse), Schöpf (Sonntagsmesse), Jaspers („In hon. B. M. V."). b) Motetten: Witt („Meditabor" aus Stehle's Motettenbuch Nr. 26, „Justitiae Domini", „Deus firmavit", „Confitemini", „Veritas mea", „Jesu dulcis memoria", „Diffusa est gratia"), Stehle („Reges Tharsis", „Afferentur regi"), Ortwein („Viderunt omnes fines terrae"), Ett („Te Joseph celebrent"), Mettenleiter („Gloria et honore"), Casciolini („Panis angelicus"), Wesselack („Posuisti Domine"), Kuenmüller („Scapulis suis"), Walczynski („O bone Jesu"), Könen („Terra tremuit"), Greith („Assumpta est Maria"). c) Tantum ergo: Witt, Tantum ergo Nr. 46 und 47, aus Stehle's Motettenbuch und aus Witt's Stimmheften.
Matthias Steiniger, Organist.

20. Chor der Stadtpfarrkirche in Radkersburg.

a) Sänger: 7 Sopran, 6 Alt (an größeren Feiertagen auch), 2 Tenor, 2 Bässe. b) Instrumentalisten an großen Feiertagen 16. — Die Gesangschule besteht aus zwei Abtheilungen, und zwar 1. den ausübenden Chorsängern und 2. den noch nicht am Chore Thätigen. Letztere Abtheilung besteht aus 12 Kindern. Beide Abtheilungen haben täglich je 1 Stunde Unterricht.

Novitäten: a) Messen: Haller (Missa Quarta), Zomer (Missa in hon. s. Vill. M. aus Cerko-Glasbenik Laibach), Förster (Requiem aus Cerko-Glasbenik Laibach). b) Motetten: Vittoria („Populo meus"), Förster („Ascendit Deus", „Veni sancte" aus C.-G. Laib.), Kern („Lauda Sion"), Witt („Priusquam te formarem", „Ad te levavi"), Maldeghem („Ave Regina"). c) Hymnen: G. Witt (aus „Missa Mettin." Nr. 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 14), Traumihler („Tant. ergo"), Mehe's „Cäcilia" („Tant. ergo" Nr. 55, 57, 69). d) Choral: Um Choral singen zu können, muß man zu allererst Choralbücher haben. (Unser Chor besitzt bloß 2 ältere Exemplare Officium Hebdomadae sanctae und 1 Rituale.) Um aber den Anforderungen der Kirche, den Choral zu pflegen, nachzukommen, und um zu zeigen, daß wir Choral mit sehr großer Liebe singen würden, wenn wir die nöthigen Bücher hätten, schrieb ich aus meinem Graduale Romanum folgende Introiten, Offertorien und Communio auf 8 Stimmhefte: „In Assumptione B. M. V.", „In Nativitate B. M. V.", „Sanctissimi Nominis ejusdem B. M. V.", „In Anniversario Dedicationis Ecclesiae", „In Festo Omnium Sanctorum", „Immaculatae Conceptionis B. M. V.", „Dominica I., II., III., IV. Adventus", und zwar 8 Sonntage, das Ganze ohne Orgelbegleitung. Auf III. Maximum in die Noll

vitatis Domini et Circumcisione Domini". Zur Weihnacht. Aus Mohr's „Cäcilia" (Nr. 82, 83, 86, 93, 102, 103, 104, 105, 107, 108).
Johann Gregoric, Chorregent.

21. Chor der Pfarrkirche des Cistercienserstiftes Rein.

3 Soprane, 3 Alt, 2 Tenor, 2 Bässe. — Die Gesangschule besteht aus 15 Schülern (10 Knaben, 5 Mädchen), welchen seit einem Jahre vom Unterzeichneten mindestens durch 6 Stunden in der Woche Unterricht ertheilt wird. Zum Unterrichte verwendete ich anfangs Renner's Tabellen, jetzt Haller's Vade mecum.

Novitäten. Mit den kleinen Sängern neu einstudirt und aufgeführt: „Missa secunda" von M. Haller, „Missa choralis", 2stimmig von Carl Greith, „Litanie" von Tresch, „Tantum ergo" von Witt und Aiblinger, „Requiem" von Elmar Eichler, Motetten von Witt, Aiblinger und Stehle. Mit dem ersteren Chor neu einstudirt und aufgeführt: „Missa: Ecce sacerdos magnus" von F. Schaller, „Missa de Requiem" von Kugl, Hymnen, Offertorien, Gradualien und Antiphonen aus den Stimmheften, Beilagen, Motettenbuch etc., „Te Deum" von Witt.
P. Franz Xaver Bauer, Regenschori.

22. Chor der Pfarrkirche in Stainz.

4 Sopran, 2 Alt, 1 Tenor und 2 Bässe. — 15 Mädchen besuchen die Gesangschule alle Wochen 2 Stunden. Singstunden für die schon bestehenden Kräfte: wöchentlich 2 Stunden.

Novitäten. a) Tantum ergo von Schenk, Mitterer, Santner, Bruckenthal, Peter Reinisch (Manuscript). b) Messen. 2stim. v. Haller, 4stim. v. Singenberger, Schöpf und Zangl. (Auch mit Instr.) c) Gradualien und Offertorien. Wo möglich nach dem Directorium gehalten. Aus der „Cäcilia" u. Mohr, aus dem Cyklus katholischer Kirchenmusik der Diözese Brixen und Salzburg, und aus der „Musica ecclesiastica". d) Requiem. Oberstimme und Schenk. e) Litanien, aus „Ave Maria" Nr. 1, Haller (Ss. nomin Jesu und Lit. laur.). f) Asperges me von Mitterer. g) Choral-Responsorien nach Mohr's „Cäcilia", Deo gratias nach dem Directorium ohne Orgel.
Peter Reinisch, provis. Chorregent und Organist.

23. Chor der Pfarrkirche zu St. Stephan am Gratkorn.

Die Kirchenmusik im Sinne des „Allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines" zu heben und zu fördern, war man auch hier schon seit dem Jahre 1877 bestrebt. Daß dieser Zweck noch nicht vollständig erreicht wurde, hat seinen Grund hauptsächlich in der Mittellosigkeit zur Anschaffung von Kirchenmusikalien. — a) Sänger: 4 Sopran, 2 Alt, 1 Tenor, 2 Bässe. b) Instrumentalisten: 13. — Die Orgel ist durch den Zahn der Zeit fast unbrauchbar geworden. — Gesangsproben werden nach Bedürfniß abgehalten. Außerdem instruirt Herr Oberlehrer Anton Normann 7 Kinder, Knaben und Mädchen, im Gesange nach Franz Mößner's Chorgesangschule.

Novitäten. a) Messen: Singenberger „Missa in hon. s. Aloisii", Jaspers „Missa secunda in hon. B. M. V.", Haller „Missa sec.", Schöpf 2. und 4. Sonntagsmesse, Zangl Festmesse in B und Es. b) Vespern: Schöpf „feriae Vesper" in C. c) Litanien: Haller Op. 11. d) Motetten u. s. w.: Witt's Offertorien aus den Stimmheften („Laetentur coeli", „Tui sunt coeli", Tiegerdorf, „Reges Tharsis", „Ave Maria", „Justorum animae"), Greith („Assumpta est"), Diebold („Beata es"), Mettenleiter („Gloria et honore" und „In virtute tua"), Frey („Veni sancte spiritus"), aus Schaller's Op. 10 („Libera me"), Haller Op. 10 (Nr. 1, 2, 4, 3, 10), Op. 15, „Tantum ergo" von Palestrina, Traumihler, Lang (2), Schenk (2).

Das Musikalien-Repertoir ist Eigenthum des Herrn Oberlehrers und des Referenten.
Johann Scheauster.

24. Chor der Pfarrkirche in Trofaiach.

Ueber die Thätigkeit des hiesigen Chores im Jahre 1880 erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mich während der drei Monate meiner Thätigkeit im Jahre 1880 auf die Aufführung der Schöpf'schen Werke (als der anständigen und leichten) und auf die Bildung eines kleinen Gesangs-Chores beschränken mußte. Ich will hoffen, daß ich nach Verlauf dieses Jahres über einiges Erfreuliche berichten kann.
Johann Hofmann, Chorregent.

25. Chor des Chorherrenstiftes Vorau.

a) Sänger: 5 Sopran, 4 Alt, 1 Tenor, 3 Bässe. (Zu Anfang des Jahres verlor ich die 2 besseren Altisten, so daß der Alt noch schwach und unsicher war, weshalb ich so wenig Novitäten aufführen konnte.) b) Instrumentalisten: 17. — Seit Beginn des Schuljahres 1880/81 habe ich wieder einen neuen Curs für Gesangsunterricht eröffnet, den 30 Kinder in wöchentlich 3 Stunden besuchen. Der Sänger-Chor hat wöchentlich eine Probe, nach Erforderniß auch mehrere.

Novitäten. a) Messen: Haller (M. Septima), Witt („In hon. S. Raphaelis"). b) Litanien: Rinaldo de Witt, 5stim. c) Tantum ergo: Berlier (5stimm., „Fliegb. Bl." VIII.), Witt (5stimm., „Mus. sacra" VI). Ferner Falso bordoni, 4—5stim. von Viadana und de Zachariis, nämlich Gradualien in festo Assumpt. B. M. V. 3 falso bord. und Vespern in festo Assumpt.
Norbert Lampel, regul. Chorherr und Regenschori.

26. Chor der Pfarrkirche in Wortberg.

a) Sänger: 6 Sopran, 4 Alt, 3 Tenor, 3 Bässe. b) Instrumentalisten: nur 5—6mal im Jahre instrumentirte Messen, Auslagen immer bloß vocal. — Gesangschule täglich mit Ausnahme des Donnerstag mit 12—15 Anfängern. Täglich mit den Geschulteren mit Ausnahme des Samstags. Sonntags allgemeine Probe nach dem Hochamte je 1 Stunde.

Novitäten. a) Messen: Haller (5voc.), Witt („In hon. S. Raphaelis"). b) Motetten: Witt („Reges Tharsis", „Inveni David", „Scapulis", „Tribulationes", „Exurge", „Laetatus", „Eripe me", „Veritas", „Tenuisti", „Haec dies", „Hic est", „Tu es"), Nagler („O salutaris"), Witt („Ave regina"), Hoffmann („Bonum est"), Schöpf („Salve Regina"), Haller („Christus factus est", „Justus ut palma"), Mitterer („O salutaris"), Rees („O bone Jesu"), Mozart („Ave verum"), Preissner (Gesangbuch: „Stabat mater", „Laudo Sion", aus 300 Liedern). c) Tantum ergo: Haller (2, eines mit Trombon).
E. Plaimschauer, Pfarrer.

27. Chor der Pfarrkirche in Weitzberg.

Die älteren Sänger haben wöchentlich 1—2 Gesangsproben. Die jüngeren Sänger, 14 an der Zahl, täglich 1 Stunde. Die jüngsten Sänger (Schüler der 1. Kl.) täglich ½ Stunde. 20 Sänger.

Novitäten. a) Messen: Haller (Missa septima) mit Tantum ergo, 5stim. aus B. Gantner (Graduale und Offertorium vom Tage), Witt (Missa s. Joannis Bapt.*). b) Litanien: Witt's Litaniae lauretanae B. M. V. 5stimm. Op. 20. c) Vesper zu Frohnleichnam, Allerheiligen, unbefleckte Empfängnis Mariä, hl. Christfest und Stephani, von Ferd. Schaller aus seinen „Sämmtlichen Fest-Vesper Psalmen und Magnificat" Op. 11 und 13. d) Motetten: Graduale wurden aus den Heften 1—4 d. P. Ortwein u. für die betreffenden Feste genommen. Tantum ergo und Offertorien von Haller aus den Stimmheften und neue geschrieben aus den Partituren, die als Beilagen zu den „Fliegenden Blättern" erschienen.

Josef Stark, Chorregent.

28. Chor der Pfarrkirche in Wolfsberg.

a) Sänger 17, und zwar 6 Sopran, 3 Alt, 2 Tenor und 3 Bässe. Ausserdem 1 Sopran, aushilfsweise 3 Alt-Sänger. b) Instrumentalisten 15. — Wöchentlich 2 Uebungsstunden mit den neu im Jahre 1879 eingetretenen Mädchen. Gesangsproben an Sonn- und Festtagen nach dem Gottesdienste.

Novitäten. a) Messen: Singl („Festmesse" mit Instrum.), Stegmberger („In hon. S. Stanisl."), Haller (Missa Secunda), Schöpf (3 Messen aus Chor-Perlen). b) Requiem: Schöpf (3 Requiem aus Chor-Perlen), Mettenleiter (Choral-Requiem mit Orgelbegl., „Cantica sacra" Nr. [illegible] mit Orgelbegl.). c) Motetten: Aus Witt Op. 15, Offertorien-Stimmhefte („Ave Maria" Nr. 4 und 7, „Juravit David" Nr. 16, „Exultabunt" Nr. 59a, „Laetamini" Nr. 63a, „Ascendit Deus" Nr. 98, „De profundis" Nr. 99, „Sacerdotes solemnis" Nr. 142), Witt („O salutaris"), Hoffmann („O sacrum convivium"), aus Stehle's Motettenbuch („Ammie coeli", „Jesu dulcis", „Bonum est", „Benedictus es", „Populo meus", „Exsultabit Dominus"), aus „Musica sacra": Kerle („Postulavi Dominum"), Mitterer („Confitebuntur"). Greith (Gradualien für 2, 3, 4 und 5 Festtagssonntage), Witt (Gradualien im Weihnachtsfestkreise „Fl. Bl." 1880, pag. 13), Ebner (Graduale in [illegible] Missa Nat. D. n. J. Chr. „Fl. Bl." 1875 mit Streichinstrumenten), Witt („Juravit David"). d) Tantum ergo und Pange lingua von Hanisch, Witt, Traumihler, Tappert, Eberstadt und Gantner aus Witt's Stimmheften und Musikbeilagen, sowie Stehle's Motettenbuch. e) Litaneien, Antiphonen und Psalmen ec.: Lasch (L. laurett. „Musica sacra" 1879), Ett („Magnificat", „Mus. sacra" 1878), Witt (Tractus in Sabbato sancto), Mettenleiter (Psalm. „In exitu", „Falsi bordoni", „Salve Regina", Choral mit Orgelbegl.), Witt (Antiphonen und Psalmen zur Charsamstag-Messe). f) Deutsche Lieder: Bei Segenmessen aus Mohr's „Cantate" mit Beachtung der Orgelbegleitung hiezu ebenso und aus Mohr's „Cäcilia" dieselbe.

F. Russ, Pfarrer. **Joh. Pucki**, Organist u. Chorregent.

Literarische Anzeigen.

30. **Ein- und zweistimmige Kinderlieder** für Schule und Haus von **J. Waldmann.** a) 12 einstimmige Lieder mit Pianoforte-Begleitung; b) 20 zweistimmige Lieder mit [illegible] obligat. Begleitung von Tenor und Bass.

31. Zu **Ambros' Musikgeschichte** erscheinen **30 Lieferungen Notenbeilagen**, redigirt von **Otto Kade**, die sehr interessant sind — 5 Lieferungen sind bereits erschienen. Verlag von Leuckart in Leipzig.

32. **Salve Regina** für gemischten Chor von **R. Kühne.** Preis für 12 Exemplare 2 Fres. Das Ganze ist in 6 Sätze abgetheilt, von denen 3 choraliter, die andern im rein homophonen leichtesten 4stim. Satze, der ganz gut gemacht ist, gesungen werden. Empfehlenswerth.

33. **Sauer, R., Transpositeur mit Erläuterung und Gebrauchsanweisung.** Verlag von Adolf Lindenauch in Berlin. Preis 50 [illegible]. Ein Apparat zur Erleichterung resp. Erlernung des Transponirens. Wir wünschen dem Unternehmen dessen Erfolg, glauben aber, daß die Meisten die Mühe scheuen werden, auf mechanischem Wege das Ziel zu erreichen. Praktische Uebung hilft besser und weckt mehr das Interesse.

34. Von **Leopold Helnze's Harmonie- und Musiklehre** ist der 2. Theil: „Formenlehre, Orgel und Geschichte der abendländischen Musik mit Porträts der berühmtesten Komponisten" bei H. Handel in Obergloau erschienen. Preis 1 M. 40 [illegible]. Vgl. Katalog Nr. 548. Sehr empfehlenswerth. Von dem 1. Theil (der Harmonielehre, Katalog Nr. 93) ist die 9. Auflage, dann eine Bearbeitung derselben für Oesterreich, eine Uebersetzung ins Französische erschienen.

35. **Jaspers, Gesänge zu Ehren unserer lieben Frau.** Regensburg, Verlag von Friedr. Pustet. Von diesen schönen und ansprechenden Gesängen ist eine 2. Auflage erschienen und bei Pustet zu beziehen. Es wurden (ohne Noth) 2 neue Referate erholt, die wir hier folgen lassen.

„Umstehend genannte Gesänge, deutsch und lateinisch, sind für 4 gemischte, zum Theil oder auch für 3—4 gleiche Stimmen geschrieben, so daß also für verschiedene Verhältnisse Entsprechendes geboten wird. Der Ton ist ein würdevoller, zuweilen ein rührender. Die Schwierigkeiten sind gering. Für die Aufnahme."

B. Kothe.

„Dem Lobe, welches diesen wunderlieblichen Gesängen von andern Referenten schon gespendet ist, kann ich mich nur ganz und gar anschließen. Ich möchte nur wünschen, daß bei einer event. 3. Aufl. die äußere Ausstattung des Heftes dem innern Gehalte entsprechend werden möge."

Fr. Schmidt.

36. **Joh. Peregrinus, Messe zur hl. Sofia** für Sopran, Alt und Orgel. Augsburg, bei Böhm. Ueber diese in den Katalog sub Nr. 333 aufgenommenen Messe ist mir noch folgendes Referat zugegangen:

„Diese über Motive des deutschen [illegible] Missa ein[illegible] Messe ist nicht ohne Geschick gearbeitet. Einzelne Stellen sind von großer Klangschönheit. Entschieden mißfallen hat mir die Orgelbegleitung am Anfange des Gloria, wo dieselbe in langgehaltenen Akkorden bis ins dreigestrichene D hinaufsteigt. Diese aus Wagner's Lohengrin entlehnte Idee, das Ueberirdische anzudeuten, wird auf der Orgel herzlich schlecht klingen. Für die Aufnahme."

F. Kothe.

---

*) Ich kann mich nicht erinnern, eine Messe mit diesem Titel geschrieben zu haben. Fr. Witt.

37. **Compendium*) der Geschichte der Kirchenmusik** mit besonderer Berücksichtigung des kirchl. Gesanges vom Urchristentum bis zur Neuzeit. Von **Josef Sittard**, Lehrer am Conservatorium zu Stuttgart. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. 1881. Preis 4 M.

„Wie der Verf. in der Vorrede angibt, soll dieses Werklein als Handbuch der Geschichte der Kirchenmusik für Geistliche, Lehrer, Organisten, Seminarien, Musikinstitute und sonstige höhere Lehranstalten, überhaupt für Solche, welche für den Gegenstand Interesse haben, sich jedoch nicht speziell mit musik-historischen Studien beschäftigen können, dienen. Er war auch darauf bedacht, seine Geschichte in schöner, populärer Form zu schreiben, fern ‚von jeder schillernden Phrase und schöngeistiger Redseligkeit‘; sie ist ein wirkliches Compendium. Freilich ist Genzlinst noch der Vervollkommnung fähig. Manches der Berichtigung bedürftig, so daß eine zweite Auflage gewiß tadelloser erscheinen wird bei dem guten Willen, den die Verf. an den Tag legt. Denn das muß rühmend erwähnt werden, daß Hr. Sittard (ohne allen Zweifel Protestant) sich sorgfältige Mühe gegeben hat, die Objectivität zu wahren und den großen Fehler zu vermeiden, in welchen fast alle Protestanten, welche über kathol. Kirchenmusik geschrieben haben, gefallen sind, nämlich, ihre subjektiven Anschauungen über Katholicität mit der Geschichte zu vermengen oder sie ganz darnach zu modeln. Das verdient Anerkennung. Zudem benützt der Verf. für die Darstellung der kathol. K.-M.-Geschichte fast ausschließlich kathol. Schriften als Quellen (daß er es nicht immer gethan hat, ist für ihn eine Klippe geworden, wie sich später zeigen wird).

Nachdem in solcher Weise dem Buche im Allgemeinen das wohlverdiente Lob und billige Anerkennung zugesprochen ist, müssen wir auch die Mängel in's Auge fassen.

Ich hätte gewünscht, daß das 18. und 19. Jahrh. in dem, was die kath. Kirchenmusik angeht, etwas eingehender behandelt worden wäre; es gäbe doch auch noch einige Komponisten, welche manches Gute geleistet haben, z. B. J. Haydn, Albrechtsberger, Eberlin u. a.; es hätte ausführlicher gezeigt werden können, wie und warum es kam, daß die kath. Kirchenmusik so sehr herabsank u. dgl. Freilich fließen die Quellen hierfür spärlich. Dagegen widmet der Verf. dem evangelischen Kirchengesang verhältnißmäßig mehr Raum und Eingänglichkeit. An und für sich hätte dieß wenig auf sich, aber wenn das Buch beiden Confessionen genügen soll, so müßte man daraus schließen, daß es im kathol. Deutschland im vorigen Jahrhundert Niemanden gegeben hat, der sich um bessere Kirchenmusik angenommen habe. Um auf spezielle Mängel einzugehen, bemerke ich folgende Irrungen, die mir aufgefallen sind. Pag. 7, Anmerkung 2 wird das Graduale als auf einen Vers eingeschränkt bezeichnet, was nicht richtig ist, wie jedes Missale zeigt. P. 13, Anmerk. wird gesagt: „Der jetzige Ritus, nach welchem die kirchlich-metrischen Hymnen auf die mannigfachste Weise in die Tagzeiten verwebt sind, reicht nicht über das 12. Jahrh. u. s. w.“ Dagegen ist zu sagen, daß die Regel des hl. Benedikt, welche im 6. Jahrh. abgefaßt ist, sie schon in der noch überall jetzt gebräuchlichen Einordnung vorgeschrieben hat. P. 16, Z. 7. Canius vocalis ist wohl blosser Druckfehler für c. vocalis. P. 18. Durch die gregor. Tonarten also im 7. Jahrh. soll mit dem System des griech. Tetrachords gebrochen und jenes der Oktave zu Grunde gelegt worden sein. Die Traktate eines Hucbald, Bernelinus u. s. w. belehren aber noch im 10. Jahrh. das Tetrachordensystem; selbst Guido kennt noch nicht die Oktavenreihe als Grundlage einer Tonart, daß die Modi oder Toni (Tonarten) auch Tenores genannt wurden, ist mir unbekannt. Guido und Engelbert wissen nichts davon. „Der authentische Ton erhielt die Bedeutung unserer Tonika, der Plagalton jene der Dominante“ ist nur ein Bild, aber nicht so ganz zutreffend; ebenso hat Dr. W. Ambros, welchem diese Angaben entnommen sind, geirrt, wenn er für den III. Tonus die Quint statt der Sext als Dominante angibt. P. 21 ist das Evovae nicht richtig angewendet; es findet diese Bezeichnung einer Schlußcadenz nur dann statt, wenn es sich um Psalmen oder Psalmenverse handelt, welchen die Doxologie „Gloria patri etc.“ folgt, also beim Graduale und Alleluja nicht. Die Antiphone, welche der Verf. anführt, sind gewöhnlich unbekannt, die gewöhnlichen und allgemein verbreiteten sind: I. Primum quaerite regnum coelorum, II. Secundum autem simile huic, V. Quinque prudentes virgines u. s. w. (cf. Gerbert Script. 1. 249 und a. a. O.). P. 33. Ich finde keinen Grund, warum man „Jubilat“ statt „Jubilen“ sagen sollte. Wie aber die Sequenzen „für die Entwicklung der Melodik und des Gesangs überhaupt von großer Bedeutung“ sein konnten, begreife ich nicht, da die übrigen Gesänge die Melodik schon hoch entwickelt hatten, die Sequenzen aber für jede Silbe nur einen Ton gebrauchen durften, auch sind sie nicht „aus dem Responsorialgesang, also aus der vollständigen Psalmodie hervorgegangen“, da sie ja, wie der Verf. ein paar Zeilen vorher angibt, durch die Textunterlegung unter die Jubilen oder ausladende Pneumen geschaffen wurden. P. 35. Was da über die Entfernung der Sequenzen aus dem Meßbuch (nicht aus dem „Brevier“) gesagt ist, bedarf der Berichtigung. „Die Sequenzen, heißt es da, waren sowohl in Deutschland, als in Frankreich und England verbreitet, nur in Italien wurden sie als geistreiche Neuerung angesehen und unter Papst Paul V. 1568 auf fünf jetzt noch in der katholischen Kirche übliche beschränkt, da die römische Kirche denselben, wegen ihres willkürlichen Charakters, nicht günstig gestimmt war.“ Was es mit der „gefährlichen Neuerung“ und mit „der ungünstigen Stimmung der römischen Kirche“ auf sich hat, kann man daraus ersehen, daß Papst Nikolaus II. schon dieselben in ihrer Anwendung gut hieß und daß sie auch in Rom selbst im 12. Jahrh. gesungen wurden (Gerb. de Cantu I. 411). Die Einschränkung derselben auf fünf hat ihren Grund darin, daß man bei der Reformirung des Missales theils die durch Gregor d. Gr. bestimmte Form beibehalten wollte und deßhalb alle im Laufe der Jahrhunderte hie und da erwachsene Zuthaten wegschnitt, theils ein sehr großer Theil der Sequenzen nur lokale Bedeutung und oft nichtssagend waren und ihre so häufige Anwendung den Volksdienst zu sehr verlängert hätte. Eine eigentliche autoritative Einreihung in den liturgischen Kanon hatten sie nie getroffen. P. 39, 40 lesen wir: „Das Singen und Psalmodiren galt für eine Äußerung großer Feierlichkeit“ ... „Die Wuth zu singen war so groß, daß sich gewisse Personen gar nicht satt singen konnten“ ... „Wenn z. B. ein Kranker mit dem Tode rang, so kamen die Geistlichen an sein Sterbebett und sangen ihm so lange Lieder vor, bis er seinen Geist aufgab. Während des Singens nahm man ihn aus dem Bett und legte ihn auf ein auf dem Boden ausgebreitetes Tuch u. s. w.“ Nun, so barbarisch, wie Forkel erzählt, dem dieser Passus entnommen ist, ging es doch nicht zu! Diese heilige Sangeslust des Mittelalters ist unserer materialistischen Zeit unverständlich geworden, man wußte damals ganz gut, daß die Feierlichkeit nicht im viel Singen bestehe, aber der tiefe

*) Obwohl wir schon 2 Kritiken über dieses Werk brachten, so ist doch die hier folgende so werthvoll, daß wir sie um so mehr zum Ausdrucke bringen, als damit auch die Nichtaufnahme in den Katalog motivirt ist.

Fr. Witt.

Glaube suchte dadurch seinem Gotte eine möglichst erhabene Huldigung darzubringen. Das Übrige hat Fraktel aus Gerbert (l. c. I, 352) geschöpft, aber sehr oberflächlich zu einer Carricatur verarbeitet, es würde jedoch zu viel Raum einnehmen hier alles im Einzelnen ins Richtige zu stellen. Nur das sei noch bemerkt, daß Gerbert bereits darauf aufmerksam macht, daß die Wörter „canere, psallere“ niemals nicht den eigentlichen Gesang, sondern bloße Recitation oder gar einfaches Beten bedeuten. P. 48. Als Grundzeichen der Hucbald'schen Notation erscheint eher der Circumflex als der Spiritus asper. P. 54. Bezüglich der durch die Cisterzienser geschehenen sein sollenden Verkürzungen der Melodien resp. Kürzungen des Antiphonars ist der Verf. wohl im Irrthum. Wenn auch Fétis diese Angabe macht, so ist sie nicht ganz richtig, es mögen in Frankreich übermäßige Verzierungen in die Antiphonarien gekommen sein, jedoch im Prologus, worin der hl. Bernhard über die Correctur Rechenschaft gibt, kommt nichts von Verkürzungen vor. Auch ein Cisterzienser Graduale, etwa im 14. oder 15. Jahrh. geschrieben und auf der Münchner Bibliothek vorhanden, enthält nicht mehr und nicht weniger Noten, als die Neumenhandschriften des 10. und 11. Jahrhdts. annehmen lassen. P. 75 wird die „musikalische Beschränktheit des Papstes Johann XXII.“ getadelt, während p. 70 ein weit zutreffenderes Urtheil abgegeben wird. P. 73. Daß Joh. Salomon die detonierenden Sänger mit Betrunkenen u. s. w. vergleicht, habe ich in dessen Traktat nicht gefunden; dieß Gleichniß wendet er in ganz anderer Beziehung an (Gerb. de Cantu II, 283). P. 75 wird dem „eigentlichen Kirchengesange in Deutschland“ ähnlich dem römischen Choral“ ein einstimmiger Charakter zugeschrieben. Der „eigentliche“ Kirchengesang in Deutschland war damals auch nichts anderes als der röm. Choral. P. 86. Im 15. und 16. Jahrh. waren wohl die Frauen- aber nicht die Knabenstimmen vom mehrstimmigen Gesange in der Kirche ausgeschlossen. P. 141. Der Gebrauch dramatischer Vorstellungen mit der gottesdienstlichen Feier zu verknüpfen, gehört nicht den ersten Jahrhunderten des Christenthums, sondern erst dem Mittelalter an. P. 224 scheint L. v. Beethoven unter die protestantischen Tonkünstler — wohl nur durch einen stylistischen Mangel — gerechnet zu sein. P. 166 und 179 wird zuviel der protestantische Anschauung geltend gemacht, als daß das Gesagte der Wahrheit entspräche, namentlich dieser erneuernde Geist, das Volk wird selbst singen und nicht sich Gelegenheiten, wo die Liturgie darein zu reden kein Recht hat u. s. w. gehört der Reformationszeit, nicht aber der Zeit an, wovon die Rede ist. Wer hat denn dem Volke diese Gelegenheiten verschafft und sie geordnet? Wer hat denn das Volk angeleitet, dabei zu singen, und wer hat ihm die Lieder in die Hand gegeben? P. 179. Kann das auch richtig sein, daß „die Geistlichen lateinisch sangen und das Volk deutsch antwortete?“ — Während die Geistlichkeit ihre latein. Gesänge vollführten, sang z. B. bei Prozessionen das Volk deutsche Lieder. P. 182. Hier nehme ich Anstand, zu sagen: „die älteren Kirchengesänge waren christlichen Volksmelodien entnommen“, welche Beweise hat der Autor dafür?

Nach diesem allem kann ich das Buch in dieser Auflage zur Aufnahme in den Vereinskatalog noch nicht befürworten, denn ein Buch, welches einem kath. Katalog einverleibt werden soll, muß in allem, was katholisches Wesen anbelangt, auch der kath. Anschauung entsprechen; was ein gewiß dem Verf. nicht immer gelungen ist. Bei einer Verbesserung der angeführten Mängel in einer zweiten Auflage möchte der Aufnahme wohl nichts im Wege stehen.“

P. U. Kornmüller.

Da mein Referat ebenfalls gegen die Aufnahme sich ausspricht, so kann selbe nicht erfolgen. Ein Referent hat sich für die Aufnahme ausgesprochen.

Fr. Witt.

38. Unter dem Titel „**Zum Responsoriengesange**“ schreibt das Augsb. Pastoralblatt: „Ein sehr zweckmäßiger Fortschritt zum Bessern in Sachen der kirchl. Musik liegt gewiß auch darin, daß man sich jetzt fast überall bemüht, die Responsorien, welche beim liturgischen Dienst vorkommen, in würdiger und würdiger Weise vorzutragen, während sie sonst nicht selten durch oft sehr unschöne und verschnörkelte Orgelkadenzen ersetzt werden wollten. Einen sehr dankenswerthen Beitrag zu diesem Responsoriengesange hat in neuester Zeit Herr Oswald Joos, Chorregent in Kißlegg, Diöcese Rottenburg, geliefert. In einem im Verlage der Liebel'schen Buchhandlung zu Waldsee in Württemberg erschienenen Hefte hat er die **Responsorien zum kathol. Gottesdienste des ganzen Kirchenjahrs** genau nach den offiziellen röm. Choralbüchern herausgegeben. Das bis jetzt vorliegende erste Heft enthält die sämmtlichen Responsorien zur heiligen Messe an Sonn- und Festtagen, an Ferialtagen und zu Seelenämtern, dann die verschiedenen Versikel zum Asperges, Aussetzung des hl. Gutes, hl. Segen, Wettersegen, Empfang des Bischofs, Te Deum, Königsgebet, Kerzenweihe, Aschenweihe, Palmweihe, Charfreitag und Charsamstag. In einem folgenden Hefte sollen in gleicher Weise die Responsorien zur Vesper und Complet nachfolgen. Das sehr hübsch ausgestattete Werkchen ist gut und übersichtlich zusammengestellt und dürfte zu wünschen, daß auf gleiche Vollständigkeit Anspruch machen könnte, die jetzt noch im Drucke erschienen sind. Preis des Heftes 40 ₰, dazu die in ganz Octavformat ausgezogene entsprechende Orgelstimme sammt Text (Responsorientafel) 1 ℳ. Wir können diese Tafel sammt dem Stimmenhefte allen Kirchenchören bestens empfehlen. (Neues Pastoralblatt für die Diöz. Augsburg v. 23. Juli d. J. Nr. 30.)

39. Von **Carl Kammerlander** ist bei A. Böhm in Augsburg **ein 2. und 3. Vokal-Requiem** (Opus 69 und 70) mit oder ohne Begl. erschienen, die musikalisch zwar nicht auswählig sind, aber wegen zahlreicher Mißhandlungen und Verunstaltungen des Textes nicht in den Katalog kommen können. Um nur ein Beispiel anzuführen, gibt der von K. gekürzte Text des Tractus in beiden Requiem gar keinen Sinn mehr, wie sich der Organist selbst überzeugen kann, wenn er sich ihn übersetzen läßt. Es fehlen nämlich die Worte: „merentur evadere judicium“. Ich kann hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß manche **Hrn. Referenten die Textbehandlung nicht genau prüfen (und das ist doch eine ganz wesentliche Sache!), sondern bloß den musikalischen Gehalt, was nach unsern Statuten und nach der Geschäftsordnung nicht genügt.**

40. In glänzender Ausstattung und zu mäßigem Preise (60 ₰) ist bei Fr. Pustet erschienen „**Musikalisch-ästhetische Erklärung des Stabat mater** von Fr. Witt. Vortrag gehalten am Schmerzensfreitag 1881 von **P. Schneider**, Kaplan an St. Kunibert in Köln.“ Der Vortrag behandelt sowohl Text als Composition (vgl. Vereinskatalog Nr. 8) und gibt eine kurze Biographie des Dichters († 1306).

41. **Die heilige Musik.** Von **Anton Walter.** Frankfurt, Verlag von A. Fösser Nachfolger. Preis 1 ℳ. — Diese 24 Seiten (8°) umfassende Broschüre, als 9. Heft des II. Bandes der „Frankfurter zeitgemäßen Broschüren — neue Folge herausg. von Dr. Paul Haffner“ (auch einzeln zu haben) ist eine mit höchster Begeisterung geschriebene Apologie der echten K.-M., des Choreles des Cäcilien-Vereins ic., ein Wecker für dieselben, den man jedem Schullehrerseminaristen und -Präparanden, Musiker, Priesterthumskandidaten in die Hand geben soll.

Notizen.

1. Für die Scuola greg. sind bei der Red. neu eingegangen 25 M als Quote des Reinertrages der kirchenmusikal. Produktion des Schulinspektorats Schaftlarn am 14. Juli zu Ebenhausen. Von einem Gönner in Tirol 30 M. Von Fr. Witt 145 M pro 1881/82.

2. **Correctur.** Pag. 35 der 9. Musikbeilage Takt 11 muß der Sopran c, g, f singen.

Scuola gregoriana.

Seit dem 5. Juli bezog die „Scuola gregoriana" (mit Rücksicht auf die deutschen Knaben viel früher als es sonst in Rom üblich ist) ihren Sommeraufenthalt in den reizend schönen Albanerbergen, wo uns Monsignore Rector Dr. E. Jaenig in seiner unermüdlichen Liebe und Großmuth einen Theil der Fürstenvilla Falconieri auf eigene Kosten miethete. Damit der Gottesdienst nicht Schaden leide und auch das zahlreiche meist gebildete Publikum, das gegenwärtig in steigender Zahl die Anima aufsucht, nicht getäuscht werde, fahren an Sonn- und Festtagen circa 8 Sängerknaben mit Benützung der Eisenbahn nach Rom, finden sich jedoch gleichen Abends wieder auf der Villa ein. — Am Feste des hl. Joachim sang die Schule Witt's Missa s. Ambrosii — auch das Credo ohne Orgelbegleitung, wie gewöhnlich. Der Sopran war nur von 5 italienischen Knaben besetzt, wie denn die italien. Alumnen schon seit 4—5 Monaten, d. h. seit der Zeit, wo man uns einige Aufmerksamkeit schenkt, nicht blos den Kern, sondern die ganze Stütze dieser Hauptstimme bilden, da von den deutschen Knaben gegenwärtig nur mehr ein Knabe Sopran singt, dessen Stimme stark im Niedergange ist. — Ich schreibe dieß, nicht um die deutschen Knaben herabzusetzen, die meine Freude und mein Trost sind und deren Dienste unentbehrlich waren und im Contralt zum guten Theil noch sind, sondern um die Italiener von dem ganz unbilligen Verdacht zu befreien, als ob sie crassæ Minervæ wären oder doch nur Segler im Schlepptau. Wer sich die Mühe gegeben hätte den Gesangstunden, über deren Gang und Methode ich Rechenschaft ablegen werde, sobald ich von den unaufhörlichen Sorgen und Arbeiten zu Athem kommen kann, beizuwohnen, der wäre bald zur Ueberzeugung gelangt, daß bei einigen musikalischen Vorkenntnissen der Einen im Violin- und Altschlüssel, Choralnoten und Choralvortrag für Alle insgemein spanische Dörfer waren. Nach zweimonatlichem Unterricht war es ein Italiener-Knabe, der im gefälligen Vortrag der Graduelverse als Solist es allen andern zuvorthat — obwohl er nie zuvor eine Choralnote gesehen hatte. — Mit dieser erläuternden Anmerkung versehen kann ich die wohlgemeinten Rathschläge des anonymen Kritikers in Nr. 6 immerhin dankbar entgegen nehmen. Zur Beruhigung eines an hochwerthen Freundes in Böhmen, der ein ebenso tiefer Kenner, wie treuer Wächter der Liturgie ist, füge ich bei, daß die Schule das ihm gegebene Wort eingelöst und seither weder das 3. Agnus ausgelassen, noch beim Magnificat, den Vesperhymnen und Sequenzen sich mit Zwischenspielen oder der Recitation im Stillen (sotto voce) theilweise ausgeholfen hat. — Da die Falconieri nicht vereinsamt liegt, sondern wie eine Perle ist im stolzen Villenkranze, der das circeronianische Tusculum und den Vorsprung der Albanerberge gegen Rom und das Meer hin krönt, so ist auch unser vornehmster Beruf hier nicht ohne Uebungsfeld. Vor wenigen Tagen sang die Schule in Mondragone, wo die Jesuiten ca. 100 ital. Adelige erziehen, auf spezielle Einladung verschiedene Gesänge weltlichen und religiösen Inhalts (im 4stim. Obersatze), die zum Theil wiederholt verlangt wurden und den Wunsch wachriefen, namentlich in der Kirche zu ähnlicher Musik zu greifen. — Gestern besuchte uns von der nahe gelegenen Villa Rufinella eine Abtheilung der Propaganda und brachten eine ähnliche Einladung mit. Bezahlte Bestellungen zur Feier von Kirchenfesten, wie sie uns von Frascati und Zagarolo zukamen, habe ich aus guten Gründen abgelehnt. Die ital. Kirchenfeste sind nebenher zu sehr Belustigungsfeste, wo aus Gemeindekassen an pompösen Prozessionen, Feuerwerken und Concerten (Blechmusik) ein Städtchen das andere zu überholen sucht. In Italien leidet die Gemeindekasse bei Kirchenfesten den größten Ruck, das ist immerhin charakteristisch für den tiefgewurzelten religiösen Sinn des ital. Landvolkes und ließe auf eine reiche Entfaltung und Blüthe des Cäcilienvereines hoffen und schließen, mit seinen Jahresfesten, Bezirks- und Kantonsversammlungen, wahren Volksfesten der edelsten Art, denen Religion, Weihe und Idee, der poetische Zug und die Kunstliebe eines gebildeten religiösen Volkes den äußern Glanz und Schmuck verleiht.*)

Pietro Müller, Direttore.

*) Wir wollen uns mit der optimistischen Perspektive, welche Hr. Director Dr. Müller Peukit für die Zeit nach einer oder zwei Generationen eröffnet, nicht näher befassen, sondern bei der realen Gegenwart bleiben, und da wäre es uns das Liebste, von jenen Cardinals- oder Pfarrkirchen zu hören, in welchen eine ernstliche Reform durchgeführt wird. Welche Geistliche Roms sind schon für eine solche gewonnen?!? Ja, vor der Hand würden wir uns mit Musterleistungen an der „Anima" begnügen! Fr. Witt.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt,** Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

☞ Nebst einer Beilage.

No. 11. Vierzehnter Jahrgang 1881.

Ausgegeben am 1. November.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von Dr. Franz Witt.

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten, zwölf Nummern nebst circa 36 vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 6 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Der Advent.

Wilhelm Durandus beginnt sein Rationale divinorum officiorum mit den charakteristischen Worten „Was immer im kirchlichen Offizium, in kirchlichen Dingen und Ornamenten sich findet, ist erfüllt von göttlichen Zeichen und Geheimnissen und jedes einzelne fließt über von himmlischer Süssigkeit. Nur muß man einen fleißigen Beobachter haben der es versteht, Honig aus dem Felsen und Oel aus hartem Gesteine zu saugen." So ist es denn auch mit dem liturgischen Jahre: großartig ist seine Bedeutung und göttlich sind seine Geheimnisse, von unendlicher Tiefe und Fülle ist der Inhalt des liturgischen Lebens der Kirche, mannigfaltig und vielgestaltig sind die Formen, in denen es erscheint, wunderbar und entzückend ist seine Poesie und von unerschöpflichem Gedankenreichthum der liturgische Text. Wer kann würdig und erschöpfend das heilige Jahr besprechen? Die Schwierigkeit liegt in der Beschränkung. Es kann und soll nicht unsere Aufgabe sein, das K.-J. vom Standpunkte der Archäologie zu betrachten, alle einzelnen auf die K.-M. sich beziehenden Verordnungen aufzuzählen, die liturgischen Texte, lateinisch und deutsch mit einer genauen Exegese zu geben u. dgl. Unser Gesichtspunkt ist: welches ist der Geist des K.-Jahres, welchen die K.-M. zu beachten hat? mit welcher Stimmung haben Dirigent und Sänger ihres wichtigen Amtes bei einem feierlichen liturgischen Gottesdienste zu walten? Wie sind die bleibenden und wechselnden Meßtexte aufzufassen und in welchem Geiste, mit welchem Gefühle sollen sie gesungen werden?*) Dabei ist zu beachten, daß der Sängerchor nicht im eigenen Namen singt, seine individuellen Gesinnungen und Gefühle ausdrücken soll, sondern daß er im Namen und an Stelle der großen, katholischen Gottesgemeinde der Kirche, deren Sprache und Stimmung er zur seinigen macht, den liturgischen Gesang vollzieht. In diesem Charakter des Kirchengesanges, als einer oratio publica liegt nicht auch besonders der Grund, daß der Dirigent und Sänger sich in die Grundstimmung der Kirche zu versetzen suche. Und doch — so selbstverständlich das ist, gilt mein Versuch, in dieser Arbeit behilflich zu sein, doch nur wenigen, „die guten Willens sind." Hominibus bonae voluntatis! könnte ich ihm die Aufschrift geben.

Die Varianten der Adventsonntage.**)

Erster Adventsonntag. Introitus. Unsere Hoffnung in des Lebens Noth ist der Herr, nicht Menschenmacht und Erdenglück, nicht die Weisheit und nicht die Kunst der Welt. Darum „erhebe ich" im Gefühle meiner Sündenohnmacht und Hilflosigkeit „zu dir meine Seele", „mein Gott auf dich vertraue ich; möchte ich nicht zu Schanden werden!" Ich kenne den Hohn meiner Feinde: mögen sie meiner nicht höhnen, denn Alle, die deiner harren, werden nicht beschämt werden. Insbesondere an jenem Tage unnennbarer Angst

*) Anm. Die vorzüglichste Uebersetzung der liturgischen Texte gibt z. B. das Manuale Neffiers, die amerikanische Ausgabe vom Vorjahre und dieser, eine genaue Exegese liturgisch-musikalischer Natur das Psalmenwerk von Abt Wolter „Psallite sapienter!" Am ausführlichsten behandelt das Kirchenjahr das große Werk „das Kirchenjahr" von Gueranger. Die trefflichsten Gesichtspunkte sind in der Pastoral von Amberger enthalten.

**) Anm. Daß der Advent (Ankunft) an die dreifache Ankunft Christi im Fleisch und in Schwachheit, im Geiste und mit Macht, in Glorie und Majestät erinnert, eine Zeit der Sehnsucht nach dem Erlöser vor uns und in uns ist, setze ich als bekannt voraus.

und Bedrängniß, wo der Weltenrichter erscheinen wird (Evangelium), laß mich ewig nicht zu Schanden werden! Darum „zeige mir deine Wege, o Herr!“ die mich zu dir führen und der du selbst als Weg, Wahrheit und Leben in die Welt gekommen bist, „lehre mich deine Pfade!“ In dem Maße wird der Heiland zu uns kommen, als wir ihn ersehnt und gläubig auf ihn gehofft haben. Niemand als er kann uns helfen.

Graduale. Die Gnade deckt die Menge der Schuld (Epistel), darum werden Alle, die auf dich hoffen, und wenn sie noch so sündenbefleckt, nicht zu Schanden. Gib mir kund, laß mich erkennen die Wege deines heiligen Willens und lehre mich deine Gebote erfüllen. Alleluja! Alleluja! Und dann, wenn beim letzten Gerichte (Evangelium) mein ewiges Urtheil gesprochen wird, zeige deine Erbarmung mir und das ewige Heil gib mir. Mit welch kräftigen und entschiedenen Worten spricht die Gottesgemeinde ihre einzige Hoffnung auf den Erlöser-Gott aus! So wird der rechte Grund eines gläubigen christlichen Lebens am Beginne eines neuen Kirchenjahres gelegt.

Offertorium. Während der Aufopferung des Brodes und Weines hält die Kirche das Auge auf den gerichtet, der kommen soll als Opfer für unsere und der Welt Sünden, als Heiland und Erlöser — und der deshalb unsere Hoffnung ist: „Zu dir erhebe ich meine Seele!“ wie im Introitus.

Communio. Die kostbarste Frucht der sündenbefleckten Erde ist die heilige eucharistische Speise; sie ist unser geworden. Lobend und dankend bekennen wir den Namen des Herrn, der überreichen Segen gespendet hat.

Zweiter Adventsonntag. Introitus. So ist der Grund unseres Heiles gelegt im Vertrauen auf den kommenden Erlöser-Gott. Nun ertönt eine neue Prophetenstimme, dieses Vertrauen zu kräftigen: „Höre Kirche Gottes, wahres Sion, von der Sonne des Geistes Gottes erleuchtet! Der Ewige, Gott der Herr wird kommen zu retten die Völker. Sein Erlöser-Wort, das sein göttlicher Mund uns kund thun wird, ist Ruhm und Freude. Wohlan denn, hör' auf uns, du König Israels und Hirte des Volkes Gottes!

Die Epistel schließt mit den Worten des hl. Paulus an die Römer: „In eurem Glauben erfülle euch der Gott der Hoffnung mit jeglicher Freude und Eintracht, damit ihr überreich werdet an Hoffnung durch die Kraft des hl. Geistes!“

Graduale. In dieser überreichen Hoffnung schauen wir ihn bereits im Geiste, der aus dem ewigen Sion kommt, den Schönen und Prächtigen, den Gott, der sich offenbaren wird. Auf denn! ihr himmlischen Boten! heiliger Heerführer Michael! schaaret um ihn die Heiligen alle, die den Bund mit ihm geschlossen auf Opfer! Alleluja! Alleluja! (Vgl. Epistel: „auch die Heiden werden lobpreisen um seiner Barmherzigkeit willen!“) Wie freuen wir uns, die wir zum Opfer versammelt sind, über das Wort der Erlösung und des Segens, da wir eingegangen sind zum Tempel des Herrn und gehören in die Wohnung des ewigen Gottes!

Unser Erlöser Christus hat das Zeugniß des Täufers Johannes (Evangelium): „Es ist kein anderer, den wir erwarten sollen, als er“, darum Credo! darum unser Opfer ihm, dem verheißenen Messias!

Offertorium. Indem wir die hl. Opfergaben darbringen, denken wir an die Gnaden, die der Ersehnte bringen wird: „Er wendet sich in der Menschwerdung uns zu und wird unser Leben und unsere Wonne. Zeige uns, o Herr! deine Huld, die unseres Sündenelendes sich erbarmt und gib uns dein Heil und deine Gnade!“

Communio. Wie in Himmelsseligkeit entzückt ruft die hl. Kirche, die in der Communion ihren Emmanuel in sich aufgenommen, aus: „Erhebe dich glückliche Gottesgemeinde! wohne auf den lichten Höhen des Glaubens und der Liebe und koste die unendliche Wonne, die dir kommt von dem Herrn, deinem Gotte!“ Alle sollen durch den Advent dieser Seligkeit einer ewigen Communion im Himmel theilhaftig werden.

Dritter Adventsonntag. Introitus. Der Apostel (Philipper Brief) fordert zur heiligen Advent-Freude auf: „Freuet euch im Herrn, der kommt Freiheit und Friede zu bringen! nochmals sage ich es euch, freuet euch! Eure heilige Freude (modestia) sei Allen kund, denn der Herr ist nahe! Seid jetzt nicht ängstlich, sondern alle eure Anliegen offenbart dem Gotte, der da kommen wird! Nun ist die Erde, auf welcher Gottes Fluch gewesen, gesegnet, abgewendet die Gefangenschaft, in welcher Sünde und Satan uns ge-

halten." O wie muß diese Stimmung heiliger Adventfreude in die Seele der Gottesgemeinde überströmen, wenn der Introitus geziemend vorgetragen und verstanden wird!

Wie der Advent diese reine Freude erzeugt, so mehrt hinwiederum die Freude, zu welcher so dringend und drängend die Epistel auffordert, die Sehnsucht nach unserm Gottgesandten.

Graduale. „Der du thronest über den Cherubim! zeige deine Macht und komme! Der du Israel regierst, merk' auf mich, der du Joseph führst, wie ein Lamm! Alleluja! Alleluja! Zeige, o Herr! deine Macht und komme, auf daß wir durch dich gerettet werden! Alleluja!" Und Johannes, der da ist die Stimme des Rufenden in der Wüste, bereitet den Weg des Herrn! führt uns den Messias vor, „als den, der nach ihm kommen wird und der vor ihm gewesen ist, dessen Schuhriemen aufzulösen er nicht würdig ist." Siehe das Evangelium nach Johannes.

Offertorium. Mit der Kirche wollen wir das Ende der Sklaverei, welche uns unsere Sünden aufgelegt haben, und die Ankunft des Befreiers erflehen. Freudig opfern wir, denn wir opfern „dem Ewigen, der durch seinen Sohn gesegnet die Erde, abgewendet die Gefangenschaft Jakobs, erlassen die Missethat seines Volkes!"

Communio. Am Sonntage „Gaudete" gibt es keine Trauer. Darum sollen auch die Kleinmüthigen, von der Sünde Niedergebeugten sich freuen, getrost sein, „denn unser Gott selbst kommt und wird uns erlösen." So mahnt die hl. Mutter in dem Augenblicke, wo sie in dem allerheiligsten Sakramente Trost und Kraft in sich aufgenommen.

Vierter Adventsonntag. Introitus. Wir sind in die Woche eingetreten, welche der Geburt des Messias unmittelbar vorhergeht. Was Wunder, wenn die Sehnsucht der Kirche den höchsten Grad erreicht! „Thauet Himmel den Gerechten und Wolken regnet ihn herab! Es öffne sich die Erde und sprosse hervor den Erlöser!" Da aus dem Himmel der göttliche Sohn niedersteigt und das Riesenwerk der Erlösung beginnt, in der That so sind es die Himmel, welche die Glorie Gottes verkünden und das Firmament, welches das Werk seiner Hände offenbart.

Graduale. Wie im Introitus die drängendste Bitte, so spricht sich im Graduale die ungemessene Sehnsucht nach dem göttlichen Krippenkinde aus. „Nahe ist der Herr Allen, die ihn anrufen, anrufen in Wahrheit. Das Lob des Herrn soll sprechen mein Mund und lobpreisen alles Fleisch seinen heiligen Namen. Komm' Ewiger und zögere nicht, erlasse die Missethaten deines Volkes Israel."

Offertorium. In der Sehnsucht nach dem Sohne grüßen wir die Mutter, die bald den Erlöser als Sühnopfer der Welt hingeben wird. „Gegrüßt seist du Maria, Mutter unsers Herrn, gnadenvolle! Noch ist der Herr in besonderer Weise mit dir, bald auch mit uns. Nicht mehr soll sein das Menschengeschlecht unter dem Fluche der Sünde, gesegnet bist du unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes."

Nach dem Glücke der heiligen Communio, was könnte aus dem dankbaren, strömenden Herzen der Kirche für ein anderes Wort kommen als: „Siehe, der wunderbare Sohn der Jungfrau ist unser Emmanuel, Gott mit uns!", Seine Wohnung will er unter uns nehmen, auf daß wir seine Herrlichkeit schauen als die des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. Emmanuel, Gott mit uns! Das ist das Geheimniß, die Sehnsucht, die Freude des Adventes.

Das Ordinarium Missæ in dem Advente.

Ich erwähne zuerst das Asperges vor dem pfarrlichen Gottesdienste. In diesem Gesange fleht man um die Reinheit des Herzens, die nothwendig ist, um an der doppelten Ankunft Christi Theil zu haben; er bereitet uns vor, würdig dem großen Opfer beizuwohnen, bei welchem nicht mehr bloß sinnbildliches Wasser, sondern das Blut des Lammes selbst dargebracht wird und indem man das geweihte Wasser empfängt, denkt man an die Wassertaufe, mit welcher Johannes der Täufer die Juden auf jene andere Taufe vorbereiten wollte, die das Werk der Allmacht und Barmherzigkeit des Mittlers sein sollte.

Das neunmalige Kyrie eleison und Christe eleison ist der ausdrucksvolle Ruf nach der Barmherzigkeit Gottes, zu dem göttlichen Vater, daß er seinen Sohn uns schicken, an den Sohn, der da kommen soll, an den hl. Geist, dessen Mitwirkung das Geheimniß vollenden soll. Gloria wird nicht gesungen, denn dieses wundervolle Lied erscholl erst in Bethlehem an der Krippe des göttlichen Kindes. Jetzt, in der Zeit der Hoffnung auf den Erlöser, schweigt es.

Digitized by Google

Die Worte des Priestergrußes Dominus vobiscum haben für die Adventzeit eine besonders schöne Bedeutung. Der Herr sei mit euch! Schon Isaias hatte es vorhergesagt und der Engel des Herrn bestätigt es dem hl. Joseph. „Er wird genannt werden Emmanuel, das heißt Gott mit uns!“

Credo. Der Glaube ist das kostbare Geschenk Gottes. Er sagt uns von dem Erlöser, den wir erwarten, er verschafft uns die Gnaden seiner unaussprechlichen Heimsuchung. Der Glaube ist das Merkzeichen des wahren Israeliten, der den Messias suchen und finden wird. Also im Advente fromm und froh, ganz und ungekürzt das Credo gesungen!

Sanctus. Mit dem Jubelchor der treu gebliebenen Geister des Himmels über das Geheimniß der Menschwerdung des Gottessohnes, wie er vom Anfange der Zeit an seit jener Prüfung durch die Räume des Himmels tont, verbindet sich der Gottesgemeinde Lob und Dank. Wahrlich dreimal heilig der allmächtige Gott der Heerschaaren, der die Großthat der Erlösung an uns vollziehen will. Wenn das Gloria auf Bethlehems Fluren gehört sein wird, dann wird erfüllt sein wie der Himmel so auch die Erde von der Herrlichkeit des Herrn, denn der Abglanz und die Herrlichkeit des Vaters ist der eingeborne Sohn. Hosanna in der Höhe!

Benedictus. Beugt tief das Haupt! Emmanuel, Gott mit uns, ist vom Himmel niedergestiegen; das Lamm Gottes befindet sich auf dem Altare. „Hochgelobt und gebenedeit sei, der da gekommen im Namen des Herrn, seines ewigen Vaters, der ihn gesendet zur Erlösung der Welt! Hosanna ihm, der als Opfer der Liebe zur Sühnung der Schuld zu uns gekommen!“

Agnus Dei. Die heilige Adventsgestalt des Täufers Johannes tritt vor uns mit dem ganzen Ernste und Eifer seiner Person, der großartigen Kraft seiner Worte, dem imponirenden Eindrucke seiner Erscheinung. Seht das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Und auf den Knieen sündenbewußt schlagen wir an die Brust: „Erbarme dich unser!“ „gib uns den Frieden!“ Friede — das ist der große Zweck des Adventes des Heilandes in der Welt. Er ist ja der Fürst des Friedens.

Benedicamus Domino! Wohl unser Gottesdienst ist zu Ende, aber nicht soll enden unser Gebet der Sehnsucht und Buße, die Bitte um den Frieden in Christo und die Freiheit von der Sünde, bis zu jener seligen Stunde, wo im Uebermaß der Freude die heilige Kirche um die Mitternacht uns die frohe Botschaft verkündet: „Christus natus est nobis! Christus ist uns heute geboren!“

A. W.

Gesetzmässigkeit.

Die nothwendigste der liturgischen Eigenschaften einer Composition für die Kirche ist deren Gesetzmässigkeit d. h. bevor wie die andern nothwendigen Eigenschaften, wie Klarheit, Verständlichkeit, Frömmigkeit, Freisein von lasciven und weltlichen Melodien u. d. prüfen, ist zu untersuchen, ob sie den kirchlichen Gesetzen entspricht. Ein Beispiel wird das vielleicht klarer machen. Wer je bei einem Pontifikal-Amte „den Diakon gemacht“ hat, wird wissen, daß er besonders die ersten Male so von seiner nicht ganz leichten Aufgabe, wenn sie nämlich exakt durchgeführt werden soll, occupirt ist, daß die innere Sammlung damit fast unverträglich erscheint. Als ich das eines Tages (1860) einem äußerst frommen Liturgen klagte, antwortete er: Daraus folgt, daß man in der Liturgie zuerst legal dann fromm sein muß, mit andern Worten, daß die exakte Durchführung der rituellen Vorschriften das von Gott gewollte Erste, also die Vorbedingung alles Andern ist. Ich habe Jemand gekannt, der behauptete, es entspräche seiner „Frömmigkeit“ viel besser, wenn er zuerst die Laudes und dann die Notturnen, (das that er denn auch) und wenn er das Agnus Dei vor der Wandlung betete. Gott will zuerst Gehorsam, dann Opfergaben. Den Willen des Vaters thun, der im Himmel ist, also Gesetzmässigkeit (legalitas) geht jeder privat frommen Thätigkeit vor, mit andern Worten: das der Liturgie entsprechende Thun ist an sich Frömmigkeit in höchster Potenz.

Diese Wahrheit in der Liturgie: Zuerst dem Geiste und den Gesetzen der Liturgie entsprechen, dann die Privatfrömmigkeit pflegen, muß man für unsere Verhältnisse resp. für die jetzt herrschenden Streitfragen (sie kann nämlich nach den verschiedensten Seiten hin angewendet werden, hier soll es nur nach einer hin geschehen!) so fassen: Zuerst den liturgischen Gesetzen genügen, dann z. B. die Alten pflegen! Gehen wir zur Exemplifizirung gleich ins Einzelne. In Regensburg wurde früher (wie es jetzt steht, weiß ich nicht!) der Introitus nicht repetirt und auch nicht die vorgeschriebene Repetition recitirt.*) In Meran z. B. geschieht dies letztere. In R. wurde meist statt des treffenden

*) Ebenso blieb die Repetition des Asperges weg.

Graduale ein Motett von Alten, oder es wurde wenigstens nicht der ganze Text gesungen. In Meran wird das Graduale von einem Sänger intonirt, dann von allen recitando fortgesetzt, die Alleluja werden mehrstimmig gesungen. Der Musiker als solcher wird das Motett vielleicht vorziehen, der Wille der Kirche letzteres. Ich für meine Person finde dieses feierliche, vom ganzen Chore ausgeführte Recitiren viel würdiger, eindringlicher, ergreifender, als sehr viele Motetten. Ich weiß, daß man sagt: in Rom selbst lege dieser oder jene Consultor der Congr. der Riten auf das Grad. ec. kein Gewicht. Aber das gewährt noch gar keine Garantie für die kirchlichen Intentionen. Ein Herr (E. L.) befragte einst mehrere Consultoren der Riten-Congr. in einer Streitfrage. Der eine antwortete ebenso zuversichtlich mit „Ja", wie der andere mit „Nein". Für jeden consequent Denkenden genügt es zu wissen, der ganze Grad.-Text steht im Missale resp. Grad. romanum, um gesungen, nicht um ausgelassen zu werden, und ist vom Anfang der Kirche an vollständig, damals noch dazu vom Volke gesungen worden. Der erst jüngst (in Musica sacra 1881 Nr. 10 p. 109) citirte Erlaß unter Pius IX. sagt es deutlich: „Die Worte müssen alle dergestalt gesungen werden, daß keine hinzugefügt und keine davon ausgelassen werden. Nicht durch eine einzige Silbe dürfen sie geändert werden."

Selbst mit den s. g. Concessionen der Congr. s. rit. hat es eine eigenthümliche Bewandniß. Wenn sie z. B. wegen der schwachen Singchöre oder aus andern Gründen manches indulgirt hat, wie das Recitiren des Grad., Offert., der Communio u. ä., so folgt daraus noch nicht, daß die guten Chöre auch davon Gebrauch machen sollen. Ich will nicht behaupten, daß sie unter Sünde davon nicht Gebrauch machen dürfen, aber ich behaupte, daß sie der Liturgie nicht entsprechen. Ich behaupte also, daß die Chöre in Regensburg so wenig als der in Goschurn ec. die Liturgie in Allem vollziehen. Sie mögen ihre eigenen Ansichten, ihre Meinungen, die Kunst der Alten ec. zur Geltung bringen, die Liturgie leidet dabei Schaden. Ich werde niemals glauben, daß ein Chor das Choral-Offertorium nicht singen könne, sich also mit dem Recitiren begnügen dürfe, da er doch ein Motett der Alten singt. Kann er nicht beide, kann er nur eines singen, so hat der Text des Offertoriums (also event. das Choral-Offert.) unbedingt den Vorzug und es hat das Motett wegzubleiben. Es kann also ein Chor von den Concessionen der s. R. C., in specie von der Erlaubniß zu recitiren, Gebrauch machen, wenn er eine justa causa hat, z. B. weil das Volk und der Pfarrer durch das Absingen des Grad. den Gottesdienst zu sehr verzögert*) glauben, oder weil die Stimm-Mittel und die Kraft oder die Gesangsfertigkeit der Sänger für das Grad. nicht ausreichen. Aber ohne jede „justa causa" („gerechte Ursache") recitiren, statt zu singen, entspricht nach meiner Meinung nicht der Liturgie. Ob aber meine Meinung sich auf Gründe stützt, mag ein einfacher Vergleich mit den citirten Worten des Erlasses unter Pius IX. klar machen. Was hilft uns da alles Deuteln und Deuten?

Etwas ganz Anderes ist es z. B. mit der Entscheidung der Congr. der Riten betreffs des Singens der Epistel (vgl. Fl. Bl. 1881 Nr. 7 und 10). Dort heißt es: „Satius erit" — es ist besser, sie im angegebenen Falle nicht zu singen. Es erscheint fast das „Singen dürfen" (obwohl dies gestattet ist) als Concession an die, wenn auch durch einen Irrthum veranlaßte Gewohnheit. Demnach glaube ich, selbst von den Concessionen der Rit. Congr. wie z. B. vom Recitiren ist nur aus einem guten Grunde Gebrauch zu machen, resp. wenn eben die Verhältnisse so liegen, wie sie die Congr. beim Geben des Indultes voraussetzt. Es ist ja ein unbestreitbarer Rechts-Grundsatz, daß, wenn die Congr. ein Indult für eine Diözese aus singulären Gründen gibt, eine andere Diözese durchaus nicht das Recht hat, von demselben ohne Weiteres, also ohne ausdrückliche Ausdehnung des Indultes auf dieselbe Gebrauch zu machen.

Ich habe bei Referat Nr. 566 des Kataloges gegen die Aufnahme der Messe von Piel Op. 22 gestimmt, weil das erste und zweite Agnus Dei zwar ganz richtig und complet gegeben, aber unmittelbar an das zweite „miserere nobis" die Worte „dona nobis pacem" angereiht werden, also die 6 Worte „Agnus . . . mundi" ausbleiben. Jeder Componist kann nun freilich antworten: „Ich habe immer geglaubt, daß die Art, wie unsere besten älteren Tonsetzer den Text zum Agnus Dei behandelten, nachgeahmt werden dürfe und ich habe mich vielfach nach diesen Mustern gerichtet. Unsere besten Meister nun bieten bekanntlich das Agnus Dei häufig ganz ohne das dona nobis pacem." Freilich könnte man denken, in diesen Fällen ist die Composition des Agnus Dei 3mal zu singen und beim letztenmal statt des miserere nobis das dona nobis zu unterlegen.

*) Fast alle Gradualia meines Opus 34 dauern höchstens 1½ (sage mit Worten: Eine und eine halbe) Minute.

Es findet sich indeß dem Agnus Dei keinerlei Bemerkung beigegeben, wodurch eine solche dreimalige Wiedergabe verlangt wird, auch ist die Composition häufig von einem solchen Umfang, daß der Celebrans ungebührlich lange aufgehalten werden würde durch eine solche Wiederholung. Palestrina liebt es, seinen Messen ein doppeltes Agnus Dei zu geben, von denen das zweite mit dona nobis pacem schließt. Da die beiden Agnus in der Regel die Ueberschriften Agnus Dei I und Agnus Dei II tragen, so wird gewiß oft sich die Meinung bilden, man könne zwischen den beiden Compositionen wählen,*) was doch offenbar nicht intendirt**) sein kann, da das zweite Agnus Dei nur den Text Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem hat. (Daß die vorhin angedeutete irrige Meinung sich in der That vorfindet, zeigt der Umstand, daß in verschiedenen Meß-Collectionen sich Palestrina-Messen finden, von denen nur das erste Agnus Dei mitgetheilt ist, während das zweite Agnus, das gewöhnlich mehr Stimmen beansprucht, ausgelassen ist.) Wenn nun aber auch beide Agnus Dei ausgeführt werden, so ist ja noch immerhin der liturgischen Anforderung nicht genügt, es müßte vielmehr die Composition des ersten Agnus erweitert werden, was bei der meist großen Ausdehnung Palestrina'scher Meßtheile auch seinen Nachtheil haben muß."

Darauf ist einfach zu erwidern, daß bei den Alten sich gar viele Verstöße gegen die liturgischen Gesetze (wie sie jetzt bestehen) finden. Wir aber sind nicht dazu da, diese Verstöße nachzumachen. Es gibt eben kein absoluten Muster, die (abstrakt gedacht) nicht übertroffen werden können, sondern man ahmt das nach, was man als gut erkennt. Ich sage also: Wo die Alten anderes dirigen, als die jetzigen kirchlichen Gesetze wollen, **fort mit ihnen!** fort mit den allzu langen Sanctus, Benedictus, Agnus, mögen sie von Palestrina, Vittoria, Piel, Stehle, Haller oder Witt 2c. sein***). Ich habe an den 2 Sonntagen (den 11. und 25. Sept.) die Missa festiva von Ritterer und meine Augustinus-Messe geleitet. In beiden ist das Sanctus sehr kurz. Trotzdem war der gar nicht schnell lesende Celebrant bei der Wandlung, als der letzte Akkord erklang. Was wäre aber bei einer Messe von Palestrina 2c. geschehen? Eine Störung der feierlichstillschweigenden, sich zur höchsten Ekstase sammelnden Anbetung! Es mag ja Leute geben, die da sagen: Kunst, Themen durchführen, Imitationen machen — dafür besteht die Welt, dazu dient der Altar, der ganze Gottesdienst ist nur dazu da, um die Imitationen Palestrina's zu hören!! Aber sie mögen bei ihren Schülern Glauben finden, bei mir und tausend anderen finden sie keinen! Man sagt zwar: Die Kunst im Dienste der Kirche oder des Altares — aber wenn es sich um ein Sanctus oder Benedictus 2c. von Palestrina handelt, da hat der Celebrant zu zögern, zu warten, auszusetzen, bis es dem Componisten gefällig ist, fertig zu werden!?! Wer dient da, und wer herrscht? Hat da der Altar der Kunst als Staffage zu dienen?? Ich kenne die Ausflüchte, die Ausreden. Aber was hat das mit der Liturgie zu schaffen? Und die Länge macht die Kunst nicht aus. In 20 Takten des Einen kann mehr Kunst liegen, als in 300 des Andern. Zur Zeit, als ich über die Bedeutung und Stellung des Sanctus, Benedictus 2c. in der Liturgie nicht so sehr ins Einzelne gegangen war, habe ich den Hrn. Bischof von Eichstätt gebeten, bei Aufführung der Missa „Hodie Christus natus est" vom Sanctus bis zur Wandlung und von dieser bis zum Pater noster je eine Viertelstunde „zu brauchen". Jetzt sage ich: fort damit — sie passen nicht in die Liturgie! Das Aeußerste, was man gestatten kann, ist die Ausdehnung des Sanctus 2c. wie in der Missa „Papæ Marcelli" (NB. die ein ziemlich bewegtes Tempo hat!). Aber jeder Componist bedenke, daß diese Messe für die Sixtina, die nur bei den höchsten Feierlichkeiten singt, geschrieben ist. Ich bin kein Kleinigkeitskrämer, um wegen zehn Takten mehr oder weniger eine sonst gute „Messe" für unkirchlich zu erklären. Das beweist mein Artikel in voriger Nummer p. 109 f. Aber ewig gilt auch das Wort: „Sunt certi denique fines" d. h. Alles muß „mit der vorgeschriebenen Mäßigung" geschehen wie l. c. bestimmt ist.

Um nun speziel auf das Agnus Dei zu kommen, so gestattet das Verfahren der Alten, daß man 1 oder 2 Agnus Dei recitire†) oder choraliter singe und eines mehrstimmig vortrage. Das

*) Das kann man ganz gut; man singt dann choraliter oder recitirt wenigstens zwei Agnus; mischt, steht frei. Die Red.

**) Ob das intendirt ist oder nicht, thut Nichts zur Sache. Die Red.

***) Das ganz Aehnliche sagt der Erlaß des hochw. Hrn. Erzbischofs Eder. Fl. Bl. 1881 p. 131. Ebenso der p. 109 citirte römische Erlaß, indem er „vorgeschriebene Mäßigung" bei Wiederholungen verlangt. Dieser welche Wiederholung ist „mäßig"? Doch nur jene, welche den Celebranten nicht ohne Noth und an der wichtigsten Stelle, wie bei der Wandlung, also beim Sanctus, Benedictus etc. aufhält (vgl. auch Fl. Bl. 1876 p. 30 den Erlaß des Luzern. Pr. S.), doch nur jene, welche nicht während der Wandlung abgesungen ist! Was folgt daraus für viele Messen der Alten? Was für die Componisten der Jetztzeit? Ich bitte aber zu bedenken, daß ich nimmer nur von einzelnen Werken der Alten tadelnd spreche, es bleibt noch genug tadellose übrig.

†) Hier tritt nämlich die oben geforderte ratio justa ein!

gestatten auch Haller's Agnus Dei,*) nicht aber das oben registrirte von Piel. Hr. Piel hat mich deßhalb ersucht, folgende Correktur bekannt zu geben:

Piel Op. 22. Vom 12. Takte vor dem Ende des Agnus Dei ist die Textunterlage so zu wählen:

A - gnus De - - - - i, qui tol - lis pec-ca - - - - ta mun - - - di,

qui tol - lis pec - ca - - - ta mun - di,

Damit fällt der Grund weg, warum ich gegen die Aufnahme der Messe in den Katalog gestimmt habe. Wenn man mich der Inkonsequenz beschuldigen will, daß ich erst jetzt in diesem Punkte so streng werde, so antworte ich darauf: 1) Es wäre schlimm, wenn wir alle nach zehnjähriger Thätigkeit und durch fortgesetztes Forschen Nichts lernen und nicht strenger würden; ist das inconsequent, so wollen wir es sein! 2) Jeder aufmerksame Leser wird mir bezeugen, daß ich ohne Aufhören seit Jahren, z. B. pag. 59 der Flieg. Bl. 1881 und an vielen Stellen auch des Katalogs, mit allem Nachdruck auf Kürze der Sanctus, Agnus &c. gedrungen habe. In praxi habe ich öfters (besonders bei Piels und Greiths Compositionen) ein Auge zugedrückt wegen der sonstigen außerordentlichen Vorzüge derselben. Nachdem aber bloßes Mahnen vergeblich zu sein scheint, werde ich, um jedem Vorwurfe der Inconsequenz die Spitze abzubrechen, von nun an die Sache auch in Praxis umsetzen und werde deßhalb von dem Rechte, das mir die Geschäftsordnung einräumt, vollen Gebrauch machen und jede Messe a limine abweisen d. h. dieselbe gar nicht den Hrn. Referenten vorlegen lassen, welche in Betreff der Kürze des Kyrie, Sanctus, Benedictus, Agnus nicht den kirchlichen Anschauungen entspricht. Dabei mache ich aufmerksam, daß das Verfahren Palestrina's das „Pleni sunt cœli et terra“ als Fughette zu behandeln und hernach das „gloria tua“ wieder als solche, oder ähnlich das „Benedictus qui venit“ von „in nomine Domini“ förmlich zu trennen, nicht dem Erlasse unter Pius IX. (Mus. sacra 1881 p. 109) entspricht, da das gloria tua wie das in nomine Domini zu den vorangehenden Worten gehört. Denn in dem Erlasse heißt es: „Nachdem ein **Satz** seinem ganzen Inhalte nach ausgesprochen worden“, darf man erst einzelne Worte und Phrasen wiederholen.“

Ich habe im Augenblicke, wo ich diesen Artikel schreibe, die Messen Piel's nicht sämmtlich vor mir; so viel ich jetzt sehen kann, ist bei seinem Op. 16 und 19 das Agnus Dei richtig behandelt, bei Op. 15 und 9 kann ein Agnus voraus recitirt oder choraliter gesungen werden. In Op. 18 ist das 1. Agnus richtig, das zweite verfehlt. Bei Op. 4 ist die ganze Behandlung eine theilweise zu weit gedehnte, theilweise liturgisch verfehlte. Ich kenne gewissenhafte Chorregenten, die sich dieses Agnus, da sie die Messe nicht entbehren wollten, selbst umcomponirten. Und andere, als gewissenhafte, führen so dergleichen Werke ohnehin nicht auf. Was wollt ihr also thun?!? Die Liturgen werden immer behaupten und können es mit Gründen beweisen, daß es das Vollkommenste sei, das Kyrie, Sanctus, Bened. und Agnus ganz und kurz zu behandeln. Warum, ihr Componisten, wollt ihr das Unvollkommene oder gar das Verfehlte? Um eure Compositionen unmöglich zu machen? Dann behaltet sie für euch oder werft sie in den Papierkorb! Die fortschreitende Erkenntniß der Liturgie wird aber ganz gewiß verfehlte oder unvollkommen den Gesetzen entsprechende Compositionen unmöglich machen &c. und damit auch sehr viele der Alten. Sollte diese Erkenntniß aber nicht fortschreiten, dann führt man so eure Werke wie die der Alten ohnehin nicht mehr auf. — Bei Greith's Messen sind meistens die Benedictus zu lang. Bei meinem Op. 19 werde ich das „Pleni sunt“ umändern; beim Agnus Dei recitire man eines oder auch zwei und singe dann das mit „dona nobis pacem“. Darum kann man die These G. Kemingers (des neuen Präses des Linzer Cäcilien-Vereines): „Musikalische Selbstverleugnung ist unumgänglich nothwendig dem Clerus, den Kirchenchören, den Gläubigen, den Vereinsmitgliedern“ auch auf die Componisten ausdehnen und ihnen mahnend zurufen: Haben wir doch Alle ein bischen Selbstverleugnung!

Mi ran, am 30. September 1881. **Fr. Witt.**

---

*) Damit will ich nicht dem einzige allzu große Ausdehnung loben!

Bericht über die Cäcilien-Vereine der Diözese Brixen pro 1880.

Derselbe erstreckt sich selbstredend nur auf dem Unterzeichneten bekannt gewordene Daten, und unter diesen hauptsächlich nur auf das, was nicht schon früher bekannt geworden.

1) **Brixen.** Der Seminarchor hat in der Person des Herrn Theologen Franz Huber einen sehr eifrigen, für echten Kirchengesang begeisterten Chorregenten erhalten. Beim Hochamte werden die liturgischen Vorschriften durchgehends genau eingehalten. Credo gewöhnlich choraliter. Repertorium ungefähr wie früher. Für Choralunterricht geschieht im Seminar soviel, als es eben bei dermaliger Ordnung sein kann. — Herr Lehrer Franz Mall hat als Dirigent des Pfarrchores und des Gesanges der englischen Fräulein mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen — und muß sich seine 2 Chöre fast jedes Jahr ganz neu zusammenstellen. Seine Ausdauer wie die seine verdient öffentliche Anerkennung. Ueber Repertoire habe außer dem bereits bekannten nichts Näheres gehört. Vid Choral — im übrigen lauter Compositionen des Vereinskataloges. — Professor Mock, Dirigent im hochw. Blurzeniseum, wird Ihnen über die Aufführungen seines Chores wohl eigenen Bericht senden. — Von den Chören in Brixens Umgebung muß diesmal besonders der Chor in **Feldthurns** genannt werden, der in seiner weit vorgeschrittenen Reform (ohne Tadel — wie berichtet wird) auch schon das intensive Interesse des Volkes gewonnen hat. Die Leistungen der übrigen Chöre sind bekannt und weiß ich von ihnen nichts Neues. — Ueber die am 10. Juni 1880 in Brixen abgehaltene größere Versammlung wurde in Nr. 8 (1880) der fl. Bl. berichtet. (Heuer wird eine solche im October gehalten werden.) Mitglieder des Vereins ca. 200.

2) Cäcilien-Verein **Hall**. Derselbe besteht nun seit dem Jahre 1867, und arbeitet seitdem immer unverdrossen fort, wenn schon auch ihm kein süßes Dasein gegönnt ist. Er zählt gegenwärtig nahezu 200 Mitglieder, besitzt eine Bibliothek, für seinen gegenwärtigen Wirkungskreis groß und reichhaltig genug. Im Jahre 1880 sind 2 Versammlungen gehalten worden. Vgl. darüber Flieg. Bl. Nr. 8 (1880) und Nr. 1 (1881). Präses wurde (nach dem am 6. Dez. 1880 erfolgten Tode des verdienstvollen Gründers d. W. H. H. P. Alexander O. C.) Herr Johann Pöll, Coop. in Hall. Herr Gesanglehrer Martin Hornsteiner hält täglich Singproben und Singstunden mit den Kräften des Vereines — die leider noch bis jetzt keine eigene Kirche zu versorgen haben — aber bald hier bald dort auf Einladung sich hören lassen. Auch die PP. Franziskaner in Hall interessiren sich sehr für den Verein und unterstützen ihn auf möglichste Weise. Das vergelte Gott! Der Gesang in der Kirche der P. Franziskaner soll recht erhebend und liturgisch ziemlich korrekt sein. Nähere diesbez. Berichte mangeln leider. Auch in der Gymnasialkapelle fanden öfters gelungene kirchenmusikalische Aufführungen statt. — Der Chor von **Absam** verfügt über 3 Soprane, 3 Alte, 2 Tenore, 3 Bässe. Aufgeführt wurden im Jahre 1880: Messen von F. Schöpf (10), von J. Zangl Op. 51, S. Thomas Aqu. von J. M. von Mittler und Singenberger, Requiem von Oberhoffer (Musica eccles. II.), Tantum ergo von Palestrina, Witt, Hanisch, Schweitzer, Hößwarth ec. Graduallen von Witt, Hoßmann, Offertorien von Witt (Stimmenhefte) und Mus. eccles., Deutsche Lieder von Zaißberg, Tresmetzer, Zangl, Greith, Haller. Proben wöchentlich 2—3, geleitet von Herrn Chordirigent Meßner und H. H. Coop. Halder. — Der Chor in **Rum**, unter Hrn. Chorregent R. Gasteiger, hat 2 Soprane, 4 Alt, 1 Tenor und 2 Bässe. Proben wöchentlich 1—2, unter Umständen auch mehr. **Novitäten**: Tantum ergo von Witt, Hanisch, Enovner (5stimm.) und aus Mus. eccles. Offertorien von Mitterer (2), Witt (1), Diebold (1), Oberhoffer (1), Nekes (1). Graduallen von Witt, Haßmann, Mettenleiter, Oelweih. Zu den Vespern benützt der Chor das neue Vesperwerk von Schaller und Hymnen aus Mus. eccles. Messe in hon. S. Antonii von Zangl. Lieder von Zangl, Haller ec. — In **Wattens** ist der Cäcilianismus spärlich vertreten, in **Mühlau** und **Bulders** ist er durch Verletzung der thätigen Kräfte und anderer Umstände gänzlich erloschen.

3) Cäcilien-Verein **Prutz** im Oberinnthale. Es wurde eine Generalversammlung und eine Ausschußsitzung gehalten. Mit der Generalversammlung am 24. August war eine kleine Produktion verbunden, wobei vom Chore in Prutz unter Direction des hochw. Prof. David Moel folgende Stücke aufgeführt wurden: 1) Kyrie und Sanctus aus Missa festiva in hon. S. Caroli von Mitterer. 2) Introitus aus Missa de Requiem — Choral mit Orgelbegleitung. 3) Agnus Dei aus Missa II. von Haller. 4) „Diffusa est“ von Joh. Hößwarth aus Mus. eccles. 5) Orgel-Präludium von hochw. Hrn. David Moel. 6) Bone Jesu von Dr. Aug. Frey. 7) „O Peinte sonnenklare“ mit Marengrüße von M. Haller. 8) Tantum ergo 4stimm. und Genitori 5stimm. von Witt. — Bei der unmittelbar folgenden General-Versammlung wurde zuerst von Hrn. Prof. Mock ein sehr instructiver Vortrag über Kirchenmusik gehalten und die zahlreich erschienenen hochw. HH. und die HH. Lehrer mit warmen Worten ermuntert, dieselbe soviel wie möglich im Geiste des Cäcilien-Vereines zu heben und zu pflegen. Darauf fand die Wahl der Vorstehung statt und wurde als Präses Carl Diell, Coop. in Prutz, als Secretär Hr. Dr. Ludwig Pfeiffenberger, als Kassier Franz Weiskopf, Gastwirth, gewählt und die übrigen Ausschußmitglieder aufs Neue bestätigt. Der Verein zählt 24 Mitglieder, von denen jedes eine Vereinsgabe sich bestellte. In der Ausschußsitzung am 28. Dezember wurden mehrere interne Angelegenheiten des Vereines besprochen und geordnet. — Wenn auch auf keinem Chore (resp. soweit der Verein sich erstreckt) des Dekanates streng die liturgischen Vorschriften (z. B. Introitus und Communio) zur Geltung kommen, so gibt es doch mehrere Chöre, wo Musikalien aus dem Katalog des Cäcilien-Vereines (Messen, Offertorien, Tantum ergo, Marienlieder) nicht bloß zu finden sind, sondern auch aufgeführt werden. — Was speziell den Pfarr-Chor Prutz anbelangt, wurden im Jahre 1880 neu eingeübt und aufgeführt: Missa in hon. St. Caroli Borr. von Jn. Mitterer (5mal — auch bei Gelegenheit der Visitation des hochwst. Fürstbischofes Joannes am 21. October), Hymnen zur Frohnleichnamsprozession für gemischten Chor von Leitner. Diffusa est von Joh. Hößwarth. Bone Jesu von Dr. Aug. Frey. Ecce sacerdos von Witt. Salve Regina von Bäber. Tantum ergo von Witt, Schöpf, Mitterer und Aiblinger. Tui sunt coeli von Oberhoffer. Ave maris stella von Schweitzer. Kyrie, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei aus Missa O Sanctissima von Diebold. Mehrere Marienlieder aus „Rosengrüße“ von M. Haller. — Von den übrigen Chören ist mir kein Gruppen-Programm zugekommen, wohl aber habe ich mich persönlich an manchen Orten überzeugt, daß doch das eine und andere Kärnlein zu finden ist. — Im Ganzen und Großen wird man sagen können, daß der Verein nicht rückwärts war und wenn auch nicht ein Riesenschritt vorwärts, so wurde doch auch kein Rückschritt gemacht. Betrachtet man die Verhältnisse (und auch die Kenntnisse) der Hrn. Lehrer und Sänger, sowie auch die näheren Umstände, welche zur Förderung einer echten Kirchenmusik mitwirken müssen, so wird und muß man zufrieden sein.

Karl Diell, d. Z. Präses.

4) Ueber den Cäcilien-Verein **Flaurling** schreibt dessen Präses: Der Verein hielt im Jahre 1880 2 Versammlungen ab. Bei der ersten in Zirl sangen die Chöre von Kematen und Zirl. (Chor von Kematen hat im Laufe des Jahres große Fortschritte gemacht.) Die zweite Versammlung wurde in Flaurling gehalten, wobei der Chor der Franziskanerkirche in Telfs sang. Thätig sind die Chöre von Kematen, Flaurling, Oberhofen, Telfs, Scharnitz, Hatting und Zirl. Einiges wird auf andern Chören auch aufgeführt. Von **Arzl** (bei Imst), wo es mit dem Gesange sehr gut steht, fehlt heuer Bericht. Präses des Vereines ist Herr Rangger in Zirl.

5) Cäcilien-Verein **Schwaz-Fügen**. Die nennenswerthesten Chöre sind der der PP. Franziskaner in Schwaz, Stans und Eben. Vgl. früheren Bericht; ein neuer fehlt.

6) Der Cäcilien-Verein **Sterzing** kam schon todt zur Welt. Die Vereine von Bruneck und Sillian-Lienz existiren noch — auf dem Papiere. Auf dem Pfarrchore in Bruneck wird viel Choral gesungen, und wie ich mich überzeugte, gar nicht übel. Auch die übrige K.-M. (mit Orchester) ist recht anständig. Bei den Frauen Ursulinen in Bruneck (Mädchenpensionat) wird der Gesangunterricht sehr fleißig ertheilt; ich hörte selbst dort die Missa S. Thomae von Mitterer recht sauber singen. Im Uebrigen besteht das Repertoire hauptsächlich aus den 2stim. Sachen von Haller und Greith, Cäcilia von Mohr etc. Der Chor der kleinen Kuratie St. Justina (12 Stimmen stark) singt durchwegs nur Sachen aus dem Vereinskatalog als Messen von Witt, Greith, Stehle etc., Offertorien aus Stimmheften von Witt und Mus. eccles., Vespern in C ebenfalls. Aehnlich in Kurs, wo aber unsere Sache von Seite eines Pastors in der Gemeinde sehr angefeindet wird — und viele recht widerliche Dinge im Laufe des Jahres vorgekommen sind bei dem wackern Chorregenten Herrn Koler, der nicht die mindeste Schuld daran trägt, ein Uebermaß von Verdruß bereiteten.

In einem recht erfreulichen Aufschwunge ist die Reform des Kirchengesanges auch in unserer Pfarre **Dölsach** begriffen unter Herrn Chorregenten Michael Werdinger. Zahl der Chorsänger 16. Daneben besteht seit 2 Jahren eine junge Gesangschule von ca. 24 Schülern. Da die Kirchenvorstehung mit den verfügbaren Mitteln nicht geizt, so war es möglich, ein nicht unbedeutendes Repert. für den Pfarrchor zu beschaffen. Aufgeführt wurden Messen von Schöpf, Zangl etc., Missa S. Thomae und S. Caroli von Mitterer, Missa Op. 12 von Witt, ferner S. Lamberti Arch. von Witt, Requiem in A-dur und D-moll (3stim.) von Witt. Vespern ebenfalls; an höheren Festen Falsi bordoni von Mus.-Witt, Mettenleiter, Schaller. Te Deum von Mitterer (Mus. eccles.), Requiem von Schenk, Fr. Witt, Dr. Koller. Tantum ergo von Santner, Witt, Ortwein etc. Offertorien aus Stimmheften von Witt und Mus. eccles., Marianische Antiphonen und Lieder aus Mus. eccles. — Da Proben wegen örtlichen Verhältnissen nicht häufig möglich sind, so sind im Repert. allerdings noch manche Compositionen vertreten, die unseren Grundsätzen weniger entsprechen. Der zähen Ausdauer des verdienstvollen Chorregenten wird es jedoch noch gelingen, auch die letzten Ueberbleibsel einer unkirchlichen Richtung definitiv vor die Thüre zu setzen.

Und was soll ich zum Schluße sagen? Soll ich sagen, daß das Schifflein der kirchenmusikalischen Reform in unserem Vaterlande leck zu werden droht? Oder, daß die Passagiere, die es an Bord hat, wegen Windstille in Mitte des Oceans Hungers sterben müssen? — Ja leider müssen wir gestehen, daß die Aussichten für jetzt gerade nicht erfreulich sind. Hier ist es Vorurtheil, dort Interesselosigkeit, fast überall die Unkenntniß, manchmal die offene Feindschaft, meistentheils auch die ungemeine Zähigkeit, womit der Tiroler an allem Althergebrachten hängt, was unserem Vereine in seinem Bestreben Halt gebietet.

Zwar haben unsere Vereine seit einer Reihe von Jahren Vieles gethan durch Konferenzen und Versammlungen, Artikel in öffentlichen Blättern u. dgl. um die Principien der echt kirchlichen Musik unter das Publikum zu bringen. — Meisterkompositionen zu Gehör zu bringen u. s. w., aber die aufflammende Begeisterung war merkwürdiger Weise von gar zu kurzer Dauer. Und warum denn? Weil wir keine Chorregenten (oder nicht viele) haben, die Ihre Geist und Verständniß für echten Kirchengesang besitzen. Ja auch das technisch musikalische Können steht bei vielen von ihnen, namentlich von der jüngeren Generation, nahezu auf dem Nullpunkte. Auf den Gebieten der Malerei, der Bildhauerei, der Paramentik steht es gerade bei uns zu Lande ganz anders aus. Da wird viel gelernt, diese Gebiete erfreuen sich auch einer ganz andern Beliebtheit von oben, als unsere Sache. Auf daß ich meine Ueberzeugung aufrichtig ausspreche: Bedingung des weiteren Gedeihens unserer Cäcilien-Vereine in Tirol wäre vor Allem die Hebung des musikalischen Unterrichtes. Wir brauchen wenigstens eine Organisten- und Chorregenten-Schule im Lande. Aber da kommen gleich wieder die bösen Fragen: „Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando?" — und ich wüßte zur Zeit nur die Antwort auf die Fragen quis? und cur? zu geben. Wenn wenigstens die Lehrerbildungsanstalten diesbezüglich etwas leisten würden. Ein Hoffnungsanker ist indessen doch das f. b. Knabenseminar in Brixen. So lange wir für besseren musikalischen und liturgischen Unterricht nicht sorgen können, ist, ich der Meinung, werden all' unsere Versammlungen und Produktionen für die Reform der K.-M. im Allgemeinen nichts mehr Erhebliches leisten, sie haben sich überlebt.*) Aber der Funke ist doch da! Glimmt er auch gegenwärtig nur unter der Asche — die besseren Zeiten werden doch kommen, wo er fröhlich aufflammen kann. Fiat voluntas Dei!

Dölsach den 15. Juli 1881.

Jg. Mitterer, Schriftf. des Cäcilien-Vereins.

---

*) Das gilt natürlich nur für Tirol u. d. Verhältnisse, und auch dort nur in dem Sinne, daß die Theilnehmer vielfach so weit in ihren musikalischen Kenntnissen zurück sind, daß sie die Compositionen gar nicht fassen können. Immer haben die Versammlungen als Voraussetzung, daß sich Zuhörer einfinden, die fähig sind zu lernen und daß Produktionen geboten werden, die belehren können. Darum ist wohl der Ausdruck „überlebt" in dem Sinne von „gegenstandslos" oder „zwecklos" (und zwar nur für die Diözese Brixen) zu nehmen, weil eben in Tirol der Musikunterricht so schlecht ist, daß obige Voraussetzungen vielfach nicht erfüllt werden. Ein Instruktionskurs ist in solchen Gegenden tausendmal nützlicher als eine Versammlung. Ob sich aber auch hiefür in Tirol Theilnehmer genug finden? In Tirol sterben eben die Dirigenten und Gesanglehrer noch und noch [illegible] aus. Somit werden alle Ämter zur Karrikatur, wie es keine Diözese gibt, wo so viele Ämter gehalten werden, bei welchen der Geistliche allein singt ohne Chor oder Sänger, wie in der Diözese Brixen. Die Red.

Umschau.

Eichstätt. Vom 7. bis 13. Juli ds. Jahres wurde hier das 1100jährige Jubiläum unseres Diözesan-Patrons, des hl. Willibald in großartiger Weise gefeiert. Die Theilnahme hoher kirchlicher Würdenträger aus allen Theilen Deutschlands, namentlich aber unseres katholischen Volkes war eine glänzende. Ihre Leser wird nur der musikalische Theil der Feier interessiren, ich will er deshalb kurz, was aufgeführt wurde: Messen: „Missa Papae Marcelli“ von Palestrina, „Missa brevis“ von Gabrieli, „Missa secunda“ von Haßler, „Missa in hon. Cane. Vat. e.“ von Witt, „Missa septimi“ von Haßler, „Missa octavi toni“ von Könen, „Missa Jesu Redemptor“ von Kohn. Ecce Sacerdos von Mitterer, Könen, Witt, Piland, letzteres wurde von Herrn Piland, Seminarlehrer dahier eigens zum Jubiläum componirt. Dasselbe ist sehr wirksam, und ich möchte diese Gelegenheit benützen, auf die vortreffliche Wirksamkeit des Herrn Piland als Dirigenten (an der Schullehrer-Bildungsanstalt) als tüchtigen Orgelspielers und Componisten aufmerksam zu machen. Als Gradualien führten wir auf „Sacerdotes ejus“ von Haller und von Könen, beide zu diesem Zwecke componirt, als Offertorium „Veritas mea“ von Könen und Piland ebenfalls Jubiläumsgaben; den verehrten Herren Componisten unsern herzlichsten Dank! Te Deum: II. modi von Witt 2stimm., Lit. Lauret. von Renner, 2 in G-dur von Leitsch (beide 4stimmig), die dritte von Leitsch, in Es-dur ebenfalls 4stimmig, ist auch zum Jubiläum von H. H. Leitsch edirt worden und dieselbe wurde am 12. Juli unter des Herrn Componisten Direktion zur Aufführung gebracht. Den Schluß bildete das 6stimmige Te Deum von Könen.

Der Red. ging ein längerer dahinzielender Artikel von „einem Ziffernisten“ zu, der in dieser Fassung wohl kaum die beabsichtigte Wirkung thun würde. Derselbe wendet sich hauptsächlich gegen ein Referat im 2. Blatt der Köln. Volkszeitg. vom 13. Juni. Dort wird erwähnt, daß der Vortrag einiger Compositionen bei der 12. General-Versammlung des Kölner Diözesan-Vereins in Essen (vgl. Mus. sacra p. 83 f.) „zu wenig Leben gezeigt habe, etwas zu trocken, zu [illegible]“ gewesen sei. Statt nun die Schuld davon auf den zu ängstlichen Dirigenten zu schieben, wird sie auf die Ziffernmethode geschoben, welche dort fast ausschließlich im Gebrauche ist. Die betreffenden Gegner der Ziffernmethode gehen eben von der vorgefaßten Meinung aus, daß diese „in alle höheren Ideen in dem Musikschüler ertödtendes Mittel“ ist. Nun aber ist es Thatsache, bezeugt von Herrn Könen und Schmidt, daß der Jesuiten-Chor „feingebildete Knabenstimmen, edle Tongebung, wundervolles Ensemble, tadellose Reinheit und Sicherheit“ besitzt, daß der Chor von Borbeck „wirklich schön sang“, und diese beiden Chöre sind Ziffernchöre. Daß damit die Behauptungen der Ziffern-Gegner hinfällig werden, ist klar. Kurz — die Ziffernchöre haben sich in Essen mit Ruhm bedeckt; daß trotzdem bei manchen Stücken keine volle Wirkung erzielt wurde, lag ausschließlich an der zu großen Ängstlichkeit der Direktion.

Der Red. liegt der „30. Jahresbericht über das Gymnasium des Bened.-Stiftes **Engelberg** (Kanton Unterwalden) im Studienjahr 1890—91“ vor. Laut p. 24 war „der Gesang für alle Zöglinge obligat“. Das aufgelegte K.-Musik-Repertoire (nach Bischofsbericht) war fast ausschließlich nach dem Cäcilien-Vereinskatalog. Der Name des Chordirektors P. Benedikt Heid bürgt für ausgezeichnete Aufführungen und liturgische Correktheit. Das muß allerwärts unser Ziel bleiben, daß in allen Knabenseminarien, Musikschulen, Studienanstalten etc. der Gesang-Unterricht obligatorisch und mit Ernst und Sachkenntniß getrieben werde.

Aus der Diözese Rottenburg. Eine kirchenmusikalische Produktion eigener Art veranstaltete der Schulinspektoratsbezirk Schussenried am 14. Juli in der schönen geräumigen und akustischen Pfarrkirche zu Essendorf. (Vgl. das Programm in Mus. sacra 1891 p. 106 f.) Es galt nämlich nicht je daß einen Wettgesang der betheiligten Chöre, auch konnte davon nicht die Rede sein, durch mustergiltige und kunstvolle Aufführung den Zuhörern zu zeigen, wie man in der Kirche singen soll, ihnen also gleichsam das Ideal der Kirchenmusik vorzuführen. Nein, die ganze Produktion sollte nur ein Bild von dem derzeitigen Stande der musica sacra in diesem Bezirke geben, der lauter Landchöre und auch nicht einen Stadtchor umfaßt, weßhalb auch sämmtliche Chöre ohne Ausnahme sich an derselben betheiligten. Die Absicht und der Zweck derartiger Aufführungen sind gewiß gut und es wäre sehr zu wünschen, daß dieses schöne Beispiel auch anderwärts Nachahmung fände. — Das Programm war reichhaltig — es enthielt 24 Nummern —, mannigfaltig — alte und neue Componisten, Männer- und gemischte Chöre, ein-, vier-, fünf- ja sogar achtstimmige Piecen — und im allgemeinen auch gut gewählt. Einige Nummern allerdings hätten gerne wegbleiben dürfen, sowohl wegen ihres inneren Gehaltes, als auch wegen der undankbaren äußeren Ausführung. Auch haben wir hier wieder die Erfahrung gemacht, daß sich die Chöre bezw. die Herren Direktoren gerne an zu Schweres wagen und sich dadurch eine Mühe machen, die sich schlecht lohnt. Warum denn nicht das Leichte und Einfache, dessen wir ja eine Menge haben, und das gut eingeübt und schön ausgeführt besser auf das Volk wirkt, d. h. die Andacht hebt und auch unseren Vereine mehr Gönner zuführt, als schwierige, für gute Chöre berechnete Compositionen, wie wir sie doch meistens nur in den Städten treffen? Erst vor Kurzem äußerte sich ein Herr mir gegenüber und sagte: „Unsere Herren Lehrer nehmen viel zu schwere Sachen.“ Warum denn? Wird denn damit etwas erreicht? Nein, gewiß nicht — doch ja, etwas, nämlich Unliebe und Unlust der Sänger, weil man mit dem Stück gar nicht fertig wird, und Unzufriedenheit beim Publikum, weil es nicht gut gegangen. Also vom Sehr-Leichten zum Leichten und von da aus weiter gehen, je nachdem sich der Chor vervollkommnet!

Da die Mitwirkenden, wie schon bemerkt, ausschließlich vom Lande sich rekrutirten und das Personal durchschnittlich junges Volk war, so konnte man zum Voraus keine großartigen Leistungen erwarten und müssen wir uns selbstverständlich sehr mäßigen, wenn wir kritisiren wollen. Dies um so mehr, als der Vorstand des Bezirks, Herr Schulinspektor [illegible] von Winterstetten, in seiner schönen Rede so eindringlich arbeitete, ja doch Nachsicht zu haben. Nun, das soll auch geschehen. Als Landchöre haben die Producirenden ihre Sache gut gemacht und ist ihr Eifer und ihre Begeisterung jedenfalls sehr lobenswerth und anzuerkennen. Aber auf einige Fehler müssen wir sie doch aufmerksam machen, Fehler, die auch der Landchöre vermeiden müssen und vermeiden können, Fehler, die wir nicht nur bei diesen Chören, sondern auch bei vielen andern selbst in Städten gefunden haben. Diese Fehler sind: schlechte Aussprache, namentlich der Vokale, auch der harten Consonanten, falsches Athmen, Schleifen und Ziehen bei reinen Intervallen, das fortgesetzte Forciren ohne Ruhe und Erholung in einem zarten Piano, endlich das unreh-

lige Tempo — Schön, mitunter recht schön waren während die Ausklänge am Schluß der einzelnen Compositionen. Ein Choral-Credo, das von einem Kinderchor mit 96 Stimmen ausgeführt wurde, zeigte wieder so recht deutlich, wie schwer es ist, gut Choral zu singen. Um dies zu erreichen, dazu ist zuerst und vor allem notwendig, daß der betreffende Text rhythmisch gut und deutlich gelesen wird, dann kann man erst ans Singen gehen. — Schön und rührend war der von 170 Schulkindern ausgeführte Gesang deutscher Kirchenlieder aus unserem Diözesangesangbuch. Diese frischen, hellen Stimmen, diese deutliche Aussprache, diese sicheren, sauberen Töne und dieses Zusammenklingen wie aus einem Munde — es machte sichtlich den besten Eindruck auf alle Zuhörer — und dachte ich mir: das gibt Material zur Erweiterung und Ergänzung der Chöre. Von guter, wir möchten sagen, bester Wirkung im Verhältnis zu den übrigen vierstimmigen Nummern war ein von sämtlichen Chören gesungenes Veni creator. Hier entfalteten die einzelnen Stimmen, namentlich die weiblichen, viel mehr Kraft und Stärke, man merkte, sie hatten viel weniger Angst und waren nicht so befangen, wie bei Einzelaufführung, was diesen Leutchen auch nicht zu verargen ist, denn vor einem solchen Publikum haben sie eben noch nie gesungen. 's nächste mal wird es schon besser gehen. — Die Betheiligung von Seiten des Klerus, der Herren Lehrer und des Volkes war eine sehr große, ja man kann sagen glänzend. Anwesend waren unter andern der hochw. Hr. Diözesanpräses Dekan Kohlmann, der hochw. Hr. Domkapellmeister Walter von Rottenburg, Hr. Chordirektor Dechler von Weingarten; Herr Seminaroberlehrer Fröhlich von Saulgau a. D. Die Gemeinde Essendorf, das darf nicht unerwähnt bleiben, feierte diesen Tag zu einem wahren Fest- und Ehrentag. Bravo!

Tatsächlich eine Bereicherung in Aichstetten, O.-A. Leutkirch, sang der dortige Kirchenchor eine Messe, wie ich erfahre von Hrn. Chordirektor Huber in Deutschland, recht wacker. Ehre diesem Chore, der sich hören lassen! Der Componist ist zwar homophon und hat nur einige polyphone Sätze. Sie wirkt nicht übel, manche Stellen klingen recht gut und machen einen günstigen Effekt. (Es ist der Red. noch ein Bericht zugekommen, den wir leider weil bereits überholt zurücklegen müssen.)

Ulm, 12. Sept. Gestern überraschte der hochw. Herr Stadtpfarrer Berger seinen Kirchenchor mit einem festlichen Souper. Natürlich ließ es sich der Chor trefflich schmecken. Dazu wurde auch wacker gesungen und toastiert. (D. Vbl.)

Lauingen, 12. Sept. Die Enthüllungsfeier des Albertus-Denkmals wurde in sehr würdiger Weise begangen. Nachdem gestern Abend im Tanzsaal des Schullehrerseminars die Festgäste begrüßt und ihnen der Abend durch herrliche Musik der Kgl. Bayr. 4. Art.-Regiments versüßt worden, begann der heutige Festtag mit Choral vom Hofthurme aus und um 9 Uhr war Pontifikalamt in der wunderbar schön restaurierten, freundlichen, mit prachtvollem, von 14 schlanken Rundpfeilern getragenem Netzgewölbe geschmückten Stadtpfarrkirche. Die Raphaels-Messe von Witt wurde ausgezeichnet gesungen von einem sehr gut besetzten Chor unter Leitung des Hrn. Seminarlehrers Deigendesch. Als Graduale „Ecce sacerdos", als Offertorium „Inveni David" eingelegt, Introitus und Postcommunio war Choral. Nachher kam eine lateinische Hymne, gedichtet von Domkapitular Hörmann, komponirt von A. Kimmerlander zur Aufführung, begleitet von der Kaiser'schen Kapelle. Vierstimmiger Chor mit Männerchor dazwischen, welche die Komposition bedeutend ... Auf dem Festplatz vor dem Landgericht kam zuerst ein Festlied auf Albertus zum Vortrag, dann kurze Ansprache vom hochwürdigsten Bischof, hierauf Enthüllung der herrlichen ehernen Statue. Albertus, in seinem Mönchsgewand mit übergeschlagener Kapuze, in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, in der Linken noch eine Schrift und das Bischofskreuz auf der Brust, steht er da voll Würde und Leben. Als dem Mann von universalem Wissen und als den neuen Aristoteles preis'te Herr Prof. Schmid aus München. Dieser Rede ging eine Festkantate voraus von Dr. Hermann Lingg gedichtet und vom Seminarlehrer Deigendesch hier komponirt und folgte derselben noch die Uebergabe an die Stadt. (D. Vbl.)

Es geht der Red. ein Orig.-Bericht zu, der also lautet: „Am 12. Sept. wurde in der bayerischen Stadt **Lauingen** a. D. unter großen kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten das Denkmal des hl. Albert des Großen enthüllt. Daß bei diesem Feste nur echt kirchliche Musik zur Aufführung kommen sollte, dafür hatte der hochwürdigste Herr Bischof Pankratius von Augsburg gesorgt, der in der ersten Comité-Sitzung erklärte, er verlange zu dem von ihm zu celebrierenden Pontifical-Amte Kirchenmusik nach den Normen des vom apostolischen Stuhle sanktionierten allgem. d. Cäcilien-Vereins. Es wurde dann von den maßgebenden Persönlichkeiten die 4stimmige Raphaels-Messe von Witt zur Aufführung gewählt und von den vereinigten Kirchen-Chören von Lauingen, Gundelfingen, Dillingen, Höchstädt und Donauwörth (ca. 150 Sänger) unter der Direktion des Herrn Chorregenten Ottle von Lauingen nach einer vorausgegangenen Hauptprobe in wahrhaft erhebender Weise zum Vortrage gebracht. Wie in der herrlich restaurirten Pfarrkirche, in welcher die kirchliche Feier stattfand, die Formen des spät gothischen Baustils mit den neuen stilgerecht gebauten Altären und den neu eingesetzten mit Glasmalereien geschmückten Fenstern zu einer wunderbar befriedigenden und das Gemüth andächtig stimmenden Harmonie zusammenfließen, so verbindet sich auch in dieser Messe der Geist der alten Meister mit den vollkommeneren musikalischen Formen der Neuzeit zu einer den Zuhörer mächtig fesselnden Einheit, die wiederum keinen andern Zweck hat, als den liturgischen Text seinem ganzen Inhalte nach zur vollendeten Darstellung zu bringen. (Folgt eine Kritik der Messe.) Was die übrigen Musikstücke betrifft, so waren das Graduale „Ecce sacerdos" und das Offertorium „Inveni David" Compositionen der Herren Domkapellmeister Kimmerlander von Augsburg und Seminarmusiklehrer Deigendesch von Lauingen, zwar nicht epochemachend und nicht ebenbürtig der Messe, aber immerhin höchst erwähnenswerthe Produkte der mehr modernen Richtung im deutschen Cäcilien-Vereine. Auch die schönen Melodien des Choralgesanges, die freilich für sehr viele anwesenden Sänger noch zu fremd waren, wurden vom Volke herausgehört, indem der Introitus und die Communio, sowie die Responsorien von einer kleineren Schaar geschulter Zöglinge des Lehrerseminars sehr schön vorgetragen wurden. Würde man zum feierlichen Auszug in die Kirche ein weniger triviales „Ecce sacerdos" gewählt haben, dann wäre den Normen des Cäcilien-Vereins an diesem Tage vollständig entsprochen worden. Doch wo ist unter dem Monde Alles vollkommen! —

Bei der Konsekration des hochw. Hrn. Bischofes Stumpf in **Straßburg** (Elsaß) wurde Witt's Preis-Messe von ca. 100 „gut geschulten Stimmen" ausgeführt und machte in den weiten Räumen der Kathedrale einen „le plus grandiose" Effekt. Dazu ein Offert. „gloriosi principes" von Palestrina.

Notizen.

1. Die Orgel- und Pianobau-Zeitung, begründet von Dr. M. Reiter, schreibt in ihrer Nummer vom 24. Sept. 1881 in Bezug auf die Sander-Reiter'sche Pneumatische-Windlade: „Am 14. September fand in der Wohnung des Dr. Moritz Reiter eine Versammlung von hervorragenden Fachmännern und Musikern Berlins, sowie einigen auswärtigen Interessenten statt, welche ein ganzbares Modell der neuen Lade von 5 Registern und dem Ton C von 16 Fuß ab bis 1 Fuß einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es herrschte nur eine Stimme über die Vortrefflichkeit derselben. Am 21. Sept. ging die neue Erfindung mit allen Rechten für die Summe von fünfzehntausend Mark und gegen eine Rente von je 2 Mark pro fertiggestellte Lade für die Dauer der Lebenszeit der beiden Erfinder künftlich in den Besitz der Herren Oswald und Paul Dinse in Firma Dinse, Orgelbaumeister zu Berlin, SO., Dresdenerstraße 12 über. Gebrüder Dinse werden in möglichst kurzer Zeit eine Orgel mit der neuen Lade fertig stellen, welche in Berlin der öffentlichen Begutachtung der Fach-Celebritäten unterworfen werden, und jedem der Herren Orgelbaumeister und Interessenten zur Besichtigung und Selbstprüfung zugänglich sein soll. Sodann werden die Gebrüder Dinse die fabrikmäßige Herstellung und den Großvertrieb der neuen Lade beginnen. Genügende Fonds, bedeutende eigene Fabrikräumlichkeiten, sowie maschinelle Einrichtungen werden es ermöglichen, zu mäßigen Preisen eine Prima-Waare zu liefern, die bei den staunenswerth überraschenden Vorzügen, die die neue Lade allen alten Constructionen gegenüber hat, und die sogar der Laie auf den ersten Augenblick erfaßt, sich wohl bald allgemeinen Eingang verschaffen dürfte."

Hiezu bemerke ich: Der Mangel einer tüchtigen Windlade ist bei den bayerischen Orgeln ein fast allgemeiner. Die meisten Orgelbauer Bayerns, selbst wenn sie ein gutes Pfeifenwerk erstellen, befriedigen nicht in Herstellung der Windladen. Hoffentlich ist durch die neue Erfindung der Hrn. Sander und Dr. Reiter dem abgeholfen. Wir machen nun die bayerischen Orgelbauer, die Pfarrer und Kirchenverwaltungen auf obige Bezugsquelle aufmerksam. Es wird sich dann bald zeigen, wie die neue Windlade sich erprobt. Wir bitten dann auch unsere Freunde, Urtheile von Orgelbauern und sonstigen Sachverständigen mir darüber zukommen zu lassen. Fr. Witt.

2. In der letzten Musikbeilage p. 39 muß Takt 24 „et" im Texte für alle 4 Stimmen eingefügt und „regno" erst in Takt 25 begonnen werden. Im Conlegte der Nr. 10 pag. 110 Note ** muß es heißen (Zeile 4) „ausgesprochenen" Bemerkungen. Pag. 118 Nr. 41 ist nach „Verschiedenes" eingeschoben erschienen.

3. Quintenjäger mache ich aufmerksam, daß in der 2. Auflage meines Opus 29a, die eben die Presse verlassen hat, ein paar Quinten, durch durchgehende Noten entstanden, absichtlich zur Erfreuung ihrer gutmüthigen Herzens stehen gelassen wurden z. B. pag. 4 der Part. letzte Zeile zwischen Tenor I. und Baß I. bei Christe und p. 6 System 3 ebenfalls bei Christe.

4. Hr. Dr. Wolfgang Trattler ist nun Benefiziat in Meran. — Hr. Peter Gerbacher ist z. Z. Präfekt am Jnnozenum in Meran. — Hr. Franz Mitterer ist Caplan an der Anima in Rom. — Der Lehrer und Chorregent in Oberammergau Hr. Rutschhofer ist nach Schongau versetzt.

5. Louis Köhler schreibt in Nr. 34 der „N. Zeitschrift f. Musik": „Die erste Symphonie ist unter den neun Beethoven'schen Symphonien das Kind. In der That wird das Stück heutzutage von jedem musikalischen großen wie kleinen Kinde ohne Mühe genossen; um so schrecklicher muß man es finden, daß diese erste Symphonie von einer damaligen Kritik (1805) als „ein mit Bizarrerie bis zur Carricatur hinaufgetriebener Haydn" im Sinne eines warnenden Beispiels bezeichnet wurde; „confuse Explosionen dreisten Uebermuthes eines jungen Mannes von Talent" und derartige Aussprüche wurden dem Werke von tüchtigen Musikern, Theoretikern und werthen Recensenten gezollt. Hiernach kann es nicht wundern, wenn derartige „Kritiker" die späteren Beethoven'schen Symphonien als Ausgeburten musikalischen Wahnsinns zu bezeichnen sich genöthigt fühlten."

6. Correspondenz. Daß in der Missa votiva de ss. Euch. Sacr. das Benedicamus „de beata" trifft, ist klar, weil ja auch die Praef. votiva de Nativitate zu nehmen ist. (Vgl. 1. Notiz p. 87.) Die anderen Fragen sind längst in meinen Blättern erledigt. Die Pustet'schen Missale enthalten diese Rubriken im Texte, seitdem die s. R. Congr. es erlaubt hat (d. h. seit ca. 1875) in einem Nachtrage am Ende des Missales. Wollen Sie gefälligst die betr. Notiz in meinen Bl. selbst nachsuchen.

7. Von dem Jahresberichte über die Schule pregoaleum wurde eine kleine Separat-Auflage gedruckt, damit die Gönner der gute Hoffnungen erweckenden Anstalt selbe von Pustet in Regensburg abverlangen und zur Gewinnung neuer Gönner an weitere Kreise vertheilen können.

Novitäten-Anzeiger.

Neuaufführungen seit 1. Jäner 1881 in **Babenhausen** (Diöz. Augsburg) unter Chorregent **Josef Maas. Witt,** Stimmenhefte Nr. 19 am 16. Jänner, Nr. 105 am 8. Mai, Nr. 113 am 29. Juni. Alsterer aus Cäcilia 3. Jahrg. Nr. 2 am 15. April. — **Webronen,** Turbum, Mus. sacra 1881 3. Beilage am 19. März. — **Oberhessen,** Communionlied Nr. 6 aus Singenberger, am 1. April. — **Pränestino,** III Lamentatio. — Lectio III mus. div. I. 4 pag. 37, am 15. April. — **Giulini,** Christus factus est, am 15. April. — **Haller,** Opus 15, Nr. 5, am 17. April. — **Bernabei,** mus. div. I. 2 pag. 294, am 8. Mai. — **König Thad.,** Missa Nr. 4 in D (ohne Instrumente), am 29. Juni. — **Schwörtzer,** O salutaris, am 22. Juni. — **J. G. Mayer,** 4stimm. Falsi bordoni (7., 8., 4. und 1. Ton), Magazin 1881, 2. Beilage, am 15. August.*)

*) Bei Gelegenheit des 1. heiligen Meßopfers des Hochwürdigen Herrn Martin Maier in Winterrieden am 6. Mai wurde unter der gleichen Direktion aufgeführt: Veni sancte von Freh., aus Fl. Bl. Veni Creator von Witt, Stimmenhefte Nr. 30. Introitus aus Enchiridion, Missa „Stabat mater" von Singenberger. Graduale von Witt, Fl. Bl. 1872 3. Beilage. Offertorium von Witt, Stimmenhefte Nr. 105. Communionlied, mus. div. I. 2 pag. 294. Communio aus Enchiridion. Statt des Te Deum deutscher Volksgesang mit Blechbegleitung.

Digitized by Google

Jahres-Bericht

der

Scuola gregoriana;

den Herrn Generalpräsidenten des gesammten Cäcilienvereins sowie allen Wohlthätern und Gönnern dankbar gewidmet.

Unter mannigfaltigen und unverkennbaren Fügungen der göttlichen Vorsehung verfloß das Gründungsjahr 1880/81 der Scuola gregoriana. Ohne auf Triumphe auch nur von ferne Anspruch machen zu wollen, blickt sie mit innigem Dankgefühl und nicht ohne Hoffnung für die Zukunft darauf zurück. Auch sie hat es in ihrer Unerfahrenheit erfahren müssen, wie unendlich weise ihr die Wege verborgen lagen, die sie gleich im Anbeginn betreten mußte. Denn gar manche Hoffnungen, bei denen sie den ersten Muth zum Anlauf geholt, zerfielen, während andere im Werthe stiegen oder ganz neu erblühten.

I. Die **Wohnungsfrage** der Scuola gestaltete sich anfänglich je mehr erwogen desto verwickelter und hing lange mit der Existenzfrage in gleicher Schwebe, bis gegen Erwarten die Dinge sich wandten und eine glückliche Lösung herbeiführten. Gewiß charakteristisch genug für die ursprüngliche Beschränkung bei immer ziemlich gleich bleibender Familienzahl ist der 4malige Zuwachs von Räumlichkeiten in demselben Jahr. Es war immer ein kleines Familienfest für die Kinder, wenn die Hammerschläge der Maurer dröhnten und in eine anstoßende Wohnung Bresche schlugen. Monsignor Dr. C. Jaenig, Rector der „Anima" schuf im November 1880 in den bisher nur vorübergehend bewohnten Dachzimmern seiner eigenen Privatwohnung in der „Anima", für die Scuola ebenso anständige wie gesunde Schlafräume, während die Anima gleichzeitig ihr 2 große Säle für Studium und Musik vermiethete. Schon im April 1881 wurde die Scuola in Anbetracht ihrer bessern Gesangsleistung durch einstimmigen Congregationsbeschluß des Verwaltungsrathes an der Anima der Miethe enthoben, ihr eine große anstoßende Wohnung mit dem deutsch-katholischen Leseverein Roms zur gemeinsamen Benützung überlassen und eine Geldunterstützung von jährlich 5000 Lire bewilligt — dies Alles titulo retributionis d. h. als entsprechende Bezahlung des Gesangschors an der deutschen Nationalkirche, — für die Scuola gregoriana und den gesammten Cäcilienverein, sowie in den Augen Roms ein leuchtendes Denkmal und Wahrzeichen deutschen Kunst- und Opfersinnes.

II. Die **Auslagen** der Scuola beginnend mit den Knabenrekrutirungsreisen vom 6. Okt 1880 (meine speziellen Vorbereitungsstudien in Regensburg sowie die Romreise wurden von meinem

Vetter, Hrn Pfarrer Widemann bei St Gallen, so weit nöthig, bestritten) bis zum 2 Okt 1881 belaufen sich auf 19960 Lire 10 Cent.

a) 4759.04 Cent sollen hievon auf Neuanschaffung von Möbeln und Hausgeräthen aller Art. Mehrere in der Anima leicht entbehrliche überflüssige oder uns sehr werthvolle Gegenstände, wie große Tische und Schränke, erhielt die Scuola leihweise von Monsig. Rect Jaenig, dessen beständiger Vatersorge und weiser Umsicht der Scuola überhaupt in unzähligen Fällen Kosten und Sorgen erspart wurden.

b) 1256 Lire 72 Cent. fielen auf Anschaffung von Weißzeug, Waschbecken, Glaswaaren — überhaupt Gegenständen, die innert 10 Jahren keine Totalauslage wieder verlangen.

c) Von den übrigen 14944 Lire 34 Cent gingen monatlich etwa 1000 Lire für Lebens-Mittel auf, mit dem Reste wurden den deutschen Knaben Kleider angeschafft, die Hausdiener und Männerchorsänger bezahlt (1480 Lire) und unzählige Nebenauslagen bestritten, die alle bis in's Kleinste im großen Conto-Buch verzeichnet und ersichtlich sind.

III. Da die Scuola, Gott sei's gedankt, keine Schulden hat, ergibt sich eine gleiche **Gesammteinnahme** von 19960 Lire 10 Cent, die aus folgenden Quellen floß

a) Freiwillige Schenkungen und Beiträge, wovon α) 500 Lire aus Italien (vom hl. Vater Leo XIII), β) aus Amerika die vom Hrn Präsidenten Singenberger in der „Cäcilia“, γ) aus Deutschland-Oesterreich die in Hrn. Witt's Zeitschriften gesammelten, angezeigten und quittirten Beiträge im Gesammtbetrage von . . . . 9154 L 75 C

b) Pensionsgelder der Zöglinge im Betrage von . . . . . . 5805 L 35 C

c) Gegenleistung der „Anima“ außer freier Wohnung in baar (bis Neujahr 1882 schon einbezogen) . . . . 5000 L. — C

Summa 19960 L. 10 C

IV. Außer diesem Rechnungsausgleich hat die Scuola einen **Jahresvorschuß** von 8200 Lire für 1881/82 aufzuweisen, da von den 10000 Liren, womit Monsignor Jaenig zuerst den materiellen Grundstein der Schule gelegt hatte, obwohl sie stets zur Verfügung standen, erst in den letzten Tagen 1200 Lire verwendet wurden, um die nöthigen Vorräthe an Wein und andern Lebensmitteln zu erneuern.

Als Kaplan der Anima bezog ich ein tägliches Kostgeld von 4 L 25 Cent von der Anima (da ich mit den Kindern in der Scuola speiste), überdies einen Monatsgehalt von 40 Lire, zu meinem bloßen Privatvergnügen gab ich das ganze Jahr keinen Centesimo aus, sondern legte Alles sammt den Meßstipendien als kleines Scherflein augenblicklich in die Kasse der Schule, im dem festen Glauben, daß ich nichts Besseres damit thun konnte.

Der Abschluß dieser Jahresrechnung läßt vor Allem hoffen, daß die Zahl der Freunde und Gönner der Scuola um Jene sich mehren wird, die ihr Bedenken und ihre Kälte dem gemeinsamen Unternehmen gegenüber mit der Schwierigkeit oder Unmöglichkeit motivirten, die Anstalt finanziel über Wasser halten zu können. — Die Thatsache, daß die Existenz der Scuola gregoriana in Rom keinem Landes- und Privatinteresse bisher irgendwie einen Heller entzogen und wehe gethan, **wohl aber nach dem neuesten offiziellen Approbationsdekret der Ritenkongregation ein „emolumentum totius Ecclesiæ catholicæ"*), der katholischen Religion allerorts förderlich ist und zum Wohle gereicht** — erfüllt mich mit unsäglichem Trost und bestärkt mich in der frohen Hoffnung, daß allüberall die Cäcilianer mehr und mehr unter die Fahne sich schaaren, die da heißt „viribus unitis", die der großen heiligen Sache sicher zum Ziele verhelfen muß. Unsere frohen Hoffnungen sind weit entfernt von stolzem Selbstvertrauen, denn eben dieselben Zahlen beweisen handgreiflich, welches Schicksal der Anstalt bevorstünde, wenn schon im 2. Lebensjahr ihres Kindesalters die Eltern, Gründer und Wohlthäter sie für unhaltbar erklären wollten.**)

Zum Schlusse glaube ich beifügen zu dürfen, daß die Knaben täglich ohne Ausnahme sowohl Morgens als Abends für die Gönner und Wohlthäter besondere Gebete verrichten, daß sie ihrer guten sittlichen Aufführung wegen am päpstlichen Hauptgymnasium „Apollinar" (wie im gedruckten Schul-Berichte zu ersehen) theils unter der Zahl der Preiswürdigen standen, theils (und zwar ohne eine einzige Ausnahme) in erster Linie öffentliches Lob erhielten, daß ferner sämmtliche Zöglinge ohne Beanstandung in die nächst höhern Klassen vorrücken durften. —

„Vorwärts" vom Unvollkommenen zum Vollkommenen ist der Wahlspruch der Scuola — und „Gott bezahlen" auch im nächsten Jahr. „Gebet und es wird euch gegeben."

Rom, 11. Oktober 1881. **Peter Müller,** Director.

Es scheint mir angezeigt, diesem Jahresbericht ein Gesammtverzeichniß der im Laufe des verflossenen Jahres der Scuola geschenkten Musikalien folgen zu lassen. Ich möchte hiemit zugleich der schuldigen Dankespflicht im Namen der Scuola nachträglich volle Genüge leisten, namentlich wo es mir in einzelnen Fällen entging, oder nicht möglich war, in besonderm Schreiben es zu thun.

Da eine ausführliches Aufzählung im Catalog der Scuola 19 Foliantenseiten ausfüllt, muß ich mich hier der summarischen Kürze bedienen.***)

1) **Einstimmige Messen** 4 Nummern von Schaller und Bauer, geschenkt von **Böffenecker** in Regensburg.

*) Uebersetzung: zum **Vortheile der ganzen** katholischen Kirche gereicht.

) **Auch ich bitte dringendst um fernere Spendung von Liebesgaben. Fr. Witt.

***) Der Fettdruck des Namens eines Componisten bedeutet, daß die Schenkung durch ihn selbst oder in seinem Auftrag geschah.

Digitized by Google

2) Zweistimmige Messen 13 Numern von **Bischoff**, Greith, Haller, Könen, Schaller, Schweitzer, Wiltberger, **Witt**, geschenkt von den Verlegern Benziger, Herder, Bössenecker, Pustet, Schwann

3) Dreistimmige Messen 14 Numern von Casciolini, Haller, Könen, Piel, Schweitzer, Schaller, geschenkt von den Verlegern Bössenecker, Herder, Pustet, Schwann.

4) Vierstimmige Messen 42 Numern von Aichinger, Asola, Bischoff, Diebold, Greith, Jaspers, Haller, Hasler, Könen, **Hanz**, Mitterer, Piel, Oberhoffer, Palestrina, **Stehle**, **Singenberger**, Schweitzer, Schaller, Santner, Vittoria, Wiltberger, **Witt**.

5) Fünf- und mehrstimmige Messen 6 Numern von Palestrina und **Witt**.

6) Missae de Requiem 15 Numern von Anerio, Bauer, Casciolini, Ett, Haller, Könen, Obersteiner, Schweitzer, Vittoria, **Witt**.

7) Motetten, Offertorien, Gradualien, Hymnen von **Bischoff**, Haller, **Stehle**, **Witt**, Ortmein, Hamisch, Jaspers, Oberhoffer, Piel — Sammlung 3stimmiger Gesänge im Verlag von H Schöningh

8) Litaneien 21 Numern von **Bischoff**, Haller, Obersteiner, **Stehle**, **Witt**.

9) Te Deum 6 Numern von Haller, Nikel, Piel, **Witt**.

10) Vespern von **Molitor**, Schaller (Munus divina), Manuale von P. Wack

11) Miserere, Turba, Stationen von **Molitor**, Suriano, Vittoria, **Witt**.

12) Uebungshefte und Leitfaden Vade mecum von Haller, Solfeggien von Bertalotti Beispiele von Birkler, Orgel- und Harmoniumschule von **Oberhoffer**.

Anmerkung Die von § 4 an nicht mehr genannten Verleger resp Geber sind überall die schon genonnten Benziger, Bössenecker, Herder, Pustet, Schwann

Herrn Pustet verdankt die Scuola außer einer großen Anzahl von Musikalien noch 18 Gradualien und 12 Vesperalien Das große Verdienst insbesondere der letzten Schenkung erhellt daraus, daß die Scuola den ersten Gebrauch von den neuen offiziellen **römischen** Choralbüchern in Rom gemacht hat — Diesen Ausdruck des innigsten ergebensten Dankes, möge ich allen künftigen Wohlthätern, Componisten oder Verlegern die Bitte beizulegen, ja nicht vergessen zu wollen, 4fache Stimmen den Partituren anzufügen, damit es uns möglich wird, von der Gabe guten Gebrauch zu machen

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt**, Kanonikus z. Z. in Landshut in Niederbayern
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

N^ro. 12 — Vierzehnter Jahrgang — 1881.

Ausgegeben am 1. Dezember.

MUSICA SACRA.

Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik,

herausgegeben von **Dr. Franz Witt.**

Die „Musica sacra" ist im vierzehnten zwölf Nummern nebst eben so vielen Musikbeilagen umfassenden Jahrgang um den Preis von 2 Mark bei jeder Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Der hochheilige Christtag.

Die Sehnsucht des Adventes ist erfüllt. Gott der Vater gibt seinen Sohn der Erde und der Geist der Liebe bewirkt dieses Wunder. Da ist es billig und gerecht, daß die Erde der glorreichen Dreifaltigkeit die Huldigung eines dreifachen Opfers bringt.

Zur ersten Messe in der Nacht. Station in der Basilika der Krippe, Santa Maria Maggiore. Christi Geburt aus der allerseligsten Jungfrau.

Das tiefe Dunkel der Mitternacht ruht auf der Erde — das Bild der Sünde, das Bild des Geheimnisses. Da leuchtet auf in diesem Dunkel die Sonne der Gerechtigkeit! Die jungfräuliche Mutter betet das göttliche Kind an, das sie soeben geboren! Christus natus est nobis! Venite, adoremus! Christus ist uns geboren! Kommt, laßt uns anbeten! ruft die große Völkermutter, die Kirche, ihren in der Nacht auf ihre weithin schallende eherne Stimme herbeieilenden Kindern zu. Und in der Jubelfreude über dieses Evangelium, das Engelsmund ihr verkündet, beginnt sie in der mitternächtlichen Stunde das erste heilige Opfer.

Introitus. In der Höhle von Bethlehem in der Krippe siehst du das wunderbare Kind! Anbetend knien vor ihm die hl. Engel und Maria, die Mutter, die Hirten und Joseph, der Nährvater. Jetzt öffnet das Gotteskind den Mund zum Zeugniß seiner Gottheit: „Der Ewige spricht zu mir: Mein Sohn bist du, ich habe heute dich gezeugt!" Und das ist das Zeugniß, das er mit seinem Tode wird besiegeln. Schon ist das Schwert des Herodes gezückt! Und die Bosheit der Sünde ruht nimmer, bis sie den aus der Davidsstadt gesproßenen Davidssprossen zum Kreuzestod verurtheilt, bis der Messias vom Gottes-Volk gemordet. „Warum knirschen in Wuth die Völker und warum sinnen sie Eitles?" Die höllische Schlange bäumt sich auf gegen den Schlangentreter und wann hat sie aufgehört, ihr Gift zu speien gegen den Gesalbten des Herrn? Ehre sei dem Vater, der seinen Sohn in die Welt gesandt, und dem Sohne, den wir als das göttliche Kind der Krippe anbeten, und dem heiligen Geiste, dessen Werk das Wunder von Bethlehem! wie es war im Anfange u. s. w.

Wie frohlockt unsere Kirche heute in dem Gloria in excelsis Deo! Sie vollendet das Lied, das Engel begonnen. Um die Erniedrigung der Krippe auszugleichen, wird sie nicht müde im Lobe und verkündet sie den Neugebornen als den einzig Heiligen, den alleinigen Herrn, den Allerhöchsten!

Graduale. Der geboren wurde, ist der Erlöser, Seligmacher (Epistel), der große Gott, Christus Jesus, unser Herr. Das göttliche Zeugniß wiederholen wir anbetend: „Mit dir ist die Herrschaft am Tage deiner Kraft, im Glanze deiner Heiligen, aus dem Innern vor dem Morgensterne erzeugte ich dich. Heute beginnt die Herrschaft des Königs der Erde, der Tag seiner Macht ist angebrochen und er leuchtet fort in alle Ewigkeit; der Messias ist der König über Millionen Geister und Herzen, die ihn anbeten und lieben. Denn Gottes Sohn ist das Kind der Krippe, zu dem das Wort des Vaters gesprochen: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füße. Alleluja! Alleluja!

Das Leuchten auf den Fluren Bethlehems (claritas Dei, sein Glanz) und der Engel des Herrn (angelus Domini, sein Engel) mit der Menge der himmlischen Heerschaare sind Zeugen der

Wahrheit aus des Messias Munde. „Der Herr sprach zu mir: mein Sohn bist du, ich habe heute dich gezeugt!“

Credo! Durch den Glauben sehen wir das Licht, das in der Finsterniß leuchtet und das die Finsterniß des Unglaubens nicht begriffen hat. Er zeigt uns den, welchen wir lieben müssen. Er macht uns wiederum zu Kindern, die wir werden müssen, wenn wir zur Wiege desjenigen zugelassen werden wollen, den der große Klemens von Alexandrien den König der Kinder nennt.

Offertorium. Vor Kurzem ertönte der Ruf der Sehnsucht nach dem Erlöser: „Rorate coeli! aperiatur terra! Thauet Himmel den Gerechten und die Erde sprosse hervor den Erlöser!“ Nun haben die Himmel den Gerechten niedergesendet und die Erde hat uns den Heiland geschenkt. Darum mögen sich freuen die Himmel und aufjauchzen mag die Erde vor dem Angesichte des Herrn! Dem göttlichen Kinde, das da ist die Freude des Himmels und der Jubel der Erde, opfern wir nun das Dank- und Lobopfer.

Mit den neun Chören der himmlischen Heerschaar, welche anbetend bei der Krippe gegenwärtig, vereinigen wir auch unseren Hymnus des Lobes. Dreimal heilig sei der Herr, der Gott der Heerschaaren! Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit! denn die Himmel rühmen des Ewigen Ehre und die Erde hallt wider von dem Lobe des Erlösers! Hosanna in der Höhe!

Das göttliche Kind von Bethlehem ist durch das Wunder der Wandlung wahrhaft und wirklich unter den geheimnißvollen Gestalten von Brod und Wein auf dem Altare. Hochgelobt sei, der da gekommen!

Communio. „Im Glanze der Heiligen vor dem Morgensterne (vor der Morgenröthe) zeugte ich dich aus dem Schoße.“ Nach der Communion singt die Kirche, die sich durch die Theilnahme an seinen Geheimnissen mit dem göttlichen Kinde vereinigt hat, nochmals die Herrlichkeit des ewigen Namens des Wortes, das aus dem Wesen des Vaters (aus dem Schoße) vor jeglicher Schöpfung (vor dem Morgenstern) hervorgegangen und das in dieser Nacht vor dem Aufgange des Morgensternes der Welt erschienen ist.

In der hl. Communion nimmt der Vater und der Sohn Wohnung in den Priesterherzen. Da hört der Priester die geheimnißvolle Sprache des Vaters zum Sohne: „Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt.“ Ewig geht der göttliche Logos (das göttliche Wort) aus dem Vater hervor und dieses göttliche Gezeugtwerden findet statt im Lichtglanze der Gottheit, des himmlischen Heiligthums (in splendoribus sanctorum). Der ewige Sohn ist ja selbst der Abglanz des Vaters!*)

Zur zweiten Messe in der Morgendämmerung. Station in der Kirche der heiligen Anastasia. Christi Geburt in unseren Herzen!

Die Nacht entweicht, der Tag bricht an, die Sonne des Himmels leuchtet auf und bringt Licht und Leben. In dieser Stunde der Morgendämmerung verkündet die Kirche den Glanz der Sonne der Gerechtigkeit, welche neues Licht in der Wahrheit und neues Leben in der Gnade den Menschen bringt.

Introitus. „Ein Licht leuchtet heute über uns, denn geboren ist uns der Herr. Und er wird genannt werden der Wunderbare, Gott, der Fürst des Friedens, der Vater der Zukunft, und seines Reiches wird kein Ende sein. Der Herr regiert, er hat Zierde sich angethan, angethan hat sich der Herr mit Stärke und sich umgürtet.“ Der Tag der Erlösung beginnt und das Licht des neuen Tages ist der Mensch gewordene Gott. Er, in Schönheit und Kraft gekleidet, zum Siege gewaffnet, der Friedensfürst ist auch der König im Lichtreiche der Gotteskinder auf Erden, die ja auch durch die Gnade der Taufe „Erleuchtete“ werden. Wo wäre ein Auge so blöde, ein Herz so stumpfsinnig, daß diese großartigen Wahrheiten der liturgischen Poesie nicht begeistern, nicht erwärmen, das liturgisch-musikalische Verständniß und Leben nicht fördern würden? Mit einem Male sind wir in die erhabenste Poesie des liturgischen Jahres eingeführt. „Ich kam, Feuer zu bringen auf die Erde und was will ich anders, als daß es brenne?“

---

*) Anm. Eine dunkle Stelle im 109. Psalme. Schegg: Deine Herrschaft ist eine Herrschaft im Glanze des Heiligthums, eine Herrschaft im priesterlichen Glanze. Vor dem Morgensterne geboren sein heißt Erst- und Eingeborener sein. „Du bist mein Sohn, vor dem Morgenstern erzeugt.“ Thalhofer: ante luciferum vor der Weltschöpfung. Schegg (Katholikenkalender 1882 S. 61) (Augustinus) Vor dem Morgenstern, zur Mitternachtszeit, umstrahlt vom Lichtglanze der hl. Engel ist Jesus zur Welt geboren worden.

Graduale. Die Sonne, die über uns aufgegangen, ist Gott der Heiland in seiner ganzen Barmherzigkeit. Wir waren weit von Gott in den Schatten des Todes. Die göttlichen Strahlen mußten erst bis in die Tiefen des Abgrundes dringen, wohin uns die Sünde gestürzt hat. Und siehe, wir treten aus diesem tiefen Abgrunde hervor, wiedergeboren, gerechtfertigt. Geben des Himmels (Epistel). Wer wird uns jetzt von der Liebe dieses Kindes trennen? Dankbar, tief ergriffen bekennen wir es: „Gepriesen sei unser Erlöser, unser Licht und unsere Kraft, der da kommt im Namen des Herrn, Gott ist der Herr und ist uns erschienen. Von dem Herrn ist das geschehen, denn die Liebe unseres Gottes hat den Erlöser uns gesendet und wunderbar ist seine Ankunft in unseren Augen. Alleluja! Alleluja!" Gegenüber dem quare fremuerunt gentes? warum toben die Heiden? in der ersten hl. Messe heißt es jetzt: wunderbar und herrlich ist der Gesalbte des Herrn, der Eckstein des Hauses Gottes. Jubelnd singt der Chor diesem glorreichen Herrn: „Der Herr regiert, hat Zierde sich angethan, der Herr hat mit Macht sich umkleidet und sich umgürtet mit Kraft." Welch ein Erlöser! In lebendigem Glauben und Vertrauen hören wir (im Evangelium) sein göttliches Wort. Und Alles was im Credo unsere hl. Kirche von ihm lehrt, freudig und stolz bekennen wir es in der Gemeinde der Gläubigen. Anbetend mit gebogenem Knie*) wollen wir das große Geheimniß des Tages Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est singen und hören.

Offertorium. Kommen wir eilig und freudig wie die Hirten, von denen uns das Evangelium erzählte, als Söhne des neuen Gottesreiches zu opfern dem höchsten Gotte! Wenn jetzt auch nur niedrige Hirten seinen Hofstaat bilden, er ist doch der Schöpfer des Weltalls. Gegründet hat er den Erdkreis und er wanket nicht, seit den Tagen, da du die Welt geschaffen, ist dein Herrscherthron bereitet, von Ewigkeit bist du! Wie glücklich sind wir, wenn du aus den Händen von uns armen Sündern Opfergaben annimmst!

Gesegnet der Komponist, der diese ganze Hoheit und Größe der Gedanken, ich möchte sagen die göttliche Majestät die im Texte unseres Offertorium liegt, seinen Harmonien aufprägen konnte! Gesegnet der Organist, welcher Geist und Leben dieses Textes erfaßt und zum Ausdrucke bringt!

Communio. Die Kirche, die Gottesgemeinde der Erlösten, hat in der hl. Communion ihren Bräutigam, ihren Erlöser, ihren Gott und Herrn in sich aufgenommen. Christi Geburt feiert sie in unseren Herzen. Da jubelt sie auf mit den Worten des Propheten Zacharias in himmlischer Seligkeit: „Freue dich hoch, du Tochter Sions! Juble du Tochter Jerusalems! Siehe dein König ist gekommen, der Heilige und der Erlöser der Welt!"

Erst dann wenn wir unsere hl. Texte im Einzelnen betrachten, erkennen wir ihre Bedeutung und dadurch auch ihre Nothwendigkeit beim feierlichen Amte.

Zur dritten Messe am Tage. Station in der Basilika der Krippe, S. Maria Maggiore. Die ewige Geburt des Sohnes Gottes im Schoße seines Vaters.

Die Sonne glänzt am Himmel, nicht im Feuer wie zur Zeit der Sommersonnenwende, aber gleichwohl verkündet ihr Licht Triumph: von heute an steigt sie höher und höher ihre Himmelsbahn. „Das Licht vom Lichte" der Erlöser betritt heute seine messianische Bahn. Wie ein gottgesandter Herold führt nun unsere Kirche mit des Propheten Isaias Worten den Messias der erlösungsbedürftigen Menschheit vor.

Introitus. „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, der das Zeichen seiner Herrschaft auf der Schulter trägt und sein Name wird sein, Engel des großen Rathes (er ist der vom Himmel Gesandte, der den Rathschluß der hl. Dreifaltigkeit, die Menschheit zu erlösen, vollziehen wird).

Wie die himmlische Heerschaar ihr „Ehre sei Gott in der Höhe" gesungen, so möge auch die irdische jubeln und frohlocken: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunderbares gethan." Also von der Krippe unsers Erlösers her ergeht an die Sänger die Mahnung dem Herrn zu singen, zu singen wie der Engel heiliger Chor gesungen. Aber ein „neues Lied" muß es sein, nicht wie die Welt es singt, nicht nach der Weise der Nicht-Erlösten. Und warum sollen wir singen? „Denn Wunderbares hat der Herr gethan." Im Staunen über die Größe der

*) Anm. Die Rubriken schreiben vor: „Während das et incarnatus est gesungen wird, genuflektirt der Priester und verneigt das Haupt."

Wunderwerke Gottes, in der Bewunderung und Anbetung hat der hl. Sang seinen tiefsten Grund, hier ruht seine Wurzel, aus der der Melodien und Harmonien reiche Schätze sprossen.

Glaubend nahmen wir das Wort des Apostels (Hebräerbrief) von der Gottheit des Erlösers auf und in diesem Glauben selig freuen wir uns, alle Welt einladend an unserer übergroßen Freude theilzunehmen. Ein großartiges Invitatorium begann in Wechselchören.

Graduale. „Gesehen haben alle Enden der Erde das Heil unsers Gottes", also „lobpreise die ganze Erde Gott!"

„Kund gethan hat er sein Heil, vor dem Angesichte der Heiden hat er geoffenbart seine Gerechtigkeit!" Alleluja! Alleluja! Auf die heilige Nacht leuchtete uns auf ein geheiligter Tag. Kommt ihr Völker! und betet an den Herrn, denn heute ist das große Licht herabgekommen auf die Erde! Alleluja!

Offertorium. Da wir im Begriffe stehen zu opfern, was können wir dir opfern, o Herr? „Dein sind die Himmel und dein ist die Erde, den Erdkreis und seine Fülle hast du gegründet." „Recht und Gerechtigkeit sind die Grundlagen deines Thrones." Darum, um der Gerechtigkeit des erzürnten Gottes zu genügen, ist Gottes Sohn Mensch geworden. Und jetzt, da wir vor dem Throne deines Rechtes und deiner Gerechtigkeit erscheinen, ist der Emmanuel das Gott gefällige Opfer für die Sünden der Welt.

Communion. Der Chor besingt das Glück der Erde, welche heute ihren Heiland gesehen, nachdem er Fleisch angenommen, ohne etwas vom Glanze seiner Herrlichkeit zu verlieren. „Gesehen haben alle Enden der Erde das Heil unseres Gottes." In der heiligen Eucharistie wohnt das Heil der Welt und der Heiland der Menschen unter uns, Emmanuel, Gott mit uns! Nach der Sehnsucht des Adventes feiert in der hl. Communion die Kirche wahrhaft Weihnachten, Weihnachten zur Ehre Gottes, zum Heile der Seelen, zur Erbauung der Gläubigen. **A. W.**

Programm für die 7. Generalversammlung des amerikanischen Cäcilien-Vereines, am 27., 28. und 29. Semptember 1881 in St. Louis, Mo.

Dienstag, den 27. September, Festum SS. Cosmae et Damiani sem. 8 Uhr Vorm. Requiem greg. Choral. Chor der Franziskaner*). 10 Uhr Pontifikalamt. Ecce sacerdos für 4 gemischte Stimmen von J. Schweitzer und Veni sancte Spiritus von C. Greith. Chor der St. Peter und Pauls-Kirche, St. Louis, Mo. Missa Op. 12 für 4 gem. Stimmen und Orgel von Fr. Witt**). Die wechselnden Meßgesänge greg. Choral, Graduale Rom. p. 510. Franziskaner-Chor, St. Louis, Mo. Predigt Rev. Clute von Ettigsfeld, Ills. 3 Uhr Nachm. Versammlung der Vereinsmitglieder in der St. Peter und Pauls-Schulhalle. 8 Uhr: Aufführung kirchlicher Gesänge: 1) Graduale „Tu es Petrus" für 4 gem. Stimmen und Orgel von J. Renz. St. Peter und Pauls-Chor. 2) Improp. „Popule meus" für 5 gemischte Stimmen von Fr. Witt. Chor von Belleville. 3) Sequenz „Stabat Mater" Op. 7 von Fr. Witt. Chor von Coll. St. Louis. 4) Offertorium „Maria Virgo" für 4 gem. Stimmen von A. Gabrieli (1510—1586). Chor der hl. Dreifaltigkeitskirche, St. Louis, Mo. 5) Alleluja und Vers aus der Herz-Jesu-Messe, für 4 gem. St. von Fr. Witt. St. Agatha-Chor, St. Louis, Mo. 6) Offert. „Domine Deus" für 4 Männerstimmen von G. E. Stehle. St. Liborius-Männerchor, St. Louis, Mo. 7) Offertorium „Ave Maria" für 4 gem. Stimmen und Orgel von J. Hanisch. St. Peter und Pauls-Chor, St. Louis, Mo. 8) Offert. „Justorum animae" für 4 gem. St. von Fr. Witt. Chor von Coll. St. Louis, Mo. 9) Communio „Factus est repente" für 4 gem. St. von G. Aichinger, 1565—1628. Chor der hl. Dreifaltigkeitskirche, St. Louis, Mo. 10) Anima Christi für 4 gemischte Stimmen von H. Thielen. Chor v. Belleville, Ill. 11) Resp. „Duo Seraphim" für 4 Frauenstimmen v. Th. Vittoria, geb. 1540. St. Agatha-Chor, St. Louis, Mo. 12) Herz-Jesu-Lied für 4 Männerstimmen v. Fr. Witt. St. Liborius Männerchor, St. Louis, Mo. 13) Offertorium „Ascendit Deus" für 4 gem. Stimmen v. M. Haller. Chor der hl. Dreifaltigkeitskirche und der St. Heinrichskirche v. Coll. St. Louis. Zum Segen: 14) „O quam amabilis" für 4 Frauenstimmen und Orgel v. J. Singenberger. 15) Tantum ergo für 4 gem. Stimmen v. Fr. Witt. 16) Herz-Jesu-Lied von C. Jaspers. Diese 3 Nummern gesungen v. St. Agatha-Chor, St. Louis, Mo.

Mittwoch, den 28. September, Festum S. Wenceslai, M. semi. 8 Uhr Beim Hochamt: Die wechselnden Gesänge greg. Choral, Grad. Rom. p. 511. Franziskaner-Chor, St. Louis, Mo. Missa in hon. ss. Cordis B. M. V. (Herz-Maria-Messe) für 2 Stimmen und Orgel von J. Singenberger. Kinderchor der St. Agathakirche, St. Louis, Mo. 10 Uhr Pontifikalamt. Ecce sacerdos für 4 gem. Stimmen v. Fr. Witt und Missa „Salve regina" Op. 3ᵃ v. Witt beide gesungen vom Chor der St. Peterskirche, Belleville und der St. Agathakirche, St. Louis. Die wechselnden Gesänge wie oben. Toni Cecilia, greg. Choral. Predigt: Hochw. Rev. W. Elder, Coadjutor des Hochw. Erzbischofes von Cincinnati. 3 Uhr Nachm. Vesper. Vesperae de ssg. ... greg. Choral, die Psalmen greg. Choral abwechselnd mit 4stim. Sätzen, ersterer gesungen von dem Kinderchor der St. Agatha-

*) Sämmtliche Aufführungen fanden in der St. Peter und Pauls-Kirche statt.

**) Unmittelbar nach dem Amte wurde der Red. mitgetheilt, daß die Aufführung eine sehr gute war.

kirche, letzteres von dem Chore von Belleville und St. Agatha, St. Louis. Ps. 109. Dixit Dominus, IV. 1. v. Fr. Witt. Ps. 110. Confitebor, VII, 3. v. G. P. Cima (geb. 1570). Ps. 111. Beatus vir, VIII. 1. v. C. de Zacharis (16. Jahrh.). Ps. 112. Laudate pueri, VIII, 1. und Ps. 116. Laudate dominum, VI, 1. v. J. A. Kerzaber (1620—1690). Hymnus „Te splendor“ v. J. Singenberger. Cant. Magnificat, VIII, 1. und „Salve Regina“ für 4 Männerstimmen v. Fr. Witt. — 1/4 8 Uhr Abends: II. Aufführung liturgischer Gesänge: 1) Weihnachtsresponsorium „Quem vidistis“ für 3 gem. Stimmen und Orgel v. Fr. Könen. Chor v. Highland, Ill. 2) Herz-Jesu-Lied für 4 gem. Stimmen v. C. Jaspers. Chor v. Ralston, Ill. 3) Ave „Salve Regina“ für 4 Männerstimmen v. Fr. Witt. Chor v. Carlyle, Ill. 4) Credo aus der Herz-Mariä Messe für 2 Stimmen und Orgel v. J. Singenberger. Abtheilung der St. Agathakirche, St. Louis, Mo. 5) Improperium „Populo meus“ für 4 gem. St. v. Th. Viktoria (geb. 1540). Chor von Highland, Ill. 6) Offert. „Ascendit Deus“ für 4 Männerstimmen v. M. Haller. Chor von Carlyle, Ill. 7) Offert. „Gula lectistr“ für 4 Männerst. v. Fr. Witt. Chor v. Ralston, Ill. 8) Hymnus „Jesu Dulcis memoria“ für 2—4 Frauenstimmen und Orgel v. J. Singenberger. St. Agatha-Chor, St. Louis, Mo. 9) Offert. „Justus ut palma“ für 4 Männerstimmen v. Fr. Witt. Chor v. Highland, Ill. 10) Offert. „Beata es“ für 4 gem. Stimmen v. J. Diebold. Chor v. Highland, Ill. 11) Offert. „In eternitate“ für 4 Männerstimmen v. Fr. Witt. Chor von Carlyle, Ill. 12) Offert. „Justus ut palma“ für 4 gem. St. und Orgel v. J. Mitterer. Chor v. Highland, Ill. 13) Panis angelicus für 4 gem. St. v. G. E. Stehle. Chor v. Belleville, Ill. — 8 Uhr Abends: III. Aufführung liturgischer Gesänge: 1) Weihnachtsresponsorium „Quem vidistis“ für 6 gem. Stimmen mit Orgel v. A. Ant. ... (17. Jahrh.). Chor der hl. Dreifaltigkeitskirche, St. Louis, Mo. 2) Graduale „Benedicite eum“ für 4 gem. St. v. Witt. Chor v. Cath. St. Louis, Mo. 3) Grad. „Tecum principium“ für 4 gem. St. v. J. Benz. St. Peter und Pauls-Chor, St. Louis, Mo. 4) Offertorium „Improperium“ für 4 gem. St. v. Fr. Witt. Chor v. Belleville, Ill. 5) Graduale „Christus factus est“ für 4 Männerst. v. Fr. Witt. St. Liborius-Männerchor, St. Louis, Mo. 6) Offertoriumsgesang „Terra tremuit“ für 4 gem. St. v. M. Haller. St. Peters-Chor v. Belleville und St. Agatha-Chor v. St. Louis, Mo. 7) Credo aus der Messe „Iste Confessor“ v. G. P. Palestrina (1514—1594). Chor der hl. Dreifaltigkeitskirche, St. Louis, Mo. 8) Antiph. „O sacrum convivium“ für 4 gem. St. v. M. Haller. Chor v. Cath. St. Louis, Ill. 9) Ps. 41 „Quemadmodum desiderat cervus“ für 4 gem. St. und Orgel v. Fr. Könen. Chor St. Peter und Paulskirche, St. Louis, Mo. 10) Offert. „Laetamini“ für 4 Männerstimmen v. P. Piel. St. Liborius-Männerchor, St. Louis, Mo. 11) Cantate Domino für 4 gem. St. v. G. O. Pitoni (1657—1743). Chor v. Belleville, Ill. 12) Antiph. „Tenetur cor meum“ für 4 Frauenstimmen und Orgel v. J. Singenberger. Chor v. St. Agatha, St. Louis, Mo. 13) Antiph. „Regina coeli“ für 4 gem. St. v. A. Lotti († 1740). Zum hl. Segen: 14) Ave verum, 15) Tantum ergo und 16) Herz-Jesu-Lied v. J. Singenberger. St. Agatha-Chor.

Donnerstag, den 29. September, Dedicatio S. Michaelis Arch. d. 2 cl. 6 Uhr Morgens Hochamt. Die wechselnden Gesänge greg. Choral, Grad. Rom. pag. 511. Chor v. Cath. St. Louis, Mo. Missa in hon. S. Caroli für 4 gemischte St. und Orgel v. J. Wiltberger. Chor v. Cath. St. Louis, Mo. 10 Uhr Morgens Pontifikalamt. Ecce sacerdos für 6 gem. St. v. M. Haller. Chor der hl. Dreifaltigkeits-Kirche. Missa in hon. B. M. V. Reginae angelorum für 5 gem. St. v. P. Piel. Chor der hl. Dreifaltigkeits- und Liborius-Kirche. Offert. „Stetit angelus“ für 4 gem. St. v. G. E. Stehle. Chor der hl. Dreifaltigkeits-Kirche. Introitus, Graduale und Communio greg. Choral. Franziskaner-Chor. Zum hl. Segen: O salutaris für 4 gem. St. v. M. Haller. Tantum ergo für 4 gem. St. v. J. Singenberger, diese beiden Nummern gesungen vom St. Peters-Chor von Belleville und St. Agatha-Chor v. St. Louis. Te Deum Op. 15 für 4 gem. St. v. Fr. Witt. Chor v. Cath. St. Louis, Mo. Die Choralverse und der Schlußsatz von dem Gesammtchore.

Umschau.

Lemberg in Galizien. Hier befinde ich mich in einer kirchenmusikalischen Wüste. Nicht einmal die Psalmtöne hat man stehen gelassen; Veni sancte Spiritus, Asperges, Vidi aquam und Libera haben das Gepräge des Choral. Von Introitus, Graduale, Alleluja, Offertorium, Communio kein Gedanke. Wenn 'mal bei einem größeren Feste ein Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei gedacht wird, dann ist es darnach und wie? Nur ein Männerchor der an Wochentagen bei einer stillen Messe sich hören läßt und eine Gesanglehrerin mit ihren Zöglingen, welche beide Chöre dann und wann auch eine ganze Messe singen, haben seit einiger Zeit, nachdem ich ihnen die Notenbeilagen von 3 Jahrgängen theils der Musica sacra, theils der Fliegenden Blätter geliehen habe, angefangen, einige Stücke derselben vorzutragen. — In den Pfarrkirchen hört man nur polnische Lieder, höchstens ein Requiem, und wie sind manche dieser Lieder? Die Priester selbst haben kein Gefühl für das Bessere. Was den Gesang bei der hl. Messe betrifft, auch dem Hochamte, hat nach ihrer Meinung nicht der Papst, sondern der Bischof zu ertheilen. „Ländlich sittlich“ ist ihr Wahlspruch und darnach ist alles gut, wie es hier ist. Jetzt hat ein Dominikaner Soluch angefangen, eine kirchenmusikalische Zeitung herauszugeben, auch mit Notenbeilagen, aber nur für Orgel. Ich fürchte aber, daß auch diese zuletzt noch eingehen wird.

Aus Sachsen. Als ich bei einem beschränkteren Aufenthalte am Sonntag den 31. Juli die kathol. Hofkirche zu Dresden besuchte, machte ich mir die stolzesten Erwartungen von den Aufführungen des mit den besten Kräften ausgestatteten Kirchenchores. Statt dessen — welche Enttäuschung! Eine Messe voll Triolen und Schnörkel mit der rauschendsten Instrumentalmusik ließ sich vernehmen. Es machte diese, freilich ganz korrekte Aufführung auf mich (und gewiß wäre es jedem Cäcilianer nicht anders ergangen) einen höchst betrübenden Eindruck. Ist es nicht bedauerlich, daß gerade in einem nicht unbedeutenden Sammelplatze Tausender von Fremden verschiedener Konfession, die auch zur Zeit des Hochamtes in großer Zahl die Hofkirche besuchen, bei dem großen Vortheile, daß die wirkenden Kräfte die ausgesuchtesten und besten sind, zumeist aus den königlichen Opern- und Theatersängern*) erwählt, nicht

*) Daran liegt ja der Fehler, daß es fast nur Theaterleute sind, die die Theatermusik in die Kirche übertragen. Die Red.

eine erhebende, der Großartigkeit des ewigen Opfers sich würdig verschlende Kirchenmusik das Herz mit den Gefühlen der Andacht und Anbetung erfüllt, hingegen leichtfertige Weisen noch dazu beitragen, den frommen Sinn, der ohnehin wie schon liegend in einer Kathedrale durch eine förmliche Promenade seitens neugieriger Kirchenbesucher schon beeinträchtigt und gestört wird, vollends zu verweltlichen. Daß eine bessere, würdige Kirchenmusik dort gekannt ist, bewies das schöne Graduale welches die neueren [illegible] angezeigte, das beweisen auch die bereits in Sachsen bestehenden Cäcilienvereine. — Durchaus gegen die liturgische Vorschrift verstießen auch die Responsorien. Abgesehen davon, daß der Intonationen dem Chore keine Berücksichtigung fand, auch das Interludium der Orgel nicht in der dem Priester gehörige bezeichneten Tonart begann, wiederholte sich Amen bei jeder Antwort dreimal. Ebenso widerwärtig berührten die theilweisen Wiederholungen der Responsorien, wie: Habemus ad Dominum ad Dominum, Dignum et justum est et justum est etc. Die Melodien dieser Responsorien waren aber nicht im Entferntesten den choralischen ähnlich.

Vielleicht (!!) finden diese Zeilen eine freundliche Aufnahme und tragen möglicher Weise dazu bei, daß von maßgebender Seite die Angelegenheit ins Bedenken gezogen wird, auf daß Gottes Lob und Ehre würdiger besungen werde, und damit die Möglichkeit aus der Welt geschafft werde, daß von Seiten andersgläubiger Fremder verächtlich und geringschätzig über die kathol. Kirchenmusik überhaupt gesprochen werde.

Ulm 2 August. (Lehrerkonferenz.) Die gestrige Konferenz bot besonderes Interesse durch eine ihr vorausgegangene kirchenmusikalische Aufführung, bei welcher theilweise ein Kyrie, Sanctus und Agnus gesungen wurde, denen ferner folgten die Gesangbuchlieder Nr. 27 „Es lag die Welt“, Nr. 27 „O selige Nacht“, Nr. 83 „O Haupt voll Blut ec.“ Nr. 98 „Die ganze Welt“, Nr. 102 „Es tönt den Engeln ec“ und Nr. 189 „Denket dem Herrn“. An der Aufführung betheiligten sich die Schüler der Oberschule in Schellenbergen (Lehrer Bader), welche auch die Choralweisen allein übernommen hatten, sodann die Schüler der Schule zum Schmuchen (Lehrer Göß) und der Konradschule (Lehrer Keim). Der Choral hat uns diesmal am meisten angesprochen. Rasch und doch mit belebender Frische und Kraft, dabei mit guter Aussprache, unter dem wohlthuenden Eindruck eines Wechsels zwischen Knaben- und Mädchenchor kam er zum Vortrag. Die Gesangbuchslieder waren es fast zu viele, da einzelne ohnedies ziemlich lang waren, wie gleich Nr. 21, weshalb sich auch ein Detoniren bemerklich machte, das übrigens auch noch seinen Grund haben wird in der großen Anforderung betreffs des Stimmumfangs der Lieder und der unmittelbar vorangegangenen Probe. Der greise Chorallist, Pfarrer Kelling von Schmuchen, hatte der Aufführung angewohnt und ihr schließlich auch das verdiente Lob ausgesprochen. (D. B.)

Die in **Milwaukee** erscheinende Zeitung „Columbia“ (vom 21. Juli 1881) bringt einen sehr scharfen Artikel gegen die „kirchenmusikalischen Skandale erster Klasse“ in den englischen (Milwaukeer) katholischen Kirchen bei „Irishwoodien“ Hochzeiten. Es heißt u. a. darin: „Damit sich unsere Leser überzeugen, daß wir wahrlich nicht zu strenge urtheilen, lesen wir hier das Programm der fraglichen musikalischen Leistungen folgen: Marsch (beim Eintritt des Brautpaares in die Kirche), Orgel-Solo . . . Oh holy morn . . . Sopran-Solo von A. Adam. Träumerei (Heine-Quartett) von ?. Orgel-Solo (während der Copulirung) von ?. Hochzeits-Marsch (Heine-Quartett) von Mendelssohn. Zum Hochzeits-Amt: Kyrie eleison (St. Gallus-Chor) von ?. Offertorium — Trio aus der Oper „Attila“ von Verdi. Sanctus (St. Gallus-Chor) von Summer. Solo aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn. Agnus Dei (St. Gallus-Chor) von Summer. Phantasie (Heine-Quartett) von ?. Große Marsch für Orgel von ? — Also drei Märsche, verschiedene Opern-Arien, „Träumereien“ und „Phantasieen“ beim Gottesdienst! Und ein solches Programm wird nicht etwa in einer jüdischen Synagoge (obschon es dabei an Juden nicht gefehlt haben soll), auch nicht in einem protestantischen Bethause (selbst da wäre es übel genug angebracht), sondern in einer katholischen Kirche während der Verspendung eines heiligen Sacramentes und der Darbringung des hl. Opfers verübt! Es wäre zum Lachen, handelte es sich nicht dabei um einen so tief ernsten und wichtigen Gegenstand. So aber schlägt man unwillkürlich die Hände über dem Kopfe zusammen und fragt: Wie ist es möglich? Wie kann ein gläubiger Dirigent in einer katholischen Kirche, von der es im hl. Offizium heißt: „O wie furchtbar ist dieser Ort! Hier ist wahrhaft das Haus Gottes und die Pforte des Himmels!“ Märsche vom Stapel lassen? wie das unblutige Opfer des Neuen Bundes durch Opernarien und dergleichen weltlichen, theatralischen Firlefanz entweihen? Wo bleibt da die Liturgie? Statt des Introitus haben wir als Vorbereitung auf die hl. Messe einen — Hochzeitsmarsch, zum Offertorium statt des wunderschönen liturgischen Textes ein — Stück Oper, unmittelbar nach der Elevation, dem erhabensten und feierlichsten Augenblick der hl. Handlung, — einen Fetzen aus einem Oratorium zur Communion — irgend eine triviale Instrumentalpiece und als „würdigen“ Beschluß der ganzen musikalischen Farce einen „großen Marsch“! Wer gibt dem Dirigenten das Recht, **mit verwegener Hand dergleichen an die Stelle der liturgischen Texte zu setzen**, welche die Kirche bei solchen Gelegenheiten, einerlei ob die Hochzeit „feierlich“ oder nicht, vorschreibt?“ — (Wir hoffen, daß der hochw. Hr. Erzbischof Heiß diesem Unfug bald den Garaus machen wird. Die Red.)

In der „Zeitschrift für die musikal. Welt“ vom 10. August 1881 berichtet Hr. Cyrill Wolf Günstiges über den Gesang im Dome zu **Gran** (Ungarn) unter Direktion von Carl Seyler und eine Aufführung von Witts Cäcilien-Messe (Op. 22), einem Graduale von Weftelack und „Asperges“ von Seyler. „Der wackere Dirigent (Seyler), ein feiner Organist und sicherer Beurtheiler der Kirchenwerke, ist so edel gesinnt, daß er, trotzdem seine Werke wie die vieler Anderer nicht in den bekannten Regensburger (sic!) hohen (Cäcilien-Vereins-) Katalog aufgenommen wurden, doch mit Begeisterung von einem Witt, Mettenleiter, Greith, Stehle, Schaller und Diebold spricht . . . . . . Die Tondenkmäler dieser Art Musik sind untereinander gut . . . . . . Kyrie, Sanctus und Agnus der Cäcilien-Messe von Witt sind von Bedeutung . . . . . Ich geb nach gewonnener Ueberzeugung, daß die P. T. Herren Cäcilianer doch auch (!) im Rechte sind, wenn sie die sogenannte „Concert-Kirchenmusik“ nicht gutheißen, das Wort, das Versprechen bei geeigneten Anlässen (d. h. im Advent und während der Fasten) seinem (Seyler's) schönen Beispiele nachzufolgen“ — Also nur im Advent und der Fasten kirchlich — sonst aber unkirchlich!! Und denn — wollen wir die Art der Erfüllung dieses „Versprechens“ abwarten! Wenn Hr. C. Wolf im gleichen Berichte ausspricht, ich (Witt) habe auf ihn bisher „mit der Streitaxt dreingeschlagen“, weil er wie „nicht ganz allein (diese Worte sind i. e. durchschossen) die Palme zuerkannt“, so schreibt er das nur, weil er mich und meine Zeitschriften nicht genügend kennt. Wer immer am Rande des Grabes steht, dem ist ausschließlich die Sache heilig. Fr. Witt.

In **Meran** (Diöz. Trient) hörte ich beim Gymnasialschluß am 8. Sept. 1881 das 3. Choral-Credo (in 4 Minuten, etwas schnell, doch gut detaillirt), das Offert. „Dextera“ von Diebold, Sanctus, Benedictus und Agnus

Digitized by Google

aus der Missa festiva von Mitterer, Tantum ergo von Treppmann. Am 11. Sept. Missa I von Jaspers ohne Credo, Offert. „Ave Maria“ von Mitterer, Tantum ergo von P. Meitenleiter (in D-dur). Am 25. Sept. (Fest des hl. Gerard) Missa in hon. s. Augustini von Witt (Choral-Credo), Offert. „Veritas mea“ von Oberhoffer, Tantum ergo (einstimmig) und Motette. Am 2. Oktober Missa „Stabat mater“ von Singenberger, Offert. „Ave Maria“ (4stimmig) in F von Fr. Witt (Stimmhefte der 4. Stehle Nr. 9), Tantum ergo von Joseph Hanisch in B (aus Stehle's M. B.). Das Gloria der Messe wolle sehr gut. Wie das Offert. in d-moll, wie P. M. Ortwein, wird die Vorwürfe gegen dasselbe bald verstummen machen. Nachmittags immer Muttergottes- und Sakraments-Lied und Motette (vom Chore gesungen). Am 9. Okt. (de ea) Messe wie am 2. Okt. Offert. „Sanctificavit“ (Nr. 24 der Offert.-Stimmhefte) von Witt (Novität). Am 16. Okt. (Kirchweih) Messe in hon. s. Caeciliae von Mitterer (Novität). Offert. Nr. 79 und Tantum ergo 5stimmig (Nr. 58 des Op. 15) beide von Witt. Der Red.

Einem Reisebriefe entnehmen wir: „In **Breslau** hatte ich meinen Spaß. Ging Sonntag früh zu Greulich und fragte ihn, was er für eine Messe machen werde. „Eine Seyfried'sche“, sagt er. Gepper!! Da rümpfte ich die Nase und sagte, daß ich etwas Besseres aufsuchen werde. Er entgegnete, daß Montags großes Pontifikalamt sei, da müsse er die Sänger schonen zur E-moll-Messe von Schnabel. Wir kamen in einen gelinden Disput über die Cäcilienrichtung, doch brach ich rasch ab. Ich ging in die Vincenz-Kirche, wo Nickel seine neueste Messe (instrumentiert) aufführte. Die Messe gefiel mir gut, der Tenor sang schrecklich durch die Nase. Das Asperges war im Style der Ortwein'schen Graduale hübsch. Das Offertorium war ein Jubilate, sehr wild (!) am Anfang, dann schön 4stimmig. Andern Tags früh sagte ich Pfiele auf den Kopf, daß er Concertmusik mache. Er meinte, die guten Musiker nicht unbeachtet lassen zu können und er führe so in der Fasten Kirchen, Charwoche u. s. w. die „Alten“ auf. Er scheint also wenigstens nicht einseitig, freilich der unverständlicher Instr.-Masse auch nicht gerade gewählt zu sein. Dann hörte ich im Dom die Schnabel'sche Messe. Schöne Stellen, wo Gesang allein auftrat. Uebrigens würdig durchweg. Vorlagen 2 Mauergesänge, die dem Breslauer Domchore gerade nicht zur Ehre gereichten.“

Aus **Oberglogau** schreibt man der Redaktion: „Unser ebenso bescheidener als vortrefflicher Seminarlehrer Förster, dessen außeramtlichen gottesdienstlichen Aufführungen in der Cantoralkirche das höchste Lob verdienen, hat in Tarnow (Bischofsstadt mit 23000 Einwohnern in Galizien) einen ebenso tüchtigen Bruder seines Faches, Kaufmann. Dieser wirkt für den Cäcilienverein in Tarnow Verdienstvolles und führt von Zeit zu Zeit Cäcilienmusik auf. In der Charwoche d. J. kamen mit Zustimmung des Bischofs im Dom die Nummern 1, 4, 5, 6, 11, 12 und 14 Ihrer Kreuzwegstationen für gem. Chor zur Aufführung und erzielten großen Beifall.

Notizen

1. In dem Vereinskatalog-Verzeichniß ist zu bemerken, daß bei Nr. 12, 16, 40, 45 und 54 je zwei Exemplare als eine Vereinsgabe gegeben wurden und gegeben werden, hingegen bei Nr. 13, 42 und 43 je ein Exemplar. Bei andern Nummern wie bei 16—18 ist die Zahl der Exemplare ohnehin angegeben.

2. Wir können den verehrl. Lesern die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß als Vice-Direktor (für die pädagogische Aufgabe) der Scuola gregoriana Hr. Brill aus der Erzdiözese Köln (früher Caplan am campo santo in Rom) gewonnen, vom Hrn. Cardinal-Protektor Jacobini bestätigt worden ist und bereits sein Amt angetreten hat. Hr. Dr. Müller wird nun seine Kraft noch mehr der musikalischen Aufgabe widmen können.

3. „Beethoven's siebente und achte Symphonie sind als ebenso bewunderungswürdige Bilder eines von hochgeistigem Humor durchzogenen gesteigerten Lebensbewußtseins zu nehmen, in welchem nicht ein einzelner Held, sondern die Vielheit in ihrem heldenhaften Gefühlsaufschwunge idealisirt wird. Die Symphonien wurden ihrer Zeit enthusiastisch aufgenommen. Um so merkwürdiger nimmt sich ein Urtheil C. M. v. Webers aus, in welchem der Componist bezüglich der Adursymphonie sagte: „Nun haben die Extravaganzen dieses Genies das Non plus ultra erreicht, und Beethoven ist nun ganz reif für das Irrenhaus.“ Beethoven konnte wohl die schlimmen Recensionen Weber's in Prager Zeitschriften, sich aber doch dem Künstler, der sich später persönlich mit der Bitte um Correcturen seiner „Euryanthe“ an ihn wandte, nur Freundlichkeit zu Theil werden.“ Ew. L. Köhler in der N. Z. f. M.

4. Das **Officium in die Nativitatis D. N. J. Ch.** secundum lexte Ordinem Antiphonarii romani a S. R. C. editi ist soeben, 26 Seiten stark, in einer Stereotypausgabe bei Pustet erschienen. (Preis 50 J.)

Feuilleton

Unter dem Titel: „Die inscenirte, dramatische Aufführung von **Liszt's** ‚Heilige Elisabeth‘ in Weimar als Nachfeier zu des Meisters 70. Geburtstag“*) berichtet die „Neue Zeitschrift für Musik“ in Nr. 45: „Eine der beliebtesten, allgemein gebräuchlichsten Volkserbauung des Mittelalters und auch noch der Reformationszeit war die Aufführung geistlicher Spiele in dramatischer Gestalt. Nach der Entstehung und weiteren Ausbildung der Oper verschwanden dieselben zwar allmälig bis auf das Oberammergauer Passionsspiel, aber aus jenen in musikalischer Hinsicht äußerst dürftigen geistlichen Comödien entwickelte sich dennoch eine der großartigsten Kunstwerke, das Oratorium, zu deren verdienstvollsten Baumeistern wie Heinrich Schütz, Bach, Händel, Spohr und in der Gegenwart Franz Liszt zählen. Dessen „Elisabeth“ und „Christus“ sind die edelsten, erhabensten Schöpfungen, welche in der Neuzeit in dieser Kunstgattung geschaffen wurden.

Als vor einigen Monaten die Kunde durch die Zeitungen lief, in Weimar, von wo aus schon so manches große Licht für Deutschland aufgegangen — solle Liszt's „Heilige Elisabeth“ in Costüm aufgeführt werden, war man auf's Erwartung und Spannung, wie die Intendanz diese Aufgabe vollbringen werde. Außerdem war es ja für die heutige Generation etwas ganz absolut Neues, ein Oratorium nicht bloß zu hören, sondern auch in scenischer Darstellung zu sehen. So eilten denn Kunstfreunde aus Leipzig, Berlin und anderen Städten in die thüringische Residenz, um dort am 23. Oktober zur Nachfeier des 70. Geburtstags unseres großen erhabenen Tonmeisters dessen „Elisabeth“ leibhaftig auf der Bühne zu sehen.

*) Franz Liszt ist geboren am 22. Oktober 1811.

Nachdem unter Hofcapellmeister Lassen's umsichtiger und gewandter Direction das Vorspiel vorübergerauscht, erhob sich der Vorhang und wir blickten in einen Prachtsaal der Wartburg, in dem die kleine ungarische Königstochter Elisabeth in Gestalt eines vierjährigen Kindes getragen und dem Bräutigam und Landgraf Hermann sowie vom gesammten Hofstaat festlich begrüßt wurde. Alle im Costüm damaliger Zeit. Dabei fand angemessene Action statt, die sich bis auf den Kuß erstreckte, ganz wie im Schauspiel und in der Oper. Recht nett klang es, als das wirkliche Kind Elisabeth anstieß: „Wie ist das Haus voll Sonnenschein! Grüßt mir daheim mein Mütterlein." Der jugendliche Landgraf Ludwig wurde als Bräutigam von einer Dame — Frl. Siton — und später als Mann durch Herrn Scheidemantel dargestellt. Elisabeth als Frau wurde durch Frau Fichtner-Spohr repräsentirt, der ungarische Magnat und Kaiser Friedrich durch Herrn v. Milde, Landgräfin Sophie durch Frl. Schärnack und Landgraf Hermann durch Hrn. Wiedey. Diese Besetzung hatte also vor den gewöhnlichen Oratoriumsaufführungen noch den schätzbaren Vorzug, daß das kindliche Brautpaar in Wirklichkeit von jugendlichen Personen und später als Ehepaar das ältere repräsentirt wurde.

Nach der ersten Begrüßungsscene, wo der Frauenchor „Fröhliche Spiele fernen wir aus" intonirt, begannen auch Spiel und Tanz in Wirklichkeit und wurde ein sehr geschmackvoll arrangirter Tanz recht graziös ausgeführt, ganz wie es durch die Rhythmik der Melodik angedeutet wird. Nach Schluß dieser ersten höchst vortrefflich arrangirten und ausgeführten Scene erhob sich in allen Räumen des überfüllten Hauses ein enthusiastischer, nicht endenwollender Beifallsjubel, der sich dann nach jeder Scene erneuerte und steigerte. Denn offen gesagt, eine solche bis in's kleinste Detail schön ausgeführte scenische und musikalische Vorführung hatte man doch wohl nicht erwartet. Sie machte den Eindruck, als sei das ganze Werk eigentlich vom Dichter und Componisten gleich ursprünglich so gedacht und werde nun dieser Idee gemäß ausgeführt. Herr Intendant von Loën hat durch diese Inscenirung eine recht geniale That vollbracht, die nachgeahmt zu werden verdient. —

Verfolgen wir den Gang der Handlung weiter. In der zweiten Scene erschien Landgraf Ludwig als fröhlicher Jäger im Walde, wo er seiner Gattin ganz unerwartet begegnet, als sie einem Kranken Wein und Brod spenden will. Darauf entfaltet sich das Rosenwunder, Elisabeth wird von einem Heiligenschein umflossen und der erscheinende Chor singt: „Selige Rose sind Dir erblüht" ec. — Es war eine erhabene, wahrhaft majestätische Scene von tiefergreifender Wirkung. Hierauf erschienen die Kreuzritter im Kostüm damaliger Zeit mit ihrem „Ins heilige Land, in's Palmenland, wo des Erlösers Kreuz einst stand". Der im Chore zum Ausdruck gebrachte Fanatismus (?), welcher damals Tausende nach Asien trieb, wirkte hier mächtig erschütternd, aber dennoch stets ästhetisch. Herzergreifend war dann der zärtliche Abschied Ludwig's von Elisabeth und seinen Kindern. Er möchte weilen, aber der Weckruf: „In's heilige Land, im heiligen Krieg", treibt ihn mit den Kreuzfahrern fort und seine empfindliche Gattin verfällt dem bösen Verhängniß in Gestalt der Landgräfin Sophie. Von drastisch dramatischer Wirkung ist der Auftritt dieser Megäre. Vergebens ist das innige, rührende Flehen Elisabeth's. Denn trotz eines heranziehenden furchtbaren Unwetters wird die Arme hinausgestoßen in's Elend. Ein Blitzschlag setzt die Wartburg in Flammen und schaudernd sehen wir die Burg in Asche sinken. Die Strafe des Himmels folgte unmittelbar der bösen That. Nach dieser furchtbaren Scene, wo der ganze Amin gleichsam entflohen über die entsetzliche Schlechtigkeit der Menschen in furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen Schauer und Entsetzen verbreitete — sehr gut auf der Bühne dargestellt — fanden wir die arme verstoßene Königstochter im Walde, weinend und betend für ihre Kinder, daß sie des Vaters würdig werden möchten. Dann naht der Chor der Armen. Ein charakteristisches Meisterstück ohne Gleichen! Schon das Anfangsmotiv — Pizzicato der Bässe — mit seinen frierenden Aufrufen und Tappen, deutet so schön das Suchen an nach der geliebten Wohlthäterin. Nachdem sie die arme Dulderin gefunden und von ihr den letzten Mantel und das letzte Brod erhalten, beginnt die Sterbescene, von Frau Fichtner-Spohr mit mächtig rührender, thränenvoller Wehmuth dargestellt. Der hierauf folgende Chor der Engel: „Der Schmerz ist aus, die Bande weichen", war von wahrhaft himmlisch erhabener Wirkung. Ich glaube, es floß hierbei gar manche Thräne im Verborgenen. Das dann folgende, etwas lange Interludium wurde weggelassen. Es erschien nun Kaiser Friedrich II. und verkündete: „So kommt, laßt uns zur letzten Huldigung Elisabeth zu Grabe tragen." In dem leise angestimmten Trauerchor „Mit Trauerklängen kommen und Thränen wir gegangen", erklingt nunmehr noch das suchende, fragende Motiv des Chors der Armen, nur in etwas veränderter Gestalt. In erhabene Stimmung versetzte uns dann der Chor der zurückgekehrten Kreuzritter: „Der du im heiligen Lande verströmt dein Heldenblut ec." Die Modulation von E-dur nach F-dur, bei den Worten: „Daß wir das ferne Ziel erstreben", war von wahrhaft überwältigender herrlicher Wirkung. Dann der mystische Kirchenchor im Styl der alten Kirchenmusik, theils unisono, theils nur mit Grundton und Quinte — wie schauerlich gemahnte uns das an Tod und Ewigkeit. Diese Trauerfeier im Dome, selbstverständlich alles ganz in entsprechenden Costümen, war das Großartigste und Erhabenste in Poesie und Musik, wie in der Scenerie. Hofcapellmeister Lassen hatte das Werk bis in die kleinsten Details vortrefflich einstudirt. Die Solisten, sich ihrer würdigen Aufgabe bewußt, führten die kleinen wie die großen Partien mit Liebe und Sorgfalt aus. Und die majestätische Wirkung der Chöre bekundete ebenfalls das sorgfältigste Studium. Es kam nur einmal im Armen-Chor beim Ansetzen ein kleines Versehen vor, das aber bald ausgeglichen wurde. Das Orchester spielte mit Leib und Seele und entfaltete eine unfehlbare Sicherheit. Wir erlebten also in dem klassischen Ilm-Athen einen der edelsten, erhabensten Kunstgenüsse, wie ihn Poesie, Musik und scenische Darstellung nur in solch hoher Vollendung zu gewähren vermag. Dankbaren Herzens schied ich von Weimar mit dem Wunsche, daß diese klassische Stätte deutscher Poesie und Musik noch Jahrhunderte hindurch der deutschen Nation als Leuchte und Vorbild erhalten bleiben möge." —

Dr. J. Schucht.

Annonce.

Methodische Elementar-Clavier-Schule ohne Oktaven-Spannung mit ausreichendem Uebungsstoff für den ersten Unterricht von **Ignaz Tischler.** 2 Theile 3 Mark.
Landshut, Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.

Diese sehr schön gedruckte Clavier-Schule für den ersten Unterricht ist überaus praktisch und Wagst erprobt und kann aufs Beste empfohlen werden.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Franz Witt**, Kanonikus z. B. in Landshut in Niederbayern.
Selbstverlag des Herausgebers. — Druck von **Fr. Pustet** in Regensburg.

Nebst Titel und Inhalts-Verzeichniß zum 14. und Bestellzettel zum 15. Jahrgang.

Missa in honorem s. Antonii de Padua.

Auct. Ferd. Schaller, Opus 48.

Kyrie.

*Moderato.**

Ky - ri - e e - - - - - lei - - son. 3mal.

mf

Chri - ste e - - - - lei - - - - son 3mal. Ky - - - ri - e

e - - - - - lei - - - son 3mal.

Gloria.

Allegro moderato.

Et in ter - ra pax ho - mi - ni - bus bo - nae vo - lun - ta - tis. Lau - da - mus

p

* 1) **Einstimmig** mit Orgelbegleitung. 2) **Zweistimmig** (aus der Sopran- und Altstimme) mit Orgelbegleitung. 3) **Dreistimmig** — entweder drei gleiche Stimmen (aus der Sopran-, Alt- und Bassstimme) — oder Sopran, Alt und Bass — oder Sopran, Alt und Tenor (letzterer die Bassnoten um eine Oktave höher) — mit oder ohne Orgelbegleitung. Im Satze für drei gleiche Stimmen sind von den Doppelnoten im Bass die tieferen zu singen. 4) **Vierstimmig** — Sopran, Alt, Tenor und Bass — mit oder ohne Orgelbegleitung. Der Tenor kann hier auch von Alt II gesungen werden, die tieferen Stellen können ad libitum weggelassen werden.

1. Musikbeilage zur MUSICA SACRA XIV. Jahrg. 1881.

te, Be-ne-di-ci-mus te. A-do-ra-mus te. Glo-ri-fi-ca-mus te.

Gra-ti-as a-gi-mus ti-bi pro-pter ma-gnam glo-ri-am tu-am.

pro-pter

Do-mi-ne De-us Rex coe-le-stis, De-us Pa-ter o-mni-po-tens.

De-us

De-us Pa-ter

Do-mi-ne Fi-li u-ni-ge-ni-te Je-su Chri-ste, Do-mi-ne

Do-mi-ne De-

Fi-li

De-us, A-gnus De-i, Fi-li-us Pa-tris Qui tol-lis pec-ca-ta mun-

us, A-gnus De-i

Fi-li-us

di, mi - - se-re-re no-bis. Qui tol-lis pec-ca-ta mun-di, su-

- sci-pe de - - pre-ca-ti - o-nem no-stram Qui se-des ad dex-te-ram

su-sci-pe

de-pre-ca-ti-o-nem

Pa-tris, mi-se-re - - re no-bis Quo-ni-am tu so-lus San-ctus Tu so-lus Do-mi-

nus Tu so-lus Al-tis-si-mus, Je - - su Chri - ste. Cum san-cto Spi-ri-tu in

glo-ri-a De - i Pa-tris A - - men.

Digitized by Google

Credo.

Allegro moderato.

Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum. Et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero. Genitum, non factum, consubstantialem.

Google

a - lem Pa - tri; per quem o - mni - a fa - - cta sunt. Qui pro - pter nos ho - mi -

per quem

mf

nes, et pro - pter no - stram sa - lu - tem de - scen - dit de coe - - lis.

Andante

Et in - car - na - tus est de Spi - ri - tu san - cto, ex Ma - ri - a Vir - gi - ne, et

p

ho - mo fa - ctus est. Cru - ci - fi - xus e - ti - am pro no - bis, sub

dol.

Pon - ti - o Pi - la - to, pas - sus et se - pul - tus est. Et re - sur - re - xit

Allegro moderato.

sf *p* *f*

5. Musikbeilage zur MUSICA SACRA XIV Jahrg. 1881.

ter - ti - a di - e se - cun - dum Scri - ptu - ras Et a - scen - dit in coe-

lum, se - det ad dex - te - ram Pa - tris Et i - te - rum ven - tu - rus est cum glo - ri-

ven - tu - rus est

a ju - di - ca - re vi - vos et mor - tu - os, cu - jus re - gni non e - rit fi -

vi - vos

nis Et in Spi - ri - tum san - ctum, Do - mi - num et vi - vi - fi - can - tem, qui ex

Pa - tre Fi - li - o - que pro - ce - dit, Qui cum Pa - tre et Fi - li - o si - mul

Digitized by Google

Sanctus.

Moderato

San - ctus, San - ctus, San - ctus

dol

mf

Dominus Deus Sa - ba - oth. Ple - ni sunt

coe - li et ter - ra glo - ri - a tu - a. Ho -

san - na in ex - cel - sis.

Benedictus.

Andante.

Agnus Dei.

Moderato

Digitized by Google

re - - - - re no - bis A - gnus De - i, qui
dol
tol - lis pec - ca - - ta mun - - di, mi - se - re - - - - re
no - bis. A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, do -
dol.
do - na
- na no - - - bis pa - cem, pa - - - - - cem
p

Ave Maria.

Fr. Nekes.

Mässig, doch nicht schleppend.

Cantus.
Altus.

A - ve Ma - ri - a, gra - ti - a ple - na Do - mi - nus

Tenor.
Bassus.

Bewegter.

te - - - cum Be - ne - di - cta tu in mu - li - e - ri -

Zögernd.

bus, et be - ne - di - ctus fru - ctus ven - tris tu - i Je - - - sus.
tu - i Je - - - sus.

San - cta Ma - ri - a, Ma - ter De - i, o - - -

Zeitmass, wie Anfangs.

ra pro no - bis pec - ca - to - ri - bus nunc et in ho - ra mor - tis no -

Digitized by Google

men, A - - men, A - - men.

A - - - men, A - - men, A - men.

Tantum ergo.

Bernh. Widmann,
Caplan in Eltville

Cantus
Altus

1. Pan-ge lin-gua glo-ri-o-si Cor-po-ris my-ste-ri-um,
5. Tan-tum er-go Sa-cra-men-tum ve-ne-re-mur cer-nu-i;
6. Ge-ni-to-ri, ge-ni-to-que, Laus et ju-bi-la-ti-o

Tenor.
Bassus

1. San-gui-nis-que pre-ti-o-si quem in mun-di pre-ti-um fru-ctus
5. et an-ti-quum do-cu-men-tum no-vo ce-dat ri-tu-i: Prae-stet
6. Sa-lus, ho-nor, vir-tus quo-que sit et be-ne-di-cti-o: Pro-ce-

1. ven-tris ge-ne-ro-si, Rex ef-fu-dit gen-ti-um.
5. fi-des sup-ple-men-tum sen-su-um de-fe-ctu-i.
6. den-ti ab u-tro-que com-par sit lau-da-ti-o. A-men.

Missa pro defunctis.

Nach einem Requiem von Schinn († 1833) bearbeitet von J. Groiss.

Introitus.

Bewegt (M. M. ♩ = 84) Allabreve taktieren!

Cantus. Altus.

Tenor Bassus.

Repetatur „Requiem" usque ad „Te decet"

* *Bei der Repetition singt der Tenor hier fis.*

Solo

Ky - ri - e e - lei - son, Ky - ri - e e - lei - son.

Chor — Solo

Chri - ste e - lei - son, Chri - ste e - lei - son ky - ri - e - lei - son,

Chor. — Solo.

Ky - ri - e e - lei - son, Ky - ri - e e - lei - son.

Graduale.

Allabreve.

Réquiem ætérnam dona eis Dómine: et lux perpétua lúceat eis. In memória ætérna e - rit ju - stus ab au - di - ti - o - ne ma - la non ti - me -

* *Das erste Kyrie ist zuerst Solo, das zweite Chor, das Christe zuerst Chor, dann Solo zu singen*

Tractus. *Allabreve*

mf

bit. Ab - sol - ve Do - mi - ne a - ni - mas o - mnium fi - de - li - um de - fun-

o - mnium

f

cto - rum ab o - mni vin - cu - lo de - li - cto - rum et gra - ti - a tu - a il - lis

f

suc - cur - ren - te me - re - an - tur e - va - de - re ju - di - ci - um ul - ti - o-

dim.

rit. molto

nis et lu - cis ae - ter - nae be - a - ti - tu - di - ne per - fru - i.

per - fru - i.

Offertorium.

Allabreve

Domine Jesu Christe rex gloriae libera animas

animas omni-

omnium fidelium defunctorum, de poenis inferni et de profundo lacu

um fidelium

cu libera eas de ore leonis, ne ab-

Soli. dolce

de ore leonis

sorbeat, ne as tartarus, ne cadant in obscurum sed

Chor.

in obscurum

Google

dim. cresc. dim.

si-gni-fer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam,

A-bra-hae pro-mi-si-sti et se-mi-ni e-jus.

olim quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

rit. dim.

Soli dolce

Hostias et preces tibi Domine laudis offerimus, tu

suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam

Chor.

fa - ci - amus, fac o - - as Do - mi - ne de mor-te tran-si-re ad

e - as Do - - mi-ne

A - bra - ham pro-mi - si - sti

vi - tam quam o-lim A - bra-hae pro - mi - si - sti et se - mi - ni e - jus

Sanctus.

Largo. Allabreve

San - ctus, san - ctus, san - ctus Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth

oth Ple - ni, ple - ni sunt coe - li et ter - ra glo - - ri - a tu - a.

glo - ri - a tu - - a.

in ex - cel - sis, in ex - cel - - sis.

Ho - san - na in ex - cel - sis, in ex - cel - - - - - sis.

Benedictus.

Allabreve Larghetto

Soli

Be - ne - di - ctus, be - ne - di - ctus, qui ve - nit in no - mi - ne

Do - mi - ni, be - ne - di - ctus, qui ve - - - nit, qui

be - ne - di - ctus qui ve - - - - nit

be - - ne - di - - - ctus qui ve - - nit

ve - - nit in no - mi - ne Do - mi - ni

Tutti.

Ho - san - na in ex-

Google

Agnus Dei.

Allabreve Largo

dolce

A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di do - na e - is re - qui - em. A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, do - na e - is re - qui - em, A - gnus De - i, qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, do -

na e-is re - qui-em, re - qui-em sem-pi-ter - nam

Soli

Lux æ-ter-na lu-ce-at e-is Do-mi-ne. Cum San-ctis

tu-is in æ-ter-num, qui-a pi-us, pi-us es

Chor Tutti
Andante

Re-qui-em æ-ter-nam do-na e-is Do-mi-ne et lux per-pe-tu

Google

a lu - ce - at, lu - ce - at e - is. Cum Sanctis tu - is in ae - ternum, qui - a pi - us es, qui - a pi - us es.

1. (87.) Alleluja de Communi Confess. Pont.

Fr. Witt.

Cantus. Altus. Tenor. Bassus.

Alle moderato

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Digitized by Google

Tu es sa - cer-dos in ae - ter-num se - cun-dum or - di-nem Mel chi - - se -

Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedechs.

dech Al - - le - lu -

Al - - le - lu - - ja, Al - - - le - lu - ja,

Al - - le - lu - - ja, Al - le -

ja, Al - - - le - lu -

- - le - lu - ja, Al - le - lu -

Al - - - le - lu -

lu - - - ja. Al - - - le - lu - - - - -

- - - - ja.

- - ja. 1 Hic est sacérdos, quem coronávit

*2 Beátus vir, qui suffert tentatiónem, quóniam cum probátus fuerit,

- - ja.

- - ja.

*2. *Am Feste des heil. Athanasius (2. Mai)*

1. Domenus
2. accipiat cordeum vitæ

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

string

Adagio

Nachtrag zum Graduale in Festo Corporis Christi.

Wird das Graduale für das Fronleichnamsfest aus Flieg. Bl. 1869 pag. 19 der Beil. (Nr. 44 in den Gradualien-Stimmheften) in der

Missa votiva de Ss. Eucharistiæ Sacramento

gesungen, so folgt statt des Schluss-Akkordes.

a Al-le-lu-ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - ja.

Adagio molto

a Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Al - le - - lu - - ja, Al - le - - ja.

a. Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja, Al - le - lu - ja.

2. (44[b].) Grad. de Ss. Eucharistiæ Sacramento

in Missa votiva.

Fr. Witt.

Cantus Altus.

Tenor I

Tenor II Bassus.

Oculi omnium in te sperant Domine et tu das illis escam in tempore opportuno

Die Augen Aller, auf dich hoffen sie, Herr! und du gibst ihnen Speise zur Zeit, zur rechten.

Aperis tu manum tuam et imples omne animal be - ne - di - ctio - ne - - - - ne.

be - ne - di - - cti - o - ne.

Du öffnest deine Hand, und erfüllest alles Lebende mit Segen

† Musikbeilage zur MUSICA SACRA XIV Jahrg. 1881.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Al - le - lu - ja, Al - lelu - ja.

Al - lu - lu - ja, Al - - - - le - lu - - - - ja.

Caro mea vere est cibus, et sanguis meus vere est potus qui manducat

Mein Fleisch, wahrhaftig ist es eine Speise, und mein Blut, wahrhaftig ist es ein Trank, wer isset

meam carnem, et bibit meum sanguinem in me manet et ego in eo, Al - le - lu - ja.

mein Fleisch, und trinkt mein Blut, in mir bleibt er und ich in ihm.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Al - le - lu - ja.

Vom Sonntag Septuagesima bis Ostern wird bloss bis Takt 9 incl. gesungen und dann also weiter gefahren:

Ab ortu solis usque ad occasum magnum est nomen meum in gentibus et in omni loco sacri-

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang ist mein Name gross unter den Völkern und an jedem Orte wird geopfert

et offertur nomini meo oblatio munda, quia magnum est nomen meum in gen - ti-

und meinem Namen dargebracht ein reines Speiseopfer, weil gross ist mein Name unter den Völkern.

bus Ve - ni - te co - me - di - te pa - nem me -

Kommet, esset mein Brod

- um et bi - bi - te vi - - num, vi - num quod mis - cu - i vo -

und trinket den Wein, den ich euch gemischt habe.

(44 c.) Zur Osterzeit wird in der Votivmesse „de Ss. Eucharist. Sacramento" gesungen:

Fr. Witt.

Cantus. Altus.

Tenor I.

Tenor II. Bassus.

Con moto

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Feierlich langsam.

Cognoverunt discipuli Dominum Jesum in fractione panis

Es erkannten die Jünger den Herrn Jesus am Brodbrechen

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - ja.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - ja.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - ja.

Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus, qui manducat

Mein Fleisch, wahrhaftig ist es eine Speise, und mein Blut, wahrhaftig ist es ein Trank, wer isset

meam carnem et bibit meum sanguinem in me manet et ego in eo.

mein Fleisch und trinkt mein Blut, in mir bleibt er und ich in ihm.

Nun werden die ersten 7 Takte nochmals gesungen.

3. (126.) Graduale, Tractus et Alleluja de Communi Doctorum.

Con moto M. M. ♩ = 80 — Fr. Witt

Tenor I. Tenor II.

Os ju-stí me-di-ta-bi-tur sa - pi-en-ti-am, me-di-ta-bi-tur sa-pi-en-ti-am, me-di-ta-bi-tur

Bassus I. Bassus II.

Der Mund des Gerechten redet besonnen Weisheit,

Digitized by Google

et lin-gua e - - jus lo-que-
se - pi - en - - ti - am et lingua e - - jus lo-
me - di - ta - bi - tur sa - pi - en - ti - am et lingua e - - -
und seine Zunge spricht

- - - tur
Chor.
que - - tur ju - di - - - ci - um in
jus lo - que - tur ju - di - ci - um, ju - di - - ci - um. V. Lex De - i e - jus
Solo.
jus lo - que - tur
Chor.
in
Gerechtes
Die Satzung seines Gottes (ist) in

Chor.
cor-de ip - si - us gres - sus e - - - jus
Solo et non sup-plan-ta-bun-tur
Al - le - lu-
cor-de ip - si - us gres-sus e - - - jus.
Chor.
seinem Herzen, und nicht lässt er wanken machen seine Schritte.

Al - le - lu - ja, Al - - le - lu - ja.
Al - le - lu - - ja, Al - le - lu - ja Al - le - lu - ja,
ja,
Chor.
Al - - - le - lu - - ja, Al - le - lu - ja,
Al - le - lu - - - - - ja, Al - le - lu - - ja.

Solo. Chor.

et or-na-vit e - um sto-lam glo-ri-ae in-du-it e - -

Solo. A-ma-vit e-um Do-mi-nus

Solo.

Es liebte ihn der Herr und schmückte ihn; das Gewand der Glorie zog er ihm an.

Al-le-lu - ja, Al - - - lu-ja - - -

am. Al-le-lu - - ja, Al-le-lu - - -

Al-le-lu - -

Al-le-lu - - - - - -

ja, Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja.

ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Nach Septuagesima werden die ersten 26 Takte gesungen und dann wird wie folgt weiter gefahren:

Solo.

jus. qui ti-met Do - - mi-num in man-da-tis e-jus cu - pit

Solo. Be-a-tus vir, be-a-tus vir, be-a-tus

Solo.

Selig der Mann, der fürchtet den Herrn, an seinen Satzungen Lust hat gar sehr

Chor.

e rit se men a - -

mis Po-tens in ter-ra e - - rit se-men a - -

mis marcato se-men a - - - -

mis rit se - men e -

Gewaltig auf Erden wird sein sein Same,

jus ge-ne-ra tio re-cto - rum, ge-ne-ra-ti-o

jus ge-ne-ra-ti-o

jus un poco string. ge-ne-ra-ti-o

re-cto - rum ge-ne-

das Geschlecht der Gerechten

re-cto-rum be-ne-di-ce-tur, be-ne-di-ce

re-cto-rum be-ne-di-ce-tur, be-ne-di-ce

dim. ritard.

re-cto-rum be-ne-di-ce-tur,

ra-ti-o be-ne-di-ce-tur, be-ne-di-ce -

wird gesegnet

tur Solo. Maestoso Chor Solo.

tur Glo-ri-a et di-vi-ti-ae, Glo-ri-a et di-vi-ti-ae in do-mo

stringendo

Tempo I.mo stesso

tur

Ehre und Reichthum sind in seinem Hause

Digitized by Google

Solo. Chorus.

in do-mo e-jus, et ju-sti-ti-a e-jus,

e-jus in do-mo e-jus, et ju-sti-ti-a e-jus, et ju-sti-ti-a

e-jus, e-jus, e-jus,

et ju-sti-ti-a

und seine Gerechtigkeit

Solo. Chorus.

sae-cu-li

ma-net in sae-cu-lum sae-cu-li, ma-net in

sae-cu-li ma-net in

währet in Ewigkeit.

Adagio

sae-cu-li, in

sae-cu-lum sae-cu-li, in sae-cu-lum sae-cu-li.

sae-cu-li, in sae-cu-lum sae-cu-li.

Für schwächere Chöre kann von Takt 34 (Tractus) pag. 32 an folgende Lesart genommen werden:

Potens in terra erit semen ejus, generatio rectorum benedicetur. Gloria et divitiae in domo ejus,

Gewaltig auf Erden wird sein sein Same, das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet. Ehre und Reichthum sind in seinem Hause,

Tempore paschali omittitur Graduale et cantatur: Alleluja et ℣ (tactus 27—45 inclusive) et deinde. (Vom Oster- bis Dreifaltigkeitssonntag wird begonnen mit Alleluja bei Takt 27—45 incl. und dann also weitergefahren.)

Der Gerechte wird sprossen wie die Lilie, und blühen auf ewig vor dem Herrn

Digitized by Google

4. (132.) Graduale de Comm. Virg. et Mart.*

in Missa „Loquebar"

Fr. Witt.

* *Vgl. Nr. (135.)* ** *Ist ohne Vorspiel der Orgel zu beginnen.* *** *Dieser zweite Text trifft in* Missa „Me exspectaverunt" pro non Martyre non Virgine.

Digitized by Google

Von Septuagesima bis Ostern werden bloss die ersten 12 Takte gesungen und bleibt

Tractus.

Digitized by Google

in - - um fu - di - - sti.

cu-jus a-mó-re sánguinem tu-um fu - di - - sti. Di - le - xí - sti ju-

te - - um fu - di - - sti.

für dessen Liebe (dein) Blut du vergossest. Du liebst

pro - pté - re - a un - - xit te De-

sti - ti - am, pro - pté - re - a un - xit te De-

et o - di - sti i - ni - qui - tá - tem pro - pté - re - a un - - xit te De-

Gerechtigkeit, und hassest den Frevel, darum salbte dich Gott,

- us, De - us tu - - us ó - le - o læ - tí - ti - æ præ con - sor - ti - bus tu -

us, dein Gott mit dem Oele der Freude vor den Genossen dein

is. et pul - chri - tu - di - ne tu - - a in - ten - de,

Spe - ci - e tu - - a pul - chri - tu - di - ne tu - - a

et pul - chri - tu - di - ne tu - - a

In deiner Wohlgestalt und deiner Schönheit leg' an,

et re - - - gna et re - - - gna.

pro- spe-re pro - ce - de et re gna, et re - gna.

pro - spe-re pro-ce de et re gna, et re - gna.

et re - gna et re - gna.

siegreich dring' vor und herrsche

5. (133.) Zum Osterzeit wird gesungen.

Allegro (rasch!)

Al - le - lu - ja, Al - - le - lu - ja,

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - - le -

Al - le - lu - ja, Al - - le - lu - ja, Al - le - lu - -

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja,

dim. *mf* *Andante* *rit.*

lu - - ja Adducéntur regi vir - gi - nes post e - am próximæ ejus afferéntur tibi

- - ja. vir - gi - nes post e - am

Es werden zugeführt dem Könige Jungfrauen hinter ihr, die Gespielinnen von ihr werden gebracht

Al - - le - lu - - ja.

in læ - ti - - ti - a. Al - le - lu - ja, Al - - le - - lu - - ja.

dir unter Jubel

Google

Soli

℣ Spé-ci-e tu-a, et pul-chri-tú-di-ne tu-a in-tén-de, pró-spe-re pro-cé-de re - - - - - gna.

In deiner Wohlgestalt und deiner Schönheit leg' an, siegreich dring' vor, und herrsche

Chorus

Folgt nun nochmals das erste Alleluja.

6. (134.) Graduale de Comm. Virg. et Mart.

in Missa: „Me exspectaverunt".

Fr. Witt

Cantus. Altus.

Tenor. Bassus.

Ad - ju - vábit eam Deus vul-tu su - o. Deus in médio ejus;

Es hilft ihr Gott mit seiner Gnade Gott, in ihrer Mitte ist er,

non com-mo-vé - bi - tur

non com-mo-vé - - bi - tur Flú - mi-nis ím-pe - tus læ - tí - fi-cat

non com - mo-vé - - - bi - tur Flú-mi-nis ím - - pe-tus

non com-mo-vé - - - bi - tur Flu-mi-nis ím-pe-tus læ-tí-fi-

nicht wird sie wanken. Des Stromes Wogendrang erfreut

ci - vi - tá - - tem De - - i san - cti - fi - cá - vit ta - - ber -

cat ci - vi - tá - tem De - i san - cti - fi - cá - vit
die Stadt Gottes, geheiligt hat seine Wohnungen

Al - - tis - - si - mus. Al -
ná - cu - lum su - um Al - tís - - si - mus. Al - -
suum.
Al - - le - lu - -

Al - - -
der Allerhöchste.

- - le - lu - - ja, Al - - - le - lu - - - - ja.
- le - lu - - - - ja, Al - le - lu - - - - ja.
- ja, Al - - le - lu - - - - ja,
lu - lu - - - - - - - ja, Al - le - lu - - ja.

Soli.
Tranquillo.
et u - na de nú - me - ro pru - dén - tum.
Haec est vir - go sá - pi - ens et u - na de nú - me - ro pru - dén - -
pru - dén -
sa - piens et u - na de nú - me - ro pru - dén - -
Das ist eine Jungfrau, eine weise, und eine aus der Zahl der Klugen.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le-

Chorus.

tum. Al - le - lu - ja, Al - le - lu -

Al - le - lu - ja.

le - lu - ja.

lu - ja, Al - le - lu - - - -

ja, Al - le - lu - - ja, Al - le - lu - - ja.

ja, Al - le - lu - - ja, Al - le - lu - - ja.

Nach dem Sonntag Septuagesima werden bloss die ersten 15 Takte bis zum Alleluja gesungen und dann folgt der Tractus „Veni sponsa Christi“ wie oben pag. 36 Schwächere Chöre können sich auch des folgenden kürzeren Tractus bedienen:

Veni sponsa Christi, accipe coronam, quam tibi Dominus praeparavit in aeternum

Komm, Braut Christi, empfange die Krone, die dir der Herr bereitet hat auf ewig,

pro cujus amore sanguinem tuum fudisti. Dilexisti justitiam et odisti iniquitatem,

für dessen Liebe (dein) Blut du vergossest. Du liebst Gerechtigkeit und hassest den Frevel,

propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis. Specie tua

darum salbte dich Gott, dein Gott, mit dem Oele der Freude vor den Genossen dein In deiner Wohlgestalt

et pulchritudine tua intende, prospere procede et re - - gna.

und deiner Schönheit leg' an, siegreich dring vor und herrsche

* Sowohl bei Dilexisti wie bei Specie kann der durchcomponirte Text aufgenommen werden

6. (135.) Nach der Osterzeit wird gesungen:

Allegro.

Al - le - lu - - - - ja, Al - le - lu - - -

Al-le - lu - - - - - - - ja, Al - le - lu - - - -

Al - le - lu - - - - ja, Alle - lu - - - ja, Alle-lu-

Al-le-lu - - - - - - - - ja, Al - le - lu

- ja.

Soli. *dolce*

- - ja. Haec est Vir-go sa-pi-ens et u - na de nu-me-ro pru-

- - ja Haec est Vir - - go sa-pi-ens et u-na de nu-me-ro pru -

- - ja. et u-na de nu-me-ro pru -

Das ist eine Jungfrau, eine weise, und eine aus der Zahl der Klugen

Digitized by Google

Chorus. mare. ritar.

den - tum. Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja. O quam pul - chra est

den - tum Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja. so-

den - tum. O wie schön ist

cum cla - ri - ta - - te

ca - sta ge - ne - ra - ti - o cum cla - ri - ta - - te.

- sta ge - ne - ra - ti - o cum cla - ri - ta - - te.

cum cla - ri - ta - - te.

ein keusches Geschlecht mit (strahlenden) Tugendglanze.

Allegro.

Al - le - lu - - - - ja, Al - le-

Al - le - lu - - - ja, Al - le-

Al - le - lu - - - ja, Al - le - lu -

Al - le - lu - - - ja, Al - le -

lu - - - ja.

lu - - - ja, Al - le - lu - ja.

Adagio

- ja, Al - le - lu - ja. Al - le - lu - ja.

lu - ja, Al - le - lu - ja.

Digitized by Google

7. (136.) Graduale pro Virgine tantum.

Fr. Witt.

Cantus. Altus I.

Altus II.

Tenor Bassus

f

Specie tua, et pulchritudine tua | intende, prospere procede et regna. |

In deiner Wohlgestalt und deiner Schönheit lege an, siegreich dringe vor, und herrsche

Andante

et de - du - cet

Propter veritatem et mansuetudinem, et justitiam et de - du - cet te mi - ra -

et de -

et de - du - cet te

et de - du - cet

Um willen der Wahrheit und Sanftmuth und Gerechtigkeit, und geleiten wird dich

te mi - ra - bi - - li - ter dex te - ra tu -

bi - - - - - - - li - ter dex te - ra tu -

du - - cet te mi - ra - bi - li - ter dex - te - ra tu - - -

mi - ra - bi - li - ter dex te - ra tu -

te mi - ra - bi - li - ter dex - te - ra tu - - -

wunderbar deine Rechte

Digitized by Google

Zugeführt werden dem Könige Jungfrauen hinter ihr, Gespielinnen von ihr werden

gebracht dir unter Frohlocken

Digitized by Google

a, Al - le - lu - ja, Al - le - - lu - - ja.
string. *rit.*
Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - ja.
a, Al - - le - lu - ja.
a, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - - ja.

8. (137.) Graduale mit Tractus.

Von Septuagesima bis Ostern.*

Fr. Witt

Chorus I. *Andante.* *dim.*

Cantus
Altus

1. Specie tua | et pulchri - tu - - di - ne tu - - - - a
3. Audi filia et vide | et inclina au - - rem tu - - - - am
5. Adducentur regi virgi - - nes post e - - - - am

Tenor.
Bassus

1. intende, prospere pro - - cé - de et re - - - gna.
3. quia concupivit rex spé - ci - em tu - - - am
5. proximae ejus affe - rén - - tur ti - - - bi.

Chorus II.

2. Propter veritatem et mansuetudinem et ju - sti - - - - ti - am
4. Vultum tuum deprecabuntur o - mnes di - vi - tes ple - bis
6. Afferentur in laetitia | et ex - sul - ta - ti - - o - ne;

* *Bei diesem Graduale sind alle Verse auf zwei Falsi bordoni vertheilt.*

2. et deducet te mirabiliter dex-te - ra tu - - - - - a.
4. filiæ regum in ho - no - re tu - - - - - o.
6. adducentur in tem - plum re - - - - - gis.

dim. p f dim

Zum Schluss. Beide Chöre.

Chorus I.

in templum re - - - - gis

Ad - du - cen - tur in templum re - - - - gis.

p f dim. morendo.

Adagio molto.

Chorus II.

Ad - du - cen - tur in tem - plum re - - - - gis.

p morendo.

* *Zur Osterzeit trifft Nr. (133) wie oben pag. 38*

9. Grad. in Festo Translationis domus almæ B. M. V.

(10. Dezember)

Fr. Witt.

Tenor I. Tenor II.

Unam petii a Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini,

Bassus I. Bassus II.

Um Eines habe ich gebeten den Herrn, wiederum verlang' ich's, dass ich wohne im Hause des Herrn

omnibus diebus vitae meae et videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Tage meines Lebens, dass ich schaue die Lust des Herrn, und seinen Tempel besuche.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - - - - ja. Beati qui habitant

Selig sind, die wohnen

in domo tua Domine in saecula saeculorum laudabunt te. Al - le - lu - ja, Al - le-

in deinem Hause, Herr, in alle Ewigkeit loben sie dich. Al -

rit. molto

lu - - - - - - ja.

- le - lu - - - - ja.

Digitized by Google

Josef Seiling,

J. Georg Bössenecker,

grosses

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT

(ca. 100,000 Piecen)

Regensburg.

Nachtrag zum Hauptkatalog III. Abtheilung.

Enthaltend:

Sämmtliche **Kirchen-Musikalien** und auf **Kirchenmusik bezügliche Werke**, welche vom allgemeinen deutschen, durch ein eigenes Päpstliches Breve approbirten **Cäcilien-Verein** in dessen **„Vereins-Katalog"** aufgenommen und **meinem Musikalien-Leih-Institut einverleibt sind.**

Zwei Abtheilungen:

I. Abtheilung. **Nr. 1 bis 222** der in den Vereins-Katalog aufgenommenen Piecen enthaltend.

II. Abtheilung. **Nr. 223 bis 540** der in den Vereins-Katalog aufgenommenen Piecen enthaltend.

Die Hauptkataloge bestehen aus:

I. Abtheilung. **Musik für Blas- und Streich-Instrumente**, Orchester, Violine, Viola, Cello, Contrabass, Flöte, Clarinette, Hoboe, Fagott, Flageolet, Horn, Posaune, Trompete, Cornet à Pistons, Bombarden, Pauken, Trommel, Zither und Guitarre. Preis 50 Pfg

II. Abtheilung. **Musik für Pianoforte**, Concerte und andere Stücke mit Begleitung des Orchesters. Nonetten bis Quintetten. Quartetten für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncello. Trios. Duos für Piano und Violin, Bratsche, Violoncello, Flöte, Clarinette, Hoboe, Fagott, Horn, Guitarre. Für 2 Pianoforte zu 4 und 8 Händen und 6 und 3 Händen mit und ohne Begleitung von andern Instrumenten, Opern, Sonaten, Rondos, Tänze, Märsche etc. 2- und 4händig. Preis 2 Mark

III. Abtheilung. **Musik für Orgel, Harfe, Harmonium, Harmonika. Gesang-Musik, Kirchenmusik,** ein- und mehrstimmige [illegible] Instrumental- oder Pianoforte-begleitung, [illegible] Männerchöre, [illegible] ungen. Anhang [illegible]

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Ta

Al - le

in dem

in dem

In -

- le

P. T.

Einem hochwürdigen Clerus, den Titl. Herren Chordirectoren, Lehrern, sowie allen Musikfreunden erlaube ich mir, mein reichhaltiges, aus ca. 100,000 Piecen bestehendes grosses

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT

angelegentlichst zu empfehlen

Es soll stets mein eifrigstes Bestreben sein, die Wünsche meiner verehrlichen Abonnenten in jeder Weise zufrieden zu stellen und werde ich besonders mein Augenmerk darauf richten, es zu ermöglichen, dass die getroffene Auswahl von Musikalien jedesmal prompt übersendet werden kann.

Ausser meinem Leih-Institute empfehle ich auch meine

MUSIKALIEN-HANDLUNG

gütiger Beachtung.

Ich unterhalte ein reichhaltiges Lager aus allen Fächern der Musik, worunter ich namentlich die schönen billigen Ausgaben von Peters, Litolff, Breitkopf & Härtel, Kahnt, Schuberth & Cie. etc. erwähne, und bin gerne bereit, da, wo es gewünscht wird, Ansichtssendungen auf kurze Zeit zu effectuiren

Von allen durch mich bezogenen Musikalien gewähre ich den geehrten Bestellern den grösstmöglichsten Rabatt

Indem ich für das mir bisher von allen Seiten reichlich geschenkte Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren

Regensburg.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. G ... Rössenecker,

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Ludwigsstrasse B 17

Josef Seiling.

Sr. Hochwürden Herr Kanonikus und Generalpräses **Dr. Franz Witt** hat sich beim Erscheinen der ersten Abtheilung dieses Kataloges in der anerkennendsten Weise über mein Leihinstitut ausgesprochen und mir gütigst gestattet, diese Anerkennung in nachstehenden Zeilen veröffentlichen zu dürfen.

Das Musikalien-Leih-Institut von J. G. Bössenecker in Regensburg hat sämmtliche in den Katalog des Cäcilien-Vereines aufgenommenen Werke angeschafft und hierüber ein eigenes Verzeichniss anfertigen lassen, das sie den Kirchen-Musikern um 20 Pf anbietet. Das gesammte Institut verdient um der grossen Opfer willen, die es hiebei gebracht hat, dann wegen seiner bekannten Solidität **besondere Berücksichtigung von Seite der Vereinsmitglieder**. Dieselben können sich also jedes Werk des Kataloges zur Einsicht vorlegen lassen und zwar unter nachstehenden **billigen** Bedingungen.

Dabei mache ich aufmerksam, dass der Katalog des Institutes **alle** Arten von Musik, auch Orgel- und Pianoforte-Literatur umfasst, bereits mehr als 53000 Nummern enthält und, was bei anderen derartigen Instituten meist nicht der Fall ist, auch **theoretische Werke über Musik, Theorie, Geschichte** etc. aufweist.

Dr. Franz Witt,
Generalpräses.

Hinweisend auf vorstehende, so hochehrende Empfehlung eines Meisters und Kritikers, wie die des hochwürdigen **Herrn Generalpräses Dr. Franz Witt**, ist es wohl weiters unnöthig, noch eine Selbstanpreisung meinem **Musikalien-Leih-Institut** anzufügen. Ich erlaube mir deshalb nur zur Durchsicht meiner drei Hauptkataloge nebst Nachtrag für Kirchenmusik nach den in den Abonnementsbedingungen angegebenen Abtheilungen eingetheilt, welche gerne zur Einsicht abgegeben werden, ergebenst einzuladen. Indem ich noch die nothwendige Bemerkung anfüge, dass **sämmtliche Kirchenmusikalien** in 2—6facher Anzahl angeschafft und daher jeglichem Verlangen **sofort** genügt werden kann, ebenso die in Zukunft vom Allgemeinen deutschen Cäcilien-Verein anerkannten Werke **sofort** meiner Leihanstalt einverleibt werden, lade ich zu recht zahlreicher Betheiligung meines in jedem Genre äusserst reichhaltigen Musikalien-Leih-Institutes ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

J. G. Bössenecker.

ómnibus diébus vitæ meæ ut videam voluptátem Dómini et vísitem templum ejus

alle Te

Al- le

in dom

Abonnements-Bedingungen
der
MUSIKALIEN-LEIH-ANSTALT
von
J. G. Bossenecker in Regensburg.

I. Abonnements ohne Prämie

a) Ein Abonnement gewährt leihweise

auf 1 Jahr	M 8 —	bei 1 monatl. Umtausch 18 Musikpiecen,
„ ½ „	„ 4. 50	„ 6 [illegible] „ [illegible] „
„ ¼ „	„ 3 —	
„ 1 Monat	„ 1. 20	

b) Ein Abonnement gewährt leihweise

auf 1 Jahr	M 11 —	bei 1 monatl. Umtausch 27 Musikpiecen
„ ½ „	„ 7 —	„ 6 [illegible] „ 36 „
„ ¼ „	„ 4 —	
„ 1 Monat	„ 1. 50	

II. Abonnements mit Prämie

a) Ein Abonnement gewährt als Prämie leihweise

auf 1 Jahr	M 24 —	M 12 —	bei 1 monatl. Umtausch [illegible] Musikpiecen
„ ½ „	„ 14 —	„ 6 —	„ 6 [illegible] „ 36 „
„ ¼ „	„ 8 —	„ 3 —	

b) Ein Abonnement gewährt als Prämie leihweise

auf 1 Jahr	M. 30 —	M 15. —	bei 1 monatl. Umtausch 50 Musikpiecen,
„ ½ „	„ 18 —	„ 9. —	„ 6 „ „ 70 „
„ ¼ „	„ 10 —	„ 5. —	

c) Ein Abonnement

		als Prämie:
auf 1 Jahr	M 40 —	M 35 —
„ ½ „	„ 24 —	„ 15. —
„ ¼ „	„ 12 —	„ 6. —

Diese **Prämien-Abonnements** bieten nicht allein wesentlich mehr Musikalien, sondern auch nach ausgegebenen Verhältniss Musikalien **als Prämie** nach freier Wahl. **Netto-Ausgaben** erhalten als solche einen Aufschlag.

Damit die verehrl. Abonnenten nie ohne Musikalien sind, können bei jedem Umtausch je nach **Abonnement** I. oder II. 3, resp. 6 Piecen zurückbehalten werden.

Jeder Tit. Abonnent verpflichtet sich zur **Vorausbezahlung** des von ihm gewählten Abonnements, und wird selbes so lange als fortbestehend betrachtet, als der **Abonnent Musikalien in Händen hat.**

Musikalien, welche nach Ablauf von 3 Monaten nicht zurückgegeben sind, werden als behalten betrachtet und für die Leihanstalt sofort neu angeschafft, spätere Zurückgabe kann unter keiner Bedingung gestattet werden.

Zur Schonung der Musikalien hat sich jeder Abonnent einer Mappe und einer Wachstuch-Emballage zu bedienen, und kann Beides, die Mappe zu 80 Pf., das Wachstuch zu M. 1 durch mich bezogen werden. Sowie fremdes Eigenthum immer Rücksicht verlangen darf, stelle auch ich die Bitte um Schonung der **Leih-Musikalien** an alle verehrlichen Abonnenten. Beschmutzte, defecte, mit Bleistift beschriebene Hefte werden zurückgewiesen.

Opern, Clavier-Auszüge und andere grössere Werke werden für 2 und 3 **Piecen** gerechnet.

Jedem Tit. Abonnenten wird bei **Ankauf von Musikalien** ein **entsprechender Rabatt** zugesichert.

lo

le

Josef Seiling,

P. P.

Erlaube mir zu bemerken, dass die in diesem Verzeichnisse, sowie in meinen drei übrigen Leihkatalogen aufgeführten Bücher und Musikalien auch in neuen Exemplaren käuflich durch mich bezogen werden können und gewähre ich, je nachdem es die einzelnen Werke gestatten,

10 % bis 33⅓ % Rabatt.

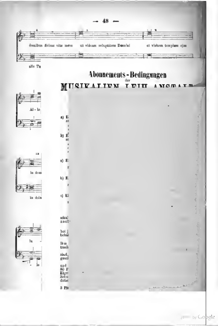
Die beliebten schönen und billigen Ausgaben von Breitkopf & Härtel, Kahnt, Litolff, Peters, Schubert & Cie, Holle etc. liefere ich mit Ausnahme einiger Netto-Artikel **mit 33⅓ % Rabatt.**

Gefl. Aufträge werden jederzeit schleunigst effectuirt.

Hochachtungsvoll

J. G. Bössenecker's

Musikalienhandlung und Leihinstitut
in **Regensburg.**


domibus diebus vitae meae
ut videam voluptatem Domini
et visitem templum ejus
alle Ta
Al - le
in dom
in dom
In
le
Abonnements-Bedingungen
der
MUSIKALIEN LEIH ANSTALT

Josef Seiling.

Erste Abtheilung.

Die im Vereinskataloge unter Nro. 1 bis 222 verzeichneten Compositionen enthaltend.

Nr.		M.	Pf.
53173	**Adoramus te Domine,** f. gem. St. a. Proske's Musica divina Bd. 4 S. 315. Dasselbe f. 4 Männerst. bearb. v. G. Mayer	—	8
53174	**Benz, J. B.** Op. 10. Gradualien u. Offertor. f. Weihnachten, Peter u. Paul u. Kirchweihfest. Sechs Motetten f. S., A., T. u. B. mit theils oblig., theils willkürl. Orgelbegl. P. u. St. . o.	6	80
38966	— Op. 15. Missa in hon. S. Caecil. 4 vocibus cant. conjuncta Organi voce . . . . n.	2	80
38967	— Op. 17. Dreistimmige Messe f. A., T. u. B. mit oblig. Orgelbegl. . . . . . . o.	2	10
53175	— Op. 18. Zehn Choralvorspiele u. eine Fuge f. d. Orgel n.	1	20
53176	**Bihler, W.** Op. 3. Vesperae Chorales f. 4st. gem. Chor . o.	4	70
53177	**Birkler, W., u. J. G. Mayer,** Sammlung v. Uebungsbeispielen f. d. Unterr. im contrapunkt. Kirchengesang . . o.	—	30
53178	**Birkler, W.,** Tantum ergo. Pange lingua u. Salve Regina, f. gem. St. P. u. St.	1	30
53179	**Bischoff, J. Chr.,** Missa in honor. St. Notkeri, f. gem. Chor		
53180	**Boeckeler, H.,** Deutsche Lieder f. d. versch. Zeiten d. Kirchenjahres, f. 4 Mst. bearb. . . . . . . o.	—	60
53181	— Gebet- u. Gesangbuch f. höhere Schulen . . n.	1	20
53181ᵃ	— Samml. 2st. Gesänge z. Gebr. b. Schulgottesdienste . n.	—	50
53181ᵇ	— Gesangbuch f. d. Mitglieder d. Marian. Congreg. . n.	1	—
53182	— Processionale etc. I—III . . . . . o.	1	50
53183	**Bohlen, Hch.,** Die 5 Lamentationen d. Charwoche f. 4 Männerst. Part. . . . . n.	2	—
53181	**Braun, Steph.,** Adoremus. Eucharist. Lieder, Hymnen, Choräle u. Motetten, f. gem. Chor . . . . . o.	3	60
53185	**Braun's prakt. Orgelschule** . . . . . n.	6	—
53186	— Passio Domini nostri Jesu Christi secundum Ioannem, f. 3 Soli u. 4st. Chor . . . . . . o.	1	30
53181	**Brosig, M.** Op. 1. Drei Präludien f. Orgel	2	—
53188	— Op. 6. Christ ist erstanden, Phant. f. Orgel	1	30
53189	— Op. 8. 27 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern . . .	1	—
53190	— Op. 11. Drei Präludien u. zwei Postlud. f. d. Orgel .	1	30
37518	— Op. 19. Vier Orgelstücke	2	—
39042	— Op. 20. Fünf leicht ausführbare Gradualien f. 4 Singst. (Orgel ad lib.)	2	—
39035	— Op. 30. Melodien zu dem kathol. Gesangbuche . . .	2	25
37523	— Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden, Seminaristen, Schullehrer u. Organisten . . . . . . n.	4	50
53191	— Op. 33. Zwei Motetten: Gloria et honore und Deus omnipotens. P. u. St.	1	75
39047	— Op. 35. Vier Gradualien (Benedicta, Justorum animae, Domine Deus, Diffusa est) und vier Offertorien . . .	4	—
39049	— Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Singst. (gem. Chor) . . .	1	—

dominus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Tu

Al-lo

in dom

in dom

In

In

Nr.		M.	Pf.
53192	**Brosig, M.**, Op. 41 Zwei Offertorien Ave Maria u. Recordare, f. 4st. gem. Chor, Streichquart., 2 Clar., 2 Hörn. u. Org. P. u. St.	2	50
53193	— Fünf Choralvorspiele f. Orgel	—	75
53191	— Modulationstheorie mit Beispielen, zunächst für angehende Organisten	1	—
53198	— 6 Orgelstücke, 1 Liefg. d. Meisterwerke der Orgel-Comp.	—	75
53196	**Cantate Domino!** (Psalm 97) Part.	1	70
53197	**Cantiones sacrae** varior. auctor. XVI., XVII. et nostri saeculi in Convento gen. Assoc. a s. Caecilia prodierte. Part.	1	50
53198	**Cantica sacra** Colleg. et ed. J. Mich. Hauber. Cantui accomodav. voc. Organi Casp. Ett	1	20
53199	**Cima, J. P.**, Vesperae in Falso bordone pro Festis dedicat. Eccles. quat. vocibus, Canto, A., T., B., vel A., T. I. II., B., vel T. I. II., B. I. II. concin. Org. comitante Edid. Fr. Witt	—	90
	Cordans Alma Deus Siehe Palestrina Salvum fac populum		
53104	**Diebold, J.**, Op. 1 Missa in honorem St. Theresia, f. gem. Chor	3	45
53105	— Op. 2 Missa in honor. St. Josephi f. d. gem. Gesangchor mit oblig. Orgelbegl.	4	15
53201	**Directorium Chori** ad usum omnium Ecclesiarum, in quibus Offic. Divinum juxta Ritum S. Rom. Eccl. cant. solet	8	—
53202	**Durschke, Fra.**, Kirchenlieder aus Bronge's Gesangbuch	—	25
53203	**Dressler, O.**, Op. 2 Passio Domini nostri Jesu Christi secundum Joannem ad 4 vocum concentum	1	10
53204	— Op. 5 Suffragium de sanctissimo sanguine Dom. N. J. Chr., 8 vocibus cantandum	—	90
52705	**Ett, C.**, Gesanglehre f. Schulen 2 Abtheilungen	—	90
53205	**Förster, J.**, Op. 21 IV Gradualia pro diebus dominicis adventus, pro quat. vocib. (et organo ad lib.)	2	25
53206	— Op. 23 Asperges u. Vidi aquam pro quat. vocibus, Viol. et Org.	1	—
39452	**Gaugler, Th.**, Op. 6. Choral-Messe f. 4 Singst. u. Org.	1	60
39453	— Op. 12 Leichte Vocal-Messe f. 4 Singst. m. Org. (Adur)	2	75
53207	**Gevaert e aus Damme**, Vademecum de l'Organiste		
53208	**Graduale** de tempore etc. curante sacr. R. Congr.	6	—
53209	**Greith, C.**, Op. 11 Missa IV in cantu chorali San-Gallensi, ad quat. voces inaequales et Organ.	2	55
39485	— Op. 12 Missa in cantu chorali figurato quinta ad quat. voces inaequales et organ. obl.	3	—
39186	— Op. 13 Dreist. Messe f. S., A., B., nebst nicht obl. Ton. m. Instr. Begl. u. Orgel	2	10
39487	— Op. 16 Missa in honor. S. Josephi f. 4 Singst. u. Instrumentalbegl. ad lib. Part	3	60
39489	— Op. 20 Missa in honorem S. Clarae f. 2 gleiche Stimmen u. Orgel P. u. St.	2	70
39491	— Op. 24 Missa in honorem S. Galli. Messe f. 4st. Chor mit kl. Orch. P. u. St.	3	30
39492	— Op. 25 Instrumentalmesse Nr. 5. f. gem. St. u. Instrumentalbegl. P. u. St.	3	90
39493	— Op. 26 Missa brevis f. S., A., T. u. B. mit Begleitung der Orgel	3	90
39501	— Neue Marienlieder u. Communiongesang f. Frauenstimmen mit Orgelbegl.	2	70
39500	— Sechs Marienlieder f. weibl. Stimmen mit Orgelbegl.	2	70
39502	— Messe in D f. S., A., T. u. B. mit Instrumentalbegl. Part.	6	60
53210	— Orgelbuch, enth. die Melodien des St. Gallener Diöcesanbuches mit Vor-, Zwischen- u. Nachspielen Lief. 1—4	12	50
32971	**Haberl, F. X.**, Magister Choralis Theoret. prakt. Anweisung zum Gregorian. Kirchengesange	1	40

Digitized by Google

Josef Seiling

M Pf

53612 **Haller, M.**, Te Deum laudamus Part. Sing- u. Instr.-St. . . n. 2 40
53210 — Zwölf Motetten zu 3, 4, 5 u. 8 Stimmen . . . . n. 5 —
39514 **Hamma, B.** Op 51 Ave Maria, Salve Regina f. 4st. gem. Chor Part. u. Stimmen . . . . n. 1 60
53211 **Hamma, Frz.**, Der deutsche Kunstgesang . . . n. 1 50
53212 14-- Liedersammlung u. Gesangunterricht in d. Schule. Heft 1 n. 12 Pf Heft 2 n 18 Pf Heft 5 . . . . . n. — 24
53545 **Hanisch, J.**, Op 1. Cantus sacri, qui ad quat. Stat. 3 Evangel. etc pro quat. vocib. compos. . . . . . n. 1 50
53215 — Collectio Cantionum Sacrarum. Part., Orgel und Singstimmen . . . . n. 2 70
39646 — Zwei latein. Messen, Laudate Dominum u. De immaculata Conceptione, f. 1 T. u. 2 B. u. willkürl. Orgelbegleitung Part. . . . . n. 2 80
39645 — 1 Auxilium Christianorum, Missa 4 vocibus cant. cum Organo obl. Canticis ad Grad. et Offert. adjectis. Part u. Stimmen . . . . n. 4 20
38647 — Fünf latein. Predigtgesänge Veni, Creator, Spiritus f. S., A., T. u. B mit Orgel Part. u. St
53216 **Hasler, H. L.**, Missa II. f. 4st. gem. Chor Part. . . . n. — 60
53217 **Haibling, F. A.**, Ueber Lauigkeit in kirchenmusikalischen Angelegenheiten.
53218 **Herzendorff, M.**, Op. 1 Missa pro S., A., T. et B. (conf Org vor.) n. 2 —
53219 — Zwölf Motetten älterer Meister im leichten Arrang. als Offertorien für die Hauptfeste des Jahres frei bearb . n. 1 —
Hesse, A., Ausgewählte Orgelcomposit. Liefg. 3, 6, 9 10, 12, 15 Siehe Nr. 37693, 37636 37700, 37704 37703 37706.
53220 **Heizi, A.**, Postcommun Nr 1 u 2 pro Dominica Septuag et Sexages. cant. quinque Vocibus cum Organo aut Basso continuo, hrsg. v. F. Sig. Keller . . . . n. — 80
53221 **Jaspers, C.**, Missa brevis f. S., A., T. u. B. Part. u. St. . . n. 1 40
53222 **Jans, Dew.** Op 1 Vesperae de Beata f. S., A., T. u. B. m. Org Part. u. St 4 50
53223 **Kolm, Ad.**, Op 3 Latein Vesperpsalmen (de Confessore) f. 4st Chor mit Orgel. Part. u. Singst. 5 40
53224 — Op 4 Latein Vesperhymnen nebst den Marien-Antiphonen f. 4st Chor u. Orgel Part. u. Singst. 5 40
53225 **Kolm, P.**, Op 5. Missa Jesu Redemptor, f. 4 Singst. P. u. St. n. 1 50
53226 — Op 6. Te Deum laudamus Hymnus f. 6stimm. gem. Chor P. u. St . . . . n. 1 80
53227 **Kewitsch, Th.**, Op 5. Missa in Apostolis ad quat. voces mixtas Part. . . . . 2 —
53228 — Op 15 Missa de Spiritu sancto, vocibus virorum concinenda . . . . n. 1 —
53229 — Kurzgef. Choral Gesanglehre f. angehende Chorsänger, Organisten u. Schullehrer . . . . n. 1 —
53230 — Erstes Uebungsbuch f. Orgelspieler . . . n. 2 40
53231 — Vade mecum. Eine Sammlung kl. Orgelstücke . n. 3 —
53232 — Vade mecum II Thl. Eine Sammlung kl. Orgelstücke n. 3 —
53233 **Kuhn, Ed.** Benedictus Dominus . . . . n. — 25
53234 **Kirms, Ferd.**, Ecce sacerdos magnus, f. 4 Singst. mit oder ohne Begl. P. u. St
53235 **Koenen, Fr.**, Kirchengesänge f. 4st. gem. Chor . . . n. — 45
53236 — Missa octavi toni, f. S., A., T. u. B. Part. u. St. . . n. 1 —
53237 — Missa de Requiem f. 1 Oberst. auszuführen v. A. u. S. u. 1 resp. 2 Unterstimmen, T. u. B. mit oblig. Orgel P. u. St. n. 2 20
53238 — Missa tertii toni super Maria wir dich grüssen P. . n. 1 40 / n. 1 50

omnibus diebus vitae meae   ut videam voluptatem Domini   et visitem templum ejus

alle Te

Al - le

ae

in dom

in dom

No.	Titel		M.	Pf.
53239	**Kornmüller, P Utto**, Der kathol. Kirchenchor, oder die vorzügl. Pflichten d. Chorregenten, Organisten u. Sänger	n.	1	10
53240	— Lexikon d kirchl Tonkunst	n.	6	—
53241	— Die Musik beim liturg Hochamte	n.	—	90
53242	**Kothe, B**, Abriss d Musikgeschichte	n.	1	50
35883 92	— Cäcilia. Samml. v Gradual., Offertor., Antiph. u. Hymnen f. gem Chor. Lief 1—4	à n.	1	50
53243	— Choräle u Lieder zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste	n.	1	25
53244abc	— Handbuch für Organisten. 3 Thle.	à n.	4	50
53245	— Kurzgefasster Leitfaden f. d. methodische Behandlung d. Gesangunterrichtes in der Volksschule	n.	—	50
53246	— 65 auserlesene Lieder der kathol Kirche für alle Zeiten des Kirchenjahres. Nebst einem Anhange v Marienliedern für die Maiandacht Zum Gebrauche für höhere Töchterschulen etc. 3stimm bearb	n.	—	75
52998	— Die Musik in der kathol. Kirche	n.	2	50
53247abc	— Musica sacra. Sammlung v Hymnen u. Motetten f Männerstimmen Erster Theil Weihnachtskreis. Zweiter Theil Osterkreis. Dritter Theil Pfingstkreis. Part.	à n.	4	40
53248	— Musica sacra. 3 Theile in 1 Bd Part	n.	3	—
53249	— Orgelstücke in den alten Kirchentonarten	n.	2	40
39898	**Krawutschke, R**, Op 1 Die vier Marianischen Antiphonen für 4 Singst mit Orgel oder Harm	n.	1	60
53250	— Op 3 Missa f 4 Singst m Begl d Orgel. P u St.	n.	3	60
53251	— Antiphonarium Romanum, continens Vesperas totius anni			
53252	— Cantus Chorales juxta Missale, Breviar., Grad., Ant. etc.			
53253	**Kretschmer, E.**, Op 18 Vier Hymnen f gem Chor P u. St.		5	—
52919	**Lebert, S u L Stark**, Syst., theoret, prakt. Element Singschule	n.	3	70
39945	**Liszt**, Frz., Ave maris stella, Hymnus f S., A., T., B. u Orgel Part. u St.		1	50
39951	— Missa choralis u Canto, Alto, Tenore, Basso et Organo. Part u Org St.		5	—
53254	**Lohmann, I**, Op 5 Sechs leichte Fughetten und zwölf Versetten f d Orgel, zum kirchl Gebrauche		1	—
53255	— Messe f drei Männerstimmen m Orgelbegl Part. u St.		6	—
53256	**Lotti** Regina coeli, f. 4 Männerst bearb v. G Mayer		—	3
53257	**Maldeghem v R. J.**, Op 170 Tresor Musical Collect. authentique de Music sacrée et prov etc (1865 bis 1873 incl) Lief 1	n	4	—
53258	**Manzen, I** Missa in summis festis, f S T I. II u B P	n.	1	30
53259	**Martini** In Monte Oliveti, f 4 Männerst bearb. v G Mayer.		—	3
53260	**Masinietti** Terribilis est locus, f 3 Männerstimmen		—	3
53261	**Mayer J B.**, u a. h Theor prakt Orgelschule. II Theile	à n.	6	—
53262	**Meluzzi, A.**, Fuga per organo sulla melodia dell I. Missa est, della Dominiche u Semiduppi	n	—	50
53263	**Mettenleiter, B**, Op 11 Missa de Festo, 4stimm Männerchor mit obl Org Part u St	u.	3	—
40103	— Op 12 Missa votiva solemnis de S S Trinitate f. 4 Singst u. Orch Part u St.		8	20
40104	— für 4 Singstimmen m Orgel		4	20
40105	— Op 13 Vesperae de Dominica 5 Psalmen u Magnificat, 4stimm	n	4	40
53264	— Op 14 Missa Tu trinitatis unitas, f 3 Singstimmen (Männerchor) mit obl Orgel			
53265	— Op 17 Lief 1 Psalmi vespertini in Festum S Trinitatis et Canticum Magnif quat. vocum in Falso bordone (comit. Org ad lib.) P u St.		3	40
40106	— Ave Maria f 4 gem St Org ad lib		—	50

Josef Seiling,

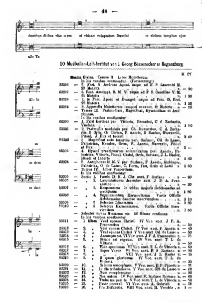
		M.	Pf.
53056	**Mettenleiter, B.** Die Behandlung der Orgel . . . . n.	—	80
53266	— Ecce sacerdos, f. 4 gem. St. Orgel ad lib.	1	—
40107	— Graduale de immaculata Concept. f. 4 Singst. m. Org. .	—	80
40108	— Missa de immaculata, f. 4 Singst. m. Instr.-Begl. . . .	7	25
40110	— Offertorium Sperent in te omnes, f. S., A., T., B. m. Instr.-Begl.	2	—
40111	— f. S., A., T., B., m. Orgel	1	—
53267	— Pange lingua in D f. 4 gem. St. Orgel ad lib. . . .	—	75
53268	— Pange lingua in Es f. 4 gem. St. Orgel ad lib. . . .	—	75
53269	— Zwei Pange lingua f. Canto, Alto, Tenore, Basso mit willk. Begl. der Orgel	1	—
53270	— Preis-Messe f. A., T., 2 B. und Orgel obl. Part. . . n.	2	40
40109	— Psalmi vespertini Commune Confessorum Pontificum et Canticum Magnificat quat. vocum Falsibord. (Orgel ad lib.) Part. u. St.	3	40
53271	— Psalmi vespertini (f. Mariä Geb.) 6 Falsi bordoni f. 4 Singst. Orgel ad lib. P. u. St. . . . . . . n.	0	50
40119	— Salve Regina f. 3 gem. St. Org. ad lib.	1	—
53272	**Mettenleiter, Dr. Dom.,** Musica. Archiv f. Wissenschaft, Geschichte, Aesthetik und Literatur der heil. und der profan. Tonkunst. 1s Heft . . . . n.	1	40
53273	**Mettenleiter, J. G.,** Crux fidelis. Hymnus f. 2 Chöre m. obl. Blasinstr.	2	—
53274	**Mohr, J.,** Cäcilia. Kathol. Gesang- u. Gebetbuch. Part. . . n.	—	80
53275	— Cantate. Kathol. Gesang- u. Gebetbuch. Part. . . . n.	—	50
53275*	— Orgelbegleitung zum Cantate . . . . n.	4	—
53276	**Molitor, J. B.,** Op. 9. Passionsgesang f. gem. Chor . . . n.	1	50
53277	— Op. 11. Missa Tota pulchra es Maria. P. u. St. . . n.	1	50
53278	— Op. 12. Missa in honorem S. Fidelis. P. u. St. . . n.	1	50
53279	— Op. 13. Missa in honor. S. Angelorum Custodum. P. u. St. n.	1	50

Musica Divina sive Thesaurus Concent. Selectissimor. omni cultui divino totius anni juxta ritum S. Ecclesiae cathol. inservientium: ab excellent. superior. aevi musicis numeris harmonicis compositorum. Quos e codicibus originalibus tam edit. quam ineditis accurat. in partitionem redactos ad instaurandam polyphon. vere ecclesiastic. publice offert Carol. Proske. Annus I. Harmonias IV Vocum continens. Tomus I. Liber Missarum. In his vocibus continentur.

			M.	Pf.
53280	—	1. Missa Brevis auctore J. P. A. Praenestino . . . n.	—	50
53281	—	2. „ Iste Confessor auct. „ . . . n.	—	30
53282	—	3. „ Dies sanctificatus auct. „ . . . n.	—	50
53283	—	4. „ Octavi Toni auct. Orl. de Lasso . . . n.	—	50
53284	—	5. „ ad imitation. moduli Puisque j'ay perdu auct. Orl. de Lasso . . . . . . n.	—	50
53285	—	6. „ Quarti Toni auct. T. L. de Vittoria . . . . n.	—	30
53286	—	7. „ Brevis auct. A. Gabrieli . . . . . n.	—	40
53287	—	8. „ super Dixit Maria auct. J. L. Hasler . . n.	—	50
53288	—	9. „ In Nativit. D. N. J. Chr. auct. J. O. Pitoni . n.	—	50
53289	—	10. „ sine nomine auct. Ant. Lotti . . . . n.	—	30
53290	—	11. „ pro Defunctis auct. M. Asola . . . . n.	—	50
53291	—	12. „ „ J. O. Pitoni . . . . n.	—	30

— Tomus II. Liber Motettorum.
In his vocibus continentur:

			M.	Pf.
53292	—	1. De Adventu Domini usque ad Epiph. 23 Motetta . n.	1	50
53293	—	2. De Epiph. usque ad Resurrect. Dom. 21 Motetta . n.	1	10
53294	—	3. De Resurrect. Domini usque ad Solemnitatem Corporis Christi. 21 Motetta . . . . n.	1	10
53295	—	4. De Solemnitate Corp. Christi ac Domin. post Pentecost. 21 Motetta . . . . n.	—	80



10 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bössenecker in Regensburg

			M Pf
		Musica Divina. Tomus II Liber Motettorum. In his vocibus continentur (Fortsetzung)	
53296	—	5. Fest. S Andreae Apost. usque ad F S Laurentii M. 23 Motetta . . . n.	— 90
53297	—	6. Fest. Assumpt. B. M V usque ad F S. Caeciliae V M. 25 Motetta . . . n.	1 80
53298	—	7. In Fest. Apost et Evangel usque ad Fest. D. Eccl. 28 Motetta . . . n.	1 20
53299	—	8. Appendix Motettorum tempori convent. 18 Motetta n	— 75
	—	Tomus III Psalmodiam, Magnificat, Hymnodiam et Antiphonas. In his vocibus continentur	
53300	—	1. Falsi bordoni per Vittoria, Bernabei, C d. Zacharia, Viadana . . . n.	1 80
53301	—	2 Psalmodia modulata per Ch. Demantius, C d. Zacharia, D Ortiz, Gr Turian, F Anerio, B Nanino, Giovanelli, Pitoni, J Fux et Incerti . . . n.	2 60
53302	—	3 Magnificat octo tonorum per. Suriano, Orl de Lasso, Palestrina, Morales, Ortiz, F. Anerio, Marenzio, Pitoni et Fux . . . n	2 —
53303	—	4. Hymni praecipuarum solemnitatum per. Anerio, Palestrina, Vittoria, Pitoni, Casini, Ortiz, Suriano, J. L. Hasler, Biordi et Incerto . . . n	1 60
53304	—	5 Antiphonae B M. V per Suriano, F Anerio, Aichinger, Palestrina, O de Lasso, C. Porta, Fux, Ortiz et Lotti n	1 60
	—	Tomus IV Liber Vespertinus. In his vocibus continentur	
53305	—	Sectio 1. Passio D N J. Chr auct. F Suriano . . n	— 90
53306	—	„ 2. Lamentationes Jeremiae auct J P. A. Praenestino . . . . n	— 90
53307	—	„ 3. Responsoria in triduo majoris Hebdomadae ad usitatum . . . n	1 80
53308	—	„ 4. Supplementum Harmoniarum Varia Officia Hebdomadae Sanctae inservientium . . n.	2 10
53309	—	„ 5 Selectus Litaniarum . . . n.	1 20
53310	—	„ 6 Selectus Harmoniarum. Varia Officia inservientium . . . n.	1 60
	—	Selectus novus Missarum etc 16 Missae continens In his vocibus continentur	
53311	—	1 Missa Veni sponsa Christi. IV Voc. auct J P. A. Praenestino . . . n.	— 50
53312	—	2. „ Veni sponsa Christi. IV Voc auct. F Anerio n	— 40
53313	—	3. „ Veni sponsa Christi V Voc. auct Orl de Lasso n	— 50
53314	—	4 „ Assumpta est. VI Voc auct. J P A Praenestino n.	— 75
53315	—	5. „ Simile est regnum. IV Voc. auct T L de Vittoria . . . n	— 50
53316	—	6. „ Vidi speciosam VI Voc. auct. T L. de Vittoria n.	— 50
53317	—	7 „ Super Voces VI Voc. auct. F S Romano n	— 90
53318	—	8. „ „ VIII Voc auct. J L Hasler n.	— 75
53319	—	9. „ O quam gloriosum IV Voc. auct. T L de Vittoria . . . n	— 30
53320	—	10. „ Si bona suscepimus. V Voc. auct. P F Pizotti n	— 75
53321	—	11. „ In die tribulationis. V Voc. auct. Orl de Lasso n	— 60
53322	—	12. „ Dum complerentur . . . n	— 90
53323	—	13. „ Nos autem IV Voc auct F. Suriano Romano n.	— 60
53324	—	14. „ Trahe me post te V Voc auct. T L. de Vittoria n.	— 50
53325	—	15. „ Pater peccavi VI Voc. auct. A. Gabrieli n	— 75
53326	—	16. „ Pro Defunctis. VIII Voc. auct. H. Vecchio . n	1 —

Digitized by Google

Josef Seiling,

M. Pf.

Musica divina. Annus secundus Harm. IV vel V etc. Voc. contin. (Fortsetzg.)

53327 — Tom. I. Missa I. Octavi Toni 4 voc. Auct. J. M. Asola. Part. . . . . . n. 1 —
53328 — Missa II. Pro defunctis. 4 voc. Auct. F. Anerio. P. n. 1 20
53329 — Missa III. Quat. vocum. Auct. J. L. Hasler. Part. . n. — 80
53330 — Missa IV. Tu es Petrus. 6 voc. Auct. J. P. A. Praenestino. Part. . . . . . n. 1 80
53331 — Tomus II. Sex Motetta, IV, V, VI et VIII voc. Part. . n. 1 40
53332 — Tomus II. Fasciculus II. 10 Motetten, 4, 5 et 6 Voc. auct. C. Porta, Gabrieli, J. Handl, J. u. C. Clodiensi, Praenestino etc. Part. . . . n. 1 60
53333 — Tomus III. Quatuor Litaniae Lauret., IV et V Voc. Part. n. 1 40
53334 — Tomus IV. Quinque Psalmi Vesperini, V et VI Voc. in Falsobordone. Part. . . . . . n. 1 20
53335-38 Musica ecclesiastica. Leichte Kirchenmusikalien, herausgegeb. v. Cäcilien-Vereine der Diöcese Brixen. I. Liefg. Offertorien f. d. Fastensonntage. II. Liefg. 6 Marienlieder. III. Liefg. 7 Hymni de Ss. Sacramento. IV. Liefg. 5 Offertorien de Communi Sanctorum, f. S., A., T. u. B., theils mit, theils ohne Orgelbegl. Die 4 Lieferung. P. u. St. à n. — 80
53339 Nekes, Fr., Op. 4. Regina coeli, f. 4st. gem. Chor . . . n. — 20
53340 — Op. 5. Ascendit Deus. Motette f. 4st. Mchor. . . . n. — 20
53341 — Missa in honor. St. Christophori. Part. . . . n. 1 70
53342 — Messe für 3stimm. Mchor . . . . . . n. — 60
53343 — Te Deum f. 4 Männerst. ohne Begl. . . . n. — 50
40220 Mohr, C. (Hesse: J.). Op. 2. Sechs leichte und kurze Motetten f. 2 T. u. 2 B. oder f. Canto, Alto, Tenor, Basso . . . 1 50
53344 Oberhoffer, H., Op. 5. Festpräludium f. volle Orgel mit abwechselnden Manualen nebst 4 Interludien u. einem Postludium 1 50
53345 — Op. 11. Kurze u. leicht ausführbare Messe f. 4st. Mchor. ohne Begl. Part. . . . . . n. 2 60
53346 — Op. 18. (Missa in F-dur) ad quat. voces. Part. . . n. 2 —
53347 — Op. 23. Sechs Tantum ergo, wovon 4 f. Männerstimmen u. 2 f. gem. Chor nebst einem O salutaris u. Ave verum f. Mchor . . . . . . n. 1 —
53348 — Op. 36. Die Schule d. kath. Organisten. Theor.-prakt. Orgelschule . . . . . . n. 9 —
53349 — Tres Missae in Cantu chorali, quar. quidem in I. et II. modo, secund. in III. et IV. modo et tert. in VII. et VIII. modo n. — 60
53350 — Drei fünfstimmige Offertorien f. d. hl. Weihnachts-, Oster- u. Pfingstfest, nebst einem vierstimm. Tantum ergo f. gem. Chor. P. u. St. . . . . . n. 1 80
53351 — Vierstimmige Psalmengesänge f. Männerchor, z. Gebrauche b. öffentlichen Gottesdienste, namentlich b. Prozessionen — 60
53352 — Singübungen zur Heranbildung tüchtiger Chöre . . n. — 50
53353 — Kleines Vesperbuch. Ein Auszug a. d. Lütticher Vesperale n. 1 50
53354 Pachebel, Fughette f. Orgel . . . . — 3
40243 Palestrina. Missa: Hodie Christus natus est. Sat. P. u. St. . n. 3 40
53355 — Salvum fac populum, f. 4stimm. Männerchor bearbeitet v. G. Mayer. Cordans Alme Deus, f. 3 Männerst. . . . — 6
53356 Pavona, P. A., Missa 4 voc. esse. P. u. St. . . . . . n. 2 —
53357 Piel, P., Op. 4. Leichte Messe f. S., A., T. u. B. P. u. St. . . 2 50
53358 — Op. 6. Band 1. Vorspielbuch, enthaltend Orgelvorspiele zu den gebräuchl. kathol. Kirchenliedern . . . . n. 8 —
53360 — Op. 3. Marianische Antiphonen, f. 4-, 6- u. 8stimm. Männerchor. Part. u. St. . . . . . . n. 2 50
53361 — Op. 2. Leichte Messe f. 3 gleiche Stimmen. P. u. St. . n. 2 25

omnibus diebus vitae meae et videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Ta

Al - le

in dem

m dem

le

12 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bössenecker in Regensburg

		M.	Pf.
53362	**Piel, P.**, Op 1 Messe f 3 gleiche Stimmen Part. u. St. . n	2	25
53363	— Op. 5. Messe Veni sancte Spiritus, im VII Ton., f. drei gleiche Stimmen Part. o St. .	2	25
53364	**Procenatino, J P.**, Missa Ascendo ad Patrem Quinque vocum Part. . . . . o	1	50
53365	**Predigtgesänge**, vier deutsche, comp. v. Mitgliedern d. Südtyrol Cäcilienvereins . . . n	1	40
53366	**Processionale romanum** sive ordo sacrarum process. e rit. rom depromtus additis, quae similia in missali et pontif rom. habeantur . . . . n	1	20
53367a-e	**Proske, Carl** Selectus novus Missarum 16 Messen. 3 Thle Part. . . . . n	21	60
53368	**Radermächers, G.**, Orgelbegleitung zum Graduale Romanum f die Erzdiöcese Köln Bd II . . n	11	20
53369	**Rampis, P**, Missa Cuthbert, f 1 Singst od 4st. Chor mit Orgel Part. u St. . . n	3	—
53370	**Renner** I., Wandtafeln für den Gesangunterricht . . . n	9	—
53371	**Rieder, Al.**, Asperges, f 4 Singst. mit Orgelbegl. Nr 1. . e.	1	—
53372	— Sechs Ecce panis, f gem. Chor u Orgel		
53373	— Vier Offertorien f. gem. Chor mit Begleitung der Orgel oder 6 Streichquart. u 2 Hörner . n	2	—
53374	**Riegel, Ferd**, Kirchliches Orgelspiel Eine Auswahl der namhaftesten Meister d. 16 u. 17 Jahrhunderts etc. . n	4	—
53375	— Praxis Organoedi in Ecclesia. Eine Auswahl von Orgelstücken, vorzugsweise der namhaftesten Meister des 16 u. 17 Jahrhunderts. Heft I Dorische Tonart . . . n	3	—
53376	— Heft II Phrygische Tonart . . . . e	6	—
53376a	— Heft III Jonische, äol. u. mixolyd. Tonart . n	4	—
53377	**Rituale Romanum** inhalt Alles, was bei Spendung der heil Sacramente, bei Leichen, bei Benedictionen, Prozess etc vorkommt Neueste Aufl		
40376	**Schaller, F.** Op 5 Missa Salve Regina, f 4st. Chor u. kl Orch	6	—
40380	— f. 4 Singstimmen mit Orgel	3	—
40381	— Op 7 Missa Ecce lignum crucis in H, f 4 Singst. und Instrumentalbegl	6	—
40382	— f 4 Singstimmen mit Orgel	3	—
40384	**Scheck, D A.**, Zwei Pange lingua, f. 4 Singstimmen mit nicht oblig Orgel	—	90
53378	— O sacrum convivium u. O quam suavis, f 4 Singstimmen und Orgel . n	1	—
53379	— Stellung u Pflicht des Klerus gegenüber d. Kirchenmusik		
53088	**Schlecht, R.**, Geschichte der Kirchenmusik	5	50
53380	**Schmidt, F.**, Missa brevis in honorem S. Ludgeri, f A, T n 2 B P n St. . . . n	2	60
53381	— Missa de Nativitate Domini, 4st. f S., A., T u. B. P. u. St n	3	20
53382a	**Schöpf, Fr.**, Alma red mater u. Ave regina, f 4 Singst. u Orgel n	—	90
53382b	— Ditto mit 2 Viol, Violon u 2 Hörn n	1	—
53383a	— Regina coeli und Salve regina, f. 4 Singst. m. nicht oblig Orgel . . . . n	—	90
53383b	— Ditto mit 2 Viol., Violon u 2 Hörn. . n	1	—
40642	— Op 23 Zwei Gradualien (Motetten) Deus auribus nostris audivimus und Exaltabo te Domine, f 4 Singst. u. Orgel od mit kl Orchester . . . n	1	—
40557	— Op 20. Zwei O salutaris hostia, f 4 Singst. mit nicht oblig Orgel . . . . . n	—	90
	Schrems, Jos. Musica divina II Jahrg		
53384	— Heft I Anerio. Vierstimm Messe Part. n	1	—
53385	— Heft II Anerio, Fr., Vierstimm Requiem Part n	1	20

Josef Seiling,

		M.	Pf
	Schrems, Jos., Musica divina II. Jahrg.		
53386	— Heft III Hasler, H. L., Vierst. Messe Part. n.	—	80
53387	— Heft IV Praenestino Sechst. Messe Tu es Petrus Part n.	1	80
53388	— Heft V Casciolini, Anerio, Jouvanoli, Orl Lassus u. Vittoria, Sechs Motetten (4—8stimm.) Part. n	1	60
53389	— Heft VI Gabrieli J., Vesper de Communi B. M. V. nebst 8stimm Magnificat. Part n.	1	—
53390	— Heft VII. Orl Lasso, Rinaldo de Mel, Cornazzano, Vier Litaneien (4 u 8stimm.) Part n.	1	80
53391	**Schweitzer, J.**, Op 11 Messe in Cdur f Männerst P u. St. n.	2	10
53392	— Op 16. Requiem f. 3st. Mchor u Orch P u St. n.	6	90
53393	— Op 18. Messe zu Ehren d. hl. Johannes d. Täufers, f. S., A., T. u B. mit Begl der Orgel n.	3	90
53394	**Seller, J.**, Op 19. Hymni sacri, juxta modos chorsl. ad quat. voces P u St. n	3	60
53395	— Adoremus! Cantiones sacrae de SS Sacramento Eucharistiae nec non de SS Pass D. N. Jesu Christi Part. n.	3	—
53396a-c	— Auswahl älterer u neuerer kath. Kirchengesänge f 4 Mst bearb Heft 1 2 3 . à n.	—	90
40612-13	— Laudate Dominum Samml lat. Kirchengesänge f. Männerst. v. d. vorzügl Componisten I Liefg u 2 M II. Liefg n 1 M 60.		
53397	— Laudate Dominum III Liefg Part n.	3	—
40610	— Sammlung gediegener drei bis achtstimm lalein Kirchengesänge aus alter u neuer Zeit. Liefg 1 n.	4	—
53398	**Singenberger, L.** Litaniae lauret f. 4 Mst. u Cant Grm n.	—	90
53399	**Stemmerle J.**, Melodien zu dessen kath Gebet- u Gesangbuche n.	—	60
53400	**Stehle, G. E.**, Op 14. Missa de Spiritu sancto f. 4 Singst u Orgel n.	4	20
53401	— Op. 23. Missa Jesu, rex admirabilis, f. 4 gem St P u St n.	2	40
53402	— Op. 31. Domine Deus, Offertor. a Septem vocibus cantand. P. u St. n.	—	70
53403	— Op 37. Missa Laetentur coeli f. 4st. gem Chor P. u St n.	1	20
53404	— Fantasie über O sanctissima. f. Org , Harm u. Pedalflgl.	2	25
53405	— Maienblüthen, Sieben 4st Marienlieder f gem. hl Landch.	—	80
53406	— Vier Präludien zu Liedern des Rottenburger Diöcesan Gesangbuches	—	3
53407a	**Uhl, F.**, Op 8 Lat Messe (kurz u leicht ausführbar) f. 4 Singst. mit Orgel n.	3	80
53407b	**Uschold, C**, Vesper f. d Kirchweihfest f. 4 Männerst. u Orgel		
53408	**Viadanae, L.**, Missa sine nomine quat. vocum. red v. F X. Haberl. P u St. n.	1	90
53409	— Missa L'hora passa. Quat. voc Ex codicib impr red F. X Haberl. P u St. n	2	—
53410	**Victoria, Th L.**, Missa pro Defunctis Sex vocum Part n.	1	60
53411	**Vittoria**, Ave Maria f 4 gem Stimmen	—	3
53412	**Vogelmann, A.**, Ave Regina f gem Stimmen. Mayer, G., Grosser Gott wir loben dich, f. 4 Männerst. bearb		
53413	**Vollmar M.**, Kath. Gesangbuch f Männerchöre. Auswahl der schönsten deutschen Kirchenlied alter u neuerer Zeit etc n.	1	20
53414	**Walther, A.**, Leichtfassliche Anleitung z. Gregor Choralgesange n	1	—
40687	**Witt, Frz.**, Op 5a Cantus sacri f. 3 od 4 Mst Part u St. n	3	60
53415	— Op. 2b (Neue Folge.) Kirchliche Gesänge f 4 Männerst. Part u St. n	6	—
53416	— Op 7 Stabat mater f 4 Singst u Orgel Part. n	—	60
40688a	— Op 8a Missa (coronata) In honorem S Francisci Xaverii ad quatuor Voces aequales comitante Organo Part. u St.	3	20
40688b	— Op 8b Missa in honorem S. Francisci Xaverii pro 4 voc. inaequalibus comitante Organo Part. u St n.	1	70

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Tu

Al- le

in deo

in deo

14 Musikalien-Leih-Institut von J Georg Bössenecker in Regensburg

Nr.	Komponist	Titel	M.	Pf.
40690	**Witt, Frz.**	Op 3 Missa Exultet f 2 Singst. (S. u A. od. T. u. B.) und Orgel Part. u. St. . . . u.	3	—
53417	—	Op. 10 Te Deum ad 4 voces cum Organo vel Flauto, 2 Oboes, 2 Cornibus, 2 Trombone etc. Part. u St. u	2	40
40691ᵃ	—	Op 11ᵃ Missa in honorem S. Luciae f. S, A, T., B. ausges. Orgel u. Directionsst. Part. u. St. . . . . . n.	3	20
40691ᵇ	—	Op. 11ᵇ Missa in honorem S. Luciae f. S, A, T, B. ausges. Directionsst. nebst einer sep. Orgelst., dann einer Instr Begl von 2 V., Vla., Bass, 2 Hörn., 2 Cl. u 2 T bearb von Jos. Pedrosa. Part., Sing u. Instr-St. n	4	80
40692	—	Op 12 Missa f S, A, T u B. mit obl. Orgelbegl und 2 Pos Part. u. St. . . . . . n	3	80
40693	—	Op. 13 Litaniae lauretan f. 4 Singst. u Orgel P u St. u.	2	—
53418	—	Op 13ᵃ Litaniae Sanctissimi Nominis Jesu quat. voc. imparibus comit Org concin Part. u St. n.	1	—
40694	—	Op 14 Missa in honorem S Gregorii Magni, quat. voc. (A., T u 2 B.) comit. Organo Part. u St. . n	3	20
40695	—	Op 16 Litaniae lauretan., quat. voc., imparibus com. Org concinendae. Part. u. St . . . . . . n.	1	80
40696	—	Op. 17 Quinque Motetta ad quat., quinque et octo voc. P u.	1	10
40697	—	Op 18 Missa in honorem S. August., f 4 Singst oder 1 Singst. u Orgel. Part. u. St. . . . . u.	1	80
40698	—	Op 19 Missa in memoriam Concilii Oecumenici Vatic. 2 voc. concinenda Part u. St. . . . n.	4	40
40699	—	Op 20ᵃ Litaniae lauret. V voc Part. u. St . . . . u.	1	50
40700	—	Op. 22ᵃ Missa in honorem S. Caeciliae, f. 2 Ten. u 1 B., mit willkürl. Orgelbegl Part. u St. . n	1	60
40701	—	Op. 22ᵇ Ditto f 4st gem. Chor, oder 1 Singst. mit Begleitung d. Orgel Part. u St. . . n.	1	—
53419	—	Op 23 Orgelbuch vom Ordinarium Missae n	2	40
53420	—	Op 24 Missa pro Defunctis pro una voce cum org Part. u	—	40
53421	—	Op 25 Missa pro Defunctis, 5 voc (2 S) P u St. u	1	20
53422	—	Op 26 Litanei von Unserer Lieben Frau, f. sechs Singstimmen Part u. St. . u	3	—
53423	—	Op 26 Cantus in feria VI in Parasceve, quos improperia vocant. f 5 Singst. (2 Ten) Part . n	—	80
53424	—	Op 27 Te Deum, f S., A., 2 T., 2 B. Part. u St. n	1	50
53425	**v. Wyssig, P Ger.**,	IV Antiphon Marianae ad 4 voc. aequal. virorum Part u St . . . . u.	1	—
40746	**Zangl, J Greg.**,	Op 29 Missa in C, f S, A., T., B u. Instrumentalbegl nebst ausges Orgel. Part. u. St. .	3	—
40746	—	f. 4 Singstimmen mit Orgel . .	2	50
40767	—	Op. 73 Missa in honorem S Joannis Cantii ad quat. voces aequal cum Org non obl Part. u St.	1	70
53426	—	Op 87 Heft I Zwei Marienlieder, f S., A., T u B mit Begl. der Orgel u.	1	—
53427	—	Festmesse in B u. Es f S., A, T, B u Instr Begl	3	60
53428	—	Haec dies (Graduale während der Osterwoche) und Veni creator Spiritus, f 4 Singst mit Orgel n.	—	90
53429	—	Ditto mit 2 V., Viola Violon u 2 Hörn n	1	—
53430	—	Handbuch f. d röm Choralgesang Z Gebrauche f. Choralsänger u. Organisten. I Abthlg Vesperale . . n.	4	—
53431	—	II Abthlg Missale . . . n	2	70
53432	—	III „ Rituale . n.	4	60
53433	—	IV „ Begräbnissweise und Tagzeiten für die Verstorbenen . n.	2	—

Digitized by Google

Josef Seiling.

Zweite Abtheilung.

Die im Vereinskataloge unter Nro. 223 bis 540 incl. verzeichneten Compositionen enthaltend.

Die mit ( ) eingeschlossenen Nummern sind diejenigen des Vereinskatalogs.

M. Pf.

53434-36 **Barraga, Dr. Fr.**, Op. 12. Oelberg-Andacht (Nr. 1, 2, 3) f. 4st. Chor comp. (370). Jede Nr. P. u. St. . . . . n. à 1 60

53437 **Belling, Fr. J.**, Die liturg. Gesangsgebete b. Hochamte. 7. Hauptversammlung des Cäcilienvereins pro 1876 (278) . . . n. — 50

53438 — Liturg. Katechismus in Fragen u. Antwort. (436) . . . n. — 60

53439 **Baum, Mich.**, Missa I. in hon. Ss. Cordis Jesu, 1st. m. Orgel. (523) Part. u. St. . . . . . n. 1 25

53440 **Bäumker, Wilh.**, Orlandus de Lassus, der letzte grosse Meister der niedert. Tonschule. (428) . . . . . n. — 60

53441 — Palestrina. Ein Beitrag z. Geschichte der kirchenmusikal. Reform des 16. Jahrhunderts (356) . . . . — 60

53442 **Benz, Ed.**, Op. 3. Missa a quatuor voc., S., A., T., B. cant. (297) Part. u. St. . . . . n. 4 60

53443 **Bella, J. L.**, Op. 1. Christus factus est. Motette f. S., A., 2 T., u. B. (368) Part. u. St. 1 60

53444 **Benz, J. B.**, Op. 12. Missa in honor. St. Joannis Baptist., quinque voc. cant. (390) Part. u. Singst. . . . n. 3 60

53445 — Op. 19. Cantus Turbae etc. seu Responsiones populi in passione D. n. J. Chr. secundum Matthaeum et Joannem (5- od. 6st. od. auch f. 3 u. 4 Männerst. (449) Part. u. St. n. 1 90

53446 **Birkler, W.**, Graduale ad Missam III in Nativitate D. N. J. Chr. f. gem. St., 4 u. 5st. comp. (348) . . . . . n. 1 60

53447 — Vocalmesse f. 4 Singst., S., A., T. u. B. Verlag d. Kirchenmusikv. d. Diöcese Rottenburg (330) P. u. St. n. 4 —

53448 **Bischoff, J. Ch.**, Missa in honor. SS. Innocentium ad duas aequal. vel quatuor voces inaequal. et Organ. (414) Part. u. St. n. 1 60

53449 **Blied, Jak.**, Op. 10. Hosanna! Sammlung mehrst. Kirchenlieder f. Kinderst. . . . . . n. — 60

53450 — Op. 11. 28 deutsche Choräle m. Orgelbegl. nebst 160 Vor- u. Zwischenspiele u. Motiven aus denselben (227) . . n. 3 —

53451 — Op. 31. Missa in honor. St. Catharinae. Leichte Messe f. 3st. Mch. (389). Part. u. St. . . . . n. 1 63

53452 — Op. 34. 160 kurze und leichte Orgelstücke (444) . . n. 3 —

53453 **Brosig, Mor.**, Handbuch f. den Unterricht in der Harmonielehre. (244) . . . . . . n. 3 —

53454 **Cantus ecclesiasticus** Passionis D. N. J. Christi secund. Matthaeum, Marcum, Lucam et Joannem, editus sub auspiciis Ss. Dom. Pii Papae IX. Curante S. Rit. Congregatione. 3 Fasciculi (In fasciculo II. inveniea Lamentationes Sacri Tridui, in fasc. III. Praeconium paschale Sabb. sancti.) (344) . . n. 5 —

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Tu

Al - le

ra

in dom

in deu

in -

- in

		M	Pf
53455	**Diebold, Joh**, Op 3 Missa auxilium Christianorum Leicht ausführbare Messe f 4st. gem Chor od. auch f 1 Singst. m. oblig Orgelbegl (229) Part . . . . . . n.	3	—
53456	— Op. 4 Alte deutsche Kirchenlieder, gesammelt u harmon. z. Gebrauche bei verschied gottesdienstl Veranlassungen oder Messgesänge f. d Chor-, Volks- o Schulgesang ausser dem Hochamte für alle Zeiten des Kirchenjahres, 1 oder 4st., m. oder ohne Orgelbegl, m Vor-, Zwischen- u Nachspielen f die Orgel (304) . . n.	5	—
53457	— Op 5 Psalmus 50, Miserere f gem. Chorgesang, 4 u 5st. (304) Part u St . . u	2	20
53458	— Op 6 Missa „Te Deum laudamus“ in hon S Ambrosii Leicht ausführb Messe f. S., A, T u B (305) P u St. n	1	40
53459	— Op 7 Missa pro defunctis, leicht ausführbar f S., A, T u. B (368) Part u St. . . n.	3	—
53460	— Op 11 Missa ad quatuor voces aequales (433) P u St	2	60
53461	— Op 12 Eucharistische Gesänge f 4 u. 5st. gem. Chor (458) Part. u St. . . .	2	50
53462	— Op 16 Missa „Ave verum corpus“ (520) Part m Orgel n. Singst. . . . n.	1	80
53463	— Op 17 Missa „O sanctissima“ in honorem Immaculatae Conceptionis Beatae Mariae Virginis pro S., A, T et B (512) Part u St. . . . n.	1	80
53464	— Op 18. Missa „Adoro te devote“ f S u A od f T u B. m. Orgelbegl., sowie f 3 od. 4 Singst. mit nicht oblig Orgelbegl (539) Part. u St . . n.	1	80
53465	— 400 Orgelstücke, als Vor-, Zwischen- u. Nachspiele zu den Melodien des Freiburger Gesangbuches, sowie f angehende Organisten zur Uebung u. zum gottesdienstlichen Gebrauch. (410) . . n	5	—
53466	**Fiedel, G.**, Op. 3 Leichte lateinische Kirchengesänge z. Gebrauche b. Vormittagsgottesdienste f gem Chöre. (236) P u St. n	1	40
53467	**Fleischer, R.**, Op 2 Adoramus te Christe, f gem Chor (6st.) (413) Part u. St.	2	70
53468	**Förster, A**, Op 15. Missa in honorem Sanctae Caeciliae 4 voc. inaequal. comp (401) . . . n	4	—
53469	— Op 19 Ecce sacerdos magnus (409) . . . n	1	—
53469ª	— Op. 16. 4 Tantum ergo, 4st (409) . . . n.	—	80
53470	— Op 18 Te Deum laudamus f 4 gem St (408) P. u St. n	1	60
53471	— Op 20 Missa pro Defunctis IV Voc. inaequal (aut una Voce cum Org) (409) Part u St. . . n.	1	70
53472	— Theoret praktische Gesangschule 2te verm Aufl (498) n	1	50
53473	**Förster, Jos.**, Op 31 Missa „in honorem S Adalberti“ ad quatuor voc. inaequal et Org (non oblig) (277) Part. u St . n	3	20
53474	— Op 32 „Missa de Beata“ duabus vocibus puerilibus obligatis vel quatuor vocibus imparibus concitante Organo concinenda (368) Part u St . . .	4	—
53475	**Götze, H**, Op 1 15 Orgelstücke verschiedenen Charakters zum Gebrauche b Gottesdienste u z. Uebung (506) . n	2	—
53476	**Gradualia** f S., A., T, B, in Dom Adv et Quadrag (für alle Advent- u Fastensonntage) v L Hoffmann, J G Mettenleiter u Fr Witt (430) Part u St. . . . n.	1	20
	Siehe auch Witt, Op 34		
53477	**Greith, C.** Op 5 Dritte Vokalmesse m Orgelbegl nach Melodien St Gallischer Choralmessen (25?) Part u St . . n	1	80
53478/80	— Op 27 1—3. Tres Missae in Cantu Chorali Sang figuratae, duabus vocibus vel una voce organo comitante cantandae (262) à Part. u. St . . . . n.	2	—

Digitized by Google

Josef Seiling,

Nr.		M. Pf.
53481	**Greith, C.**, Op. 30. Zehn Marienlieder aus J. H. Fr. Schlosser's „Kirche in ihren Liedern," f. S. u. A. m. Begl. d. Orgel. (280) Part. u. St. . . . . n.	2 40
53482	— Op. 35. Missa Solemnis f. S., A., T. u. B. mit Begl. v. 2 Viol., Viola, Violonc., Contrabass, 2 Oboen, 2 Hörner u. Org. (298) Part., Sing- u. Orchesterst. . . n.	9 40
53483	— Op. 37. Missa de Angelis, in canto Chorali Gregoriano ad quatuor voces inaequales Organo comitante. (333)	
53484	**Gruber, Jos.**, Fünf lateinische Vesperpsalmen und Magnificat in primis Vesperis de Communi Confessoris Pontificis f. 1- u. 4st. Chor m. Orgelbegl. (456) Part. u. St. . . . n.	2 40
	Gruber, Fel., Asperges me — Vidi aquam. Siehe Nro. 53636.	
53485	**Haberl, Fr. X.**, XXIV 4st. Magnificat octo Tonorum (in den acht Psalmtönen) in Falso bordone. (453) Part. u. St. . . n.	3 —
53486	— Alphabetisches u. Sachregister sämmtl. im Catalog des allgem. deutschen Cäcilienvereins aufgenommenen Musikalien. Nr. 1—305. (306) . . . . n.	— 75
53487	**Haberl, Fr. X. u. Hanisch, Jos.**, Organum comitans ad Graduale Romanum. Proprium et Commune Sanctorum necnon Festa pro aliquibus locis transposita et harmonice ornata. Sectio I. (248) . . . . n.	3 —
53488	— — Organum Comitans ad Graduale Romanum. Proprium de Tempore et Missae Votivae pro diversis rebus genuae Appendix ad Graduale Romanum transposita et harmonice ornata. Sectio II. (282) . . . n.	3 40
53489	— — Organum comitans ad Vesperale Romanum. Sectio I. Continet Communia Vesperarum necnon appendicem variarum cantionum, quae omnia redegit et transposuit harmonice ornavit. (345) . . . . . n.	1 90
53490	— — Organum comitans ad Vesperale Romanum. Sectio II. (438) . . . . n.	7 20
	Habert, J., Offertorium z. Ehren d. hl. Dreifaltigk. Siehe Nro. 53701.	
53491	**Haller, Mich.**, Op. 4. Missa prima f. S., A. u. B. (256) P. u. St. n.	1 58
53492	— Op. 5. Missa secunda f. S., A. u. B. (253) P. u. St.	1 60
53493	— Op. 6. Missa „Assumpta est" ad IV voces aequales cum Organo vel Trombonis comitantibus composita. (509) Part. Sing- u. Instrumentalst. . . . . . . n.	2 80
53494	— Op. 7. Missa tertia ad duas voces Organo vel Harmonio comitante. (312) Part. u. St. . . . . . n.	1 40
53495	— Op. 8. Missa quarta ad duas voces cum organo vel harmonio comitante. (311) Part. u. St. . . . . n.	1 40
53496	— Op. 9. Missa quinta „Requiem" ad duas voces aequales cum organo. (372) Part. u. St. . . . . n.	1 40
53497	— Op. 10. Litaniae Sanctissimi Nominis Jesu ad quatuor voces inaequales. (307) Part. u. St. . . . n.	0 40
53498	— Op. 11. Litaniae Lauretanae B. Mariae Virginis, ad quatuor voces inaequales. (310) Part. u. St. . . . . n.	2 40
53499	— Op. 12. Litaniae Lauretanae Beatae Mariae Virginis, ad quatuor voces aequales. (308) Part. u. St. . . . n.	2 40
53500	— Op. 13. Missa sexta ad 3 voces pares, cum Organo comitante. (398) Part. u. St. . . . . . . n.	1 60
53501	— Op. 14. Cantica in honorem Beatae Mariae Virginis ad 2 voces cum Organo comitante composita. (369) P. u. St. n.	1 80
53502	— Op. 15. XVIII Motetta. (400) P. u. St. . . . n.	2 20
53503	— Op. 16. Laudes Eucharisticae seu Cantus sacri cultui SS. Sacramenti tam in expositionibus quam in processionibus servientes ad IV, V et VI voces. (399) Part. Sing- u. Instrst. . . . . n.	8 70

ómnibus diébus vitæ meæ   ut vídeam voluptátem Dómini   et vísitem templum ejus

alle Ta

		M	Pf
53504	**Haller, Mich.**, Op. 17a. Maiengrüsse, 10 Gesänge zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria f. 4stimm. gemischten Chor. (453) Part. u. St. . . . n.	1	40
53505	— Op. 18. X Motetta pro Festis principalibus Domini ad duas voces cum Organo. P. u. St. . . . n.	1	70
53506	— Op. 13. Missa septima in hon. S. Cunegundis f. 4stimm. gem. Chor. (451.) P. u. St. . . . n.	1	70
53507	— Op. 20. Missa octava O salutaris hostia ad IV voces inaequales composita. (501) P. u. St. . . . n.	1	70
53508	— Op. 22. Missa nona, O quam suavis est, ad IV voces inaequales. (521) P. u. St. . . . n.	1	70
53509	— Op. 23. Missa decima ad duas voces cum Organo comitante composita. (535) . . . n.	1	40
53510	— Litaniae lauretanae, 4vocum. (300) P. u. St. . . . n.	—	80
53511	— Zwölf Motetten für 3—6 Singstimmen. (248) P. u. St. n.	5	10
53512	— Requiem ad 4 voces cum 4 trombonis ad libitum. (290) Part., Sing- u. Instrumentalst. . . . n.	1	75
53513	— Vade mecum für Gesangsunterricht. (279) . . . n.	1	—
53514	**Hamma, Fr.**, Op. 6. Missa „Maria Clara“ für S., A., T. u. B. (295) n.	3	—
53515	— Op. 10. Missa „S. Theresia“ f. 4st. gem. Chor. P. u. St. n.	3	—
53516	**Hanisch, Jos.**, Collectio Canticorum sacrarum. Part., Orgelst. u. Singst. (236) . . . n.	2	70
53517	— Fünf Hymnen z. Frohnleichnamsprocession f. 4st. gem. Chor m. Begl. v. 4 Blechinstr. (313) Part., Sing- u. Blechst. n.	1	70
53518	— Missa pro defunctis cum Responsorio „Libera me, Domine“, f. Ten., 2 Bässe m. begl. Orgel u. 2 nicht obl. Posaunen. (290) Part. u. St. . . . n.	4	—
53519	— Organum comitans ad Hymnos vesperarum. (462) . . . n.	2	40
53520	**Hasler, L.**, († 1612) Missa „Ecce quam bonum“ ad quinque voc. (Cantus I. et II., Altus, Tenor et Bassus) redegit et edidit F. J. Lehner (451) Part. u. St. . . . n.	2	50
53521	**Hauser, A.**, Messerklärung f. Jung u. Alt, im Besondern zum Gebrauche in kirchlichen Musikschulen. Eine Beigabe z. jedem Gebetbuch. (245) . . . n.	—	20
53522	**Heckmayr, A.**, Prakt. Gesangschule. Ein methodisch geordneter Uebungsstoff nebst einem Anhange von heiteren Liedern zur leichten und gründlichen Erlernung des Gesanges, für Volksschulen bearbeitet. 2. Aufl. (482) . . . n.	—	60
53523	**Heinze, L. u. Kothe, W.**, Theor. prakt. Violinschule. Vereinf. Ausg. (526) . . . n.	6	—
53524	**Heredia, P.**, Missa super canto romano. Quatuor vocum. (235) Part. u. St. . . . n.	2	—
53525	**Hermesdorff, M.**, Missa „Sacerdotes tui“ 4st. Part. . . . n.	1	—
53526	**Isspera, C.**, Gesänge z. Ehren unserer lieben Frau v. d. immerw. Hilfe. (358) . . . n.	—	60
53527	— Missa secunda in honor. B. M. Virg. de perpetuo succursu ad quatuor voces inaeq. 9. Hauptvereinsgabe des allgem. deutschen Cäcilienvereins. (357)		
53528	**Iepkens, A.**, Kirchliche Gesänge f. Männerch. (260) Part. . . . n.	3	—
53529	**Joannis a Cruce** (Giovanni Croce geb. um 1560, gest. 1609 als Kapellmeister an S. Marco in Venedig) tres Missae 5 vocum (2 Ten.) 1) Sexti toni, 2) Tertii toni, 3) Octavi toni (450) Part. u. St. . . . n.	1	90
53530	**Joos, O.**, Op. 2. Weihnachtsvespern a) f. Männerch. P. u. St. n.	7	50
53531	— Op. 3. b) f. gem. Chor. Part. u. St.	7	50
53532	— Op. 4. Vesperae de Dominica Resurrectionis D. N. J. Ch., f. S., A., T., B. u. Orgel. Part. u. St. . . . n.	6	40

Digitized by Google

Josef Seiling,

		M.	Pf.
53533	**Joos, O.**, Op. 5. Messe zu Ehren der heil. Anna, f. S., A., T., B. od. f. 1st. Chor m. Orgel. Part. u. Singst. .	1	80
53534	— Op. 6. Vesperae de Communi Conf. non Pont. Liturgische Vesper an den Festen heil. Bekenner, welche nicht Bischöfe waren, f. S., A., T., B., sowie f. 1st. Männer- oder Kinder-Chor. Part. u. St. . . . . n.	3	20
53535	**Kaim, A.**, Op. 1. Missa Sancta Caecilia. Leichte Messe f. S., A., T. u. B., ohne Begl. od. m. Orgel, wie m. Instr. Begl. v. 2 Viol., Viola, Cello, Violon, Flöte, 2 Clarin. u. 2 Horn. (240) Part. u. St. . . . . n.	5	—
53536	— Op. 7. Missa Sancta Paulina. Leichte 4st. Vokalmesse f. S., A., u. B., m. od. ohne Orgelbegl. (286) . . . n.	3	50
53537	— Op. 8. Missa Sancta Anna. Vokalmesse f. 4 gem. St. (S., A., T. u. B.) (285) Part. u. St. . . . . n.	3	50
53538	**Kehrein, Jos.**, Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwicklung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart zunächst f. höhere Lehranstalten (246) . . . . . n.	1	20
53539	**Kewitsch, Th.**, Op. 23. 30 kleine Orgelstücke in den alten Tonarten (über kirchl. Volksmelodien). (337) . . . . . n.	—	50
53540	— „Vade mecum." III. Theil. Eine Sammlung kleiner Orgelstücke in den modernen Tonarten zum Memoriren und zum Gebrauch beim Gottesdienste (268) . . . . . n.	3	50
53541	**Kirchenmusik, kathol.**, f. Stadt- u. Landchöre. Eine Sammlung leicht ausführbarer latein. Messen, Requiem, Litaneien, Vespern u. s. w. Herausg. v. Seb. Friedrich, Lehrer und Chorregent. **1. Liefg.** Missa de Sanctis nebst 4 Offert. f. S., A. u. B. nebst ausges. Orgel obligat, T., 2 Violinen, 2 Hörner u. Violon ad libitum, comp. v. Fred. Schaller Op. 27. (478) Part. u. St. . . . . . . n.	4	—
53542	— **2. Liefg.** Fr. Witt, Op. 11a. Missa in honorem S. Luciae. Neue Aufl. f. 4 Singst., ausges. Orgel u. Dir.-St. . . n.	2	60
53542a	— **2. Liefg.** Fr. Witt, Op. 11b. Missa in honorem S. Luciae. Neue Aufl. f. 4 Singst., ausges. Directionsst. nebst einer Separat Orgelst., dann einem Instrumentalbegl. v. 2 Viol., Viola, Bass, 2 Hörn., 2 Clarin. u. 2 Trompet., bearb. von Jos. Pedross. Part. u. St. . . . . . . n.	4	80
53543	**Kirnberger, U. L.**, Lehr- u. Uebungsbuch d. Gregorian. Choralgesanges, f. Clerikal- u. Schullehrer-Seminarien. Mit 18 Tafeln (469) . . . . . . n.	4	—
53544	**Kollar, E.**, Litaniae lauretanae in hon. B. M. V. vocibus inaequalibus concinendae comitante Organo ad lib. P. u. St. . n.	1	80
53545	**Könen, Fr.**, Kirchengesänge f. 3, 4 u. 4 gleiche Stimmen (446) Part. . . . . n.	3	—
53546-47	— Lateinische und deutsche Kirchengesänge f. 3 gleiche St. mit u. ohne Begl. (201) 2 Hefte. Part. u. St. . . à n.	1	25
53548	— Heft 3. Part. u. St. . . . . n.	1	50
53549	— 2st. Messe in A f. die vereinigten Ober- u. Unterstimmen m. Begl. d. Orgel. (343) Part. u. St. . . . . n.	1	60
53550	— Messe f. 3st. Männerchor (Tenor, Bariton, Bass) m. oblig. Orgelbegl. (233) Part. u. St. . . . . . n.	2	25
53551	— Missa in honorem St. Gertrudis f. 4st. Männerchor m. oblig. Orgel. (489) Part. u. St. . . . . . . n.	2	80
53552	— Missa in honorem St. Joannis Chrysostomi f. gem. Chor mit Orgelbegl. (488) Part. u. St. . . . . . n.	2	50
53553	— Missa „Panis Angelicus" f. gem. Chor, zwei- u. dreist. m. Orgelbegl. (419) Part. u. St. . . . . . n.	2	50
53554	— Missa super „O du verwundter Jesu mein!" vocibus imparibus cantanda. (365) Part. u. St. . . . . n.	1	80

ómnibus diébus vitæ meæ — et videam voluptátem Dómini — et visitem templum ejus

alle Ta

Al- le

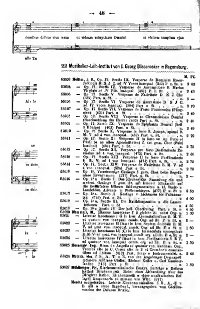
20 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bössenecker in Regensburg.

		M.	Pf.
53555	**Könen, Fr.**, Missa in hon. Ss. Trium Regum anno Ecclesiae Metropolitanae Coloniensis absolutae composita et Em. Cardinale de Lamo Societatis s. S. Caecilia dictae Protectori dedicata. (520) Part. n. St. . . . n.	2	50
53556	— acht leicht ausführb. Motetten f. 2 u. 3 St. m. Orgelbegl. (350) Part. u. Singst. . . . n.	4	—
53557	— Psalm 41 quemadmodum desiderat cervus zur Verehrung d. allerheil. Sakramentes, f. gem. Chor m. Orgelbegl. (483) Part. u. St. . . . n.	2	—
53558	— Venite, Adoremus. Sammlung lateinischer und deutscher Kirchenlieder f. gleiche Stimmen (519) P. u. St. . . n.	5	—
53559	**Könen, Heinr.**, († 1868), Missa „Tota pulchra es Maria“ vocibus imparibus cantanda. Edita a Frederico Könen. (364) Part. u. St. . . . n.	1	80
53560	**König, Th.**, Op. 7. Messe f. 4 Singst. m. kl. Orchester. Nr. 1 in E. (478) Part. u. St. . . . n.	5	—
53561	— Op. 8. Messe Nr. 2 in F. f. 4 Singst. (Tenor ad lib.) mit oblig. Begl. v. 2 Viol., 2 Hörnern u. Violen. (528) . n.	4	—
53562	**Kothe, Al.**, Op. 8. „Adoramus te, Christe.“ Motette f. S., A., T. u. B. (teilweise Begl. d. Orgel) (252) P. u. St. . . n.	1	25
53563	— Op. 7. Zehn Orgelstücke verschiedenen Charakters z. Gebrauche beim öffentl. Gottesdienste, sowie z. Uebung in Präparanden u. Lehrerseminarien. (251) . . . n.	1	—
53564	**Kothe, B.**, Kleine Orgelbaulehre z. Gebrauche in Lehrerseminarien und Organistenschulen. (507) . . . n.	—	60
53565	**Krawutschke, R.**, Op. 4. Missa de Ss. Nomine Jesu (mit Grad. u. Offert. auf das Namen-Jesu-Fest) f. gem. Chor mit oblig. Orgelbegl. (438) Part. u. St. . . . n.	5	—
53566	**Kuntze, C.**, Die Orgel und ihr Bau. (249) . . . n.	3	—
53567	**Lans, Mich. J. A.**, Missa in honorem Nativitatis Domini quatuor vocibus (Alto, Tenore, duobus Bassis) concitante organo componenda. (411) Part. u. St. . . . n.	2	10
53568	**Laudes vespertinae** sive cantus diversi excerpti ex antiphonario, graduali et rituali romano quos curavit sacr. rituum congregatio. (41b) . . . n.	—	80
53569	**Lühmann, Jos.**, Op. 7. Missa in hon. St. Caeciliae f. 4st. gem. Chor m. oblig. Orgelbegl. (266) . . .	6	25
53570-71	**Maldeghem, van R. J.**, Trésor musical. Collection authentique de Musique sacrée et profane des anciens maîtres Belges. XI. Jahrg. 1875. 2 Hefte, das eine religiöse, das andere Profanmusik (Madrigale) enthaltend. (317) . . à n.	4	—
53572	— XII. Jahrg. 1876. (318) . . . n.	8	—
53573	— XIII. „ 1877. Musique religieuse (367) . . n.	4	—
53574	— XIV. „ 1878. (440) . . . n.	8	—
53575-76	— XV. „ 1879. 2 Hefte, das eine religiöse, das andere profane Musik enthaltend (508) . . à n.	4	—
53577	— XVI. „ 1880. (509) . . . n.	8	—
53578	**Mark, D.**, Leitfaden zum Gesangunterricht an Gymnasien, Realschulen u. Pädagogien. (192) . . . n.	—	60
53579	**Meyer, Ferd.**, „Domine Deus“, Offertorium in Dedicatione Ecclesiae (Kirchweih), ad 4 voces aequales (4 Mst.) (281) P. u. St. n.	—	80
53580	**Meyer, J. G.**, Gesanglehre für katholische Schulstandszöglinge u. kirchliche Musikschulen. (445) . . . n.	1	50
53581	**Mayrberger, C.**, Drei Wandtafeln über das diatonische u. enharmonische Modulationsverfahren mittelst der verminderten Septimenharmonie für Lehrer-Seminarien, höhere Musikschulen, angehende Organisten, Componisten u. Dilettanten. (493) . . . n.	5	—

Digitized by Google

Josef Seiling,

Nr.		M	Pf
53582	**Mayrl, A. v.,** Stabat mater f. S. u. A. (Soli und Chor), m. Pfte.- od. Orgelbegl. (314)	3	—
53583	**Mettenleiter, B.,** Op. 16. Sequentia „Stabat Mater Dolorosa" composita ad voces inaequales sive organo comitante sive comitantibus Violinis, Viola, Cello et Violone (Clarinettis et Trombonis ad libitum) (261) Part., Sing- u. Orchesterst. n.	5	60
53584	— Op. 19. Psalmi Vespertini in festum St. Laurentii et Canticum „Magnificat", quatuor vocum in falso bordone (comitante Organo ad libitum) (331)	3	50
53585	— Op. 20. Requiem f. S., A., T. u. B., od. auch f. S., A. u. B. mit willkürlicher Begl. d. Orgel allein, oder 2 Violinen, Viola, Violone, 2 Clarin., 2 Hörner u. Posaune. (315) P. u. St. n.	4	50
53586	— Op. 21. Missa solemnis in hon. S. Laurentii, f. S., A., T. u. B. mit Begl. v. 2 Violinen, Viola, Bass (obligat) nebst Flauto, 2 Clarinette, 2 Corni, 2 Clarini (ad lib.) od. 4 Singst. mit Orgel allein. (316) P. u. St. n.	4	50
53587	— Op. 23. Alma Red. Mater, für S., A., T. u. B. Org. ad lib. (330)	—	80
53588	— Op. 24. Ave Regina f. S., A., T. u. B. Org. ad lib. (330)	—	80
53589	— Op. 30. Das Harmoniumspiel in stufenweiser, gründlicher Anordnung zum Selbstunterricht. Allen Freunden tieferer Musik gewidmet. (510) n.	3	—
53590	— Missa in honorem sancti Bernardi, f. S., A., T. u. B. u. Orgel als Direktionsst. ad lib. (441) Part. u. St. n.	3	50
53591	— Regina coeli f. S., A., T., B. u. Orgel als Direktionsst. ad lib. (266) Part. u. St.	—	80
53592	**Mitterer, I.,** Missa festiva in hon. S. Caroli Borromaei ad quatuor voces inaequales et Organum (505) Part. u. St. n.	1	70
53593	— VIII Responsoria post Lectiones trium Nocturnorum in festo Nativitatis Domini decantanda ad quatuor voces inaequales Organo comitante. (537) Part. u. St. n.	2	80
53594	— XXVII Responsoria pro Fer. V in Coena Domini, Fer. VI in Parasceve et pro Sabbato sancto, 4 vocum inaequal. (538) Part. u. St. n.	2	40
53595	**Mohr, Jos.,** Anleitung zur kirchl. Psalmodie nebst den in der Vesper vorkommenden Psalmen zur Erleichterung der Psalmodie mit Ziffern versehen, und einer deutschen Uebersetzung derselben. 2. Aufl. (465) n.	1	—
53596	— „Jubilate Deo!" Lieder f. d. kathol. Gottesdienst, grösstentheils aus alten kathol. Gesangbüchern gesammelt u. f. gem. Chor bearb., nebst einem Auszug aus den offiziellen Choralbüchern f. Hochamt, Vesper u. Complet u. einer Sammlung von Gebeten. (515) n.	5	—
53597	— Cantiones Sacrae. Sammlung latein. Kirchengesänge für gem. Chor. (416) n.	3	—
53598	— Manuale cantorum. Auszug a. d. offiziellen Choralbüchern Roms, enthaltend das Ordinarium Missae, die Psalmen, Hymnen u. Versikel der Vesper u. die Complet nebst einer Sammlung von 170 latein. Kirchenliedern u. einem Anhang von Gebeten. (417) n.	1	—
53599	**Molitor, J. B.,** Op. 14. Missa „Rorate coeli". (239) P. u. St. n.	1	10
53600	— Op. 15. „Missa brevis" (254) Part. u. St. n.	1	50
53601	— Op. 17. Sectio I. Vesperae de Solemnitate SS. Corporis D. N. J. Christi ad IV Voces inaequales composita. (301) Part. u. St. n.	2	40
53602	— Op. 17. Sectio II. Vesperae de Immaculata Conceptione B. M. V. ad IV voces inaequales (319) P. u. St. n.	2	40



22 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bössenecker in Regensburg.

		M.	Pf.
53603	**Meitter, I. S.**, Op. 17. Sectio III. Vesperae de Dominica Resurrectionis D. N. J. C. ad IV Voces inaequal. (312) P. u. St. n.	2	40
53604	— Op. 17. Sectio IV. Vesperae de Assumptione B. Mariae Virginis ad IV Voc. inaequal. (351) P. u. St. . . n.	2	40
53605	— Op. 17. Sectio V. Vesperae de Nativitate D. N. J. Chr. (352) Part. u. St. . . . . . . n.	3	—
53606	— Op. 17. Sectio VI. Vesperae de Ascensione D. N. J. C. ad IV voces inaequal. (384) Part. u. St. . . . n.	2	70
53607	— Op. 17. Sectio VII. Vesperae de Festo Pentecostes (Pfingsten) (403) Part. u. St. . . . . n.	2	40
53608	— Op. 17. Sectio VIII. Vesperae in Circumcisione Domini (Beschneidung des Herrn) (403) Part. u. St. . . n.	2	40
53609	— Op. 17. Sectio IX. Vesperae de Epiphania Domini (heil. 3 Könige) (403) Part. u. St. . . . . . n.	2	40
53610	— Op. 17. Sectio X. Vesperae in festo S. Joseph, sponsi B. M. V. ad 4 voc. inaequal. (432) Part. u. St. . . n.	2	70
53611	— Op. 17. Sectio XI. Vesperae II in festo ss. Ap. Petri et Pauli (u. an allen Apostelfesten) f. 4st. gem. Chor (Falsi bordoni) (454) Part. u. St. . . . . n.	2	70
53612	— Op. 17. Sectio XII. Vesperae pro festo Dedicationis Ecclesiae ad 4 voc. inaequal. (473) Part. u. St. . n.	2	40
53613	— Op. 17. Sectio XIII. Vesperae II in festo Purificationis B. B. V. ad 4 voc. inaequal. (474) Part. u. St. . n.	2	70
53614	— Op. 17. Sectio XIV. Vesperae de Nativitate B. M. V. ad 4 voc. inaequal. (524) Part. u. St. . . . n.	2	70
53615	— Op. 18. Vierstimmige Gesänge f. gem. Chor beim Begräbnisse Erwachsener. (371) Part. u. St. . . n.	2	—
53616	— Op. 18a. Sectio I. Das Kirchenjahr. Sammlung ein- und mehrst. Gesänge f. gem. St. mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse höherer Bildungsanstalten u. kl. Stadt- u. Landchöre. Advents- u. Weihnachtsgesg. (477) P. u. St. n.	2	50
53617	— Op. 18a. Sectio II. Gesänge v. Lichtmess bis Palmsonntag. (523) Part. u. St. . . . . . n.	4	50
53618	— Op. 18a. Sectio III. Die Matthäuspassion u. die Lamentationen. Part. u. St. . . . . . n.	4	50
53619	— Op. 18a. Sectio IV. Der heil. Charfreitag. Part. u. St. n.	4	50
53620	**Mommair, M.**, Litaniae lauretanae f. 2 gleiche St. nebst Org. n.	1	30
53621	— Litaniae lauretanae I (G) in hon. Annuntiationibus B. M. V. ad quatuor voc. inaequal. comit. Org. ad lib. P. u. St. n.	2	—
53622	— Litaniae lauretanae II (Am) in hon. Septem dolorum B. M. V. ad quat. voc. inaequal. comit. Org. ad lib. P. u. St. n.	1	50
53623	— Litaniae lauretanae III (C) in hon. Immaculatae conceptione B. M. V. ad quat. voc. inaequal. comit. org. ad lib. P. u. St. n.	2	—
53624	— Litaniae lauretanae IV (Am) in hon. Purificationis B. B. V. ad quatuor voc. inaequal. comit. org. ad lib. P. u. St. n.	1	50
53625	**Mosmair, Gg.**, Missa de Angelis ad quatuor voc. inaequal., Org., Trombe alto in C, Corno alto in B et Trombone comitantibus ad libitum. (412) Part., Sing- u. Instrumentalst. n.	3	60
53626	**Motette, vier**, f. S., A., T. u. B., von den Augsburger Domcapellmeistern Andreas Giehel, Richard Keller u. Carl Kammerlander. (816) Part. u. St. . . . . . n.	1	50
53627	**Mühlberger, Fr.**, Kirchenmusikalische Essays. Beiträge z. Reform kathol. Kirchenmusik. Nebst einer Abhandlung über das Dirigiren kathol. Kirchenmusik u. einer musikalischen Beilage: Responsoria ad missam von Witt. (371)		
	Musica ecclesiastica. Leichte Kirchenmusikalien f. S., A., T. u. B. mit u. ohne Orgelbegl., herausgegeben vom Cäcilienvereine der Diöcese Brixen.		

Josef Seiling,

Nr.	Titel	M. Pf.
53628	**Musica ecclesiastica.** 6 Lfg. od. II. J. 1. Lfg. Offertoria de Communi Sanctorum (267) Part. u. St. . . . n.	— 80
53629	— 6. Lfg. od. II. J. 2. Lfg. Lieder z. versch. Anlässen. Part. u. St. . . . n.	— 80
53630	— 7. Lfg. od. II. J. 3. Lfg. Te Deum laudamus. P. u. St. n.	— 80
53631	— 8. Lfg. od. II. J. 4. Lfg. Offertoria de Communi Sanctorum. Part. u. St. . . . n.	— 80
53632	— 9. u. 10. Lfg. od. III. J. 1. u. 2. Lfg. Missa in honorem S. Thomae Aquinatis. Auctore Mitterer. Part. u. St. n.	1 50
53633	— 11. Lfg. od. III. J. 3. Lfg. Litaniae lauretanae. Auctore S. Obersteiner. (256) Part. u. St. . . . n.	— 80
53634	— 12. Lfg. od. III. J. 4. Lfg. 4 Marien- u. 5 Predigtlieder (334) Part. u. St. . . . n.	— 80
53635	— 13. Lfg. od. IV. J. 1. Lfg. Missa pro defunctis, comp. v. J. Obersteiner. (402) Part. u. St. . . . n.	— 80
53636	— 14. Lfg. od. IV. J. 2. Lfg. Hymni de Venerabili Sacramento. Part. u. St. . . . n.	— 80
53637	— 15. Lfg. od. IV. J. 3. Lfg. Offertorien f. d. höchsten Feste I. Part. u. St. . . . n.	— 80
53638	— 16. Lfg. od. IV. J. 4. Lfg. Antiphonae B. M. V. und 2 Hymnen. Part. u. St. . . . n.	— 80
53639	— 17. Lfg. od. V. J. 1. Lfg. Offertorien für die höchsten Feste II. (434) Part. u. St. . . . n.	— 80
53640	— 18. Lfg. od. V. J. 2. Lfg. Offertorien f. hohe Feste II. u. St. n.	— 80
53641	— 19. Lfg. od. V. J. 3. Lfg. Vesperhymnen für hohe Feste. Part. u. St. . . . n.	— 80
53642	— 20. Lfg. od. V. J. 4. Lfg. Asperges, Vidi aquam, Salve festa Benedictae. Part. u. St. . . . n.	— 80
	Lfg. 21 u. 22 od. VI. J. Lfg. 1 u. 2 befindet sich unter der Presse und wird enthalten: Missa honor. S. Caeciliae von J. Mitterer.	
53643	**Musica divina.** A. Annus II. Tomus I. Missa V. Missa pro Defunctis. Sex voc. Auctore Thoma Ludovico a Victoria. (234) P. n.	1 60
53644	— Annus II. Tomus I. VII. Missa Papae Marcelli. Sex voc. Auctore Joanne Petraloysio Praenestino. Liber Missarum (341) Part. u. St. . . . n.	3 40
53645	— Annus II. Tomus I. Liber Missarum. Missa VIII. „Aeterna Christi Munera". Quatuor vocum. Auctore Joanne Petraloysio Praenestino (347) . . . n.	1 20
53646	— Annus II. Tom. III. Fasc. 2. Vesperae de Communi unius Martyris extra tempus paschale. IV, V et VI voc. in Falso bordone. Auct. J. A. Bernabei, Fr. Car. Andreae, Lud. Viadana, Fr. Greg. Stemmetto, Incerto et Barth. Ratti (322) Part. u. St. . . . n.	2 50
53647	— Annus II. Tomus II. Fasc. 3. Lib. Motettorum (320) n.	2 40
53648	**Nekes, Fr.** Op. 7. Missa „Magnificat anima mea Dominum" (ohne Credo) f. 4st. Männerch. (265) Part. u. St. . . . n.	1 20
53649	— Op. 8. 13 Kirchengesänge f. gem. Chor. P. u. St. n.	1 75
53650	— Op. 9. 6 liturg. Gesänge f. Männerch. Part. u. St. n.	1 20
53651	— Op. 10. Missa in honor. S. Ambrosii, f. 4st. Männerchor (ohne Credo) (377) Part. u. St. . . . n.	1 60
53652	— Op. 11. Missa quatuor vocum (S., A., T. u. B. P. u. St. n.	1 60
53653	— Op. 12. Missa brevis f. S., A., T. u. B. (467) P. u. St. n.	1 70
53654	— Op. 13. Missa (ohne Credo) in hon. s. Joannis Evang. etc. f. 4 Männerst. (464) Part. u. St. . . . n.	1 30
53655	— Op. 14. Deutsche Gesänge z. Ehren d. allersel. Jungfrau, f. gleiche St. (460) Part. u. St. . . . n.	1 90
53656	— Op. 15. Missa in hon. sanct. Agnetis 4 voc. (514) P. u. St. n.	2 10

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

Al-le

alle To

in dom

in dein

24 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bösenecker in Regensburg.

Nr.			M.	Pf
53657	**Michel, E.**, Op. 2. Litaniae lauret. in hon. B Mar. Virg ad 4 voc. inaequ (405) Part. u St.	n.	2	40
53658	— Op. 3. Te Deum f. S., A., T. u. B. m. Org. od. Orch. Begl. (Trompete, Flügelhorn, 2 Basstrompeten, Basspossaune u. Basstuba od. Streichquart., 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompet. u. Basstuba) (404) Part. u. Singst. Die Orchesterstimmen sind billig in Abschrift zu haben	n.	1	80
53659	— Op. 4. Requiem u. Libera f. 4 Männerst. (457) P. u. St.	n.	2	70
53660	**Oberhoffer, H.**, Missa in F dur ad quat. voc. aequ. (4 Männerst.) (296) Part. u. St.	n.	2	—
53661	— theor. pract. Harmonium-Schule z. Selbstunterrichte	n.	3	—
53662	— Musica sacra. Fünf Offertorien nebst drei Magnificat u. acht andern Gesängen versch. Inhalts neuerer Componisten, theils f. gem. Chor, theils f. Männerch. m. u. oh. Orgelbegl. Z. Gebr. b. kath. Gottesdienste herausg. (237) P. u. St.	n.	3	—
	Oberstelner, J., Messe z. Ehren d. h. Bischof Rupertus. S. No. 53694			
53663	**Officium** in die Nativitatis D. N. J. Ch. concordum juxta ordinem breviarii romani. Cum Cantu ex Antiphon. Rom. (283)	n.	1	—
53664	**Officium** Hebdomadae Sanctae. Curante Sacr. Rit. Congr. (297)	n.	5	—
53665	**Ortwein, P. Magnus**, 8 Gradualien f. 5 St. 11. Hauptvereinsgabe d. Cäc. Vereins (pro 1879) (464) Part. u. St. S. auch Witt, Op. 24	n.	—	50
53666	**Palestrina**, „Sabat mater", 2chör. (8 St.) m. Vortragsbezeichnungen f. Kirchen- u. Concert-Aufführungen einger. v. R. Wagner. (437) Part. u. St.	n.	3	—
53667	**Peregrinus, J.**, Messe z. Ehren d. hl. Sophia f. S. u. A. od. T. u. B. m. O. (538)	n.	1	80
53668	— Messe z. Ehren d. hl. Nothburga f. 2 Singst. u. Org. (518) Part. u. St.	n.	1	80
53669	**Piel, P.**, Op. 2. Messe „O quam amabilis es, bone Jesu" f. A., T. u. 2 B. (259) Part. u. St.	n.	2	50
53670	— Op. 12. Missa „Stella matutina", ausführbar durch a) A., T. u. 2 B., b) S., A., T. u. B., c) 2 T. u. 2 B. (336) P. u. St.	n.	2	50
53671	— Op. 13. Litaniae Lauretanae, comp. f. 4st. Männerch. (391) Part. u. St.	n.	1	—
53672	— Op. 14. Litaniae Lauret. f. 4st. gem. Chor (443) P. u. St.	n.	1	20
53673	— Op. 15. Missa „Adoro te" f. S., A., T. u. B. (420) P. u. St.	n.	2	50
53674	— Op. 16. Missa (tertii toni) in hon. Ss. Apost. Petri et Pauli, ad quat. voc. inaequ. (453) Part. u. St.	n.	2	50
53675	— Op. 17a. Te Deum laud. f. 4st. Männerch. (487) P. u. St.	n.	1	60
53675*	— Op. 17b. f. 4st. gem. Chor m. eingelegt. Choralversen (487) Part. u. St.	n.	1	60
53676	— Op. 18. Missa Reginae Angel. (sept. Toni) ad quinque voc. inaequal. (485) Part. u. St.	n.	2	75
53677	— Op. 19. Missa in hon. S. Joannis Bapt. ad quat. voc. aequal. (483) Part. u. St.	n.	2	50
53678	— Magnificat in den 8 Kirchentonarten f. 4 Männerst. (241) Part., Singst. u. Orgelst.	n.	4	20
53679	— Messe „Benedicite Dominum omnes Angeli ejus". Für 3 Männerst. (242) Part. u. St.	n.	3	25
53680-82	**Prinz, M.**, S. Caecilia. Heft 5, 6, 7 (468)	à n.	3	20
53683	**Renner, Jos.**, Litaniae lauret. f. 4 Männerst. (406) P. u. St.	n.	1	—
53684	— Litaniae ss. Nominis Jesu f. gem. Chor u. Org. (ad lib.) (406) Part. u. St.	n.	1	60
53685	— Litaniae lauret. ad quat. voc. Cant. I et II Alt et Bass (Oberquart.) cum Org. vel Harmon. comit. (472) P. u. St.	n.	1	60
53686	**Riegel, Fr.**, Op. 15. Requiem quat. vocum (338) P. u. St.	n.	1	70
53687	— Op. 18. Requiem f. 4st. Männerch. u. oblig. Org. (446)	n.	3	40

Josef Seiling,

M. Pf

35688 **Sammlung dreist. Gesänge** z. Gebrauch b liturg. Gottesdienste. Herausgegeben von einem Priester d Diöc Münster (478) Part u St n. — 60

35689 **Sammlung lat u. deutscher Kirchenlieder** f gl St als Festgabe z 25jähr Priesterjubiläum d Hrn. Domkapellmeist Koenen comp v C. Jaspers, P Nekes, P. Piel, E Schmidt u Dr Fr. Witt. Herausg v L. Mutsbers, Rector d. Ursulinenkirche z Cöln (497) n. 3 —

Sammlung leicht ausführbarer kathol. Kirchenmusik, herausgegeb vom Salzburger Cäcilienvereine (337) 1876.

35690 — 1 Lfg Litaniae lauretanae, f S, A u B m Orgelbegl. v C. Santner Part. u St. . — 80

35691 — 2. Lfg 3 Marienlieder f S, A, T u B. m Orgelbegl. v C. Santner Part. u St . — 60

35692 — 3. Lfg. Graduale „Laudate Dominum"; Offertorium „Confitemini Domino" u. „Tantum ergo" m Orgelbegl v C. Santner Part. u St 1 40

35693 — 4 Lfg Hymnus auf das allerh Sakrament, f. S u. A m Orgelbegl v Dr Fr Witt. Part u St 1 20

35694 — II J. 1 Lfg (387) Messe zu Ehren des Diözesanpatrones des heil Bischofs Rupertus, f S, A u B. (Ten ad lib.) m Orgelbegl. v. Joh Obersteiner Part. u. St. 3 40

35695 — II. J 2 Lfg Asperges me Vidi aquam f S, A., T u B. m Orgelbegl v Felix Gruber Part u St 2 —

35696 — II. J 3 Lfg Te Deum laudamus (Besetzung wie bei 1) v Carl Santner Part u St 2 40

35697 — II. J. 4. Lfg Ecce Sacerdos. Motette (mit gleicher Besetzung wie 1) v. Carl Santner Part. u. St 1 20

35698 — III J 1 Lfg (401) Missa pro defunctis, f S., A u B. (Ten. ad lib.) m Orgel v C. Santner Part. u St. 4 —

35699 — III J 2 Lfg Libera me Domine (f dieselben St. u. Org) v. C. Santner Part u. St. 3 —

35700 — III J 3 Lfg Offertorium in Missis SS. Pontificum f. 8 St m Orgelbegl v Fr. Witt Part. u St. 1 60

35701 — III J 4 Lfg Offertorium z Ehren d heil Dreifaltigkeit f S., A, u B m Orgelbegl v Jordan Hubert. P u St. 1 60

35702-03 — IV. J. 1 Lfg. (181) 4 Pange lingua v. M. Haydn, h. Eberlin, L. Nesl u C Santner f S., A, T, B. u. Orgelbegleitung Part. u St 1 70

35704 — IV J 2 Lfg 3 deutsche Kirchenlieder „Jesu dulcis memoria" v C Greith, „Herz Jesulied" v W Passer, „Getreue Jungfrau" v J Peregrinus f 4 Singst m Orgel Part u St. n 1 70

35705 — IV. J 3 Lfg. Messe f S., A, T., B u Orgel v. C. Santner Part u. St 3 90

35706 — IV J 4 Lfg Sammlung liturgischer Vortragsgesänge f. katholische Kirchenmusik

35707 **Santner, C.** Op 126 Vokalmesse f S., A, T. u B. (362) P. u. St. n. 2 40

35708 — 8 Motetten f 2—8 St. (353) Part u St n. 2 40

— Ecce Sacerdos Motette Siehe Nr 35697

— Graduale „Laudate Dominum" Offertorium „Confitemini Domino" u Tantum ergo Siehe Nr. 35692

— Libera me Domine Siehe Nr 35699

— Litaniae lauretanae. Siehe Nr 35690

— Marienlieder Siehe Nr 35691

— Messe f S. A T u. B m Orgel Siehe Nr 35705

— Missa pro defunctis. Siehe Nr 35698

— Te Deum laudamus. Siehe Nr 35696

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini ut visitem templum ejus

alle Te

Al - le

u

in dom

in dom

26 Musikalien-Leih-Institut von J. Georg Bössenecker in Regensburg.

Nr.		M	Pf
53709	**Schaller, Ferd.**, Op. 1. Missa „Hodie Christus natus est“. Sopr. f. S., A. u. B., od. T., Bar. u. Orgel (323) P. u. St. . . n.	2	30
53710	— Op. 8. Missa „ad dulcissimum Cor Jesu“ super cantum planum in festis solemnibus trium vocum parium comit. Organo. (251) Part. u. St. . . . . . . n.	2	40
53711	— Op. 10. Requiem u. Libera f. 4 Singst. (gem. od. Männerchor) mit nicht oblig. Orgelbegl. (332) Part. u. St. . . n.	3	20
53712	— Op. 11 u. 18. Canoni Psalmi vesp. festive cum Magnificat. (517) Part. u. St. . . . . n.	7	80
53713	— Op. 12. Missa solemnis in tono V. transposito, quatuor vocibus imparibus concinenda. (326) Part. u. St. . . n.	1	70
53714	— Op. 17. Nr. 2. Te Deum f. gem. od. Männerchor m. Begl. v. 4- od. 5st. Blechmusik od. d. Orgel. Part. u. St. . . n.	2	70
53715	— Op. 19. Missa „Jesu corona Virginum“ in hon. B. Margaritae Mariae Alacoque, trium vocum parium comit. Org. vel Harmonio. (442) Part. u. St. . . . . . . n.	2	90
53716	— Op. 20b. S. Corbiniansmesse f. 4 Singst. u. Instrumentalbegl. (468) Part. u. St. . . . . n.	5	—
53717	— Op. 20c. f. 4 Singst. u. Orgel . . . . n.	4	—
53718	— Op. 20d. f. 1 Singst. u. Orgel . . . . n.	5	—
53719	— Op. 23. Missa de B. M. V. (375) Part. u. St. . . . n.	1	25
53120	— Op. 24. Missa in honorem S. Benedicti. Part. u. St. n.	1	25
	— Op. 27. Missa de Sanctis. Siehe Nr. 53341.		
53721	— Op. 29. Missa „de Beata“ m. Offertorium. Landmesse f. S., A., T. od. 2S. u. B. m. Begl. v. 2 Viol., Cello, Contra-Bass u. 2 Hörn. nebst Org. od. Hr. od. m. alleiniger Begl. d. Orgel. (394) Part. u. St. . . . . . n.	3	60
53769	— Op. 32. Missa duarum vocum comit. organo vel harmonio. Erste Messe f. 2 Singst. u. Orgel (od. Harm.) (397) Part. u. St. . . . . n.	1	80
53723	— Litaniae Lauretanae vocibus puerilibus comit. org. vel harm. accomodatae et Seminariis nec non Musiahhus dedicatae. (264) Part. u. St. . . . . n.	3	—
53724	**Schöpf, Fr.**, Op. 50. Zweite Missa Angelica in Es dur f. 4 Singst., 2 Viol., Viola, Contrab. u. ausgez. Orgel oblig., Fl., 2 Cl., 2 Hörn., 2 Tr. u. Pauken z. Verstärkung (425) P. u. St. n.	6	—
53725	— — Ausg. f. 4 Singst. u. Orgel . . . . . . n.	2	60
53726	— Op. 51. Festmesse in B f. 3 od. 4 Singst., Streichquartett, Flöte, 2 Cl., 2 Hörn., 2 Tr., Pauken u. ausgez. Orgel als Directionsst. (373) Ausg. m. Instrumentalbegl. . . n.	6	85
53727-29	— Op. 60, 61, 62. Erste, zweite, dritte Cäcilienmesse in C dur, D dur, A dur f. Singst., 2 Viol., Viola, Contrab. u. ausges. Orgel obl., Fl., 2 Cl., 2 Hörn., 2 Tr. u. Pauken z. Verstärkung (425) Part. u. St. . . . . . à n.	6	—
53730-32	— Op. 60, 61, 62. Ausg. f. 4 Singst. u. Orgel . . à n.	2	60
53733-34	— Op. 65, 66. Zwei leicht ausführb. latein. Messen f. Bariton od. Alt (wie auch f. einst. Chor) m. Orgelbegl. Nr. 1 in C moll, Nr. 2 in F. (374) Part. u. St. . . . à n.	1	60
53735	**Schweiger, C.**, Kleine Gesanglehre f. Schule u. Chor in leichtfasslicher Weise dargestellt. (524) . . . . . n.	—	30
53736	**Schweitzer, Jph.**, Op. 14. Missa in honor. B. Mariae Virginis f. S., A., T., B. m. nicht oblig. Begl. d. Orgel od. Instr.-Musik, Orgel u. Directionsst., 4 Sing. u. Orchest. St. (530) n.	3	60
53737	— Op. 15. Fünfzig kathol. Kirchengesänge f. S., A., T. u. B. (524) Part. u. St. . . . . n.	12	—
53738	— Op. 26a. Missa in hon. Ss. Infantis Jesu, Kindheit Jesu-Messe f. Singst. (Ten. ad lib.), Orgel u. Dir. St. (421) n.	1	30
53732	— Op. 27b. Schutzengelmesse (in hon. Ss. Angel. custodum) n.	1	60

Josef Seiling

		M.	Pf.
53740	**Schweitzer, Joh.**, Op. 28. 30 Marienlieder im Volkston, alte u. neue f. 1 od. 2 Singst. m. willkürl. Begl. d. Orgel od. d. Harmonium. Singst. auf 1 System à 20 Pf., Orgelst. mit Text. (304) n.	1	—
53741	**Sechter, S.**, Op. 49. Praktische Generalbassschule. N. A. in 1 Bd. (294) n.	4	50
53742	**Seiler, Jos.**, Vollst. Maiandacht in frommen Liedern. (Nachgelassenes Werk.) Herausg. v. Fried. Könen, m. Beiträgen v. P. Piel, Fr. Witt u. dem Herausgeber. (429) n.	3	—
53743	**Selbst, F. J.**, Der kathol. Kirchengesang beim heil. Messopfer. Populäre Vorträge z. Gebr. f. Geistliche u. Laien. (527) n.	1	50
53744	**Singenberger, J.**, Gesänge z. Ehren d. göttl. Herzens u. Namens Jesu u. d. heil. Herzens Mariä, gesammelt u. herausgeg. Mit einem Vorwort v. Fr. Witt. (303) Part. u. St. n.	8	—
53745	— Missa in hon. S. Joannis Baptistae. Sehr leichte Messe a) f. S. u. A. o. b) f. S., A. u. B. m. Orgel u. Melodeonbegl. (536) à n.	1	20
53746	— Missa „Stabat mater“ ad quatuor voc. inaequal. 10. Hauptvereinsgabe des allgem. deutschen Cäcilienvereins. (336) Part. u. St.		
53747	— Missa „Adoro te“ f. S. u. A. m. Orgel. (516) P. u. St. n.	1	60
53748	— Missa in honor. S. Galli f. S., A. (Bass ad lib.) u. Orgel. Part. u. St. n.	1	80
53749	— Marian. Antiphonen f. S. u. A. (B. ad lib.) u. Org. Part. u. St. n.	—	50
53750	— Hymnen (2 Veni, 3 Tantum ergo, 1 O salutaris, 1 Jesu dulcis) f. S. u. A. (Bass ad lib.) Part. u. St. n.	—	53
53751	— Asperges, Vidi aquam, Ecce sacerdos f. S. u. A. (Bass ad lib.) Part. u. St. n.	1	20
53752	**Skuhersky, F. Z.**, Op. 13, 14. Studien für die Orgel. (257) à n.	2	—
53753	— Op. 16. Studien für die Orgel n.	2	—
53754	— Op. 77 n.	2	50
53755	**Skuhersky, F. Z.**, Op. 22. Missa „Quarta“ quatuor vocum inaequal. organo comitante ad lib. (278) Part. u. St. n.	3	60
53756	**Skuhersky, F. Z.**, Op. 24. Missa in hon. B. Agnetis. (378) Part. u. 4 St. (S., A., T., B.) n.	3	20
53757	— Op. 42. Missa in hon. S. Ferdinandi. (379) Part. u. 4 St. (S., A., T., B.) n.	1	80
53758	— Op. 43. Missa ad duas voces aequal. cum Organo vel aut 2 Viol., 1 Viola, Violonc. et Contrab. (380) Part., Singst. u. Instrumentalst. n.	4	—
53759 60	**Skuhersky, F. Z.**, Op. 45. a) 30 Orgelvorspiele in den Kirchentonarten (mit Benützung der Accidentalen). Heft I. II., I. Heft n. 1 M. 80 Pf. — II. Heft n.	2	—
53761	— b) 30 Orgelvorspiele in den Kirchentonarten (ohne Benützung der Accidentalen) n.	2	—
53762	**Stahl, J. G. E.**, Kleines Sängerbrevier. Ein theoretisch praktisches Gesangbüchlein nach den Grundsätzen der Galin-Paris-Chevé'schen Methode n.	1	60
53763	— Op. 41. Missa „Ad dulcissimum Cor Jesu.“ Messe z. Ehren d. heil. Herzens Jesu f. S., A. u. B. (Ten. ad lib.) (3??) n.	3	50
53764	— Op. 42. Missa Jubilaei solemnis a capella f. 4st. gem. Chor. (417) Part. u. St. n.	3	60
53765	— „Liber Motettorum.“ Motettenbuch f. 4st. gem. Chor f. d. ganze Kirchenjahr. (261) n.	3	—
53766ab	— Op. 41 a b. Duae Litaniae Lauretanae ad quatuor voces aequales. (490) Part. u. St. à n.	2	—
53766c	— drei Lamentationen f. 4 Männerst. (349) Part. u. St. n.	3	50

ómnibus diébus vitæ meæ ut vídeam voluptátem Dómini et vísitem templum ejus

alle Te

Al-le

in dom

in dom

Nr.		M	Pf
53767	**Stehle, J. G. E.**, die vier Choralcredo d. Ordinarium Missae in mod. Notation umgeschrieben, z. abwechselndem Vortrage durch 2 Chöre eingerichtet u. m. Schlüssen versehen (mit Arrangem. f. 3 gl. Stimmen) (471) . n	—	90
53768	— Anhang z. 1. Aufl. v. Stehle's Motettenbuch (60) n.	—	50
53769	— Op. 41. 5 Motetten f. 4st. Chor u. Org. (470) P. u. St. n.	3	—
53770	— Op. 38. Missa „Exultate Deo" f. gem. Chor m. obligater Orgelbegl. (275) Part. u. St. n	3	20
53771	— Fest-Messe „Salve Regina" f. S. u. A. (obllg.), T. u. B. (ad lib.) u. Begl. d. Orgel (272) Part. u. St. n	7	50
53772	**Stein, J.**, Op. 3. Litaniae Lauret. in D, voc. virorum concinendae (258) Part. u. St. n	2	—
53773	**Strauh, Joh.**, Op. 3. Messe f. S., A., T. u. B. (269) P. u. St. n	2	50
53774-87	**Traiter, Dr. M.**, mehrst. deutsche u. lat. Kirchengesänge nach d. Chevé'schen Ziffermethode notirt (421, 480) Liefg. 1—14. Liefg. à	—	75
53788	**Trasch, J. S.**, Op. 5. Vesperpsalmen f. d. Pfingst-Samstag, Sonntag u. Montag m. d. Hymnus „Veni Creator Spiritus" nebst den Psalmen f. d. hohe Weihnachtsfest u. d. Feste d. hl. Märtyrer u. Bischöfe. Falsi bordoni u. Choral f. Männerch. (455) Part. u. St. n	3	20
53789	— Op. 6. Vesperpsalmen f. d. hohe Frohnleichnams- u. Herz Jesu Fest m. d. Hymnus „Pange lingua" nebst den Psalmen f. d. Fest der heil. Apostelfürsten Petrus u. Paulus. Falsi bordoni u. Choral f. Männerch. Part. u. St. . n	3	20
53790	— Das Nothwendigste und Wichtigste über und vom Gregorianischen Choral. Ein Handbüchlein z. Lernen und Nachschlagen f. Priester u. Cantoren (461) n	—	75
53791	— Litaniae Lauret. duobus chori (8 voc.) contanendae (327) Part. u. St. . n.	2	40
53792	— Op. 3. Litaniae Lauret. ad tres Voces aequal. et Chorum unisono respond. Organo vel Harmonio comitante (515) n	—	90
53793	— Op. 4. Vesperpsalmen f. 4st. Männerchor (Choral u. Falsi bordoni) auf das hl. Osterfest mit den für das Kirchweihfest, mehrere Feste der Mutter Gottes u. hl. Jungfrauen u. Wittwen (503) Part. u. St. . n	3	20
53794	— Lauret. Litanei 2ch., m. einem 8st. Pange lingua v. J. J. Samberger (484) Part. u. St. n	6	—
53795	**Vesperale romanum** juxta ordinem Breviarii romani cum cantu emendato editum sub auspiciis Sanctissimi Domini nostri PII PP. IX. curante sacr. rituum Congregatione. Cum Privilegio. (297) . . n	8	—
53796	**Voces separatae** ad XIV Motetta, quorum Partitio in Musica Divina repetitur. (Enthalten auch die Stimmen zu vorstehendem Motetten-Hefte) (321) n	3	20
53797	**Walther A. C.**, Missa in hon. Sancti Caroli Borr. Vocal-Messe f. 4 gem. St. (363) Part. u. St. . n	2	40
53798-99	— Orgelbegleitung z. den gebräuchlichsten gregor. Choralgesängen herausgegeb. I. Hälfte: Asperges, Vidi, Requiem m. Libera, die Responsorien des Seelenamtes u. d. feierl. heil. Messe. II. Hälfte: Vesper, Pange lingua, Veni Creator (328) . . à n.	7	45
53800	**Wiltberger, Aug.**, Op. 1. Missa in honor. S. Theresiae f. 2 gl. St. m. Org. oder Harm. (600) Part. u. St. . n.	2	50
53801	**Wiltberger, H.**, Op. 1. 8 leicht ausführbare latein. Motetten f. 4st. gem. Chor (36801) Part. u. St. n	2	—
53802	— Op. 2. Missa in hon. s. Joannis Bapt. f. S., A., T. u. B. (420) Part. u. St. . n.	7	40

Digitized by Google

Josef Seiling,

M. Pf.

53803 **Wiltberger, H.,** Op. 6. 14 latein. Motetten (leicht ausführbar) f S., A., T. u. B. (491) Part. u. St. . . . n. 2 20
53804 **Witt, Fr.,** Op. 1. Missa „Septimi Toni" ad quat. voc. aequal. (f. 4 Männerst.) Editio nova. N. Ausg. m. vervollst. „Credo" u. Orgelbegl. Op. 1. (325) Part. u. St. . . . n. 3 30
53805 — Op. 1b. Missa „Septimi toni" ad quator voces inaequales. (325) Part. u. St. . . . n. 1 70
53806 — Op. 1c. Missa „Septimi toni" ad duas voces aequales cum Organo (333) Part. u. St. . . . n. 1 50
53807 — Op. 6b. Missa „Non est inventus" (VII Ton) f. 2 gleiche Singst. u. Orgel (496) Part. u. St. . . . n. — 80
53808 — Op. 3b. Missa „Salve regina" 4 voc. cantanda. (428) Part. u. St. . . . n. 2 —
53809-11 — Op. 15. Stimmenhefte z. d. Offertorien des ganzen Jahres. (291, 398, 427) 3 Lfgn. . . . à n. 2 20
53812 — Op. 25a. Missa pro Defunctis „Requiem" duabus vocibus concinenda comitante Organo. (326) Part. u. St. . . n. 2 40
53813 — Op. 32a. 14 Kreuzwegstationen. Mit lat. u. deutsch. Texte f. S., A., T. u. B. od. 1 Singst. m. Orgelbegl. (289) Part. u. St. . . . n. 1 80
53814 — Op. 32b. 14 Kreuzwegstationen m. Eingangs- u. Schlussgesang. Mit deutsch. Text f. 1 od. 2 Singst. m. begl. Orgel. (288) Part. u. St. . . . n. 1 50
53815 — Op. 33. Missa „in hon. St. Raphaelis Archangeli" quinque vocum. (360) Part. u. St. . . . n. 2 40
53816 — Op. 34. Stimmenhefte z. d. Gradualien, Alleluja u. Traktus, Hymnen, Sequenzen u. Motetten, zu denen die Partituren meist in Dr. Fr. Witt's Flieg. Blättern f. Kirchenmusik u. Musica sacra erschienen sind. (531) 3. Lfg. . . . n. 3 20
— 1. Lfg. Siehe Nr. 53476 Mettenleiter u. Witt.
— 2. Lfg. Siehe Nr. 53665.
53817 — Op. 35. Missa pro Defunctis quatuor vocibus concinenda. (125) Part. u. St. . . . n. 1 80
— Hymnus auf das allerh. Sakrament. Siehe Nr. 53633.
— Offertorium in Missis SS. Pontificum. Siehe Nr. 53700.
53818-24 — Fliegende Blätter f. kathol. Kirchenmusik. Jahrg. 1875 bis 1881 . . . . à n. 2 —
Jahrg. 1865—1874 Siehe Nr. 52933—42 meines Hauptkat.
53825-31 — Musica sacra. Beiträge z. Reform u. Förderung d. kathol. Kirchenmusik. Jahrg. 1875—1881 . . . . à n. 2 —
Jahrg. 1868—1874 Siehe Nr. 53044—50 meines Hauptkat.
53832-33 **Zangl, J. Gr.,** Op. 34. „Ave Maria"; 9 Marienlieder f. 4 Singst. (Solo u. Chor) m. oblig. Orgel od. Harmoniumbegl. (362) Part. u. St. 2 Hefte . . . à n. 3 —
53834 — Op. 51. Messe zu Ehren des heil. Antonius von Padua f. 3 Singst. (Ten. od. Bb.) u. Orgel od. kl. Orch. (424) . n. 6 —
53835 **Zaasskovsky, A. & Kewitsch Th.,** 500 Cadenzen in sämmtl. Dur- u. Molltonarten f. d. Orgel comp. (318) . . . n. 2 40

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Tu

Al - le

in dom

in dom

le

le

In J Georg Bössenecker's Musikalienhandlung in Regensburg
sind ferner erschienen

Musica ecclesiastica. Leichte Kirchen Musikalien, herausgegeben vom Cäcilien-Vereine der Diöcese Brixen für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit und ohne Orgelbegleitung.

Lfg 15.	Offertorien für die höchsten Feste. I	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg 16	Antiphonae B M V. und 2 Hymnen	Part u. St. 80 Pf.
Lfg. 17.	Offertorien für die höchsten Feste II	Part u. St. 80 Pf
Lfg. 18.	Offertorien für hohe Feste.	Part. u. St. 80 Pf
Lfg 19	Vesper Hymnen für hohe Feste	Part. u St 80 Pf.
Lfg 20.	Asperges, Vidi aquam, Salve festa Benedicta.	Part. u. St. 80 Pf.

Lfg. 21 u. 22 Missa in hon. S Caeciliae comp. J Mitterer. Part u. St. 1 M. 60 Pf

Diese Sammlung leicht ausführbarer und recht kirchlich gehaltener Compositionen hat sich bereits überall einen guten Namen erworben ist daher bestens zu empfehlen.

Die Stimmen sind auch einzeln zu haben. Lieferung 5 bis 8 erscheinen demnächst in neuer Auflage

Santner, Carl, Vocal-Messe zu Ehren des heiligen Franziskus von Paula für vier gemischte Stimmen und Orgelbegleitung componirt. Part. 1 M 20 Pf., St. 80 Pf.

Schaller, Ferd., op 23 Missa de Beata Maria Virgine für eine Singstimme (Umfang der Octave von d) und Orgel componirt. Part u. St. 1 M. 25 Pf

— op. 24 Missa in honorem S. Benedicti in D Moll für eine Singstimme und Orgel componirt. Part u St 1 M 25 Pf.

— op 27 Missa de Sanctis nebst 4 Offertorien für Sopran, Alt und Bass nebst ausgesetzter Orgel obligat, Tenor 2 Violinen, 2 Hörner und Violon ad libitum componirt. (Siehe auch Kathol. Kirchen Musik. Lfg 1) Part 1 M 20 Pf., Singst. 1 M 20 Pf Instrumentalst. 1 M. 60 Pf.

— op. 32 I. Messe für 2 Singstimmen und Orgel (oder Harmonium) Part. 1 M 20 Pf, St. 60 Pf

Tillmetz, R., op. 13. Ueber des Kindes Grab. Von J. v. Eichendorff. Deklamation mit melodramatischer Pianofortebegleitung 1 M

Wiltberger, M., op 2. Missa in honorem S Joannis Baptistae für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Part. 1 M., St. 40 Pf

Witt, Fr., op 11a Missa in honorem S. Luciae. Ausgabe A für Sopran, Alt, Tenor, Bass, ausgesetzte Directionsstimme nebst einer Separat Orgelstimme, dann einer Instrumental-Musik-Begleitung von 2 Violinen, Viola, Bass, 2 Hörnern, 2 Clarinetten und 2 Trompeten Bearbeitung v. Josef Pedross Neue Auflage. Part, Sing- und Instrumentalstimmen 4 M. 80 Pf

(Einzeln Directionsstimme 1 M 20 Pf, Orgelstimme 80 Pf, Singstimme 1 M, Instrumental-Stimmen 2 M)

— op 11b. Ausgabe für ausgesetzte Orgel und 4 Singstimmen mit Directionsstimme 2 M 80 Pf.

Druck von B J Manz in Regensburg.

Josef Seiling,

KIRCHENMUSIKALIEN-VERLAG,

General-Depôt,

Handlung und Leihanstalt

für alle im

Cäcilien-Vereins-Katalog

aufgenommenen

MUSIKALIEN.

Auszug

aus dem

Verlags-Kataloge

der

Kunstbuchdruckerei

des

Literarischen Instituts von Dr. M. Huttler

Augsburg München

(Bestellungen sind bei der Verlagshandlung in Augsburg selbst oder jeder anderen soliden Buchhandlung zu machen)

Seelengärtlein. Kathol. Gebetbuch, die schönsten Gebete des Mittelalters enthaltend. 2. und 3. Auflage. [illegible] M. 6.—, [illegible] gebunden zu M. 9.—, 10.—, 11.— und 16.—

Kleines Seelengärtlein. Beicht- u. Communiongebetbüchlein [illegible] 5. Aufl. [illegible] M. 3.—, [illegible] 5.— 6.50 [illegible]

omnibus diebus vitae meae ut videam voluptatem Domini et visitem templum ejus

alle Ta

Al-le

in dom

in dein

In J. Georg Bössenecker's Musikalienhandlung in Regensburg
sind ferner erschienen:

Musica ecclesiastica. Leichte Kirchen-Musikalien, herausgegeben vom Cäcilien-Vereine der Diözese Brixen für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit und ohne Orgelbegleitung.

Lfg. 15.	Offertorien für die höchsten Feste I	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg. 16.	Antiphonae B. M. V. und 9 Hymnen	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg. 17.	Offertorien für die höchsten Feste II	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg. 18.	Offertorien für hohe Feste	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg. 19.	Vesper-Hymnen für hohe Feste.	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg. 20.	Asperges, Vidi aquam, Salve festa Benedicta.	Part. u. St. 80 Pf.

Lfg. 21 u. 22. Missa in hon. S. Caeciliae comp. J. Mitterer
Part. u. St. 1 M. 80 Pf.

Diese Sammlung leicht ausführbarer und echt kirchlich gehaltener Compositionen hat sich bereits überall einen guten Namen erworben, ist daher bestens zu empfehlen.

Die Stimmen sind auch einzeln zu haben. Lieferung 5 bis 8 erscheinen demnächst in neuer Auflage.

Santner, Carl, Vocal-Messe zu Ehren des heiligen Franziskus von Paola für v... ...begleitung componirt.

Schaller, Ferd.,
— (Umfang der
— op. 24 Missa
— op. 27 Missa
— op. 32, 1 M

Tillmetz, R., O
Deklamati

Wiltberger, H.,
Alt, Tenor

Witt, Fr., op.
Alt, Tenor
Orgelstimme
Viola, Bas
v. Josef F

(Ein
stimme
— op. 11a.
tionsstimme

Die große Hirlingarten Gebetbuch für alte Leute, mit großem Druck. Broschirt M. 6.—, geb. M. 7.50, 9.50, 11.—
Das tägliche Brod. Gebetbüchlein im Westentaschenformat Preis geb. M. 3.
Ars moriendi d. i. die Kunst zu sterben. Enthält Kranken- und Sterbegebete des 15. Jahrhunderts. Broschirt M. 2.60, geb. 4.—
Die Nachfolge Christi in deutscher Uebersetzung von P. Wolfsgruber. Altgothisch ausgestattet Preis brosch. M. 5, gebunden nach einem Muster von 1498 M. 5.—, 7.—, 23.—, 24.—
Philothea des hl. Franz v. Sales. Für die Jugend bearbeitet von Domkapitular Fr. Permanne. Ausstattung im Style des 17. Jahrhunderts. Broschirt M. 3.—, geb. M. 4.—, 6.—, 8.50
Goldkörner aus Christoph von Schmid's und Perlen aus J. M. Sailer's Werken. Broschirt M. 2.00, hübsch geb. M. 3.00, 4.—

Josef Seiling,

KIRCHENMUSIKALIEN-VERLAG,

General-Depot,

Handlung und Leihanstalt

für alle im

Cäcilien-Vereins-Katalog

aufgenommenen

MUSIKALIEN.

Das guldin A B C. Psalm 118

Die Schriften des selig. Heinrich

Das Buch von geistlicher Armuth

dominus dibus usu meu   ut vidiam voluptatem Domini   et visitem templum ejus

alle Ta

Al- le

in dom

in dom

In

In J Georg Bössenecker's Musikalienhandlung in Regensburg
sind neu erschienen

Musica ecclesiastica Leichte Kirchen Musikalien, herausgegeben vom Cäcilien Vereine der Diöcese Brixen für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit und ohne Orgelbegleitung.

Lfg 15	Offertorien für die höchsten Feste I	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg 16	Antiphonen B M V und 2 Hymnen	Part u. St. 80 Pf.
Lfg 17	Offertorien für die höchsten Feste II	Part u. St. 80 Pf.
Lfg 18	Offertorien für hohe Feste	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg 19	Vesper Hymnen für hohe Feste	Part. u. St. 80 Pf.
Lfg 20	Asperges, Vidi aquam, Salve festa Benedicta	Part. u. St. 80 Pf.

Lfg. 21 u. 22 Missa in hon S Caecilias comp J Mitterer
Part u. St. 1 M. 20 Pf.

Diese Sammlung leicht ausführbarer und recht kirchlich gehaltener Compositionen hat sich bereits überall einen guten Namen erworben, ist daher bestens zu empfehlen.

Die Stimmen sind auch einzeln zu haben Lieferung 5 bis 8 erscheinen demnächst in neuer Auflage.

Santner, Carl, Vocal Messe zu Ehren des heiligen Franziskus von Paula für ... Stimmen und Orgelbegleitung componirt.

Schaller, Ferd.,
— (Umfang der
— op 24 Mis
— op 27 Mis
— op 32. 1

Tillmetz, E., op
Deklamatio

Wiltberger, R.,
Alt, Tenor

Witt, Fr., op.
Alt, Tenor
Orgelstimm
Viola, Ba
v Josef F
(Ein
stimme
— op. 11
tionsaltum

Ausgabe mit mehrfarbigen Initialen
Hauptbl ... Seitenbl ... M. 3 —
Seitenbl 16 × ... cm) M. ...
Betrachtungen enthaltend ... Gebete ...
Taschenausgabe ... Ausstattung Preis ...
... mit christlichen Monogrammen u. altdeutschen Sprüchen Preis pr Carton ... M 4 —



Josef Seiling,

KIRCHENMUSIKALIEN-VERLAG,

General-Depôt,

Handlung und Leihanstalt

für alle im

Cäcilien-Vereins-Katalog

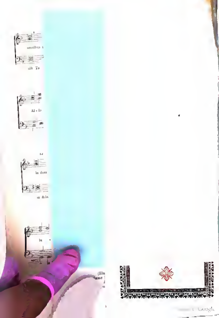
aufgenommenen

MUSIKALIEN.



Regensburg.

Glockenstrasse 39.



P. P.

Beehre mich hiermit, dem hochwürdigsten Clerus, den Tit. Herren Kirchenvorständen und Kirchenchordirectoren ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze eine Musikalienhandlung gegründet habe. Dieselbe umfasst ausschliesslich nur

KIRCHEN-MUSIKALIEN,

und zwar eigenen **Kirchenmusik-Verlag, General-Depôt, Handlung und Leihanstalt** für alle im **Cäcilien-Vereins-Katalog** aufgenommenen **Musikalien.**

MEIN VERLAG

wird nur solche Werke bringen, welche im Sinne des Cäcilien-Vereines geschrieben und von anerkannten Meistern dieses Styles componirt wurden. Derselbe soll neben schönem Stich, Druck und Papier auch dem Bedürfniss nach **billigen Preisen** und der **Abgabe einzelner Stimmen** Rechnung tragen.

Das General-Depôt,

ein Concentrationspunct für sämmtliche im Katalog aufgenommenen Cäcilien-Vereins-Musikalien, soll den Herren Kirchenchordirectoren Gelegenheit geben, ihren Bedarf stets schnellstens und mit höchst möglichem Rabatt beziehen zu können.

Meine Leihanstalt

enthält wiederum sämmtliche im Cäcilien-Vereins-Kataloge aufgenommenen Werke und auch alle neu erscheinenden guten Compositionen in mehrfacher Anzahl, so dass die verehrlichen Abonnenten auch immer mit den Erscheinungen der neueren und neuesten Zeit bekannt gemacht werden und sich ein Urtheil darüber bilden können.

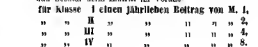
Leihgebühr für 1 Monat M. 1. — Pf
„ „ 1/4 Jahr „ 2 — „
„ „ 1/2 Jahr „ 3 50 „
„ „ 1 Jahr „ 6 — „

Hinsichtlich dieser meiner Leihanstalt erlaube ich mir hier auf die 4 **Klasse** meines **„Vereins zur Verbreitung preisermässigter Cäcilien-Vereins-Musikalien“** besonders aufmerksam zu machen.

Mein Leihanstalts-Katalog, welcher **sämmtliche im Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommenen Nummern** bis zu 540 enthält und nach den **Autoren-Namen alphabetisch** leicht übersichtlich geordnet ist, **kostet 20 Pfennige.**

Anknüpfend an diese Mittheilung beehre ich mich, bekannt zu geben, dass ich in Folge Wunsches und Beschlusses der Generalversammlung des Cäcilien-Vereines für alle Länder deutscher Zunge in Biberach, mit Einwilligung des hochwürdigen Herrn Generalpräses Dr. Franz Witt einen **„Verein zur Verbreitung in den Vereins-Katalog aufgenommener Werke um ermässigten Preis für die Vereinsmitglieder“** gegründet habe.

Die demselben beitretenden Mitglieder des **Cäcilien-Vereines** erhalten sämmtliche in den Vereins-Katalog aufgenommenen **Musikalien** mit Rabatt, der bis zu **50%** steigt. Ueber die meinem Verein von den Verlegern zur Verfügung gestellten preisermässigten Werke, werde ich von Zeit zu Zeit ein Verzeichniss drucken lassen, das den verehrlichen Mitgliedern gratis und franco zugestellt wird. **Ausdrücklich bemerke ich, dass die Ermässigung der Preise nur denjenigen Cäcilien-Vereins-Mitgliedern zu Gute kommt, welche einer der unten bemerkten 4 Klassen beitreten.**



Man bezahlt beim Eintritt im Voraus:

für Klasse I einen jährlichen Beitrag von M. 1,
„ „ II „ „ „ „ „ 2,
„ „ III „ „ „ „ „ 4,
„ „ IV „ „ „ „ „ 8.





Klasse I bietet den Mitgliedern ausser dem preisermässigten Bezug sämmtlicher Cäcilien-Vereins-Musikalien noch ein kirchenmusikalisches Werk als **Gratis-Prämie** im Werthe von **M. 1.**

Klasse II bietet den Mitgliedern ausser dem preisermässigten Bezug sämmtlicher Cäcilien-Vereins-Musikalien noch ein kirchenmusikalisches Werk als **Gratis-Prämie** im Werthe von **M. 2.**

Klasse III bietet den Mitgliedern ausser dem preisermässigten Bezug sämmtlicher Cäcilien-Vereins-Musikalien noch eine **Gratis-Prämie** im Werthe von **netto M. 2,** welche jedes Mitglied selbst nach seiner Wahl aus dem Verzeichniss der preisermässigten Cäcilien-Vereins-Musikalien bestimmen kann.

Klasse IV bietet den Mitgliedern ausser dem preisermässigten Bezug sämmtlicher Cäcilien-Vereins-Musikalien eine **Gratis-Prämie** im Werthe von **M. 3,** welche jedes Mitglied selbst nach freier Wahl aus dem Verzeichniss der preisermässigten Cäcilien-Vereins-Musikalien bestimmen kann, noch ein **freies Jahres-Abonnement** auf sämmtliche im Cäcilien-Vereins-Kataloge aufgenommenen Werke, **d. h. es kann jedes Mitglied dieselben leihweise ohne weitere Vergütung beziehen.**

☞ Als Prämie empfehle ich bei Klasse II, III und IV, statt Musikalien, ein freies Jahres-Abonnement auf **„Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik“, „Musica sacra“,** redigirt von Dr. Franz Witt. ☜

Der Betrag der Bestellung ist, da preisermässigte Werke nur **gegen sofortige Bezahlung** expedirt werden können, entweder beizulegen oder es muss gestattet werden, denselben durch Postnachnahme erheben zu dürfen. Bei kleineren Aufträgen empfiehlt es sich, 10 oder 20 Pf. für Kreuzbandsendung mit einzusenden.

Es genügt bei Bestellungen, die in dem von mir herausgegebenen Verzeichniss preisermässigter Cäcilien-Vereins-Musikalien vorangedruckten Nummern anzugeben.

Höflichst und dringendst ersuche ich alle P. T. Herren Diöcesan-Vereins-Präsides und Vorstände, sowie sämmtliche Mitglieder des Cäcilien-Vereines für alle Länder deutscher Zunge, für die Verbreitung und das Bekanntwerden meines Unter-

a

nehmens, das in der Hauptsache im Interesse der verehrlichen Cäcilien Vereins Mitglieder in's Leben gerufen wurde und nur bei allseitiger Betheiligung bestehen kann, gütigst Sorge zu tragen.

☛ **Circulare** und **Verzeichnisse** werden auf Verlangen in beliebiger Anzahl zur Vertheilung **gratis** und **franco** zugesandt ☚

Regensburg, 15. Mai 1881.
Glockenstr. 39.

Mit grösster Hochachtung und Ergebenheit!

Josef Seiling.



der im

Caecilien-Vereins-Katalog

aufgenommenen

MUSIKALIEN,

welche zu den angegebenen

bedeutend reducirten Preisen

nur durch

JOSEF SEILING

in

Regensburg

zu beziehen sind

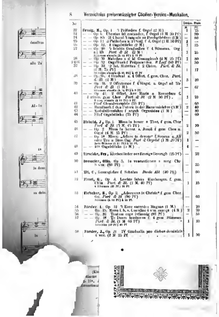


Bei Bestellungen genügt Angabe der vorangedruckten Nummern. Die Ermässigung gilt nur für die Mitglieder meines Vereins. Siehe Seite II

Verzeichniss

preisermässigter Cäcilien-Vereins-Musikalien.

No		Ermäss. Preis M.	Pf.
1) 2) 3)	**Barraga, Dr. Frz.,** Op. 10. Gelübgsandacht f. vierst. Chor. *Jede Nummer. Part. & St.* (1 M. 50 Pf.) . . à Partitur allein (75 Pf.) 50 Pf. Die 4 Singstimmen (75 Pf.) 50 Pf.	1	—
4	**Battlogg, F. J.,** Liturg. Katechismus (20 Pf.)	—	10
5	**Bauer, Mich.,** Missa in honor. SS. Cordis Jesu. Einstimm. mit Orgel. *Part. & St.* (1 M. 25 Pf.) Einzelne Stimme (25 Pf.) 18 Pf.	—	85
6	**Bäumker, W.,** Orlando di Lassus der letzte grosse Meister der niederländischen Tonschule (60 Pf.)	—	50
7	— — Palestrina, Beitrag z. Erforschungsgeschichte des 16. Jahrhunderts (60 Pf.)	—	50
8	**Beez, Ed.,** Op. 1. Missa f. 4 St. m. Orgelbeglig. *Part. & St.* (4 M. 80 Pf.) Einzelne Stimmen (à 50 Pf.) à 35 Pf.	3	20
9	**Bella, Joh.,** Op. 1. Christus factus est f. Sopran, Alt, 2 Ten. u. Bass. *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.)	1	10
10	**Benz, J. Dr.,** Op. 10. Gaudeamus u. Offertor. f. Weihnachten mit u. ohne Orgel. *Part. & St.* (2 M. 80 Pf.) Einzelne Stimmen (à 30 Pf.) à 20 Pf.	1	90
11	— — Op. 15. Missa in honor. S. Caeciliae f. 4 St. u. Orgel. *Part. & St.* (2 M. 80 Pf.) Einzelne Stimmen (à 30 Pf.) à 20 Pf.	1	90
12	**Birkler,** Graduale ad missam III. f. 4, 5stimm. gem. Chor (1 M. 50 Pf.)	1	25
13	— — Vesperae Chorales, a) f. Männerst., b) f. 4st. Chor. Bände (4 M. 70 Pf.)	3	15
14	— — Votivmesse f. 4 Singstimmen. *Part. & St.* (4 M.) Singstimmen (1 M. 80 Pf.) à 1 M. 40 Pf.	3	10
15	**Blied, Jak.,** Op. 10. Hosianna! Kirchenlied f. Kinderstimmen (60 Pf.)	—	53
16	— — Op. 11. 28 deutsche Choräle m. Orgel (3 M.)	2	65
17	**Böckeler,** Gebet- und Gesangb. f. höh. Schulen (1 M. 20 Pf.)	1	5
18	— — Sammlung zweistimm. Gesänge (50 Pf.)	—	44
19	— — Gesangbuch f. Mitglieder d. marian. Congreg. (1 M.)	—	88
20	— — Deutsche Lieder f. versch. Zeiten des Kirchenj., für 4 Männerstimmen (60 Pf.)	—	53
21a.b.c.	— — Processionale I. 40/36 Pf. II. 50/45 Pf. III. 60/54 Pf.	—	36



Nr.		Ermäss. Preis M	Pf
22	**Brosig, M.,** Op. 1. 3 Präludien f. Orgel (2 M.)	1	35
23	— — Op. 5. Christus ist erstanden, f. Orgel (1 M. 30 Pf.)	—	90
24	— — Op. 8b. 21 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern (1 M.)	—	80
25	— — Op. 11. 3 Präludien u. 2 Postl. f. d. Orgel (1 M. 50 Pf.)	1	—
26	— — Op. 12. 4 Orgelstücke (2 M.)	1	35
27	— — Op. 20. 5 leichte Gradualien f. 4 Stimmen. Org. ad lib. *Part. & St.* (2 M.) [illegible]	1	35
28	— — Op. 30. Melodien z. d. kl. Gesangbuch (2 M. 25 Pf.)	1	80
29/36	— — Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden. *8 Lief.* (60 Pf.)	—	50
37	— — Op. 33. 2 lat. Motetten f. 2 Chöre. *Part. & St.* (1 M. 75 Pf.) [illegible]	1	17
38	— — Op. 35. 4 Gradual. u. 4 Offert. f. gem. Chor. *Part. & St.* (4 M.)	3	20
39	— — Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Singst. u. Orgel ad lib. *Part. & St.* (1 M.) [illegible]	—	67
40	— — Op. 41. 2 Offert. Ave Maria u. Recordare f. 4 stimm. gem. Chor. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) [illegible]	1	70
41	— — Fünf Choralvorspiele (75 Pf.)	—	60
42	— — Handbuch f. den Unterr. in der Harmonielehre (3 M.)	2	40
43	— — Modulationslehre f. angeh. Organisten (1 M.)	—	80
44	— — Fünf Orgelstücke (75 Pf.)	—	60
45	**Diebold, J.,** Op. 1. Missa in honor. s. Theo. f. gem. Chor. *Part. & St.* (3 M. 45 Pf.)	2	30
46	— — Op. 2. Missa in honor. s. Josefi f. gem. Chor u. Orgel (4 M. 15 Pf.)	2	50
47	— — Op. 18. Missa „Adoro te devote" f. Sopran u. Alt oder Ten. u. Bass. Org. *Part. & Orgelst.* (1 M. 20 Pf.) [illegible]	1	—
48	— — 100 Orgelstücke (5 M.)	4	—
49	**Dirschke, Frz.,** Kirchenlieder aus Brosigs Gesangb. (25 Pf.)	—	22
50	**Dressler, Otto,** Op. 5. In venerationem s. sang. Chr. 3 voc. (80 Pf.)	—	35
51	**Elt, C.,** Gesanglehre f. Schulen. *Beide Abt.* (90 Pf.)	—	60
52	**Firsel, G.,** Op. 3. Leichte latein. Kirchenges. f. gem. Chor. *Part. & St.* (1 M. 40 Pf.) 4 Stimmen (40 Pf.) [illegible]	1	15
53	**Fleischer, E.,** Op. 2. „Adoremus te Christe" f. gem. Chor. 6st. *Part. & St.* (90 Pf.) Stimmen (à 10 Pf.) à 10 Pf.	—	60
54	**Förster, A.,** Op. 12. 2 Ecce sacerdos magnus (1 M.)	—	70
55	— — Op. 15. Missa i. h. s. Caeciliae 4 voc. inaeq. (4 M.)	2	70
56	— — Op. 26. Tantum ergo 1stimmig (60 Pf.)	—	55
57	— — Op. 18. Te Deum laudamus f. 4 gem. Stimmen. *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.) Stimmen (40 Pf.) [illegible]	1	10
58	**Förster, J.,** Op. 21. IV Gradualia pro diebus dominicis 4 voc. (2 M. 25 Pf.)	1	50

Nr		M.	Pf.
59	**Förster, J.,** Op. 23. „Asperges" pro 4 voc., violin. et org. (1 M.)	—	50
60	— Op 23. „Vidi aquam" pro 4 voc. viol. et org. (1 M.)	—	70
61	— — Op. 32. „Missa de Beata" 2 voc. puerilibus c. org. *Part. & St.* (4 M.) Stimmen sp. (à 50 Pf.) à 65 Pf.	3	40
62	**Förster, A.,** theor. practische Gesangschule (1 M. 50 Pf.)	1	—
63	**Gaugler, Th.,** Op. 8. Choralmesse f. 4 Stimmen u. Orgel. *Part. & St.* (1 M. 40 Pf.) Stimmen sp. (à 20 Pf.) à 27 Pf.	1	40
64	**Götze,** Op. 1. 15 Orgelstücke versch. Charakt. (2 M.)	1	35
65	**Greith, Karl,** Op. XI. Missa in cantu chorali San Gallensi ad 1 voc. lingua c. O. *Part. & St.* (2 M. 25 Pf.) Stimmen einzeln (à 30 Pf.) à 20 Pf.	1	75
66	— — Op. XII. Missa in c. ch. figurato V. ad 4 voces et organ. *Part. et St.* (3 M.) Je die Stimmen (à 30 Pf.) à 20 Pf.	2	—
67	— — Op. XX. Missa in honor. S. Clarae f. 2 gl. St. u. O. *Part. u. doppelt. Singst.* (2 M. 55 Pf.) Einzelne St. (doppelt à 50 Pf.) à 40 Pf.	1	75
68	— — Op. XXIV. Missa in honor. S. Galli f. 4st. Chor m. kl. Orchester. *Part. & St.* (8 M. 30 Pf.)	6	70
69	— — Op. XXV. Instrum. Messe Nr. V f. 4 St. u. Instr.-Begltg. (8 M. 25 Pf.)	6	55
70	— — Op. XXV. Mit 4 Singst. u. Orgel (3 M.)	2	—
71	— — 2 (2 M. 70 Pf.)	2	—
72	— — Op. XXVI. Missa brevis f. 4 Singst. u. Orgel (4 M.)	3	20
73 75	— — Op. XXVII. Tres Missae in Cantu Chor. & San Gall. Sammlung f. 2 od. 1 Singst. m. Orgelbegl. Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (Jede à 2 M.) à	1	35
76	Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (zusamm. 6 M.) Einzelne Stimmen (à 20 Pf.) à 15 Pf.	4	—
77	— — Sechs Marienlieder f. weibl. St. u. O. (2 M. 70 Pf.)	1	60
	…begl.	1	80
	…lbegl.	1	60
	… Vio-	4	40
	…0 Pf.)	3	—
	… Chor	1	90
	…	1	60
	…rgleitg…	1	60
	… voc.	1	60
	… Part	1	10

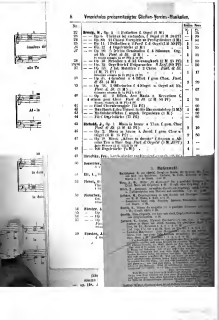
Musikalien-Verzeichniß

der

L. Schwann'schen Verlagshandlung Düsseldorf.

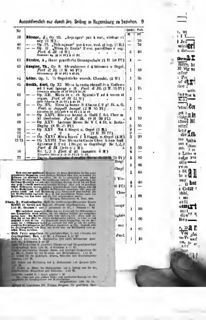
A. Liedersammlungen für Schüler

[illegible]



Nr		Ermäss. Preis M.	Pf.
22	**Brosig, M.**, Op. 1. 4 Präludien f. Orgel (2 M.)	1	35
23	— — Op. 6. Christus ist erstanden, f. Orgel (1 M. 30 Pf.)	—	90
24	— — Op. 8b. 21 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern (1 M.)	—	80
25	— — Op. 11. 5 Präludien u. 2 Postl. f. d. Orgel (1 M. 50 Pf.)	1	—
26	— — Op. 12. 4 Orgelstücke (2 M.)	1	35
27	— — Op. 21. 5 leichte Gradualien f. 4 Stimmen. Org. ad lib. *Part. & St.* (2 M.)	1	35
28	— — Op. 30. Melodien z. d. kl. Gesangbuch (2 M. 25 Pf.)	1	80
29/36	— — Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden. *8 Lief.* (60 Pf.)	—	50
37	— — Op. 33. 2 lat. Motetten f. 2 Chöre. *Part. & St.* (1 M. 75 Pf.)	1	17
38	— — Op. 35. 4 Gradual. u. 4 Offert. f. gem. Chor. *Part. & St.* (4 M.)	3	20
39	— — Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Singst. u. Orgel ad lib. *Part. & St.* (1 M.)	—	67
40	— — Op. 41. 2 Offert. Ave Maria u. Recordare f. 4 stimm. gem. Chor. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.)	1	70
41	— — Fünf Choralvorspiele (75 Pf.)	—	60
42	— — Handbuch f. den Unterr. in der Harmonielehre (3 M.)	2	40
43	— — Modulationslehre f. angeh. Organisten (1 M.)	—	80
44	— — Fünf Orgelstücke (75 Pf.)	—	60
45	**Biebold, J.**, Op. 1. Missa in honor. s. Ther. f. gem. Chor. *Part. & St.* (3 M. 45 Pf.)	2	10
46	— — Op. 2. Missa in honor. s. Joseph f. gem. Chor u. Orgel (4 M. 35 Pf.)	2	50
47	— — Op. 18. Missa „Adoro te devote“ f. Sopran o. Alt oder Ten. u. Barr. Org. *Part. & Orgelst.* (1 M. 20 Pf.)	1	—
48	— — 100 Orgelstücke (5 M.)	4	—
49	**Birschke, Fr.**, Kirchenlieder zum Gebrauch ...		
50	**Brentler,** ...		
51	**Elt, C.**, ...		
52	**Fiesel, G.** ...		
53	**Fletscher,** ...		
54	**Förster, B.** ...		
55	— Op ...		
56	— — Op ...		
57	— — Op ...		
58	**Forster, J.** ...		

B. Messenmusik.



Nr		Mark	Pf.
59	**Förster, J.**, Op. 23. „Asperges" pro 4 voc., violon et org. (1 M.)	—	70
60	— — Op. 24. „Vidi aquam" pro 4 voc. viol. et org. (1 M.)	—	70
61	— — Op. 32. „Missa de Beata" 2 voc. paribus c. org. *Part. & St.* (4 M.) . . . . Stimmen [illegible]	3	40
62	**Förster, A.**, [illegible] practische Gesangschule (1 M. 50 Pf.)	1	—
63	**Gaugler, Th.**, Op. 8. Choralmesse f. 4 Stimmen u. Orgel. *Part. & St.* (1 M. 80 Pf.) Stimmen [illegible]	1	40
64	**Götze**, Op. 1. 15 Orgelstücke versch. Charakt. (2 M.)	1	35
65	**Greith, Karl**, Op. XI. Missa in cantu choral. S[illegible] Gallensi ad 1 voc. [illegible] c. O. *Part. & St.* (2 M. 55 Pf.) Stimmen einzeln [illegible]	1	75
66	— — Op. XII. Missa in [illegible] figurato V ad 4 voces et organ. *Part. et St.* (3 M.) . [illegible]	2	—
67	— — Op. XX. Missa in honor. S. Clarae f. 2 gl. St. u. O. *Part. u. doppelt. [illegible]* (2 M. 55 Pf.) . [illegible]	1	75
68	— — Op. XXIV. Missa in honor. S. Galli f. 4st. Chor m. kl. Orchester. *Part. & St.* (8 M. 30 Pf.) .	6	70
69	— — Op. XXV. Instrum. Messe Nr. V f. 4 St. u. Instr.-Beglg. (8 M. [illegible] Pf.)	5	55
70	— — Op. XXV. Nr. 4 Singst. u. Orgel (3 M.)	2	—
71	— — [illegible] 2 [illegible] (2 M. 70 Pf.)	2	—
72	— — Op. XXVI. Missa brevis f. 4 Singst. u. Orgel (4 M.)	3	20
73 75	— — Op. XXVII. Tres Missae in Cantu Chor. & San Gall. [illegible] f. 2 od. 1 Singst. m. Orgelbegl. Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (jede à 2 M.) . . . à	1	35
76	Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (zusamm. 6 M.) [illegible]	4	—
77	— — Sechs [illegible] 70 Pf.)	1	80
	[illegible] Orgelbegl.	1	80
	[illegible] Orgelbegl.	1	60
	[illegible] Vie-	4	40
	[illegible] 0 Pf.)	3	—
	[illegible] Chor	1	80
	[illegible]	1	60
	[illegible]	1	60
	[illegible] vor	1	60
	[illegible] Part.	1	30

[illegible]

Pilsnag, [illegible] 1866.

[illegible] [illegible] Messe für [illegible] Part. 1.50 M. [illegible]

[illegible]

— Missa [illegible] für gemischten Chor, [illegible] mit Orgelbegleitung. Part. 1.50 M., 4 Stimmen à 15 Pf.

[illegible]

— [illegible] Part. 1.60 M. 4 Stimmen à 15 Pf.

— [illegible] 1.60 M.

— II. Lieder für die [illegible] 1.50 M.

III. Lieder zur Verehrung des h. [illegible] 1.50 M.

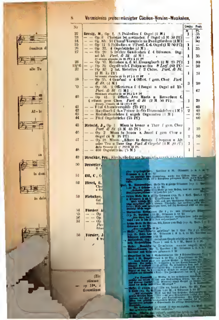
IV. Lieder zu Ehren der [illegible] des h. Joseph und für die [illegible] 1.50 M.

Dasselbe complet in 1 Band gebunden 4 M.

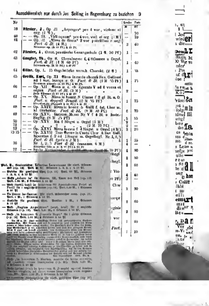
[illegible]

[illegible] 1866. Nr. 11.

[illegible]



Nr		Ermäss. Preis M	Pf.
22	**Brosig, M.**, Op. 1. 3 Präludien f. Orgel (2 M.)	1	35
23	— — Op. 6. Christus ist erstanden. f. Orgel (1 M. 30 Pf.)	—	90
24	— — Op. 8b. 21 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern (1 M.)	—	80
25	— — Op. 17. 8 Präludien u. 2 Postl. f. d. Orgel (1 M. 80 Pf.)	1	—
26	— — Op. 19. 4 Orgelstücke (2 M.)	1	35
27	— — Op. 20. 5 leichte Gradualien f. 4 Stimmen. Org. ad lib. *Part. & St.* (2 M.) [illegible]	1	35
28	— — Op. 30. Melodien z. d. kl. Gesangbuch (2 M. 25 Pf.)	1	80
29/36	— — Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden. 8 *Lief.* (80 Pf.)	—	50
37	— — Op. 33. 2 lat. Motetten f. 2 Chöre. *Part. & St.* (1 M. 75 Pf.) [illegible]	1	17
38	— — Op. 35. 4 Gradual. u. 4 Offert. f. gem. Chor. *Part. & St.* (4 M.)	3	20
70	— — Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Sngst. u. Orgel ad lib. *Part. & St.* (1 M.)	—	67
40	— — Op. 41. 2 Offert. Ave Maria u. Recordare f. 4 stimm. gem. Chor. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.)	1	70
41	— — Fünf Choralvorspiele (75 Pf.)	—	60
42	— — Handbuch f. den Unterr. in der Harmonielehre (1 M.)	2	40
43	— — Modulationslehre f. angeh. Organisten (1 M.)	—	80
44	— — Fünf Orgelstücke (75 Pf.)	—	60
45	**Diebold, J.**, Op. 1. Missa in honor. s. Ther. f. gem. Chor. *Part. & St.* (3 M. 45 Pf.)	2	10
46	— — Op. 2. Missa in honor. s. Joseph f. gem. Chor u. Orgel (4 M. 15 Pf.)	2	50
47	— — Op. 18. Missa „Adoro te devote" f. Sopran u. Alt oder Ten. u. Bass. Org. *Part. & Orgelst.* (1 M. 80 Pf.)	1	—
48	— — 400 Orgelstücke (5 M.)	1	—
49	**Dirschke, Fr.**, Kirchenlieder aus Breslau …		
50	**Drossler**, …		
51	**Elt, C.**, …		
52	**Fiesel, G.** …		
53	**Fleischer**, …		
54	**Förster, A.** …		
55	— — Op. …		
56	— — Op. …		
57	— — Op. …		
58	**Förster, J.** …		



Nr		Erm. M	Preis Pf
59	**Förster, J**, Op 23 „Asperges" pro 4 voc, violone et org (1 M).	—	70
60	— — Op 24 „Vidi aquam" pro 4 voc, viol et org (1 M)	—	70
61	— — Op 32 „Missa de Beata" 2 voc pocellibus e org *Part & St* (4 M.) Stimmen ap. (à 50 Pf.) à 35 Pf.	3	40
62	**Förster, A**, theor. practische Gesangschule (1 M. 50 Pf)	1	—
63	**Gaugler, Th**, Op 8. Choralmesse f. 4 Stimmen u Orgel. *Part. & St* (1 M 60 Pf) Stimmen ap. (à 30 Pf.) à 27 Pf	1	40
64	**Göhe**, Op. 1. 15 Orgelstücke versch Charakt (2 M)	1	75
65	**Greith, Karl**, Op XI Missa in canto chorali San. Galleusi ad 1 voc. inaequ c O *Part & St* (2 M 25 Pf) Stimmen einzeln (à 30 Pf.) à 20 Pf.	1	75
66	— — Op XII Missa in c. ch figurato V ad 4 voces et organ *Part et St.* (3 M) Jede Stimme (à 35 Pf) à 30 Pf	2	—
67	— — Op XX Missa in honor S Clarae f 2 gl St. u. O *Part u doppelt Singst* (2 M 25 Pf) Einzelne St (Doppelt à 30 Pf) à 25 Pf	1	75
68	— — Op. XXIV Missa in honor S Galli f. 4st. Chor m. kl Orchester *Part & St.* (8 M 30 Pf)	6	70
69	— — Op XXV. Instrum Messe Nr V f 4 St o Instr.-Beglig (8 M 25 Pf)	5	55
70	— — Op XXV Mit 4 Singst u. Orgel (3 M)	2	—
71	— — „ „ „ „ (2 M 70 Pf)	2	—
72	— — Op. XXVI Missa brevis f 4 Singst u Orgel (4 M)	3	20
73 75	— — Op. XXVII Tres Missae in Cantu Chor & Sac Gall. figuratae f 2 od 1 Singst m. Orgelbegl Nr 1, 2, 3 *Part & St* (jede a 2 M) à	1	35
76	Nr 1, 2, 3 *Part & St* (zusamm 6 M) Einzelne Stimmen à 25 Pf à 20 Pf	4	—
77	— — Sechs Marianische ... (... 70 Pf)	1	80
	...begl	1	80
	...begl.	1	60
	... Vio-	4	40
	...) Pf)	3	—
	... Chor	1	90
	...harge	1	60
	...irginis	1	60
	... voc	1	60
	... Part.	1	10

Piel, P., ... Litaniae Lauretanae für vierst. ... (op. 18) Part. ... Stimmen 1. 2. 3. 4 à 10 Pf.

— Dieselbe für gemischten Chor (op. 11) Part. ... Pf, Stimmen 1. 2. 3. 4. à 10 Pf

— Messe „Adoro te" für Sopran, Alt, Tenor und Baß (op. 19) Part. 1.50 M., 4 Stimmen à 15 Pf

— Messe (tertii toni) in honorem SS Apostolorum Petri et Pauli für 3 ungleiche Stimmen (op. 18). Part. 1.50 M., 3 Stimmen à 25 Pf

— Te Deum laudamus für vierst. Männerchor comp. (op. 17). Part. 1 M., 4 Stimmen à 15 Pf.

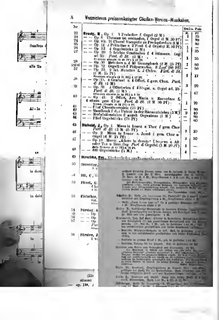
— Dasselbe für gemischten Chor. Partitur 1 M., 4 Stimmen à 15 Pf

— Messe „Regina Angelorum" (sept. toni) für 3 ungleiche Stimmen (op. 13). Part. 1.50 M., 3 Stimmen à 15 Pf.

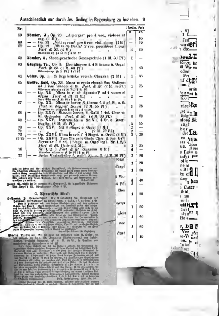
— Messe „In honorem S Joannis Bapt." für 3 gleiche Stimmen (op. 20) Part. 1.50 M., 3 Stimmen à 15 Pf

Messe „In honorem S. Mariae, matris de bono consilio, ad quatuor voces inaequales (op. 21). Part. 1.50 M., 4 Stimmen à 25 Pf

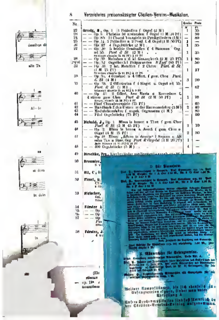
Messe (primi toni) in honorem S. Josephi sponsi beatae Mariae virginis, ad duas voces inaequales cum organo ... Part. 1.50 M., 2 Stimmen à 15 Pf



Nr		M.	Pf.
22	**Droste, M.**, Op. 1. 3 Präludien f. Orgel (2 M.)	1	35
23	— — Op. 6. Christus ist erstanden, f. Orgel (1 M. 30 Pf.)	—	90
24	— — Op. 8b. 21 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern (1 M.)	—	80
25	— — Op. 11. 3 Präludien u. 2 Postl. f. d. Orgel (1 M. 50 Pf.)	1	—
26	— — Op. 12. 4 Orgelstücke (2 M.)	1	35
27	— — Op. 20. 5 leichte Graduolien f. 4 Stimmen. Org. ad lib. Part. & St. (2 M.)	1	35
28	— — Op. 30. Melodien z. d. kl. Gesangbuch (2 M. 25 Pf.)	1	80
29/36	— — Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden. 8 Lief. (60 Pf.)	—	50
37	— — Op. 33. 2 lat. Motetten f. 2 Chöre. Part. & St. (1 M. 75 Pf.)	1	17
38	— — Op. 35. 4 Gradual. u. 4 Offert. f. gem. Chor. Part. & St. (4 M.)	3	20
39	— — Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Singst. u. Orgel ad. lib. Part. & St. (1 M.)	—	67
40	— — Op. 41. 2 Offert. Ave Maria u. Recordare f. 4 stimm. gem. Chor. Part. & St. (2 M. 50 Pf.)	1	70
41	— — Fünf Choralvorspiele (75 Pf.)	—	90
42	— — Handbuch f. d. Unterr. in der Harmonielehre (3 M.)	2	40
43	— — Modulationslehre f. angeh. Organisten (1 M.)	—	80
44	— — Fünf Orgelstücke (75 Pf.)	—	60
45	**Diebold, J.**, Op. 1. Missa in honor. s. Ther. f. gem. Chor. Part. & St. (3 M. 45 Pf.)	2	10
46	— — Op. 2. Missa in honor. s. Josef f. gem. Chor u. Orgel (4 M. 25 Pf.)	2	50
47	— — Op. 18. Missa „Adoro te devote" f. Sopran o. Alt oder Ten. u. Bass Org. Part. & Orgelst. (1 M. 20 Pf.)	1	—
48	— — 400 Orgelstücke (4 M.)	4	—
49	**Dirschke, Fr.**, Kirchenlieder [illegible]		
50	Dressler, [illegible]		
51	Ell, C., [illegible]		



Nr.		Ladenpreis M.	Pf.
59	**Förnler, J.,** Op. 23. „Asperges" pro 4 voc., violone et org. (1 M.)	—	70
60	— — Op. 23. „Vidi aquam" pro 4 voc. viol. et org. (1 M.)	—	70
61	— — Op. 22. „Missa de Beata" 2 voc. peraliber c. org. *Part. & St.* (4 M.) Stimmen ap. (à 50 Pf.) à 35 Pf.	3	40
62	**Förnler, J.,** theor.-practische Gesangschule (1 M. 50 Pf.)	1	—
63	**Gaugler, Th.,** Op. 8. Choralmesse f. 4 Stimmen u. Orgel *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.) Stimmen ap. (à 20 Pf.) à 17 Pf.	1	40
64	**Götze,** Op. 1. 15 Orgelstücke versch. Charakt. (2 M.)	1	35
65	**Greith, Karl,** Op. XI. Missa in cantu chorali Sac. Gallensi ad 1 voc. ... c. O. *Part. & St.* (2 M. 55 Pf.) Stimmen einzeln (à 30 Pf.) à 25 Pf.	1	75
66	— — Op. XII. Missa in c. ch. figurato V ad 4 voces et organo. *Part. et St.* (3 M.) Jede Stimme (à 35 Pf.) à 25 Pf.	2	—
67	— — Op. XX. Missa in honor. S. Clarae f. 2 gl. St. u. O. *Part. u. doppelt. Singst.* (2 M. 55 Pf.) Stimmen ... (doppelt à 60 Pf.) à 45 Pf.	1	75
68	— — Op. XXIV. Missa in honor. S. Galli f. 4st. Chor m. kl. Orchester. *Part. & St.* (8 M. 30 Pf.)	6	20
69	— — Op. XXV. Instrum. Messe Nr. V f. 4 St. u. Instr.-Begltg. (8 M. 25 Pf.)	5	55
70	— — Op. XXV. Mit 4 Singst. u. Orgel (1 M.)	2	—
71	— — " " (2 M. 70 Pf.)	2	—
72	— — Op. XXVI. Missa brevis f. 4 Singst. u. Orgel (4 M.)	3	20
73 75	— — Op. XXVII. Tres Missae in Cantu Chor. & Sac. Gall. figuratae f. 2 od. 1 Singst. m. Orgelbegl. Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (jede à 2 M.)	1	35
76	Nr. 1, 2, 3 *Part. & St.* (zusamm. 6 M.) Einzelne Stimmen ... à 20 Pf.	4	—
77	— — Sechs Marienlieder f. weibl. St. u. O. (2 M. 70 Pf.)	1	80



Nr		Mark	Pf
22	**Brosig, M.**, Op. 1. 3 Präludien f. Orgel (2 M.)	1	35
23	— — Op. 5. Christus ist erstanden f. Orgel (1 M. 30 Pf.)	—	90
24	— — Op. 8b. 21 Choral-Vorspiele zu Predigtliedern (1 M.)	—	80
25	— — Op. 1[illegible]. 3 Präludien u. 2 Postl. f. d. Orgel (1 M. 50 Pf.)	1	—
26	— — Op. 12. 4 Orgelstücke (2 M.)	1	35
27	— — Op. 20. 5 leichte Gradualien f. 4 Stimmen. Org. ad lib. *Part. & St.* (2 M.) . . . Stimmen einzeln (à 25 Pf.) à 17 Pf.	1	35
28	— — Op. 30. Melodien z. d. kl. Gesangbuch (2 M. 25 Pf.)	1	80
29/36	— — Op. 32. Orgelbuch f. Präparanden. *8 Lief.* (80 Pf.)	—	50
37	— — Op. 33. 2 lat. Motetten f. 2 Chöre. *Part. & St.* (1 M. 75 Pf.) . Stimmen einzeln (à 25 Pf.) à 17 Pf.	1	17
38	— — Op. 3[illegible]. 4 Graduale u. 4 Offert. f. gem. Chor. *Part. & St.* (4 M.) .	3	20
39	— — Op. 38. 2 Offertorien f. 4 Singst. u. Orgel ad lib. *Part. & St.* (1 M.) Stimmen einzeln (à 14 Pf.) à 9 Pf.	—	67
40	— — Op. 41. 2 Offert. Ave Maria u. Recordare f. 4 stimm. gem. Chor. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) . Singst. einzeln (à 20 Pf.) 8 Pf.	1	70
41	— — Fünf Choralvorspiele (75 Pf.) .	—	60
42	— — Handbuch f. den Unterr. in der Harmonielehre (3 M.)	2	40
43	— — Modulationslehre f. angeh. Organisten (1 M.)	—	80
44	— — Fünf Orgelstücke (75 Pf.)	—	60
45	**Diebold, J.**, Op. 1. Missa in honor. s. Theo. f. gem. Chor. *Part. & St.* (3 M. 45 Pf.) .	2	10
46	— — Op. 2. Missa in honor. s. Josefi f. gem. Chor u. Orgel (4 M. 15 Pf.)	2	50
47	— — Op. 18. Missa „Adoro te devote" f. Sopran u. Alt solus Ten. u. Bass. Org. *Part. & Orgelst.* (1 M. 20 Pf.) Jede Stimme (à 15 Pf.) à 10 Pf.	1	—
48	— — 100 Orgelstücke (5 M.)	4	—
49	**Dirschke, Frz.**, Kirchenlieder aus Breslauer Gesangb. ...		
50	**Dressler**, ...		
51	**Ell, C.**, ...		
52	**Fiesel, B.** ...		
53	**Fielacker**, ...		
54	**Förster, A.** ...		
55	— — Op. ...		
56	— — Op. ...		
57	— — Op. ... *Par*...		
58	**Förster, J.** ...		

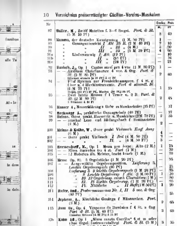
D. Für Pianoforte.

Weitere Kompositionen, die sich ebenfalls für Gesangvereine eignen, findet man unter Abtheilung A.

Unsere Kirchenmusikalien sind fast sämmtlich in den Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommen.

Nr		Erm. Preis M	Pf.
59	**Förster, J.**, Op 23 „Asperges" pro 4 vor, violone et org (1 M)	—	70
60	— Op 23 „Vidi aquam" pro 4 voc viol et org (1 M)	—	70
61	— — Op 32 „Missa de Beata" 2 voc paribus c org *Part & St* (4 M) Stimmen ap (à 50 Pf) à 30 Pf	3	40
62	**Förster, A.**, thrur practische Gesangschule (2 M 50 Pf)	1	—
63	**Gaugler, Th.**, Op 8 Choralmesse f 4 Stimmen u Orgel *Part & St* (1 M 80 Pf) Stimmen ap (à 30 Pf) à 22 Pf	1	40
64	**Götze**, Op. 1 15 Orgelstücke versch Charakt (2 M)	1	35
65	**Greith, Karl**, Op XI Missa in rautu chorali San Gallensi ad 4 vor inaequ c O *Part & St* (2 M 55 Pf) Stimmen einzeln (à 30 Pf) à 20 Pf	1	75
66	— — Op XII Missa in cantu figurato V ad 4 voces et organ. *Part et St* (3 M) Jede Stimme (à 30 Pf) à 20 Pf	2	—
67	— — Op XX Missa in honor S Clarae f 2 gl St. u O *Part u doppelt Singst* (2 M 55 Pf) Einzelne St (Doppel à 40 Pf) à 30 Pf	1	75
68	— — Op XXIV Missa in honor S Galli f 4st. Chor m kl Orchester *Part & St* (8 M 30 Pf)	6	70
69	— — Op. XXV Instrum Messe Nr V f 4 St. u Instr.-Begltg (8 M 25 Pf)	5	55
70	— — Op. XXV Mit 4 Singst u Orgel (3 M)	2	—
71	— — " " " " (2 M 70 Pf)	2	—
72	— — Op XXVI Missa brevis f 4 Singst. u Orgel (4 M)	3	20
73/75	— — Op XXVII Tres Missae in Cantu Chor & San Gall figuratae f 2 od 1 Singst m Orgelbegl Nr 1 2, 3 *Part & St* (jede à 2 M) à	1	55
76	Nr 1 2 3 *Part & St* (zusamm 6 M) Einzelne Stimm n (à 30 Pf) à 20 Pf	4	—
77	— — Sechs Marienlieder f weibl St. u O (2 M 70 Pf)	1	80
78	— — Neun " f Frauenstimmen m Orgelbegl (2 M 70 Pf)	1	80
79	— — Zehn Marienlieder f Supr u. Altst. m Orgelbegl. *Part & St* (2 M 40 Pf) Einzelne St mmen (à 30 Pf) à 22 Pf	1	60
80	— — Messe in D f S A, T B m. Begl von 2 Violinen Chor u Org (6 M 60 Pf)	4	40
81	— — Sub tuum praesidium f Chor m O (4 M 50 Pf)	3	—
82	**Gross, Josef** 5 latein Vesperpsalmen f 1 u 4st. Chor m Orgelbegl *Part. & St.* (2 M 20 Pf) Stimmen à 25 Pf	1	90
83	**Galler, M.**, Op 10 Litania SS Nom Jesu ad 4 voc inaequ *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen (à 25 Pf) à 17 Pf	1	60
84	— — Op 11 Litaniae Lauretanae B Mariae Virginis ad 1 voc inaequ *Part. & St* (2 M 40 Pf) Stimmen (à 25 Pf) à 17 Pf	1	60
85	— — Op 12 Litan Laurel B Mar Virg ad 4 voc aequales. *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen (à 25 Pf) à 17 Pf	1	60
86	— — Op 13 Missa sexta ad 4 voc. pares & Org *Part & St* (1 M 60 Pf) Stimmen (à 20 Pf) à 14 Pf	1	10

Regensburg



Nr		Ermäss. Preis M.	Pf
87	**Galler, M.**, Zwölf Motetten f. 3—6 Singst. *Part. & St.* (5 M. 10 Pf.)	3	40
88	**Hamma**, der deutsche Kunstgesang (1 M. 50 Pf.)	1	—
89	„ Gesangunterricht *I Abt* 25 K. (2 M. 40 Pf.)	2	10
90	„ „ *II* „ 25 „ (4 M.)	3	60
91	„ „ *III* „ 25 „ (5 M. 20 Pf.)	4	60
91a	„ Liedersammlg. *I Abt.* (12 Pf.)	—	10
91b	„ „ *II* „ (18 Pf.)	—	16
91c	„ „ *III* „ (24 Pf.)	—	21
92	**Hanisch, J.**, Op. 1 Cantus sacri pro 4 voc. (1 M. 80 Pf.)	1	—
93	— — Auxilium Christianorum 4 voc. & Org. *Part. & St.* (3 M. 85 Pf.) Stimmen einzeln [illegible]	2	60
94	— Fünf Hymnen zur Fronleichnamsproz. f. 4 st. gem. Chor u. 4 Blechinstrumente. *Part. & sämmtl. St.* (1 M. 70 Pf.) Singst. (10 Pf.) [illegible]	1	15
95	— — Zwei latein. Messen f. 1 Tenor u. 2 B. *Part. & St.* (2 M. 80 Pf.) [illegible]	2	45
96	**Hauser A.**, Messerklärung z. Gebr. in Musikschulen (25 Pf.)	—	17
97	**Heckmayr A.**, praktische Gesangschule (40 Pf.)	—	27
98	**Heinze**, theor. prakt. Harmonie u. Musiklehre (2 M. 70 Pf.)	2	35
99	— — musikal. Lese- und Bildungsbuch f. Seminaristen (4 M.)	2	—
100	**Heinze & Kothe, W.**, theor. prakt. Violinsch. *Einf. Ausg.* (6 M.)	4	—
101	— — theor. prakt. Violinsch. *I Teil* (4 M. 50 Pf.)	3	—
102	— — „ „ „ *II* „ (4 M. 50 Pf.)	3	—
103	**Hermesdorff, M.**, Op. 1 Missa pro Sopr. Alto (2 M.)	1	75
104	— — Missa Sacerdos tu 4 st. *Part.* (1 M.)	—	70
105	— — 12 Motetten ält. Meister, leicht bearb. (1 M.)	—	70
106	**Hesse** Op. 81 5 Orgelstücke (1 M. 20 Pf.)	—	95
107	— — Ausgewählte Orgelcomposition. *Lieferung 3. Leichte Orgelvorspiele* (90 Pf.)	—	75
108	*Lieferung 5. 9 leichte Orgelvorspiele* (1 M. 20 Pf.)	—	95
109	„ *9 Leichte Orgelvorsp. I Abt.* (1 M. 50 Pf.)	1	20
110	„ *10 12 Orgelvorsp. versch. Charakters* (1 M.)	—	80
111	„ *12 16 leichte Orgelvorsp.* (1 M. 20 Pf.)	—	95
112	„ *15 Nützliche* „ *II Heft* (1 M. 50 Pf.)	1	20
113	**Hufer, Adl.**, *Postcommuniones Nr. I, II* 5 voc. & Org. (80 Pf.)	—	55
114	**Jepkens, A.**, Kirchliche Gesänge f. Männerchor. *Part.* (3 M.)	2	65
115	**Joos Os.**, Op. 4 Vesperae de Dominica f. 4 St. u. Org. *Part. & St.* (5 M. 40 Pf.) Einzelne Stimmen (à [illegible] Pf.) à [illegible] Pf.	3	60
116	**Kaim Ad.**, Op. 1 „Missa sancta Caecilia“ 4 st. m. oder ohne Orgel Instrumentalbegl. *Part. & St.* (5 M.) [illegible]	3	35
117	— — Op. VII „Missa sancta Paulina“ L. V. M. 3st. m. oder ohne Org. (5 M. 50 Pf.) Einzelne Singst. (à 75 Pf.) à 50 Pf.	3	70

(Immibus
alle Te
Al-le
in dem
in dein
(Ein
stimm
op. 11a
Constitum

Unsere Compositionen, die sich ebenfalls für Gesangvereine eignen, findet man unter Abteilung A

Unsere Kirchenmusikalien sind fast sämmtlich in den Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommen.

Nr		Ermäss. M	Preis Pf
118	**Kaim, Ad.** Op. VIII. „Missa s Annae" f 4 g St. *Part & St.* (3 M 50 Pf) Einzelne Stimmen (60 Pf) à 25 Pf.	2	35
119	**Kehrein J.** das deutsche Kirchenlied (1 M 20 Pf)	—	80
120	**Kewitsch.** Op 38. 30 Orgelst. in d. a Tonarten (50 Pf)	—	35
121	— — kurze Choralgesanglehre f ang Sänger (1 M)	—	70
122	— — erstes Uebungsbuch f Orgelspieler (2 M 40 Pf)	2	—
123	— — Vade Mecum *II Teil Sammlg. v Orgelst* (3 M)	2	—
124	— — „ „ *III* „ „ „ „ (3 M 50 Pf)	2	35
125	**Kirnberger, F.,** Lehr- u Uebungsbuch des Choralgesanges m. 28 Tafeln (4 M)	2	70
126	**Koenen, Fr.,** Kirchengesänge f 2, 3, 4 gl. St. *Part.* (3 M)	2	—
127	— — Kirchengesänge f 4st Chor (1 M)	—	87
128	— — latein. u deutsche Kirchengesänge f 3 gl. Stimmen m u o Orgelbegl *Heft 1 Part m. St.* (1 M 25 Pf) Einzelne Stimmen (à 20 Pf) à 17 Pf	—	85
129	*Heft 2 Part m. St.* (1 M 25 Pf) Einzelne Stimmen (à 25 Pf) à 17 Pf	—	85
130	*Heft 3 Part & St* (1 M 60 Pf) Stimmen allein (à 40 Pf) à 27 Pf	1	—
131	— — Messe f 3st. Männerchor m. Org *Part. & St.* (2 M 5 Pf) Stimme 1, 2, 3 zus. (50 Pf) 50 Pf. 3. Stimme (20 Pf) 20 Pf.	1	80
132	— — 2st. Messe in A f 4 Ober- u. Unterst. m O *Part & St* (1 M 60 Pf) Stimmen (à 21 Pf) à 14 Pf	1	20
133	— — Missa in honor. St. Gertrudis f 4st. Chor u O *Part. & St.* (2 M 50 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	20
134	— — Missa in honor. Ss. Trium Regum f gem Chor *Part. & St.* (2 M 50 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	20
135	— — Missa in honor. St. Johannis f. gem Chor u Org *Part. & St.* (2 M 50 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	20
136	— — Missa „Panis Angelicus" f gem. Chor 2 u 3st. *Part. & St.* (2 M 30 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	5
137	— — „Venite adoremus" Sammlg v Kirchenlied f gl. St. *I Tl. Lied. f Adv u Weihn.* (1 M 25 Pf)	1	10
138	*II* „ „ „ *Fast Ost Pfingst* (1 M 25 Pf)	1	10
139	*III* „ „ z. *Verehr. d hl Sakram.* (1 M 25 Pf)	1	10
140	*IV* „ „ „ „ *Mutterg* (2 M 50 Pf)	2	20
141	cplt in 1 Bd (5 M)	4	40
142	**Koromüller P. Utto,** das kath Kirchenjahr (1 M 10 Pf)	—	90
143	— — Lexikon d. kirchl Tonkunst. (6 M)	4	—
144	**Kothe, Al.,** Op. 3 „Adoramus te Christe" f 4 St. m od. o Org. *Part & Orgelbgltg* (50 Pf) 4 Stimmen zus. (50 Pf) Streichquartett (50 Pf)	—	35
145	Zusamm (1 M 50 Pf)	1	—
146	— — Op 7 10 Orgelstücke versch Charakt. (1 M.)	—	70
147	**Kothe B.,** Abriss der Musikgeschichte (1 M 50 Pf)	1	25
148/151	— — Caecilia Sammlg v. Graduallen f gem. Chor *Lieferung I–IV* (à 1 M 50 Pf)	1	30
152	— — Choräle u Lieder f d. öffentl Gottesd. (1 M 25 Pf)	1	10

Regensburg

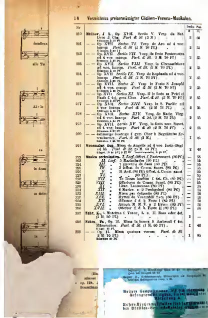
Nr.		Ermäss. Preis M	Pf
153	**Kothe, B.**, Handbuch f. Organisten *I Teil* (4 M 50 Pf)	3	60
154	— — " " " *II* " (4 M 50 Pf)	3	60
155	— — " " " *III* " (4 M 50 Pf)	3	60
156	— — 65 Auserles. Lieder d. kath. Kirche (75 Pf.)	—	65
157	— — Die Musik i. d. kath. Kirche (2 M. 50 Pf.)	2	15
158	— — Musica sacra f. Männer St.		
	I Teil Weihnachtskreis. *Part. & St* (4 M. 40 Pf) Stimmen (à 60 Pf) à 54 Pf.	3	75
159	*II Teil* Osterkreis. *Part. & St* (4 M 40 Pf). Stimmen (à 60 Pf) à 54 Pf.	3	75
160	*III Teil* Pfingstkreis. *Part. & St.* (4 M. 40 Pf.) Stimmen (à 60 Pf) à 54 Pf.	3	75
161	3 Teile in 1 Bd. Part. (3 M.)	2	40
162	— — Kleine Orgelbaulehre (60 Pf)	—	40
163	**Krawutschke, R.**, Op. 1. Die 4 Marian. Antiphon. f. 4 g. St. u. O. *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.) Stimmen einzeln (à 15 Pf.) à 10 Pf.	1	10
164	— — Op. III. Missa f. 1 Singst. u. Orgel. *Part. & St.* (3 M. 60 Pf.) Stimmen einzeln (à 30 Pf.) à 20 Pf.	2	40
165	— — Op. IV. „Missa de Nom. Jesu" f. g. Ch. u. Org. *Part. & St* (4 M. 80 Pf.) Einzelne Stimmen (à 40 Pf.) à 30 Pf.	3	20
166	**Kretschmer**, Op. 18. 4 Hymn. f. g. Chor. *Part. & St.* (3 M.)	2	—
167	**Kontze, C.**, die Orgel und ihr Bau (3 M.)	2	60
168	**Liszt, Fr.**, „Ave maris stella" f. 4st. Ch. u. Org. *Part. & St.* (1 M. 50 Pf.) 2 Singstimmen apart (à 25 Pf.) à 17 Pf.	1	—
169	— — „Missa choralis org. concinente" f. 4st. Ch. *Part. & Orgelst.* (5 M.) Singstimmen apart (à 15 Pf.) à 10 Pf.	4	25
170	**Löbmann, J.** Op. 3. 6 k. Fughetten u. 12 Versetten f. d. Org. (1 M. 20 Pf.)	—	80
171	— — Op. 7. Missa in honor. St. Caeciliae f. 4st. Ch. u. Org. *Part. & St* (6 M. 25 Pf.)	4	20
172	— — Messe f. 3 Männerst. u. Orgelbegl. *Part. & St.* (6 M. 25 Pf.)	4	20
173	**Moyer, J. B.**, Gesanglehre f. kirchl. Musiksch. (1 M. 80 Pf.)	1	20
174	— — Orgelschule. *I. Teil* (6 M.)	4	80
175	— — " *II* " (6 M.)	4	80
176	**Melcher's** Samml. latein. u. deutsch. Kirchenlieder f. gl. St. (3 M.) Einzelstimmen 1. 2 (à 1 M. 50 Pf.) à 1 M. 30 Pf. " 3. 4 (à 1 M. 50 Pf.) 1 M. 30 Pf.	2	65
177	**Meltenleiter, Leonh.**, Op. 11. Missa de festo f. 4st. Ch. m. Org. (3 M.)	2	—
178	— — Op. 13. Vesperae de Dominica 4 voc. *Part. & St.* (1 M. 40 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	1	25
179	— — Op. 21. Missa solem. in h. Laurentii 4st. mit Instrumentalbegl. (4 M. 50 Pf.)	3	—
180	— — Ausg. m. Orgel allein (4 M.)	2	—
181	— — Op. 24. Alma Red. Mater 1st. O. ad lib. *Part. & St.* (à 80 Pf.)	—	50

Weitere Compositionen, die sich ... für Gesangvereine eignen, findet man unter Abtheilung A

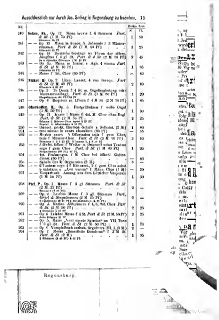
Unsere Kirchenmusikalien sind fast ... den Cäcilien-Vereins-Katalog ...

Nr		Ermäss. Preis M	Pf
182	**Mettenleiter Leonh** Op 24 Ave Regina 4st Org ad lib *Part & St* (80 Pf)	—	50
183	— — Ave Maria f 4 gem St Orgel ad lib (80 Pf)	—	50
184	— — Ecce sacerdos f 4 g St Org ad lib (1 M)	—	60
185	— — Graduale de immac Conc B M V f 4 St m Org (80 Pf)	—	50
186	— — Harmoniumspiel Anleitg zum Selbstunterr (3 M)	2	75
187	— — Missa de immac f 4 Singst u Instrumentalbegl (7 M 25 Pf)	4	40
188	Singst u Orgel allein (3 M 10 Pf)	1	90
189	— — Missa in h S Bernardi f S T B u Orgel als Dir St O ad lib *Part & St* (3 M 50 Pf) 4 Singstimmen (30 Pf) 60 Pf	2	35
190	— — Offertorium „Sperent in te omnes" f Sopran Alt, Tenor Bass u Orgel Ausgabe m Instrumentalbegleitung (2 M 10 Pf)	1	30
191	Ausgabe m Orgelbegl (1 M)	—	60
192	— — Pange lingua in D f 4 St u Org ad lib (80 Pf)	—	50
193	— — Pange lingua in Es f 4 St u Org ad lib (80 Pf)	—	50
194	— — 2 Pange lingua f Cant A f B u Org (1 M)	—	70
195	— — Preismessa f A T 2 B u Org (2 M 40 Pf)	1	60
196	— — Psalmi Vespertini f Mar Geburt f 4 St O ad lib *Lief I Part & St* (3 M 50 Pf)	2	10
197	— — Psalmi Vespertini Commune Confessor et Cant „Magnificat" 4 voc O ad lib *Lief II Part & St* (3 M 50 Pf)	2	10
198	— — Psalmi Vesp in festum S Trinit et C „Magnificat" 4 voc O ad lib *Lieferung III Part & Stimmen* (3 M 50 Pf)	2	10
199	— — Psalmi Vespertini S Laurentii et C „Magnificat" 4 voc O ad lib *Lieferung IV Part & Stimmen* (3 M 50 Pf)	2	10
200	— — Requiem f 4 gem St m od ohne Org u Instr Begl *Part & St* (4 M 50 Pf)	4	—
201	— — Salve Regina f 4 gem St m O od lib (1 M)	—	60
202	**Mettenleiter Dr. Dom**, Aus der musik Vergangenheit bayr Städte I Musikg Regensburgs (3 M)	2	—
	— — Th Georg Mettenleiter ein Künstlerbild (1 M 40 Pf)	—	95
203	— — Musica Archiv für Wissenschaft etc *I Heft* (1 M 40 Pf)	—	95
204	*II Heft* (2 M 60 Pf)	1	90
205	**Mettenleiter Joh G** Cruz fidelis Hymnus f 2 Chöre u obl Blasinstr (2 M)	1	95
206	**Molitor J B** Op XVII *Sectio I* Vesperae de Solemnitate SS Corp J Christi ad 4 voces inaequ *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	10
207	— — Op XVII *Sectio II* Vesp de Im Concep B M V ad 4 voc inaequ *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen apart à 25 Pf	2	10
208	— — Op XVII *Sectio III* Vesp de Dom Resur ad 4 voces inaequ *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	10
209	— — Op XVII *Sectio IV* Vesp de Assumpt ad 4 voc inaequ *Part & St* (2 M 40 Pf) Stimmen à 25 Pf	2	10

Regensburg



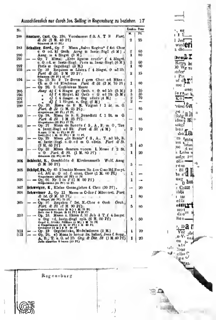
Nr		Preis M	Pf.
210	**Mülitor, J. B.**, Op. XVII. Sectio V. Vesp. de Nat. Dom. J. Chr. *Part. & St.* (3 M.) Stimmen à 25 Pf.	2	60
211	— — Op. XVII. *Sectio VI.* Vesp. de Ascens. ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) 4 Stimmen à 20 Pf.	2	35
212	— — Op. XVII. *Sectio VII.* Vesp. de festo Pentecostes ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 25 Pf.	2	35
213	— — Op. XVII. *Sectio VIII.* Vesp. in Circumcisione ad voc. inaequ. *Part. et St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
214	— — Op. XVII. *Sectio IX.* Vesp. de Epiphania ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
215	— — Op. XVII. *Sectio X.* Vesp. in Festo S. Josephi ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
216	— — Op. XVII. *Sectio XI.* Vesp. II in festo ss. Petri et Pauli f. 4st. gem. Chor. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
217	— — Op. XVII. *Sectio XIII.* Vesp. in S. Purific. ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
218	— — Op. XVII. *Sectio XIV.* Vesp. de Nativ. Virg. ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
219	— — Op. XVII. *Sectio XV.* Vesp. in festo omn. Sanct. ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 70 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	2	35
220	— — 4stimmige Gesänge f. gem. Chor b. Begräbniss Erwachsener. *Part. & St.* (2 M.) Stimmen 1 M. 70 Pf.	1	35
221	**Moosmaier, Aug.**, Missa de Angelis ad 4 voc. Instr.-Begl. ad lib. *Part. & St.* (3 M. 60 Pf.) (Singst. à 40 Pf.) à 27 Pf. Instrumentalst. à 23 Pf.	2	40
222	**Musica ecclesiastica.** *I. Lief.* Offert. f. Fastensonnt. (80 Pf.)	—	55
223	*II. Lief.* 5 Marienlieder (80 Pf.)	—	55
224	*III.* „ 7 Hymnen de Sanc. (80 Pf.)	—	55
225	*IV.* „ 5 Offert. de Comm. Sanct. (80 Pf.)	—	55
226	*V.* „ N. Aufl. (80 Pf.) Offert. d. Comm. sanct.	—	55
227	*VI.* „ „ „ (80 Pf.)	—	55
228	*VII.* „ Te Deum laudam. f. 4st. Ch. (80 Pf.)	—	55
229	*VIII.* „ Offertoria de Comm. Sanct. (80 Pf.)	—	55
230	*XI.* „ Litan. Lauretanae (80 Pf.)	—	55
231	*XII.* „ 4 Marien- u. 2 Predigtlied. (80 Pf.)	—	55
232	*XIII.* „ Missa pro defunctis (80 Pf.)	—	55
233	*XIV.* „ Hymni de Venerabili Sacr. (80 Pf.)	—	55
234	*XV.* „ Offertor. f. d. h. Feste I (80 Pf.)	—	55
235	*XVI.* „ Antiph. B. M. V. u. 2 Hymn. (80 Pf.)	—	55
236	*XVII.* „ Offertor. f. d. h. Feste II (80 Pf.)	—	55
237	**Nahr, K.**, 6 Motetten f. Tenor, I. u. II. Bass oder 4st. (1 M. 50 Pf.)	1	—
238	**Nekes, Fr.**, Op. 10. Missa in honor. S. Ambrosii f. 4st. Männerchor. *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.) Singst. 20 Pf.	1	40
239	— — Op. 11. Missa quatuor vocum. *Part. & St.* (2 M. 10 Pf.) Stimmen 20 Pf.	1	85



Nr.		Ordin. Preis M	Pf.
240	**Nekes, Fr.**, Op. 12. Missa brevis f. 4 Stimmen. *Part. & St.* (1 M. 70 Pf.) Stimmen 50 Pf.	1	50
241	— — Op. 13. Missa in honor. S. Johannis f. 3 Männerstimmen. *Part. & St.* (1 M. 40 Pf.) Stimmen 40 Pf.	1	25
242	— — Op. 14. Deutsche Gesänge zu Ehren der allers. Jungfrau f. 4 gl. St. *Part. & 4 St.* (2 M. 80 Pf.) Je 4 gleiche Stimmen 1 M. 20 Pf.	2	45
243	— — Op. 15. Missa in honor. s. Agn. 4 vocum. *Part. & St.* (2 M. 10 Pf.) Stimmen 60 Pf.	1	85
244	— — Messe f. 3st. Chor (60 Pf.)	—	40
245	**Nickel, B.** Op. 2. Litan. Lauret. 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M. 40 Pf.) Stimmen à 30 Pf.	2	10
246	— — Op. 3. Te Deum f. 4 St. m. Orgelbegleitung oder Instrumentalbegl. *Part. & St.* (1 M. 80 Pf.) Singstimmen (60 Pf.) 45 Pf.	1	20
247	— — Op. 4. Requiem et Libera f. 4 M. St. (2 M. 70 Pf.)	1	85
248	**Oberhoffer, H.** Op. 5. Festpräludium f. volle Orgel (1 M. 50 Pf.)	1	90
249	— — Op. 21. Kurze 1. Messe f. 4st. M. Chor ohne Begl. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) Stimme 1. Männer-Chor apart à 25 Pf. Sopran u. Altstimmen à 15 Pf.	2	25
250	— — theoret. prakt. Harmon.-Schule z. Selbstst. (2 M.)	1	80
251	— — tres missae in cantu chorali (80 Pf.)	—	55
252	— — Musica sacra. 5 Offertorien teils f. gem. Chor, teils f. Männer-Chor. *Part. & St.* (3 M. 50 Pf.) Stimmen 1. 2 à 25 Pf. Stimmen 3. 4 à 20 Pf.	3	10
253	— — 2 5stg. Offert. f. Weihn. u. Osterzeit nebst Tantum ergo f. gem. Chor. *Part. & St.* (1 M. 80 Pf.) Singstimmen (60 Pf.) 45 Pf.	1	20
254	— — 4st. Psalmenges. f. M. Chor bei öffentl. Gottesdienst (60 Pf.)	—	40
255	— — Schule des k. Organisten (9 M.)	8	—
256	— — 6 Tantum ergo 4 f. Männerst., 2 f. gem. Chor nebst 6 salutaris u. „Ave verum" f. Männ. Chor (1 M.)	—	70
257	— — Vesperbuch. Auszug aus dem Lütticher Vesperale (1 M. 50 Pf.)	1	30
258	**Piel, P.**, Op. 1. Messe f. 3 gl. Stimmen. *Part. & St.* (2 M. 25 Pf.) Stimmen (à 25 Pf.)	2	—
259	— — Op. 2. Leichte Messe f. 3 gl. Stimmen. *Part., Orgel & Singstimmen* (2 M. 25 Pf.) Singstimmen (à 25 Pf.) Orgelstimmen (à 25 Pf.)	2	—
260	— — Op. 3. Marian. Antiphonen f. 4, 6, 8st. Chor. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) 4 Stimmen à 25 Pf.	2	25
261	— — Op. 4. Leichte Messe f. 4 St. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) Jede Stimme 25 Pf.	2	25
262	— — Op. 5. Messe „Veni sancte Spiritus" im VII. Tone f. 3 gl. St. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.)	1	70
263	— — Op. 6. Vorspielbuch enthalt. Orgelvors. Bd. I. (3 M.)	2	—
264	— — Op. 7. Messe „Benedicite Dominum" f. 3 M. St. *Part. & St.* (2 M.) 3 Stimmen (à 45 Pf.) à 30 Pf.	1	35

Regensburg.

Nr		Exemplar M	Preis Pf
265	**Piel, P.**, Op 8 Magnificat in den 8 Kirchentonarten f. 4 Männerst. *Part. & St.* (4 M 20 M.) . 4 Glasstimmen (à 50 Pf.) 1 Orgelstimme (20 Pf.)	3	75
266	— — Op 9 Messe „O quam amabilis es, bone Jesu" f A., T u 2 Bässe. *Part. & St.* (2 M 50 Pf.) 4 Stimmen à 25 Pf.	2	25
267	— — Op 12 Missa „Stella matutina", ausführbar durch a] Alt, Tenor, 2 Bässe, b] Sopran, Alt, Tenor, Bass, c) 2 Tenöre, 2 Bässe *Part. & St.* (2 M 50 Pf.) 4 Stimmen à 25 Pf.	2	25
268	— — Op 13. Litaniae lauretanae f 4 stimm M. Chor *Part. & St.* (1 M.) 4 Stimmen à 15 Pf.	—	90
269	— — Op 14. Litaniae lauret. f. 4stimm. gem. Chor *Part. & St.* (1 M 20 Pf.) Stimmen à 15 Pf.	1	5
270	— — Op 15. Missa „Adoro te" f 4 St. *Part. & St.* (2 M 50 Pf.) . 4 Stimmen à 35 Pf.	2	25
271	— — Op 16 Missa in honor. Ss Petri et Pauli od 4 voc inaequ *Part. & St.* (2 M 50 Pf.)	2	25
272	— — Op 17a Te Deum laudamus f 4st. Männerchor *Part. & St.* (1 M. 60 Pf.) 4 Stimmen (à 15 Pf.)	1	45
273	— — Op 17b. Te Deum laudamus f 4st. gem Chor m Vocalversen *Part. & St.* (1 M 60 Pf.) 4 Stimmen à 15 Pf.	1	45
274	— — Op. 18. Missa Regina Angelorum ad 5 voces inaequales. *Part. & St.* (2 M 75 Pf.) 5 Stimmen à 25 Pf.	2	45
275	— — Op 19 Missa in honorem S. Joh Bapt. ad 4 voc. inaequ. *Part. & St.* (2 M 50 Pf.) 4 Stimmen à 25 Pf.	2	25
276	**Predigtgesänge** 4 deutsche, m. O Comp v Mitgliedern d. südtirol C. V. *Part.* (2 M 40 Pf.)	1	—
277	**Radecker, G.**, Orgelbegl z. Graduale Romanum f Köln. *II Bd.* (11 M 20 Pf.) .	7	50
278	**Renner, Jos., Lit.** lauret f. 4 Männerst. *Part. & St.* (1 M.)	—	90
279	— — Litaniae ss Nom. Jesu f gem Chor u Orgel *Part. & St.* (1 M 80 Pf.) Stimmen à 15 Pf.	1	45
280	— — Litaniae lauret ad IV voces Cant. I, II, Alt u Bass c. Org. aut Harm *Part. & St.* (1 M 60 Pf.) Stimmen à 20 Pf.	1	45
281	— — 12 Wandtafeln z Unterricht im Gesange (9 M 20 Pf.)	8	20
282	**Rieder, Al.**, Asperges f. 4 stimm m Orgel Nr 1 (1 M.)	—	70
283	— — 4 Offertorien f gem. Chor m. Orgelbegl oder Instrumentalbegl. (2 M.)	1	35
284	**Riegel, Fr.**, Op 18. Requiem f 3st Chor *Part. & St.* (2 M 40 Pf.) 3 Stimmen apart à 25 Pf.	2	25
285	— — Praxis Organoedi in Ecclesia Auswahl von Orgelstücken *Heft I* Dorische Tonart (3 M.)	2	—
286	*Heft II* Phrygische Tonart (3 M.).	2	—
287	*Heft III* (4 M.)	3	70



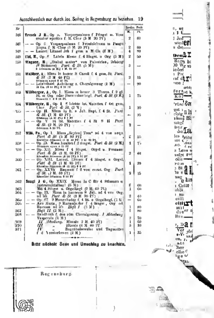
Nr.		Ermäss. Preis M.	Pf.
288	**Santner, Carl**, Op. 126. Vocalmesse f S. A. T B *Part. & St* (2 M. 40 Pf.) Stimmen (à 60 Pf.)	2	25
289	**Schaller, Ferd.**, Op 5 Missa „Salve Regina" f 4st. Chor o O od. kl Orch Ausg m Instr Begl (6 M.) .	5	60
290	Ausg m 4 Singst (3 M.)	1	80
291	— — Op 7 Missa „Ecce lignum crucis" f 4 Singst. o O od. m Instr Begl Preis m Instr Begl (6 M.)	3	60
292	Preis m Orgelbegl (3 M.)	1	80
293	— — Op 10 Requiem m Libera f 4 Singst, O ad lib *Part & St.* 3 M 20 Pf.) Stimmen (80 Pf.) 55 Pf	2	15
294	— — Op. 17 Nr 2 Te Deum f gem Chor od Männ.-Ch m O od Blechmus *Part & St* (2 M. 70 Pf.)	1	80
	— — Op 20. S Corbiniane Messe		
295	*Ausg* a) f 4 Singst gr Orch. o O ad lib (5 M.)	3	35
296	„ b) f 4 Singst. kl Orch o O ad lib (5 M.)	3	35
297	„ c) f 4 Singst u Org allein (4 M.)	2	70
298	„ d) f 1 Singst. u. Org (3 M.)	2	—
299	— — Op 23. Missa de B M. Virgine f 1 St. m. O. *Part. & St* (1 M. 25 Pf.) Singstimme (30 Pf.) 17 Pf.	—	85
300	— — Op 24. Missa in h. S Benedicti f. 1 St. m O *Part & St* 1 M 25 Pf.) Singstimme (25 Pf.) 17 Pf.	—	85
301	— — Op 27 Missa de Sanctis f S, A, B m O, Tee u Instr Begl ad lib *Part & St* (4 M.) Singst. (1 M. 20 Pf.) 80 Pf. Instr.-St. (1 M. 20 Pf.) 1 M. 10 Pf.	2	70
302	— — Op. 29 Missa „de Beata" f S, A., T ad lib, B. m Instr Begl o. O od m O. allein. *Part & St.* (3 M. 60 Pf.)	2	40
303	— — Op 32 Missa duarum vocum I. Messe f 2 St. u O *Part. & St.* (1 M. 80 Pf.) Stimmen (60 Pf.) 40 Pf.	1	20
304	**Schlecht, R.**, Geschichte d Kirchenmusik Wolf. Ausg (5 M 50 Pf.)	5	—
305	**Schöpf, Fr.**, Op 65 2 leichte Messen Nr 1 in C-moll f Baryt. od. Alt m O od f einst. Chor (1 M. 60 Pf.) Singstimme allein (25 Pf.) 15 Pf.	1	—
306	— — Op 65 Nr 2 in F (1 M 60 Pf.) Singstimme (25 Pf.) 15 Pf.	1	—
307	**Schweiger, K**, Kleine Gesanglehre f. Chor (30 Pf.) .	—	20
308	**Schweitzer J.**, Op 11 Missa in C-dur f Männerst. *Part & St.* (2 M 10 Pf.) 4 Singst. (80 Pf.) 75 Pf.	1	80
309	— — Op 16 Requiem f 4st. M.-Chor o Orch *Orch., Part. & St* (6 M 90 Pf.) Orgelstimme dazu (3 M.) 1 M. 75 Pf. Jede der 4 Singst. (à 10 Pf.) à 60 Pf	5	80
310	— — Op. 18. Messe z. Ehren d. hl Joh d T f 4 Singst u Org od. Instr-Begl cplt. (6 M. 50 Pf.) Orgel- u. Direkt.-Stimme (2 M.) 1 M 70 Pf. 4 Singstimmen (1 M. 50 Pf.) 1 M 60 Pf. Orchester (3 M.) 2 M 60 Pf.	5	60
311	— — Op 19 Orgelstücke, Modulationen (2 M.)	1	70
312	— — Op. 26. e) Missa in honor Ss. Infant. Jesu f. Sopr., A, B., T u. O. ad lib *Org & Dir. St* (1 M 40 Pf.) Jede einzelne Stimme (10 Pf.)	1	20

Regensburg

Nr.		Ermäss. Preis M	Pf
313	**Schweitzer, J.**, Op. 27 b) Schutzengelmesse f. S., A., B., Ten. u. B. ad lib. *Org. & Dir. St.* (1 M. 40 Pf.) Jede einzelne Stimme (10 Pf.)	1	20
314	— — Op. 28. 30 Marienlieder für 1 od. 2 Singstimmen u. ad Harm. ad lib. *Orgelst. m. Text* (1 M. 40 Pf.) Singstimmen auf 1 System. (à 20 Pf.)	1	20
315	— — 50 kathol. Kirchengesänge f. 4 St. *Part. & St.* (12 M.) 8 Singstimmen (à M.) 8 M.	10	—
316	**Sechter Simon**, Op. 49. Prakt. Generalbassschule. Neue Ausg. in 1 Bd. (4 M. 50 Pf.)	3	60
317	**Seiler Jos.**, Adoremus! Cantiones sacrae de ss. Sacram. Liber I. *Part.* (5 M.)	3	40
318	— Auswahl alt. o. n. Kirchengesänge. *Heft I* (60 Pf.)	—	40
319	*Heft II* (60 Pf.)	—	40
320	— — Chorus ecclesiae. Sammlg. 3—8st. lat. Kirchengesänge *I. Lief.* (2 M.)	1	50
321	— — Hymni sacra ad 4 voc. *Part. & St.* (3 M. 60 Pf.) Stimmen (à 50 Pf.) à 30 Pf.	2	40
322	— — Laud Domin. Sammlg. lat. Kirchenges. f. Männerst. *I. Lief.* (2 M.)	1	35
323	*II* „ (1 M. 70 Pf.)	1	15
324	*III* „ (3 M.)	2	—
325	— — Vollst. Maiandacht u. fromme Lieder (3 M.)	2	60
326	**Shoherskу F.**, Orgelstudien Op. 13 (2 M.)	1	35
327	— — „ „ 12 (2 M.)	1	35
328	— — „ „ 16 (2 M. 50 Pf.)	1	60
329	— — „ „ 17 (2 M.)	1	35
330	— — Op. 22. Missa „Quarta" 4 voc. inaequ. c. Org. ad lib. *Part. & St.* (3 M. 20 Pf.) Stimmen (60 Pf.) 35 Pf.	2	15
331	— — Op. 24. Missa in honor. B. Agnetis 4st. *Part. & 4 St.* (3 M. 20 Pf.)	2	15
332	— — Op. 42. Missa in honor. S. Ferd. 4st. *Part. & St.* (1 M. 80 Pf.)	1	20
333	— — Op. 43. Missa ad 2 voc. aequ. c. Org. et Instr. Begl. *Part., Singst. & Streichinstr.* (4 M.)	2	70
334	— — Op. 45. 30 Orgelvorspiele in den Kirchentonarten. *I. Heft* (1 M. 80 Pf.)	1	20
335	*II* „ (2 M.)	1	35
336	— — 30 Orgelvors. ch. Benütz. d. Accident. (2 M.)	1	35
337	**Steenaerts, J.**, Melodien z. dessen Gebetbuch (60 Pf.)	—	50
338	**Stehle G.**, Op. 34. Domine Deus. 3st. Offert. f. 2 S., Alt, Ten., Bass I, II. *Part. & St.* (70 Pf.) Stimmen (à 10 Pf.) à 7 Pf.	—	50
339	— — Op. 41. Missa „Ad dulcem cor Jesu" (3 M. 50 Pf.)	2	35
340	— — Op. 42. Missa Jubilaei solemn. a capella f. 4st. Ch. *Part. & St.* (3 M. 60 Pf.)	2	40
341	— — Op. 44. 5 Motetten f. 4st. Ch. u. O. (3 M.)	2	40
342	— — Maienblüthen, 7 vierst. Lieder (80 Pf.) 4 Stimmen (20 Pf.) 55 Pf.	—	55
343	— — Orgelalbum f. Org., Harm. ad Pedalf. (2 M. 25 Pf.)	1	50
344	— — Kl. Sängerbrevier m. d. Chorgesängen u. Mess. (1 M. 80 Pf.)	1	35
345	**Straub J.**, Op. 3. Messe f. S., A., T. u. B., T. ad lib. *Part. & St.* (2 M. 50 Pf.) Stimmen (à 35 Pf.) à 30 Pf.	2	—

Weitere Compositionen, die sich ebenfalls für Gesangvereine eignen, findet man in Abtheilung A.

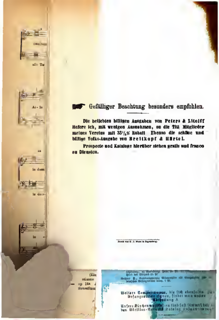
Unsere Kirchenmusikalien sind fast sämmtlich in den Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommen.



Nr		Ermäss. Preis M.	Pf.
346	**Tresch J B**, Op 5. Vesperpsalmen f Pfingst m. Veni creator spiritus f. M. Chor (3 M 20 Pf)	2	60
347	— — Op 6 Vesperpsalmen f Fronleichnam m Pange lingua f M.-Chor (3 M 20 Pf)	2	60
348	— — Lauret Litanei 2ch f gem u M Ch (6 M)	4	80
349	**Uhl, H.**, Op 8 Latein Messe f 4 Singst. u Org (3 M)	2	50
350	**Wagner, B** „Stabat mater" von Palestrina, 2chörig (8 Stimmen) *Part. & St.* (5 M) 8 Stimmen (à M.) 1 M. 30 Pf	3	—
351	**Walther, A** Missa in honor S Caroli f 4 gem. St *Part. & St* (2 M 40 Pf) Stimmen apart à 20 Pf.	2	15
352	— — Leitfaden Anleitung z. Choralgesang (1 M) 10 Ex. (à 80 Pf.) à 20 Pf	—	90
353	**Wiltberger, A**, Op 1 Missa in honor S Theres. f 2 gl St. m Org oder Harmoniumbegl. *Part & St* (2 M.) Stimmen 1 à 0 20 Pf.	1	75
354	**Wiltberger, H**, Op 1 5 leichte lat. Motetten f 4st gem. Chor *Part & St.* (2 M)	1	20
355	— — Op II Missa in h. s Joh. Bapt. f 4 St. *Part & St* (1 M 40 Pf) Stimmen (à 15 Pf.) à 5 Pf	—	95
356	— — Op V 14 lat. Motetten f 4 St S B *Part & St.* (2 M 20 Pf) Stimmen à 25 Pf.	2	—
357	**Witt, Fr.**, Op 1 Missa „Septimi Toni" ad 4 voc aequ *Part & St* (3 M 80 Pf) Einzelne Stimmen (1 M. 60 Pf 1 M 20 Pf.	2	55
358	— — Op IX Missa Exultet f 2 Singst. *Part & St* (2 M.) Stimmen apart à 15 Pf	1	75
359	— — Op XII Missa f 4 Singst. Orgel u. Posaune *Part & St* (3 M 60 Pf) Einzelne Stimmen (à 30 Pf.) à 10 Pf	2	40
360	— — Op XIII Laurat. Litanei f 4 Singst. u Orgel. *Part & St* (1 M 85 Pf) Einzelne Stimmen (à 12 Pf) à 8 Pf	1	20
361	— — Op XXVa Requiem f 2 voc essent. Org *Part & St* (2 M 40 Pf) Einzelne Stimmen à 30 Pf	2	15
362	**Zangl J G**, Op XXIX Messe in C für 4 Stimmen u Instrumentalbegl (6 M)	5	00
363	Mit 4 Singst u. Orgelbegl (2 M 60 Pf.)	1	60
364	— — Op 73. Missa in honorem S Joh. ad 4 voc Org ad lib *Part & St* (3 M 90 Pf)	2	40
365	— — Op 87 9 Marienlieder f 4 St. u Orgelbegl. (1 M	—	60
366	— — Ave Maria, 9 Marienlieder f 4 Singst, Org od Harmon ad lib *Heft I* (3 M)	1	80
367	*Heft II* (3 M)	1	80
368	— — Handbuch f den röm Choralgesang *I Abteilung* Vesperale (4 M)	2	70
369	*II Abteilung.* Missale 2 M 40 Pf)	1	60
370	*III* „ Rituale (4 M 60 Pf	3	20
371	*IV* „ Begräbnisweise und Tagzeiten f d Verstorbenen (2 M)	1	35

Bitte nächste Seite und Umschlag zu beachten.

Regensburg



Gefälliger Beachtung besonders empfohlen.

Die beliebten billigen Ausgaben von **Peters & Litolff** liefere ich, mit wenigen Ausnahmen, an die Titl. Mitglieder meines Vereins mit 33 1/3 % Rabatt. Ebenso die schöne und billige Volks-Ausgabe von **Breitkopf & Härtel**.

Prospecte und Kataloge hierüber stehen gratis und franco zu Diensten.

Druck von H. J. Manz in Regensburg.


Regensburg

Im Verlage von Jos. Seiling, Regensburg, ist erschienen:

König, Thad., op. 1 Lauretanische Litanei in A dur, für 4 Singstimmen, Streichquartett und Orgel (2 Hörner ad lib.).

Orgel zugleich Directionsstimme	M. 1. —
4 Singstimmen à 15 Pfg	„ — 60
Orchesterstimmen	„ 1. —

Witt, Frc., op. 16 Lauretanische Litanei für 4 Singstimmen mit Orgelbegleitung. Bearbeitung für 2 Violinen, Viola, Cello, Contrabass, 2 Horn von **C. Greith**

Partitur	M. 1. 20
Orgelstimme	„ — 40
4 Singstimmen à 15 Pf	„ — 60
Orchesterstimmen	„ — 80

Koenen, Fr., Te Deum für gemischten Chor mit Orgelbegleitung (Posaunenchor ad lib.)

— — **Gradualien mit Alleluja & Offertorien** für die höchsten Feste, mit vollständigem Text, für Männerchor.

Santner, C., Missa pro defunctis, für Sopran, Alt, Tenor ad lib., Bass, 2 Violinen, Contrabass, 2 Hörner und Orgel. Auch mit 3 oder 4 Singstimmen und Orgel allein ausführbar.

Schaller, Ferd., Erste & zweite Sonntagsmesse, für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Cello, 2 Hörner obligat und 2 Clarinetten ad lib. oder für Singstimmen und Orgel.

Die Stimmen werden einzeln in beliebiger Anzahl abgegeben.





Weitere Compositionen, die sich ebenfalls für Gesangvereine eignen, findet man unter Abtheilung A.

Unsere Kirchenmusikalien sind fast sämmtlich in den Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommen.

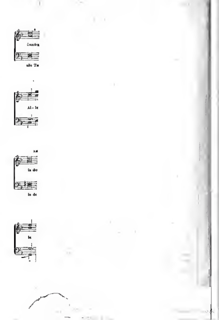
Den meinem „Ve
beigetretenen verehrl. Mitgl
ergebenst an, dass sie von nac
für M. 1—, bei Klasse II

berechtigt sind.

Koenen, Graduel, Seque
do. do. Heft II
Haller, op. 13. Missa Se
Stehle, 2 Hymnen St. Ig
gem. Cho
Schaller, Erste, zweite S
Instr. Stim
Stein, Missa pro defunct
Santner, Missa pro defu
auch für 2
Hanisch, Jos., 5 Hymnen
Koenig, Lauret. Litanei
4 Singst. &
Nickel, Tedeum f. 4 Sing
Bauer, Messe I, II, III fü
Bauer, Misse pro defunct
Schulz, 4 Antiphonae Be
Koenen, op. 24. Tedeum
Stimm. 40
Witt, op. 16, Litaniae la
M. 1 20. O
Santner, Graduale et Off
für 2 gleic
Schaller, op. 23, 24 Zw

Die verehrl. Mitg
Verzeichniss der preiser
dass die **reduzirten Preis**
Für das Jahr 1882
„Fliegende Blätter", „Mu
„Der Chorwächter" red
Vereins, den Jahrgang 188
☞ Wiederholt
noch nicht in meine
sind, durch mich mit
Um recht zahlrei

Regensburg



Urtheile

Jos

in Folge Wunsch
Cäcilien-Verein

mit Einwilligung

„Verein zur Verbr
mener Werke u

Herr **G. E. Stehl**
chenes Bedürfniss hat in
lichen Beschlossen der Bild
lung möglichst billiger cäc
Prospekte und Verzeichniss
und allgemeinem Ein

„Verein

dessen Einzahlungen so m
(Rabatt bis zu 50%)

Ganz besonders m
werthvollen, guten und sch
kopf & Härtel (Volksau
33⅓%, Rabatt den Verei
die Möglichkeit an die Ha
auch und nach zu erwerb

Hochw. Herr **J. B**

„Jos. Seiling in
und Leihanstalt) und hat

Ermässigung der Preise, u
stehen Eintrittstaxen zu 1 b

Am besten wird Jed
und gratis zugesendet wird
stand haben wird, wenn die

Redaction der **Deu**

von Josef Seiling in Regen
Musikalien. Beinahe 400
Wir machen die Mitglieder
Werke um mässigen Pr
Redaction zukommt, auf d
teste Verbreitung und eine

Aus dem Refera
für die Erzdiocese Köl

„Der Diöcesan-Präse
sammlung mit dem jüngst
welches den Zweck verfolg
erste Gedanke zur Gründung
sei in einem darauf bezügl
Cäcilien-Vereines in Biber
Beschlusse die Sache in die
Realisirung des Projektes
dahin ausgesprochen, dass
Sache in die Hand nehme

Die kürzlich ins Le
nun das Unternehmen aufge
Die Verlagshandlung wolle
während von höherem
scheinenden Werken die St
lung mit ihrem Geschäfte e
bieten, vor der Anschaffung
Wahl treffen zu können. D
Vertheilung gelangenden Ca
man sowohl an der Leihb
Anschaffungen Gebrauch m
sicht der Statuten das Seil
liehat durch den Seil
ligung der Vereinsmit
gelungen, noch auch die
genden Opfern auf Bes

Herr C. Santner, D

hat in Regensburg eine Ver
die im Sinne des Cäcilien-V
wurden, Aufnahme finden.
liche im Vereins-Kat
Kirchenvorständen und Chor
sten zu beziehen. Dieselbe
die äusserst günstige
erschienen: **Koenig**, Lang
C. Greith, **Frd. Koenen**, T
die höchsten Feste, für M
lib., Bass und Orgelbegltg.,
Sonntagsmesse für 4 Singst
einzeln in beliebiger Anzah
uns auf dieses, für die
Unternehmen besonde

n diese handelt es sich hier, ist mitunter sogar eine bedeutende. Es be
ns 8 Mark.

er thun, wenn er sich selbst das Verzeichniss kommen lässt, das franco
Es lässt sich leicht voraussetzen, dass das Unternehmen nur dann Be-
Betheiligung eine grosse ist.

tschen Reichszeitung, Bonn Nr. 183: „Der Kirchenmusikalien-Verlag
gensburg versendet soeben ein Verzeichniss preisermässigter Cäcilienvereins-
erke der hervorragendsten Componisten bietet er zu niedrigen Preise an
des „Vereines zur Verbreitung in den Vereins-Katalog aufgenommenen
ns für die Vereinsmitglieder", welchen allein laut Statuten diese Preis-
enselben aufmerksam. Dem betreffenden Vereine wünschen wir die wei
recht zahlreiche Betheiligung."

t über die General-Versammlung des Cäcilien-Vereines
e in Essen.

s Hochw. Herr Professor und Kanonikus **Frd. Koenen** machte die Ver-
n Regensburg in's Leben getretenen Seiling'schen Unternehmen bekannt,
e, den Vereins-Mitgliedern billigere Kirchenmusikalien zu liefern. Der
eines Vereines für billige Kirchenmusik nach Art des Borromäus-Vereines
rchen Antrage auf der General-Versammlung des allgemeinen deutschen
ch zum Ausdrucke gekommen. Die Versammlung habe damals in ihren
Hände des General-Präses gelegt, indem sie ihn bevollmächtigte, die zur
nöglichen Schritte zu thun. Hochw. Herr Dr. Witt habe sich zur Zeit
in solcher Verein nicht möglich sei, wenn nicht eine Verlagshandlung die

ben getretene Verlagshandlung Jos. Seiling in Regensburg habe
griffen und den Versuch gemacht zur Gründung eines solchen Vereines.
önglichst billige Preise für Kirchenmusikalien erstreben 1) durch Ge-
Rabatt, 2) dadurch, dass von den in dem Seiling'schen Verlage er-
immen einzeln abgegeben würden. Ferner verbinde die Verlagshand-
ne Leihanstalt zu dem Zwecke, den Chorregenten die Möglichkeit zu
von neuen Kirchenmusikalien Einsicht zu nehmen, um eine rechte
er Diöcesanpräses setzte darauf nach den Statuten, wie sie in dem zur
talog enthalten seien, die Bedingungen näher auseinander, unter denen
bliothek sich betheiligen, wie auch von den billigeren Preisen für seine
nehrn könne. Schliesslich empfahl er den Vereinsmitgliedern, auch Ein-
ng'sche Unternehmen zu unterstützen und **ihren Bedarf mög-
ng**'schen **Verlag zu beziehen**, weil ohne eine **eifrige Bethei-**
glieder das Seiling'sche Unternehmen nicht zur Ausführung
Verlagshandlung unter den für die Vereinssache zu brin
tand nicht hoffen könne."

töres Präses, schreibt in der Salzburger Chronik Nr. 62: „Jos. Seiling
agshandlung errichtet, in welcher ausschliesslich nur Kirchenmusikalien,
treines geschrieben und von anerkannten Meistern dieses Styles componirt.
Es ist diese Verlagshandlung zugleich das Generaldepot für sämmt
log aufgenommenen Cäc.-Vereins-Musikalien und gibt den
leitern Gelegenheit, ihren Bedarf von dort am billigsten und schnell-
verbundet mit dem Musikalien-Verlage eine Musikalien-Leihanstalt,
Bedingungen bietet. Soeben sind in diesem Verlage an Novitäten
el. Litanei in Adur, **Witt, Frz.** op. 16. Lauret. Litanei instrument. von
'e Deum für gem. Chor, dann Gradualien mit Alleluja und Offertorien für
ännerchor. **C. Santner**, Missa pro defunctis für Sopran, Alt, Tenor ad
dann 2 Violinen und 2 Hörner ad lib., Ferd. **Schaller**: Erste und zweite
und kl. Orchester oder für 4 Singst. und Orgel allein. Stimmen werden
l abgegeben und Prospekte auf Verlangen zugesendet. Wir erlauben
Reform der katholischen Kirchenmusik sehr einflussreiche
rs aufmerksam zu machen."

Digitized by Google

Herr Professor Singen

schreibt in Nr. 7 der amerikan

Beschlusses und Wunsches der
Zeuge in Biberach mit Einwill
eines „Vereines zur Verbrei
um ermässigten Preis für
Vereines angebahnt. Bereits
ungen etc nähere Auskunft ert
vielen Muth, um ein Risico zu
Seiten der Vereinsmitglieder mi
„dass sein Verlag nur solche W
und von anerkannten Meistern
Druck und Papier auch dem
Stimmen Rechnung tragen."

Ebenso empfehlend sp
Boeckeler in Aachen, **Die**
Luxemburg, **Podrabsky**
in Solothurn etc etc

Die näheren Bedingung
franco zugesandt.

Ausdrücklich wir
Cäcilien-Vereins-Mitglie
treten. Für den im Voraus
Blätter, Musica sacra, rec

Von sämmtlichen Cä

Im Verlage von **Jos.**

Koenen, Fr., Die Gnadschen
Männerchor. Heft I.

— — Hymens Ss. Ambros
choro ad lib.) Partit

Koenig, Th., op. 1. Lauretan
Orgel- und Die Stim

Sentner, C., Missa pro defu
und Orgel. Auch n
und Dir. Stimm. und

Schaller, Ferd., Erste Sonnta
Partitur 3 M. Orge

— — Zweite Sonntagsmes
stimmen à 25 Pfg.

Beide Messen

Schulz, Jos., Quatuor Antipl
Regina, Ave Maria,
à 20 Pfg.

Witt, Frz., op. 16. Lauretan
Instrum. Begleitung
40 Pfg. Orch.-Stim

Ferner erschie

Koenen, Fr., Die Grad
Männerchor

Schaller F., Dritte Son

— — Requiem

— — Einfaches

Stehle, J. G. E., Hymn

Stein, Requiem für 4

Ich empfehle mei
recht zahlreiche Betheili

Regensbu

Digitized by Google

inen in Kürze

lanien, Sequenzen und Offertorien der höchsten Feste des Kirchenjahres für 6 Heft II. — IV.

nlingsmesse für 4 Singstimmen und Orchester

nit Libera für 4 gemischte Stimmen und kleines Orchester.
Beide sind auch für 4 Stimmen und Orgel allein ausführbar.

Requiem mit Libera für 3 oder 4 gleiche oder gemischte Stimmen und Orgel.

us in honor. S. Ignatii für 4 Männer- oder 4 gem. Stimmen.

Männerstimmen.

nsichtsendungen werden gerne gemacht. ☛

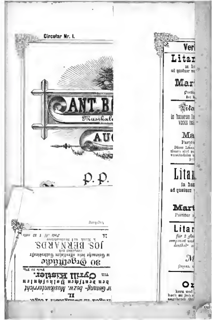
m Unternehmen allen geehrten **Cäcilien-Vereins-Mitgliedern** und bitte um gung und Unterstützung.

rg. Glockenstr. 39

Hochachtungsvoll ergeben

Josef Seiling,

Kirchenmusik-Verlag, General-Depôt, Handlung und Leihanstalt für alle im Cäcilien-Vereins-Katalog aufgenommenen Musikalien.


Circular Nr. I.
P. P.
Cyrill Kistler.
30 Orgelstücke
JOS. BERNARDS.

...lag von A. Böhm & Sohn (Moritz Böhm) in Augsburg.

...iae Lauretanae

...norem Septem dolorem B. M. V.
...ces inaequales comitante organo ad libit.
Auctore

...tino Moosmair.

...ur und Singstimmen ℳ 1 50. netto.
...rers und gut liturgisch richtig.

...niae Lauretanae

...maculata conceptionis B. M. V. ad quatuor
...aequales comitante Organo ad libitum.
Auctore

...rtino Moosmair.

...r und Singstimmen M. 2 netto.
...ei ist sehr empfehlenswerth die Invoca-
...ch an Abwechslung und leiden am Text-
...enswenger einen Abbruch wenn das Res-
...sorium jedesmal ruhig einsetzt

...iae Lauretanae

...orem Purificationis B. M. V.
...voces inaequales comitante organo
ad libitum.
Auctore

...tino Moosmair.

...und Singstimmen ℳ 1 50 netto

...iae Lauretanae

...che Stimmen nebst Orgelbegleitung
...dem Frauenchor des Klosters „Gna-
...Ingolstadt freundlichst zugeeignet
von

...artin Moosmair.

...ND SINGSTIMMEN ℳ 1 30 NETTO.

Praktische

...gelschule

...leichtfasslich besonders als Uebungs-
... Harmonie- und Generalbasslehre, für
...ganisten, Lehramtscandidaten etc. mit

Messe

zu Ehren der heiligen Sophia
für Sopran und Alt oder Tenor und Bariton mit
Orgelbegleitung componirt von

Joh. Peregrinus.

Partitur, Orgel und Gesangstimmen Mark 1 30 netto.

Ihrer leichten Ausführbarkeit wegen dürfte diese Messe für alle schwachen Kirchenchöre sowohl als auch als Lehrmittel für solche Gesangschulen gut taugen, welche dahin trachten, dass die technisch minder geschulten Sopran- und Altstimmen frei und selbständig werden. Die begleitende Orgelstimme wird für Jeden, welcher das Prädikat Organist auch nur im geringsten Maasse verdient, leicht ausführbar sein.

18 lateinische und deutsche

KIRCHEN-GESÄNGE

theils für gemischten, theils für mehrstimmigen Männerchor componirt von

Jacob Blied

Opus 39. M. 1. 20 netto

Inhalt. (G bedeutet für gemischten, M für Männerchor) Weihnachten. 1. O ter fecundas, G. 2. Nun singet von der Blume, G. u. M. — Fastenzeit. 3. Salve mundi salutare. M. 4. Alme Deus, M. 5. Schöpfer Himmels und der Erden. G. u. M. — Ostern. 6. Pone luctum Magdalena. G. 7. Der Herr ist auferstanden, G. u. M. — Pfingsten. 8. Veni sancte Spiritus. G. 9. Veni, Creator Spiritus. G. 10. Komm, ach komm, o Tröster mein. G. u. M. — Dreifaltigkeit. 11. Laudate pueri Dominum. M. 12. Dreifaltig ist die Wesenheit, M. — Zum allerheiligsten Altarssakrament. 13. O esca viatorum. G. 14. Tantum ergo, G. 15. Dich, o Jesu, herzlich lieben, G. u. M. — Zu Maria. 16. Ave maris stella. G. 17. Magnificat. G. 18. Maria zart. G. u. M.

Zweites Vocal-Requiem

in D-Moll

für Sopran, Alt, Tenor, Bass
mit willkürlicher Begleitung der Orgel oder
Cello, Violon und 3 Posaunen

Opus 69 Partitur und Stimmen M. 2 netto.

Drittes Vocal-Requiem

in E-Moll

für Sopran, Alt, Tenor, Bass mit willkürlicher Orgelbegleitung

Opus 70 Partitur und Stimmen M. 1. 60 netto.

Beide Opus componirt von

Karl Kammerlander,

Domkapellmeister in Augsburg.

Aufsätze über musikalische Tagesfragen in zwangloser Folge

Digitized by Google



DATE DUE

